

2476.1.E.2.d.





Ignaz de Luca,
königl. Rath, und Professor,
Geographisches
Handbuch
von dem
Österreichischen Staate.

Zweyter Band.
Enthalten
die im österreichischen Kreise gelegenen
Länder.



W i e n,
bey Johann Paul Krauß.

Сборник сказаний

о героях древнерусской

литературы

Фольклор

Сказки

Легенды

Сказки о героях

Сказки о героях

Сказки о героях

Сказки

Сказки о героях

Сказки о героях

N=030006948

B o r r e d e.

Ich lege nun auch den zweyten Band
von meinem geographischen Handbuch
vor den Richterstuhl des unpartheni-
schen Publicums nieder. In soweit Zeit,
Umstände, und der Raum dieser Blätter
es zuließen, hielt ich's für Pflicht, dem
Werke die möglichste Vollständigkeit zu
geben, in wie fern ich solche erreicht
habe, mögen andere entscheiden. Die
behandelten Gegenstände sind nicht er-
schöpft, vorzüglich bedürfen die Natur-
und Kunstproducte, welche ich bey je-
der Provinz aufgeführt habe, beträcht-
liche Vermehrungen. Man wird mir
das Mangelhafte zu Gute halten, wenn
man sich erinnert, daß selbst da, wo

man es nicht vermuthen sollte, Tabel-
len von dieser Art oft ganz vermisst,
meistens aber sehr unvollständig gefun-
den werden. Als Privatschriftsteller
heißt es, festina lente — Mehrere Auf-
lagen können allein, Werken von dieser
Art, Vollständigkeit geben.

Bey jeder Provinz habe ich bloß
jene Schriften aufgeführt, welche ich
theils bey dieser Arbeit zu Rath ge-
zogen, theils benützt habe. Jene Schrif-
ten hingegen, welche entweder die sámmt-
lichen östreichischen Städten, oder meh-
rere Theile derselben behandeln, stehen
in der zweyten Auflage des ersten Ban-
des meines geographischen Handbuches
angemerkt. Ich wünschte, daß Ge-
mänd sich die Mühe nähme, meine Ar-
beit mit den angeführten Schriften zu
vergleichen, um zu urtheilen, ob ich
mehe

mehr Kopist, oder Selbstschaffer gewesen bin. Mich mit fremden Federn zu schmücken, war nie meine Sache. Den bey einigen Provinzen beygefügten Finanzstand habe ich, mit Grunde, aus Büschings Erdbeschreibung entlehnt. Zu einer andern Zeit werde ich eigene Angaben vorlegen.

Von dem ersten Bande meines geographisch - statistischen Handbuches erscheint eine neue Auflage. Sie ist bereits unter der Presse, und ist ganz auf den Fuß, wie gegenwärtiger Band, bearbeitet. Der dritte Band ist ebenfalls unter der Presse. Derselbe enthält Böhmen, Mähren, Schlesien, und Galicien. Die Druckfehler, woran es auch in dem gegenwärtigen Bande nicht mangeln dürfte, wird man mir nachsehen. Es sind menschliche Verirrungen, deren

der

Der Autor, wenn er zugleich selbst Corrector seines Werkes ist, sich leicht schuldig macht. Am Ende des vierten Bandes folgen Zusätze und Berichtigungen zu dem ganzen Werke, also bis dahin Nachsicht —

Geschrieben in Wien
am 12ten Hornung 1790.

Inn

In h a l t

des

z w e n t e n B a n d e s.

Steyermark	Seite	x	—	83
Krain	—	83	—	186
Kärnten	—	187	—	261
Friaul	—	263	—	268
Istreich	—	269	—	316
Triest	—	317	—	332
Tyrol	—	333	—	502
Trient	—	502	—	515
Gripen	—	516	—	527

Die

In h a l t.

Die Balladen des teutschen

Ordens	Seite	528	—	530
Herrschaft Trasp.	—	531	—	533
Vorlande	—	533	—	593
Borarlberg	—	593	—	599
Graffschafft Falkenstein	—	599	—	600

Geos

Geographisches
Handbuch Oestreichs.

S zweiter Band.

ει φίλος τραγού

ει φίλος τραγού φιλέππος

ει φίλος τραγού φιλέππος

Steyermark.

Das Herzogthum Steyermark, nach
Liesganigs Wahrnehmungen, auch
sonst merklich verbessert. Zu finden
bei Joh. Veit Rauperz f. f. Kupfer-
stecher in Grätz.

Beschreibung des Herzogthums Steyer-
mark von Aquilin Julius Cäsar, regu-
lirten Chorherrn aus dem Stifte
Borau, und Pfarrherrn zu Friedberg.
8. H. Thle. Grätz 1773.

Historischer und geographischer Abriss
des Herzogthums Steyermark von
Jos. Karl Rindermann. Dritte ganz
umgearbeitete Auflage. gr. 8. Grätz,
1787. bei J. G. Weingand, und Fr.
Ferstl.

Die Landschaft, welche jetzt Steyermark ge-
nennt wird, gehörte bis in das 10te Jahrhun-
dert theils zu Oberpannonien, theils zu dem mit-
telländischen Nordgau. Diese Landschaft führte

bis am Ende des 12ten Jahrhunderts den Na-
men Grafschaft, deren Besitzer in dem südlichen
Theile des Landes ob der Ens angesessen waren.
Sie stammen von den Laurizern ab, welche
Anwohner des im Lande ob der Ens, im so-
genannten Stoder gelegenen Flusses waren, und
der von ihnen den Namen Steyer erhalten hat.
Kaiser Friedrich I. ertheilte im Jahr 1180.
dem Markgrafen Ottokar VI. die herzogliche
Würde; und von dieser Zeit an ward die Grafs-
schaft das Herzogthum Steyer genannt. Eben
dieser Ottokar überließ sein Herzogthum mit
Bewilligung der Stände im September 1186.
an Herzog Leopold zu Oestreich; der dieserwe-
gen ausgefertigte Schenkungsbrief kann in Pre-
venhubers Alt-Steyermark S. 399. nachgelesen
werden. Durch diese Schenkung wurde die
Grafschaft Steyermark in zween Theile zerstü-
ckt; der südwärts gelegene Theil ward in eine
Herrschaft umgesformet, und der nordostliche
behält den Nahmen Herzogthum. In welchem
Jahr dasselbe den Nahmen Steyermark erhal-
ten hat, kann mit Gewisheit nicht bestimmt
werden. Mehr, als wahrscheinlich ist es, daß
bei dieser Theilung der Fluss Steyer zur Grenz-
linie mag angenommen, und das Wort: Mark
(Grenzeichen) hinzugefügt worden seyn. Das
Herzogthum blieb nicht immer bei dem Hause
Oestreich. Im Jahre 1251 bemächtigte sich
Prymysel, Ottokar II., König von Böhmen der
österreichischen Länder. Die Steyermärker, wel-
che zu ihm keine Neigung fühlten, stimmten
für Heinrichs Sohn, Herzog Otto zu Bayern;
indessen bemächtigte sich Bela, König von Un-
garn, der Steyermark, der aber 1260. von dem
König Ottokar um den Besitz dieses Herzogthums
wieder gebracht worden ist. Als dieser mit

Lode

Zsbe abgieng, belehnte Kaiser Rudolph auf dem Reichstage zu Augsburg, im Jahre 1282. seinen Sohn Albert I. mit der Steyermark; und von dieser Zeit an, blieb dieselbe beständig bei dem Erjhause Oestreich.

Das Wapen dieses Herzogthums ist ein silbernes feuerspeyendes Panterthier. Seine Hörner sind vom Stier, und die Pfoten vom Greifen entlehnt.

Die Steyermark grenzt gegen Norden an das oberenserische Traunviertel; (eigentlich an die Traun) gegen Nordost an das unterenserische Viertel Unterwienerwald, gegen Osten an Ungarn, gegen Ost Süden an Kroazien, gegen Süden an Mittel- und Innerkrain, gegen Südwest an Oberkrain, und Kärnten, gegen Westen an Salzburg, und gegen Westnord an das obere nserische Salzkammergut. Zu der trockenen natürlichen Grenze dieses Landes gehört die Bergkette, welche sich von Westen, bis gegen Nordost dehnt. Die bekanntesten Grenzflüsse in diesem Lande sind: die Mur, Drave, Save, Traun und Enns.

Die Länge dieses Landes wird von Westen nach Osten auf 25, und seine Breite, von Süden nach Norden auf 26 Meilen bestimmt. Die größte Länge ist unstreitig von Nordwest bis nach Südost, das ist: von dem Salzberge Sändling, bis dahin, wo die Save die Steyermark verläßt. Sie beträgt gegen sechs und dreißig Meilen.

Der größere Theil des Landes ist gebürgig. Dasselbe ist von Westen nach Norden ganz von Gebirgen eingeschlossen. Noch ist es nicht bestimmt, welches Gebirg eigentlich zu den höchsten im Lande gehört. Mir schien es, daß die höchste Bergkette sich von Westen nach Westnord dehne. Der östliche und ostnördliche Theil des Landes hat die meisten Ebene. Die westnordwärts gelegenen Gebirge sind frächtig an Salz; so wie die nord- und nordschwärts gelegenen Berge reichhaltig an Eisen sind. Die Gebirge sind größtentheils falkartig, und geben dem Lande Abdachung fast nach allen Seiten, wovon die vielen Flüsse, welche das Land bewässern, zeugen.

Die Wässer, welche Steiermark bilden,theilen sich in flüssende, und Seen. Der Flüsse gibt es zweifache. Einige kommen von Außen, andere haben im Lande ihre Quellen. Zu den ersten gehörten die Ens, Mur, Drave und Save; die Flüsse, die im Lande ihren Ursprung haben, sind: die Draun, Raab, Lavant, Mürz, Laufniz und Sau. Zu den schifbaren Flüssen sind zu rechnen: die Mur, Drave, Ens und Save. Auch an Seen ist das Land sehr reichhaltig. Man zählt 12 beträchtliche, darunter der Aussee, Grundelsee &c. am bekanntesten sind.

Unter den Naturprodukten Steiermarks zeichnen sich die Produkte des Mineralreichs vorzüglich aus. Nachstehende Tabelle gibt nähere Aufschlüsse.

a. Mineralreich.

Produkte.	Gegend.	Kreis.
Alabaster . . .	Aussee . . .	Judenburg.
Alaun . . .	Kammerstein	Bruck.
Alaunschiefer . . .	Feistritz . . .	Grätz.
—	Leoben . . .	Bruck.
Arsenick . . .	Schlädming	Judenburg.
Basalt . . .	Caslau . . .	Graz.
Bergkrystall	Eisenerz . . .	Brucker.
Bittersalz . . .	Klausen . . .	Gräzer.
—	Sulzleiten . . .	
Bleybergwerk	Feistritz . . .	Gräzer.
— —	in der Lokauz	Cillier.
— —	Oberthal . . .	Grazer.
— —	Büchelhofen	Judenburg.
— —	Nabenstein . . .	Grazer.
— —	Rosswar . . .	Cillier.
— —	Buchberg . . .	
— —	Stubeck . . .	
— —	Stübing . . .	Gräzer.
— —	Waldstein . . .	
Bleyglanz . . .	Feistritz . . .	Gräzer.
Blutstein . . .	Schlädming	Judenburg.
Bohnenerz . . .	Eisenerz . . .	Brucker.
Boluserde . . .	Thalberg . . .	Gräzer.
rothe	Köflach . . .	• • •
Eisenbergwerk	Eisenerz . . .	
— —	in der Gollrath	
— —	Neuberg . . .	Brucker.
— —	in der Leitsch	
— —	Vorbernberg	

Mineralreich.

Produkte.	Gedend.	Kreis.
Eisenbergwerk	— — — —	— — — —
— —	Stezen in der)
— —	Einöd . .	Judenburger
— —	Turrack . .)
— —	in der Pöblau	Gräzer.
— —	Misling . .	Cillier.
Eisenblüthe	) Eisenärz. .	Brucker.
Eisenglimmer		
Eisengranat-		
—stein . . .	Pöllau . . .	) Gräzer.
Eisenjaspis .	Köflach . . .)
Eiseadcher .	Eisenerz . . .	Brucker.
Eisenstein . .	Hofrain . . .	Cillier.
Eisenthon		
—rother . .	Weissenbach)
Glintenstein	in Gemingra-	Brucker.
	den . . .)
Glastopf . .	Höfach . . .	Gräzer.
—rother . .	Golrath . . .	) Brucker.
Granatstein	Eisenerz . . .)
— —	Oberwölz . .	Judenburger.
Goldsand . .	Murfluss . . .	— — — —
Gyps	Eisenärz . . .	Brucker.
— —	Rabenstein . .	Gräzer.
— —	Tragöß . . .	Brucker.
Gypsspat . .	Schläding . .	Judenburger.
Hornstein . .	Polsterberg =	Brucker.
Kalkspat . .	Pretstein . .	Judenburg.
— —	Eisenärz . . .	Brucker.
Kalkstein . .	Cilli u. Tüffer	Cillier.
Kobolt . . .	Schläding . .	Judenburger.

2. Mineralreich.

Produkte.	Gegend.	Kreis.
Kupferbergwerk . . .	Ebfern . . .	
— —	Sedau . . .	Judenburger
— —	Schlädming)
— —	Kahlwang .	Brucker.
— —	Kadmär . .	Gräzer.
Kupferblau))
Kupfererz . . .	) Eisenäri .	Brucker.
Kupferfries .))
Markasit . .))
Marmor		
a. rother	Aflenz . . .	Brucker.
b. grüner.	Bernek . . .)
c. weißer u.)
grauer.	Geisberg . .	Gräzer.
d. grauer.	Gratwein .)
e. weißer.	Rainachgraben)
f. weißer.	Plätsch . . .	Marburger.
g. schwarzer		
m. weißgrau-		
in Adern . .	St. Lambrecht	Judenburger.
h. hellrother		
weißgespreng-		
ter	Marienzell .	Brucker.
i. weißgrau-		
er	Marienrost	Gräzer.
k. schwarzer		
mit weißen A-		
dern	St. Martin	Gräzer.
l. blasrother		
mit weißen A-	Petschoning	Eissier.
dern		

a. Mineralreich.

Produkte.	Gegend.	Kreis.
Marmor:		
m. dunkelrother	Rein	Gräzer.
n. rother u. schwarzweisser	Röthelstein . . .	} Brucker.
o. gefleckter	Wildalpen . . .	
p. grauer m. weisen Ädern	St. Stephan	Gräzer.
Mühlstein	Muckernau . . .	Marburger.
— —	Hilfau	Brucker.
— —	Neustöckl	Cillier.
Nickel	Neualpen bei Schlädming	Judenburger.
Vorzellänerde	Eisenärz	Brucker.
Quarz	Schlädming	Judenburger.
Quarzkristall	Kadmär	Brucker.
Salzbergwerk	Sändling	Judenburger.
Sandstein	Polsterberg	Brucker.
· · grauer	Frauenberg	Marburger.
· · weißer	Fraslau	Cillier.
Schiefer, grüner	Leoben	Brucker.
Schleifstein	Alt kainach	Gräzer.
— —	Rositsch	Cillier.
Spiegelglas	Schlädming	Judenburg.
Stahl	Eisenärz	} Brucker.
Stahlstein	— — — — —	
Steinbruch	Alt kainach	Gräzer.
— —	No hofitsch	Cillier.
— —	Neustöckl	— — — — —
— —	Muckernau	Marburger.
— —	Leoben	Brucker.

Stein:

a. Mineralreich.

Produkte.	Gegend.	Kreis.
Steinbruch . . .	Wagna . . .	Marburger.
— —	Neukloster . .	Cillier.
— —	Hilfslau . . .	Brucker.
— —	am Bacher . .	Cillier.
— —	Frauenberg . .	Marburger.
Steinkohlen . . .	Nitterdorf . .	Judenburger.
— —	Voitsberg . . .	Gräzer.
— —	Lankowitz . . .	— — —
— —	Leoben	Brucker.
— —	Gemlach	— — —
— —	Lüffer	Cillier.
Tafelschiefer	Leitschach . . .	) Marburger.
— —	Schmierenberg .)
Talk	Rahlwang . . .	Brucker.
— —	Marienzell . . .)
Thon	im Hämmerl . .	Brucker.
— —	Feistritz	Cillier.
— —	Köflach	Gräzer.
Thonschiefer	Eisenerz	Brucker.
Dorf	Aussee	Judenburger.
— —	St. Gallen . . .	Brucker.
— —	in d. Ingering .)
— —	St. Laurenz . . .	Judenburger.
— —	Murau)
— —	Marienzell . . .	Brucker.
Dropfstein . . .	Klamm	Gräzer.
— —	steinerne Wand .)
Tufstein	Eisenärz	Brucker.
Walkererde	Thalberg	Gräzer.
Wasserbley . . .	Kaisersberg . . .	Brucker.
Wismuth	Schladming . . .	Judenburger.
Ziegelerde . . .	Pfannberg . . .	Gräzer.
Zinnober	Eisenärz)
— — — — —	Reitlingalpen . .	Brucker.

Die Eisenberge sind größtentheils nordwärts gelegen, darunter der sogenannte Erzberg der älteste und bekannteste ist. Er zählt bereits ein Alter von 1000 Jahren. Dieser Erzberg theilet sich in den Innernberg (Eisenberg) und Vordernberg. Er grenzt gegen Norden an das sogenannte Gemsgebirg, gegen Osten an den Stebach, gegen Süden an die Lassing, und gegen Westen an die Enns. Seine Höhe wird auf 400, und der mittlere Durchschnitt auf 900 Klafter gerechnet. Der Bergbau wird durch eine Gesellschaft, welche den Rahmen: Gewerkschaft, hat, und womit der Landesfürst interessirt ist, getrieben. Diese Gewerkschaft besteht aus drei Gliedern, welche sind: die Radmeister, Hammermeister, und die Verleger. Die Radmeister bearbeiten den Bergbau. Das ganze Personale desselben besteht aus 2 Oberhütter, 7 Bergzimmern; dann folgen die Stahlhämmer, Gedinghämmer, Wegmacher, Anreischer, Erzfasser, Erzkelter, Erzknappen, Leimknappen, Sackzieher, Zungtrager, Provisionen- und Bergschmiede. Dies Personal bestand im J. 1746. aus 221 Köpfen. Die Bergarbeit fängt täglich des Morgens um 7. an, und endet sich um 11 Uhr Vormittags. Um 12 Uhr Mittags wird wieder angefangen, und um 4 Uhr Nachmittag geendet. Der Bergmann bekommte auf 4 Stunden eine Kerze, deren acht auf ein Pf. gehen. Die Oberhütter, oder Geschwornen sind verbunden, täglich in den Berg einzufahren, und der Arbeit nachzusehen. Dem Oberbergrichter liegt ob, jährlich einmal eine Hauptfahrt zu machen, den Stand der Gruben zu beschreiben, was etwa zu verbessern wäre, anzumerken, und über die ganze Untersuchung an die Behörde einen ordentlichen Bericht zu geben.

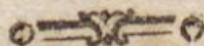
Von

Von den Erzhalten wird das Erz mittels der Pferde nach den Blechhäusern geführt. Die Fahrt beginnt um 6 Uhr des Morgens, endet sich um 11 Uhr; beginnt abermal um 12 Uhr Mittags, und endet sich um 4 Uhr Nachmittag. Das Erz wird nach den Blechhäusern in die sogenannte Grämetle zum Dörren gebracht. Ein Kübel gedörrtes Erz enthält dem Mittel nach, 4 Zentner 34 Pf. ; die Tara aber zu 5- bis 66 Pf.; wenn man nun 12 Blechhäuser annimmt, so werden durch 48 Wochen jährlich 227,485 Zentner , 44 Pf. Erz verschmolzen. Von dergleichen 13 Kübel werden dem Mittel nach bei einem Blechhaus bei 24 Zentner : als 16 bis 17 Zent. Rauchmäseisen , 5 bis 6 Zent. Graglach, und 2 bis 3 Wischwerk aufgebracht. Miss ist ein grosses 16 bis 17 Zentner schweres Eisenstück, welches sich in der Schmelzung zusammensegt. Es wird glühender aus dem Ofen genommen, in den Müllern mit eisernen Hacken geschrottet, nach vollkommener Auskühlung wird es abgewischet, und in zwei Theile gesprengt. Graglach nennt man jenes Eisen, welches während des Schmelzens, oder meistens bei dem Boden sich häuft, und da man vom Ofen fährt, abzufließen pflegt. Das Wischwerk ist jenes kleine Eisen, welches sich unter dem Sinter vermischt, dann klein gepulvert wird, das Ringe wird von dem Wasser weggespielt, das Schwächere aus den Pucherridln ausgehoben, mittels des Siebes geläutert, und in die Wischwekkammer gebracht. Das Rauheisen wird wöchentlich in oder außer dem Blechhause, wie es die Witterung zuläßt, gewogen. Die Wage hat den Namen: Frohnwage. Nach der Abwägung hat der Rauheisenbeförderer das Eisen der Ham-

Hammerwerkschafftssstelle zu versprechen, und weiz
 rers nach Laimbach, und Reifling zu befördern.
 Das Blechhaus = Personal bestand im J. 1746.
 aus einem Schmelzmeister, Müller mit einem
 Adjunkten, Kohlmeister, Erzschläger, Eisenabkür-
 zer, Kohlschreiber, u. s. f. Im Jahre 1746.
 hat man bei dem innerbergischen Eisenwerke
 1,621,800 östreichische Meilen Kohlen verbraucht.
 Der District, in welchem das Eisenerz gelegen,
 prangt mit prächtigen Waldungen; auch bricht
 am Fuße des Berges ein weißer und grauer
 Stein. Der erstere wird in 2 Stollen gebauet.
 Zu leichterer Beförderung des Holzes hat man
 Rechen angeleget. Ein Rechen (Holzfang) be-
 steht an dem Eussluß bei Hilfau, und wurde
 im Jahr 1565. durch Johann Gasteiger auf
 landesfürstliche Kosten erbauet. Der große
 Rechen ist samt der Durchfahrt 183, der mit-
 tere zwischen beiden Zügen 15, der kleine aber
 43 Klafter lang. Der große hat sammt der
 Durchfahrt 161, der mittere 13, und kleine 38
 Hauptstecken. Man schätzt die Aufführung die-
 ses Wassergebäudes auf 150,000 Gulden; denn
 bei der großen Wasserergießung im Jahr 1763
 hat die Reparirung dieses Rechens allein 50,000
 Gulden gekostet. Der zweite Hauptrechen ist
 zu Reifling. Derselbe wurde im Jahre 1560.
 durch den genannten Gasteiger gebauet. Seine
 erste Erbauung soll gegen 200000 Gulden gekos-
 stet haben. Er hat 350 Hauptstecken. Seine
 Länge wird auf 350 Klafter bestimmt. Wie
 viel Hämmer bei den vier steyrischen und öst-
 reichischen Hammerverwaltungen im J. 1746.
 im Gange waren, wie viel man an Flößen
 (Mauchleisen) und Graglach ausgearbeitet, und
 was hierzu verbraucht worden, zeigt nächstes-
 hender tabellarischer Ausweis.

Der Bau der Eisenberge in der Lurach
hat 1660 angefangen. Man schätzt die jährliche
Erzeugung des Roheisens in der ganzen Eisen-
erz auf 260,000 Zentner, welche an die in Stey-
ermark, im Lande ob der Enns, und in der so-
genannten unterenserischen Eisenwurzen gelege-
nen Hämmer vertheilet werden. Jeder Ham-
mer erhält eine bestimmte Zentnerzahl. In
Rücksicht der in Steyermark gelegenen Blei-
bergwerke kommt anzumerken, daß sie alle sil-
berhältig sind. Der Ursprung des Salzwesens
in diesem Lande fällt in das zwölfe Jahrhun-
dert. Die Berge sind westnordwärts dicht an
das oberenserische Salzkammergut gelegen.
Der Salzberg, eine Meile von dem Markte
Aussee entfernt, hat den Namen Sändling;
jenen, welcher an das oberenserische Salz-
kammergut unmittelbar grenzt, nennt man den
Vordersändling. Das Salz wird auf die näm-
liche Art, wie im Lande ob der Enns gesotten.
Von diesen Bergen wird die Sulze durch Röhren
(Stremen) nach den Pfannhäusern geleitet,
deren eine in Aussee, und die andere in der
Rainisch ist. Diese zwei Pfannhäuser erzeugen
jährlich gegen 145,000 Zentner Salz, womit
Steyermark, und ein Theil von Kärnten ver-
sehen wird. b.) Das pflanzenreich ist nach der
Verschiedenheit der Lage des Landes von un-
gleichem Belange. In Obersteyer ist der beste
Weizenbau im Mürzthal; Roggen (Korn) ge-
räth gut; doch nicht in Überfluß; Hafer wird
viel gebauet; vorzüglich verdient der Flachsbau
genannt zu werden. Die vielen Gebirge, mit
welchen dieser Theil des Landes umgeben ist,
lassen einen beträchtlichen Feldbau nicht zu.
Endessen kann man hier sehen, was der Fleiß
der Menschen zu bewirken im Stande ist. Man
siehe

steht Berge von besonderer Höhe fruchtbar, so,
 wie in Throl. Zu den heilsamen Pflanzen,
 die in diesem Theile des Landes vorkommen,
 sind vorzüglich zu rechnen: der Speik, die Bä-
 rentraube, das Kungenmos, Enzian, Rapontick
 u. a. m. Die Waldungen bestehen aus Fichten,
 Tannen und Lerchen. Auch kommt der Zitbelz-
 nussbaum vor. In Untersteiermark wird der
 Maisbau, im gemeinen Leben: türkischer Weizen,
 ungemein häufig getrieben, da diese Getreidart
 eine Hauptnahrung des gemeinen Mannes ist.
 Die Gegend um Nän hat einen guten Weizen-
 boden. Zu den Feldfrüchten, die mehr oder
 weniger in diesem Theile des Landes gebauet
 werden, gehören: Hafer, Hirse, Buchweizen,
 Rüben, Kohl ic. Die Gegend um Windisch-
 grätz ist ihres Flachbaues wegen bekannt.
 Hanf wird vorzüglich um Ligist gebauet. Die
 Waldungen enthalten Fichten, Buchen, Birken,
 Eichen und Lerchen. Klee und Wiesenwachs
 ist ungemein ergiebig. Der Weinbau wird stark
 im Gillierkreise gepflogen; die besten Weinge-
 wächse aber sind im Marburgerkreise. c). Das
 Thierreich liefert Pferde in nicht besonderer
 Menge. Im J. 1776. wurden 59,108 Stück
 gezählt; darunter waren 6913 Hengsten,
 32,251 Stutten, und 19,944 Walachen. Die
 Pferde sind gewöhnlich von mittlerer Größe,
 und die Landpferde verstehen sich treslich aufs
 Bergsteigen. Ihre Größe steht zwischen 15 und
 16 Faust. In den ebenen Gegenden halten sie
 gewöhnlich 13 bis 14 Faust. Stuttereyen sind
 im Judenburgerkreise bei Admont und Murau,
 und zu Nän im Gillierkreise. Um Hartberg
 soll sich der beste Pferdeschlag befinden. Die
 Hornviehzucht könnte beträchtlicher seyn. Man
 hat im Jahre 1776. nicht mehr als 55,942



Stück Ochsen gezählt. In der Fassen werden einige Ochsen nach Wien zum Verkaufe geliefert. Die vielen natürlichen, und künstlichen Futterkräuter, womit Steyermark versehen ist, machen die Küh- und Kälberzucht beträchtlich; daher auch in einigen Gegenden sehr guter Käse schmackhafte Butter, und ergiebiges Schmalz bereitet wird. Das Vieh hat kurze Beine, und geht stark ins Gewicht. Man hat Mast-ochsen, welche zu 15 und mehr Zentner in Gewicht halten. Die Schafzucht liegt noch sehr darunter. Im Cillier- und Marburgerkreise wird solche noch am stärksten getrieben. Die Kapauern bedürfen keiner Erwähnung. — Wer kennt dieses steyrische Produkt nicht? Seidenfultur und Bienenzucht sind noch etwas sehr unbekanntes; doch wird die letztere hier, und da mit gutem Erfolge getrieben. An Fischen hat das Land keinen Abgang. Darunter sind die gesuchtesten: die Forelle, Lachsföre, der Huchen und Salveling. Schnecken sind vorzüglich um Aßlenz zu Hause. Unter dem Wilde nehmen die Gemsen den ersten Platz ein. Sie kommen in nicht unbeträchtlicher Menge in dem in Obersteyr gelegenen Gebirge vor; daß ein Land, wie Steyermark, welches so reichhaltig an Waldungen ist, auch an Rehen, Hirschen, Hasen, und Federwild keinen Abgang haben kann, ist leicht zu vermuthen. Die Wildschweine werden seltener. Daß die steyerischen Wälder der ordentliche Aufenthalt von Wölfen und Bären seyn sollten, habe ich mich nicht überzeugen können.

Die Einwohner theilen sich in Deutsche, und Slaven. Die letzteren sind vorzüglich in Untersteyer zu Hause. Sie geben mancher Gegend den Nahmen; daher die windische Büchel, Windischfeistriz, Windischgrätz &c. Die Einwohner in Obersteyer stammen wahrscheinlich von den Oberensern ab. Im Jahre 1776. befanden sich in ganz Steyermark 720,017 Seelen; darunter waren männlichen Geschlechts 357,952, und weiblichen Geschlechtes 362,065 Köpfe. Vom ersten Jahre bis mit dem 17ten Jahre wurden 137,295; von 18ten bis mit 40 Jahr 120,420, und von 41 bis hinab 100,210 männliche Seelen gezählt. Gegenwärtig beläuft sich die ganze steyermarkische Volkszahl auf 800,000 Seelen. Nach der Lage der Gegend ändert sich sowohl das Physische, als Moralische dieser Nation sehr; z. B. man findet die Köpfe häufiger in Obersteyer, als in Untersteyermark. Ob das Bergwasser, oder die in Gebirgen gewöhnliche Lebensart daran Schuld trägt, ist nicht entschieden. Der Obersteyrer ist besonders thätig. Davon zeugen die von Getreide frächtigen Gebirge. Ob die Steyermarken im Ganzen auf langes Leben Anspruch machen? Nachstehende Kirchenlisten sollen die Antwort geben:

Gestorbene.	Gebohrne.	Getrauete.
1784. 24,151 —	27,318 —	6,745 Paar
1785. 26,230 —	28,035 —	5,781 —
1787. 31,210 —	25,210 —	6,233 —
1788. 22,441 —	19,139 —	5,026 —
Summe 104,032	99,702	23,785 —

Aus vorstehenden Listen erhellet, daß binnen vier Jahren um 4.530 mehr gestorben, als geboren worden sind. Sie geben zugleich die traurige Überzeugung, daß fast der siebente Mensch eine Leiche war. Es gibt im eigentlichen Verstande in der Steyermark zwei herrschende Sprachen. Diese sind die teutsche, und die windische; welche letztere vorzüglich im Eillierkreise zu Hause ist.

Nach der Konfiskation waren im Jahre 1776. der Städte 20, der Märkte 97, und der Dörfer 3.464. Diese Zahl der Wohnplätze ist heut noch die nämliche. Im Jahre 1776. waren in ganz Steyermark 155.314 Häuser.

Steyermark hat eine natürliche und eine politische Eintheilung. Nach der Natur theilt der Murfluß dieselbe in zwei Theile, nähmlich in den nördlichen und südlichen Theil. Der nördliche Theil ist unter dem Namen: Obersteier, und der südliche unter dem Namen: Untersteier, bekannt. Nach der politischen Verfassung hat Steyermark eine dreifache Abtheilung; nähmlich eine Civil - kirchliche, und eine Militärabtheilung. In Rücksicht der erstenen ist das ganze Land jetzt in fünf Kreise (vormals in 5 Vierteln, als: Judenburg, Enns, Thal, Vorau und Eilli) abgetheilet. Dieselben sind: der Judenburger, Brucker, Gräzer, Marburger und Eillier. Die zwei erstenen machen die Obersteiermark aus, und behnen sich von Westnord, bis Nordost. Hier folgt eine Übersicht der sämtlichen in jedem Kreise gelegenen Bisthümer, Landgerichte, Städte &c.

Nach der kirchlichen Verfassung wird das Herzogthum in drei Diözese, und von Seite der Miliz in drei Hauptbezirke abgetheilet. Von diesen beiden Eintheilungen folgt das Weitere am gehörigen Orte.

Es ist bereits gesagt worden, daß zur Handhabung der politischen Angelegenheiten ein Gubernium zu Grätz für ganz Innerösterreich besteht. Die demselben untergeordneten steiermärkischen Behörden, und Aemter sind: die Kreisämter, die in Grätz gelegene Bankalgefälleslenadministration für Steiermark und Kärnten, welchen untergeordnet sind: das Hauptzollamt in Grätz und fünf Bankalgefällesleninspektorate, 3 Haupstegsstätte, als Grätz, Zill, und Leoben; 9 Kommerzialzollgrenzämter, welche sind: Mandling, Seebach, Predlitz, Fürstenfeld, Burgau, Polsterau, Sauritsch, Radkersburg und Rann; 28 Wegzollämter und 7 Grenzzollämter; ferner stehen unter dem Gouverno die Oberpostamtsverwaltung, wozu 34 Filialpostämter gehören; das Halloberamt zu Aussee, die Cobact- und Siegelygefälleslenadministration, die Lottokammer, und das Pfandamt in Grätz. Die Bankalgefällesleninspektorate sind: Radkersburg, Marburg, und Judenburg. In Rücksicht der Justizangelegenheiten ist das Nähere im ersten Bande Seite 272 bereits gesagt worden. Zu den vermischten Behörden gehören die Landgerichte, und Magistrate. Der ersteren sind 127, und der letzteren 107. In Rücksicht der Landgerichte kommt allgemein zu bemerken, daß demselben nebst den Kriminalgeschäften auch die Handhabung vieler Polizeygegenstände obliegt. Man sehe im politischen Kodex das Wort: Landgericht.

Die Landstände des Herzogthums bestehen wie gewöhnlich aus dem Geistlichen - Herren und Ritterstande, und den Deputirten landesfürstlicher Städte und Märkte. Zum geistlichen Stande gehören die Erzbischöfe von Salzburg, und von Laibach (vormals Görz) die Bischöfe von Seckau, Freisingen, Lavant, Gurk, und Leoben; dann der teutsche Ritterorden, die noch vorhandenen Aebte und Abbeekommendateurs. Zum Herrenstande werden die Fürsten, Grafen und Freyherren gerechnet. Die ältesten steyermärkischen Familien sind: die Hohenhüller, Leslie, Sauer, Saurau, Schrattenbach, Stubenberg, Trautmannsdorf, Wildenstein, Windischgrätz, Dietrichstein, Urschenbeck, Harbegg, Perlas, Waidmannsdorf, Stadl, Dinersperg, Wurmbrand, und Welsersheim. Der Landtag wird in Grätz gehalten. Der Gouverneur von Innersstreich ist jetzt zugleich Chef von den Ständen. Zur Leitung der ständischen Geschäfte gehört der Ausschusstrath. Die Stände haben ein Generaleinnahmeramt, welchem ein Generalsteuereinnehmer vorsteht. Demselben sind untergeordnet ein Hauptkassier, und die Kreiskassiere. Die Stände haben ihr eigenes Bauamt; Exerziermeister für den jungen Adel, und unterhalten auch ein öffentliches Theater. Die in der Steyermark befindlichen Erbämter sind: Erblandhofmeister, Erblandkämmerer, Erblandmarschall, Erblandstallmeister, Erblandjägermeister, Erblandstabelmeister, Erblandmundschenk, Erblandtruchses, Erbsandfilberkämmerer, Erblandvorschneider, Erblandfischenmeister, und Erblandsfalkenmeister. Von dem sogenannten steyrischen Landhäftfest kommt es heute ab.



Unter den Kunstprodukten der Steiermark stehen die Eisenarbeiten oben an, da ihre Ausfuhr jährlich bei zwei Millionen Gulden zurück bringt; dann folgt die Messingfabrik, Tobackfabrik, die Erzeugung der Kupfergeschirre, die Glassblasereien, die Fabrikatur der Töpfergeschirre, die Pulverfabrikatur, die Kottunmanufaktur &c. Nachstehende Kunstproduktentabelle mag zu einiger Übersicht des steiermarkischen Kunstleibes dienen.

Kunstprodukt.	Gegend.	Kreis.
Blechfabrik	Mürzzuschlag	Brucker
—	Teuffenbach	Judenburger.
Drathmühle	bey Murau	Judenburger.
Blechhamer	Mürzzuschlag	Brucker.
—	Teuffenbach	
—	Möderbrücke	
Brescianstahl	bey Turrach	Judenburg.
Drahtmühle	bey Murau	
Eisengusswerk	Liezen	
—	Mariazell	Brucker.
Eisenhämmere	Knittelfeld	
—	Sachendorf	
—	Trieben	
Eisendrahtzug	Hall	
Eisenhämmere	in der Klemm	
—	in der Stegmühle	
—	in Furt	
—	in der Fressen	
—	Niederwölz	
—	Pachern	
—	Murau	
—	Schlädming	

Ortspunkt.	Gegend.	Kreis.
Eisenhammer	Bruckern	
— —	Liezen	
— —	Donnersbach	
— —	am Gulling- bach	
— —	Haus	
— —	Admontbüchel	
— —	Seckau	
— —	Obedach	
— —	in der Sel- zerau	Jüdenburg
— —	Stegmühle	
— —	Stadl	
— —	Eppenstein	
— —	Frauenburg	
— —	Knittelfeld	
— —	Möderbrücken	
— —	Niederwöls	
— —	Pöls	
— —	Kettenmann	
— —	Schläbming	
— —	St. Lambrecht	
— —	Seebach	
— —	in der Noth)
— —	Murstall)
— —	Büchsengut)
— —	Wappenstein)
— —	Lissingau)
— —	Hagenbach)
— —	Kaiserau)
— —	Mautern)
— —	Wartberg)
— —	Bruck)
— —	Geminggraben)



Aunstprodukt.	Gegend.	Kreis.
Eisenhammer	in der Gams	
— —	Mixniz	
— —	Stanz	
— —	Leoben	
— —	Langenwang	
— —	Mürzzuschlag	
— —	Spittal	
— —	Kindthal	
— —	Schwarzham-	Brucker.
— —	mer	
— —	Wildalpen	
— —	St. Gallen	
— —	Klein-Reisling	
— —	am Erlauf	
— —	in der Palbau	
— —	in der Au	
— —	im Thörl	
— —	Feistritz = = =	
— —	Ligist = = =	
— —	Ratten = = =	
— —	Waldstein = =	
— —	Eibeswald = =	
— —	Windisch Fei-	
— —	striz	
— —	in der Lechen	
Glashütte =	Thalberg = =	Gräzer.
— —	Lembach = =	Marburger.
— —	Rohitsch	
— —	Trakenburg	
Glaswaaren-	Weitenstein =	
fabrik = =		
Kattunmanuf-	Münzgraben-	
faktur = =	vorstadt = =	
		Gräzer.

Kunstprodukt	Gegend.	Kreis.
Kupferhamer	Schlädming =	Judenburger.
— —	Feistritz = = =	Grazer.
Kupfervitriol.	Kahlwang = =	Brucker.
siederen = =	Grätz.	Grazer.
Liqueursbren- nerey = = =	Frauenthal	Marburg.
Messingdraht- zug = = = =	Frauenthal)
Messingfabrik	Wöls = = = =	Judenburger.
Papiermühle	Murvorstadt)
— —	Leonardivorſt.	Gräzer.
— —	Greissenect)
— —	Thalberg)
Pulverstampf	Judenburg	Judenburg.
— —	Eichdorf)
— —	Mitterdorf)
— —	Seckau)
— —	St. Veit auf der Weinre)
— —	Etersdorf	Gräzer.
— —	Gersdorf)
— —	Lembach = = =	Marburger.
Salpeterplan- tag = = = =	Knittelfeld =	Judenburg.
— —	Oberdorf = =	Grazer.
Salpeterüberſt	Leonardivorſt.	Gräzer.
— —	Knittelfeld	Judenburger.
— —	bey Uazmarkt	— —
Schnupftuch- manufaktur	Grätz	— —
Schwarzge- schirrfabrik	Obedach	Judenburger.
Schwefelfabri	Kahlwang = =	Brucker.

Kunstprodukte	Gegend.	Kreis.
Senseschmiede	Washammer	
— —	St. Peter	
— —	Knittelfeld	
— —	Rothenthurm	
— —	Rottenmann	
— —	Lassing	
— —	Admont	
— —	in der Wasserleiten	Jubenburg.
— —	Singendorf	
— —	Möderbrücke	
— —	Baumgarten	
— —	Eppenstein	
— —	Rosenbach	
— —	in der Einöde	
— —	Kindberg	
— —	Breitenau	
— —	Leoben	
— —	Murzuschlag	Brucker.
— —	Spittal	
— —	in der Fresnitz	
— —	St. Gallen	
— —	Altkainach	
— —	Uebelbach	
— —	Ratten	
Siegellackfa=		
brick = = =	Grätz	Gräzer.
Zobakfabrick	Fürstenfeld	
Zopfergeschirr=		
fabrick = =	Grätz	
Tuch (grobes)	Pöllau	
Weisblechfa=		
brick = = =	Ratten	

Aus vorstehender Tabelle kommt zu ersehen, daß das Mineralreich den Hauptstoff zur Beschäftigung der Steyermarken gibt, und daß die Arbeiten in Eisen ihren vorzüglichsten Sitz in der Obersteiermark haben. Hierin liegt auch die Ursache, daß in diesem Theile des Landes die vermöglichsten Einwohner sich befinden. Wir sehen zugleich, daß die Arbeiten in Leinen, in Wolle, und in Seide ganz danaieder liegen, mithin wie wenig die Flachs- und Hanfserzielung, die Schafzucht, und die Seidenkultur getrieben wird. Am meisten wird noch Hanf erzielt, vorzüglich im Matburger- und Eillierkreise; so wie die Flachszerzielung im Gräzer- und Bruckerkreise statt findet. Im Jahre 1775 hat man den Ertrag der sämtlichen Kommerzialerzeugnisse auf 3,557,257 fl. 152 kr. bestimmt. Der Absatz der Waaren im Lande wurde auf 1,700,139 fl. und im Auslande auf 1,217,429 fl. 47 kr. geschätzt. Die Lederbereitung gehört auch noch in jene Klasse der Nahrungswege, welche ähnlich betrieben wird.

Da meines Wissens von der Steiermark bis jetzt kein Kommerzialschema öffentlich erschienen ist; so theile solches vom Jahre 1769 mit, in welchen sich befanden.

Meister—Gesellen—Jungen—

Bilderdrucker . . .	4	—	1	—	—	—
Bürstenbinder . . .	4	—	3	—	4	—
Blumenmacher . . .	1	und	6	Gehülfen		
Buchbinder . . .	7	—	10	—	4	—
Buchdrucker . . .	2	—	13	—	1	—
Büchsenmachers.	6	—	9	—	6	—

Dratt-

Meister — Geselle — Jungen

Drahtzieher	5	—	75	—	16	—
Fellenfärbcr	2	—	Gehülfen	3	•	—
Feilenhauer	8	—	15	—	4	—
Galanteriearbeiter.	2	—	—	—	—	—
Geigenmacher	2	—	1	—	1	—
Gelbgießer	2	—	—	—	—	—
Gürtler	29	—	20	—	10	—
Glashütten	4	—	18	—	4	—
Glasschleifer	90	—	182	—	59	—
Glockengießer	3	—	3	—	1	—
Goldschläger	2	—	1	—	2	—
Goldschmiede	8	—	7	—	3	—
Hackenschmiede.	106	—	139	—	114	—
Handschuhmacher	23	—	23	—	8	—
Hutmacher	88	—	123	—	40	—
Kammacher	15	—	18	—	7	—
Kappennmacher	8	—	2	—	1	—
Kartenmahler	1	—	1	—	3	—
Kirschner	109	—	152	—	53	—
Klempner	12	—	9	—	9	—
Kohlenmacher	12	—	12	—	3	—
Kreuzelmacher	1	—	—	—	—	—
Kupferschmieden	31	—	33	—	—	—
Lederer	331	—	201	—	93	—
Leim sieber	1	—	—	—	—	—
Leinwanddrucker	8	—	13	—	6	—
Messerschmiede	9	—	13	—	8	—
Matrazemacher	2	—	2	—	—	—
Mabler	8	—	10	—	2	—
Nagelschmiede	75	—	157	—	60	—
Papiermühlen	4	—	19	—	6	—
Vergamentmacher	1	—	—	—	—	—
Posamentirer	22	—	24	—	9	—
					Stühle	46
Rahmmacher	1	—	2	—	*	—
Ringelschmiede	3	—	6	—	4	—
					Seit-	

	Meister	Gesellen	Jungen		
Geiler	54	—	30	—	34
Schwarzfärber	108	—	77	—	29
Seidenfärber	2	—	1	—	—
Seidenstrümpfwirker	4	—	7	—	2
Sensenschmiede	28	—	228	—	90
Siebmacher	10	—	20	—	9
Sichelschmiede	1	—	—	—	—
Stockmacher	3	—	—	—	—
Tuchmacher	83	—	89	—	36
Tuchscherer	3	—	3	—	1
Uhrgehäusmacher	1	—	1	—	2
Uhrmacher	17	—	24	—	15
Wachsleinwandmacher	3	—	—	—	—
Weber	2821	—	1833	—	Gehülfen 4
Wetsgärber	60	—	68	—	733
Wollenstrümpfstricker	53	—	67	—	22
Zinngießer	11	—	10	—	5
Zirkelschmiede	1	—	2	—	3

Fabriken.

Seidenzeugmanufaktur
 Löpfergeschriffabrick
 Knopffabrick (im Metal)
 Messingfabrick
 Brüsslerlederfabrick
 Sigellackfabrick
 Leonische Fabrick

Im Jah. 1781 waren in ganz Steyermark:

Roma

Kommerzialmeister	•	•	•	2444
= = Gesellen	•	•	•	1787
= = Jungen	•	•	•	262
= = Gehülfen	•	•	•	380
Summe	•	•	•	4873

Färberereien. 119

Bleichen. . . 3

Stühle. . . 2564

Wenn man vorstehende Kunstdarstellungen mit den Naturprodukten in Vergleich bringt; so zeigt sichs offenbar, daß die Steyermark in Rücksicht seiner Bedürfnisse noch sehr von andern Ländern abhängt. Sie hat Mangel an Leinen, an Wolle, und an Seide; daher das Land die Leinwand, die Wollenzunge, die Seidenzunge, kurz, alle Waaren in Wolle, Leinen, und Seide von den Erblanden zu erhalten hat. In Rücksicht der Kattune allein, seit dem in der Münzgrabenvorstadt zu Grätz die Weiglische Kattunmanufaktur besteht, bedarf das Land von diesem Produkte weniger. Der Gewinnst also, welcher von dem Eisen dem Lande zufliest, geht ihm dreifach durch das Geld verloren, welches für Leinwaaren, Wollenzunge, Hüte, und Seidenwaaren in die übrige Erblande kommt. Auch an Holzwaaren hat das Land noch Mangel; so wie für die Galanteriebedürfnisse der Geldausfluß nicht minder beträchtlich ist. Außer dem Eisen führt Steyermark theils ins Auslande, theils nach den Erblanden: Hornvieh, wovon viel nach Italien kommt, Leder, Wein, Vitriol, Speik, Enzian, Klee, Federvieh, Sensen, Eichel zugehen häufig nach Ungarn, Polen, Rusland; Roheisen nach dem Lande ob der Enns; uns

unter der Enns, Salzburg ic. Die Stahlaußfuhr hat sich vermindert; vielleicht wäre es vortheilhafter gewesen, wenn das Ausland denselben nie erhalten, und man sich bestrebt hätte, geschickte Arbeiter in diesem Fache ins Land zu ziehen. Dernahen hat also die Steyermark die Bilanz des Vortheils in Rücksicht der Erblande im Ganzen nicht für sich. An Ungarn bezahlt Steyermark für verschiedene Producte jährlich im Durchschnitte eine Million Gulden. Zu den Aussfuhrwaaren nach dem Auslande gehört auch der Rohitscher Sauerbrunnen. Um ein noch wesentlicheres Bild von der Abhängigkeit der Steyermark von den übrigen Erblanden zu geben, folgt hier eine kurze Anzeige der Waaren, welche Steyermark von folgenden Ländern erhält, als: a.) von Ungarn: Ochsen, Schweine, Wild, Wolle, Getreide, Knopfern, Weine, Fische, Farbenerde, Tobak ic. b.) vom Lande unter der Enns: Safran, Wein, Tuch, Majolikageschirr, Porzelain, Spiegel, Seidenwaaren, Galanteriewaaren, Hüte, Bänder, Bücher, Muskelin ic. c.) von Kärnten: Bleyweiss, Tuch, ic. d.) von Krain: Löffergeschirr, Holzwaaren, Leinwaaren, Leder, Strohhüte ic. e.) von Görz: Quecksilber, Seide, Del, edle Früchte, u. s. w. f.) von Tirol: Obst, Handschuhe, Seide, Wein, Teppiche, Käss; g.) vom Lande ob der Enns: Wollenzeuge, Leinwand, Zwirn, h.) von Böhmen: Gläser, Hopfen, musikalische Instrumente, Bücher, Tuch, Leinwand, Zwirn, i.) von Triest: Liqueurs, Fajance, Zucker, Delseife, ic. k.) von den Niederlanden: feines Tuch, Spitzen, Zwirn, ic. von fremden Ländern: Kaffee, Thee, Mandeln, Limonien, Feigen, Baumwolle, Seide, Flachs u. s. w.

Ein wichtiger Handlungszweig für die Steyermark ist unstreitig die beträchtliche Waaren durchfuhr, welche vorzüglich häufig zwischen Triest, und dem Lande unter der Enns statt findet.

Zum Transport der Waaren dienen die Flüsse, und die Landstrassen. Die Mur bietet die Gelegenheit an, mit wohlfeiler Fracht die Waare nach Ungarn zu befördern; so wie die Save die Fracht nach Kroazien sehr erleichtert. Zu den Hauptkommerzialstrassen gehört die Strasse, welche von Wien durch die Steyermark nach Triest führt; dann die Strasse, welche ebenfalls von Wien durch die Steyermark nach Tirol, und von da weiter nach Italien führt; weiters die Strasse, welche nach Kroazien sich dehnt; und endlich jene, welche von Linz nach Grätz führt. Vielleicht ist es manchen nicht unangenehm, eine nähere Bergliederung von den vorstehenden Strassen zu erhalten; wie nähmlich dieselben eigentlich ihren Lauf haben. Hier folgen also die auf jeder Strasse gelegenen Stationen; und zwar:

a. Kommerzialstrasse nach Triest.

Route.	Meilen.	Anmerkung.
Von Wien bis. an den Sä- mering . . . .	. . . . .
find.	10	Grenzgebirg.
Mürzuschlag .	3	Wegzoll.

a. Komercialstrasse nach Triest.

Route.	Meilen.	Unmerkung.
Krieglach . . .	2	
(Mürz) . . .	. . .	Fluß.
Mürzhofen . . .	2	
Bruck . . .	2	Hauptwiegzollamt
(Mur) . . .	. . .	Fluß.
(Röthelstein) . .	2	
(Fronleiten) . .	. . .	wiegzoll.
(Feistritz) . . .	. . .
(Mur) . . .	. . .	Fluß.
Peckau . . .	2	
(Schöckel) . . .	. . .	Berg.
Grätz . . .	3	Hauptlegstätte.
Rahlsdorf . . .	2	
(Neuschloss) . .	. . .	Rainachflüß.
Lebering . . .	2	
(Mur) . . .	. . .	Fluß.
Ehrenhaus . . .	2	Salzlegstätte
(Plätsch) . . .	. . .	Berg.
Marburg . . .	3	Bankalinspecto- ratamt
(Drave) . . .	. . .	Fluß.
Windischfeis- triz . . .	2	Salzamt.
(Drän) . . .	. . .	Flüßchen.
Gonowiz . . .	2	
(Kötting) . . .	. . .	Flüßchen.
Eilli . . .	3	Legstätte.
(Sambo) . . .	. . .	Fluß.
Fräng . . .	2	Zollamt.

Meilen 45

a. Kommerzialstrasse nach Pettau.

Route	Meilen.	Anmerkung.
Bon hier bis nach Triest werden noch 19 Postämter gezählt; s. in Krain, und Littorale.		

b. Kommerzialstrasse von Wien nach Pettau.

Diese Strasse hat von dem Sämering an bis nach Mar- burg gleiche Route, mit der vorstehenden, und sind bis Marburg 35 Meilen, von hier nach Pet- tau	2	Hauptlegstatte
---	---	----------------

c. Grasse von Enß nach Grätz.

Von Enß bis mit Kasten.	8	Land. o. d. E.
Altenmarkt.	2	Steyermanck.

c. Strasse von Ens nach Gräß.

Route.	Meilen.	Unmerkung.
Veitling . . .	2	
Eisenerz . . .	3	
Bordernberg . .	2	Wegzollamt
(Weitsberg) . .	.	
Leoben	2 ¹	Legstätte.
Bruck	2	
(Mur) . . . .	.	Fluß.
Röthelstein . .	2	
(Fronleiten) . .	.	Wegzoll.
(Mur) . . . .	.	Fluß.
Peckau	2	
(Schöckel) . .	.	Berg.
Gräß	3	

Summe 28

d. Strasse von Gräß nach Ofen.

Gleisdorf . . .	3	Wegzoll.
Tiž	2	
Fürstenfeld . .	2	Maut - und Salzamt.
(Laufniz) . .	.	Grenzfluss.

Summe 7

Bon hier bis
nach Ofen wer-
en noch 30
Meilen gefäh-
let.

c. Kommerzialstrasse nach Klagenfurt.
1) über Judenburg.

Route.	Meilen.	Anmerkung.
Sämering	• • • .	Grenzberg.
Bon hier bis nach Bruck an der Mur	19	
Leoben	2	
Kraubat	2	
(Mur)	• • • .	Fluß.
Knittelfeld	2	
Judenburg	2	Bankalinspek- torat.
Inzmarkt	3	
Neumarkt	3	
<hr/> Summe 23		

Bon hier bis
Klagenfurt
sind noch 7
Meilen, und
bis nach Lienz
in Tirol 17
Meilen.

• | |

2.) über Marburg

Rahlsdorf	2	
Rainach	• . . .	Fluß.
Lebering	2	

(Mur.)

e.
2.) über Marburg.

Route.	Meilen.	Anmerkung.
(Mur) . . . . .	.	Fluß.
Ehrenhaus	2	Salzlegstätte
(Plätsch) . . . . .	.	Berg
Marburg	3	Bankalinspectorat
St. Oswald	2	
(Drave) . . . . .	.	Grenzflüß.
Von hier nach Klagenfurt sind noch 7 Meilen.		

f. Straße nach Kroazien.

Von Grätz		
dehnt sich die		
Route bis nach		
Pettau, und		
sind bis hieher	18	
(Drave) . . . . .	.	Fluß.
Pulsgau . . . . .	.	Fluß.
Sauritsch	2	Kommerz- grenzzoll.
Meilen	20	

Die Straßen sind alle im guten Stande. Sie sind mit Schoder, und Bruchsteinen eingeschlagen; und ihre Breite beträgt gewöhnlich etwas mehr, als drey Klafter. Mit den zwey Postrouten, welche nach Marienzell, und mit den 2 Routen, welche nach Eisenburg ins



Ungarn führen, hat Steyermark, wie schon gesagt worden, 34 Postämter.

Die christliche Religion nahm im siebenten Jahrhundert ihren Anfang, und hat sich auch immer als die herrschende erhalten. Auch die Lehre Luthers hat in diesem Lande viele Verehrer gehabt; dermahlen aber bestehen nicht mehr, als zwey lutherische Bethhäuser; nämlich zu Schladming, und in der Ramsau im Judenburgerkreise. Der Erzbischof von Salzburg steht der römischkatholischen Kirche in der Steyermark, als Oberhirt vor. Das ganze Land ist jetzt in drey Diozese (vormals in zwey) abgetheilet. Diese sind: die Seckauer, die Leobner, und die Lavanter. Die erstenen zwey sind im Lande gelegen; von der dritten hingegen ist der Bischof zu Lavant in Kärnthen Besitzer. Zu ver leobner Diocees gehören: der Judenburger- und Bruckerkreis; das ist: Obersteyerman. Dem Bischof in Seckau ist der Gräzer- und Marburgerkreis, das ist: die südliche Hälfte der Untersteyerman; und der Gillierkreis dem Bischof zu Lavant zugetheilet. Das Bisthum zu Seckau ist 1218 von dem damaligen Erzbischof zu Salzburg errichtet worden. Jetzt hat der zeitliche Bischof zu Seckau, der sich des heil. R. R. Fürst schreibt, seinen Sitz in Grätz. Zu diesem Bisthum gehören die Herrschaften: Krottenhof, Wasserberg, und Seckauberg, dann die Märkte: Leibniz, und St. Ruprecht an der Raab. Das Bisthum in Leoben wurde von Kaiser Joseph II. im Jahre 1786 errichtet. Jeder Bischof hat sein eigenes Konistorium, welches aus dem Generalvikar, Domprobsten, Domkustos, Domcho-
lastitus, und 3 Domherren besteht, ganz Stey-

Steiermark zählt iſt: 4 Archidiakonate, 40 Dekanate 385 Pfarren, und 140 Lokalkapellaneien. Im Jahre 1776 waren 376 Pfarren vorhanden. Martenzell iſt wegen der häufigen Wallfahrten, die noch dahin gemacht werden, bekannt. Jeder Bischof hat sein Priesteralumnat, und in Grätz befindet sich das Generalseminarium für ganz Innerösterreich, welchem die Einkünfte des da gelegenen Priesterhauses sind zugetheilet worden. Dasselbe wurde vom Stadtpfarrer in Grätz, Herrn Aloys Bertholdi 1742 gestiftet. Der teutsche Ritterorden besitzt die Herrschaften: Großsonntag, Lech, und Merekinzen. Dieser Orden wurde im Jahre 1233 durch Herzog Friedrich in die Kirche zu St. Kunigunde am Lech eingeführt. Großsonntag war die erste Kommentur, die dieser Orden in der Steiermark erhalten hat. Der Orden hat auch ein Haus in Grätz. Zu den Kommenturen des Malteserordens gehören die Herrschaften: Fürstenfeld, und Melling. Hier folgt die Übersicht von den zu jedem Kirchsprengel gehörigen, Dekanaten, Pfarren, u. s. w.

		Bisthum					
		Defanate.					
		Pfarren.					
a.	Leoben.						
	Süderhberger.)	6	65	17	54	5	14
	Brucker) Kreis	3	42	9	20	2	11
b.	Gedau.						
	Gräjer)	15	119	48			
	Marburger)	5	74	26			
c.	Levant.						
	Gillerfreiß.						
	Summe	20	193	71	148	9	36
		15	43	42	4	26	1754

Zum Unterrichte der Jugend dient die in Grätz gelegene Universität, welche im J. 1586. errichtet worden. Dieselbe erkennet im Erzherzog Karl von Österreich ihren Stifter. Schon im Jahre 1277. gab Kaiser Rudolph den deutschen Ordensrittern zu Kunigunde am Lech die Erlaubniß, Schulen in Grätz zu unterhalten. Dieselben standen für Federmann offen. Der Orden konnte die Lehrer aufnehmen, und wieder entlassen. Diese Schule erhielt das kaiserliche Privilegium, vermög welchem jeder Schüler, welcher sich eines Verbrechens schuldig gemacht hat, von dem Oberhaupte des deutschen Ordens in die Untersuchung, und Bestrafung genommen werden konnte. Im Jahre 1573. erschielten die Jesuiten diese Schule, in welcher anfänglich nur drey Klassen statt fanden; als aber im Jahre 1580. die protestantische Schule in Grätz eingieng, nahmen die Jesuiten auch die Lehre der freyen Künste, und der Gottesgelahrtheit über sich. Ein zeitlicher Fürstbischof von Seckau ist Kanzler der Universität, welche im Jahre 1784. in ein Lyzeum umgeschmolzen worden ist. An demselben stehen nur vier Professoren der Theologie, welche unter sich die Lehre der Dogmatik, Hermeneutik, der orientalischen Sprachen, der Moraltheologie, Patristik, Polemik und Pastoraltheologie theilen; dann sind drey Lehrer der Rechte vorhanden, welche unter sich die Lehre des Natur- und Staatsrecht, des bürgerlichen und peinlichen Rechts (angewandt auf das vaterländische Recht) des Kirchenrechts, und der politischen Wissenschaften theilen. Für das medizinisch-chirurgische Studium, und die Hebammenkunde sind ebenfalls zween Lehrer aufgestellt; zu welchem

them noch gehört der Lehrer der Thierarzneykunde. Für die philosophischen Wissenschaften sind abermal drey Lehrer angestellte. Das Lyzeum ist berechtigt, sich jährlich einen Rektor aus den Lehrern zu wählen; auch findet die Eintheilung in sogenannte Fakultäten statt. Das Lyzeum hat eine Sternwarte, physikalisches Museum, und eine öffentliche Bibliothek. Nebst dem Lyzeum besteht auch ein Gymnasium, eine Normalschule, mehrere Hauptschulen, und bey jeder Pfarre eine Trivialschule. Im Jahre 1778 hat Steyermark eilf eingeborene Schriftsteller gezählt, darunter die bekanntesten waren Fiesganig, Mezburg und Julius Cäsar. Zu den bekanntesten gestorbenen steyermarkischen Schriftstellern gehören: Erasmus Frölich, Sigismund Pusch, Noyko, und Popowitsch. Zu den eingeborenen Künstlern in der Steyermark sind zu rechnen: Kauperz, Kupferstecher, Jasneck, Maler, Käniger, Bildhauer. Das ehema-ge in Grätz für Studirende bestandene weltliche Seminarium ist erloschen; und die Stiftlinge erhalten das Stipendiengeld auf die Hand. Dieses Seminarium bestand im J. 1775. bis zu seiner Auflösung aus drey einzelnen Hauptstif-tungen. Diese waren a): das Ferdinandium, vom Erzherzog Karl 1574. für arme Studen-ten gestiftet, b) das Konvikt 1576. gestiftet. Die Absicht dieser Stiftungen war, tüchtige Kirchendienner zu bilden, und c) das Jose-phinum.

Das in Grätz ein Generalmilitäskommando (irkt wegen des Krieges in Triest) für ganz Innerösterreich gelegen, ist bereits im ersten Bande gesagt worden, wo Seite 276. auch die demselben untergeordneten Behörden angezeigt werden sind. Gegenwärtig liegen in der Steyermark drey Regimenter, und ein Grenadierbataillon.

Die Regimenter nennen sich :

Baden - Durlach	— —	Stab	— zu Grätz.
Kattermann	— —	— —	zu Leoben.
Terzi	— —	— —	zu Grätz.

Das Grenadierbataillon besteht aus sechs Kompanien von den vorstehenden Regimentern, und ist in Grätz gelegen. Nach den Regimentern ist Steyermark in drey Hauptwerbbezirke abgetheilt, welche sich in so viele Unterbezirke theilen, als jedes Regiment Kompanien hat. Wie viel Dominien, Städte, Märkte u. s. w. zu jedem Regimentsbezirke gehören, zeigt nachstehende Tabelle.

Regi- ment- ment- Rummer.	Regiment.	Kreis.	Dominien.									
			Güterbesitzer.	Städte.	Märkte.	Dörfer.	Pfarren.	Localkappellan.				
27	Baden - Durlach = = =	Gräfler.	96	36	6	30	954	119	15	32	13	73
45	Estermann = = = =	Gubensburger.	54	23	5	14	380	65	17	18	6	47
		Brucker = = =	20	11	2	11	250	42	9	9	3	25
		Marburger =	52	30	3	16	800	74	126	29	5	52
		Cum e = = =	126	64	10	41	1410	181	52	56	14	124
		m	-	-	-	-	-	-	-	-	-	
16	Zürich.	Giffier = = =	42	56	4	26	100	85	43	39	15	58

Das Armen- und Stiftungswesen wird auch in Steyermark nach dem für alle Erblande bestimmten Josephinischen System handgehabet.

Zum öffentlichen Staatsaufwand hat das Herzogthum bis jetzt jährlich 5,889,000 Gulden beigetragen; darunter betrugen die Eisenwerksfalle 2,100,000 Gulden, und das Kontributionale 2,080,000 Gulden: die übrigen Gefälle waren: Das Tobak- und Siegelgefäß, Lotto, die Domainen, die Zölle, verschiedene Aufschläge; als Bieraufschlag, Musickimpost u. s. w.

Nun folgen die in jedem Kreise gelegenen merkwürdigsten Orte, als:

im Judenburgerkreise:

Derselbe grenzt gegen Norden, an das unterenserische Viertel Oberwienerwald, gegen Nordost, und Osten an den Bruckerkreis, gegen Süden abermahl an den Bruckerkreis, gegen Westen an Kärnten, und gegen Westnord an Salzburg, und das oberensersche Traunviertel. Dieser westnördliche Theil des Landes ist der gebirgigste. Die Flüsse, die ihn bewässern, sind: die Traun, Enns, Salze, Mötsch, Ranten, und Pöls. Die Traun und Enns machen die natürliche Grenzen dieses Bezirkes von seiner westnördlichen Seite. Er ist reich an Waldungen. In Rücksicht der übrigen Produkte, und der Werte, welche er überhaupt in sich enthält, sind vorstehende Tabellen nachzusehen. Nun zu den, in diesem Kreise gelegenen Orten:

Admont, ein Markt zwischen der Enns, und Salze. Das hier gelegene Benediktinerstift ist im elften Jahrhunderte gestiftet worden. Hier befindet sich eine Hauptschule, und ein Wegaufschlagamt.

Aussee, ein Markt, westnordwärts an der Traun 24 Meilen von Grätz, und 49 von Wien gelegen. Der Ort ist seiner Salzjuden wegen bekannt. Hier ist der Sitz des Salzoberamtes, welches aus einem Direktor, vier Assessoren, einem Protokollisten, und Amtsschreiber besteht. Unter diesem steht das Bergamt mit einem Bergverwalter, Bergmeister, Oberschaffer, Unterschaffer, drey Geschwornen, und einem Büchelschreiber; dann das Hauptkassieramt mit einem Kassier, Kontrolor, und Schreiber; ferner das Pflegamt mit einem Pfleger, Rentschreiber und Amtsschreiber; weiters die Pfannhausverwaltung, bei welcher stehen: ein Verwalter, Oberpfannmeister, zwey Zuseher; das Dörrungspersonale, ein Zeugverwahrer, Wagmeister, Fudernummerirer; das Waldamt mit einem Oberwaldmeister, Unterwaldmeister, zween Waldamtsschreibern, Oberamtsförster, sechs Förstern; hierzu kommen das Physikat; die Apotheke, und ein Wundarzt; ferner das Salzabgeberamt, die Hofkasten- und Materialverwaltung, mit einem Bauinspektor, Bau- und Zimmermeister, Maurermeister, Schmiedmeister, Sulzstrennmeister, Torfmeister, Straßeninspektor; und endlich das Förstamt mit einem Oberjäger, und 18 Reviersägern, die ihren Sitz zu Irnding, am Bühel, Mitterdorf, Längdorf, Deblern, Eich, Liezen, auf der Pürg, und zu Wörschach haben. Zu dem Ausseersalzkammergut gehören die Herrschaften Grußbeck, Hinterberg, und Pfindsberg.

Aussee, ein See, nordwärts vom Markte Aussee, und westwärts gegen den Berg Sändlitz.

Balte, ein Flüsschen, dessen Lauf oßnordwärts ist. Beym Admäntergebirg fällt dasselbe in die Enß.

Ens, ein Fluss, welcher aus Salzburg kommt, unterhalb Schlädming die Steyermark betritt, westnordwärts den Lauf fortsetzt, bey Altenmarkt das Herzogthum verläßt, und den Lauf nach dem Lande ob der Enß nimmt. Die Flüsse, die sich mit der Enß vereinigen, sind: die Balte, und Salza. Bey dem Schloß Gestad unweit dem Markte Gröbming wird sie befahren, und bei Hilfau befindet sich der obenanzugeführte Rechen. An sein südliches Ufer grenzen Schlädming, Haus, und an das nördliche, Manling, Oberhaus ic. So wie dieser Fluss westwärts die Steyermark von Salzburg trennt, eben so scheidet er westnordwärts die Steyermark vom Lande ob der Enß, und von der Ostseite macht er die natürliche Grenze zwischen dem Judenburger- und Bruckerkreise.

Grimming, ein hohes Gebirg. - Man hält es gewöhnlich für das höchste im Lände. Es liegt norbwärts von der Enß.

Gröbming, ein erzbischöflich Salzburgischer Markt, zwischen Steinberg, und der Enß an der salzburgischen Grenze. Das hier gelegene Bezollamt ist dem Bankal gefalleninspektorat in Judenburg zugetheilt.

Gaus, ein erzbischöflich Salzburgischer Markt am südlichen Ufer der Enns, östwärts von Schläding.

Irding ein gräflich Saurauischer Markt am östlichen Ufer der Enns.

Judenburg (Idunum) eine landesfürstliche Stadt, nordwärts gegen die Mur, und ostnordwärts gegen den Gräzerkreis. In der hier gelegenen Burg hat ehemals eine Nebenlinie des Erzhauses gewohnt. Hier ist der Sitz des Kreissamtes, und einer Hauptschule; ferner ein Postamt, ein Franziskanerkloster, und ein Kreisphysikat. Der Jesuiterorden hatte hier im J. 1621 ein Probierhaus für seine Novizen errichtet. Judenburg war seines Handels wegen schon im zwölften Jahrhunderte bekannt. Dem hier gelegenen Bankal gefallen inspektorate sind untergeordnet, die Legstätte in Leoben, die Kommerzialgrenzzollämter Seebach, Mandling, Predlitz, die Zollämter Preber, Ramsau, das Hauptwegamt in Bruck, die Vegaufschlagsämter Marienzell, Kirchberg, und Prein, die Wegzölle Mühlthal, Wasen, Neumarkt, Kindberg, Mürzzuschlag, Bödernberg, Rottenmann, Aussee, Pühren, Altenmarkt, Mitterndorf, Gröbming, Trieben, und Admont, das Salzamt in Leoben und Murau.

St. Lambrecht (St. Lambert,) ein Markt, nordwärts gegen die Mur, südwärts von der Grenze Kärnthens, und westwärts gegen die Grenze von Salzburg. Das hier gelegene im zwölften Jahrhundert gestiftete Benediktinerkloster war Besitzer dieses Markts, der nun ein

ein Eigenthum des Religionfondes ist. Das Stift ist in seinem 714ten Lebensalter erloschen. Zu diesem Stift haben die Schlösser Lind und Stein, daun die Märkte Marienzell, und Aflenz gehört.

Mandling, Kommerzialzollgrenzamt an der salzburgischen Grenze. Dasselbe ist dem Bankal gefalleninspektorat in Judenburg untergeordnet.

Mur, man sehe dies Wort im Brucker kreise.

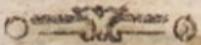
Murau, eine fürstlich Schwarzenbergische Stadt am südlichen Ufer der Mur. Das hier gelegene Salzamt gehört zu dem Bankal gefalleninspektorat in Judenburg. In dieser Gegend ist der Flachsbau sehr beträchtlich.

Neumarkt, ein landesfürstlicher Markt an der Oikza gegen die Grenze von Kärnten. Das hier gelegene Zollamt ist dem Bankal gefalleninspektorat in Judenburg zugethieilt. Hier ist der Postwechsel zwischen Unzmarkt und Kahlsdorf.

Obedach, ein landesfürstlicher Markt an der Grenze von Kärnten. Dieser Ort ist wegen seiner Fabrikatur in Löffergeschirren bekannt.

Oberzeyring, ein landesfürstlicher Markt zwischen der Pöls und der Mur.

St. Peter, am Kammersberg, ein bischöflich Freisingischer Markt, nordwärts von der Mur.



Wöls, ein Flüßchen, welches westnordwärts nach Süden den Lauf nimmt, und dem Auhal gegen über sich in die Mur begiebt.

Die Ranten, ein Flüßchen gegen Salzburg, vermischt sich der Stadt Murau gegen über mit der Mur.

Rottemann, eine landessfürstliche Stadt an der Salze. Das hier gelegene Bankalgefäl-leninspektorat ist eingegangen, und befindet sich jetzt hier blos ein Wegzollamt. Das hier gelegene, und 1454 gestiftete lateranensische Chorherrenstift St. Augustin's ist erloschen.

Oberwöls, eine bischöflich Freisingerische Stadt am Flüßchen Wöls, nordwärts gegen Pusterwald.

Schläding, ein gräflich Saueranischer Markt an der Grenze von Salzburg. Derselbe war bis im Jahre 1525 eine Bergstadt. Hier ist eine Berggerichtssubstitution gelegen; auch hat hier die evangelisch-lutherische Gemeinde ein Bethaus.

Seckau, ein Markt am Geilfuß südwärts gegen Knittelfeld. Das hier gelegene, und im Jahre 1149 gestiftete lateranensische Chorherrenstift ist erloschen. In dieser Kirche ruhen die Gebeine des Herzog Karls, fünf seiner Kinder und drey seiner Enkel. Im Jahre 1218 wurde hier von dem damaligen Erzbischofe in Salzburg ein Bisphum errichtet; der Bischof hatte aber gewöhnlich seinen Sitz auf dem Bergschlosse Seckau bey Leipniz; nun aber hat derselbe seinen Sitz in Grätz, und die hier gelegene Dom-

Domprobstei ist eingegangen. Das Bisthum zählt bis jetzt 44 Bischöfe. Der Markt ist nun ein Eigenthum des Religionfunds.

Turrach, ein Dorf drey 1/2 Meile von Murau. Hier befinden sich die fürstlichen Schwarzenbergischen Eisenhämmer. Johann Adolph Graf von Schwarzenberg ließ hier 1660 den Bergbau auf Eisen eröffnen. Diese Eisenberge liegen zwischen Unzmarkt und Turrach, in dem letztern werden jährlich 12 bis 15000 Zentner Erz verschmolzt, und bey 5000 Zentner Flossen (Rohisen) davon erzeugt. Bey vier Meilen von Turrach stehen zwey Stahlhütten, in jeder Hütte sind drey Frisch- und ein Streckfeuer. Hier erzeugt man den besten Brescianstahl in Europa, welcher guten Absatz in England und Holland hat. In Turrach ist auch die Eisen - Stahl - Draht - und Feilensfabrik gelegen, deren Niederlag in Wien, jetzt in der Johannesgasse Nro. 1004, ist.

Unzmarkt, ein fürstlich Schwarzenbergischer Markt zwischen der Mur und Judenburgeralpe. Hier ist der Postwechsel zwischen Judenburg, und Neumarkt.

Weiskirche, ein landesfürstlicher Markt zwischen Judenburg, und Knittelfeld.

Bruckerkreis.

Derselbe grenzt nordwärts an das unterer-sische Viertel ob dem Wienerwald, nordostwärts an das Land u. d. Enz gegen Osten an den Gräzerkreis, gegen Süden an die Mur, und

gegen Westen an den Judenburgerkreis. Die Flüsse, welche denselben bewässern, sind: die Mur, Mürz, Salza, der Seebach, Erzbach; dann folgen der Erlaphsee, Leopoldsteinersee. Dieser Kreis macht eigentlich den nordöstlichen Theil der Steyermark aus. Nun folgen einige der in diesem Kreise gelegenen merkwürdigen Orte:

Affenz, ein Markt zwischen Bruck und Marienzell. Der Markt war vormahls ein Eigenthum des erloschenen Benediktinerstifts zu St. Lambrecht; nun gehört derselbe dem Religionsfond.

Ultermarkt, ein Stift Admontischer Markt an der Grenze des Landes ob der Enns, wo der Fluss gleiches Nahmens die Steyermark verläßt. Das hier gelegene Wegaufschlagamt ist dem Bankal gefälleninspektorat in Judenburg zugetheilet. Hier ist der Postwechsel zwischen Kasten (im Lande ob der Enns) und Reifling.

Bruck, eine landesfürstliche Stadt an der Mur, 7 Meilen von Grätz, und 19 von Wien, an der Strasse nach dem Lande unter der Enns. Hier ist der Sitz eines Kreisamtes, und Erzpriesters; auch sind hier ein Milizproviantmagazin, ein im Jahr 1201 gestiftetes Minoritenkloster, ein Kreisphysikat, und ein Hauptwegzollamt gelegen. Das letztere ist dem Bankal gefälleninspektorat in Judenburg untergeordnet.

Eisenerz, ein landesfürstlicher Markt, nordwärts gegen den Leopoldsteinersee an der Strasse nach dem Lande ob der Enns, 14 Meilen von Grätz, 18 von Linz, und 25 von Wien. Hier ist der Postwechsel zwischen Vordernberg, und Reifling.

St. Gallen, ein Stift Admontischer Marktgemeinde nordwärts gegen Altenmarkt, an der Straße nach dem Lande ob der Enns.

Göß, bey Leoben. Das hier gelegene, und 1004 gestiftete Benediktinernonnenstift ist erloschen; und in dem Stiftgebäude ist jetzt der Sitz des Bischofs von Leoben.

Kapfenberg, ein von Stubenbergischer Markt an der Mürz.

Rindberg, ein landesfürstlicher Markt am östlichen Ufer der Mürz.

Leoben, eine landesfürstliche Stadt an der Mur, 9 Meilen von Grätz, 4 Meilen von Eisenstadt, und 21 von Wien. Diesen Ort macht nun vorzüglich das hier gelegene, und vom Kaiser Joseph II. im Jahre 1783 errichtete Bisthum merkwürdig, welchen das günstige Los anheim fiel, zu ihrem ersten Oberhirten den Herren Grafen von Engl zu erhalten, welcher sich um die oberensterische Kirche sehr verdient gemacht hat. In Leoben sind zugleich der Stab des lattermannischen Infanterieregiments, eine Zolllegestätte, eine Salzlegestätte, eine Hauptschule, ein Dominikanerkloster, 1280 erbauet, und zwey Pfarrkirchen gelegen. Das hier gelegene, und erloschene Jesuiterkollegium ist 1613 gestiftet worden; das außerhalb der Stadt 1690 errichtete Kapuzinerkloster ist in seinem 87 Lebensalter erloschen. Die hier gelegene Rauheisenverlagstatt befördert in dieser Gegend den Geldumlauf ungemein. Die Stadt hat im 13ten Jahrhundert zu der Grafschaft Steyer gehört und vermutlich hat Herzog Leo-



Leopold hier seine erste Residenz genommen. Von hier fährt die Post durch Bruck nach dem Lande unter der Enns, und durch Kraubach nach Klagenfurt. Das hier gelegene Bankalgesälteninspektorat ist nach Judenburg übersezt worden.

Marienzell, s. Zell.

Mautern, ein gräflich Breunerischer Markt an der Lissing. In dieser Gegend bricht Fraueneis.

Lissing, ein Fluß, westwärts gegen den Judenburgerkreis. Er fällt bey St. Michael in die Mur.

Mur, ein Fluß, welcher aus dem salzburgischen Gebiete kommt, westnordwärts den Lauf nimmt, und ost südwärts unterhalb Radkersburg die Steyermark verläßt, und nach Ungarn sich begiebt. Gegen Westen macht er die natürliche Grenze zwischen Salzburg, und Steyermark, so wie ost südwärts zwischen dieser und dem nordlichen Ungarn. Er macht auch durch seinen westnordlichen Lauf die natürliche Grenze zwischen Ober- und Untersteyer; und ist zugleich die Grenze zwischen dem östlichen Theil des Gräzer - und westlichen Theil des Marburgerkreises. Die Flüsse, welche sich mit der Mur vereinigen, sind: im Judenburgerkreise, die Nanten, Katsch, Wöls, Pöls, und Ingering; im Bruckerkreise, die Lissing, und Mürz; im Gräzerkreise, die Schwarza, und Rainach, und im Marburgerkreise, die Eulm. Die Mur führt Karpfen, Hechten, Forellen, Huchen, und Otter.

Mürz

Mürz, ein Fluß, welcher von Nordost nach Süden den Lauf nimmt, und sich bey der Stadt Bruck mit der Mur vermischt.

Mürzthal, ein sehr frächtiger Boden, an der Mürz bey sechs Meilen in der Länge. In dieser Gegend ist die Hornviehzucht sehr beträchtlich. Dieser Bezirk hatte im 11ten Jahrhundert ihre eigene Grafen, welche sich Mürzthaler nannten. Von diesem Geschlechte regierten als Herzoge in Kärnten: 1012 Adalbert, ein Sohn Marquarts, 1073 Marquart ein Sohn Adalbero; 1077 Eutold ein Sohn Marquarts 1090 Heinrich der zweyte Sohn Marquarts, mit diesem ist das Geschlecht der Mürzthaler erloschen.

Mürzzuschlag, ein landesfürstlicher Markt am Fusse des Sämerings an der Mürz, 13 Meilen von Grätz, und 17 von Wien. Hier ist der Postwechsel zwischen Schottwein, und Krieglach. Das hier gelegene Wegzollamt ist dem Bankalgefälleinspectorat in Judenburg zugetheilt.

Trafayach, ein landesfürstlicher Markt an der Lassing, südwärts gegen Leoben.

Vordernberg, ein landesfürstlicher Markt, nordwärts gegen Eisenerz an der Strasse nach dem Lande ob der Enns; 15 Meilen von Steyer, 11 von Grätz, 2 von Leoben, und 23 von Wien.

Zell, im gemeinen Leben, Matienzell, ein Markt; vormahls ein Eigenthum des Benediktinerstiftes zu St. Lambrecht (Lambert) jetzt ein Eigenthum des Religionfonds, an der Grenze

des Landes unter der Enns, an der Salza, 14 Meilen von Grätz. Die Wallfahrtskirche wird nun bereits in das vierte Jahrhundert besucht. Die vorhandene Schatzkammer ist sehenswürdig. Marie Theresie, Kaiserin Königin, hat im Jahre 1769 die Kirche mit einem silbernen Stirnblatt am Altare geschenkt. Dieselbe wiegt 305 Mark, ist 4 Fuß breit, und 2 hoch. Man sieht an demselben von halb erhöher Arbeit einen Stammbaum, und auf demselben auf vergoldeten Medaillen die Bildnisse Kaisers Franz I., seiner Gemahlin, und ihrer gemeinschaftlichen 16 Kinder mit der Inschrift: *H. virgini matri Maria Theresia Augusta pro parato sibi, et cariss. conjugi Francisco I. Rom. Imper. in rebus adversis omnibus perfugio, servatis saepius suscepta frequente sole hoe stema familiæ grati animi sacravite.* V. Sept. M. D. C. C. LXIX. Das Benediktinerstift von St. Lambrecht hatte hier bis zum Jahre 1787 eine Residenz gehabt. Das hier gelegene Vegaufschlagamt ist dem Bankalgefälleinsektorat in Judenburg zugetheilt. In Zell ist auch ein Postamt gelegen. Nun zu den Orten im

Gräzer Kreise.

Derselbe grenzt nordwärts an die Mur, nordostwärts an den Bruckerkreis, ostwärts an Ungarn, ost südwärts an die Mur, südwärts an den Marburgerkreis, und westwärts an den Judenburgerkreis. Die Flüsse, die diesen Kreis bewässern sind: die Mur, Save, Raab, Laßnitz, Feistritz, Ritschein, Lungwitz, Schwarza, und Rainach. Die höchsten Berge sind: der Wechsel, und Schöckel. Hier folgen die in diesem Kreise gelegenen merkwürdigen Orte:

Unger, ein gräflich Khevenhüllischer Markt an der Feistritz.

Burgau, ein gräflich Bathyanischer Markt an der Save, an der Grenze von Ungarn, 7 Meilen von Grätz, und 22 von Wien. Hier ist ein Kommerzialzollgränzamt gelegen, welches dem in Radkersburg gelegenem Bankalgefällens-Inspektorat untergeordnet ist.

Fehring, ein landesfürstlicher Markt an der Raab, wo dieselbe die Steyermark verläßt. Hier ist ein Zollamt, das dem Bankalgefällens-Inspektorat in Radkersburg zugetheilt ist.

Feistritz an der Mur, ein gräflich Dietrichsteinischer Markt.

Feldbach, ein landesfürstlicher Markt an der Raab, südwärts gegen Fehring. Das hier gelegene im 17ten Jahrhundert errichtete Franziskanerkloster ist erloschen.

Friedberg, eine landesfürstliche Stadt am Fusse des Wechsels an der Grenze des Landes unter der Enns.

Fronleiten, ein Landesfürstlicher Markt an der Mur. Die Serviten haben hier ein Kloster seit dem Jahre 1687. Auch ist hier ein Wegzollamt gelegen.

Fürstenfeld, eine Landesfürstliche Stadt an der Feistritz, 7 Meilen von Grätz, 20 von Ofen, und 22 von Wien. Hier ist ein Kommenturhaus des Malteserordens, ein Kommerzialgrenzzollamt und ein Salzamt, welche beyde Uemter dem Bankal-gefällen-



fälleninspektorat in Radkersburg untergeordnet sind; auch ist hier die Aerarialtobakfabrik gelegen, an welcher ein Verwalter, Kontrolor, Kassier, und Magazinverwalter, ein Waagmeister, ein Beizmeisterfabrikant, und zwey Oberspinner stehen.

St. Georg an der Stiffing; ein freyherrlich Echischer Markt, nordwärts gegen Grätz südwärts gegen die Mur gelegen

Gleisdorf, ein gräflich Kolonitschischer Markt an der Raab, südwärts gegen den Raabenboden. Hier haben die Piaristen seit 1746 ein Kollegium, und eine Hauptschule.

Gnäß, ein gräflich Trautmannsdorffischer Markt bey Feldbach.

Gratwein, ein Stift Neinischer Markt am westlichen Ufer der Mur.

Grätz, die Hauptstadt im Herzogthum Steyermark, liegt an der Mur. Ihre Entfernung von Wien beträgt 26 Meilen; von Ofen 37 1/2 von Carlstadt 30 1/2; von Laybach 25, von Triest 37; von Klagenfurt 27; von Salzburg 62; von Linz 31, und abermal von Wien (von der Nordseite) 33 1/2. Dieselbe wird nach der Karolinischen Feuerlöschordnung von dem Jahre 1722 in die Stadt, und in vier Vorstädte abgetheilt. Die Stadt war bis zum Jahre 1782 in die Klasse der Festungen gerechnet. Daß die Festung älter als die Stadt sey, daran wird nicht gezweifelt; aber die eigentliche Zeit der Entstehung der ersten ist noch unentschieden. Die Festung ist auf einem hohen

hen Felsen nordwärts gelegen. Dieselbe erhielt
 im Jahre 1576 ihre jetzige Gestalt. Sie be-
 besteht aus zehn Bastionen, mehreren Ravelin-
 nen, und einer auf einem hohen Berge gelege-
 nen Citadelle (Thurm) welche zum Gefäng-
 nisse für Staats - und andere Verbrecher dient.
 Die Stadt hat fünf Thore, als das Murchor,
 das neue Thor, das Eisenthor, das Paulusthor,
 und das Sackthor. Nach der angeführten Feuer-
 Löschordnung wird die Stadt in sieben Quar-
 tiere abgetheilet. Diese sind: die Sporrergasse,
 die Bürgergasse, die Herrengasse, die Stämpfer-
 gasse, die Schmiedgasse, Murgasse u. Sack. Man
 rechnet die Länge der Stadt von dem Eisenthor
 bis zum Sackthor auf 520, und die Breite von
 dem Murchor bis zum Paulusthor auf 426
 Kläster. Im Jahre 1770 hat man 404 Häuser
 gezählt; jetzt wird ihre Anzahl auf 410 bestimmt.
 Im Jahre 1786 am 27 November ist die hier
 gelegene Hofkirche zu einer Domkirche erhoben,
 und die Stadt in drey Pfarren abgetheilet
 worden, welche sind: die Dompfarr zu St.
 Nigidi, die Pfarr zum heiligen Blut, und zur
 Marienhimmelfahrt. Der ersten wurden 112
 Häuser, und 2517 Seelen; der zweyten 169
 Häuser, und 3986 Seelen, und der dritten 172
 Häuser, und 824 Seelen zugetheilet. Nach
 dieser dichten Kircheneinteilung hat die Stadt
 Grätz im eben genannten Jahre 418 Häuser,
 und 4927 Seelen gezählt; within kommen
 in ein Haus 23 Personen zu wohnen. Am 26
 November 1786 nahm der Bischof zu Seckau
 von der nun errichteten Domkirche öffentlich
 Besitz. Daß für ganz Innerösterreich die Landes-
 stelle unter dem Titel: Landesgubernium ihren
 Sitz in Grätz haben, ist schon gesagt worden,
 auch die vorselben untergeordneten Behörden
 sind

sind angezeigt worden. In Grätz wurde vom Kaiser Joseph II. ein adeliches Damenstift im Jahre 1784 gestiftet, und am 2ten Jäner 1785 geschah die feyerliche Eröffnung. Das Stift besteht mit Jubegrif der Vorsteherin ans 19 Fräulein vom östreichischen Herren- und Ritterstande. Ein zeitlicher Gouverneur in Grätz bekleidet das Stiftsprotectorat. Das Ordenszeichen besteht in einer emaillirten Medaille; auf deren einer Seite das Bild des heiligen Josephs mit dem Jesukinde, und auf der andern der verzogene Name Sr. Majestät des Kaisers unter dem Kaiserthron im blauen Felde sich zeigt. Das Band ist ponsoroth, und läuft von der linken Schulter gegen die rechte vor, und rückwärts. Vorne ist das Ordenszeichen mit einer Schleife befestigt. Die Stiftsdamen bey Eröffnung dieses Stiftes waren:

I. Fräulein Antonia Gräfinn von Haller,
Stiftvorsteherin.

2. — — Josepha, Gräfinn von Breuner.
3. — — Rosalba von Geispach.
4. — — Cajetana Freyinn von Moschken.
5. — — Theresia Gräfinn von Wurmbrand.
6. — — Rosalia Gräfinn von Saurau.
7. — — Cecilia Gräfinn von Stürkgh.
8. — — Maximiliana Gräfinn von Stürkgh.
9. — — Josepha von Balkon.
10. — — Henrika Gräfinn von Galler.
- II. — — Antonia Gräfinn von Trautmannsdorf.
12. — — Franziska von Pichel.
13. — — Franziska Herrinn von Stubenberg.
14. — — Eleonora Herrinn von Stubenberg.
15. — — Cecilia Herrinn von Stubenberg.

16. Fräulein Marianna Antonia, Gräfin von Wurmbrand.
17. — — Eleonora Freyin von Weidmannsdorf.
18. — — Elisabeth Gräfin von Wurmbrand.
19. — — Barbara Gräfin von Webersberg.

Nach der angeführten Feuerlöschordnung wird Grätz in drey Vorstädte abgetheilet. Diese sind: die Murvorstadt, die Geyvorstadt, die Leonardivorstadt, und der Münzgraben. Die Murvorstadt liegt der Stadt Grätz westwärts, und unterhält mit derselben die Kommunikation mittels der über die Mur geschlagenen Brücke. Nach der angeführten Feuerlöschordnung hat diese Vorstadt zwey Quartiere. Das erste dehnet sich von der Murbrücke nach dem Pranzerhof, und das andere fängt sich links bey dem Murthor an, und erstreckt sich bis in den sogenannten Gries. Der Häuser in dieser Vorstadt werden 1080 gezählt. Hier haben die Nonnen der heiligen Elisabeth ein Krankenspital. Die Entstehung dieses Klosters fällt ins Jahr 1649. Auch halten hier die barmherzigen Brüder seit dem Jahre 1516 ein Krankenhaus. Nach der angeführten Feuerlöschordnung wird der Graben und das Geydorf in ein Quartier zusammengezogen, und fängt sich außer dem Sackthor bey dem Glockenhaus an, dehnt sich um den Schlossberg von hier bis an den Graben fort, und schließt auch die Schergelgasse in sich. Der Münzgraben, und die Leonardivorstadt machen nach der angeführten Feuerlöschordnung eine einzige Vorstadt. „Das Viertel Leonardi gasse,“ sagt die Verordnung, fängt bey dem sogenannten Leonardi steig an, erstreckt sich beyderseits „bis

bis an die Leonardi Kirche, und enthält die
völlige Schörglgasse, den Münzgraben, und
den Gräzbach in sich.“ Kindermann bestimmt
diese drei Vorstädte als: die Murborstadt,
die Leonardi vorstadt, und den Münzgraben.
Zu der Leonardi vorstadt, welche 550 Häuser
zählte, rechnet er den Graben, das Gendorf,
die Kerblergasse u. s. w. In dieser Vorstadt
ist die alte Komthurkirche des teutschen Ordens
an dem Lech gelegen. Das hier gelegene Kapu-
zinerkloster ist erloschen. Der Münzgraben ist
vor dem Eisen- und Neuthor, und zählt 400
Häuser. Zwischen dieser Vorstadt, und der
Stadt wurde ein neuer Platz der Josephsplatz
genannt, angelegt. Im ganzen Gräzerbezirke
zählt man ein Dekanat, 7 Pfarren, 2 Lokalca-
pitanien, ; mithin 10 Kleichspiele, 2448 Häus-
ser, 40 Glockentürme, und bei 30,000 Ein-
wohner. Von der Stadt Grätz kommt noch
anzuführen, daß in verselben der Stab von den
Regimentern: Baden - Durlach, und Torzi ge-
legen. Seit 1626 halten die Nonnen der heil.
Ursula eine Mädchenschule. Friedeck der IV.
hat die Stadt am ersten mit Mauern umgeben.
Grätz hält jährlich zwey Jahrmarkte, als:
in der Mittfasten, und an St. Agiditag.
Jeder dauert durch drey Wochen. Dieselben
werden von Wiener - Handelsleuten stark be-
sucht. Sie liefern dahin: Tücher, Seiden-
waaren, Gläser, musikalische Instrumente, Gas-
lanteriewaaren u. s. w. In Grätz ist auch der
Sitz des Kreisamtes des Gräzerkreises.

Hartberg, eine Fürst Paarische Stadt bey
dem Flusse Lungwitz. Hier sind zwey Kompagn-
nien von Baden - Durlach, ein Physikat, und
ein Zollamt gelegen. Das Zollamt ist dem
Wan-

Bankal gefalleninspektorat in Radkersburg gelegen.

Ilz, ein Graf Wildenstein'scher Markt zwischen Fürstenfeld, und Gleisvorf. Hier ist zwischen diesen beyden Orten der Postwechsel.

Rainach, ein Fluss, welcher an der westnordlichen Grenze des Judenburgerkreises entspringt, südwärts den Lauf nimmt, und bey Wildon in die Mur fällt.

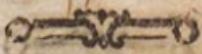
Rößlach, ein Markt bey Voitsberg. Derselbe war ein Eigenthum des erloschenen Benediktinerstifts zu St. Lambrecht, jetzt aber gehört derselbe dem Religionsfond.

Larkowitz, ein Schloß mit einem Dorf westwärts an der Grenze des Judenburgerkreises am Fuße der Stubalpen. In dieser Gegend sind trächtige Steinkohlengruben.

Laufniz, ein Fluss; er hat gegen Nordosten seinen Ursprung, macht von dieser Seite die Grenze zwischen der Steiermark und Ungern, wo er sich mit der Raab vermischt. Mit der Laufniz vereinigen sich die Safa, Feistritz, und Ritschein.

Ligist, ein Graf Saurauscher Markt, westwärts an der Rainach.

Mooskirche, ein Graf Gallerscher Markt an der Rainach.



Mureck, ein von Stubenbergischer Markt an der Mur, ostwärts gegen Radkersburg. Hier ist ein Wegzollamt, untergeordnet dem Bankal gefallen inspektorat in Radkersburg; auch ist hier der Postwechsel zwischen Ehrenhausen, und Radkersburg.

Passail, ein von Stubenbergischer Markt an der Raab. In dieser Gegend ist gute Hornzucht.

Pecka, ein Stift Vorauischer Markt am östlichen Ufer der Mur, 2 Meilen von Grätz, und 4 von Bruck. Hier ist der Postwechsel zwischen Rothelstein, und Grätz.

Pirkfeld (Birkenfeld) ein Graf Trautmannsdorffscher Markt an der Feistritz.

Pischeldorf, (Büscheldorf) ein Graf Herbersteinischer Markt am westsüdlichen Ufer der Feistritz.

Pöllau, ein Markt, nordwärts von Vorau gegen den Ursprung der Saße, wovon das hier gelegene, und im 15ten Jahrhundert gestiftete lateranensische Chorherrenstift St. Augustins Besitzer war, jetzt ein Eigenthum des Religionsfunds. Das Stift ist 1785 erloschen.

Pröding, ein Markt zwischen der Laßnitz, und Rainach, gehört dem Religionsfund.

Raab, ein Fluß, welcher nordostwärts an der Grenze des Brucker Kreises entspringt, ost-südwärts den Lauf nimmt, und bey Rittengraben nach Ungern begiebt. Sie macht an dieser

ser Seite die natürliche Grenze mit Ungern. Gegen das östlichste Ufer dieses Flusses grenzen, Friedberg, Eich, Anger, Unterlädniz, St. Ruprecht, Gleisdorf, Mühlhausen, Feldbach und Rittengrab; westsüdwärts grenzen an denselben: Passail, Stubeck, der Berg Scheckel, Guttenberg, Freyberg, Kirchberg und Fehring.

Radkersburg, eine landesfürstliche Stadt auf einer Insel der Mur, dicht an der Grenze von Ungern, 10 Meilen von Grätz, und 36 von Wien. In vorigen Zeiten war dieser Ort sehr befestigt. Hier ist ein Kapuzinerkloster, welches im Jahre 1617. errichtet worden ist. Dem hier gelegenen Bankal gefallen inspektorate sind untergeordnet: das Kommerzialzollgrenzamt Radkersburg, und Fürstenfeld; das Zoll- und Salzamt in Friedau, das Zollamt in Polsterau, das Zollamt in Fehring, Binkau, Burgau, Lafnitz, Neudau, Wörth, (Werder) Aigen, Guttenberg, Wernsee, Hartberg, und das Wegaufschlagsamt in Mureck. Der Ort treibt einen ansehnlichen Handel mit Eisen, und andern Waaren nach Ungarn, und die hiesige Gegend ist wegen ihrer vortrefflichen Weingewächse allgemein bekannt. Hier ist ein Postamt.

Riegersburg, ein Graf Purgstall'scher Markt zwischen der Raab, und Ritschein.

Ritschein, ein Flüsschen, hat unterhalb Gleisdorf seine Quelle, und vereinigt sich unterhalb Fürstenfeld mit der Laufniz.

St. Ruprecht, ein bischöflich Seckauscher Markt am östlichsten Ufer der Raab zwischen Pischelsdorf, und Gleisdorf.

Scheckel, ein zwischen Peckau, und Gräß gelegener hoher Berg.

Semriach, ein Graf Dietrichsteinscher Markt zwischen dem Berge Scheckel, und Gräß.

Steinz, ein Markt an der Grenze des Marburgerkreises ostwärts gegen Rainach. Das hier gelegene, und im 11ten Jahrhundert gestiftete lateranensische Chorherrenstift ist erloschen. Der Markt ist nun ein Eigenthum des Religionfunds.

Straß, ein Graf Lœclscher Markt zwischen der Mur und Schwarza, südwärts gegen Mureck.

Schwarza, ein Fluß, er hat seine Quelle bey Kirchbach, und vermischt sich bey Radkersburg mit der Mur.

Uebelbach, ein Graf Dietrichsteinscher Markt westnordwärts an der Grenze des Judenburgerkreises.

Voitsberg, eine landesfürstliche Stadt an der Rainach. Das hier gelegene Kloster der Karmeliten war 1401 entstanden. Hier ist ein Wegzollamt gelegen.

Voran, ein Markt und Eigenthum des hier gelegenen, und 1162 gestifteten lateranensischen Chorherrenstiftes St. Augustins. Der Ort grenzt nordwärts gegen Friedberg, ostwärts gegen die Lausnitz, südwärts gegen Harteberg, und westwärts gegen die Feistritz. Hier ist eine Hauptschule.

Weiz, ein von Stubenberg'scher Markt zwischen Ager und Gleisdorf. Hier sind Arbeiter in Eisenwaaren angestellt.

Wildon, ein landesfürstlicher Markt, liegt südwärts. Hier tritt die Kainach in die Mur.

Wechsel, ein hoher Berg, nordostwärts an der Grenze des Landes unter der Enns.

Marburgerkreis,

der mittere Theil der Untersteiermark.

Derselbe grenzt nordostwärts an den Gräzerkreis, und Ungern, südwärts an den Cilliakreis, und südwestwärts an Kärnten. Zu den eigentlichen Flüssen dieses Kreises gehören: die Drave, die Sulm, Lasnitz, Pesnitz, Drän, und Pulsgau. Der Weinbau ist beträchtlich, und die besten Weingewächse sind in Luttenberg, in den Windischen Büheln u. s. f. Nun zu den in diesem Kreise gelegenen vorzüglichsten Orten:

Arnfels, ein Graf Schönborn'scher Markt zwischen der Sulm und obern Pesnitz. Die Gegend ist wegen ihres rothen Weingewächses bekannt.

Drave, ein Fluss, welcher aus Kärnten kommt, nordostwärts den Lauf nimmt, und hinter Friedau den Weg nach Kroatien fortsetzt. Derselbe macht daher südwestwärts die Grenze zwischen Kärnten, und der Steyermark.

und ostwärts zwischen derselben und Kroatien. Die Flüsse, welche in die Drave ihren Lauf nehmen, sind in diesem Kreise: die beyden Wesniz, Pulsgau, und Drän. An das nordliche Ufer dieses Flusses grenzen: Mährenberg, St. Oswald, Wildhaus, Marburg, Wurmberg, Petau, und Friedau; ans südliche Ufer grenzen: St. Laurenz, Lembach, und Ankenstein.

Ehrerhaus, ein Graf Leislischer Markt zwischen Lebering, und Marburg, an der Mur. Hier ist ein Postamt, und eine Salzlegestätte, welche letztere dem Bankal gefällen inspektorat in Marburg zugetheilet ist.

Eibeswald, ein Graf Herbersteinischer Markt, westwärts gegen die Grenze von Kärnten.

St. Florian ein bischöflich Lavantischer Markt, nordwärts an dem Gräzerkreis, und südwärts an der Laßniz.

Frauenthal, ein Schloß, nordwärts gegen den Gräzerkreis, am südlichen Ufer der Laßniz. Hier ist eine ärarial Messingfabrik gelegen, deren Oberfactoren sich in Grätz befindet.

Friedau, eine Graf Königsackersche Stadt, an der Drave, wo dieselbe Steyermark verläßt, und ihren Lauf nach Kroatien nimmt. Das in Friedau 1495 gestiftete Franziskanerkloster ist erloschen, und das hier gelegene Zoll- und Salzamt ist dem Bankal gefällen inspektorat in Marburg zugetheilt.

Hohenmaut, ein landesfürstlicher Markt, dicht an der Grenze von Kärnten, am nördlichen Ufer der Drave. Das hier gelegene erbländische Zollamt ist dem Bankalgefällesinspektorat in Marburg zugetheilet.

Landsberg, ein erzbischöflich Salzburgischer Markt an der Lasniz nordwärts gegen den Judenburgerkreis.

Lasniz, ein Fluss, welcher westwärts an der Grenze von Kärnten, in dem Judenburgerkreise seine Quelle hat. Von hier geht der Lauf nordostwärts nach Grottenhof, wo das Flüsschen in die Sulm tritt.

St. Laurenz, ein Markt nordwärts gegen die Drave. Der Ort ist ein Eigenthum des Benedictinerstifts St. Paul in Kärnten.

Leibniz, ein bischöflich Seckauischer Markt an der Sulm. Das hier gelegene Kapuzinerkloster ist 639 entstanden.

St. Leonard, in den windischen Büheln, ein Graf Herbersteinischer Markt an der unteren Pessnitz, zwischen Radkersburg, und Pettan. Zwischen St. Leonard, und Radkersburg sind eigentlich die besten Weingewächse, welche unter dem Namen: Radkerßburger, bekannt sind.

Leutschach, ein Graf Schönbornischer Markt nordwärts gegen Arnfels.

Luttenberg, ein Markt, wovon Graf Co-
droipo Besitzer ist, an der Steinz, gegen die

Grenze von Ungern, wo sich dieser Fluss mit der Mur vereint. Die Weingärtnerei in dieser Gegend gehören zu den besten und geistigsten im Lande, darunter sich die Altenberger, und Thetenhengster vorzüglich auszeichnen. Das hier gelegene Zollamt ist den Bankal gefalleninspektorat in Radetzburg zugetheilt. Die Entfernung dieses Markts von Grätz beträgt 14 Meilen.

Mährenberg, ein Markt dicht an Hohenmaut. Das hier 1251 gestiftete Nonnenkloster St. Dominik ist in seinem 5. Alter erloschen. Der Markt ist nun ein Eigenthum des Religionfunds.

Marburg, eine landesfürstliche Stadt zwischen der Mur, und Dravi. Dieselbe liegt von Grätz 9, und von Wien 35 Meilen entfernt. Die hier gelegene Burg wird Obermarzburg genannt, wovon Graf Brandis Besitzer ist. Die Stadt wird in zwei Vorstädte abgetheilet, nähmlich in die Gräzer- und Kärntnervorstadt. Man schätzt die Zahl ihrer Einwohner auf 5,000 Seelen. Die Lage dieses Orts gibt den Einwohnern gute Gelegenheit zu einem beträchtlichen Getreide- und Weinhandel, das hier gelegene Minoritenkloster wurde 1284 gestiftet. Hier ist eine Filialmilizökonomiekommission, ein Milizproviantmagazin, und ein Bankal gefalleninspektorat, welchem zugetheilt sind: die Kommerzialgrenzzollämter Sauritsch, und Rann, die Legstätte in Eilli, die Zollämter: Kollarie, Landsberg, Kerschdorf, St. Peter, Dobowa, Reichenburg, Lichtenwald, Frantz, Oberburg, Leutsch-Hohen-

Hohenmaut, die Wegzollämter: Sânbrücke, Zellniz, Landschachbrücke, die Salzämter: Ehrenhaus, Windischfeistritz, Gonowitz, und Windischgrätz.

Neustift, ein Graf Sauer'scher Markt, westwärts gegen den Cilliarkreis zwischen den Flüssen Pulsgau, und Drän,

Pesniz ein Fluss, welcher sich in den oberen, und unteren theilt. Die obere Pesniz hat bey Leutschach ihre Quelle. Von da läuft sie östwärts, erhält unter St. Leonard den Namen: die untere Pesniz, und vermischt sich bey Friedau mit der Drave.

Petau: (Petovium) eine landesfürstliche Stadt am östlichen Ufer der Drave, 11 Meilen von Grätz, und 37 von Wien. Dieselbe wird für die älteste Stadt in Steyermark angegeben. Im Jahre 1788 wurde die Stadt zu einer Hauptlegstatte erklärt. Im Jahre 1786 im Dezember wurden denjenigen verschiedenen Begünstigungen zugestanden, welche hier, oder in Cilly eine Tuchmanufaktur anlegen würden, da zwischen diesen Orten die Schafzucht gut getrieben wird. Diese Gegend treibt gute Handlung mit Kroatien. Alle Waaren, die über Grätz nach Kroatien kommen, und jene, welche von dem letzteren Lande nach Steyermark gehen, nehmen den Weg durch Petau, wendisch Ptuja. Das hier gelegene Minoritenkloster wurde im Jahre 1239 errichtet, hingegen ist das hier gelegene, und 1203 errichtete Dominikanerkloster, so wie das Kapuzinerkloster, welches 1623 sein Daseyn erhalten hat.

erloschen. Hier ist der Postwechsel zwischen Marburg, und Sauritsch.

Petauerkfeld, ein trächtiger Boden mit einer angenehmen Aussicht zwischen der Draße, und untern Pessniz.

Plätsch, ein hoher Berg, zwischen Ehrenhausen, und Marburg

Polsterau, ein Graf Kösigsäkerischer Markt an der Grenze von Kroatien. Hier ist eine Kommerzialgränzzolllegstatte. Dieselbe ist zugeschütt dem Bankalgefälleninspectoret in Radkersburg.

Sauritsch, ein Pfarrdorf bey Neustift, südwärts von Petau. Das hier gelegene Kommerzialgrenzamt ist dem Bankalgefälleninspectoret in Marburg zugetheilt. Hier ist der Postwechsel zwischen Petau, und Warasdin in Kroatien. Die Entfernung Sauritsch von Marburg beträgt 4, von Grätz 13, und 7 Meilen von Carlstadt.

Schwamberg, ein Graf Saurauscher Markt gegen die Grenze an Kärnten am Flusse Sulm. Das hier gelegene Kapuzinerkloster wurde 1706 errichtet.

Sulm, ein Flus, welcher seine Quelle gegen die Grenze von Kärnten hat, nordwärts den Lauf nimmt, und bey Ehrenhaus in die Mur fällt.

Wersee, ein Graf Kazianerscher Markt, am südlichen Ufer der Mur gegen die Grenze von Ungern.

Cillierkreis.

Derselbe ist eigentlich der südliche Theil von Untersteiermark, mithin auch von ganz Steiermark; Seine Grenzen sind: gegen Norden die Drave, und der Marburgerkreis, gegen Osten Kroazien gegen Süden die Save, und gegen Westen, Unterkärnten. Der merkwürdigste Berg in diesem Kreise ist der Bacher, und von den Flüssen die Save. Das Oberburgegebirg scheidet eigentlich die Steiermark von Oberkrain. Nun zu den merkwürdigsten Orten in diesem Kreise. Diese sind:

Bacher, ein hohes Gebirg, und die nordliche Scheidewand zwischen dem Marburger- und Cillierkreise. Sein Umfang wird auf 15 deutsche Meilen bestimmt.

Cilly, eine landesfürstliche Stadt, grenzt nordostwärts an den Röttingfluß, und west-südwärts an die Sán. Ihre Entfernung von Grätz beträgt 16, von Marburg 7, von Laybach 10, und von Wien 42 Meilen. Hier ist der Sitz des Kreisamtes, eines Kreisphysikats, und Bannrichters. Das hier gelegene Minoritenkloster wurde 1570 errichtet. Das hier 1611 gestiftete Kapuzinerkloster ist eingegangen. Das außer der Stadt gelegene Bergschloß wird Ober-Cilly genannt. In Cilli befindet sich auch eine Hauplegsfätte, und ein Wegzollamt, welches dem Bankal gefalleninspektorat in Marburg untergeordnet ist. Hier ist der Postwechsel zwischen Gonowiz, und Fränz-Cilly war im 14. Jahrhundert die Hauptstadt der Grafschaft gleiches Namens. Friedrichen von Sonneck, oder Sonneck hält man für den ersten

sten Grafen von Eilli. Kaiser Karl der IV. erklärte die eillischen Grafen zu Reichsgrafen, und Kaiser Sigismund 1436 zu Reichsfürsten; vom Kaiser Friedrich folgte hierüber 1443 die Bestätigung mit dem Bedingniß, daß nach dem Tode der eillischen Reichsfürsten die Grafschaft an das Haus Habsburg fallen sollte. Im Jahre 1457 kam es zur Erfolge, und Eilli wurde mit Steyermark vereinigt. Die Einwohner des Eillibezirkes sind Wenden.

Die Reihe der Grafen von Eilly ist folgende:

- 1304 Ulrich Freyherr von Sanneck
- 1320 Leopold Freyherr von Sanneck.
- 1336 Friedrich, ein Sohn Leopolds wird von K. Ludwig zum ersten Grafen von Eilly erklärt † 1359
- 1359 Ulrich, Friedrichs II Sohn † 1368
- 1368 Hermann, ein Sohn Friedrichs † 1395
- 1395 Hermann, Ulrich II. Sohn † 1432
- 1432 Ludwig, ein Sohn Hermannis II.
- 1454 Friedrich, ein Sohn Hermannis II. erhält die fürstliche Würde † 1454
- 1454 Ulrich III. ein Sohn Friedrichs † 1456

Drän, ein Flüsschen, welches am Bacher seine Quelle hat, nordostwärts den Lauf nimmt, und im Marburgerkreise bey Ankenstein sich mit der Drave vermischt.

Fraßlau, ein Freyherr Curtischer Markt zwischen dem Oberburgergebirg, und dem Flüß Sän.

Fränz, ein Dorf an der Grenze von Krain, wohin sich die Kommerzialstrasse zieht,

20 Meilen von Marburg, 3 von Eilly, 19 von Grätz, 7 von Laybach und 45 von Wien. Das hier gelegene Bezollamt gehört nach Marburg. Hier ist der Postwechsel zwischen Eilly und St. Oswald (in Krain:)

St. Georg, ein Gadollascher Markt westwärts gegen Eilly, und ostwärts gegen den Sotlafluss.

Geyrach, bey Lüffer. Hier befand sich im 13. Jahrhundert eine Karthause. In der Folge erhielten die Herrschaft die Jesuiten zu einem Konvict für Studirende, und nun gehört dieselbe dem Stipendienfond.

Gonowiz, ein Markt zwischen Eilly und Marburg, an der Kommerzialstrasse nach Laybach, 13 Meilen von Grätz, 4 von Marburg, und 13 von Laybach. Der Markt war vormahls ein Eigenthum der erloschenen Karthaus zu Seiz. Nun gehört derselbe dem Religionsfond. Das hier gelegene Bezollamt ist dem Bankal gefalleninspektorat in Marburg zugeheilt. Hier ist der Postwechsel zwischen Feistritz, und Eilly, und geht die Poststrasse zwischen Hoheneck, und Gonowiz über den Berg Volana. In dieser Gegend wird ergiebiger rother Wein gewonnen.

Heiligenkreuz, ein Dorf an der Sotla, wo sich die Quelle des unter den Namen Roschitsch bekannten Sauerbrunnen befindet. Die Statue, den St. Johann von Nepomuk verstellend, welche bey dem Brunnen steht, gibt mehr als Vermuthung, daß das Apothekergremium im Wien im 16. Jahrhundert mit dem Brunn

Brunnen einen ausschliessenden Handel gehabt hat. Hier ist die Inschrift dieser Statue: Sancto Ioanni Statua à Collegio pharMaeutico a VstrlaCo Viennensi StrV Cta.

Hoheneck, ein landesfürstlicher Markt zwischen Eilly, und Ganowiz.

Görberg, ein Baron von Apfalternscher Markt, gegen die Grenze von Kroatien.

Laufen, ein bischöflich Lanbachischer Markt gegen Kärnten beym Ursprunge der Sán.

Lemberg, ein Graf Thurnischer Markt an der Rötnig, südwärts gegen Eilly.

Lichtenwald, ein Graf Serniagyscher Markt westwärts gegen die Sán, und südwärts an die Save.

Marau, ein Graf Altemischer Markt, an der Drän, wo dieser Fluss den Eillyerkreis verläßt

Montpreis (Planina) ein Prothafischer Markt westwärts gegen die Sán, und südwärts an den Berg Wacher.

Mötnig, ein landesfürstlicher Markt, westwärts gegen das Oberburgergebirg.

Oberburg, ein bischöflich Lanbachischer Markt, an der Grenze von Kärnten. Das hier gelegene, und im 15. Jahrhundert gestifte Benediktinerstift ist erloschen.

Pack, ein Flüsschen. Sein Lauf ist nordwestwärts, und vermischt sich unter Schönstein mit der Sän.

Pfeilenstein, ein Baron Wintershofischer Markt gegen die Grenze von Kroatien.

Präsb erg, ein Baron von Curtischer Markt westwärts gegen die Sän.

Pulsgau, ein Fluss, welcher bey Windischfeistritz seinen Ursprung hat, und im Marburgerkreise unterhalb St. Barbara in die Drave fällt.

Reichenburg, ein Graf Attemsischer Markt südwärts gegen die Save.

Riets, ein bischöflicher Laybachischer Markt heym Oberburgberg ebirg am westlichen Ufer der Sän.

Rohitsch, ein landesfürstlicher Markt an der Grenze Kroatens. Das hier gelegene Grenzzollamt ist dem Bankalgesälleninspectorate in Marburg zugetheilt, S. Heiligenkreuz.

Sachsenfeld, ein landesfürstlicher Markt gegen die Grenze von Krain, an der Save.

Saldenhof, ein landesfürstlicher Markt westwärts gegen Kärnten, und westnordwärts gegen die Drave.

Sän, ein Fluss, welcher an der Grenze von Kärnten seinen Ursprung hat, von de-



westsüdwärts den Lauf nimmt, und südwärts beym Stein am Bruck in die Save fällt.

Schönstein, ein Graf Thurnischer Markt an der Save.

Seit, zwischen Gonowiz, und Hohenegg, ein einsames Thal, wo vom Markgrafen Otto V. eine Karthause gestiftet worden, die 1782 erloschen ist. Derselben gehörte der Markt Gonowiz, und die Herrschaft Opploniz.

Gotla, ein Fluss, welcher bey Nobitsch seine Quelle hat, östlichwärts den Lauf nimmt, und unter Dobowa in die Save fällt. Dieser Fluss macht hier die Grenze zwischen der Steyermark, und dem Kroazien.

Studeniz, ein Markt am südlichen Ufer der Drän bei Marxau. Gehört den Religionfund.

Trassenburg, ein Baron Wintershofenscher Markt gegen die Grenze Kroatiens.

Tüffer, ein landesfürstlicher Markt am östlichen Ufer der Sän nordwärts gegen Cilly. Das hier 1263 gestiftete Nonnenkloster St. Dominik ist 1782 erloschen.

Weitenstein, ein Graf Altemsischer Markt, nordwärts gegen den Berg Bacher. Seit 1788 ist hier eine Glaswaarenfabrik, in welcher verschiedene Gattungen von Gläser, wie auch Geschirre von Beinglas verfertigt werden.

Windischfeistritz; eine landesfürstliche Stadt zwischen Gonowiz, und dem Flusse Drave. Das hier 1629 gestiftete Minoritenkloster ist

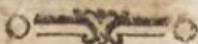
erloschen. Hier ist der Postwechsel zwischen Marburg, und Gonowiz.

Windischgrätz, eine landesfürstliche Stadt westwärts gegen den Bacher, und ostwärts gegen Windischfeistritz. Von diesem Städtchen waren 1187, und 1204 die Markgrafen von Meran, und Andechs Besitzer. Im Jahr 1251 kam der Ort durch Schenkung an die Kirche zu Aquileja.

Windischlaardsberg, ein Graf Attemscher Markt an der Soila, südwärts gegen Peilenstein.

Wöllan, ein Graf Sauerscher Markt an der Pack.

Wacher, ein an Waldungen frächtiges Gebirg westwärts gegen die Sän, und ostwärts gegen die Grenze von Kroatien. Nach Hacquet besteht das ganze Gebirg aus weiß grauen derben Kalkstein, und ist nordwärts am Fuße mit Thonschiefer, und Sedimentstein belegt.



Anzeige jener Herrschaften, Güter, Schlösser ic. welche in der Steyermark seit dem Jahre 1782 dem Religionsfond zu gefallen sind. Dieselben sind:

im Judenburgerkreis:

Hautzenbühel, Dirlberg (Dürrberg) Lambrecht, Lind bey Neumarkt, Prant, und Stein bey Unzmarkt.

im Bruckerkreis:

Aflenz, Fahrngraben, Göß, Marienzell, Neuberg bey Mürzzuschlag, Schachenstein Tragöß, und Weitsch.

im Grägerkreis:

Biber, St. Gotthart, Herbersdorf, Hornsack, St. Joseph, Kilbel, Kölflach, Lantsowiz, Leonrod, Pöllau, Prödnig, Stein, und Welsdorf.

im Marburgerkreis:

Freyenburg, Turnisch, und Witschein.

im Cillikreis.

Gonowitz, Oplonitz, Seiß, Seißdorf, Studenitz, und Trübenec.

Herzogthum Krain.

ពិនិត្យ រាជរដ្ឋបាល

Carniola, Karstia, Histria, et Windorum
Marchia delineata, et recens edita per Ioannem
Weichardum Valvasor. L. B. Wagensbergi
Carniol. Im ersten Theil Valvasors Herzog-
thum Krain.

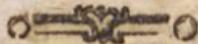
Ducatus Carnioliae Tabula chorographica,
jussu, sumptuque inclytorum provinciae Sta-
tuum geometrice exhibita per Joanem Dismam
Floriauschtisch de Grienfeld, Paroch. consit.
Archid. Officii Sitticensis, et per Abra-
hamum Kalschmidt æri incisa. Labaci 12.

Eine litholog. Charte von Krain im ersten
Theile Hacquets *Oryctographia carniolica*.

Mappa litho - hydrographica nationis sla-
vicae ad occidentem solem sitæ im dritten Thei-
le der vorstehenden *Oryctographia carniolica*

Die Ehre des Herzogthums Crain — —
von Joh. Weichard Valvasor, Freyherrn, einer
Hochlöbl. Landschaft in Crain, Hauptmann im
untern Viertel, und der Königi. englischen So-
zietät in England Mitglied, aber in reines
Deutsch gebracht, auch auf Begehrten mit man-
chen beyfügigen Erklärungen, Anmerk- und Er-
zählungen erweitert durch Erasmus Francisc-
ei; des Hochgräfl. Hauses Hohenloh, und
Gleichen Rath. 4 Theile, in gr. Fol. Laibach
1689.

Oryctographia carniolica, oder physikalische
Erdbeschreibung des Herzogthums Krain,
Istrien, und zum Theile der benachbarten
Länder. gr. 4to 4 Theile. Leipzig 1778 1789
mit vielen Kupfertafeln. Der Verfasser dieses
sehr interessanten Werkes ist der bekannte Herr
Professor Hacquet (jetzt in Lemberg.)



Der Name Krain (Kreinska) leitet sich von Carnia ab, welcher Name in der Folge in Carniola umgeändert worden ist. Die Slaven ließen sich im sechsten Jahrhundert in Krain nieder; im Jahr 788 haben die fränkischen Könige, und Kaiser in dieser Provinz besondere Landvögte gesetzt. Unter Otto II. im zwölften Jahrhundert war das Land schon eine besondere Grafschaft. Der Markgraf hatte seinen Sitz in Krainburg. Nach dem Abgänge der Markgrafen 1234 kommt das Land an Friedrich II. von Oestreich, und noch dessen Tode 1246 an Ulrich von Kärnten. Kaiser Friedrich II. erlaubte dem Herzog Friedrich, seine Herrschaft Krain als ein Herzogthum zu besitzen. Nach dessen Tod zog König Rudolph I. Krain als ein Reichslehen ein, und belehrte 1282 mit diesem Lande seinen Sohn Albert. Den größten Theil von Krain besaß noch Graf Meinhard von Tyrol, theils als ein Stück von Kärnten, theils als Güter, welche ihm der Kaiser verpfändet hatte. Nach Abgang der Grafen von Tyrol 1335, und da Albert IV. Graf von Görz durch ein Vermächtniß seine Landschaft, darunter auch einige Theile Krains begriffen waren, im Jahr 1364 den Herzogen von Oestreich verschrieb, wurde Krain mit dem letztern ganz vereinigt.

Das Wappen des Herzogthums besteht in einem gekrönten Adler, auf dessen Brust, und ausgebreiteten Flügeln ein weiß, und roth geschach-

schachter halb Mond zu sehen ist. Kaiser Fried-
rich IV. gab demselben 1463. die jetzige Gestalt.

Der Umfang des ganzen Herzogthums
Krain wird auf 214 □ Meilen bestimmt.
Seine Ausdehnung von Westen nach Osten be-
trägt 30, und seine Breite von Norden nach
Süden 25 teutsche Meilen.

Die Grenzen des Landes sind gegen Nor-
den Oberkärnten, gegen Nordost der Eillykreis
in der Steyermark, gegen Osten die Save,
gegen Ost Süd die Kulp, gegen Süden Iſtreich,
und ein kleiner Theil des adriatischen Meers,
gegen Südwest Friaul, und die karnischen Al-
pen, und gegen Westnord der Berg Wurzen,
und Fluss Wulzbach. Wenn man Iſtreich zu
Krain rechnet, so grenzt das Land von seiner
ost Südlichen Seite auch an das kroatische Litto-
rale. Zu den natürlichen Grenzen dieses Lan-
des gehören die karnischen und julischen Alpen,
der Berg Wurzen, und Loibl. Die Grenzflüsse
sind die Save, und Kulp.

Das Land ist im Ganzen mehr gebirgig als
eben. Zu den beträchtlichsten Gebirgen dieses
Landes gehören die karnischen und julischen Al-
pen, welche ihre größte Ausdehnung von Nor-
den nach Süden haben. In Unterkrain hält
man den Kum für das höchste Gebirg, und
der mittlere Theil des Landes ist gleichsam eine
Kette an einander reihender Hügel, welche
Theile der julischen Alpen sind. Die Gebirge
in Oberkrain tragen fast beständig Schnee.
Die krienerischen Gebirge gehören größtentheils
in die Klasse der kalkartigen. Sie sind für das
Land nicht immer verloren. Über einige sind
sehr gut gebahnte Straßen angelegt. Man
findet hier und da grasreiche Wiesen, viele



find trächtig an Holz und seltenen Pflanzen, und enthalten für das Mineralreich vortreffliche Schätze.

Zu den Unterscheidungszeichen der kranischen Gebirge von Gebirgen in andern Ländern, gehören auch die merkwürdigen Grotten, die man in diesen Gebirgen antrifft, als: die Höhle am Adelsberg, in welcher ein Gang von zwey Meilen ist; 154 Meile von Adelsberg ist die Höhle St. Magdalens gelegen. Die Höhle bey Lueg (Loch) hält in der Länge eine Meile, darin die Tropfsteine verschiedene Verzierungen bilden. Die Thäler in Krain haben das Unterscheidende, daß sie mehr geschlossen, als offen sind. Der obere Theil von Krain ist mit Wässern vorzüglich gesegnet; aber auch den übrigen Theilen des Landes fehlt es nicht ganz an Flüssen. Die bekanntesten sind: die Save, die Laybach, die Gurk, und die Kulp. Die erstenen drey haben im Lande ihren Ursprung. Die übrigen Flüsse, welche hier noch häufig zu finden sind, werden an den gehörigen Orten angezeigt. Das Land hat auch viele Seen, darunter die bekanntesten sind: der Zirnijersee, der Feldessersee, und der Wocheinerssee.

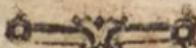
Die Lage Krains läßt auf eine ergiebige natürliche Fruchtbarkeit des Bodens im Ganzen keinen Anspruch machen, da die Ebene selbst manchmal zu steinig, oder zu sandig, oder zu sumpsig ist. Die meiste Fläche in diesem Lande hat der sogenannte Morast bey Laybach, das Ziererfeld im oberen Theile des Landes, und in dem unteren Theile desselben das S. Bartholomäfeld.

Die Naturprodukte dieses Landes sind nicht immer von gleichem Belange. Ich beginne mit dem Pflanzenreiche. Der beste Getreiddboden ist in der Gegend an der Save gegen Steyermark. Man baut mehr Weizen, als Roggen, (Korn). Häufig wird Buchweizen, Hirse, und Hafer gebauet. Der Mais oder türkischer Weizenbau hat seinen vorzüglichsten Sitz um Wipach. Der Gerstenbau wird nicht besonders getrieben, am meisten noch im oberen Theile des Landes; auch der Weinbau ist im Ganzen nicht von besonderem Belange. Die besten Weingewächse sind um Serdolo und Wipach. Hingegen ist die Obstbaumzucht desto beträchtlicher. Aus Birnen, und Apfeln wird Most häufig (wie in allen Ländern, wo Wein und Bier mangeln) bereitet. An Kastanien, und Nüssen ist Überschuss; so wie die Oliven, Limonien, Mandeln, Feigen, Pfirsichen, und Zwetschen sehr häufig gerathen. In Rücksicht der brennbaren Holzarten hat das Land eben keinen Überschuss. Die Wälder bestehen mehr aus Laubholzern, und Kiefern. Das Kohlholz wird in stehenden Meilern verkohlt; eine Verkohlungsart, die einem Lande, wo kein Überschuss an Holz ist, nicht entspricht. In Rücksicht der Handlungskräuter wird Flachs in sehr großer Menge in Gebirgen erzielt; hingegen wird der Hanfbau weniger getrieben. Tabakbau findet nicht Platz, wie reichhaltig aber Krain an heilsamen Pflanzen ist; davon zeigt Scopoli flora carniolica, wovon zween Bände im Publico sind. Das Mineralreich ist besonders reichhaltig, wie aus nachstehender Tabelle zu ersehen ist.



Naturprodukte	Gegend.	Kreis.
Achat = =	bey Slivinja =	Mitterkrain.
— — = =	Lilienberg = =	Oberkrain.
— — = =	Eind = = =)
Adlerstein = =	Schloß Kol- lowrat = =	Mitterkrain
Anomiten =	Berg Loibel	Oberkrain.
Blutstein = =	Vresky = = =	Unterkrain.
Bohnenerz = =	Duchina = = =	Oberkrain.
Breccia, silicea calcarea -	im Ranker	
Halcedon =	am Terglou	
— —	in der Feistriz	
— im Thon	in der Wochein	
Eisenbergwerk	Jauerburg	
— —	Sava	Oberkrain.
— —	Krop (ober.)	
— —	Ranker	
— —	Gleyofen	
— —	Steinbühel	
— —	Eisner	
— —	Krop (unter.)	
— —	Wochein	
— —	in der Feistriz	
— —	Gurk = = =	
Eisenerde = =	beym Layba- chermorast	Unterkrain.
— in einer gelben eisen- schüßigen		
Thonerde =	Berg Loibel	Oberkrain.
Geisberger- stein, bunter,	in der Feistriz	
— mit Ame- thystellacten, und Jaspis	Ranker	

Naturprodukt.	Gegend.	Kreis.
Glimmerstein weissfeinkör niger = =	Ranfer	
— mit weißen Spatadern	Ranfer	
Glaskopf = =	in der Wochein	
— —	am Loibel	
Hornstein = =	Terglou	
— —	im Ranfer	
— —	in der Feistritz	
— —	in der Wochein	
Jaspis = = =	im Ranfer	
— —	in der Wochein	
— —	in der Feistritz	
— —	im Pfaster zu	
— —	Laybach	
— ganz grü- ner		Oberkrain.
— brauner m. ganz kleinen weißen Fle- cken	in der Feistritz	
Kalkspat, siehe Spat.	— —	
Kalksinter =	in den Grotten	
Kalkstein = *	macht die Hauptgebirge des Landes.	
— weißer mit tiegerarti- gen Flecken	Oberlaybach	
— schmutzig- weißer		
— grauer • •	sehr häufig	



Naturprodukt.	Gegend.	Kreis.
Riesel	im Ranker	Oberkrain.
— —	Lithen	Unterkrain.
— —	im Pflaster zu Laybach	Oberkrain.
Kreide	im Kirnigersee	Oberkrain.
— —	in der Wochein	
Kupferblau im Kaltspat	Neumarktl	Mitterkrain.
Märgelerde, weiße	Oberlaybach	Oberkrain.
— —	im Morast bey Laibach	Oberkrain.
Marmor	Terglou	
— rother	in der Feistritz	
— —	Loibel	
— fleischrother	im Ranker	Oberkrain.
— schwarzer	Loibel	
— —	im Morast bey Laybach	
— —	Lybein	Innernkrain.
— rother mit mit weißen, und gelben Flecken	Oberlaybach	Oberkrain.
— weiß, braun und roth ge- färbter	Lack	Oberkrain.
— rother	Sauenstein	Unterkrain.
— ganz weiß aber in kleinen Stücken	Graffschafe Nursberg	Mitterkrain.

Naturprodukt.	Gegend.	Kreis.
Marmor, — grauer mit schwarzen Aderen = =	Laybach = = =	Oberkrain.
— schwarzer, mit weißen Spatadern	Freudenthal =	Innkrain.
Ophit = = =	im Pflaster zu Laybach	
Porphyr, rother, und schwarzer = =	im Pflaster zu Laybach	
— —	Nadolna-	
— schwarzer		
— mit weißen Flecken		
— dunkelroth mit weißen Flecken		Oberkrain.
— schwarzer, mit länglich weißen Fle- cken	im Kanferfluß.	
— weißgrüner mit weißen u. schwarzen Basaltpunk- ten		
— dunkel grü- ner m. weiss- sen Punkten		
Porphyrähnli- cher Trüm- merstein		

Naturprodukt.	Gegend.	Kreis.
Quarz = = = =	in der Feistritz	
— weißer = =	in der Feistritz im Vor- und Mittelgebir- ge	
= = = =	im Pflaster zu Laybach	Oberkrain,
Sandstein, ge- meiner = =	Feistritz	
— mit weißen Glimmer		
Schörl = = = =	Volan = = = =	Unterkrain.
Serpentinstein	in der Feistritz	
Stinkstein = =	Morast bey Laybach	
Spat, — krystallisirter		
Kalßpat = =	Neumarkt	
Talkstein, — blaugrüner		
— grüner mit Weiß, und Blau ge- mischt		Oberkrain.
Thonschiefer mit schwar- zen Körnern	in der Feistritz	
Thonstein, fleischrother mit weißen Quarzadern		
Trümmerstein, aus weißen		

Naturprodukt.	Gegend.	Kreis.
Quarz bestehend mit Eisenkörnern und Basalt.	im Ranker.	Oberkrain.
Dropfstein = = =	in den Grotten	Innkrain
Walkererde = =	am Fuße eines Hügels bey Gabrieli = =	Oberkrain.
	Hr. Professor Hacquet bemerkt, daß zwischen dieser Erde, und der englischen kein anderer Unterschied sey, als daß die krainerische aus feineren Theilen bestehe, u. sich fetter anfühlt. Dieser Erde könnten sich Tuchmanufakturen statt der Seife mit gutem Erfolge bedienen.	
Wurffstein = = =	im Pflaster zu Laybach	Oberkrain.
Zinnober = = =	Neumarktl	

Im Thierreiche kommen am ersten die Pferde zu nennen. Man hat deren im Jahre 1776 in ganz Krain 16,232 Stück gezählt. Darunter waren 1363 Hengste, 5773 Stuten, und 9096 Walachen. Sehr gute Pferdezucht findet man im mitteren Krain zu Laß, Pöllant, und Sonneck. In den zwey letztern Orten hält man Stutereyen. Auch in Oberkrain im Bischofslack wird die Pferdezucht gut getrieben. In diesem Lande werden vorzüglich tüchtige Saumrosse, nähmlich Packpferde, gezogen. Dieselben verstehen sich auf das Bergsteigen vorzüglich. Dergleichen Fuhrleute, die man Saumer nennt, sind vorzüglich im inneren Krain angesehn. Diese Pferde tragen Wein, Öl, und andere Produkte, theils nach Friaul, theils auch nach den nördlichen Ländern. Dergleichen Fuhrleute findet man auch in der Gegend um Eirkniz im Oberkrain. Hier aber tragen die Pferde gewöhnlich nur Meersalz, daher die Fuhrleute Salzsaumer genannt werden. Die Hornviehzucht ist in Verhältniß gegen andere Länder nicht unbeträchtlich. Im Jahre 1776 hat man 47,846 Stück Ochsen gezählt. Etwas beträchtlicher ist die Viehzucht im mitteren Krain, wo sehr grasreicher Boden um Mödling, Oblock, Selein zu finden ist. An Wild hat Krain keinen Mangel; häufig kommen vor: die Billiche, Füchse, wilde Tauben, Luchsen, Steinadler, Gemsen, Wachteln, und Lerchen. 1666 hat man bey einem Wachtelfang von diesen Vögeln 2259 gefangen. In der Gegend Gurkfeld sind die Nephiner sehr häufig. Unter den Fischen dieses Landes sind die bekanntesten, die Aesche, Forellen, Hechten, Karpfen, auch hat das Land sehr schmackhafte Krebse. Unter den im östreichischen, Kreise gelegenen

Ländern zeichnet sich hier die Bienenzucht ausnehmend aus, wovon die Menge von Honig, und Wachs, welche Krain hervorbringt, zeugen; Seidenkultur hingegen ist wenig bekannt. Endlich sind noch die Schnecken anzuführen, an welchen das Land keinen Mangel hat.

Die verschiedenen Einwohner, deren Krain in sich fasst, werden meiner Meinung nach am richtigsten in zwey Klassen abgetheilt; nämlich in Franken und Wenden. Die Wenden, oder Slaven machen die größte Zahl. Im Jahre 1776 hat das Herzogthum 373,670 Seelen gezählt; darunter befand sich das weibliche Geschlecht auf 172,231 Köpfe. Unter dem männlichen Geschlechte befanden sich von 1 bis mit 17 Jahren 84,033 Köpfe, von 18 bis mit 40 Jahren 43,599; und von 41 bis über hundert Jahre 73,802. Im J. 1789 wurden 440,000 Seelen gezählt; mithin kamen auf eine Meile 1,800 Seelen. Im Verhältniß mit andern Erblanden hat Krain unstreitig eine große Bevölkerung. Die Franken kamen im achten Jahrhundert in dieses Land. Die Wenden ließen sich ebenfalls in dem ebengenannten Jahrhunderte, jedoch um 20 Jahre früher nieder. Zu dem fränkischen Stämme gehört der Adel, und zu den Slaven der gemeine Mann. Aus dieser Verschiedenheit der Einwohner zeigt sich auch die Verschiedenheit der Sprachen, welche sich in die slavische, und teutsche Sprache theilet. Die Gottscheer haben ihren eigenen Dialect. In landesfürstlichen Kanzellsachen ist die teutsche Sprache die herrschende. Sitten, Kleidung und Lebensart sind nach jedem Landesviertel verschieden. Abbildungen von den verschiedenen Kleidungsarten findet man

man auf der lithologischen Karte, welche dem dritten Theile der Hacquetischen Dryctographie hinzugefüget ist. Zur Beleuchtung der Zunahme oder Abnahme der Volksmenge in Krain dürfte nachstehende Kirchenlisten einige Dienste leisten.

Geborene. Gestorbene. Getraute.

1784—17,131 —	14,449 —	3,906 Paar
1785—15,950 —	13,889 —	2,823 —
1787—15,104 —	15,196 —	3,084 —
<hr/>		
48,185 —	43,534 —	9,813.

Aus vorstehenden Listen zeigt sich binnen drey Jahren an Geburten ein Überschuss von 4,651 Köpfen, zugleich erhellet, daß der tote Mensch gestorben ist. Unter den vorstehenden Kirchenlisten ist die Miliz nicht mitbegriffen.

Im ganzen Herzogthum werben 16 Städte, 24 Märkte, und 3,307 Dörfer gezählt. Im J. 1776 waren der Häuser 70,996, und Pfarren 238.

Nach den alten und neuern Geographen wird Krain in fünf Theile abgesondert. Dieselben sind: a) das obere Krain, b) das untere Krain, c) das mittere Krain, d) das innere Krain, und e) das Istriech. Jetzt wird das Land in drey Kreise eingetheilt, als in den

Laybacher
Neustadler, und
Abelsberger.

Der Neustadlerkreis enthält das untere, und mittere Krain, und der Adelsberger den inneren Landesbezirk, und Histreich. Ich habe dem letztern eine besondere Abtheilung gewidmet; dieselbe folgt nach der Beschreibung Friaul. Auch Krain hat seine kirchliche und Militärbtheilung.

Die vormalhs in Laybach, unter dem Namen: Landeshauptmannschaft, für ganz Krain bestehene Landestherrschaft ist eingegangen, und ist, wie bereits gesagt worden, zur Handhabung der politischen Angelegenheiten für ganz Innerösterreich ein Landesgubernium in Grätz. Die politischen Behörden, die jetzt in Krain bestehen, und dem angeführten Landesgouvernium untergeordnet sind, waren 1789: die drey Kreisämter, eine Bankal gefällenadministration (die sämmtliche Bankal gefällenadministrationen stehen in Gefällsachen unmittelbar unter der Bankal gefällendirection in Wien.) in Laybach, welcher das Bankal gefälleninspektorat in Neustadt untergeordnet ist; dann das in Laybach gelegene Hauptzollamt, und die Hauptlegstätte; ferner zwey Kommerzialgrenzzollämter, als: zu Möttling und Asling; eine Tobak- und Siegel gefällenadministration, und eine Lottokammer in Laybach. Dem vorstehenden Bankal gefälleninspektorat ist noch untergeordnet: das Zollamt zu Neustadt, Freihenthurm: Grüble, Weiniz, Pöllant, Brod, Obergras, und Wabensfeld; ferner die Weinimpostämter, Gurkfeld, Ratschach, Möttning, Sager, Eschemschene, Gimpl, Weichselburg, Eind, Obergurk, Seisenburg, Leutsch, Franz, Lichtenwald, Reichenburg., Ran, und Desselthal. Das in Gör gelegene Inspektorat, das Hauptzollamt in Triest,

das Hauptzoll- und Salz verschleißamt in Trieste, dann das Salzamt zu Triest sind ebenfalls der Bankal gefällen administration in Laybach zugetheilt. In Laybach ist auch der Sitz eines Oberpostamts, zu welchem 17 Filialpostämter gehören. Zu den Justizdepartementen, in Krain gehören: das vereinigte kärntner, und krainerische Landrecht in Laybach; dann das da befindliche landesfürstliche Bannrichteramt, und die Berggerichts substitution. Im Jahre 1780 waren in Krain 24 beeidete Advokaten. Zu den vermischten Gerichten gehören die Magistrate, und die Grundgerichte. Der ersteren werden 40 gezählt.

Die in Krain befindlichen Landstände haben mit den übrigen Erblanden gleiche Beschaffenheit, wovon bereits in der Einleitung zur Beschreibung des österreichischen Staats Meldung geschah. Noch in diesem Jahrhundert bestand die krainerische Landschaft aus diesen Individuen, welche waren: die Erbämter, der Landeshauptmann, Landsverweser, Landesverwalter, Landesschiedom, die Verordneten, und der Generaleinnehmer. Der Landeshauptmann war der Chef der Landestelle. Der Landesverweser hatte bloß bey Abwesenheit des Landeshauptmanns dessen Stelle in Gerichtssachen zu vertreten, und der Landesverwalter versah die Stelle des Landeshauptmanns, wenn dieser nicht an dem gewöhnlichen Ort residirt hat. Das Geschäft des Landesschiedoms bestand in der Aufsicht über die Kammeralgüter, und hatte seinen besondern Gerichtszwang über die landesfürstlichen Städte, und Märkte, und Bauer. Des Landesschiedoms Beyflüher wurden Landräthe genannt. Die Verordneten, oder das

das verordnete Kollegium hatte das Dekonon-
micum zu besorgen. Dieses Kollegium bestand
aus dem Geistlichen - Herren - und Ritterstande.
Das Amt eines Verordneten dauerte durch 3
Jahre, und der erste Verordnete von dem Her-
renstande führte den Titel Präsident. Der Ge-
neraleinnehmer hatte die ständische Kasse un-
ter seiner Obsorge. Der Landeshauptmann,
Landesverwalter, Landesverweser, und Landes-
vizebom wurden unmittelbar vom Landesfür-
sten ernannt. So war es vormals, jetzt hat
ganz Innerösterreich einen Landeshauptmann, und
jede Provinz ihren Ausschusbrath, welcher die
Stände präsentirt, die an dieselben um Ent-
sichten remittirten Materien erörtert, die Bilan-
zen, Summarirechnungen u. d. gl. durchgeht,
und an die Stände weiter referirt. Hierzu
kommt noch das Gubernialeinnehmeramt. Auch
das jus collectandi hat zu erlöschhen, sobald die
neue Josephinische Steuerregulirung im voll-
kommenen Gange seyn wird. Hier folgen die
kainerischen Landeshauptleute nach der Zeit-
folge: bis zum 16ten Jahrhundert. Diese waren:

- 1261. Rudelinus von Pierbaum. Er schrieb sich
Rastellanus von dem Kastell in Laybach,
als dem damahlichen Sitz der Landess-
hauptleute.
- 1270. Ulrich von Dürrenholz.
- 1273. Ulrich Schenk von Habsbach, oder
Hauchsbach. Sein Titel war: Capitaneus
Carniolie, Marchiae, et in Windischgrätz.
- 1277. Meinhardus Graf von Görz.
- 1278. Ulrich Graf von Hainburg.
- 1300. Graf von Ortenburg.
- 1309. Stephan von Modrusch.
- 1367. Konrad von Kreuz.

1385. Hugo von Tybein.
 1389. Graf Wilhelm von Zilly (Eilz).
 1390. Graf Herrmann von Eilz, dessen Tochter
 hat den König Sigismund, welcher 1411
 römischer Kaiser wurde, geheirathet.
 Vermög einem 1390 am Oculitag vom
 Herzog Albrecht in Oestreich erlassenen
 Patent, durste das Meersalz an der Ober-
 strasse nur über den Leibl, an der mit-
 teren in die Kapel, und an der unteren
 bis in die Feistritz geführet werden; so
 wie das Salz von Aussee nur bis Ge-
 merk den Weg nehmen durste.
1392. Graf Herrmann von Eilz.
 1400. Hans Neudacter.
 1405. Seyfried von Gallenberg.
 1407. Jacob von Stubenberg.
 1412. Wilhelm von Rabenstein.
 1414. Ulrich Schenk von Osterwitz.
 1422. Graf Heinrich von Görz.
 1425. Georg von Ursberg.
 1428. Ulrich Schenk von Osterwitz.
 1429. Joseph Schenk von Osterwitz.
 1437. Stephan, Graf von Frangepan, und
 Modrusch.
 1443. Ulrich von Schaumburg.
 1444. Trajan Graf von Frangepan.
 1449. Georg von Escherneml.
 1451. Graf Ulrich von Schaumburg.
 1453. Graf Frangepan, und Modrusch.
 1458. Graf Ulrich von Schaumburg.
 1463. Sigmund von Sebriach.
 1467. Andreas von Hohenwarth.
 1470. Sigismund von Sebriach.
 1482. Wilhelm von Ursberg.
 1527. Veit von Thurn.
 1529. Christoph Rauber, Bischof in Linz.
 1530. Hans Kazianer, Freyherr von Ratzenseeu.

Im Jahre 1537. hat König Ferdinand zur Emporbringung der Universität in Wien einen Aufschlag auf die Stifte und Kirchen in Krain gelegt.

Die Erbämter in Krain sind folgende, als:

Erblandmarschall, seit 1450 die Fürsten und Grafen von Aursberg. Der erste von den Grafen von Aursberg, welcher dieses Amt bekleidet hat, war Johann von Aursberg, Schönbergischer Linie. Der Landmarschall wählt mit Einwilligung der Stände neue Landesmitglieder, beruft zu den Landtagen, trägt die sogenannten landesfürstlichen Postulata vor. Alles, was auf dem Landtage vorzutragen ist, ist ihm vorhinein mitzuteilen ic. Diese Beschaffenheit hatte es mit diesem Amte in vorigen Zeiten.

Erblandkämmerer. Die Fürsten und Grafen von Aursberg. Im Jahre 1466. bekleidete dieses Amt Engelhardt von Aursberg.

Erblandhofmeister, seit 1577 die Grafen von Thurn.

Erblandstallmeister, seit 1566 die Fürsten und Grafen von Lamberg.

Erblandjägermeister, seit 1332 versahen diese Amt die Herren von Altenburg; 1552 die Grafen von Dietrichstein; 1592 die Grafen Kihsl, jetzt die Grafen von Gallenberg.

Erblandstabelmeister, im 17ten Jahrhundert die Freyherrn von Egk, jetzt unbesetzt.

Erb-

Erblandmundschenk, 1518 die Herren von Escherneml; dann die Fürsten von Eggenberg, jetzt die Grafen von Cobenzl.

Erblandtruchses, 1295 Conrad von Kreng, 1463 Kaspar von Escherneml; jetzt die Grafen von Hohenwart.

Erblandfalkenmeister, 1631 Octav von Vanzelli, Freyherre von Altenburg; jetzt die Grafen von Lanthieri.

Erblandsfilberkämmerer, seit 1672 die Grafen von Kazianer.

Erblandvorschneider, schon seit 100 Jahren die Grafen von Sauer.

Erblandküchermüester, die Freyherren von Wolkensperg.

Zum näheren Kenntniß der Vorrechte, welche die Stände in Krain vorhin gehabt haben, dienen das Landhandfest des Herzogthums Krain 1687; dann die Landgerichtsordnung dieses Landes 1708; und seine Landschrannenordnung 1717.

Unter den Kunstprodukten Krains nehmen die Arbeiten in Eisen den ersten Platz ein. Die Erzeugung der Eisenwaaren beträgt im Durchschnitte jährlich über 30000 Centner, darunter machen die Nägel die größte Zahl. Die Orte, wo Arbeiten in Eisen vorzüglich im Gange sind, werden bey jedem Kreise, in welchem sie gelegen, angezeigt, und sind daher diese Orte aufzusuchen, als: Althammer, Feistritz, Gurk, Jauerburg, Kamelk, Steinbüchel, Kropf, Neu-

Neumarktl., und Säve, eine Glashütte ist zu
Carlowitz; Kupferschmiede in Wipach; Erden-
geschier wird ungemein häufig im Lande fa-
bricirt; vorzüglich in Reifniz, Groß-Gallen-
berg, St. Peter; beträchtliche Salpeterhütten
in, und um Laybach. Diese wären also die
vorzüglichsten Kunstprodukte, wozu den Stoff
das Mineralreich liefert. Die Arbeiten in
Leinen sind von besonderem Belange, daher die
Spinnerey in diesem Lande ungemein beträcht-
lich ist. Man hat unter dem gemeinen Mann
eigene Rockenzusammenkünste, das ist; man
kommt zusammen, um zu spinnen, wobei ar-
tige Lieder gesungen; auch Hörörchen von Ge-
spenstern, Hexen, &c. erzählt werden; nicht
selten wird auch mit unter getanzt. Außer der
Leinwand werden Spize, und Borten in der
Menge gewirkt. Man zählt im ganze Lande
über 800 Weberstühle; auch einen beträchtlichen
Nahrungszweig macht die Fabrikatur in Holz-
waren, oder sogenannten gemeinen Verch-
toldsgadnerwaaren. Die Fabrikatur dieser
Waaren ist vorzüglich in Reifniz, Gottschee
u. s. w. angesessen; ferner folgt die Fabrikatur
in Strohhütten, die im Lande sehr stark getra-
gen, und auch außer Land verführt werden;
in Kleiniz ist eine Tabakfabrick; und zu Layb-
ach eine Tuchmanufaktur. Der Landbauer ver-
fertigt sich seine Joppe selbst. Beträchtliche
Mässelanmanufaktur, und Wollenstrümpfstricker
sind in Weichselburg; auch Siebe von Ross-
haar werden häufig verfertigt, vorzüglich in
Straß, und zu Feuchting. Die Manufaktur
im Leder, die Roth- und Weißgerberey wer-
den häufig getrieben. Die erstere hat ihren
Sitz in Asling, Laybach, Neumarktl., und
Weichselburg; die letztere vorzüglich in Laybach.

Übersicht der vorzüglichsten Kunstprodukte
in Krain

Kunstprodukte	Gegend	Landeslage
Bertholdsgad- nerwaare, ge- meine.	Feldes.	
= = = = =	Selzoch.	Oberkraian
= = = = =	Bukauza.	Mitterkraian.
= = = = =	Gottschee.	
= = = = =	Reisnitz.	Oberkraian
Betzenmacher.	Zauchen.	
Eisenhammer.	Bleyhofen.	
= = = = =	Kamelt.	
= = = = =	Kropp.	Oberkraian
= = = = =	Moisterna.	
= = = = =	Gave.	Ober-
= = = = =	Wocheinenthal	Unterkraian
= = = = =	Zerbuza.	Mitterkraian
Drahtzug.	Wochein.	
Glashütte.	Carlowitz.	
Kozenmacherr	St. Jörgen.	
Kupfergeschirr	Neumarktl.	
= = = = =	Wipach.	
= = = = =	Feistritz.	
= = = = =	Althammer.	
Lederbreitung.	St. Märtten.	Unterkraian
Leinwand.	Lass.	Mitterkraian
= = = = =	Neumarktl.	Oberkraian
.	Laybach.	Oberkraian
.	Lack.	Oberkraian
.	Dobruina.	Unterkraian
Die Verferti- gung der Lein-		

Kunstproducte	Gegend	Landeslage
	wand, Zwirnspike &c. ist in Krain ungewöhnlich häufig, und wird damit ein beträchtlicher Absatz gemacht. Man schätzt den Ertrag dieses Handels gegen	
Masselan.	500,000 fl.	Oberkrain
= = = =	Strachina.	Unterkrain
= = = =	Neumarktl.	
= = = =	Weichselburg.	
Nagelschmied.	Althammer . . .	
= = = =	Eisnern. . . .	
= = = =	Kropp. . . .	
= = = =	Steinbüchel. .	Oberkrain
= = = =	Ramelt. . . .	
= = = =	Steinbüchel. .	
= = = =	Wocheinerthal. .	
Hölzederen.	Serbe. . . .	
	Lybein	Innerkrain.
	und fast in allen Orten in Istrien.	
Papirmühle.	Seisenberg. .	Unterkrain
Pulvermühle.	bey Laybach. .	Oberkrain
Roth- und Weißgerberey.	vorzüglich in Laybach. .	
Siebe von Nossbaar . . .	Feuchting. .	Oberkrain
		Noss-

Kunstprodukte	Gegenb	Landeslage
Kothaar . . .	Krumia. . .	Oberkrain
= = = =	Reisnitz. . .	Mitterkrain
Stahlhammer.	Bleßofen. . .	
= = = =	Jauerburg. . .	Oberkrain
= = = =	Weissenfeis. . .	
Strohwaaren.	Jauchen. . .	Oberkrain
= = = =	Reisnitz. . .	Mitterkrain
Töpfergeschirr.	Doleynaves. . .	
= = = =	Reisnitz. . .	Mitterkrain
= = = =	Bergoriza. . .	
Luchmanufac- tur . . . , . .	St. Peter. . .	Oberkrain
	Lanbach. . .	Oberkrain

Ein genauer Vergleich vorstehender Natur und Kunstprodukte zeigt uns sowohl den Mangel der Naturprodukte, als den Abgang an Kunstprodukten, und führen uns zu den Einf- und Ausfuhrartikeln dieses Landes. Dasselbe erhält Getreide, Wein, Hornvieh, Schweine, Fische aus Ungern; Safran, Tuch, Seidenwaaren, Kattun, Galanteriewaaren, Spiegel, Porzelain, aus dem Lande unter der Enz; Glas, musikalische Instrumente, Zwirn, Leinwand, ic. aus Böhmen; Messing, Teppich, Wein, ic. aus Throl; Bley, Galmei, Tuch ic. aus Kärnten. Zu den Ausfuhrartikeln Krains gehören: Eisenwaaren, Wachs, Honig, Strohüte, Holzwaren, Obst, Kastanien, Del, Oliven, Lorberblätter, Töpfergeschirr, Butter, Schmalz, Käss. Die Einfuhr- und Ausfuhrartikeln gegeneinander gehalten, so zeigt sich, daß im Ganzen das Land die Bilanz des Vortheils nicht behauptet. Die Erblande, mit welchen Krain vorzüglich im Verkehr steht, sind,

und, die Steiermark, Kärnten, Ungern, Kroatien, Triest, und Görz.

Die Fracht zu Wasser wird ungemein durch die zwey Flüsse, nähmlich die Save, und Kulp befördert. Die erstere erleichtert die Waarenfracht nach Steiermark, Ungern, und Kroatien ungemein. Die Landstrassen sind im guten Stande. Der gröste Waarenzug ist nach Triest, und von da wieder nach Laybach, Grätz, und Wien zurück. Der Hauptstrassen gibt es eigentlich 8, und sind diese: 1tens von Laybach nach Wien, 2tens nach Triest, diese Strasse bis an die Grenze des Litorale beträgt 34,000 Klafter, 3tens die Strasse von Laybach nach Fiume; 4tens die Strasse nach Grätz; 5tens nach Klagenfurt, 6tens nach Steiermark (eine Kommerzialstrasse) 7tens nach Karlstadt in Kroatien und 8tens nach Salzburg.

Route.	Meilen.	Kreis.	Anmerkung.
a) Strasse nach Wien:			
Kleine Laybach.) .	= = =		Fluss
(Feistritz) .	= = =		
Hopfersch. .	2,	Oberkrain.	
St. Obr. walb. . .	= = =		
Trojaneberg. .	2		
Wolkasbach. .	= = =		Grenzgeb. Grenzfluss

Summe 4

b) Strasse nach Triest.

No ute.	Meilen-	Kreis.	Anmer- kung.
Oberlaybach.	2		Zollrevis- station.
(Loitsch).	= = =		Berg.
(Planina)	= = =		= = =
Laz.	2		Markt.
Adelsberg.	2	Innerkr.	Zollamt.
(Pohf)	= = =		Fluß.
Prewald.	2		Weinzoll.
(Gaberg)	= = =	= = =	Grenzgeb.
Summe	8		

c) Strasse von Laybach nach Fiume.

Von Layb- ach bis			
Adelsberg.	8	Innerkr.	
(Pohf)	= = =	= = =	Fluß.
Summe	8		

d) Strasse von Laybach nach Görz

von Layb- ach bis			
Prewald.	8		
(St. Gott- hartsberg)		Innerkr.	
Wipach.	2		
(Hobl).	= = =	= = =	Grenzflüß
Summe	10		

e) Strasse von Laybach nach Klagenfurt.

Route.	Meilen.	Kreis	Anmerkung.
Krainburg.	2		
Neumarktl.	2	Oberkrain.	
(Berg Loibl)	= = =		Grenzgeb.
<hr/> Summe 4			

f) Strasse von Laybach nach Steyermark.

Kleine Layb-			
ach . . .			
(Feistritz) . . .			Flüsse.
Potpersch . .	2		
St. Os-		Oberkrain.	
wald . . .	2		
Trojane-			Grenzge-
berg			birg
<hr/> Summe 4			

g) Strasse nach Karlstadt.

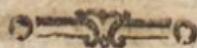
St. Mär-			
tenberg. . .	2		
Böffen . . .	2		
Treffen . . .	2	Unterkrain	
Rudolphs-			
werder . . .	2		
Möttling. . .	2	Mitterkr.	Zollamt.
<hr/> Summe 12			

b) Strasse nach Salzburg.

Route.	Meilen.	Kreis.	Anmerkung.
Krainburg.	3		
Safniz. . .	3		
Save . . .	2	Oberkrain.	
Wurzen . . .	2		Grenzberg
Summe	10		

Wenn Vemona wirklich das heutige Laybach war, so fällt der Anfang des Christenthum in diesem Lande in das dritte Jahrhundert. Einige Bischöfe, welche dieser Kirche vorstanden, sind nach der Zeitsfolge gegenwärtig aufgeführt. Die Lehre Luthers fand im J. 1531 in diesem Lande Eingang, in welchem Jahr zu Laybach der Domherr Primus Truber zur Förderung dieser Religion in der Domkirche verschiedene Predigten hielt. Im Jahre 1547 traten die laybachischen Domherren Paul Wiener, und Leonard Mertlich als Vertheidiger dieser Religion auf; da aber Truber der stärkste Anhänger war, so wurde er gesänglich eingezogen, entkam, verließ Krain, und kehrte 1561 nach erhaltenem Rufe wieder zurück. Die ständischen Verordneten gaben ihm im J. 1563 in der Person des Sebastian Crellius einen Gehülfen. Truber wurde abermahl des Landes verwiesen. Indessen hat sich die Lehre Luthers immermehr im Lande verbreitet. 1572 waren Prediger in Ratmannsdorf, Rudolphswerder, Neumarktl, Möttling, und Gurkfeld. Der erste Superintendent war in Laybach. Er nannte

nannte sich Sebastian Crellius. Nach dessen Tode kam der Magister Christoph Spindler an dessen Stelle. Man hat in diesem Jahre im Lande 24 evangelisch lutherische Prediger gezählt. Im Jahre 1559 stiftete Magister Michael Lifernus, ein gehörner Krainer, ein Stipendium an der Universität zu Tübingen für zwei aus Krain gebürtigen Jünglinge, welche die Theologie studiren. 1576 war Nicodemus Frischlinus, der Geschichte und Dichtkunst öffentlicher Lehrer in Tübingen, Schulrector in Laybach. Er starb auf dem Schloß zu Würtemberg 1584. 1578 haben die lutherischen Stände von Steier, Kärnten, Krain, und Görz einen Synodus in Grätz angeordnet, in welchem für diese Länder eine allgemeine Kirchen- und Schulordnung entworfen worden ist. In Grätz befand sich damals der Generalsuperintendent von der lutherischen Kirche der eben genannten Länder. 1584 mußten diejenigen, welche in Wipach zur Lehre Luthers sich bekannt haben, das Land verlassen. 1585 wurde auf Veranlassung der Stände, zu Razian ein lutherischer Prediger in der Person des Georgs Dalmatinus angestellt; in dem ebengenannten Jahre mußten die evangelischen Prediger Möttling verlassen. 1587 wurde Peter Kuplernik, vormals ein römisch katholischer Geistlicher, als er von dem Besuch eines Kranken nach Hause lehrete, in der Herrschaft Lack gefangen, gebunden, und in der Nacht am 27. Juny über Görz dem aglarischen Vicar in Weiden zugeschickt. 1591 kamen an den Platz des gestorbenen Superintendenten Christoph Spindlers zweien Prediger aus Karlstadt mit Nahmen: Bartholomäus Kräftl, und Bartholomäus Simplicius. Der hinterlassene spindlerische Sohn erhielt das si-



fernische Stipendium. 1595 ließen die Herren
 Stände die Hauspostill, welche Primus Truber
 aus dem Deutschen ins Windische übersezt hat,
 in Württemberg drucken, und die Exemplare
 durch Hieronymus Megiser, damahlichen Schul-
 rector in Klagenfurt ins Land bringen. Die
 Unkosten sollen 2000 fl. betragen haben. Die
 Pfarr Löpliz in Unterkrain gaben die Brüder
 Herward und Weithard Freyherren von Aurs-
 berg dem evangelischen Prediger Andreas
 Schweiger. 1589 wurde den evangelischen
 Predigern in Laybach das erzherzogliche Decret
 mitgetheilet, vermög welchem sie verhalten
 wurden, noch an dem Tage des erhaltenen De-
 crets bey Lebensstrafe vor Sonnenuntergang
 Laybach, und binnen drey Tagen das ganze
 Land zu verlassen. Auf die Befolgung dieses
 Befehles wurde streng gesehen. Merkwürdig
 für die evangelisch lutherische Kirche ist, daß
 in Krain ihre vorzüglichsten Vertheidiger Dom-
 herren, und andere Priester von der Kirche in
 Laybach waren. Sie nannten sich Primus Tru-
 ber, Paul Wiener, Leonard Mertliz, Mat-
 thäus Klobner, Adam Prengel, N. Farrest, und
 Johann Cancili. In demjenigen Theile des Lan-
 des, wo die Walachen angesessen sind, findet
 die nicht unirt griechische Religion statt; mit-
 hin sind in Krain eigentlich drey Religionen,
 nähmlich die römisch katholische, die evanuelisch
 lutherische, und die nicht unirt griechische.
 Man behauptet, daß Krain schon im dritten
 Jahrhundert ein Bisthum in der Stadt Ae-
 mona (Laybach) gehabt hat. Einige von den
 Bischöfen, welche demselben vorgestanden, sind
 nach der Angabe des de Nubeis diese:

381. Maximus.
 579. Patricius.
 781. Mauritius.
 932. Firminus.
 965. Joannes.
 1015. Alzo.
 1039. Joannes.
 Nicolaus.
 Alexander.
 Andreas.
 1180. Joannes.
 1249. Bonacursius.
 1282. Egidius.
 1339. Natalis.
 1401. Gibertus.
 1596. Antonius.

Vorstehende Bischöfe waren Suffragane von dem Patriarch in Aquileja. Im J. 1462 am St. Niclastag ließ Kaiser Friedrich IV. einen Brief zu Errichtung eines neuen Bistums in Lanbach aussertigen, wo zu Aeneas Silvius, Secretär des Kaisers, und nachmählicher Papst unter dem Namen Pius II. vielen Vertrag ge-

leistet haben soll. 1462 wurde dieses Bisthum von der Jurisdiction des Patriarchen in Aquila, und des Erzbischofs von Salzburg losgesprochen; mithin einzig dem Papst in geistlichen Dingen untergeordnet. Die Bestätigung dieser Ausnahme ist unter dem Papst Paul II. 1468 erfolget. In Folge eines päpstlichen Breve vom Jahre 1463 hat der Papst das Recht, den Bischof von Laybach zu präsentiren, dem Landesfürsten abgetreten. Die Investitur der Domherren hat der Bischof. 1473 wurde das Benediktinerstift in Oberburg aufgehoben, und dessen sämmtliche Pfarren, und übrige Güter dem neuen Bisthum zugetheilet. In eben dem Jahre, in welchem das Bisthum in Laybach errichtet worden ist, wurde auch die daben gelegene Probstey gestiftet, und derselben die Pfarr zu Matmannsdorf, in Oberkrain gelegen, und wovon der Landesfürst das Patronatsrecht hat, zugetheilet. Im Jahre 1708 wurde ein bischöfliches Seminarium erbauet, und darin zwanzig Alumnen gestiftet. Die Stifter waren Schellenburg, Thalberg, Preschern, und Schiffer. Auch in Oberburg befanden sich stets 6 Alumnen. Diese theologischen Stiftungen sind nun dem krainerischen Stipendienfond zugetheilt worden. 1787 wurde dies Bisthum von Sr. Majestät dem Kaiser Joseph II. in ein Erzbistum umgeändert, und das Erzbisthum in Görz aufgehoben. Zum ersten Erzbischof ernannten Se. Majestät den Bischof zu Zips, Grafen Michael von Brigido, Freyherrn von Mährensels. Im Juny 1788 nahm derselbe den seylerlichen Besitz von dem neuen Erzbisthum. Die Suffragane von dem hiesigen Erzbischof sind: der Bischof zu Grabisca (vormahls in Triest) zu Zeng in Kroatien, zu Trient in Throl,

rol, und zu Como in der Lombardie. Der Kirchsprengel zu Umbezzo in Tyrol ist ebenfalls dem Erzbisthum zu Laybach zugetheilt. Der letzte Bischof in Laybach war Carl Graf von Herberstein. Er starb am 7ten Oktober 1787 im 69sten Lebensalter. Er hat sich durch seinen 1782 ans Licht getretenen und der Religion Ehre machenden Hirtenbrief merkwürdig gemacht, wodurch er den römischen Hof sehr wider sich aufgebracht hat. Der deutsche Ritterorden hat drey Kommenthuren in Krain, als in Möttling, Tscherneml, und Laybach. Der Ursprung der erstenen fällt in das erste Jahrzehend des 14ten Jahrhunderts; die Kommande in Tscherneml ist mit jener in Möttling vereinigt. Die Entstehung der Kommande in Laybach fällt ebenfalls in das 14te Jahrhundert. Im Jahre 1295 war Landeskommendur Ottilia von Hertenberg. Im Jahre 1789 war Rathgeb, und Kommandur zu Laybach: Karl Reichsgraf, und Herr von Zinzendorf, und Pottendorf, k. k. wirklicher Kämmerer, geheimer Rath, und Präsident der Hofrechnungskammer. In Oberkrain zu St. Peter ist auch eine Kommande des Malteserordens gelegen.



Tabellarische Übersicht der sämmtlichen
in Krain gelegenen Bissthümer, Stifte,
Klöster, u. s. w.

Stif- tung- zeit.	Namen der Stifte:	Landeslage.
	a) Bissthum: 381 in Aemona (alt Laybach)	Oberkrain.
1461	in Laybach = = =	
	b) Erzbissthum:	
1787	in Laybach = = =	Oberkrain.
	c) Teutscher Orden:	
1300	Möttling = = =	Mittelkrain.
	Laybach = = =	Oberkrain.
	Escherneml = = =	Mittelkrain.
	d) Probstey:	
1400	Möttling = = =	Mitterkrain.
	e) Stifte:	
1135	Eistercienserstift zu Sitz- tich = = = =	Unterkrain.
	Den Grund zu dieser Stiftung hat Veregri- nus I. Patriarch zu A- quileja geleget. †	
1784	Tempelherren in Laybach	Oberkrain.
	† 1300	
1234	Eistercienser zu Frauen- brünen bey Landstraß †	
	1785 = = =	Unterkrain.
1255	Karthäuser zu Freuden- thal † 1782.	
	Den ersten Grund zu dieser Stiftung legte	Innerkrain.
		Herr-

Stif- tung- zeit.	Namen der Stifte.	Landeslage.
	Herzog Leonard aus Kärnten. 1260 wurde die Stiftung von dem Sohne des ersten Stifters vollkommen zu Stande gebracht.	
1494	Collegiatstift zu Neustadtl, auch Rudolphs- werder genannt	Unterkain.
1596	Jesuiter in Laybach. † 1773 = = = Sie hatten hier ein Collegium, Gymnasium, und Lycäum. f.) Mönchsklöster:	Oberkain.
1406	Reformirte Franziscaner in Laybach = = = 1491 wurde dies Kloster mit Brüdern von der strengen Observanz besetzt.	Oberkain.
1470	Reformirte Franziscaner in Neustadl = = = Elisabeth von Tscherneml war eine vorzügliche Stifterin dieses Klosters.	Unterkain.
1496	Reformirte Franziscaner zu Stein = = = Als Stifter werden angegeben die Grafen v. Hohenwart, Thurn ic.	Oberkain.
1598	Sekuliten zu Tybein †	Innernkain. Stif-



Stif- tung- zeit.	Namen der Stifte:	Landeslage.
	Stifter war Raymund Graf von Turri.	
1606	Kapuziner in Laybach †	Oberkrain.
1623	Augustiner de Larga, in Laybach † - - - Die erste Stiftungszeit dieses Klosters fällt in das J. 1366. Stifter waren Graf Cilly, und Anna Gräfinn von Ortenburg. 1494 gieng das Kloster. ein, und 1623 wurde es wieder hergestellt.	Oberkrain.
1634	Kapuziner in Gurkfeld	Unterkrain.
1637	Kapuziner in Krainburg †	Oberkrain.
1642	Augustiner Barfüßeror- dens in Laybach. 1778 war in diesem Kloster Prior P. Anselm von der h. Elisabeth. Er war durch 12 Jahr Lector der Philosophie und Theo- logie in seinem Kloster: Ihm danke ich, verschie- dene, mir vo i Krain, vorzüglich von seinem Kloster mitgetheilte li- terarische Nachrichten. Das Kloster † 1784.	Oberkrain,
1654	Kapuziner in Neustadt †	Unterkrain.
1707	Kapuziner in Lack †	Oberkrain,

Stif. tung- zeit.	Namen der Stifte:	Landeslage.
1787	Barmherzige Brüder in Laybach = = =	Oberkrain.
	g) Nonnenklöster:	
1296	Nonnen des Ordens vom heiligen Dominik zu Michelstätten † 1782	Oberkrain.
1300	Clarisserinnen in Minkendorf oder Mön- chendorf. Die Grafen von Gallenberg sind die Stifter dieses Klosters, welches 1782 erloschen,	Oberkrain.
1648	Clarisserinnen in Layb- ach † 1782 = = =	Oberkrain.
1657	Clarisserianen in Lack † 1782. = = =	Oberkrain.
1702	Ursulinerin. in Laybach	

Von den ersten Schulen, die in Krain öffentlich bestanden, gibt Thalberg in seiner Epitome einigen Aufschluß: Anno 1418 Ernestus Archidux Austriae Privilegium pro studiosa Juventute ad Basilicam S. Nicolai scho-
las publicas erigendi Senatui Labacensi tribuit. 1563 eröffnete Leonard Budina in seinem Hause eine öffentliche Schule für die evangelisch-lutherische Jugend. Der Lehrer wurde von den Ständen besoldet, und Adam Bochoritz stand dieser Schule als Rektor vor. Diese Schule hatte noch im August 1588 ihr Daseyn. In der Folge bekamen die Jesuiten das Haus des

Budina, welche dasselbe in ein Seminarium umgestaltet haben; zugleich wurde damit eine Kapelle vereint, welche dem St. Rogatian und Donatian gewidmet worden ist. Dieses Haus erhielt in der Folge verschiedene Stiftungen. 1609 listete der Bischof in Laybach 2 Alumnen, und 1631 ebenfalls 2 der Generalvicar und Domherr Adam Santner. Die erste Bestimmung des Hauses Budina hat sich noch heute erhalten, da die Gasse, in welcher dieses Haus gelegen, noch jetzt stara schola, die alte Schule, oder die alte Schulgasse genannt wird. 1774 ist das Seminarium mit sammt dem Kollegio abgebrannt. 1586 kamen auf Veranlassung des Laybachers Bischofs Joannes die Jesuiten nach Laybach, wo ihnen das Franziskanerkloster zur ersten Wohnung bestimmt wurde; in der Folge nahmen sie Besitz von dem Kaiserlichen Hospital; endlich baueten sie sich selbst ein eigenes Kollegium. Zur Erbauung desselben, wie auch der Kirche hat die krainerische Landschaft namhafte Beiträge gemacht. Neben der Kirche wurde das Gymnasium, und ein Seminarium für Jünglinge hergestellt. Das Gymnasium hat jetzt mit den übrigen in den Erblanden gleiche Einrichtung. Außer dem Gymnasium ist hier auch ein Lycäum, und eine Normalschule; die Nonnen der heil. Ursula halten eine Mädchenschule. 1557 wurde die Buchdruckerey in Laybach durch Joh. Manlium gegründet. Die ersten Werke, welche gedruckt worden sind, war Joh. Saliceti Rede wider die Türken; und Jesus Sirach, ali negove Buquize durch Joannesa Mardelza M.D.L.XXV. Das, erste Buch, welches in der krainerischen Sprache hier erschien. 1687 wurde in Laybach auf Verlangen des Schönlebens eine ständische Buch-

Buchdruckerey errichtet. Der Buchdrucker kam von Salzburg, und nannte sich Joh. Baptiste Mayer, Er brachte Sezere und Drucker mit sich, Das erste Werk, welches aus dieser Presse kam, war eine Lobrede auf die Mutter Gottes 1678 am 25 November. Im Jahre 1693 blühte in Lainbach eine gelehrte Gesellschaft unter dem Titel: Academia operosorum labacensium. Johann Baptist Preschern, Domherr in Lainbach, wird für den Stifter derselben angegeben, wozu Thalberg, bekannt durch ein Epitome, thätig mitgewirkt hat. Hier folgen die Statuten dieser Academie: Sicut omnis Academiz finis est, rei litterariæ exercitatio, et incrementum; sic huius labacensis, quæ Apium gaudet symbolo, præcipuus, et singularis erit, instar apium diversos authorum flores delibare, et in unum velut alveare conferre. II. liberum autem erit omnibus, et singulis tam patriotis, quam exteris, litterarum seu humaniorum, seu altiorum cultoribus, huic Academiz sese aggregare. III. Qui porro nomen suum huic instituto dare voluerit, Academiz Præsidi, vel aliis ex Academicis desiderium suum perscribet, et si in communionem receptus fuerit, symbolum aliquod sibi feligit ad apes alludens, nomineque aliquod academicum assumet, quo vel solo, vel cognomini proprio coniuncto, si quis typis vulgaverit, utetur. IV. Ut vero labor privatus singulorum in bonum publicum cedat universorum, omnium Academicorum cura erit, quæ pro genio, vel professione sua notata digniora in libris compererint, annotare, et notas suas singulis annis Academiz exhibere, quæ notæ deinde ab uno ex Academicis in ordinem redactæ prælo subjicien-

tur eum titulo: Eruditiones operosarum laba-
censium theologicæ, juridicæ, medicæ, politice
&c. V. Ne autem in his collectationibus or-
do chronologicus turbetar, studebunt, primo
anno ea submittere, quæ primo post natum
Christum sæculo acciderunt in materia theo-
logica, juridica, medica, seu alia, quam te-
runt, secundo anno, quæ secundo sæculo, et
sic deinceps, ut unum sæculum post aliud
imprimatur. VI. Penes hanc curam commu-
nem præfatæ collectationis, cuius occasionem
cuivis facile præbebit propria professio,
allaborabit quilibet opusculum in materia sibi
bene visa, pro genio et ingenio suo typis pa-
rare, et postmodum ab Academiæ censoribus
revisum edere. VII. in quem finem præter
præsidem perpetuum præsentium Academicorum
votis electum, seu eligendum, cuius officium
erit academiæ presidere & prospicere, conven-
tus indicere, dubia decidere, ac vicem Præsi-
dem in ejus absentia manus supplentem, nec non
notarium, cuius curæ erit gesta Academiæ re-
gistrare, sigillum, et symbola custodire &c.
tres erunt operum prælo paratorum censores,
unus ex theologia, alter ex juridica, tertius
ex medica facultate. VIII. Ut autem sen-
sim litterarum amatoribus debita paretur supel-
lex, parabitur munificentia Academicorum
Bibliotheca publica, ad quam omnibus pate-
bit accessus, et pro ea constituetur Bibliothe-
carius librorum curam habiturus, et de iis
rationem redditurus. IX. Quater ad mini-
mum in anno habebantur conventus privati,
ubi et quando præsidi, vel in eius Defectu
vice præsidi visum fuerit, ad quos diligenter
comparebunt Academicæ præsentes, in eisque
deliberabant de rebus ad Academiam spec-
tan-

tantibus, ex de materia in publico dein con-
ventu pertractanda. Conventus autem hic
publicus semel in anno instituatur, ad quem
invitabuntur proceres, et Nobilitas provinciæ,
aliique eruditionis cultores, et in eo præ re-
hata et circumstantia temporis recitabuntur
Discursus academici; aut aliæ eruditiones.
Hier folgen die Academisten nach der Buchsta-
benfolge mit dem Symbol, welches jeder ge-
führt hat.

1. Joan. Bapt. Preschern, carn. Rattmanns-
dorfens. SS. Theologiæ Dr. cathedr. Ec-
clesiæ labacensis præpositus, nec non in-
clyt. statuum Carniolicæ Deputatus. Præ-
ses Academiæ - - - - Reolutus
2. Ant. Frieder. a Raab, in Ravenhaimb.
carniol. labac. jud. pract. assessor, et ca-
pit Carniol. Secret. Dictus - - Rectius.
3. Car. Henricus Schweiger, carn. lab. jud.
præt Assessor - - - Taciturnus,
4. Car. Joseph. Khappus de Pichelstein, Carni-
oli. Steinpichlensis Secret. Vicedomin.
Exquisitus
5. Francisc. Erasm ab Hohenwart, Carniol.
Gerlachsteinensis, inclyt Duc t, Dapifer
hæreditar. et jud. præt. Assessor, Innubus.
6. Franc. Wilhel. a Zergollern, Carniol. la-
bac. i Provinc. Carni l. - - Deutatus.
7. Georg. Andreas Gladisch, Flum J.
U. Dr. Cathedr. Eccles. labac. canon.
Inpermis.

8. † Georg Andreas L. B. a Gallenfels,
Carniol. labac. Ss, Theolog. Dr. Archi-
diac. sup. Carniol. - - - - Gelatus.
9. Georg Sigism. Pogatschnig, Carniol. labac.
Med. Dr. - - - - Sollicitus.
10. Joan. Andreas de Coppini, Carniol labac.
Provinc. Carniol - - - - Adultus.
12. Joan. Ant. Thalnitscher de Thalberg, Car-
niol lab. Ss. Theol. Cr. Cathedr. Eccle-
siæ labac. Decanus et Vicar. general.
Sedulus.
11. Joan. Baptist. de Werloschnig , Styr.
Praspergens. Med. Phyf Riden. in Bav.
Foecundus.
13. Joan Bertold ab Hoeffer, Carniol. labac.
jud. pæt. Assessor. - - - - Devius.
14. Joan Caspar. Corusi, Carniol. lab. Med.
Phyf Labac. - - - - Acuminosus.
15. Joan. Dan. ab Erberg Carniol. Gottschev.
jud. pæt. Assessor, et suprem. Secretar.
Fidus.
16. Joan. Gerg. Gotsehe Carn. Rudolphs-
werten, J. U. Dr. et Crim. can. Jud.
Candidus
17. Joan. Greg. Thalnitscher de Thalberg,
Carn. lab. I. U. Dr. et vetustissim. Aca-
dem. Gelator Bononiae Academicus.
Providus

18. Joan. Jac. Schiling, Carn. lab. Ss. Theolog. Dr. Paroch. Civit. Crainb. Sedatus.
19. Joan. Rud. Coraduzi, L. B. ab Halberstein Carn. lab. jud. præt. Assestor. Generofus.
20. Joan. Steph. Florianschitz de Grienfeld, Carn. lab. J. U. D. inclyt. Ducat Carn. adv., et supr. Secretar. adjunctus Tinnulus.
21. Marcus Gerbezius; Carniol. Sitticens. Med. Phys. Lab. et Imper. Leopold Acad. Nat. curiosor. Academicus -- Intentus.
22. Marcens Joseph a Perizhof; Carn. labac. Archiv. inclyt. Duc. Carn. Præf. Indifferens.
23. Max. Leop. Rasp. Carn. Iocopolit. SS. Theologiae Dr. et Parochus civit Lytopolis. e - - - - - Indeffus.

Die mitgetheilten Nachrichten von der vorstehenden Academie gehen bis zum Jahre 1701. Ihr Daseyn war kurz. Sie hatte ihre Neider. Man fand sie für die Religion gefährlich, und es kam so weit, daß die Glieder der Academie sich nicht mehr getrauteten, ihre academische Namen öffentlich anzuführen. Nach einem Zwischenraume von 80 Jahren fing man an, auf die Wiederauflerbung der erloschenen Academie zu denken. Der eigentliche Urheber der Wiederherstellung derselben wurde der damalige k. k. Schulkommissionsrath, und Normal-schuldirектор, Herr Blasius Kummerb. v. An den Herrn Grafen von Edling, welcher sich um die Aufnahme des teutschen Schuimeiens, und

mehrere Verbreitung der Bienenzucht in Krain sehr verdient gemacht hat, fand Herr Kummerdey den thätigsten Mitwirker. Im Jahre 1781 am 5ten May wurde die erste Versammlung gehalten, in welcher Freyherr von Gussich, damaliger Präsident des ständischen verordneten Kollegium zum Vorsteher der Academie, Johann Nepomuck Graf von Edling zum Director, und als Secretär Georg Jappel ernannt wurde. Als Mitglieder erschienen der eben genannte Herr Kummerdey, und Linhard. Die Versammlung begann mit einer dem Gegenstande angemessenen lateinischen Rede. Freyherr von Gussich, ein Mann, der in Staatsgeschäften, und im Umgange mit Männern grau geworden, dankte in den rührendsten Ausdrücken für die einstimmige Wahl des Präsidiū; dann zergliederte H. Graf Edling die Absicht der Versammlung in treffenden Zügen, und mit einer Rede in teutscher Sprache wurde die Feierlichkeit geschlossen. Die Academie hat das Motto gewählt: Mehr Schritte, weniger Worte. Am 15. May des eben genannten Jahres wurde die zweyte academische Versammlung gehalten, in welcher neue Mitglieder gewählt, und durch besondere Namen nach Gewohnheit derselben unterschieden wurden. Es waren folgende Staatsrath Freyherr von Gebler erhielt den Namen Ingenius; Herr Math le Bret den Namen: Exquisitus; Herr Professor Karpe in Brünn (jetzt in Wien) den Namen: Inclytus; Herr Professor Tellenz zu Innsbruck (jetzt in Freyburg) den Namen Patrius. Die Hersteller der Academie erhielten diese Namen: nähmlich der Freyherr von Gussich den Namen: Resolutus; Herr Graf von Edling den Namen: Vivax; Herr Jappel den

den Namen Secretus; Herr Kummerden den Namen: Indefessus; und Herr Linhard den Namen: Agilis. In dieser Versammlung wurden die oben aufgeführten academischen Gesetze bestätigt; das academische Wappen, Diplom, u. d. gl. in Überlegung genommen. So viel von der Academie. In Krain hat sich auch merkwürdig gemacht die in Laybach befindliche öconomische Gesellschaft, von welcher der bekannte Herr Professor Hacquet, Sekretär war. Die im Druck erschienenen Schriften dieser Gesellschaft sind schätzbar, und zeugen einstimmig von der grossen Thätigkeit ihrer Verfasser. Unter den älteren Schriftstellern Krains sind Schönleben, Thalberg, Preschern und Valvasor die bekanntesten. Die jetzt lebenden eingeborenen Schriftsteller sind: Ambroschell, Aufsälzerer, Christian Gruber, Jappel, Fellenz-Karpe, Kummerden, Linatz, Linhard und Mucho.

In Krain liegt des Regiment Thurn, wovon der Stab in Laybach gelegen ist. Demselben ist Ober- und Unterkrain zum Werbbezirke zugethieilt. Diese zwey Hauptwerbbezirke sind abermahl in 16 besondere Bezirke abgetheilt, denen jedem eine besondere Zahl von Orten zugethieilt sind.

Zum öffentlichen ordentlichen Staatsaufwand hat Krain bis jetzt 2,089,010 Gulden hingetragen; darunter belief sich das Bankale auf auf 1,073,010 Gulden, und das Kontributionale auf 773,000 Gulden.

Nun zu den in jedem Landessviertel gelegenen Städten, Märkten, und anderen merkwürdigen Orten; als:

in Oberkrain (Grenzka Stran)

Dasselbe grenzt an Oberkärnten, Steyermark, Unterkrain, und Innerkrain. Zu den höchsten Gebirgen in diesem Kreise gehören die karnischen Alpen, in welchen der bekannte Terglon gelegen; ferner kommen zu bemerken, der Berg Loibl, und der Kalenberg. Außer diesen Bergen sind noch folgende anzuführen, als der Krainberg, Eisenberg, Lillienberg, Neuthaleralpen, Trojanerberg, und Burzen. Die zwey letzteren sind Grenzgebirge; der erstere macht die Grenz gegen Steyermark, und der andere gegen Kärnten. Zu den merkwürdigsten Thälern sind zu zählen: das Rankerthal, Feistritzerthal, Kolibratherthal, und das Woheimerthal. Der Kreis ist gesegnet an Flüssen, darunter die bekanntesten sind: die Save, Ranker, Feistritz, Laybach &c. Die vorzüglichsten Fische, die diese Flüsse führen, sind Forellen, Hechten, Barben, Aesche, Huchen, und Stein-Krebsen. In den Wäldern kommen vor: Buchen, Lerchen, Tannen, Fichten, Eichen, und Haselstauden. Sie sind der Aufenthalt vieler Gemsen, Hirsche, Rehen, und Füchse. Man findet auch Luchsen, Dachsen, Haselhühner u. a. Die Einwohner sind größtentheils Slaven. Gegen Kärnten giebt es einige Deutsche. Unter den Nahrungszeigern in diesem Kreise ist die Masselanwirkerey sehr beträchtlich. Hierzu kommen die Arbeiten in Eisen, die Verarbeitung der Siebbsden, Bereitung des Leders.

re. Unter der Viehzucht ist die Pferdezucht nicht unbeträchtlich; auch die Schaf- und Ziegenzucht wird stark getrieben. Unter den Fuhrleutern sind die Saumer die bekanntesten. Auch handeln viele in diesem Kreise mit Leinwand, Pferden, Wolle, Käse &c. Der Haupthandel geht nach Italien. Nach Laybach und von da weiter wird vorzüglich Stahl, und Eisen geführt. Die Rückfracht besteht nicht selten in Getreide. Jetzt zu den merkwürdigsten in diesem Kreise gelegenen Orten:

Ulthammer (Nastarmkladue) zwischen dem Schneegebirg beym Wocheinerssee, 13 Meilen von Laybach. Im Jahre 1777. wurden hier 924 Centner Nägel 234 Centner Zaine, und Schinen, und 385 Centner Draht gewonnen.

Asling (Zessenz) ein Markt an der Strasse nach Kärnten, gegen die Save, 8 Meilen von Laybach. In dieser Gegend ist der Eschbaum nicht selten. S. Bleyofen, und Save.

Bleyofen (Naplaushe) im Schneegebirge nordwärts von Asling. Hier wird viel Eisen, und Stahl verarbeitet. Das Eisen kommt von Save.

Drageml, ein Dorf an der Poststrasse nach Vopetsch. Hier sind viele Saumer angesessen.

Bisnern, auch Bisnem (Selenito) zwischen hohen Gebirgen, oberhalb Bischofslack. Hier

Hier ist ein landesfürstliches Eisenwerk, dessen Ursprung in das 14te Jahrhundert gesetzet wird. Dasselbe war aufänglich ein Eigenthum des Stiftis Freising; im 16 Jahrhundert aber kam es an das Erzhaus. Hier stehen 2 Wolföfen, und 88 Nagelschmiedfeuer, welche 34 Gewerken zugehören. Die jährliche Erzeugung beläuft sich auf 4,400 Zentner Zinneisen, und 2,000 Zentner Nägel. Der Fluss Zeyer durchfließt das Dorf, und theilt dasselbe in zwei Theile. Hier befinden sich viele Mühlen.

Geistritz, ein Dorf in der Wochein. Die Einwohner ernähren sich größtentheils von den in dieser Gegend gelegenen Eisenwerken.

Geistritz, *(Vitterza)* ein landesfürstlicher Wald. Derselbe enthält Buchen, Lerchen, Tannen, und Fichten, und ist der Aufenthalt einiger Hirschen, Rehe, Füchse, Dachsen, und Wildkazen.

Geistritz, ein Thal, dasselbe nimmt bei Stein seinen Anfang, und dehnt sich tief in das Schneegebirg.

Geistritz, ein hohes Schneegebirg, welches die Grenze zwischen Kärnten, und Krain macht, und oberhalb der Stadt Stein gelegen, hat nach Valvasors Angabe eine Höhe von 10274 Werkschuh.

Geistritz, ein Fluss welcher sich in die Neumarkler- und Steinergeistritz theilet. Die erßere entspringt 1/2 Meile oberhalb Neumarkl, wo sich der Roschenbach mit ihr vereinigt. Von hier ist der Lauf südwärts, und fällt dem Dorf

Dorf Polschitzza gegen über in die Save. Die Steinerfeisfriz entspringt im hohen Gebirge nordwärts von Stein. Zwischen diesem Orte, und Oberfeld nimmt sie die Meyll auf, läuft südwärts, und begiebt sich unterhalb Lusithal in die Save. Die Feisfriz führt Fellen, Aesche, und Huchen.

Feldes, (Bled) Ein Dorf dicht am Feldessersee. Hier versiertigt man Geschirre von Holz.

Feldessersee, beym Dorfe Feldes. Seine Länge wird auf eine Meile, und die Breite auf 1/2 Meile bestimmt. Mitten im See ragt eine Anhöhe hervor, wo sich vormahls eine Einsiedeley befand. Am Fusse dieses Hügels quillt ein sehr kaltes Wasser hervor.

Geuchting, (Bitina) ein großes Dorf zwischen Krainburg, und Lack. Hier sind viele Siebmacher angesessen; auch werden viele Pferde gezogen, und nach Italien verkauft.

Glednick, (Stare Vorst) ein Wald hinter St. Peter. In demselben kommen Eichen, und Fichten vor; und unter den Thieren Füchse, Luchse, Hasen. Manchmal lassen sich auch Wölfe sehen.

Jauchen, (Jehavbe) ein Dorf in der Steinfeisfriz bey Kreutberg. Die Einwohner sind größtentheils Strohwaarenversertiger und Bethermacher, und handeln mit Paternoster auf den Kirchweyfesten im Lande.

Jauerburg, (Jauerniza) ein Dorf 2 Meilen oberhalb Radmannsdorf am Fusse seines hohen Schneegebirges. Hier wird treslicher Stahl bereitet.

St. Jörgen, ein grosses Dorf. Hier werden viele Rosen verfertigt.

Kahlenberg, der bekannte Mons cetius, welcher am südlichen Ufer der Donau im Lande unter der Enns seinen Anfang nimmt, von da sich südwärts nach der Leitha, und Brück an der Mur dehnt; von hier ist die Richtung in gerader Linie nach dem Flusse Drave. Von hier zieht er sich an der Save unterhalb Eilli, und von hier dehnt sich die Kette nach Laybach. Mittels dieses Gebirgs werden das Land unter der Enns, die Steyermark, und Krain zusammen geschlossen. Der Kallenberg hat verschiedene Theile, welche von der Gegend, dahin sich die Bergkette zieht, den Namen erhalten; so z. B. sind der Wienerwald, Raunberg, die Gescheid, der Schneeberg, Garberg, und Trojanerberg Theile des Kahlenbergs. Der Anfang, und das Ende dieses Gebirges wird Kahlenberg genannt. Der Kahlenberg nimmt eigentlich unter den Namen: St. Leopoldsberg bey Wien seinen Anfang.

Ramelf, ein Hammerwerk, unweit der Steinalpen. Nach Professor Hacquet schmelzt der Inhaber dieses Gewerkes dreyerley Arten von Erz: als, Blutstein, Sumpferz, und Bohnerz. Das erstere wird von Bresky, in Unterkrain, das andere von Weichselburg, und das dritte von Duchain an der Grenze von Steyermark genommen. Diese Gewerke haben aber

aber auch Gruben zu Sapposie in der teutsch
Kommende St. Peter. Die Erzeugnisse 1771
von diesem Werke waren: 1160 Zentner zu 100
Pf. Davon wurden 250 Zentner Stangeneisen
150 Zentner Zeineisen, und 760 Zentner Mägel
gewonnen, wobon die Hälften nach Italien
kam.

Kanfer, ein Fluß, hat in Seeland an
der Grenze Kärntens seinen Ursprung, nimmt
den Lauf durch das Gebirg, und vermischt
sich bey Kainburg mit der Save. Die Bäche,
welche sich mit diesem Flusse vereinigen, sind:
Kotschna, Bouek, und Rokerza. Nach Flatsch-
nik liegt Seeland in Kärnten; Valvasor hin-
gegen rechnet es zu Krain.

Kolobrat, (Kolvrat, Spinnrad) ein Schloss
4 Meilen von Laybach.

Kolobraterbach, hat seine Quelle oberhalb
Kolobrat zwischen hohen Gebirgen, und ver-
einigt sich bey Weisch mit dem Galneckerbach.
Er führt Forellen.

Kolobraterthal, bey dem Schlosse Kolob-
rat zwischen hohen Gebirgen. Hier findet man
häufig die Haselnussstaude; auch wächst hier
viel Buchweizen, und der Adlerstein kommt
ebenfalls vor.

Kainburg, eine landesfürstliche Stadt,
wo sich die Kanfer mit der Save vereinigt,
4 Meilen von Laybach, zwey von Stein, und
eben so viel von Lact. In der Stadt ist das
Schloß Kieselstein gelegen, welches 1262 von
Heinrich II. Grafen von Ortenburg erbauet
wur-

worden ist. Der Ort war noch zu Anfang des 13ten Jahrhunderts eine Markgrafschaft. Auch hier fand die Lehre Luthers Eingang, 1579 aber musste der evangelische Prediger Bartholomäus Knäfel Krainburg verlassen.

Kropp, ein Fluß, entspringt beym Dorfe Kropp in einem Felsen. Unterhalb des genannten Dorfes vermischt er sich mit der Leipniz.

Kropp, ein Dorf am Flusse gleiches Namens, welcher dasselbe in das obere, und untere theilt. Hier stehen zwey Wolföfen, und bey jedem ein grosser Hammer, und Zernfeuer; ferner 5 Zainhämmer, welche verschiedenen Personen gehörten. Der Nagelschmiedefeuers sind 55, wo bey einem Feuer 3 bis 4 Paar Nagelschmiede arbeiten. Im Durchschnitte werden jährlich bey 2000 Zentner Nagel erzeugt.

Lack, auch Bischoflack eine bischöflich Freisingerische Stadt zwischen den Wässern Wolant, und Zeyer, 3 Meilen von Laybach, und 2 von Krainburg. Die Herren von Lack lebten im 12ten Jahrhunderte, und im Jahre 1260 hat Bertholds von Lack Tochter mit Namen Adelheit, Friedrichen Grafen von Ortenburg geehert. Mit dem Minoriten Guardian ist das lakische Geschlecht im Jahre 1446 erloschen. Zu dieser Herrschaft gehören 200 Dörfer. Der Fürstbischof von Freising läßt die Herrschaft durch einen Hauptmann verwalten. Hier wird viel Leinwand, und Zwirn verfertigt; auch wird mit Pferden gehandelt.

Laybach, (Lublanza) ein Fluß welcher sich in den grossen, und kleinen theilet. Der erstere entspringt bey Oberlaybach im Inner-Krain; fließt von hier nordwärts nach der Hauptstadt gleiches Namens, und fällt in einer Entfernung derselben von 112 Meile, oberhalb Osterberg in die Save. Dieser Fluß ist schifbar, und trägt eine Ladung von 300, und mehr Zentner. Man kann denselben auch in der Nacht befahren. An beyden Ufern des Flusses sind Bäume gepflanzt. Das Wasser ist der Gesundheit nicht entsprechend; indessen führt es Wallen, Forellen, Huchen, Hechten, Garben, und Nutten. Die kleine Laybach (Mal-lalablanza) ist eigentlich der Fluß Gradaschiza, welcher drey Meilen westwärts von Laybach westnordwärts bey Villichgrätz entspringt. Bey Rosarie vermischt sich mit ihm der Dobrovach und bey dem Dörfe Kaitz erhält der Fluß den Namen: Klein Laybach, und vermischt sich bey Tiranau mit der grossen Laybach. Das Wasser führt Nutten, Hechten, Krebsen &c. An diesem Flüsse sind Getreide- und Sägemühlen gelegen.

Laybach, die Hauptstadt des Herzogthums Krain, am Flüsse gleiches Namens, 52 Meilen von Wien, 25 von Grätz, 44 von Salzburg, 11 von Klagenfurt, 16 von Carlstadt, und 12 von Triest. Ihre Lage ist eben, und wird von den Italienern Lubiana; von den Slaven Lüblana, und von den Lateinern Labacum genannt. Unter Carl dem Grossen kamen die Franken in das durch die Hunnen, und Abaren zerstörte Aemona, und erbauten eine neue Stadt, welcher sie den Namen Laybach gaben. Im Jahre 1200 wurde der sogenann-

nannte Neumarkt hinzugefügt; 1415 wurde der Ort mit Mauern umgeben, und in der Folge immermehr befestigt. Der Ort wird in die Stadt, und Vorstädte abgetheilt. Die Stadt hat sechs Thore, als: das Karlstädter-thor gegen Osten (Hier geht die Strasse nach Kroatien) das Wasserthor am Flüsse Laybach, das teutsche Thor, 1525 gebaut, hat von dem nahe gelegenen teutschen Hause seinen Namen, das Bicedomthor, zwischen der Laybach und dem teutschen Hause gelegen, das Bürgerspitalthor über der Brücke, und das Klosterthor im gemeinen Leben Franziscanerthor. Der Vorstädte werden 4 gezählt, als: die St. Peter - Pölander - Burgstaller - und Karlstädter-vorstadt. In Laybach wird am Mittwoche, und Sonnabend Wochenmarkt gehalten. Der Jahrmarkte sind fünf, als: am St. Paul Bekehrungstag, St. Philip, und Jakob, Peter, und Paul, Kreuzerhöhung, und Elisabeth. Die Stadt treibt einen nicht unbeträchtlichen Spedition - und Kommissionshandel. Von hier kommen Eisen, Wolle, Getreide, Bieh nach Italien; von da zurück: Salz, Gewürz, &c.; nach Kroatien werden Rauhfutter, Bieh, Honig &c. geliefert; nach Oberdeutschland Honig, Kastanien, Zwetschen, Oliven, Nüsse &c. Eben dergleichen Waaren kommen durch Steyer-mark nach Wien. Von 1341 bis mit 1503 wurde die Stadt von einem zeitlichen Stadtrichter beherrscht; 1504 kamen die Bürgermeister. Jetzt hat der Magistrat in Laybach mit den übrigen Magistraten in den Provinzen eine gleiche Verfassung. Die Stadt hat anschnliche Häuser, die gewöhnlich 2 bis 3 Geschosse hoch sind. Das Rathhaus ist am alten Markt gelegen,

legen, und wurde 1484 neu gebaut. Die
 Mahleren in diesem Hause ist von dem bekann-
 ten Mahler Anton Gericci. Im Jahre 1784
 waren in Laybach 13 öffentliche Kirchen, als:
 die Domkirche zu St. Nikolaus. Ihre Erbauer
 waren Fischer; die Kirche zu St. Jakob (vor-
 mals Jesuitenkirche) die Kirche zu u. L.
 Frauen im teutschen Hause; die Kirche zu Ma-
 rienhimmelfarth (Franziscanerkirche) die Spi-
 talkirche zu St. Elisabeth; St. Laurenzkirche
 am Rein; die Ursulinerkirche; St. Florian am
 Altenmarkt, und die Schlosskirche zu St. Ge-
 orgi; St. Maria Loreto (Augustinerkirche)
 St. Josephkirche (Discalceatenkirche) St.
 Johann Evangelist (Kapuzinerkirche) St.
 Michaelikirche; von dieser Kirche waren die
 Klarisserinnen Besitzer; deren Orden aber 1782
 in den sämtlichen Erbländen erloschen ist. Der
 Stifter dieses Klosters war Mathias Heller,
 der Sohn eines Buchbinders, und nachher
 Franziscanerprovinzial. Das gestiftete Ver-
 mögen betrug 60,000 Gulden:) die Pfarr-
 kirche zu St. Peter und die Kirche der Harm-
 herzigen Brüder, welche im Jahr 1787 von
 Triest hieher versetzt worden sind. Die 9 erste-
 ren Kirchen waren in der Stadt gelegen. Im
 Jahre 1041 hat Peter Berlach, ein Handels-
 mann in Laybach, sein ganzes Vermögen zur
 Stiftung eines Waisenhauses bestimmt. Im
 Jahre 1300 mussten die Tempelherren Laybach
 verlassen. 1213 bauten die Juden zu Laybach ei-
 ne neue Synagoge. Sie machten beträchtliche
 Handlungsgeschäfte mit den Venetianern, und
 Ungarn. 1681 am 15ten Oktober starb in Layb-
 ach, der durch seine Schriften bekannte Schön-
 leben, und liegt in der Jesuitenkirche begräu-
 ben. Zu Laybach werden auch die Dörfer

Krakau, Ternau, oder Turnau und Uthmuth gerechnet. Nach Valvasor hat man 1690 in Laybach bey 30 Gassen, und Straßen gezählt, über 500 Häuser, und bey 17,000 Einwohnern. Die Zahl der letzteren steht jetzt zwischen 19, und 20,000. Das Stadtwappen stellt einen weißen Thurm vor, auf welchem ein grüner Lindenwurm sitzt. Die Erbauung des auf einem Felsen oberhalb der Stadt gelegenen Schlosses wird in das eilste Jahrhundert gesetzt. Der da befindliche Wall wurde 1579, und 1580 aufgeführt. Der auf dem Schlosse befindliche Thurm wird der Pfeiferthurm genannt:

Laybacher Morast nimmt seinen Anfang bey Oberlaybach; und zieht sich nach Norden hin. Die Breite dehnt sich auf Mostall bis über den Zggfluss. Der ganze Flächenraum wird auf 3 □ Meilen bestimmt. Dieser Morast ist sowohl von der östlichen und südlichen, als von dem westnordlichen Seite mit Gebirgen umgeben. Das Daseyn dieses Morastes kommt von den Flüssen Laybach, und Zgg. Der erstere durchschneidet gerade die Mitte dieses Morlandes. Diese beyden Flüsse haben keinen freien Ablauf; und da sie jährlich durch drey bis vier Monate diese Gegend überschwemmt halten; so liegt es offenbar, woher diese Moräthe kommt. In Valvasors 3. Theils Alten Buche S. 675 werden die Vorschläge, die man zur Austrocknung dieses Morastes im verschiedenen Zeiten gemacht hat, aufgeführt. Im Jahre 1773 hat si aber währl eine Person angeboten, durch Ziehung eines Grabens das Wasser abzuleiten, und foderte zu diesem Unternehmen 70,000 Gulden. Allein zum Unglücke; sagt Herr Professor Haccuet in 2ten Theile seiner Oryktographie S. 9;

für

für das Land war der Unternehmer mit der natürlichen Beschaffenheit des Bodens so wenig bekannt, daß er nicht allein die verlangte Bausumme, sondern noch überdies 100,000 fl. aufwandte, ohne diesen kurzen Graben von 1015 Lachtern zu vollenden.

Lilienberg, (Ljuberska Gora) nordöstlich von Laybach, oberhalb Moraitisch. Hier soll Agatstein brechen.

Moisterna, ein Eisengewerk gegen die Grenze von Kärnten, gegen das südliche Ufer der Save; 1780 war der Ausbeute, als man die Frohn zum ersten Mahl einführte, 10,800 Zentner rohes Eisen. Von diesen hat man 5,200 Zentner Stahl verarbeitet.

Moraitisch, (Morautsche) ein Dorf am Fuße des Lilienbergs drey Meilen von Laybach. Hier ist gutes Ackerfeld; auch sind hier viele Saumer angesessen.

Moschenig, ein Dorf an der Save, unterhalb Ponamz. Hier findet man häufig den Zufstein.

Minkendorf, oder Mönchendorf ein Markt am östlichen Ufer der Steinfestritz. Das hier gelegene, und 1300 gestiftete Klarissernonnenkloster ist erloschen.

Neumarkt, (Tersegħ) ein Markt 5 Meilen von Laybach, und 6 von Klagenfurt. Hier wird Korduan bereitet; auch fabricirt man viel Eisen- und Kupfergeschirr. Die hier gelegenen Wälder tragen Tannen, und Lerchen;

eben so wird viel Messalau gewirkt. Der Markt wird in den obern, und untern abgescheilet, wovon der untere Theil nach Allgutenberg gehörte. Durch das hiesige Thal geht die Strasse nach Klagenfurt. Hier ist der Postwechsel zwischen Krainburg und Kirschenthaler.

St. Peter, eine Commende des Maltheferordens, 3 Meilen von Laybach, und 2 von Krainburg. In dieser Gegend werden viel Löffergeschieße verfertigt.

Peuina, ein Dorf zwischen Krainburg, und Lact. Hier werden viele Siebe von Rosshaar verfertigt; auch die Pferdezucht wird stark getrieben, da man mit Pferden nach Italien handelt.

Ponavitsch (Ponovizhe) ein Schloß 4 Meilen von Krainburg. In dieser Gegend soll sich Bleyherz finden.

Potpertsch: ein Postamt am Flusse Radolna, 5 Meilen von der Grenze Steyermark, und 3 von Laybach.

Radolna, ein Fluss, hat seine Quelle am Flusse des Trojanerbergs, und vermischt sich mit der Feistriz.

Ratmannsdorf, (Radovelza) eine landesfürstliche Stadt, 6 Meilen von Laybach, und 2 von Krainburg. Nach dem Abgange der Grafen von Ortenburg kam die Stadt an den Erzherzog von Oestreich.

Rudolphseck, ein Schloß im Moraitischer Thal, 3 Meilen von Laybach. In der hier gesogenen evangelischen Schloßcapelle liegen viele Evangelischlutherische begraben.

Sagur, ein Dorf 1½ Meile von Gallenberg gegen die Save. Hier ist gute Viehzucht.

Sajeleineck, ein Wald bey Billiggräz. Derselbe ist reichhaltig an großen Haselstauden.

Save, (Save) ein Fluß, hat seine Quelle unterhalb Ratschach unweit des Berges Planina; von hier ist der Lauf nordostlich, und begiebt sich unterhalb Mokriz nach Kroatien. Dieser Fluß ist einer der vorzüglichsten Grenzflüsse in den Erbländen, und macht die natürliche Grenze zwischen Steyermark, und Krain; dann zwischen dem letzteren Lande, und dem Königreiche Kroatien. Der Fluß ist schifbar. Die Orte, welche an diesem Flusse liegen, sind: am nördlichen Ufer Wurzen, Rutsche, Moisternia, Asling, Save, Steinbrücke, Ratmannsdorf, Krainburg, Flednick, Ruzich, Tschernemtsche, Kletschen, Waldhof, St. Nicola &c. am südlichen Ufer grenzen: der Berg Planina, Schrottenthurm, Bischofslack, Osterberg, Ratschach, und Mokriz. Der Fluß hat ungemein viele Zuflüsse von Bächen, und Flüssen. Man will gegenwärtig nur einige von den Wässern anführen, die sich mit der Save vermischen. Diese sind: Pischenza, Feistritz, Festniz, Radolna, Wochein, Ranfer, Steinfeistritz, Igg, die Sän (aus Steyermark) und Bregana. Die Save gehört in die



Classe der reßgenden Flüsse. Der Fluß führt
Huchen, Schaiden, &c.

Saye, (Save) ein Dorf zwischen Asling,
und Tauerburg. Hier steht ein Hochofen, wel-
cher nach Hacquet, etwas über 19 Schuh hoch
ist. Die Schmelzung ist mit jener in Tauerburg
gleich. Mit einem Aufwande von 464 Mezen
Kohlen werden 97 Zentner Erz verschmolzen,
von welchen man 30 Zentner rohes Eisen er-
hält.

Selzoch, (Seuze) ein Dorf zwischen Lach,
und Eisnern. Hier werden viele Geschirre in
Holz versiertigt,

Stein, (Kameck, Litopolis) eine landes-
fürstliche Stadt an der Steinfeistriz, 3 Mei-
len von Laybach. Der Ort wird in die Stadt,
und drey Vorstädte abgetheilet. Die Stadt
hat vier Thore, als: das Schüttthor, Scherzen-
thor, Frauenthor, und Brückenthal. Die
Vorstädte nennen sich: die Schütt, gegen Layb-
ach gelegen, der Graben gegen Minkendorf,
gelegen, und der Neumarkt jenseit der Stein-
feistriz. Das Wapen der Stadt stellt eine
Jungfrau mit einem Schlangenschweif, zwis-
chen einem Thore, vor.

Steinbüchel, (Kamenagoriza) am Fluße
Leipniz bey Ratmansdorf. Hier stehen 10 Es-
sengewerke, welche zusammen einen Wolfsofen
haben; dann ein Bern, zwey Bain- und 32
Nagelschmiedfeuer. Man fertigt jährlich
bey 700 Zentner Nagel.

Sterfische, ein Dorf zwischen Krainburg, und Lach. Hier ist gute Pferdezucht.

Strahina, ein Dorf unweit Krainburg. Hier sind viele Weber angesessen.

Terglou, der höchste Berg in den Carnischen Alpen. Nach Florianschitsch ist derselbe 1390 Pariser Lachter über die Fläche der Stadt Laybach erhoben. Dieser Berg besteht aus Kalkstein, und eisenfühiger Thonerde.

Tersie, ein Dorf bey Laybach. Hier werden viele Paternoster, und Fischneze verfertigt.

Trojanerberg, zwischen Krain, und Steyermark gelegen. Die Poststrasse führt über diesen Berg, wo sich mehrere Dörfer, gutes Ackerland, und Wiesen befinden.

Upetschach, ein Dorf im Moraitischerthal. Herr von Galvasor hat hier weißen Agatstein entdeckt.

Watsch, (Wasche) ein Markt 4 Meilen von Laybach. Hier ist ein Steinbruch.

Weissenbach, ein Flüsschen zwischen Weissenfels, und Tarvis. Es scheidet Krain von Kärnten, und führt Forellen.

Weissenfels, ein Markt mit einem Schlosse dicht an dem Flüsschen Weissenbach, welches hier Krain von Kärnten scheidet. In dieser hier gelegenen Gegend wird teutsch gesprochen. Auch sind hier Stahlhämmer und Nägelschmiede

de, Das auf einem Felsen gelegene Schloß wurde 1431 gebauet.

Wochheimerthal, Dasselbe ist ganz von Schneegebirge umschlossen. Gegen Westnord umgeben es die Karnischen Alpen. Das Thal, dessen Länge auf $3\frac{1}{2}$ und die Breite auf Eine halbe Meile bestimmt wird, wird in das obere, und untere eingetheilet. Der gegen Westen gelegene Theil hat keinen Eingang, da hier die Felsenwand das non plus ultra ist; von der Morgenseite ist der einzige Eingang durch einen engen Graben. Man kan bloß zu Fuß, oder zu Pferde denselben passiren. Der hier gegen Abend gelegene See ist eine Meile lang. Dieses Seewasser hat südwestlich in dem Berg Kamena seine Quelle, wo es aus einem Felsen herausströmt. Man nennt dieses Wasser auch die Wochimersave; mithin hätte die Save gleichsam einen zweysachen Ursprung, nähmlich gegen Westnord und gegen Südwest. Daher die Eintheilung der Save in die obere und untere. Die übrigen Flüze, welche dieses Thal bemezen, sind: der Bach Mosteniza, Nibenza, Recka, und die Feistriz, welche von Süden nach Norden fließt, und bey dem Dorfe Feistriz sich mit der Wochimersave vereinigt. Die hier gelegenen Eisengewerke, wovon Freyherr von Zois Besitzer ist, machen dieses Thal merkwürdig. Die Einwohner bestehen aus Bergknappen, Drahtziehern, Nägelschmieden, und andern Arbeitern in Eisen. Nach Hacquet sind in dem hier gelegenen Gebirgen 14 Gruben, oder sogenannte Schachte, als: 5 im Mittelgebirge gegen Osten, 4 gegen Norden, 3 in dem Gebirge Krasize, und 2 in einiger Entfernung von ihm

dem genannte Gebirge. Die hier gelegenen Werke verbrauchen jährlich 12,000 Krippen Kohlen. Eine Krippe hält 3 1/2 Wiener Meze. Die Erze werden im Winter in bedeckten Behältnissen auf Schlitten in die Schmelzhütte gebracht. Der Fuhrlohn wird nach dem Zentner bezahlt.

Wurzen, ein Dorf, zwischen Weissenfels, und Kronau am Fuße des Berges Wurzen, worüber die Straße nach Kärnten führt.

Zeyer, (Sorro) ein Fluß, oberhalb Eisnern, vermischt sich mit der Save, und führt Forellen.

Zirkla, ein Dorf ostwärts gegen Stein. Hier ist eine Stuterey, von welcher die Pferde nach Italien kommen.

Unterkrain (Darenska Stran)

Dasselbe grenzt nordwärts an Oberkain, und Steyermark; ost- und ostnordwärts an Kroatien, und westwärts an Mitterkain. Zu den vorzüglichsten in diesem Kreise gelegenen Bergen gehören: der Kumberg, Österberg, Sittarianz, und der Flezberg. Die Wälder tragen vorzüglich Buchen, und Eichen. Auch kommt der Kastanienbaum sehr häufig vor. Die vorzüglichsten in diesem Kreise gelegenen Flüsse sind: die Feistritz, Gurk, Neyring, der Sopod und die Töpliz. Unter den Getreidarten kommt die Buchweizen am häufigsten vor; auch Flachs gerath sehr gut. Von den Wein-gärten sind die Vorzüglichsten am Gertschberg, Weinberg, Milzberg &c. In diesem Kreise ist

Besonders die Bienenzucht sehr beträchtlich; auch die Viehzucht ist von Belange. Man zählt in diesem Kreise 5 Städte, 5 Märkte, 92 bewohnte Schlosser. Der Sitz des Kreisamtes ist in Rudolphswerber, oder Neustadt. Nun zu den vorzüglichsten in diesem Kreise gelegenen Orte. Dieselbe sind:

Arch, (Raka) ein Schloß mit einem Dorfe, Eine Meile von Gurkfeld, und 10 von Laybach. Das Schloß zählt bereits ein Alter von 540 Jahren. Der Ort ist frächtig an Wiesen, Obst und Kastanien.

St. Bartholomä, an der Gurk, dem Kroauwald gegen über. Hier ist guter Feldbau.

Dobuz, ein beträchtlicher Bergwald bey Schwarzenbach gegen die Grenze von Steyermark. In demselben kommen Eichen, und Buchen vor, und unter den Thieren Rehe, Dachsen, und Haselhühner,

Dobrouina, ein Dorf, Eine Meile ostwärts von Laybach. Dasselbe wird in das obere, und untere Dorf abgetheilt. Hier befinden sich viele Wässcher, und Bleicher. Die Ebene wird mit Getreide gebauet.

Kinöd, (Soteska) ein Schloß an der Gurk, 7 Meilen von Laybach. Hier wurde 1686 ein prachtvoller Pferdstall gebauet, in welchem die sogenannten Krippen ganz von Steinen aufgeführt sind. Galvasor hat auf dem hier gelegenem Berge Agatstein entdeckt.

Seistriz, (Sisterza) ein Fluß, derselbe entspringt westnorwärts im Gebirge, läuft nordostwärts, und fällt oberhalb Rukenstein in die Save. Unterhalb Weizenberg vermischt sich mit ihm die Neyring.

Gertschberg, (Gerzevie) ein Weingebirg nordwärts von Neustadtl, und ostwärts gegen die Gurk. Hier wächst rother, und weißer Wein.

Gurkfeld, eine landesfürstliche Stadt an dem Fuße eines Berges, 11 Meilen unterhalb Laybach an der Save. Das hier gelegene Bergschloß war schon im 13ten Jahrhunderte bekannt. Gegen Westen ist der Boden sehr eben; auch hat der Ort einige Weingewächse.

Gurk, (Kerka) ein Fluß, entspringt bey Obergurk. Von hier ist der Lauf bis unterhalb Seissenburg nordsüdlich. Bey Alteindöd im inneren Krain wendet sich derselbe nordwärts nach Neustadtl gegen den Krakauwald, wo bey Gutenwerk die Radolna in denselben fließt. Von hier ist der Lauf südostwärts, und fällt bey Zhatesch in die Save. Der Fluß führt Forellen, Schäven, und Krebsen von besonderer Länge. An der Gurk eine Meile von Seissenburg ist ein Eisengewerke unter dem slavischen Namen Kerka gelegen.

Graßing, ein beträchtlicher Kastanienwald bey Wagensperg, oder Wagensperr, 4 Meilen unter Laybach.

Javorie, ein Dorf auf einem Berge bey Schwarzenbach. Hier bricht Duffstein.

St. Jörgen, (St. Georg) ein Dorf, nordwärts gegen die Save. Diese Gegend ist wegen Erzeugung ihres vortrefflichen Flachsес bekannt.

Krakauwald, (Krakauo) ein beträchtlicher Forst zwischen dem Gurkfluss, und der Save. Der Forst liegt ganz eben, und trägt größtentheils Eichen; daher in dieser Gegend viele Schweine gehalten werden; auch wird jährlich viel Bogelleim gewonnen.

Kreznitz, (Kreznize) ein Dorf unterhalb Laybach an der Save. Hier wohnen mehrere Rosshändler.

Rum, der höchste Berg in diesem Kreise unterhalb Laybach, nordostwärts gegen die Save, gegen welchen Fluss er seine Abdachung hat. Dieses Gebirg hat viele Fläche, und ist daher ziemlich bewohnt. Seine Bewohner geben sich vorzüglich mit der Hornviehzucht ab.

Landstrass, (Rostainaveza) eine landesfürstliche Stadt mit einem Schloß, auf einer Insel in der Gurk gelegen. Der Name dieser Stadt kommt von dem da gelegenen Kastanienwalde, da es bekannt ist, daß Rostain in der krainer Sprache Kastanien heißt. Im Jahre 1268 hat das Schloß Herzog Ulrich in Kärnten, der damals Ober- und Unterkrain innen gehabt hat, besessen. Im Jahre 1305 hat Graf Meinhard von Görz dem Herzog von Oestreich die Herrschaft verpfändet. Im Jahre 1386 haben diesen Ort die Grafen von Eilli bekommen; nach Abgainge aber dieses Stammes 1455 erhielt diese Stadt, und die Herrschaft das

das Haus Ostreich. Die Stadt blieb immer landesfürstlich, aber die Herrschaft, und das Schloß erhielten verschiedene Besitzer. Der letzte Besitzer dieser Herrschaft wurde das Cisterziensherrenstift Frauebrunnen, auch Landsträß genannt, welches 1248 vom Herzog Bernhard in Kärnten gestiftet worden ist. Die Herrschaft liegt von der Stadt eine Viertel Meile entfernt. Dies Herrenstift ist erloschen; mithin gehört die Herrschaft nun zum Religionsfund.

Lithey, (Litja) ein Schloß mit einem Markt, 10 Meilen ostwärts gegen Laybach, nordwärts gegen die Save. Hier wird viel Flachs gewonnen, und Hirs gebaut.

St. Märtten, ein Dorf 4 Meilen unterhalb Laybach gegen die Save. Die Einwohner sind theils Saumer, theils Lederer, welche vorzüglich viel schwarzes Leder bereiten.

Massenfuss, (Mokro Nog) ein Markt, 9 Meilen unterhalb Laybach.

Osterberg, (Osterverch) nordwärts gegen Sän, westwärts gegen die Save, und südwärts gegen Feistritz. Dieses Gebirg ist merkwürdig, da sich an dessen Fuße drey Flüsse zusammen vereinigen.

Ratschach, (Radezhe) ein Schloß, und Markt, 7 Meilen unter Laybach an der Save. Hier sind viele Weingärten gelegen; auch wird viel Obst erzielt.

Rudolphswerth, (Novo Mesto) neosta-
dium, Neustadt, eine landesfürstliche Stadt
auf einem Hügel, an der Gurk, 8 Meilen von
Lahbach, und eben soviel von Carlstadt. Die
Stadt hat ihren Namen vom Erzherzog Rudolph,
welcher sie an dem Orte, wo der Hof, Grätz genannt,
gelegen war, 1365 erbauen ließ, und privilegiert hat. Der Name: Werth
(Werder) wurde vermög ihrer Lage, die eine
Halbinsel formiret, hinzugefügt. Ihr eigentlicher Name ist also: Rudolphswerder, im ge-
meinen Leben Rudolphswerth. Der Hof Grätz
genannt, war ein Eigenthum des Klosters Sittich, wofür das Kloster andere Huben von
Rudolph IV erhalten hat. Die Kirche zu St. Nicolaus über dem Berg der Stadt gelegen,
wurde 1494 vom Pabst Alexander VI zu einem
Collegiatstift erhoben. Maximilian I soll das-
selbe 1509 fundirt haben. Anfänglich bestand
das Stift aus Einem Probst, Dechant, unb
11 Domherren. In der Folge wurden die letz-
teren auf 4 reduzirt. 1510 war Probst Jacob
Aursberg, und seit 1666 trägt ein zeitlicher
Probst stets die Inful. Zu dieser Kirche gehö-
ren 4 in der Stadt gelegene Filialkirchen, 14
Pfarren in Krain, und 5 in der Steyermark.
Das Hochaltar, den St. Nicolaus vorstellend,
hat Tintoret gemahlt. Elisabeth von Tscher-
neml hat 1462 die in der Stadt gelegene
Franziscanerkirche gestiftet, und 1660 wurde
der Bau des in der Vorstadt gelegenen Kapu-
zinerklosters angefangen. 1567 befand sich hier
ein evangelisch lutherischer Prediger mit Na-
men: Gregor. Der hier gelegene Boden trägt
Getreide, und Weingewächse. Hier ist der
Postwechsel zwischen Rössendorf, und Möttling;
wie auch der Sitz des Kreisamtes.

Schärfenberg, (Sribben) ein Schloß, und Markt zwischen Laybach, und Ratschach, 7 Meilen von dem ersten Orte, und Eine von dem letzteren. Das alte Schloß ist auf einen ungewein hohen, spitzigen Felsen gelegen.

Seisenberg, (Sisenbeck) ein Schloß, und Markt 6 Meilen unterhalb Laybach, und 3 von Rudolphswerber an der Gurk gelegen. Hier ist eine Papiermühle.

Sittich, (Sicilena, Sicticum) ein Eiskloster, zwischen Laybach, und Rudolphswerber, von beyden Orten 4 Meilen entfernt. Dieses Kloster wurde von Peregrinus, Patriarch in Aglar 1135. gestiftet. Das hier gelegene Stift wurde 1784 in eine Dechanten und Pfarre umgeändert. Der hier gelegene Wald, in gemeinen Leben Sittische Borst genannt, trägt Eichen, und Buchen.

Slapnize, ein Dorf zwischen Osterberg, und Liten. Der hier gelegene Wald ist reichhaltig an Kastanien.

Sopold, ein Flug hinter Billichberg. Derselbe führt Forellen, Barben, Krebsen usw. Bey Ratschach fällt er in die Save.

Temeniz, (Temenza) ein Dorf gegen Seisenberg, und Tressen gelegen. Hier wird viel Buchweizen gebaut; und auch die Hornviehucht stark getrieben. Der Ort hat Mangel an Wasser.

Treffen, (Treben) ein Schloß, und Herrschaft zwischen Laybach, und Rudolphswerder, von dem ersteren 6, und von dem letzteren zwey Meilen gelegen an dem Fuße eines Berges bey dem Fluße Temeniz.

Tresten, ein Dorf an der Temeniz. Hier ist ein guter Getreideboden, und trefflicher Wiesewachs. Der hier gelegene Wald trägt vorzüglich Buchen.

St. Veit, ein großes Dorf bey Sittich. Der Ort hat gutes Baufeld, auch wird die Viehzucht ämsig getrieben.

Wagensoerg, (Bogensperk) ein Schloß, und Herrschaft 4 Meilen unter Laybach gelegen. Das Schloß liegt auf einem hohen Berge, und ist ganz mit Walbungen umgeben. In demselben hat Herr von Valvasor 1678 eine Kupferdruckerey (die erste in Krain) auf eigene Kosten errichtet, und unterhalten. Zu Anfang des 17ten Jahrhunderts wurde hier Geld gesmünzt. Bis in das Jahr 1620 haben diese Schloß sammt Herrschaft die Herren Wagen besessen. Im Jahre 1672 kam in Besitz desselben Herr vnn Valvasor. Der in dem Schloße befindliche Brunnen hat eine Tiefe von 10 Klafter. In dieser Gegend bricht schwarzer, und gelber Marmor.

Weichselberg, (Vischna Gora) eine landfürstliche Stadt bey Weichselburg. 1579 wurde den Einwohnern dieser Stadt verbothen, evangelische Prediger zu halten. Die Gegend hat wenig Ebene. Die hier gelegene kleine Walbung trägt Buchen.

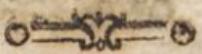
Weichs

Weichselburg, ein Schloß, und Herrschaft zwischen Lanbach, und Rudolphswerder auf einem sehr hohen Berge gelegen. Die Herrschaft hat ihr eigenes Landgericht. Im Jahre 1177 war Albrecht von Weichselberg Besitzer dieser Herrschaft; 1581 ist diese Geschlecht mit Carl, und Friedrich von Weichselberg erloschen. Hier befindet sich eine Stahlfabrik.

Zerouza, ein Dorf bei Wagensperg. Hier sind viele Schmiede in Eisen angesessen.

Mitter Krain (mettliche Krai)

Dasselbe grenzt nordwärts an Unterkrain, östwärts an die Kulp, südwärts an Liburnien, und westwärts an Innerkrain. Dieser Theil des Landes ist ganz Gebirg. Man rechnet zu seinen vorzüglichsten Bergen: den Friedrichstein, Lozberg, Mottig, St. Petersberg, Schneeberg, und den Ostokenberg. Auch an Waldungen ist dieser Landesdistrict sehr gesegnet, darunter die bekanntesten sind: der Eindber - Friedrichsteiner - Janarnig - Kessel - Lozninger - , Motziger - , Reifnitzer - , Schleisnizer - , und Uskokermald. Zu den vorzüglichsten Flüssen werden die Kulp, Gurk, Igg, und Lanbach gerechnet. Die Weingewächse sind von keinem Belange. Die besten sind noch um Möttling. In diesem Landesbezirke ist der allgemein bekannte Cirknizersee gelegen. Die Waldungen tragen Fichten, Tannen, und Buchen. In diesem Landesviertel sind eigentlich viererley Gattungen von Einwohnern, als: Krainer, Gottscheer, Walachen; und Kroaten. Jede dieser Nation unterscheidet sich voneinander in der Sprache, Kleidung, Sitten,



ten, und Handthierung. Ihre vorzüglichsten Nahrungsgewerbe sind die Verfertigung der Köpfergesirre, Holzwaaren, und das Kalkbrennen; andere handeln mit Honig, und Billichhäuten; auch gibt es unter ihnen viele sogenannte Saumer. In diesem Landestheile sind 4 Städte, 6 Märkte, 45 bewohnte und 12 verödete Schlößer. Die hier gelegenen vorzüglichsten Orte sind:

Aukirche, in der Gottschee. Hier werden viele Holzwaaren verfertigt, und damit in, und außer Land gehandelt.

Auersperg, (richtiger Ursberg, Auru-pium) ein Schloß, und Markt zwischen Laybach, und Reifniz gelegen; 1067 hat Conrad von Ursberg den Schloßbau anfangen lassen. Das neue Schloß liegt auf einem sehr hohen Felsen, und ist sehr solid gebauer. Von dem Schloße, und der Herrschaft ist die älteste, und Hauptlinie der fürstlichen, und gräflichen Ursbergischen Familie seit 700 Jahren Besitzer.

Brunnendorf, ein Dorf am Flüsschen Igg. Die Einwohner dieser Gegend ernähren sich meistens durch Handel mit Holz, Kalf, ic. welche Produkte sie mittels des genannten Flusses nach Laybach bringen. Der hier gelegene Morast macht die Gegend etwas ungesund.

Bukauza, ein Dorf bey Reifniz. Seine Einwohner ernähren sich mit Verfertigung verschiedener Holzwaaren, als: Schachteln, Boding, Teller, Schüseln ic.

Carlowitz, bey Cirkniz; hier steht eine Glashütte, in welcher verschiedene Gattungen von Gläsern, als Trinkgläser, Uhrgläser &c. sehr weiß, und rett verfertiget werden. Der Eigenthümer dieser Glassblaferey ist ein Bauer aus Cirkniz.

Cirkniz, (Zirkniza) ein Markt am See gleiches Namens, und dem Flüsse Brohiza, 5 Meilen südwärts von Laybach. Hier wird ein nicht unbeträchtlicher Handel mit Meersalz getrieben, welches wöchentlich die Karster hierher bringen, von welchen es die trainerschen Saumer abnehmen, und weiter damit nach Laybach, und anderen Gegenden handeln.

Cirknizersee, lacus lugeus, liegt 6 Meilen südwärts von Laybach, und ist von Gebirgen umschlossen. Seine Länge wird auf 1 und die Breite auf 1/2 Meile bestimmt. Der Umkreis des ganzen Thales, in welchem dieser See gelegen, soll 8 - 9 Meilen betragen. Seine Tiefe beträgt nahe gegen das Ufer 3 bis 4 Klafter; da aber, wo Gruben sind, steigt die Tiefe nothwendig höher. Der See erhält aus den ihn umgebenden Gebirgen, die reichhaltig an Wasserbehältern sind, seine Zuflüsse, mehr, oder weniger, nachdem die Jahrszeit, der Regen die Behälter mit Wasser erfüllt; daher kommt es, daß, wenn in einem Jahre der Regen sehr häufig ist, oder wenn der Regen durch mehrere Jahre anhält, auch der See nicht abläuft, vielmehr das Bett überschreitet. Hierzu kommen die Wasserzuflüsse, welche dieser See durch seine unterirdischen Wasserbehälter erhält. Hierdurch wird es einleuchtend,

dass dieser See, wie gewöhnlich die Sage geht, jährlich nicht immer ganz abläuft; mithin ist auch die Behauptung unrichtig, daß man jährlich auf dieser ganzen Seefläche ernten, fischen, und jagen könne. Gegen Norden hat man Ebenen, welche zum Getreid- und Wiesenbau dienen. Der Dörfer werden neun, der Kirchen 20 und der Schlösser 2 gezählt, welche um den See gelegen. Die Dörfer nennen sich: Lasee, Oberseeborf (Verchjesero) Unterdorf (Doljanavas) Lipse; Martinsbach (Martini Potok) Serowenza, Grehovo, und Ottoc, welches mitten in der See auf der Insel Vornek westwärts gelegen. Zu den bekannten Quellen, welche den See bilden, gehören: die Sitarza, Tressenz, Malla-Ponikua; Reitiza, Reitie, Kateriazb, Slatavez, Zenizhe, Seronschiza, Martinsbach, Cirknizerbach, Oberg, und Lipsinjiza. Das Gebirg, welches von diesem See südwestwestwärts gelegen, wird Javornick genannt, gegen Norden liegt der Berg Slivenza. Die Inseln, welche in diesem See gelegen, sind: Vornek, auf welcher das Dorf Ottoc mit einer Kirche gelegen; Velka Goriza, und Mala Goriza. Die letzteren zwey Inseln sind kleine Lusiwäldchen. Mit der Insel Vornek ist mittels eines Kanals die Halbinsel Dorboschez verbunden, gegen Südwest des Sees sind zwey große Löcher, welche Urama jamma und Sekalduce genannt werden, etwas höher, als der See liegen, und über eine Klafter hoch und breit sind. Aus demselben stürzt, wenn es donnert eine Menge von Wasser mit besonderem Ungetüm bey 3 bis 4 Klafter breit, überhaupt brechen die Wässer bey einem Donner-

verwetter sehr heftig und häufig aus ihren Löchern. *)

Dolneynaves, ein Dorf, bey Reifnitz.
Hier sind viele Löffler angesessen.

Dürres Krain, (soucha craina) nennt man jenen Erdstrich, welcher von Laybach südwärts, und nordwärts gegen die Gurk gelegen. Seine Länge wird auf 5 Meilen bestimmt. Den Namen erhält die Gegend von dem Mangel des Wassers, woran es leidet. Dieselbe hat eigentlich keine Brunnenquellen; sondern bey anhaltendem Regen kommt an einigen Orten Wasser hervor. Die Bewohner dieser Gegend sind daher bemühtiget, das ihnen nöthige Wasser von der Gurk zu nehmen.

Winöd, (Alteinsderwald, Stateiske Vorst) gegen die Gurk, 7 Meilen von Laybach gelegen. Die Waldung hat Buchen, Fichten, und Tannen. Von Thieren kommen vor Hirschen, Rehe, Schweine, Füchse, manchmahl auch Wölfe, und Bären.

Freyenthurm, (Podbreische) ein Schloß, und Markt an dem Kulp, 12 Meilen von Laybach, und 2 von Möttling. In den älteren Zeiten hat man die hier gelegene Gegend die

L 2 win-

*) Von diesem See geben mehrere Nachrichten: Valvasors Iter Theil IV B. Seite 630 dann des F. Kammeraths Anton von Steinbergs gründliche Nachricht von dem Cirknizersee im inneren Krain. Dieselbe erschien im Druck zu Laybach 1758 mit 33 Kupferbl. und Hacquets I Theil oxytogr. eam. S. 129 = 140.

windische Mark genannt. Hier herrscht größtentheils die kroatische Sprache.

Friedrichstein, ein oberhalb der Stadt Gottschee gelegener Berg, der größtentheils Buchen trägt.

Gottschee, (Chotschewie) eine Stadt mit einem Schloße, 8 Meilen von Laybach an dem Flüsse Reifniz. südwärts gegen den Kulp. Im Jahre 1623 hat die Herrschaft Gottschee den Titel einer Grafschaft erhalten, womit die Herrschaften Reifniz, und Pöllant vereinigt worden sind. Von der Grafschaft Gottschee ist das fürstliche Ursbergische Haus Besitzer. Außer der Pfarr in der Stadt Gottschee sind in dieser Grafschaft noch 6 Pfarren gelegen, als: Altlaß, Mössel, Nesselthal, Eschermoschniz, und Oßnunz. Dann liegen auch darin die Dörfer: Altkirche, Graflinden, Hassenfell, Hinterbach, Kleinlaß, Oberloschin, Malgern, Riet, Schalkendorf, Smuck, Weissenstein, Zermoschniz, Moswald, Kerndorf, Unterloschin, und Kossler. Von dem Namen Gottschee hat man verschiedene Meinungen. Einige leiten ihn von den Gothen her, andere von Gott, und einige von Gut. Die Einwohner, im gemeinen Leben Chotschewari genannt, haben ihren besondren Dialect, ihre eigene Kleidung, welche aber selbst unter ihnen verschieden ist; z. B. einige tragen Hüte, andere schwarze Kappen; einige kleiden sich lang, andere kurz. Statt der gewöhnlichen Hosen tragen einige sogenannte Schlafhosen von Leinwand, welche bis zum Schuhe reichen. Der Kopf ist gewöhnlich geschoren; nur oben auf der Stirne haben sie ein kurzes Böpfchen.

Bies-

Viele tragen einen Bart. Ihr Seitengewehr besteht in einer kleinen Hacce. Die Frauen tragen kurze Nöcke, lange Oberröcke ohne Vermel. Ihr moralischer Charakter ist der beste; im übrigen sind sie sehr abergläubig. Sie glauben an Hexen, Zauberey, ans Schuhwerfen &c. Ihre Handthierung besteht in Herfertigung der Leinwand, verschiedener Holzwaaren &c. Ein großer Theil von ihnen macht Hausrer und mit welchen Waaren sie von Lande zu Lande herum wandern, sagt uns das Gesetz vom 14. April 1785, vermissg welchem den Gottscheern erlaubt wird, mit folgenden Waaren zu handeln, als da sind: gemeines Baumöl, italienische Früchte, Pomeranzen, Limonien, Zitronen, Granatäpfel, Margariten, Kastanien, Datteln, Bockshörnel, Haselnüsse, Feigen, Zibeben, Weinbeeren, Kapern, Reis, Garbellen, Schildkröte, Calamari, Lorberblätter, Austern, Tragwein, und Muscheln. Mit diesen Waaren dürfen sie in Oestreich, und Ungern nur zu den Jahrmarktszeiten handeln, und müssen zugleich mit obrigkeitlichen Pässen, welche nur ein Jahr gelten, versehen seyn; eben so haben sie sich mit jenen Waaren, welche aus Ungern, und den Seehäfen kommen, mittels der Zollbolleten zu versehen. In der Gottschee baut man vorzüglich Buchweizen, Mais, Hirs, und Hafer. Unter dem Federwild sind die Wachteln im dieser Gegend sehr häufig.

Gutenfeld, (Dobrepolo) ein Dorf im sogenannten düren Kraint gelegen. Hier sind viele Salzhändler angesessen. Sie sezen das Salz theils gegen haares Geld, theils auch gegen Getreide um.

Tauernick, (Zavornick) ein südwärts vom Cirknizersee gelegenes hohes Gebirg, welches Tannen, Buchen, und Fichten trägt. Dieser Berg ist ein Theil von dem bekannten Birnbaumwald. In dieser Bergkette sind die Bären sehr häufig.

Igg, ein ebener Boden an dem Flusse Laybach und Igg. Der untere Theil ist Morland, mithin ungesund. Auf dieser Ebene bauet man Erbsen, Bohnen, Linsen, Wicken &c. Auch sind die Wiesen fruchtbar an Heu. Die zween Flüsse Laybach, und Igg geben den Anwohnern am letzteren Flusse viele Gelegenheit, mit Holz, Kalk, &c. nach Laybach zu handeln.

Igg, ein Fluss, dessen Lauf von Süden nach Norden ist, und sich südwärts von Laybach mit dem Flusse gleiches Namens vereinigt. Oberhalb Lack fällt in den Iggfluss der Aischbach und oberhalb Turnick der Seletnerbach. Die Orte, welche hier gelegen, sind: das Dorf Igg. Unter demselben liegen: Turnick, Hammerstill, Selimble.

Nesselwald, dicht bey Aursberg. Er trägt Fichten, und Tannen.

Rostel, ein Markt mit einem Schlosse, auf einem hohen Felsen, an dessen Fuß der Rulp vorüber fließt, 10 Meilen von Laybach, und 2 von Gottschee. Das Schloß, welches über dem Markt liegt, hat den Namen: Gräfenwart. Hier trägt man sich, und spricht gewöhnlich kroatisch.

Rulp,

Kulp, ein Fluß, entspringt in Kroatien in dem gegen Süben gelegenen Gebirg, Segina, genannt. Sein Lauf ist nordwerts, wo sich bey Osiuniz der Zubranß mit ihm vereinigt. Von hier ist der Lauf nordwerts. Bey Nakowitz verläßt er Krain, und setzt den Lauf nach Kroatien zu der Save fort. Die Orte, welche an das nordöstliche Ufer des Kulp grenzen, sind: Grindowitz, St Anna, Kostel, Radovinza, Dalmaniva, Ottoc, Wolfsdorf, Weiniz, Syll, Freythurm, Trichtusche, Grible, Krasnize, Vainovitsch, Oberbrod, Unterbrod, Bosnakowitz; etwas von diesem Dorf oberhalb bey Nakowitz vermischt sich mit dem Kulp der Camniza Bach. Das ganze südliche Ufer dieses Flusses macht die Grenze zwischen Krain, und Kroatien. &c. Von den Flüssen, welche sich mit dem Kulp vereinigen, sind vorzüglich zu nennen: die Lachina, und Kropp.

Laz, (Loosch, laschium) eine landesfürstliche Stadt mit einem Schlosse am Flüsse gleiches Namens. Der Ort wurde 1477 aus einem Markt zu einer Stadt erhoben. Die Einwohner dieses Ortes sind größtentheils Lederer; auch wird die Pferdezucht getrieben. Auf den Wochenmärkten wird viel mit Salz, und Getreide gehandelt.

Loschin, ein Wald in der Gottschee gelegen. Er trägt vorzüglich Buchen; hat viel Wildbret, auch lassen sich manchmal Bären sehen.

Mofriz, ein hoher Berg, unterhalb Zgg gelegen. Er trägt Tannen, Buchen, und Fichten.

Möttling, (Metlica, Methullum) eine Landesfürstliche Stadt an der Poststrasse nach Kroatien, 7 Meilen von Lanbach, und 6 von Karlstadt. Der Postwechsel ist zwischen Rudolphswerder, und Novogrod in Kroatien gelegen. Die hiesige Gegend hat gute Weingeschäfte. Im Jahre 1493 hat hier Andreas von Hohenwart ein Spital gestiftet. Die hier gelegene Pfarr hat den Titel einer Probstey; auch ist hier ein teutsches Haus gelegen. S. Windische Markt.

Pergoriza, ein Dorf bey Reifniz. Hier wohnen viele Löffler.

Reifniz, (Ribenza) ein Markt mit einem Schlosse am Flusse gleiches Namens, südwärts gegen Gottschee. Markt, und Schloss liegen eben, und werden von Gebirgen umschlossen; nur gegen Gottschee ist die meiste Defnung. Das Flüsschen Reifniz führt schmackhafte Forellen. Hier sind viele Löffler, und Holzwaarenfabrikanten ansessen; auch wird mit Vilichhäuten gehandelt. In Folge des Gesetzes vom 1ten Dezember 1785. S. 15 wird den Unterthanen der Herrschaft Reifniz das Haustren in den sämtlichen Erbländen mit diesen Waaren gestattet, als: mit Löfflergeschirren, Schachteln, Sieben, anderen Holzwaaren, Vilichfellen, und Bauernpelzen. In Rücksicht der italienischen Früchte genießen sie mit den Gottscheern gleiche Vorzüge. Der Reifnizer Wald trägt Buchen, und Fichten; und ist der Auf-

ent-

enthalt von vielen Hirschen, Rehen Wildschweinen &c.

Schneeberg, (Snesnici) ein sehr hohes Gebirg, dessen größte Ausdehnung von Süden nach Norden ist. Am nördlichen Fuße dieses Berges ist ein Schloß gleiches Namens gelegen. Dieses Gebirg hängt südwestlich mit den julischen Alpen zusammen, und dehnt sich ost-südwärts gegen Kroatien.

Smuck, ein in der Gottschee gelegenes Dorf, in welchem viele Schindeln gemacht werden.

Tscherneml, (Tschernombl) ein kleiner landesfürstlicher Markt am Bachinafluß, nordwärts gegen Möttling, und ostwärts gegen den Kulp. Hier sind gute Weingewächse, und fruchtbare Wiesen gelegen. In der Stadt ist ein Schloß, und eine Kommenthurey des deutschen Ritterordens, welche der Lahbachischen Kommenthuren zugethieilt ist. 1467 haben Georg, und Kaspar Tscherneml, oberste Mundschenken in Krain das hier gelegene Franziskanerkloster gestiftet.

Ustokenberg, ein hohes Gebirge zwischen der Gurk, und dem Kulp gelegen. Die Einwohner, welche hier zerstreut wohnen, nennt man Walachen. Sie bekennen sich zu der nicht unirten Kirche. Die Viehzucht wird stark getrieben. Die hier gelegenen Wälder tragen viele Kastanienbäume. Die Einwohner reden walachisch, und kleiden sich auch nach dieser Nation.

Vershnevitz, ein nordwärts von dem Ursprunge des Kulps gelegenes Gebirg. Die hier befindliche Waldung gehört theils dem in Kroatien gelegenen Eisenwerk in Zhuber, theils nach Gottschee. In diesem Walde ist eine an Steinkohlen sehr frächtige Gegend. Der Berg Vershnevitz besteht aus weßem Kalkstein.

Weiniz, (Viniza) ein Markt mit einem Schloße in der windischen Mark, 2 Meilen von Escherneiml. Hier wird ein schmackhafter Wein bereitet.

Windische Mark, (Vindorum Marchia) Derjenige Erdstrich, welcher zwischen der Gurk, und Kulp gelegen, hat den Namen: die windische Mark; und enthält diese Orte, als: Möttling, Escherneiml, Weiniz, Tributsche, Gradez, und Freythurm. Diese Mark kam 1364 von dem Grafen Albert von Görz erblich an den Herzog Albert, und Leopold von Ostreich; und im Jahre 1374 wurde die Mark sammt Istrien mit Krain vereint.

Inner Krain.

Darunter begreift man den am Karst, und Poick gelegenen krainerischen Erdstrich. Derselbe grenzt gegen Norden an Unterkrain, gegen Osten an die Gottschee, gegen Süden an Istrien, gegen Westen an Friaul, und gegen Westnord an Oberkrain. Zu den vorzüglichsten Bergen dieses Landesbezirkes gehören die karinischen Alpen, der Berg Manas, und der Berg Eschernekal. Von den in diesem Kreise gelegenen Wäldern sind die bekanntesten der Birnbaumwald, und Lossawald. Der sogenann-

nannte Wipacher = Boden ist seiner guten Weingewächse wegen bekannt. Von den Flüssen, welche das innere Krain bewässern, sind zu nennen: die Feistritz, der Fluss Timavo und die Lipach. Dieser Landesbezirk ist besonders seiner Berghöhlen wegen bekannt; zu welchen gehören die Grotte am Adelsberg, die Grotte im Walde Loitsch, die Grotte bey Nussdorf, und jene bey Serf. Auch in diesem Landesbezirke sind die Einwohner von viererley Gattung. Sie theilen sich in die Karster, Wipacher, Lschitscher, und Krainer. Jede dieser Gattung Menschen hat, so zu sagen, ihre eigene Sprache, und unterscheidet sich in Sitten, und Kleidung von einander. In diesem Kreise sind 9 Märkte, 39 bewohnte, und 9 verödete Schlößer. Hier folgen die merkwürdigsten in diesem Kreise gelegenen Orte. Dieselben sind:

Adelsberg, ein Markt mit einem Schlosse an der Kommerzialstrasse nach Triest, 6 Meilen von Laybach, 6 von Triest, und 7 von Fiume. Hier ist gute Pferdezucht. Das hier gelegene Gebirg, an dessen Fuße der Markt Adelsberg gelegen, macht die hier befindliche Grotte merkwürdig. Von hier geht die Poststrasse über die julischen Alpen durch den Birnbaumwald nach Prewald, wo sich die Poststrasse theilt. In Adelsberg ist der Postwechsel zwischen Laß, und Sagurie; wie auch der Sitz des Kreisamtes.

Alben, (Planina) ein Markt, eine Meile von Adelsberg. Die hier gelegene Kommerzialstrasse kommt den Einwohnern gut zu statten, und befördert in dieser Gegend die Viehzucht sehr.

Birnbaumwald, (Kruscheza) ein in den julischen Alpen gelegener beträchtlicher Wald, welcher in den älteren Zeiten Pyrn, oder Byrn (Birg) genannt worden. Man kennt dieses Gebirg unter dem Namen, die julischen Alpen, welche eigentlich den östlichen Theil der karnischen Alpen ausmachen, und sich bis nach Kroatien hinziehen. Da, wo diese Bergkette am schmälestesten ist, beträgt ihre Breite doch drey Meilen. Von den Holzarten dieses Gebirges sind die Fichten, Buchen, und Tannen die bekanntesten.

Brem, ein Markt mit einem Schloß auf einem Berge, an dessen Fusse sich die Riesa dahinschlängelt.

Bründel, (Stubenz) ein Dorf bey Nussdorf. Hier ist guter Weizboden.

St. Johann, ein Markt am Timavo. Die Gegend ist ihrer Delbäume, und guten Weine wegen bekannt.

Freudenthal, (Bistra) eine Kartause zwischen dem Berge Loitsch, und dem Flüsse Laybach gelegen. Der erste Grund zur Stiftung dieser Kartause wurde vom Herzog Bernhard in Kärnten 1255 gelegt. Der Besitzer von Hasberg hat sein Fischrecht auf dem Einknitzersee dieser Kartause überlassen. Man fischt in diesem See Auten, Schleien und Hechte. Da Luthers Lehre in Krain Eingang fand, folgten derselben viele Mönche in dieser Kartause; daher es schon daran war, sie aufzuheben. Ihre Erlösung aber wurde dem Jahr 1782 vorbehalten.

Karnische Alpen, westnordwärts gelegen. Diese Alpen werden in die sogenannten Karnischen, und jultischen abgetheilet. Die ersten sind westnordwärts gelegen. Ihr Anfang ist oberhalb des Ursprungs der Save; dieselben dehnen sich bis zu dem sogenannten Birnbaumwald, als dem Anfang der julischen Alpen. Der bekannte Berg Terglon ist in den Karnischen Alpen gelegen, und macht einen Theil derselben.

Karst, (Makrasso) nennt man jene Gegend, welche sich unterhalb Wipach nach Senosetsch über den Gaberg bis an das adriatische Meer hinzieht. Ich theile diese Gegend in den oberen, das ist, nördlichen; und südlischen, das ist, unteren Karst. Den oberen Theil nenne ich den krainerischen Karst. Derselbe wird von der nordöstlichen Seite von dem Gaberg, und dem Neckafuß begrenzt. Jener Theil hingegen, welcher sich von hier bis ans adriatische Meer hinzieht, ist der größte; und ist mir unter dem Namen: der Istrienische Karst, bekannt. Der Gaberg ist zwischen Prewald, und Cornial gelegen. Über diesen Berg führt der Weg nach Triest. Dieser Berg liegt von Lainbach 8 und von Triest 4 Meilen entfernt. Auf diesem Berg macht der Wind, welcher in dieser Gegend sehr wüthend ist, die Reise beschwerlich. Es ist nichts seltenes, daß er die schweren Frachtwägen danieder schleudert. Von der eigentlichen Beschaffenheit des Karstes, seinen Einwohnern, und Produkten wird bei Istrien Nachricht mitgetheilt.

Lohitsch, (Logatesch) ein Schloß mit einem Markte an der Poststrasse nach Görz. Hier sind viele Saumer angesessen. Der hier



unter dem Namen: Lohitsch gelegene Berg ist ein Zweig der julischen Alpen.

Nanas, ein steiles Gebirg, an dessen Fuße der Markt Wipach, und St. Veit gelegen. Es ist ein Zweig der julischen Alpen.

Nussdorf, westwärts von Prewalb. Der hier gelegene Boden bringt sehr guten Weizen hervor.

Oberfeld, ein Dorf bey Wipach gelegen, hat gute weisse, und rothe Weingewächse.

Oberlaybach, (Behrnika) ein Markt an der Strasse nach Triest, 2 Meilen von Laybach, und 10 von Triest. Etwas oberhalb des Marktes entspringt der Fluß die Laybach, genannt. Dieser Fluß kommt dem Orte ungemein zu statthen; die hier befindlichen Handelsleute führen einen einträglichen Speditionshandel. Diese Gegend ist auch merkwürdig, da hier die julischen Alpen von der nordöstlichen Seite den Anfang nehmen. In der Gegend um Oberlaybach sind die eigentlichen Krainer angesessen.

Prewald, (Prevale) ein Dorf am Fuße des Berges Nanas, 2 Meilen von Abelsberg, 4 von Laybach, 4 von Triest, und 6 von Gdrz. Die Poststrasse theilt sich hier in zweien Theile. Die westwärts gelegene Strasse führt über den Karst nach dem Friaul; und die südwärts gelegene über den Gaberg nach Triest.

Senosetsch, (Senosezhe) ein Schloß, und Markt auf dem Karst am Gaberg an der Straße

Strasse nach Triest gelegen. Hier ist eine Salzniederlage. Im Jahre 1400 hat der Ort den Herren von Wallsee gehörte. Nach deren Abgang kam derselbe an Destreich.

Serf, (Servolo) ein Schloß, und Herrschaft mit einem Landgerichte auf dem Karst gegen die Strasse nach Friaul. In dieser Gegend wird viel Öl gepreßt, und vorzüglich Wein, welcher unter dem Namen, Eschenekall bekannt ist, gewonnen. Hier ist die Grotte merkwürdig, welche sich hinter dem Schloße St. Servolo befindet. Herr Professor Hacquet glaubt, daß dieselbe die tiefeste in ganz Krain sey. Er hat sich mittels der Stricke 50 Lachter tief hinabgelassen. Man findet darin sehr geräumige Gewölber. Sie sind, wie gewöhnlich mit Tropfsteinen angefüllt, welche verschiedene Verzierungen machen. Zwischen Serf, und Neuhaus sind Abkömmlinge der Japydher angesessen. Man nennt sie Bhtischen (Bhizche). Ihre Sprache ist slavisch; vermischt mit dem illyrischen Dialekt. Ihr Hauptgeschäft besteht im Salzführen. In Steinschleudern sind sie ungemein geübt. Sie haben ihre eigene Kleidungsart, wovon Hacquet im 4ten Theile seiner Dryctographie S. 44. eine Beschreibung giebt.

Timavus, ein Fluß der schon den Alten bekannt war. Über dessen Ursprung, und Lauf gibt es so viele Meinungen, als Schriftsteller von demselben geschrieben haben. Virgilius, und Mela geben 9 Quellen von diesem Flüsse an; Strabo, und Cluver bestimmen sieben. Der letztere läßt ihn bey der Kirche des St. Canzian in Krain entspringen, wo er

er sich bald in die Erde verlieren, und nach einem Laufe von 14 Meilen zwischen St. Johann, und Tybein wieder hervor kommen soll. Das Gewisseste, was man heute vvn dieses Flüsse weis, ist dieses, daß derselbe zwischen Friaul, und Istrien bey Tybein aus sieben Orten hervorquillt, und sich ins adriatische Meer verliert. Das Wasser ist ungemein kalt, und macht die Gegend sebr ungesund.

Tybein, (Vuin, Duino) ein Graf de la Torrisches Schloß auf einer Anhöhe, am Flüsse Timavo gelegen. In dieser Gegend blühen viele Olivenbäume, welche gutes Öl geben; auch werden die Weine, welche die hier gelegene Gegend erzeugt, sehr gesucht; so wie hier schwarzer Marmor bricht.

Tomai, ein großes Dorf am Karst ostwärts gegen Prewald gelegen. Die hiesige Gegend ist an gutem Obst, und Wein gesegnet.

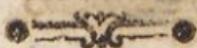
Tschernekal, sieb Serfo

Wipach, (Vipava) ein Flüß, welcher in dem Berge Nanas entspringt, westwärts den Lauf nimmt, oberhalb Rentsche Krain verläßt, und im Friaulischen bey Rubia in die Lisonzo fällt. Bey Rentsche macht er die natürliche Grenze zwischen Krain, und Friaul. Dieser Flüß war den Alten unter dem Namen: Frigidus fluvius bekannt. Er führt Lachsförde. Mit dem Wipacherflüß vereinigen sich die Bäche Mozhunick, und Bella.

Wipach, ein Markt am Flusse gleiches Namens, wird von der Nordostseite von dem Berg Nanas umschlossen. Im vorigen Jahrhundert stand hier nordwärts gegen den Fluss Hobl ein Eisenhammer mit einer Schmelzhütte; beyde aber sind eingegangen. In Wipach werden noch viele Kupfergeschirre verfertigt. Die gelegene Gegend ist vorzüglich ihrer guten Weingewächse wegen bekannt. Man hat rothen, und weißen Wein. Der erstere wird Terant, Marcewin, Pigeol, und Refoschke genannt.

Nachstehende Tabelle zeigt die Lage der beschriebenen Gebirge, Flüsse, Städte, Märkte, und Dörfer nach den Kreisen:

Namen der Orte	Kreis.	Landeslage.
Adelsberg = = =	Adelsberg.	Innerrain.
Ulben = = =	Adelsberg.	Innerrain.
Alteinsderwald = =	Neustadtl.	Unterkain.
Althammer = = =	Laybach	Oberkain.
Altkirche = = =	Neustadtl.	Mitterkain.
Arch = = =	Neustadtl.	Unterkain.
Asling = = =	Laybach	Oberkain.
Aurssberg = = =	Neustadtl.	Mitterkain.
Bartholomä = =	Adelsberg.	Unterkain.
Willichgrätz = = =	Laybach.	Oberkain.
Birnbannwald = =	Adelsberg.	Innerrain.
Bleyhofen = = =	Laybach.	Oberkain.
Bösen = = =	Neustadtl.	Unterkain.
Brem = = =	Adelsberg.	Innerrain.
Bründel = = =	Adelsberg.	Innerrain.
Brunnendorf = = =	Neustadtl.	Mitterkain.
Bufanza = = =	Neustadtl.	Mitterkain.



Namen der Orte.	Kreis.	Landeslage.
Cariowitz = =)		
Cirkniz = = =)	Neustadtl.	Mitterkr.
Cirknizersee =)		
Drageml = = =)	Laybach.	Oberkrain.
Dobouz = = =)	Neustadtl.	
Dobrouwa = = =)	Neustadtl.	Unterkrain.
Doleynaves = = =)	Neustadtl.	Mitterkr.
Dürres Krain = = =)	Neustadtl.	Mitterkr.
Einöd = = = =)	Neustadtl.	Unterkrain.
Einöd s. Alteins- derwald		
Eisnern = = = =)	Laybach.	Oberkrain.
(Dorf = =)		
Feistritz (Bergwerk.)	Laybach.	Oberkrain.
(Fluß = =)		
Feistritz = = = =)	Neustadtl.	Unterkrain.
Feldes = = = =)		
Feldessersee = =)	Laybach.	Oberkrain.
Feuchting = = =)		
Flednick = = = =)		
Frauenbrunnen = = =)	Neustadtl.	Unterkain.
Freudenthal = = =)	Adelsberg.	Innerkrain.
Frehenthurm = = =)	Neustadtl.	Mitterkr.
Friedrichstein = = =)	Neustadtl.	
Gertschberg = = =)	Neustadtl.	Unterkain.
Gotschee = = = =)	Neustadtl.	Mitterkr.
Gurk , Bergwerk.)		
Gurk , Fluß = =)	Neustadtl.	Unterkain.
Gurkfeld = = = =)	Neustadtl.	Unterkain.
Gutenfeld = = = =)	Neustadtl.	Mitterkr.
Hraßnick = = = =)	Neustadtl.	Unterkain.
Javorie = = = = =)	Neustadtl.	Unterkain.
Tauchen = = = = =)	Laybach.	Oberkrain.
Sauerburg. = = = =)	Laybach.	Oberkrain.

Jau-

Namen der Orte	Kreis.	Landeslag.
Jauernick	Neustadt.	Mitterkr.
Jgg Dorf	Neustadt.	Mitterkr.
Jgg Fluß	Adelsberg.	Innerkrain.
St. Johan	Laybach.	Oberkrain.
St. Jörgen	Neustadt.	Unterkrain.
Kahlenberg	Laybach.	Oberkrain.
Kamelf		
Kanker	Adelsberg.	Innerkrain.
Karnische Alpen		Innerkrain.
Karst	Adelsberg.	Innerkrain.
Kaschl	Laybach.	Oberkrain.
Kesselwald	Neustadt.	Mitterkr.
Kostl	Neustadt.	Mitterkr.
Krofauwald	Neustadt.	Unterkrain.
Krainburg	Laybach.	Oberkrain.
Kresnitz	Neustadt.	Unterkrain.
Kropp	Laybach.	Oberkrain.
Kulp	Neustadt.	Mitterkr.
Kum	Neustadt.	Unterkrain.
Lack	Laybach.	Oberkrain.
St. Lamprecht	Laybach.	Oberkrain.
Kandstrass	Neustadt.	Unterkrain.
Kangeck		Unterkrain.
Kas	Neustadt.	Mitterkr.
Laybach, Fluß,		Unterkrain.
Ursprung		
Laybach, Fluß	Laybach.	Oberkrain.
Laybach, Fluß kleiner		
Laybach, Stadt	Neustadt.	
Lilienberg		
Lithen	Neustadt.	Unterkrain.

Namen der Orte.	Kreis.	Landeslage.
Loitsch	= Adelsberg.	Innerkrain.
Loschin	= Neustadtl.	Mitterkr.
Minkendorf	= Laybach.	Oberkrain.
Mohriza	= Neustadtl.	Mitterkr.
Moisterna	= Laybach.	Oberkrain.
Moräitsch	= Laybach.	Oberkrain.
St. Märten	= Neustadtl.	Unterkrain.
Moschenig	= Laybach.	Oberkrain.
Möttling	= Neustadtl.	Mitterkr.
Manas	= Adelsberg.	Innerkrain.
Massenfuss	= Neustadtl.	Unterkrain.
Neumarktl	= Laybach.	Oberkrain.
Neustadtl	= Neustadtl.	Unterkr.
Notupaku	= Laybach.	Oberkrain.
Neußdorf	= Neustadtl.	Innerkrain.
Oberfeld	= Adelsberg.	Innerkrain.
Oberlaybach	=)	
Osterberg	= Neustadtl.	Unterkrain.
Pergoviza	= Neustadtl.	Mitterkr.
St. Peter	= Laybach.	Oberkrain.
Peuina	= Laybach.	Oberkrain.
Polant	= Laybach.	Oberkrain.
Ponavitsch	= Laybach.	Oberkrain.
Prewald	= Adelsberg.	Innerkrain.
Potpetisch	= Laybach.	Oberkrain.
Poyk	= Adelsberg.	Innerkrain.
Madolna	=)	
Matmannsdorf	= Laybach.	Oberkrain.
Matschach	= Neustadtl.	Unterkrain.
Reifnitz	= Neustadtl.	Mitterkr.
Dudolphsbeck	= Laybach.	Oberkrain.
Dudolphswerder	= Neustadtl.	
stehe	= Neustadtl.	
Sagur	= Laybach.	Oberkrain. Save,

Namen der Orte.	Kreis.	Landeslage.
Saue, Fluß	= = Laybach.	Oberkrain.
Saue	= = Laybach.	Oberkrain.
Schärzenberg	= = Neustadtl.	Unterkrain.
Schneeberg	= = Neustadtl.	Mitterkr.
Seisenberg	= = Neustadtl.	Unterkrain.
Selzoch	= = Laybach.	Oberkrain.
Senosetsch	= = Adelsberg.	Innerkrain.
Serf	= = Adelsberg.	Innerkrain.
Sittich	= = Neustadtl.	Unterkrain.
Slapnize	= = Neustadtl.	Unterkrain.
Smuk	= = Neustadtl.	Mitterkr.
Sopod	= = Neustadtl.	Unterkrain.
Stein	= = Laybach.	Oberkrain.
Steinbühel	= = Laybach.	Oberkrain.
Sterjsische	= = Laybach.	Oberkrain.
Strachina	= = Laybach.	Oberkrain.
Temenitz	= = Neustadtl.	Unterkrain.
Terglou	= = Laybach.	Oberkrain.
Tersie	= = Laybach.	Oberkrain.
Timäbus	= = Adelsberg.	Innerkrain.
Tomai	= = Adelsberg.	Innerkrain.
Tressen	= = Neustadtl.	Innerkrain.
Trojanerberg	= = Laybach.	Unterkrain.
Tscherneml	= = Neustadtl.	Oberkrain.
Tschernetal s. Serf.	.	.
Tybein	= = Adelsberg.	Innerkrain.
Upetschach	= = Laybach.	Innerkrain.
Ustokengebirg	= = Neustadtl.	Oberkrain.
Veshneviz	= = Neustadtl.	Mitterkr.
St. Veit	= = Neustadtl.	Innerkrain.
Watsch	= = Laybach.	Unterkrain.
Wagensperg	= = Neustadtl.	Oberkrain.
Weichselberg	= = Neustadtl.	Unterkrain.
Weichselburg	= = Neustadtl.	Unterkrain.

Namen der Orte.	Kreis.	Landeslage.
Weinberg = = =	Neustadtl.	Unterkain.
Weinitz = = =	Neustadtl.	Mitterkr.
Weissenbach =)	Laybach.	Oberkain.
Weissenfels =)		
Wipach, Fluss =)	Abelsberg.	Innerkain.
Wipach, Markt)		
Windische Mark =	Neustadtl.	Mitterkr.
Wocheinenthal = =	Laybach.	Oberkain.
Wurzen = = =	Laybach.	Oberkain.
Zeyer = = = =	Laybach.	Oberkain.
Zerouza = = = =	Neustadtl.	Unterkain.
Zirkla = = = =	Laybach.	Oberkain.
Zobelberg = = =	Zobelberg.	Mitterkr.

Da in vielen Schriften, auch in mancher geographischen Charte die Orte nicht selten nach dem kainerischen Dialekt aufgeführt werden; so dürfte nachstehendes Verzeichniß, welches von jeder kainerschen Ortbenennung auch zugleich die teutsche anzeigt, hier am rechten Orte stehen.

Ver Sueti Alene, St. Helenaboden.
 Haisenfels, Weisenfels
 Haisenstein, Weisenstein
 Bisterza, Feistritz.
 Bistra, Freudenthal
 Bikina, Feuchting
 Bled, Feldes, auch Veldes
 Bohina, Wochein.
 Bochniska Sava, Woheimersee
 Bogensperk, Wagensperg
 Choschevie, Gottschee

Celle,

- Celle, Cille
 Cirkensko Jesero, Cirknizersee
 Klan, Klan
 Creinskagova, Krainberg.
 Darencka Stran, Unterkrain
 Dobrepole, Gutenfeld
 Dolejnanas, Unterdorf
 Dougart, Langeneck
 Duin, Lybein
 Gallenberska Planina, Gallenbergische Alpen.
 Gorencka Stran, Oberkrain
 Goteska, Einsd
 Gamma, Lueg.
 Javeuerniza, Jauerbnrg.
 Jinhavr, Jauhen.
 Je szenize, Asling.
 Ischez a, Igg.
 Istrianske, Istreich.
 Kamnez, Stein.
 Kamenogoriza, Steinbuhel.
 Kamencka Bisterza, Steinerfeistritz.
 Kerka, Gurk.
 Kersko, Gurksfeld.
 Kolovrath, Kollobrath.
 Kolten, Kesselwald.
 Kastainaveza, Landstrass.
 Krain, Krainburg.
 Kropc, Kropp.
 Laschko, Luffer.
 Lazhna Gora, Lazhenberg
 Lipniha, Leibniz,
 Litja, Lithen.
 Logatez, Loitsch.
 Losch, Laß.
 Lublana, Lanbach, Stadt.
 Lublanza, Lanbach Fluss.

- Lubno, Laufen.
 Matena, Höflein.
 Martini Potek, Martinsbach.
 Mekyne, Minkendorf (Mönchendorf)
 Metlita, Mödling.
 Metlischke Krain, Mitterkrain.
 Mokrize, Mokrisz.
 Mokronog, Nassensüß.
 Morautsch, Moreitsch.
 Mudia, Gallneckerbach
 Najesero, Seedorf.
 Naplaushe, Bleßofen.
 Naseleiso, Eisenberg.
 Nastarmkladue, Althammer.
 Nova Hischa } Neuhaus.
 Novigrod. } Neuhaus.
 Novo Mesto, Rudolphswerder.
 Nazirknom, Zirkna.
 Nakrasso, Karstboden.
 Österberch, Österberg.
 Benovzhe, Ponavitsch.
 Perkamneku, Steinerboden,
 Perterzige; Neumärktlerboden.
 Per Sertjauscho, St. Johanna.
 Postoina, Adelsberg
 Piuck, Pöck.
 Planina, Alben
 Pletarje, Pletriach.
 Podpekhii, Gallenstein.
 Podbreschie, Freyenthurm.
 Podorehek, Nussdorf, Schloß.
 Polane, Poland.
 Postojna, Adelsberg.
 Porhargradez, Bilichgrätz.
 Potstredo, Hörberg.
 Präsberg, Mostrie.
 Prevale, Prewald.

Ptuja, oder Tuy, Pettau.
 Nadezhe, Ratschach
 Nadobelza, Ratmannsdorf.
 Naka, Arch.
 Nibenza, Neifniz.
 Nogatez, Rohitsch.
 Noschiza, Riets.
 Nofiza, Trackenburg.
 St. Gareiska, Alteneindöd.
 Sava, Save.
 Schauz, Sachsenfeld.
 Schkofialoka, Bischofslack.
 Schumberg, Schönberg.
 Seleniko, Eisnern.
 Senosezshe, Senosetsch.
 Sitzena, Sittich,
 Sloweni Gradez, Windischgrätz.
 Smak, Smuck.
 Sorra, Zeyer.
 Stare Borst, Glednikerwald
 Sucha Kraina, Dürres Krain.
 Sushenberk, Seisenberg.
 Svibben, Schärfenberg.
 Tariack, Ursberg.
 Tersezh, oder Tershig, Neumarktl.
 Terschiska Wisterza, Neumarktlerfeistritz.
 Trebno, Treffen.
 Trojaine, Trojanerberg.
 Tschernpotock, Schwarzenbach.
 Turen, Thurn.
 Upolanach, Pöllandthal.
 Useuzach, Selza herthal.
 Vatshe, Watsch.
 Velesalo, Michelstätten.
 Velesal, Michelstätten.
 Verhnina, Oberlenbach.
 Vinagoriza, Weinbüchel

Viniza, Weinig.

Vipacco, Vipach, oder Wibach.

Bischnagora, Weichselburg.

Bitaine, Beitenstein in Steyermark.

Wisterza, Feistritz.

Werschne, Wernsee.

St. Nur, St. Georg.

Zepizhe, Zepitsch.

Zhernomel, Escherneml.

Zirkniza, Eirkniz.

Herzogthum Kärnten.

monica anniversaria

Herzogthum Kärnten, in Valvasors Topographia Archiducatus Carinthia.

Carinthia Ducatus distincta in superiorem, & inferiorem &c. per Tobiam Conradum Lotter.

Nova, & accurata Carinthia Ducatus tabula geographicā, in superiorem, & inferiorem divisa &c. edita a Ioan. Bapt. Homanno.

Topographia Archiducatus Carinthia, antiquæ, & modernæ completa: das ist, vollkommene, und gründliche Beschreibung des Herzogthums Kärnten, u. s. w. ans Licht gestellt durch Johann Weichard Valvasor, Freyhern, und Mitgenossen der königl. Societät in Engeland. In fol. Nürnberg M DC LXXXVIII.

Geschichte des Herzogthums Kärnten zum Gebrauch der studirenden Jugend 8. Wien bey Th. Edlen v. Trattner 1781,

Hacquets mineralogisch = botanische Lustreise von dem Berg Terglou zu dem Berg Glockner in Tyrol, im Jahr 1779 und 81. 2te veränderte und vermehrte Auflag mit 4 Kupfert. kl. 4. Wien bey Joh. Paul Kraus 1784.

Geschichte der Kärntner, und Merkwürdigkeiten ihrer heutigen Provinz. von Karl Mayer

Mayer k. k. Appellaz. Offiz. 8. Eissl, und
Wolfsberg verlegt, und zu finden in der. F.
J. Jankoischen Buchhandlung. 1785.

Zaver Wulfens Abhandlung vom Kärntnerischen
Bleispatz. gr. 4, mit 21 Kupferpl. Wien
bey Joh. Paul Kraus. 1785.

Als die Longobarden, sich im 6ten Jahrhundert der karnischen Alpen bemächtigten, wurden die hier gelegenen, und unter dem Namen Carnier bekannten Völker gezwungen, über die Drave zu ziehen, und ihre Wohnsäze weiter im Nordgau zu nemen. Von diesen Völkern erhielt also Kärnten zuerst seine Bezeichnung. Diese Nation welche bisher unter der Römer Herrschaft stand, kam um die Mitte des ebengenannten Jahrhunderts unter die fränkisch-bayersche Beherrschung. Zu Anfang des siebenten Jahrhunderts drangen die Wenken in das Nordgau, vertrieben die Bojer, und brachten die Cärner unter ihre Bothmäßigkeit. Seit dieser Epoche wurde Kärnten von eigenen Fürsten regiert. Die Zeitsfolge bestimmt sie also:

Samois:

Baruthus, bedient sich der Bojer Hülfe gegen die Hunnen.

Cerastus, des vorigen Sohn.

Chitomar, des vorigen Vetter. Unter ihm wurde der erste Grund zu dem Christenthum in Kärnten gelegt. Diese Epoche fällt in das 8te Jahrhundert.

Wäl-

Waldungus, des vorigen Sohn, und der letzte dieses Geschlechtes.

Theodo, III. ein Sohn Herzogs Tassilo von Bayern. Der Vater macht den Sohn zum Herzog von Kärnten; wird aber von Karl dem Grossen entsezt. Karl nimmt Bayern und Kärnten in Besitz, und lässt jede dieser Provinzen durch Grafen regieren.

Ingävus, ein Frank, von Karl dem Grossen an die Stelle des Tassilo gesetzt. Er macht sich um die Beförderung des Christenthumes verdient. Dasselbe hatte unter dem Landvolk schon den größten Anhang; aber noch nicht ganz unter dem Adel. Daher Ingävus dem kärnerischen Landvolke das Recht zur Einsetzung eines Fürstens in dieser Provinz ertheilet hat. Dieses Recht der Einsetzung wurde für den Bauer aus Plassendorf erblich. Noch haben die Bauern dieses Dorfs das Erbrecht, daß stets einer derselben den Titel eines Herzogs von Kärnten hat. Im Jahr 1785 genoss dieses Rechtes der Bauer Johann Edlinger genannt, welchem der Freiheitsbrief am 4ten Dezember 1781 ausgefertigt worden ist. Vermög desselben wurde er in dem Besitze einer Hube in Plassendorf bestätigt, von aller Steuer, Dienst, Zins, und Herrnforderung frey gelassen, und ihm die zollfreye Einfuhr von 3 bis 4 Fässern italienischen Weines zugestanden.

Hier erhält die Geschichte von Kärnten eine Lücke. Zuverlässig ist erst die folgende Reihe der Herzoge in dieser Provinz.

Otto, ein Sohn Konrads, Herzogs in Lothringen, istniet bey den Schriftstellern als Herzog der Kärner, und Graf der Veroneser not.

Konrad, des Vorigen Sohn, † 1012.

1012. Walbero, ein Sohn Marquards, Grafen im Mürzthal, zum Herzog in Kärnten 1012 ernannt, 1035 des Herzogthums entsezt, † 1039.

1036. Konrad, des Vorigen Sohn † 1047.

1047. Welphus, III. ein Sohn Welphi II. der letzte dieses Stammes, wird Herzog in Kärnten 1047. † 1056. Kärnten begrif damals das an der Etsch gelegene Mezzan in sich, die Grafschaft Cilli, Görz, das Pusterthal in Tirol, und jenen an der Mur gelegenen, und zu Kärnten gehörigen Antheil. Ottocar III. Markgraf zu Steyer wird vom Kaiser Heinrich III mit der ganzen Gegend über die Mur, welche damahls zu Kärnten gerechnet war, wegen Verjagung der Ungern aus dieser Gegend, beschenkt. Seit dieser Zeit blieb dieser District bey Steyer, jetzt Steyermark.

1056. Konrad, des vorigen Sohn kam 1056 zur Regierung von Kärnten. † 1058.

1060. Berthold, Graf von Zähringen wird Herzog in Kärnten 1060. † 1077. Nach andern wurde er 1073 des Herzogthums entsezt.

1073.

1073. Marquard, ein Sohn Adalberts, Graffens in Mürzthal, wurde 1077 Herzog in Kärnten, musste aber an den angeführten Ottocar III. den östlichen Theil von Kärnten abtreten. Marquard † 1077. Ihm folgte sein Sohn

1077. Luitold, † 1090.

1090. Heinrich, der zweyte Sohn Marquards, kam zur Regierung von Kärnten 1090. † 1127. Dieser Heinrich war der letzte von dem Stämme der Grafen von Mürzthal. Nach Prevenhuber Altsteyhermark (S. 27) hat Ottocar vom Heinrich, durch Kauf folgende Orte an sich gebracht; als: Langenau, St. Stephan, Bruck, Semerich, Gestnick, das halbe Schavolen, Portenau, Nairn, Kübein, Spergenberg, und die Vogtey zu St. Lambert.

1128. Heinrich, von Geschlechte der Grafen von Ortenburg übernimmt die Regierung in Kärnten. † 1130. Ihm folgt sein Bruder

1130. Engelbert. Er entsagte 1135 der Regierung, wurde ein Mönch, † 1142.

1135. Ulrich, I. übernimmt die Regierung von seinem Vater im Jahre 1135 † 1143.

1143. Heinrich, VI. ein Bruder des vorigen. Er verlor auf seiner Reise nach Constance Knöpel 1161 das Leben. Ihm folgte

1161. Hermann, der dritte Sohn Engelberts. † 1181. ...

1181. Ulrich, II. ein Sohn des Hermanns folgte 1181 in der Regierung.

1201. Bernard, zweyter Sohn des Hermanns erhält 1201 von seinem Bruder die Regierung † 1256.

1256. Ulrich, III. ein Sohn Bernards folgte in der Regierung 1256. Da er, außer einem Bruder, mit Namen Philipp, der erst Erzbischof in Salzburg, dann Patriarch in Aquileja war, ohne Erben war, setzte er im Jahre 1268 den böhmischen König Ottocar, den Bruder seiner Mutter, zum Erben ein † 1269.

1269. Philipp, ein Bruder Ulrich des III. folgte in der Regierung des Herzogthums Kärnten; da aber, wie eben gemeldet worden ist, das Herzogthum durch Ulrich III dem König Ottocar von Böhmen erblich zugesagt worden ist; so bemächtigte sich Ottocar des Herzogthums, wurde aber desselben vom Kaiser Rudolph I entsezt.

1276. Meinhard, III. Graf von Tyrol, wird von dem Kaiser Rudolph I. dessen Sohn Albert mit Meinhards Tochter Elisabeth verlobt war, anfanglich als Statthalter von Reichswegen in Kärnten, und Krain geschickt, 1286 aber mit Vorbehalt des Rückfalls an Albert, und dessen Nachkommen damit belehnt. † im Jahre 1296.

1296. Heinrich, Meinhards Sohn folgte 1296 in der Regierung. † 1335. Seine Tochter
Mark

Margareth, Maultasch genannt, wollte sich bey dem Tode ihres Vaters des Herzogthums bemächtigen; allein Kaiser Ludwig übergab dasselbe 1335 den

1335. Gebrüdern Albert, und Otto von Oestreich. 1339 † Otto.

Alberts II. Gemahlinn war Johanna, eine Tochter Ulrichs, des letzten Gräfen von Pfirt, vermählt 1319 † 1351. Durch diese Gemahlin brachte Albert die Grafschaft Pfirt an sein Haus; und legte sich schon 1320 den Titel comes Phirretarum bey.

1339. Durch den Tod des Otto nahm die gemeinschaftliche Regierung ein Ende, und Albert wurde Alleinbeherrschter 1339. † 1358. Er hinterließ vier Söhne, als Rudolph, Friedrich, Albert, und Leopold.

1358. Rudolph, tritt 1358 die Regierung von Kärnten an. † 1364. Albert, der erstes erhält Oestreich, und Leopold Kärnten, und Steyermark.

1364. Leopold, Albert II Sohn wird Herzog in Kärnten, und Steyermark. 1365 kaufte Leopold die Grafschaft Feldkirche von Rudolph, dem letzten Grafen Werdenbergischen Stammens für 36,000 flor. 1376 kaufte er die Grafschaft Bludenz von Albert Grafen von Werdenberg; 1379 erhält er pfandweise von dem böhmischen König Wenzel beide Landvogteien in Ober- und Niederschwaben; 1385 kaufte

kaufte er die Graffschaft Hohenberg von Rudolph, Grafen von Hohenberg für 66,000 Gulden, und am 9. July 1386 bleibt er in der Schlacht mit den Schweizern bey Sembach. Er hinterließ 4 Söhne, nämlich: Wilhelm, Friedrich IV., Leopold IV., und Ernest.

1386. Wilhelm, erhält 1386 Steyermark, und Kärnten, † 1406. unbeehrt.

1406. Ernest, erhält 1406 Steyermark, Kärnten, und Krain. † am 11ten July 1424. Er hinterließ drey Söhne, und zwey Töchter.

1426. Friedrich, V. ein Sohn Ernest tritt 1426 unter der Vormundschaft seines Vaters Bruders, Grafen von Tirol die Regierung Kärntens an; 1435 übernimmt er dieselbe selbst; 1439 stirbt Friedrich IV. mit Hinterlassung eines Sohnes Siegmund, über welchen Friedrich V. Vormund wird; 1440 wird Friedrich zum römischen König erwählt; 1443 verpfändet er die seit 1415 aus den Überbleibseln der Graffschaft Ulendorf entstandene Landvogtey in Schwaben an seinen Bruder Albert VI. der sich dieserwegen mit den Truchsessen von Waldburg vergleicht, welche dieselbe vom Kaiser Siegmund Pfandweise erhalten haben; 1451 verinahlte sich Friedrich mit der portugiesischen Prinzessin Eleonora; 1458 stirbt Ladislaus, ein Sohn Albert V. welchen dessen Gemahlin Elisabeth, als Witwe (1440) zur Welt gebracht hat.

Durch

Durch diesen Tod erhält Friedrich das Erzherzogthum Oestreich, Albert Tyrol, und Sigmund einen Theil von Kärnten; 1459 gerath Friedrich der V. abermahl in einen Zwist mit seinen Untertanen, und seinem Bruder Albert, welcher 1463 unbeerbt die Welt verlässt. Durch diesen Tod fällt ganz Oesterreich an Friedrich. Am 19. August 1493 stirbt Friedrich zu Linz an der Mur, und hinterlässt Maximilian zum Nachfolger.

1493. Maximilian I. Friedrich des V. Sohn — Die Regierung Maximilians macht in der Geschichte der östreichischen Beherrschter eine ausgezeichnete Epoche. Er starb am 12ten Jänner 1519. In diesem Jahre versammelten sich die fünf niederösterreichischen Länder samt der Grafschaft Tyrol zu Bruck an der Mur, und schlossen zusammen die bekannte Vereinigung, (ständischen Bund) damit dem König Karl von Spanien, und Erzherzoge Ferdinand die ihnen angehörigen Länder nicht entzogen werden. In dem eben genannten Jahre am 27. July ernannte Karl V. für sich, und seinen Bruder Ferdinand, als natürliche Erbherren, einstweilen Statthalter, in ihrer Abwesenheit die Huldigung zu empfangen. Am 21. April 1521 theilen sich Karl, und Ferdinand zu Worms. Karl behielt Tyrol, und die Vorlande; und Ferdinand die Fürstenthümer Oestreich, Steyer, Kärnten, und Krain; 1522 erhielt Ferdinand auch die Grafschaften, und Herrschaften: Görz, Gmünden, Ortenburg,

burg, u. s. w.; 1522 am 7ten Hornung folgt die Hauptheilung, vermög welcher Karl, nebst der spanischen Monarchie, auch die burgundischen Niederlande für sich, und seine Nachkommen behielt; alle teutsche Länder des Hauses Oestreich hingegen kamen an Ferdinand. Nach dem Tode Ferdinands, welcher drey Söhne hinterließ, erhielt Maximilian II. Ungern, Böhmen, und Oesterreich, Ferdinand Tirol, und die Vorlande, und

1564 Karl, erhielt 1564 Steyermark, Kärnten, und Krain; 1571 vermählte er sich mit Albert V. von Bayern Tochter Maria († 1608) Er erzeugte mit ihr 15 Kinder, und starb 1590. Er hinterließ ein unterm 1ten Juny 1584 errichtetes Testament, worin er seine Länder mit einem Fideicommis belegte, und das Recht der Erstgeburt in seiner Linie einführte.

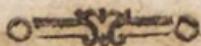
Von Ferdinand II. an wurden sie unter dem Namen Niederösterreich begriffenen Länder zusammen von dem Erstgebohrnen des Hauses Oestreich unmittelbar allein beherrscht. Sie hielten in den verschiedenen Ländern eigene Statthalter, oder Landeshauptleute. In Kärnten kommen schon im 14ten Jahrhunderte die Landeshauptleute zum Vorschein; und gegen das Ende des 16ten Jahrhunderts wurden auch Burggrafen aufgestellt.

Die Grenzen des heutigen Kärntens sind: gegen Norden der Judenburgerkreis, in Steyermark, gegen Osten der Marburgerkreis des oben genannten Landes, gegen Süden das Ober-

Überkrain, gegen Westen Tyrol, und gegen Westnord Salzburg. Die Drave, und Geil machen die Grenze zwischen Kärnten, und Tyrol. Von der südlichen Seite machen der Berg Loibel, und Wurzen die natürliche Grenze; und von Seite des venetianischen Gebietes der Bach Fella.

Der Flächeninhalt des ganzen Herzogthums Kärnten beträgt 209 □ Meilen. Das Land erstreckt sich in die Länge auf 27, und in die Breite auf 12 deutsche Meilen.

Die Provinz ist sehr gebirgig, und waldungreich. Doch ist es unentschieden, welches Gebirg in diesem Lande eigentlich das höchste sey. Fast allgemein werden die 4 Berge St. Ulrich, St. Helena, St. Veit, und St. Laurenz für die höchsten Berge angegeben. Diese vier Berge, welche zusammen eine Bergkette machen, sind in Unterkärnten westwärts 3 Meilen von Klagenfurt an der Strasse nach Wien gelegen. Diese ganze Bergkette möchte in der Länge bey 12 Meilen betragen. Nach meiner Meynung sind die höchsten Gebirge in diesem Lande gegen Salzburg, Tyrol, und Krain gelegen. An der Grenze des letzteren Landes zeichnet sich vorzüglich der Berg Loibl an Höhe aus. Die gegen Tyrol gelegenen Berge sind trächtig an Eisen, und Bley. Die gegen Salzburg gelegenen Alpen haben einen vortrefflichen Wiesenwachs, der dem Viehe sehr gut behagt. Die Holzarten, welche in den Gebirgen vorkommen, sind eben jene, welche bey Krain aufgeführt worden. Die wenige Vorsorge, die man in vorigen Zeiten auf die Kultur der Wälder auch in Kärnten



verwendet hat, ist die einzige Ursache, daß die Provinz bey der Menge ihrer Waldungen dennoch drückenden Holzmangel fühlt. Kieferholz findet sich in dieser Provinz häufiger, als in Krain. Auch die Laubhölzer zeigen sich häufig, vorzüglich in den Waldungen gegen Krain, und Untersteier gelegen.

An Flüssen, Bächen, und Seen hat das Land keinen Abgang. Zu den vorzüglichsten Flüssen in dieser Provinz gehören: die Drave, Geil, Lieser, Gurk, Glan, Villach, Möll, Lavant, Fella &c. Die ersten zween kommen aus Throl, und der dritte aus Salzburg. Die übrigen entspringen in Kärnten. Die Seen dieser Provinz sind: der Wörthsee (Werdersee) Ossiachersee, der Mühlstättersee, Forhnsee, Gieifersee, Schwarze, Weißsee, Nablsee. In Rücksicht der Naturprodukte kommt am ersten das Mineralreich zu nennen. Die vorzüglichsten Mineralien, welche in diesem Lande vorkommen, zeigt nachstehende Tabelle.

Naturprodukte.	Gegend.	Landeslage.
Arsenick, stahldich- ter grauer . . .	Geisberg .	Oberkärnt.
= derber . . .	St. Leonard	
Basalt	im Gebirge bei Gemünd	
Bergflachs . . .	Gleyberg .	
Bergpapier . . .	Königsberg	
Bergpech . . .	b. Nabl.	
Berlinerblau . . .	Kerschdorf .	

Naturprodukte.	Gegend.	Landeslage.
Bleinde von rother Farbe . . .	Königsberg. b. Rabl.	
Bleybergwerk . . .	Bleyberg. . .	
= =	Königsberg.	
= =	Peka . . .	
Benglanz . . .	Sklenize. . .	
a) kleinwürflich- ter		
b) grosschuppich- ter		
c) dichter im Bruche dem Stahl ähnlich	Königsberg.	Oberkärnt.
d) kuglicher . .		
e) krystallisirter.		
Bleyoher . . .	im Gereit des inneren Bleybergs.	Oberkärnt.
= =	Königsberg.	
Bleyspat:		
Bleichgelber flie- ziger Bleyspath, mit büschelweise zu sammen hangenden ziegelweis herum- liegenden über ein- ander liegenden vier leichten Fliesen .		
	Bleyberg.	Oberkärnt.
Farbelloser, durch- sichtiger, krystallisir- ter Bleyspat, mit sehr kleinen vielflä- chigen, im zerfrisse-		

Naturproduct.	Gegend.	Landeslage.
nen Bley schweiß allenthalben nistenden Krystallen . . .	Bleyberg.	.
Gelber und aus dem Gelben ins Grüne spielender fließiger Bleyspath ic. . . .	Bleyberg.	.
Grasgrüner krystallisirter Bleypat, mit sechs eckigsdäulenförmigen, theils aufgerichteten, theils umgestürzten Krystallen. . . .	im westwärts von Großkirchheim gelegenen Eisgebirg, welches mitten zwischen Throl und Salzburg gelegen.	Oberkärnt.
Sellzitronengelber, wie bleiches Gold glimmernder fließiger Bleyspat, und Krystallisirter, Bleypat mit theils sehr großen pomeranzenrothen, theils sehr kleinen zitronengelben achtzehnflächigen Krystallen. . . .	Bleyberg.	.
Ochergelber fließiger Bleyspat ic. . .		
Pomeranzengelber krystallisirter Bleyspat, ic. . . .		
Rother krystallisirter Bleyspat, mit		theils

Naturprodukte.	Gegend.	Landeslage.
heils losen, theils auch zusamm enge-wachsenen un or-dentlich achtflächigen Krystallen. . . .	Bleyberg. .	Oberkärnt.
Röthlichgelber fliessiger Bley-spat. sc. . . .		
Schwefelgelber krystallirter Bley-spat mit regelmä-sigen geradwürflich-ten Krystallen . .		
Wachsgelber fliessiger Bleyspat, mit einfachen vier-linichten, auf grau-aschenfärbigen Bley-scher auftzihenden glänzenden Fliessen.		
Wachsgelber, durch angehende Verwitterung schwarzbrauner krystallirter Bleyspat.		
Wässericht, topasfärbiger fliessi-ger Bleyspat sc. .	Königsberg	Oberkärnt.
weißer schiefer-artig fliessiger Bley-spat sc. . . .	bey Rabl.	
	Bleyberg. .	

Weis-



Naturprodukte.	Gegend.	Landeslage.
----------------	---------	-------------

Weisser durchschinender krystralisirter Bleyspat &c	in den Bleygruben der Dwirer Alpen . . .	Unterkärnt.
Weisse netzförmig gestrickter Bleyspat. . .	Königsberg bey Rabl.	{ Oberkärnt.
Zitronengelber flüssiger Bleyspat. Bleyspatkristalle.	Bleyberg. . . auf der win- dischen Hö- he im Geil- thal. . .	Oberkärnt.
= = = . . .	in der St. Niklasgru- ben im Bleyberg . . .	Oberkärnt.
	in den Graf Thurnischen Bleygruben bey Bley- burg . . .	Unterkärnt.
Braunstein . . .	auf der Pa- ludnig bey Bleyberg. . .	
= = = . . .	auf dem Guttenberg in dem Ne- derzech . . .	
= = = . . .	auf der win- dischen Hü- gel bey St. Stephan. . .	Oberkärnt.
= = = . . .	Bleyberg. . .	Calce-

Naturproduktion.	Gegend.	Landeslage.
Caicedon.	Huttenberg.	Unterkärnt.
Eisenbergwerk	Döllach.	Oberkärnt.
= = = . . .	Geisberg.	.
= = = . . .	Gmünd.	.
= = = . . .	St. Gertraud	Unterkärnt.
= = = . . .	Fadersdor f.	.
= = = . . .	St. Leonar d	.
= = = . . .	Tremßgebirg	Oberkärnt.
= = = . . .	Hüttenber g.	Unterkärnt.
= = = . . .	bey Griesach	.
= = = . . .	Sittmoos.	Oberkärnt.
= = = . . .	Waldenstein	.
= = = . . .	Wimizgraben.	.
= = = . . .	St. Gertraut	.
Eisenspat, bey 4 Loth silberreicher.	Unterkärnt.	.
= = halb durch- sichtiger krystallisir- ter . . .	zu Loben bey	Oberkärnt.
Fahl kupfererz, sil- berhältiges.	St. Lien- hard.	.
= = = . . .	bey Roseneck	.
= = = . . .	im Rosen- thal . . .	.
= = = . . .	auf der Eg- geralpe bey	.
Galmey.	Ermachor.	.
= = = . . .	Bleyberg.	.
= = = . . .	Königsberg	.
= = = . . .	b. Nabl.	.
Goldkies	Jaucken.	.
= = = . . .	bey Groß- kirchheim.	.
		Graz



Naturprodukte.

Gegend.

Landeslage.

Granatstein.	auf dem Weg von Wispriach nach den Villacher Al- pen.	Oberkärnt.
Granit, dem ori- entalischen sehr ähnlich.	Peza . . .	
Gyps . . .	Bleyberg . .	
Helmitolith, opali- sirender . . .	Bleyberg . .	
Kalkspat . . .	Hüttenberg .	Unterkärnt.
Kreide : . . .	Hüttenberg .	
Kupfer . . .	Fragant . .	Oberkärnt.
= = . . .	Leifing . .	
Magnetstein . . .	in der Cremis . .	
Marmor, roth ge- flechter . . .	Geilthal . .	
Muschelmarmor . .	Bleyberg . .	
Mispickel, krystal- linischer . . .	Goldzech. .	Oberkärnt.
= = . . .	Seltschach .	
Muschelstein . ,	Bleyberg . .	
Porphyr, dunkler, dunkelbrau- ner . . .	auf dem Weg von Wispriach nach den Villacher Alpen . .	
	im Gebirg bey Feistritz.	

Naturprodukte.	Gegend.	Landeslage.
= = grauer . .	am Fuß des Kalkgebirgs bey Tar- vis. . . .	
Quecksilbererz . .	Stockams- bey. . . .	Oberkärnt.
= =	Glattschach .	
Schwefelkies . .	Großkirch- heim . . .	
Silberkies , .	Großkirch- heim . . .	
= =	Welsfelding .	
Stahlstein . .	Hüttenberg.	Unterkärnt.
Wasserkieß . .	Trasnitz. .	Oberkärnt.
= =	Goldzech. .	
= =	St. Ger- traud in La- vanthal. . .	Unterkärnt.
Zinnober, krystallis- irter	Stockambop	Oberkärnt.
Zinkspatkrystalleen.	Bleyberg .	
Zinkocher . .		
Zementkupfer . .	Fragant. .	

Unter den vorstehenden Mineralien nimmt das Bley den ersten Platz ein, da mit demselben das Land sehr gesegnet ist. Das Villacherbley ist in Europa allgemein bekannt. Die Bleygrube aber ist nicht in Villach, auch nicht gleich außerdemselben, wie viele dafür halten, sondern dieselbe liegt südwärts 4 Meilen von Villach im sogenannten Bleyberge, dem Berg Dobratsch gegenüber. Am Fuße des Bleybergs fließt der Bach

Bach Notsch. Bevor man zu der Grube kommt, welche im Greid, oder Gereit genannt, gelegen ist ein kleiner etwas hoher Hügel. Derselbe besteht aus Quarz, Thonschiefer, und Trapp. Der Bleyberg wird in den innern und äusseren abgetheilt. Die Lage des ersten ist westlich, des anderen östlich. Die ganze Länge des Erzgebirges bestimmt Hr. Professor Hacquet auf 3 Meilen; sein größter Durchschnitt enthält ein Drittel. Das ganze Erzgebirg hat acht Gänge, wovon der Hauptgang in dem inneren, und die sieben anderen in dem äusseren Berg gelegen sind. Die Schmelzung der Bleyerze geschieht in Flammöfen. Dieselben stehen seit 1782 in dem Geilthal. Der Ertrag an Bley vor 17 Jahren belief sich auf 12,000 Zentner; jetzt aber steigt das Erzeugniß auf 22,000 Zentner. Das zweyte beträchtliche Bleybergwerk liegt südwärts gegen die Grenze Krains westwärts eine halbe Meile von dem See Nabl. Das Erzgebirg wird der Königsberg genannt. Die Bleygrube war vormahls ein Privateigenthum; im Jahre 1767 aber kam dieselbe an den Hof. Das Gebirg besteht ganz aus Kalkstein. Die Knappen arbeiten auf Geding, und werden nach dem ausgeschlagenen Schuh bezahlt. Die Schmelzung der Erze geschieht hier ebenfalls in Flammöfen. Die Höhe eines der gleichen Ofens von dem Heerde bis zum Gewölbe beträgt Einen, und 1/2 Schuh. Auch die Schmelzer arbeiten nach dem Geding. Die Erzeugung des Bleyes beträgt jährlich 10000 Zentner. Zu Kaltwasser, norbwärts von Königsberg, stehen die Flammöfen. Die in Bleyberg, und am Königsberg gelegenen Bleyerzgebirge sind die beträchtlichsten im Lande. Marx hat

hat noch einige kleinere, als: zu Selenize. Dieses Gebirg liegt dicht an der Grenze Krains südwärts gegen den Berg Loibl. Dieses Bleymwerk zählt ein Alter von 60 Jahren. Dasselbe wird von 4 Eigenthümern betrieben, welche 1782 in allen 50 Arbeiter im Lohn hattent. Endlich ist noch des Bleymwerks am Berge Petzja, welcher vom Berge Loibl nordwärts gelegen, zu erwähnen. Von dem Graben Schwarzenbach bis zur Grube bestimmt man die Höhe gegen 100 Klafter. Die Erzeugnisse der sämtlichen in Kärnten gelegenen Bleyerze betragen jährlich 37,000 Zentner; diesen zu neun fl. gerechnet, beläuft sich der Ertrag des Bleyes auf 333,000 Gulden. Nach dem Bley nimmt der Galmen unter den kärntnerischen Naturprodukten den ersten Platz ein. Der oben erwähnte Königsberg theilt sich in Rücksicht der Mineralien, die er enthält, in zween Theile. Jener gegen Westen gelegene liefert Bley; und jener gegen Norden und Osten gibt Galmen. Die Gruben des letzteren haben mit den Bleymgruben fast eine gleiche Höhe. Im Uibrigen ist der Betrieb hier eben so, wie bey den Bleymgruben. Des Galmens, welcher hier bricht, gibt es drey Arten, nähmlich: a) rothen, welcher in der Theresiastolle bricht, b) aschweißen. Diesen führt die Grube an der Mitte des Berges, und c) weißen. Diesen enthält die Grube hinter dem Berge. Auch auf dem Berg Janken wird Galmen gebauet. Außer dem Bley beträgt der Verschleiß des in dieser Provinz gewonnenen Galmens, Kupfers, Eisens, und Stahls jährlich 1,208,000 Gulden; hiezu die obige Summe von 333,000 Gulden, so beläuft sich das ganze Erträgniss der angeführten Erze jährlich auf 1,541,000 Gulden Bey

Großkirchheim wird etwas Gold und Silber gebauet. Die sämmtlichen in Kärnten gelegenen Gesundbrunnen theilen sich in Sauernbrunnen und Badbrunnen. Von der ersten Gattung sind zu Grebl, Gmünd, Kleininggraben, Linzmühle, Irrebeh, Paulitsch, Rabernig, Neuschuß, und Weißbach. Von den Bädern sind die bekanntesten das St. Barbarabad bey Friesach, das Bad zu Fragant, St. Leonard, Nicolas, Ritterin bey Mühlstatt, Magdalens bey Feldkirche, das Bad zu Villach und Wangernitz. Das Pflanzenreich Kärntens ist minder beträchtlich. Von den Getreidearten, die am meisten gebauet werden, sind: Hafer, Buchweizen, Hirse, und Bohnen. Der Weizen wird stark in Unterkärnten gebaut, wo auch der Roggen (Korn) gut geräth. Mit Ausnahme der nordwärts gelegenen Gegenden wird in Kärnten sehr viel Obst, vorzüglich im Laventhal, erzielt. Unter den Baumfrüchten sind die Wallnüsse sehr häufig. Auch in Kärnten wird, wie in Krain, Most, und Essig in großer Menge bereitet, und damit gehandelt. Der wenige Wein, der in Unterkärnten an der Grenze von Untersteiermark vorkommt, verdient kaum genannt zu werden. Das Land muss daher allen Wein, dessen es bedarf, aus den Erblanden nehmen; eben so das Vieh, da der Bau der Gerste nicht besonders getrieben wird. Überhaupt ist der Feldbau in Kärnten von keinem Belange; und das Land ist von dieser Seite noch weit zurück. Die grassreichen Alpen, welche westnordwärts gelegen, machen in diesen Gegenden die Viehzucht von einem Belange. Die Viehzucht ist vorzüglich beträchtlich im Laventhal. In Rücksicht der Holzarten habe ich bereits, wo von den Gebirgen

birgen gehandelt worden ist, das Nöthige erinnert. Flachs wird sehr häufig in Oberkärnten gebauet. Der beste Flachsbau ist in der Gegend um Sachsenburg. An seltnen Medicinalpflanzen hat Kärnten keinen Mangel. Der bekannte Freyherr von Wulfen hat sich um die Sammlung derselben schon viele Verdienste gemacht. Man sehe Jacquins Flora. Auf das Thierreich zu kommen. Im Jahre 1776 hat Kärnten 21,490 Stück Pferde gezählt. Darunter waren 2,728 Hengste, 12,641 Stuten, und 6,121 Walachen. Die Zahl der Ochsen belief sich auf 44,098 Stück. Im Geilthal steht die Pferdezucht auf gutem Fuße; eben so wird die Hornviehzucht in Oberkärnten, wo die Alspen dem Viehe die beste Nahrung geben, sehr gut getrieben. Es kommt viel Vieh von da nach Italien. Die Schweinezucht findet größtentheils in Unterkärnten statt, da hier viele Eichenwälder sind. Auch an Ziegen hat Kärnten keinen Abgang, und die Schafzucht ist eben nicht unbeträchtlich. Bey dem guten Stande der Hornviehzucht ist die natürliche Folge, daß auch viel Käss, und Schmalz bereitst werden, womit auch ins Ausland gehandelt wird. Unter den wilden Thieren kommen am ersten die Gemsen zu nennen, die größtentheils im Gebirge von Oberkärnten vorkommen. Hirsche, Rehe, Hasen, und Schweine finden sich häufig ein. Auch Füchse, und Marder kommen vor. Kärnten hat fast alle die Fische, wie Steyermark. In dem Ossiachersee kommt die Lachsförte vor. Die Seidenkultur erwartet noch die Auferstehung; und die Bienenzucht wird hier und da getrieben.

Die Einwohner Kärntens stammen von Franken und Wenden ab. Die letztern sind vorzüglich in dem westsüdlichen Theile von Oberkärnten angesessen. Im Jahre 1776 belief sich die Volksmenge in diesem Lande auf 282,114 Köpfe. Darunter waren 142,883 weibliche Seelen. Von dem männlichen Geschlecht hat man von 1 bis mit 17 Jahren 50,404; von 18 bis mit 40 Jahren 49,220, und von 41 bis — Jahren 39,607 Köpfe gezählt. Im Jahre 1789 belief sich die Volksmenge auf 295,000 Seelen; mithin kamen auf 1 □ Meile 1,400 Seelen. Nachstehende Kirchenlisten zeugen von der mehreren, oder weniger Sterblichkeit in dieser Provinz.

Gebohrne — Gestorbene — Getraute

1784 ..	8,512	—	8,308	—	1,736.	Paar
1785 ..	8,948	—	7,550	—	1,913.	
1787 ..	<u>8,371</u>	—	<u>9,590</u>	—	<u>1,707.</u>	
Suffia ..	25,831	—	25,448	—	5,356.	

Aus vorstehender Tabelle zeigt es sich, daß in Kärnten binnen drey Jahren um 283 mehr gebohren wurden, als gestorben sind; und daß der 11te Kopf eine Leiche war. Die Zahl der Landbauer (im strengsten Verstande) steht zwischen 28 und 29,000 Köpfen. Die Zahl der Adelichen in dieser Provinz ist nicht beträchtlich. Man zählt ihrer gegen 400; und die Anzahl der Geistlichen steht zwischen 900, und 1000 Köpfen.

In dem ganzen Herzogthum Kärnten werden 11 Städte, 25 Märkte, und 2,801 Dörfer gezählt.

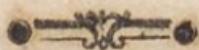
gezählt. Im Jahre 1776 waren im ganzen Lande 48,568 Häuser, und 266 Pfarren.

In den vorigen Jahrhunderten ward Kärnten in vier Theile abgesondert. Dieselben waren: das untere Bierthel, Oberbierthel, Laßantthalerbierthel, und das Gurkerbierthel. Nach der Lage des Landes hat dasselbe drey Theile, als a) Oberkärnten, b) Mitterkärnten, in welchem Klagenfurt die Hauptstadt Kärntens gelegen ist, und c) Unterkärnten. Unter der Theresianischen Regierung war Kärnten in drey Kreise abtheilet, als: in den Klagenfurter - Villacher - und Völkermarktkreis. Gegenwärtig ist das Land in zwey Kreise getheilet, als: in den Klagenfurter- und Villacherkreis. Der Klagenfurterkreis begreift Mitter- und Unterkärnten in sich. Auch in diesem Lande findet die Miliz- und kirchliche Abtheilung Platz.

Die vormals in Klagenfurt gelegene Landeshauptmannschaft ist erloschen, und werden nun die politischen Angelegenheiten von dem in Grätz befindlichen Gubernium besorgt. Die demselben untergeordneten, und in Kärnten gelegenen Aemter sind diese, als: zwey Kreisämter, nähmlich das Kreisamt in Klagenfurt, und jenes in Villach; ferner zwey Bankalgefälleininspektorate, deren eines in Klagenfurt, und das andere in Villach den Sitz hat. Dem letzteren sind zugetheilt: die Legstätte in Villach, das Kommerzialgrenzzollamt in Pontafel, Oberdrabburg, und Erembrück, das Zollamt zu Luka, St. Blut, Tröppelach, Winklern, Drabl, Wurzen, Mautern, Malniz, Gladniz, und Mühlbach; das Wegzollamt in Terl, und das

das Hauptmautamt in Tabor. Dem Bankalz-
gefälleinsektorat in Klagenfurt sind zugetheilt;
die in dieser Hauptstadt gelegene Hauptlege-
stätte; das Zollamt im Loibl, Kappel, Ranker,
Friesach, Hüttenberg, Breitenegg, Bayernwies-
sen, Reichenfels, Unterdravburg, Mößbrücke,
Gutenstein, und Schwarzenbach. Ferner sind
dem Gubernio in Grätz zugetheilt: die Kammeralz-
Zobak- und Stempelgefälleinadministration in
Klagenfurt. Das demselben zugetheilte Auf-
sichtspersonale besteht a) in Mittelfärnten, in
einem Gefällskommissär, Revisor, Amtsbe-
schauer, und drey Aufsehern. Zu diesem Ge-
fällskommissariat, welches in Klagenfurt gele-
gen, gehören: die Filialaufseher zu Ferlach,
Marienfeld, Feldkirche, St. Veit, Friesach,
und Mettniz. b) Das Aufsichtspersonale in
Unterkärnten, dessen Sitz in Völkermarkt ist.
Hierzu gehören die Filialaufseher in Unter-
dravburg, Wolfsberg, Glynburg, Schwarzen-
bach, und Kappel; und c) das Aufsichtspersonale in
Oberkärnten, dessen Sitz in Villach
ist. Seine Filialaufseher sind zu Spital, Reis-
chenau, Eymachor, Tarvis, Deutschpantafel,
Rötschach, Lutau, Oberdravburg, Winklern,
Döllach, Cremsbrück, Gmünd, und Obervel-
lach. Das in Klagenfurt gelegene Pfandamt,
und das Oberpostamt mit seinen 12 Filialpost-
ämtern sind ebenfalls dem Gubernio in Grätz
zugetheilt. Die Justizbehörden in diesem Lan-
de sind: das Appellationsgericht für ganz In-
nerösterreich, und Tyrol. Dasselbe bestand
1789 aus einem Präsidenten, und Vizepräsi-
dентen, 17 Räthen, 3 Sekretären, und 3
Rathsprotokollisten. Hierzu kamen die Regis-
tratur, das Exhibitenprotokoll, und das Ex-
peditamt. Diesem Obergerichte sind unterge-
ordnet;

erbnnet: a) das landesfürstliche Gannrichteramt
 in Klagenfurt, in Laybach, und 3 in Grätz,
 als für Obersteier, Untersteier, und den
 Käflerkreis. Advokaten wurden in Kärnten 14
 gezählt. b) Das adeliche Landrecht für Steyer-
 mark mit dem confessu in causis summi Prin-
 cipis, ut commissorum durch ganz Inneröster-
 reich. c) Die drey Landtafeln in Steyer, Kärn-
 ten, und Krain. d) Das vereinigte kärntner-
 sche, und kainersche adeliche Landrecht in
 Laybach. Dasselbe bestand aus einem Präsi-
 denten, 6 Räthen, einem Sekretär, Rath-
 protokollisten; e) Die adeliche Justizadministra-
 zion für Kärnten in Klagenfurt, von welcher
 ein zeitlicher Kreishauptmann des Klagenfurter-
 kreises Präses ist. Ihm sind zugetheilt: 2 Ju-
 stizkommissäre, ein Auktuar, Protokollist, und
 2 Gerichtsdienner. f) Die in Innerösterreich,
 und Friaul gelegenen Berggerichte. Diese
 sind: 1) in Steyermark; das Berggericht in
 Vordernberg, die Berggerichtssubstitution in
 Schläbming, und das Frohwagamtspersonale.
 2) Das Berggericht in Klagenfurt. Bey diesem
 stehen: ein Bergrichter, 4 Assessoren; als der
 Landmünz- und Erzprobirer, Landesmarkschei-
 der, Auktuar, und Oberfrohwäger, welcher
 zugleich Liquidator ist. Hierzu kommt noch
 das Frohnamtspersonale, dessen Filialfrohn-
 wäger in Friesach, Hüttenberg, und Gmünd
 sind. 3) Die Berggerichtssubstitution in Bley-
 berg. 4) Die Berggerichtssubstitution in St.
 Veit. 5) Die Berggerichtssubstitution in Hüt-
 tenberg und in Nabl. Die letztere besteht aus
 einem Bergkassier, der zugleich Werkvorsteher
 ist, einem Kontrolor, der zugleich Zeugschreiber
 ist; einem Huttenschaffer, Bergschreiber, und
 5 Hutmännern. 6) das Berggericht in Fria.



Die Landsstände haben hier eben die Abtheilung, und Verfassung wie die übrigen Stände in den östreichischen Kreisländern. Es gibt daher auch hier 4 Stände, welche sind: der geistliche Stand, der Herrenstand, Ritterstand, und die Deputirten der landesfürstlichen Städte und Märkte. Zu dem geistlichen gehören der Erzbischof in Salzburg, der Bischof zu Gurk, Bischof zu St. Andree, der Probst zu Gurk, St. Andree, Gurnitz, und die Prälaten. Der ständische Ausschusserath bestand im Jahr 1789 aus 13 Mitgliedern. Der Generaleinnchmer erhebt im Namen der Stände die Kontribution, und hat alle ständische Zahlungen unter seiner Obsorge. Unter ihm stehen das Generaleinnehmeramt, die Liquidatur, und 5 Steuereinnehmer, als: in Drav- und Möllthal, Grosskirchheim, Tiefenboden, Geilthal, Herzfeld, und Laventhal. Dem ständischen Personale sind noch hinzuzusezzen die Leibärzte, deren im Jahre 1789 mit Inbegriff des Protomedikus 9 waren. Der Landesphysikate waren 5, als: zu Spital, Völkermarkt, Villach, Wolfsberg, und St. Veit; ferner 2 Wundärzte, 2 Hebammen, 2 Apotheker, ein Ingenieur, und 4 Exerzizienmeister, als: Bereiter, Fechtmeister, Tanzmeister, und Sprachmeister in Klagenfurt. Die Landesbeamter sind folgende: Erblandhofmeister, seit den Zeiten K. Leopolds die Grafen von Rosenberg; Erblandkämmerer, seit 1566 die Grafen von Herberstein; Erblandstallmeister, die Fürsten und Grafen von Khevenhüller; Erblandmundschenk, die Fürsten und Grafen von Dietrichstein; Erblandstabelmeister, vormals die Grafen von Wels, jetzt unbesetzt; Erblandtruchses, seit dem 16 Jahrhundert die Grafen von

von Herberstein; Erblandjägermeister, die Grafen von Paradeiser; Erblandvorschneider, die Grafen von Stürgkh; Erblandfalkenmeister, die Freyherren von Hallerstein. Im Jahr 1789 hat das Amt eines landständischen Kapellans Eugen Alexander, Reichsfreyherr von und zu Wezel und Karben, insulirter Kommendeabt zu Maria auf der Wiesen, Ritter des Ritterordens in Malta, f. f. Rath, und Pfarrer in der Hauptpfarrkirche in Klagenfurt, bekleidet. Dass ein zeitlicher Bauer von Plassendorf vormahls den Herzog in Kärnten eingesezt hat, ist bereits gesagt worden. Nähtere Aufschlüsse über die ältere Verfassung der Stände in Kärnten, und ihre Freyheiten gibt das Werk, welches den Titel führt: Landhandfest des Erzherzogthums Kärnten, darinnen Kaiserliche, Königliche, und landesfürstliche Freyheiten, statuta, Landesgebräuche, und andere Saz- und Ordnungen begriffen, auf Befehl der Landschaft gedruckt 1610. Im Jahre 1759 hat das Bambergische Bisthum seine in Kärnten gelegenen Herrschaften und Güter an das Haus Österreich verkauft, und das Capital in der wiener Stadtbank auf Zinsen angelegt.

Die Kunstdprodukte Kärntens sind bald genannt. — Die Arbeiten in Eisen, und Stahl nehmen darunter den ersten Platz ein. Mantheilt das sämmtliche Eisengewerk in diesem Lande in drey Theile, als: 1) in die Radgewerke, diese sind diejenigen, welche an den Hauptisenwurzen zu Hüttenberg, Mößnig, zu Kölling einen Anteil haben. Sie können so viel Eisen aufarbeiten, als sie wollen, den Überschuss aber haben sie an die in St. Veit

gelegene Hauptniederlage in Etsen abzugeben.
2) In die Waldeisenwerke, diese sind jene, welche das erzeugte Eisen bloß auf ihren Hämtern aufzuarbeiten das Recht haben. Zu diesem Gewerke gehören das bischöflich Gurkische Eisenwerke am Gaisberg, das Marburgische Gewerk zu Döllach und Fadersdorf, die landesfürstlichen Gewerke zu St. Gertraud und St. Leonard, das Gmünderische, das gräflich Schönbornische zu Waldenstein. Das Gmünderische Gewerk kann seinen Überschuss ebenfalls veräußern. 3) In die Hammerwerke, welche das von dem Radgewerke an die Haupt-eiseniederlage zu St. Veit abgegebene Eisen verarbeiten. Man zählt in ganz Kärnten 149 Drahtzüge, 82 Nagelschmiede, 20 Floßöfen, und 267 Hammer, darunter 80 Stahlhämmer, 39 Streichhämmer, 56 Wallischhämmer, 49 Ziehhämmer, 17 Großwallischhämmer, 8 schwarz Blechhämmer, und 1 deutsch Hammer &c. Die Waaren, welche man verfertigt, bestehen in Eisenstangen, Brescianstahl, Drath, Nageln, Sicheln, Gensen, Messern, Schere &c., dann sind zu nennen: die Bleyweissfabrik, und Thürische Tuchmanufaktur in Klagenfurt. Die letztere zählt ein Alter von 40 Jahren. In derselben wird bloß feines Tuch verfertigt, und größtentheils in Wien abgesetzt. Eine beträchtliche Gewehrfabrik ist in Ferlach, oder Völach. In derselben arbeiten gegen 500 Personen, deren Geschäft einzig in Verfertigung des Schusgewehres für die Armee besteht. Manufakturen in Leinen hat man nicht. Der Landbauer verfertigt die Leinwand, die er für sich, und seine Familie braucht, selbst. Die vielen Nehe, Hirsche, und Gemsen, welche die kärntnerischen Wälder haben, machen die L-

Verbereitung in diesem Lande beträchtlich. Hier folgt eine Übersicht der vorzüglichsten Kunstprodukte in diesem Lande.

Kunstprodukte.	Gegend.	Kreis.
Landmanufakt.	Ferlach.	Mitterk.
Bleyweißfabrik.	Klagenfurt.	Mitterk.
Eisenhammer . . .	Gmünd.	Oberkärnt.
= = = . . .	Waldstein	Oberkärnt.
= = = . . .	bey Hirt,	Unterkärnt.
= = = . . .	Hüttenberg.	Unterkärnt.
= = = . . .	St. Gertr.	Unterkärnt.
= = = . . .	St. Leonard.	Unterkärnt.
= = = . . .	Tarvis.	Oberkärnt.
= = = . . .	Gaisberg.	Oberkärnt.
= = = . . .	Malburget.	Oberkärnt.
= = = . . .	Döllach.	Oberkärnt.
= = = . . .	St. Veit.	Mitterk.
Gewehrfabrik.	Ferlach.	Mitterk.
Gold- und Silbertressenmanufaktur.	Friesach.	Mitterk.
Stahlhammer . . .	Friesach.	Mitterk.
= = = . . .	Gmünd.	Oberkärnt.
= = = . . .	Villach.	Oberkärnt.
Tuchmanufaktur.	Klagenfurt.	Mitterk.

Wenn man die vorstehenden Natur- und Kunstprodukte etwas genauer untersucht; so zeigt es sich, wie groß der Mangel an diesen beiden Produkten im Lande ist. In Rücksicht der Naturprodukte mangeln dem Lande das Salz, welches aus Steyermark, und Salzburg ge-

geliefert wird; Kupfer, Alau, Wein, Seide, Wolle, Steinkohlen, Korn, Weizen, Gerste &c. An Kunstprodukten werden vermischt: Leinwand, Zwirn, grobes und von mitterer Gattung Tuch, Hüte, wollene Strümpfe, Socken, Seidenwaaren von allen Arten, Holzwaaren, Porzellan, Glaswaaren, Papier, Löffergeschirr, Pelzwaaren, Baumwollwaaren &c., musikalische Instrumente, Messingwaaren von allen Arten, Schießpulver &c. Hieraus zeigen sich die Einfuhrsartikel. — Von fremden Ländern erhält Kärnten: Käse, Zucker, Del, Gewürze, und Apothekerwaaren. Die Ausfuhrsartikel nach den Erbländern bestehen in: Breßcianstahl, Bley, Bleyweiß, Galmen, Eisenwaaren, und Tuch. Diese eben genannte Waaren kommen auch ins Ausland, wozu noch gehören, Käse, Leder, Hornvieh &c. Von Triest bekommt Kärnten, Del, Liqueurs, Seife, Fajance, Potasche, Syrop, Wein, Zucker; von Krain: Löffergeschirr, Holzwaare, Leinwand, Marderfelle, Strohhüte, und Weine; von Steyermark: Kapuane, Kleesamen, Salz, Alau, Vitriol &c. Das Land unter der Enns liefert Porzellan, Spiegel, Galanteriewaaren; Böhmen giebt Leinwand, Zwirn, Tuch, Gläser, Hopfen &c. Aus Ungarn kommt: Getreide, Hornvieh, Potasche, Kupfer &c. Tyrol liefert Wein, Käse, Kupfer, Messingwaaren, Teppiche &c. Wenn man nun die Ein- und Ausfuhrartikel zusammen in Vergleich bringt; so zeigt sich offenbar, daß, was Kärnten bey seinen mineralischen Natur- und Kunstprodukten gewinnt, es auf der andern Seite durch den großen Bedarf doppelt wieder verliert. Das Land kann daher weder die Bilanz des Geldes, noch die Bilanz des Vortheils behaupten.

Der Straßenbau hat mit jenem in den übrigen Erblanden eine gleiche Beschaffenheit. Hier folgt eine tabellarische Übersicht, wie die Straßen von Klagenfurt nach den verschiedenen Landesgrenzen gelegen sind:

1. Von Klagenfurt durch Steyermark nach Wien.

Route.	Meilen.	Kreis.	Anmerkung.
St. Veit . . .	3.	Mitterf.	
Glan . . .			Fluß.
Friesach . . .	2.	Mitterf.	
Von hier bis Leob. sind . . und von Leob. bis Wien . .	16. 19.		
Summe . . .	40.		

2. Von Klagenfurt nach Laybach.

Kirschenth. .	4.		
(Bergloibl)			
von hier bis Laybach . .	5.		Grenzgebirg
Summe . . .	9.		

3. Von Klagenfurt nach Salzburg.

Welden . . .	2.	Mitterf.	
(Drave) . . .	.		Fluß.
Billach . . .	2.	Oberf.	
(Drave) . . .	.		Fluß.
St. Patern .	3.	Oberf.	
			Drave



Route.	Meilen.	Kreis.	Anmerkung.
(Drave) . . . . .	.	.	Fluß.
Spital. . .	2.	) Oberf.	
Gmünd. . .	2.)	
Rennweg. . .	2.		
Summe . . .	13.		

4. Von Klagenfurt nach Innsbruck.

Velden. . . .	2e	Oberfärnster	Vollamt. Grenzflüß.
Villach. . . .	2.		
St. Patern. . .	3.		
Spital. . . .	2.		
Sachsenb. . .	2.		
Greifsenb. . .	2.		
Oberdrabb. . .	2.		
(Drave)		
Von hier durch Brixen bis			
Innsbruck . . .	26.		
Summe	41.		

5. Von Klagenfurt durch Gubenburg nach Graz.

(Fluß Glan)			
St. Veit. . .	3.	Mitterf.	
Friesach. . .	2.		
Von hier durch Leoben bis			
Graz. . . .	22.		
Summe	27.		

Route.	Meilen.	Kreis.	Ummerlung.
6. Von Klagenfurt durch Marburg nach Grätz.			
Völkermarkt.	4.		
Lavamünd.	2.		
Unterbravb.	4.		
von hier nach			
Grätz. . . .	15.		
Summe . . .	25.		

7. Von Klagenfurt nach Idria.

Kirchenth. .	4.		
(Bergloibl)			
von hier bis			
Oberlaub.	10.		
Summe . . .	14.		

Von hier
nach Loitsch,
von welchem
Orte eine
Seitenstrass-
se nach Id-
ria führt,
welche im
Jahre 1765.
angelegt
worden ist.

Unter den vorstehenden Strassen sind zwei
beträchtliche Kommerzialstrassen in diesem Lan-
de gelegen, beyde gehen von Villach aus, die
eine



eine dehnt sich westnordwärts, und die andere westsüdwärts. Die erste führt in das deutsche Reich, und die andere nach Venedig. Die erste dehnt sich von Villach über Gmünd nach Crembsbrück, und von da nach Salzburg. Die Waaren, welche von dem letztern Orte den Zug nach Kärnten nehmen, machen den Weg ebenfalls durch Crembsbrück nach Gmünd, Villach &c. Von hier geht der Waarenzug entweder ostwärts nach Klagenfurt, oder südwärts durch Arnoldstein, Tarvis, Malburget, nach Pont a Fella, und von hier in das venetianische Ge-
biet.

Die christliche Religion wurde hier im sieben-
ten Jahrhundert bekannt. Das Landvolk
nahm dieselbe am ersten an; später der Adel.
Daher das Landvolk, wie bereits gesagt wor-
den, mit dem Rechte begnadigt worden ist,
einen zeitlichen Herzog in Kärnten einzusetzen.
Die römisch katholische Religion ist also auch
hier die herrschende; aber auch die Lehre Lu-
thyers fand in diesem Lande mächtige Anhänger,
vorzüglich in Oberkärnten, und in der Gegend
um Völkermarkt in Unterkärnten. Das be-
kannte Ferdinandische Reformationspatent jagte
aus diesem Lande die Protestanten ebenfalls hin-
aus. Indessen hat die Folge praktisch gelehrt,
dass das Gewissen durch Gewalt sich nicht bän-
digend lässt. Im Jahre 1752 versuchte das
Landvolk von neuem, sowohl hier als im Lande
ob der Enns, sich als Bekennner zur evangelisch
lutherischen Kirche zu erklären, und da ihre
Zahl schon stark zu werden anfieng, so wur-
den auch in diesem Lande Missionäre aus den
Religiösen gewählt, und in verschiedenen Lan-
desgegenden als Apostel angestellt. Ihre Stand-
orte

vrete waren : zu Zedlitzdorf , in der Gne-
sa , zu Leichen unter der Herrschaft Hims-
melsberg ; in Karnat ; im Lebachthale ; zu
Friesach ; im Geilthale ; zu St. Peter und zu
St. Paul im Buchholz ; zu Stranek , Treß-
ling , Altersberg , Tressdorf , Mitschighof ,
Droßelach , Kettendorf , Ermachor , und Kirch-
bach ; im Dravthal , Kellersberg , Rueblad ,
und Göplitz . Außer diesen Missionären hatte
man noch einen Religionskonfes , welchem die
Handhabung der Befehlung oblag . Derselbe
bestand aus geistlichen und weltlichen Räthen ;
auch war ein eigener Religionsfund vorhanden ,
aus welchem die Unterhaltung der Missionäre ,
und ihrer Wohngebäude bestritten worden .
Die Zahl der in Kärnten ausgestellten Mis-
sionäre belief sich über 30 . Schon unter Kaiser
Karl VI. wurden jene , welche sich zur römisch
katholischen Religion nicht bequemen wollten ,
nach Siebenbürgen gesandt . Dieser Anordnung
ist auch der Theresianische Religionskonfes ömstig
gefolgt ; allein weder Missionäre , noch Reli-
gionskonfes waren vermögend , die Lehre
Luthers zu unterdrücken . Derselbe behielt im-
mer ihre geheimen Anhänger , die sich in der
Folge ganz still betrugen . Sie besuchten den
katholischen Gottesdienst , giengen zum Abend-
mahl , wohnten den öffentlichen Prozessionen
bey ; und hatten hierdurch diejenigen , welche
sie befehren sollten , nur zum Besten . Das
Feuer loderte immer in der Stille ; endlich
im Jahre 1781 , als Joseph , der Erhabene
das Religionsedikt publiziren , und die Mis-
sionäre in ihre Klöster zurück schicken ließ ,
loderte es auf . Es fanden sich sogleich viele
Familien , welche sich öffentlich zur Lehre Lu-
ther's

thers bekannten; und im Jahre 1783 waren im Lande schon folgende Bethhäuser vorhanden, als: zu

Auerach, — Pastor Hagen, zugleich Senior der sämtlichen evangelischen Gemeinen in Kärnten.

St. Peter im Feld, — Prediger, Hr. Enops, kam 1785 als 2ter Prediger zu dem Bethhause in Wien, und starb da 1789.

Gnesa, und Simmelberg — Hr. Prediger Siegmund; als dieser starb, folgte ihm Herr Mag. Wucherer.

Kabel, Nähring, und Tresling: — Hr. Prediger Draßler.

Friesach, und Buech: — Hr. Pr. Kurz.

Slau: — Hr. Pr. Wallmuth.

Wispriach, und Weißensee: — Hr. Pr. Gotthard. Als dieser 1784 von dem Hirtenamte abgieng, folgte in demselben Hr. Wilhelmi.

Watsthig: — Hr. Pr. Renner.

Tresdorf: — Hr. Pr. Braun.

Bleyberg: — Hr. Pr. Steinhäuser.

Ossiach: — Hr. Pr. Sachs.

Nähring: — Hr. Pr. Wachs.

Die Zahl der sämmtlichen evangelisch lutherischen Gemeinen stand im Jahre 1784 zwischen 14— und 15,000 Seelen. Jetzt ist bereits der 17te Kopf hier ein Protestant. Im Jahre 1783 wurde Hr. Johann Georg Fock, als Superintendent der evangelisch lutherischen Gemeine in Innerösterreich in Folge eines landesfürstlichen Dekrets angestelllet. Hr. Fock kam zu Neumünster, einem Flecken im Herzogthum Holstein, am 1ten November 1737 in die Welt, studierte zu Kiel unter Ehlers, und Velthusen; 1779 ward er Rektor seiner Vaterstadt; 1782 kam er als k. dänischer Gesandtschaftsprediger nach Wien; 1783 erhielt er das Predigeramt an dem Bethhause seiner Religionsgenossen in Wien, und 1785 wurde er Consistorialrath, und Besitzer des evangelisch lutherischen Konistoriums in Wien.

Kärnten ist in Rücksicht der katholischen Religion eigentlich in 3 Diöcesen abgetheilt, nämlich in die Gurkische, und Lavantische, welche beyde dem Erzbisthum Salzburg in geistlichen Sachen untergeordnet sind; und in die Lavabachische. In den ältern Zeiten hatte auch der Patriarch zu Aquileja einen großen Theil des Kirchensprengels in Kärnten unter sich. Im Jahr 811 wurde zwischen dem Patriarchen Maxentius in Aquileja, und dem Erzbischof Arno in Salzburg die Sache dahin verglichen, daß der erstere den diesseit der Drave gelegenen Kirchensprengel, und der letztere den jenseit gelegenen behielt. 1752, in welchem Jahr das Patriarchat zu Aquileja ganz unterdrücket, und das Erzbisthum in Görz errichtet ward, trat das letztere in die Aquilejanischen kärntnerischen Diöcesanrechte. Nun aber hat das Lav-

bacher Erzbisthum den diess seit der Drave gehörigen Kirchsprengel unter sich. Hierzu gehören noch die Erzpriesterey zu Villach und Eberndorf. Der Bischof zu St. Andree im Lavantthal, ist Salzburgischer Generalvicar, und besorgt daher alle geistlichen Geschäfte im Namen seines Oberhirten. Er hat drey Erzpriester unter sich, welche sich zu Gmünd, Friesach, und Leinach befinden. Hier folgen nach der Zeitfolge 1) die in diesem Lande gelegenen Bissthümer, 2) die Kommenthureyen des teutsch-schen Ritterordens, 3) die Probsteyen, 4) die Stifte, 5) die Mönchsklöster, und 6) die Nonnenklöster.

1) Bissthümer:

1071. Anfang des Bissthums in Gurk. Eberhard, Erzbischof in Salzburg, hat bey dem Kaiser Heinrich IV. die Aufhebung des von der Markgräfin zu Friesach und Zeltach mit Namen, Hemma 1042 hier gestifteten adelichen Nonnen- und Chorherrenstiftes, und die Widmung der Einkünfte desselben zu einem Bissthum bewirkt. Der erste Bischof nannte sich: Gunther, Edler von Karpfeld; 1453 wurde von Kaiser Friedrich der Bischof Ulrich III. von Sunnenberg mit allen seinen Nachfolgern in den Reichsfürstenstand erhoben.

1226. Anfang des Bissthums zu St. Andree im Lavantthal. Der Stifter war der Erzbischof zu Salzburg Eberhard, aus dem adelichen Hause von Truchsess, welcher zum ersten Bischof: Ulrich, Pfarrer in Haß gemacht hat. Er starb 1250. Auch

der

der Bischof zu St. Andree führt den Eis-
tel: des heil. röm. Reichs Fürst, so wie
der Bischof in Gurk; beyde aber sind
nicht unmittelbar Reichsfürsten.

2) Rittercommenden:

1200. Kommenthurey des teutschchen Ritterordens in Friesach, wozu auch die Kom-
mende zu St. Georg im Sandhofe ge-
hört. 1684 war Kommentur Johann
Jacob Graf Razianer von Razenstein; 1788
Christian, reg. Graf von Erbach-Schön-
berg ic. Hoch- und Deutschmeister, geh.
Rath, und Statthalter in Mergen-
heim ic.

12... Kommenthurey des Malteserritterordens
zu Pust mit der Kommande Rechberg.

3) Probsteyen:

265. zu Mariensaal im Zollfeld, in Mitterkärn-
ten. Hier soll das erste Bisthum gestan-
den seyn. Oswald wird als letzter Bischof
angegeben. Von dieser Zeit an hatte hier
immer ein Probst den Siz.

1147. zu Wieting, in Mitterkärnten. Die Ge-
legenheit zur Stiftung dieser Probstey
gab Gottfried, Freyherr von Wieting,
welcher alle seine Güter in Kärnten dem
Benediktinerstift zu St. Peter in Salz-
burg mit dem Bedingniß vermachte, daß
in Wieting eine Klostergemeinde unter-
halten werde.

1232 zu Völkermarkt in Unterkärnten. Virgil, Bischof zu Salzburg, hat zu St. Ruprecht außer Völkermarkt ein Kollegiatstift errichtet. 1212 erhielt die Probsten für den Probsten eine Wohnung in dem Völkermarkt, und 1232 ließ Eberhard II. Erzbischof von Salzburg, die Kirche von Grunde aufbauen, übersezte das Kapitul von St. Ruprecht dahin, und stiftete 13 Kanoniker.

1331 zu St. Niclas in Straßburg in Mitterkärnten. Der Stifter dieser Probsten, und 6 weltlicher Chorherren, war Gerold, XVIII. Bischof in Gurk. Die Lehenherrschaft über die Probsten, und das Kapitul gebührt einem zeitlichen Bischofe in Gurk. Der Probst zu St. Niclas hat Sitz und Stimme auf den Landtagen in Kärnten.

1500 zu Kreig in Mitterkärnten. Der Stifter dieser Probsten war das freyherrliche Haus von Kreig. Da die Herrschaft Kreig ein landesfürstliches Lebhengut ist, so hängt auch das Temporale der Probsten bloß von der Landestherrschaft in Innerösterreich ab. Der Probst hat Sitz und Stimme auf den Landtagen in Kärnten.

... zu Gurniz in Mitterkärnten. Ein zeitlicher Probst hat Sitz und Stimme auf dem Landtage in Kärnten, 1789 war Probst: Joseph Aichwalder, Beysitzer bey dem ständischen Ausschusbrath in Klagenfurt.

1775 zu Eberndorf in Unterkrainen. Achaz, Graf von Arco überließ seine Güter zur Aufbauung einer Kirche, und eines Klosters an jenem Orte, wo sein Körper zur Ruhe gelegt werden wird. 1106 brachte den Willen des Stifters Ulrich, Patriarch in Aquileja, zum Vollzuge, und errichtete in Eberndorf ein lateranensisches Chorherrenstift St. Augustins. 1450 erhielt die Probsten die Insel; 1604 erhielten die Probsten die Jesuiten in Klagenfurt, da vermutlich die Chorherren der Probsten größtentheils der Lehre Luthers gefolgt sind. 1775 wurde die Probsten als eine weltliche Stiftung erklärt, für den Probsten sein jährliches Einkommen bestimmt, und der Überschuss der Probstenrevenüen dem Schulfond zugethieilt. Die Probsten ist landesfürstlich.

4. Mönchstifte :

689 Benediktinerstift zu Ossiach, in Oberkrainen. Der Stifter war Ossius, oder Osius, Graf zu Tiffen. Der vielen Wendenischen, und Hunnischen Kriege wegen blieb das Stift bey 400 Jahre öd. 1784 wurde dies Stift mit dem zu St. Paul vereint.

1091 Benediktinerstift zu St. Paul in Unterkrainen. Die Stifter waren : Graf Engelbert von Spanheim, dessen Bruder Hartwick, Bischof in Magdeburg, und seine Gemahlin Hedwig. Dieses Stift war bereits zu seiner vollkommenen Auflösung im Jahre 1783 reif, sein Das

seyn aber wurde am 23sten Oktober des eben genannten Jahrs wieder bestätigt.

1116. Benediktinerstift zu Arnoldstein in Oberkärnten. Der Stifter war Otto, aus dem gräflichen Hause Andechs, Bischof in Bamberg. Valvasor setzt die Stiftungszeit in das Jahr 1126. Das Stift, welches schon 1782 für erloschen erklärt worden ist, wurde 1784 mit dem zu St. Paul vereinigt.

1147. Cisterzienserstift zu Victring in Mitterkärnten. Den Grund zu diesem Stifte hat Meinhard von Molenstein 1117 gelegt. Sein Schloß Maternburg bestimmte er zum Klostergebäude.

1233. Prämonstratenserstift zu Griesen in Unterkärnten. Eckenbert, Bischof in Bamberg, hat nach dem Tode seines Bruders Heinrichs, Markgrafen von Andechs, mit Einwilligung der Gräfinn von Heimburg, alle die an ihn gekommenen Güter dem Stifte in Griesen eigenthümlich überlassen, welches daher in ihm seinen wahren Stifter erkennt.

1604. Jesuiten in Klagenfurt vom K. Ferdinand II. gestiftet † 1773.

5. Mönchsklöster:

1242. Minoriten, oder das Kloster der minderen Konventualbrüder zu Wolfsberg im Lavantthal ward 1242 mit Bewilligung Heinrichs von Schmiedfeld, Erzbischofen

zu Bamberg, erbauet. Diese Ordensgeistlichen wurden verpflichtet, hier die Jugend in den 4 Humanitätsklassen zu unterrichten, wofür ihnen Heinrich jährlich: ein Fass Wein, vier Mezen Weizen, 20 Klafter Holz, und fünf Pfennige legirt hat. Diese Stiftung erhielt in der Folge verschiedene andere gestiftete Zuflüsse.

1250. Minoriten, oder das Kloster der minderen Konventualbrüder zu Villach, 1250 vom Bischof Heinrich zu Bamberg gestiftet; 1264 eröffneten diese Brüder Schulen. †

1262 Augustinereremiten in Völkermarkt.

1617. Franciscaner in Klagenfurt. Die Erlaubnis zum Klosterbau ertheilte Ferdinand, Erzherzog von Oestreich am 1. July 1611.

1626. Kapuziner zu Villach. Sie wurden von dem da residirenden bambergischen Bisdom berufen, um den katholischen Glauben zu verbreiten, und die Lehre Luthers zu unterdrücken; 1633 wurde die Klosterkirche eingeweiht.

1635. Serviten in Lukan, in Oberkärnten. 1591 baute hier Johann Graf in Ortenburg ein Kloster, und besetzte dasselbe mit Franziscanern; 1594 wurde die hier gelegene Filialkirche zu einer Pfarre erhoben, und 1625 den Franziscanern eingeräumt. Sie verließen 1627 den Ort. 1635 bekamen die Serviten von dem

Grafen Georg von Ortenburg das Kloster, und die Pfarre.

1638. Kapuziner in Wolfsberg stiftete Franz Graf von Hatzfeld, Bischof in Bamberg.

1649. Kapuziner in Klagenfurt kamen durch das Bestreben der kärntnerischen Landesstände hierher.

1710. Serviten zu Rötschach in Oberkärnten stiftete 170 im Jany mit 12,000 fl. Franz Walter von Herbstenburg, und Franzenec, fürtlich freysingerscher Rath zu Innichen in Tyrol.

1710. Hieronymitaner zu Ortenburg in Oberkärnten stiftete Annibal Emanuel, Fürst von Vorzia. Die Absicht dieser Stiftung war, die in dieser Gegend ausgebretete Lehre Luthers zu ersticken.

1736. Hieronymitaner zu Weißach in Oberkärnten stiftete Leopold Graf Ursin, und Rosenberg. Die Absicht der Stiftung war der vorstehenden gleich. Im Jahre 1738. im Oktober wurde die hier gelegene Kirche St. Nicolaus zu einer Pfarre erhoben, und dieselbe den genannten Hieronymitanern anvertraut.

1752. Augustiner, Barfüßerordens zu Ruebländ in Kärnten.

1752. Karmeliter zu Zedlitzdorf in der Gnesa. Beide Hospitien sind auf Veranlassung des erwähnten Religionconcesses errichtet

tet worden, um die wieder aufgeloberte Lehre Luthers in diesen Gegenden zu dämpfen.

6. Nonnenklöster :

1006. Nonnenstift des heil. Benedikt zu Arnolstein zu St. Georg am Langsee. Stifter waren Herzog Ottwein Graf zu Görz, und dessen Gemahlin Wigburg. Zustiftungen haben gemacht 1184 Ulrich, und Bernard, Herzoge von Kärnten, und mehrere andere. Als erste Lebtissinnen werden angegeben die drey Töchter des Stifters, als: Hildegard, Hilburg, und Berchtigund. † 1782 im 776sten Lebensalter.

165. Nonnen des St. Dominik zu Maria Loretto im Lavantthal. Der Stifter dieses Klosters war Albert de Priamis **XXVII.** Bischof zu St. Andree. Das Kloster ist 1782 zu seinen Vätern gegangen.

1670. Nonnen der heil. Ursula in Klagenfurt. Die Gelegenheit zur Gründung dieses Klosters gab Veit Balthasar von Grimming, Freyherr von Stall, welcher in seinem Testamente verordnet hat, daß, wenn sein Sohn Karl Friedrich ebenfalls ohne Erben die Welt verlassen sollte, das bey den Landständen in Klagenfurt auf Zinsen gelegene Kapital zu 10,000 fl. auf milde Stiftungen verwendet werden soll. Karl Friedrich von Grimmingen gieng ohne Erben aus der Welt; daher der damalige Landeshauptmann in Kärnten, Sieg-

Stegmund Hellfried, Reichsgraf von Dietrichstein das grimmingische Kapital zu Stiftung genannter Nonnen zu verwenden beschloß. Auch die Kaiserinn, Königin Eleonora ließ durch den damaligen Burggrafen Ursin, und Rosenberg die Zustandekommen der Stiftung betreiben. Das Kloster wurde am ersten mit 5 Nonnen dieses Ordens aus Wien besetzt.

1716. Nonnen der St. Elisabeth in Klagenfurt.

1742. Tertiarien, oder Schwestern des dritten Ordens St. Franz zu Villach. Ein von Geburt adelicher Kapuziner bewog einige Bürgersmädchen nach der Regel des St. Franciscus zu leben. Er brachte die Zahl auf 12, welche gemeinschaftlich in einem Hause wohnten, und nach der ihnen gegebenen Vorschrift zu leben anstrengten. Dieses Institut wurde von der Kaiserinn Königin Maria Theresia so fern bestätigt, daß die Mädchen keine lebenslängliche Verbindlichkeit auf sich nehmen durften; und zugleich mußten sie sich verbinden, sich der Unterweisung der Jugend ihres Geschlechtes zu widmen. Ihre Kleidung besteht in einem braunen Zeug von Wolle; und da sie keine Klausur haben, so können sie auch ausgehen. Auch dieses Kloster ist säkularisiert.

Die Minoriten waren in diesem Lande die ersten, welche öffentliche Schulen gehalten haben. Ihre Entstehung fällt in das 13te Jahrhundert.

hundert. (Man sehe oben bey der Religion die chronologische Reihe der Mönchklöster) Ihnen folgten die Protestanten, welche an verschiedenen Orten Schulen hatten. An diese schlossen sich die Jesuiten an, welche in Klagenfurt ein Kollegium und Seminarium, und zu Mühlstatt eine Residenz hatten. Im Jahr 1777 wurde in dem Benediktinerstift zu St. Paul ein Gymnasium eröffnet. Dasselbe bestand 1781 aus 5 Classen. Zu Klagenfurt bestehen jetzt ein Lycäum, Gymnasium, und eine Normalschule. An dem Lycäo standen 1789 drey Lehrer der Philosophie, ein Prosektor, ein Lehrer der Chirurgie, und ein Lehrer der Thierärzneykuide. Das anatomische Lehramt war unbesetzt. Das Gymnasium besteht, wie gewöhnlich, aus einem Präfekt, und 6 Lehrern, darunter einer die Lehre der griechischen Sprache auf sich hat. Auch ist noch eine öffentliche academische Bibliothek vorhanden. Die Schriftsteller, die theils in Kärnten geboren, und da noch leben, theils da im verflossenen Jahrzehent gelebet haben, sind: Gregherr von Wulzen, Abbe von Herbert, Abbe Storchenau, von Edling, Prälat zu St. Paul, Kirchschlager, Gladitschnigg, Hofrat Raab, Wenger, Wunder, Mayer, und Juliani. In Klagenfurt besteht auch eine k. k. öconomische Societät.

In ganz Kärnten liegt ein Regiment mit der Nummer 26. Der jetzige Inhaber ist der Feldzeugmeister D' Alton. Der Stab liegt in Klagenfurt. Dem Regemente ist ganz Kärnten zu seinem Werbezirk angewiesen. In Klagenfurt befindet sich in Friedenszeiten ein Feldmarschallleutnant, und Feldkriegskommissär

und ein Milizmagazin. In Klagenfurt ist auch ein Grenadierbataillon gelegen.

Die Besorgung des Stiftung- und Armenwesens geschieht auch hier nach dem für die Erblände allgemein angenommenen Josephinischen System.

Die landesfürstlichen Einkünfte betrugen bisher 2386,000 fl. darunter belief sich das Kontributionale auf 1,264,000 fl., und das Gantale auf 603,000 Gulden.

Nun folgen die in Kärnten gelegenen vorzüglichsten Gebirge, Flüsse, Seen, Schlösser, Städte, und Märkte nach der jetzt bestehenden Kreiseinteilung, als:

a. Im Klagenfurterkreise.

In diesem liegen:

Altenhof, ein Markt mit einem Schlosse, dem Erzbisthum Salzburg angehörig, auf einem Berge an der Mettnitz.

St. Andree, eine bischöfliche Salzburgische Stadt am Flusse Lavant im Thale gleiches Namens. Hier ist der Sitz eines Bischofs, und einer Probstey.

Bleyburg, eine landesfürstliche Stadt an der Feistritz zwischen Völkermarkt und Gutenstein. Das hier gelegene Schloss besitzen die Grafen von Thurn als einen Pfandschilling. 1239 war von dieser Herrschaft das Geschlecht der Grafen von Hainburg Besitzer. Von diesem kam dieselbe an die Grafen von Pfannenberg.

berg. Der hier gelegene Boden ist trächtig an Wiesen.

Dravburg, auch Traburg, Draaburg, wird in das untere, und obere Dravburg abgetheilt. Unterdravburg, ein Markt und Schloß an der Drave im Lavantthal dicht an der Grenze des Marburgerkreises in Steyermark, 6 Meilen von Klagenfurt. Die Herrschaft ist ein Eigenthum des Benediktinerstifts zu St. Paul. Hier ist ein Zollamt, und der Postwechsel zwischen Lavamünd, und St. Oswald in Steyermark. Dravburg hat mehr als wahrscheinlich seinen Namen von dem Flüsse Drave; daher es richtiger Dravburg, als Draaburg oder Traburg geschrieben wird.

Eberndorf, eine Probstey, südwärts von Wölkermark. Die Chorherren dieser Probstey haben größtentheils im 16ten Jahrhunderte die Lehre Luthers angenommen. S. oben den Stand der Geistlichkeit in Probstey.

Friesach, auch Freisach, die älteste Stadt in Kärnten an dem Flüßchen Mettriz 6 Meilen von Klagenfurt, gehört dem Erzbischof in Salzburg. Hier ist eine Probstey, und Kommenthuren des deutschen Ritterordens gelegen. Die Stadt hat drey Thore. Das hier gelegne Schloß hat Gebhard Erzbischof in Salzburg 1080 neu erbauet. 1140 hat Conrad Erzbischof in Salzburg hier ein Spital angelegt. Die deutsche Ordenscommende ist außer der Stadt gelegen. Die in dieser Gegend gelegenen Eisenwerke sind bekannt. Hier ist ein Zollamt, und der Postwechsel zwischen St. Veit, und Neumarkt in Steyermark. Friesach war im

zten Jahrhundert im Besitze des Rechts zu münzen.

Geisberg bey Friesach, hier sind ergiebige Eisengruben gelegen, welche theils dem Bisthum Gurk, theils anderen Gewerken gehören. Vor 700 Jahren soll hier ein beträchtliches Silberbergwerk im Betrieb gewesen seyn.

St. Georg am Langsee. Das hier gelegene Nonnenstift ist erloschen, und sind die demselben zugehörigen Güter dem Religionsfund zugesunken. Der Ort liegt eine halbe Meile nordwärts von St. Veit.

St. Gertraud unterhalb St. Leonard an der Lavant. Diese Gegend ist wegen ihres hier befindlichen bis auf 40 Lüth silberreichen Eisenspats bekannt. Auch sind hier trächtige Eisengruben gelegen, wovon der Landesfürst Besitzer ist.

Glat, ein Fluss, hat südwärts zwischen dem Ossiacher und Werdersee seinen Ursprung, nimmt nordwärts den Lauf, wendet sich bey St. Veit nordostwärts, und fällt ost-südwärts unweit St. Jacob in die Gurk.

Gortschitz, ein Fluss, hat oberhalb Hüttenberg seinen Ursprung, läuft südwärts, und fällt unweit Osterwitz in die Gurk.

Gurk, ein Fluss, entspringt westwärts zwischen dem Engersee, und Schwarzsee, nimmt den Lauf südwärts nach Laurenz, Reichenau, und klein Kirchheim; von hier ist der Lauf nordwärts nach Weitensfeld, Gurk, Straßburg, und

und St. Magdalena, wo sich die Mettau mit demselben vermischt. Von hier ist der Lauf südwärts nach Osterwitz; unterhalb dieses Ortes vermengt sich mit ihm der Fluss Gortschitz; von hier ist der Lauf südostwärts und fällt zwischen St. Nicolaus und Stein in die Drave.

Griffen, ein landesfürstlicher Markt mit einem Schloß nordwärts von Völklmarkt. Der Ort war vormahls ein Eigenthum des Bisthum's Bamberg. Hier ist das 1233 gestiftete Prämonstratenserstift gelegen.

Gurk, ein Markt am Flüsse gleiches Namens, nordwärts von Klagenfurt zwischen hohen Gebirgen. Hier wurde im 11ten Jahrhunderte ein Bisthum gestiftet; die Residenz des Bischofes aber ist in Straßburg. Das Domkapitul, und das Konsistorium sind in Klagenfurt gelegen. Der Personalstand des ersteren war 1789 dieser: 1 Generalvicar, Domprobst, Domdechant, Domcustos, Domscholasticus, Senior und 2 Domherren. Bey dem Konsistorium führt das Präsidium, der Generalvicar. Die übrigen Beysizer sind: der Domdechant, 2 Domcapitulare, der Stadtpfarrer zu St. Agidi; der Konsistorialdirector, der bischöfliche Notar, und der Stadtpfarrer zu St. Laurenz. Zu der Konsistorialkanzellen gehören: der Registrator, und Kanzellist. Im Jahre 1779 ist diese Domstift von der Höchstsel. Monarchinn, Maria Theresia mit einem Kapitulkreuz in Form eines Pectorals beschenkt worden. Die eine Seite enthält die Stifterin Hemma; die andre aber die Namen beyber f. auch f. f. Majestäten. Die Geistlichkeit in dem District Mühlstatt ist dem Bisthum Gurk zugeheilt.



Gurniz, ein Schloß und Probstey, zwischen dem Fluß Glan, und dem Gebirge, südwärts von Klagenfurt gelegen.

Gutenstein, ein landesfürstlicher Markt am Flüsse Miß, dicht an der Grenze des Eilierkreises in Steyermark.

Gutering, ein dem Erzbisthum Salzburg gehöriger Markt an der Olsza südwärts von Hüttenberg.

Hüttenberg, ein salzburgischer Markt am Fuße des hier gelegenen Erzberg an der Gortschitz. Hier ist eine k. k. und fürstl. salzburg. Berggerichtssubstitution; auch sind hier viele Arbeiter in Eisen angesezen, welche das Eisen aus dem ober dem Markt gelegenen Erzberg erhalten. Der Betrieb des hiesigen Bergbaues soll ein Alter von 1000 Jahren zählen. Es wird hier an drey Seiten einzeln und vereint gebauet. Die Zahl der Arbeiter steiget gegen 300 Köpfe, und jedes Gewerk hat seinen eignen Verweser.

Klagenfurt, (Claudii Forum, Clagenuftum) die Hauptstadt in Kärnten. Sie liegt fast in dem mittleren Theile des Landes gegen das südlische Ufer des Glanflusses 40 Meilen von Wien, 27 von Grätz, 11 von Laybach, und 35 von Salzburg. Im Jahre 1518 am 24. April hat Maximian I. die Stadt den kärntnerischen Landständen geschenkt. Gegen das Ende des 16ten Jahrhunderts wurde sie befestigt, und mit einem tiefen Wassergraben umschlossen. Der Bastionen werden 8 gezählt. Die Stadt hängt mit dem Werdersee, dessen Länge

Länge auf 2 Meilen bestimmt wird, mittels eines Kanals zusammen. Die Stadt hat vier Thore, nämlich: das Villacher - St. Veiter - Wölkmarkt und - Victringerthor. Von dem ersten führt die Strasse nach Salzburg, Throl, und Italien, von dem zweyten durch Steyermark nach Wien, und von dem dritten nach Grätz. Außer der Stadt hat Klagenfurt vier Vorstädte. Diese sind: die Wölkmarkt, die St. Veiter - Villacher - und Victringervorstadt. In der ersten ist die herzogliche Burg, und das Nonnenspital der heil. Elisabeth gelegen. In der St. Veitervorstadt ist die Thysische Buchmanufaktur (1764 errichtet) und die Blechweissfabrik sehenswürdig. Von dem Victringerthor hat man eine angenehme Fahrt nach dem Werdersee. Die Stadt wird in zwey Pfarren abgetheilt, nämlich: in die Pfarr zu St. Aegidi, und St. Laurenz. Unter den sehenswürdigen öffentlichen Denkmählern kommt am ersten zu stehen, die auf dem neuen Platz stehende kolossalische Statue von weichem Mecalle, das Bildniß der verewigten Maria Theresia vorstellend; dann das Portrait Kaisers Leopold zu Pferde, von Marmor gemacht; ferner auf dem alten Platz: die von Marmor aufgeführte Säule, auf deren Spize das Bildniß St. Johann von Nepomuk ruht, und die auf dem Platz bey dem St. Veiterthore befindliche viereckige Spizzsäule von schwarzem Marmor. Sie ist dem St. Florian gewidmet, und wurde 1781 aufgestellt. Am 11ten November 1600 kam Martin, Bischof zu Seckau, von 400 Kriegsleuten begleitet in Klagenfurt an, ließ alle vorhandenen lutherischen Bücher öffentlich verbrennen, hob allen evangelischen Gottesdienst auf, und zog von da am 14ten



November wieder ab. Die politischen, und Justizdepartemente, welche in Klagenfurt gelegen sind, habe ich bereits oben aufgeführt. An das hier 1764 errichtete Waisenhaus hat die Kommerzialkasse im Jahr 1765 eine Summe von 15.000 fl. abgegeben. Im May 1781 kam die Erzherzogin Maria Anna nach dieser Hauptstadt, um da ihre Tage zu schließen. Die erzherzogliche Residenz ist in der Völklinger Vorstadt gelegen. Diese von allen geliebte Princessin starb am 19. November 1789 in ihrem 51sten Lebensjahre an der Brustwassersucht. Die Höchstselige hatte im Fache der Naturgeschichte sehr weit verbreitete Kenntnisse. Sie hatte ein Naturalkabinet unter der Anleitung des Herrn Hofraths von Born gesammelt, und systematisch geordnet. Dieses ausserlesene Kabinet hat die Universität in Pest 1789 um 20.000 Gulden an sich gelöst; aber so tief ihre Kenntnisse im Fache der Mineralogie waren, eben so eine grosse Freundin war Sie auch von den bildenden Künsten. Die Selige geruhte am 5. März 1767 der Academie der bildenden Künste in Wien eine Handzeichnung zuzustellen, und ließ sich zum Mitgliede erklären. Diese Zeichnung besteht in einem mit Rothstein schroffirten Frauenkopfe, auf dessen schönen Gesichtszügen ein lebhafte Nachdenken herrscht. Das Haar ist mit Perlen geschmückt, und den Hintertheil des Hauptes bedeckt ein Schleier, der in zierlich abwechselnden Faltenbrüchen über die Brust herab wallt. Das Bild ist 1 Schuh, 9 Zoll hoch, und 1 Schuh 4 Zoll breit. Man sche den II. Heft der österreichischen gelehrten Anzeigen vom Jahr 1779.

Lavant, ein Fluß, welcher in Steyermark im Judenburgerkreise unterhalb Obedach entspringt, südwärts den Lauf nimmt, und bey Reichenfels Kärnten betritt, wo er den Predlbach zu sich nimmt. Von hier ist der Lauf nordostwärts, und fällt südwärts bey Lavamünd in die Drave. An sein nordöstliches Ufer grenzen: Lichtengraben, St. Leonard, Wiesenau, St. Gertraud, St. Stephan, Ellendorf, St. Magdalena, &c. Gegen das westliche Ufer liegen: St. Margareth, Haunhof, St. Paul, Loschenthal, und Lavamünd.

Lavantthal, am Flüsse gleiches Namens, der dasselbe durchströmt. Die Länge dieses Thales beträgt 6 bis 7 Meilen, ist sehr fruchtbar, und hat eine sehr reizende Lage. Diese Gegend hatte vormahls den Titel einer Grafschaft, welche Heinrich Herzog zu Kärnten, im Jahre 992 seiner Tochter, welche Siegfried Graf von Spanheim geheirathet hat, zum Brautschatz mitgab. Die vorzüglichsten Orte, welche in diesem Thale liegen, sind: St. Andre, Lavamünd, St. Leonard, Lichtengraben, Mittertrixen, Mosern, Neidau, Niedertrixen, St. Paul, Payerhof, Pfaffendorf, Preblau, Reinhof, Reichenfels, Sauerbrunnen, Schmelzhof, Stein, Tachenstein, Tälserberg, Thurn, Unterdravburg, Völkmarkt, Weizenau, Wiesenau, und Wolfsthal. Gegen Norden grenzt dieses Thal an den Fluss Lavant, der hier die Grenze zwischen Steyermark, und einem Theile von Kärnten macht; gegen Osten an die Schwannbergräulen in Steyermark, gegen Süden an die Drave, und gegen Westen gegen den Fluss Gurk.

Lavamünd, ein landesfürstlicher Markt an der Draue, wo sich mit diesem Flüsse die Lavant vereinigt, 8 Meilen von Klagenfurt, und 13 von Marburg.

In der Lelling, unterhalb Hüttenberg. In dieser Gegend findet man verschiedene Arten von Braunstein, als: flockigen, silberfarbigen, verben, stahldichten, schuppichten, fleischigen, petragerischen, krystallirten, dendritischen, ocher- und tropfsteinartigen. Die hier befindlichen Radgewerke haben an den Eisengruben oberhalb Hüttenberg mit Mosinz gleichen Anteil. Die zwischen Hüttenberg, Leling und Mosinz gelegene Gegend nennt man die Eisenwurzen, welche ihre eigene Bergwerksordnung hat. Die Inhaber dieser Eisenwurzen waren 1782, die landesfürstliche Stadt St. Veit, Graf Kristallnigg, die Freyherrn von Ecker und Wieting, die von Pfeilheim, Mayerhofen, Secheray, Niegler, Rauscherische Erben und Kellersteinische Erben.

St. Leonard, eine landesfürstliche Stadt im Lavantthal, nordwärts gegen Steyermark gelegen, gehörte vormahls dem Bisthum Bamberg.

Loibl, ein gegen Süden gelegenes, und bekanntes Gebirg, welches Kürnten und Krain von dieser Seite scheidet. Über dieses hohe Gebirg wurde zwischen den Jahren 1569, und 1570 eine Strasse angelegt. Sie ist schlängelartig, da die Lage des Berges die Anlegung einer geraden Straße nicht zugelassen hat. An der Abendseite dieses Berges ist eine Brücke mit

mit einem sehr hohen Bogen aufgeführt, durch welche das Wasser durchfließt, welches aus einem Felsen ungemein schnell und brausend herausstürzt. Die ganze Länge von dem Berge Loibl bis zu den Steinalpen beträgt 4 1/2 Meile. Valvasor bestimmt ihre Höhe auf 10,274 Schuh. Auf der größten Höhe des Berges ist eine Höhle im Felsen durchgehauen. Dieselbe ist mit Holz ausgezimmert. Ihre Höhe wird auf 12 Werkschuh, die Länge auf 150 geometrische Schritte, und die Breite auf 4 Ruten bestimmt. Dieser Felsendurchgang ist hier die Grenzscheide zwischen Kärnten und Krain. Das Eisen, welches die Kärntner nach Triest liefern, wird bey diesem Felsenthor umgeladen, und von Krainern an den Bestimmungsort gebracht. Um Fuße des Berges an der Kärntnerseite ist ein Dorf im Hammer genannt, mit einem Hammerwerk. Auch ist hier ein Zollamt gelegen. Der Berg Loibl ist eigentlich zwischen Kirschenthaler, und Neumarkt gelegen. Mithin beträgt seine Entfernung von Klagenfurt, 6 - und von Laybach 5 Postmeilen.

Loibl, ein Fluß, welcher oberhalb des Dorfes, im Hammer genannt, entspringt, den Lauf nach dem Berg Loibl nimmt, und bey Neumarkt in die Feistritz fällt.

Mariensahl, (Soliensis campus) eine Probstey, im Sahl- oder Zollfeld an dem Flüsse Glan auf einer Anhöhe gelegen. Die eigentliche Lage ist zwischen Klagenfurt, und St. Veit. Man vermuthet, daß hier Liburnia gestanden sey. 1502 hat ein Bauer auf seinem Acker eine Mannsperson in Kupfer gegossen mit einem runden Hute von gleichem Metalle

entdeckt. Auf dem rechten Schenkel des Blattes standen die Worte: A. Poblicius D. L. Antioe. Ti. Barbius Q. P. L. Tiber. Am Rande des Hügels las man. Marcus Gallicinus Vindelicus libertus Berbius L. libertus Philotetus Populi Romani, crax — santus Barbius posuere suis. Hier ist auch der steinerne Lehnstuhl zu sehen, wo vormahls ein Bauer aus Plassendorf den Herzog von Kärnten, wie bereits gemeldet worden, eingezetzt hat. Der Boden ist eben, und sumpfig.

Meiseldingen, eine halbe Meile von Hirt ist das silberhaltige Bleybergwerk gelegen. Hirt liegt 1 1/2 Meile von Friesach.

Miß, ein Fluß, entspringt südostwärts im Gebirge, fließt nordwärts, und fällt gegen Osten unweit Unterdravburg in die Drave. Die Bäche, welche sich mit diesem Flusse vereinigen, sind: der Frauenbach, Reichenbach, und Schwarzenbach.

Niedau, ein Schloß im Lavantthal bey Wolfsberg. Hier ist gute Viehzucht.

Niedertrixen, ein Schloß im Lavantthal, nordwärts von Völklmarkt. Trixen wird in Mitter - Nieder - und Obertrixen abgetheilt. Die Gegend ist von Waldung umschlossen. Auch ist die Viehzucht hier im guten Stande.

Olkza, ein Fluß, welcher oberhalb Neumarkt im Judenburgerkreise in Steyermark entspringt, von da westsüdwärts den Lauf nimmt, und Friesach gegenüber sich mit der Mettnitz verbinder.

Oster-

Osterwiz, ein auf einem steilen Felsen gelegenes Graf Rhevenhüllerisches Schloß zwischen Klagenfurt, und Altenhof, 3 Meilen vom erstern Orte. 1334 ist dasselbe von der Margaretha, Maultasch genannt, vergeblich belagert worden. Für die Fußgänger nach dem Schloße ist, nachdem man eine beträchtliche Höhe erreicht, eine ausgehauene Treppe angebracht. Diejenigen, die hinauf fahren, haben 14 Thore zu passiren. Zum Anfange der Fahrtstrasse stehen zween nach altem Geschmacke gekleidete Knechte, deren jeder eine Fahne in der Hand hält. An der rechten Seite ist die Maultasche in Stein ausgehauen zu sehen, welches Bild 1580 der damalige Landeshauptmann; Freyherr von Rhevenhüller, als Besitzer dieser Veste, verfertigen ließ. Die Keller in diesem Schloße sind in lebendigen Felsen gehauen und hoch gewölb't. In diesem Schloße werden verschiedene sehenswürdige Armaturen, gut konservirt, vorzezeigt. In einem Kasten sieht man die Maultasche, nackt, in Lebensgröße von der Hand eines Bildhauers verfertigt. Ihr Haupt ist mit einer Pickelhaube von Eisen bedeckt. Über dieselbe ist eine hohe Kappe von einer Tygerhaut, angebracht. Über ihre Schultern hängt gegen den Rücken ein Drachpanzerhemde. Vor ihr hat sie das Schwert, die Hacke, und einen stählernen Spizzschild. Auch ist ihr schwarzsammtener Sattel mit Gold gestickt zu sehen.

St. Paul, ein Benediktinerstift im Lavantthal, an einer Anhöhe zwischen St. Andre und Lavamünd.

Pöckstein, auch Zwischen Wässern genannt. Hier vereinigen sich die Gurk, und die Mettawitz, daher der Ort den Namen: Zwischen Wässern, oder zwischen den Wässern, erhalten hat. Pöckstein ist ein Eigenthum des Bisthums zu Gurk. Man sieht hier eine neue, sehr geschmackvoll angelegte bischöfliche Residenz.

Rechberg, ein Schloß, und Kommende des Johaniterordens im Lavantthal zwischen Völklmarkt und Kappel.

Reichensels, ein landesfürstlicher Markt im Lavantthal, da, wo der Fluß Lavant Kärnten betritt. Der Markt, und das Schloß, welches auf einem hohen Berge gelegen, gehörte dem Bisthum Bamberg. Hier ist gute Viehzucht.

Sauerbrunnen, im Lavantthal zwischen Wolfsberg, und Linhard im Gebirge. Der Brunnen ist mit Waldungen und mit einer Mauer nach Art einer Kapelle umschlossen. Unten am Grunde ist ein Kanal angebracht, um das Wasser anzunehmen ablaufen zu lassen.

St. Salvator, ein Dorf oberhalb Friesach. Hier befindet sich ein sogenannter Walischhammer, auf welchem sehr große Eisenstangen fabricirt werden.

Stein, ein erzbischöflich salzburgisches Schloß im Lavantthal zwischen Wolfsberg, und St. Andree auf einem hohen Berge. Von diesem Schloße ließ Graf Paul Hildegard seine Gemahlin Agatha wegen beschuldigter Untreue über den Felsen stürzen. Sie entgieng aber dem

dem Tode. Ihre Unschuld wurde entdeckt. Ihr Gemahl suchte durch eine Reise nach Rom sein Vergehen wieder gut zu machen; Agatha aber hatte zu Stein eine Kirche dem St. Laurenz, und eine am Fuße des Berges der St. Margareth gewidmet. Über die Zeit des Todesfalls der Stifterin ist man nicht einig.

Strassburg, eine bischöflich Gurkische Stadt am Flüsse Gurk. Das Schloß ist hoch über der Stadt gelegen, und ist die ordentliche Residenz eines zeitlichen Fürstbischofs in Gurk. Johann Jakob, Freyherr von Lamberg, der 39. Bischof in Gurk hat im Schloß zwey neue Stockwerke, und andere Gebäude aufzuführen lassen, und auch die hier gelegene Bibliothek mit neuen Büchern vermehret. Franz Graf von Lodron hat die lauretanische Kapelle unterhalb des Schlosses neu erbaut, und mit 3.000 fl. dotirt. Wenzel Graf von Thun, zugleich Bischof in Passau, hat das Archiv in einen besseren Stand gebracht. Christoph Andreas, Freyherr von Spauer, der 38. Bischof in Gurk, hat das hier gelegene Seminarium errichtet, und denselben die Pfarr in Krapfeld, und die Gaslensischen Benefizien, (gaslensia beneficia) bey Weitenstein in Steyermark zugeheilt. Er hat auch das Spital zum heil. Geist fundirt. Joseph, Graf von Thun, und Hohenstein, der 48. Bischof in Gurk, hat das angeführte Seminarium mit neuen Stiftungen vermehrt. Dieser würdige Oberhirt ist am 8. November 1761 zum Fürstbischof in Passau erwählt worden, und am 15. Juny 1763 zu Mattighofen in Bayern (sitz Innviertel) für die Kirche immer zu früh gestorben.

Trei-

Treibach, ein Schloß am Flusse Gurk zwischen St. Veit, und Altenhof. Hier befinden sich zween Eisenhämmer, und ein Flossofen. Gegen das Ende des 17ten Jahrhunderts waren hier von die von Neppispergischen Erben Besitzer; ist aber sind sie ein Eigenthum des Freyherrn von Ecker.

St. Veit, (Fannum S. Viti) am Flusse Glan 3 Meilen von Klagenfurt, 17 von Leoben, und 9 von Villach. Herzog Meinhard ernannte diese Stadt 1292 zur Hauptstadt von Kärnten. 1307 hat dieselbe Konrad, Erzbischof in Salzburg, eingenommen, welchem sie aber Rudolph, Herzog von Oestreich 1359 wieder abgenommen hat. Die Stadt hat drey Hauptthore. An dem Friesacher Thor ist die Burg gelegen, welche Herzog Ulrich I. in Kärnten aus dem gräflichen Hause der Mürzthaler aufbauen ließ. Hier befand sich noch am Ende des 17ten Jahrhunderts eine Münzbank, wo verschiedenes Geld gemünzet worden ist. 1322 hat hier Graf Friedrich von Auhausen, damahlinger Landeshauptmann in Kärnten ein Nonnenkloster errichtet; da aber der Lebenswandel dieser Nonnen dem Institut nicht entsprach, wurde das Kloster für die Welt nützbarer gemacht, und in ein Spital umgeändert. 1338 hat die Maultasche diese Stadt belagert, aber mit Verlust abziehen müssen. 1515 sind die ständischen Versammlungen, wie auch das Landrecht nicht mehr hier, sondern in Völklmarkt gehalten worden, weil in Klagenfurt, welches zur Hauptstadt des Landes erklärt worden ist, der Bau des Landhauses noch nicht vollendet war. St. Veit hat 2 ansehnliche Plätze, auf deren einem ein Brunnen aus ei-

nem Stück weißen Marmor, der 5 Pfaster im Umfang hat, zu sehen ist. Der Stein soll im Zollfeld gefunden worden seyn. In St. Veit ist die Hauptniederlage des kärntnerschen Eisen-

Victring, (Victoria) ein Cistercienserstift, von welchem bereits Meldung geschehen ist.

Völkmarkt, nach andern, Völkermarkt (Gentiforum) eine landesfürstliche Stadt im Lavantthal an der Drave, 4 Meilen von Klagenfurt an der Poststrasse nach Marburg. Dieser Ort war das Stammhaus der Herren Völk, von welchen die Stadt den Namen erhielt. Hier ist eine Probstey gelegen. 1542 fanden sich in dieser Gegend viele Heuschrecken ein.

Werdersee, ein westwärts von Klagenfurt gelegener See. Von der hier gelegten Probstey war 1782 Besitzer Probst Ignaz Ant. Freyh. von Enzenberg zu Freyen und Jöchlsthurn, Dechant an der Cathedralkirche in Brixen. Er erhielt die Probstey 1756; ihm waren zugetheilt 2 Capellane. Von dem See kommt nähere Nachricht bey Klagenfurt vor.

Wieting, ein Dorf, dem Erzbisthum Salzburg angehörig, zwischen Hüttenberg und Eberstein gelegen. Von der hier gelegenen Probstey ist bereits Meldung geschehen.

Wolfsberg, eine landesfürstliche Stadt im Lavantthal am Flusse Lavant gegen den Marburgerkreis in Steiermark. Der eben genannte Fluss durchströmt die Stadt. 1006 hat Kaiser Heinrich II. die Grafschaft Lavantthal, die Stadt



Stadt, und das Schloß Wolfsberg dem Bisschum in Bamberg geschenkt, welches die Verwaltung einem zeitlichen Vizdom, der auf dem Schloß residirte, anvertrauet hat. In der hiesigen Gegend wird viel Getreide gebauet. Sie hat grasreiche Wiesen, viel Obst, auch wird hin und wieder Wein gebauet.

Zwischenwässern, s. Pöckstein.

Villacherkreis.

In diesem liegen:

Arnoldstein, ein Schloß zwischen Villach, und Tarvis. Von dem hier gelegenen Benediktinerstifte ist bereits Meldung geschehen.

Bleyberg, eine Bergstadt westsüdwärts von Villach. Von dem hier gelegenen Bleyerzgebirge ist bereits gehandelt worden. In Bleyberg befindet sich ein Bergamt mit einem Bergverwalter, Hüttenfischäffer, und Zeugschreiber.

Crems, ein Fluß, entspringt nordwärts im Gebirg, nimmt den Lauf nordostwärts, und vereinigt sich unterhalb Cremsbrücke mit der Lieser.

Cremsbrücke, eine Dorf, und Kommerzialgrenzzollamt an dem Flüßchen Crems, und der Lieser. Von hier geht die Kommerzialstrasse von Italien in das teutsche Reich, und von dem letztern nach dem erstern. Hier wird das in den im Cremsgebirg gelegenen Eisengruben, und aus denselben erbeutete Eisen auf die Schmelze gebracht.

Crems

Cremisgebirg, an der Straße nach Salzburg. Hier sind 5 Eisengruben für die Schmelzhütten in Cremisbrücke gelegen.

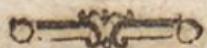
Dietrichstein, ein auf einem hohen Berge gelegenes neues Schloß unweit Feldkirche. Von dem alten Schloß, welches dem neuen gegenüber gelegen, hat der Dietrichsteinische Stamm den Namen erhalten. 1334 eroberte die kriegsschwahgere Maultasche das Schloß.

Dobratsch, ein von Gleyberg ostwärts, und von Villach nordwärts gelegener Berg.

Drave, ein Fluß, dessen Quelle in Tyrol liegt, bey Oberdravburg Kärnten betritt, und von hier den Lauf nordwärts nimmt. Unter Villach wendet er sich nordostwärts, verläßt ostwärts bey Unterdravburg Kärnten, und begibt sich nach Steiermark. An sein nördliches Ufer grenzen: Oberdravburg, Greifenburg, Sachsenburg, Villach, St. Peter, Hölleburg, Grafenstein, Völklmarkt, und Lavamünd. Die gegen das südliche Ufer gelegenen Orte sind: u. L. Frau, Gentdorf, Ortenburg, Perlach, und Unterdravburg. Mit diesem Flüsse vermischen sich die Lieser, die Glan, die Gurk, und Lavant.

St. Ermachor, ein Markt im Geilthal an dem Flüßchen Gestring 6 Meilen von Villach. Auf der von hier nicht weit gelegenen Eggeralpe wird Falkupfererz gegraben. Der Markt ist ein Eigenthum des Fürsten Portia.

Feldkirche, ein landesfürstlicher Markt bey dem bekannten St. Ulrichsberg, westwärts



von Klagenfurt. Der Markt war vormahls ein Eigenthum der Herren von Aussenstein; 1396 aber kam derselbe an das Hochstift Bamberg.

Fellach, auch Vellach, ein landesfürstlicher Markt an der Möll. Der Ort ist wegen seiner Eisenhämmer bekannt. Man schätzt die jährliche Verarbeitung auf 2 bis 4000 Zentner. Der Ort wird in Ober- und Unterfellach abgetheilt.

Fragant, zwischen Kaurisertauern, und dem Flusse Drave gelegen. Hier ist ein trächtiges Kupferbergwerk, wovon Graf Stampfer Besitzer ist, gelegen. Fragant wird in das Obere und Untere abgetheilt. Das letztere liege an dem nördlichen Ufer der Drave.

Geil, ein Fluss, hat seinen Ursprung in Throl, fließt nordwärts, und vermischt sich St. Magdalena gegenüber mit der Drave.

Geilthal, hat seinen Namen von dem Flusse Geil. Seine Lage ist südlich. In diesem Thale liegen: Dobernig, Ratendorf, Drosplach, Mörderndorf &c.

Gmünd, eine Graf Lodronische Stadt an der Eiser, 11 Meilen von Klagenfurt und 24 von Salzburg. Die hier gelegene Burg ist im italienischen Geschmacke gebaut. 1495 hat die Stadt, und Herrschaft Leonard von Reutschach, Erzbischof in Salzburg von Maximilian I. um 3000 fl. als einen Pfandschilling erhalten. 1604 hat dieselbe Wolfgang Dietrich, Erzbischof in Salzburg, an seinen Bruder verkauft.

1639 gelangte dieselbe durch Kauf an Christo-
phen Grafen von Lodron. In dieser Gegend
sind eisenreiche Gruben gelegen. In Gmünd
ist der Postwechsel zwischen Spital und Renn-
weg.

Greifenburg, ein Schloß, und Markt an
der Drave 13 Meilen von Klagenfurt. Von
der Herrschaft ist Graf Vincenz von Rosenberg
Besitzer. Hier ist der Postwechsel zwischen Spis-
tal und Oberdrarburg.

Großkirchheim; eine Herrschaft in einem
von Villach westwärts gelegenem Thale, dessen
Länge auf 2 Meilen bestimmt wird. Die hie-
sige Gegend hat Gold- und Silbergruben.

Himmelberg, bey Feldkirche. Hinter dem
hier gelegenen Schloße entspringt die Feistritz,
und verliert sich in den Ossiachersee. Hier sind
Eisenhämmer. Die Herrschaft ist ein Eigen-
thum des Niclas Graf von Lodron.

Königsberg, ein westwärts am Rablersee
gelegenes ergiebiges Blei- und Galmegebirg.

Landskron, ein Schloß, und Herrschaft
des Grafen von Dietrichstein, zwischen Villach
und Feldkirche, gehört der gräflich rheinisch-hül-
lerischen Famili. Unter dieser Herrschaft ist
auch das verddete Schloß Sternberg, vormahls
eine Grafschaft, gelegen.

Lieser, ein Fluß, entspringt nordwärts
dicht an der salzburgischen Grenze im Schwar-
zhorn, läuft südwärts, und fällt Ortenburg
gegen über in die Drave.

Malburget, ein Markt zwischen klein Tars
vis und Pont a Fella, im Kanal genannt,
an der Kommerzialstrasse nach Venedig. 1368
haben hier die Venetianer einen Einfall ge-
macht, sind aber mit Verlust zurückgetrieben
worden. 1435 haben sie abermahl einen Einfall
gewagt, bey welchem 70 adeliche Venetianer,
und 600 Gemeine geblieben sind. Von dem
Markt ist Franz Graf von Rosenberg Besitzer.

Mauten, ein Markt an dem Flusse Geil.
Hier führt die Strasse nach Italien. Der
Markt gehört zur Graffshaft Ortenburg. Von
der Herrschaft ist Fürst Portia Besitzer.

Möll, ein Fluss, entspringt westwärts im
Salzburgischen in Mauriser Lauern, von hier
ist der Lauf westnordwärts nach Fragant, wen-
det sich hier nordostwärts, und vermischt sich
bey St. Magdalens mit der Drave.

Mühlstatt, ein Markt, zwischen Villach
und Spital an dem Mühlstättersee. 1140 ges-
hörte die Herrschaft dem hier vom Herzog Erbo
in Kärnten gestifteten Benediktinerkloster. 1466
hat Friedrich III. die Abtey aufgehoben, und
den St. Georgsorden mit dem rothen Kreuze
gestiftet. Der erste Hochmeister war Johann
Siebenhirt. 1598 erhielten die Herrschaft die
Jesuiten. Nach deren Erlösung wurde die
selbe dem Studiensfund zugethieilt.

Oberdravburg, ein Markt, 15 Meilen
von Klagensfurt, und 14 2/3 von Brixen, an
der Drave, da wo dieser Fluss aus Tyrol in
Kärnten tritt. Inhaber der Herrschaft ist Fürst
von

von Portia. Hier ist der Postwechsel zwischen Greifenburg und Klenz in Tyrol. S. Drabburg im Klagenfurterkreise.

Ortenburg, eine Grafschaft zwischen Spital und der Möllbrücke gelegen. Gegen das Ende des 10. Jahrhunderts wurden Ortenburg und Spital von dem Grafen Friedrich von Spanheim gebaut. Bey dieser Familie ist die Grafschaft über 400 Jahre geblieben. Der letzte von der Familie war Friedrich III. Da dieser aus Abgang eines Leibesgerben Hermann II. Grafen von Cilli an Kindesstatt annahm, kam die Grafschaft an die Cillyer. Nach deren Abgang sind Lavant und Ortenburg dem Hause Oestreich heimgefallen. Kaiser Ferdinand I. hat die Grafschaft Ortenburg seinem Kanzler Salamanca zum Lehen gegeben. Jetzt ist Besitzer dieser Grafschaft das fürstliche Haus Portia.

Ossiach, ein Benediktinerstift, dessen Stifter sich Ossiach genannt, von welchem der Ort den Namen hat. Das Stift ist erloschen, und die Güter desselben sind dem Religionsfond zugesfallen.

St. Paternion, ein Graf Widmannischer Markt an der Drave 3 Meilen von Villach. Oberhalb des Marktes ist das Schloß gelegen. Hier ist der Postwechsel zwischen Villach und Spital.

Pont a Sella, ein Fluß, welcher gegen Westsüden Kärnten von Italien trennt.

Pont a Sella, auch Pontafel, am Flüsse Pont a Sella, ein landesfürstlicher Grenzmarkt
Hier

Hier ist über den Fluß eine Brücke geschlagen, und in der Mitte derselben ein Bogen gezspannt, bey welchem sich die Grenze zwischen Oberkärnten und dem Venetianergebiete anfängt. Hier ist die Kommerzialstrasse für die Waaren, welche aus Kärnten, Obersteiermark, und Salzburg nach Italien bestimmt sind, auch ist hier ein Kommerzialgrenzzollamt gelegen. Der hier zu entrichtende Zoll wird der Pontaflerzoll genannt. Derselbe ist zu entrichten von allen Waaren, welche über Pont a Fella auf den weitern Strassen nach Italien geführet werden; ingleichen für Waaren, die in, aus, oder durch Kärnten passiren, wie auch von jenen, welche aus, oder durch Kärnten über die Neudeisterstrasse nach Italien, und im Gegentheile aus Italien dahin ziehen, ohne Unterschied der Waaren, und ohne darauf zu sehen, woher, oder wohin eigentlich damit gehandelt wird, und zwar bey Gewichtwaaren z fl. Grenzzoll, bey Getränken aber, in soweit diese von diesem Zolle nicht befreyt sind, vom Eimer z fl. Von jenen Waaren, welche nach dem allgemeinen Zoll bey der Einfuhr zum Konsumo netto zu verzollen sind, ist auch der Pontaflergrenzzoll nach dem Nettogewicht abzunehmen; in den übrigen Fällen aber wird diese Gebühr nach dem Spottogewicht erhoben. Von diesem Zolle sind befreyt, 1) bey der Einfuhr alles, was in kleinem Verkehr unter einem Zentner vorkommt, und die venetianische Schotte überhaupt. 2) Bey der Ausfuhr das kärntnerische Eisen, und die kärntnerische Leinwand. 3) Bey der Ein- und Ausfuhr: Getreide, Hanf, Flachs, Heu, Stroh, Mühlsteine, Steinmezarbeiten, gemeine Weine, Thon oder Töpfere-

Pfergeschirr, und Ziegel, von welchen Waaren nur die in dem allgemeinen Zolltariff ausgemessenen Zölle abzunehmen sind.

Rabl, ein Dorf. Dieser Ort ist wegen der hier westwärts gelegenen Blei- und Galmengruben bekannt. Hier ist ein Zollamt gelegen. S. Königsberg.

Rosenbach, ein Dorf, 3 Meilen von Kirschenthal. Hier befinden sich sehnswürdige Stahlhämmer, welche dem Grafen von Rosenberg gehören.

Rosenberg, ein Schloß zwischen Oberbraburg und Sachsenburg.

Roseneck, ein Schloß und eine Herrschaft zwischen Villach und Hollenburg an der Drave.

Rottenstein, ein Schloß und eine Herrschaft an dem Flüsse Drave zwischen Oberbraburg und Sachsenburg. 790 war von dieser Herrschaft Besitzer, Meinhard III. Graf von Görz. Jetzt ist dieselbe ein Eigenthum der Grafen von Rosenberg.

Sachsenburg, ein erzbischöflich salzburgischer Markt an der Drave zwischen Oberbraburg und Spital. Die hier zwischen Sachsenburg und Spital gelegene Messingfabrik, auf der Möllbrücke genannt, ist zur Beförderung der Messingwaarenfabrikatur zu Lienz in Tyrol eingegangen.

Spital, ein Markt zwischen Villach und Oberbraburg an der Lieser. Der Markt gehört zur Grafschaft Ortenburg.

Tarvis, ein landesfürstlicher Markt zwischen Villach und Pontafel im Kanal. Hier sind Hammerwerke gelegen. Der Markt hat vormahls dem Hochstift Bamberg gehört.

Vellach, s. Fellaach.

Villach, eine landesfürstliche Stadt am Flusse Drave an der Kommerzialstrasse nach Italien, 4 Meilen von Klagenfurt, und 31 von Salzburg. Hier ist ein Bankalgesälleninspectorat, und eine landesfürstliche Blei- und Gallmeyrspedition. Durch diesen Ort gehen alle Waaren, welche entweder in das teutsche Reich durch Salzburg, oder nach Italien über Pontafel, oder nach Tyrol durch Sachsenburg den Weg nehmen.

G r i a u l.

110128

Comitatus Goritiæ, &c. delineavit in collegio Theresiano S. J. Rudolphus comes Coroninus Anno CICCI CCLI. Christ. Winkler sc.

Monumenta Ecclesiæ Aquilejenis commentario historico-chronologico — critico illustrata cum appendice, in qua vetusta Aquilejensium Patriarcharum, rerumque forojulensium chronica emendatoria quædam, alia nunc primum in lucem prodeunt. Auctore fr. Joan. Francisco Bernardo Maria de Rubeis, ordinis Prædicatorum. Fol. Argentinae CICCI CCLI.

Tentamen genealogico — chronologicum promovendæ seriei comitum, et rerum Goritiæ conscriptum a Rudolph R. R. J. comite Coronini de Quischa L. B. a Cronberg goritiensi; in collegio regio nobilium Theresiano S. J Historiæ, et Juris Studioso. Viennæ Austriae anno Salutis MDCCLI 40 Viennæ Typis Joan. Th. Trattner (nunc Nobilis de Trattner) Universitatis Typographi.

Der Flächeninhalt dieses Landesbezirkes beträgt. 118 □ Meilen. Seine Länge wird auf 9, und die Breite auf 15 deutsche Meilen bestimmt. Die Grenzen dieses Landesbezirkes sind: gegen Norden die Karnischen Alpen; gegen Nordost die Wocheinersäye (da wo solche

entspringt, die julischen Alpen, oder vielmehr der Birnbaumwald; gegen Osten der Berg Nanas, gegen Ost Süd das Triestergebiet; gegen Süden das innere Krain und Benedigergebiet, gegen Südwest und Westen der Fluss Idri, welcher die natürliche Grenze zwischen dem Benediger- und östreichischen Friaul macht; gegen Westnord Oberkärnten und der in Krain gelegene Mannhartsberg, als ein Theil der Karnischen Alpen.

Auch Friaul hat mehr Gebirge als Ebene. Die stärkste Bergkette zieht sich von Norden nach Ost Süd. Die meiste Fläche ist gegen Süden und Südwest. Im Ganzen hat Friaul eine gesunde Luft; nur die südwestlich gelegene algarische Strecke ist des hier befindlichen Morastes wegen, vorzüglich in den Sommermonaten, sehr ungesund. Ohne Zweifel dürfte der Reisbau, wenn man denselben hier gründen wollte, bald sehr schnell reisen. Die Gebirge sind größtentheils kalkartig. Nordwärts von Görz liegt der heil. Berg (monte sauto) wo das jetzt erloschene Kloster der reformirten Franziscaner stand. Die hier gelegene Kirche ist von Quadersteinen gebaut. Auf diesem Berge hat man sowohl von Westen als Osten die herrlichste Aussicht. Am Fuße des Berges fließt die Eisonzo vorüber.

Die vorzüglichsten Flüsse in diesem östreichischen Erdstriche sind: die Tulmein, Tributsche, der Kirchheimerbach, die Idria, Hobl, Eisenzzo, Torre, Idri und Wipach.

Zu den vorzüglichsten Naturprodukten dieses Landesbezirkes gehören im Pflanzenreiche:

der

Der Mais, im gemeinen Leben, türkischer Weizen, Buckweizen, Hafer und Obst, als: sehr schmackhafte Birnen, Apfel, Pfauen, Pfirsichen, Feigen, Datteln, Limonien, Oliven, Mandeln, Kastanien und sogenannte wälsche Nüsse. Unter den Bäumen kommen die Kastanien- und Maulbeerbäume am häufigsten vor; so wie die Haselnussstaude. Noch ist der Weinbeere zu erwähnen, die hier vorzüglich zu Hause ist. Der Weinbau gehört mit zu den vorzüglichsten Handlungszweigen dieser Provinz. Der Wein theilt sich in rothen und weißen. Im Thierreiche ist die Seidencultur am bemerkenswürdigsten. Tyrol und Friaul sind die zwey einzigen Provinzen im östreichischen Kreise, wo dieses Handlungsproduct von großem Belange ist. Noch ist es mir nicht gelungen, die Zeit, in welcher die Seidencultur in dem östreichischen Friaul eigentlich entstanden, wer sie gegründet, wer sie fortgepflanzt, welche Verbesserungen dabei vorgegangen sind, u. d. gl. aufzufinden; ich hoffe aber in der Folge über diesen wichtigen Handlungszweig nähere Aufschlüsse geben zu können; so wie wie ich mir schmeichle der erste zu sehn, der die Geschichte des Seidenbaues in Tyrol aus Licht gestellt hat. Im Jahre 1776 hat man 2738 Pferde gezählt, Daraunter waren 78 Hengste, 1155 Stuten, und 1505 Malachen. Der Ochsen waren 12,146 Stück. Die Ziegenzucht ist hier von Belange. Im Mineraleiche ist das wichtigste Produkt das Quecksilber, dessen Gruben in Idria gelegen, und wovon die höhere Beleuchtung folgt,

Die Einwohner theilen sich in Deutsche und Slaven. Zu den ersten gehört größtentheils der

der Adel; und zu den letzteren der gemeine Mann. Man hat im Jahre 1776 in Friaul 114,387 Seelen gezählt. Darunter waren weiblichen Geschlechtes 56,057; von 1 bis mit 17 Jahren waren männlichen Geschlechtes 19068, von 18 bis mit 40, 24,462; und von 41 bis hinab 14654. Der Juden waren 389, darunter 200 des weiblichen Geschlechts. Die Summe der Gebornten, Gestorbenen, und Getrauten war im Jahre 1787 folgende, als:

Geborne	4,956.
Gestorbne	3,453.
Getraute	977.

Unter den Gebornten waren weiblichen Geschlechtes 2,384, und eben von diesem Geschlechte sind 1,656 gestorben. Im Jahre 1789 wurden in diesem Bezirke 120,000 Seelen gezählt.

In diesem Landesbezirke sind 4 Städte, 1 Markt, 380 Dörfer. Im Jahre 1779 hat man 19,240 Häuser gezählt.

Ganz Friaul dürfte sich am füglichsten in diese Gebiete abtheilen lassen, welche sind:

- a) Die gefürstete Grafschaft Görz.
- b) Die gefürstete Grafschaft Gradisca.
- c) Das aglarische Gebiet.
- d) Das Flitscher Gebiet.
- e) Die Hauptmannschaft Tolmein.
- f) Das Idrigner Gebiet.

Nach der politischen Kreisabtheilung hat ganz Friaul ein einziges Kreisamt, dessen Sitz in Görz ist. Mit demselben ist seit dem 1. July 1783 die adeliche Justizadministration vereint. Von der kirchlichen und Milizabtheilung dieser Provinz folgt am gehörigen Orte die Erwähnung.

Die politischen Angelegenheiten dieser Provinz werden von dem Landesgouverno in Triest besorgt; das idrianische Bergwesen aber steht unter dem Landesgouverno in Grätz. Die übrigen in dieser Provinz gelegenen Behörden werden theils bey Görz und Gradisca, theils bey Triest aufgeführt.

Unter den Kunstprodukten dieses Landesbezirkes stehen sowohl die Erzielung der rohen Seide, als die Verfertigung verschiedener Seidenwaaren oben an; auch wird viel Leder, vorzüglich Korduan bereitet, so wie eine Papiermühle besteht.

Aus den rezensirten Natur- und Kunstprodukten zeigt sich offenbar der große Mangel an den wesentlichsten Natur- und Kunstprodukten dieses Landes. Es fehlen demselben: Eisen, Messing, Kupfer, Bley, Galmen, Vitriol, Kochsalz (auch am Meersalz ist Mangel) — Holz, Weizen, Roggen, Gerste, Honig und Wachs. In Rücksicht der Kunstprodukte vermisst man: Leinwand, Tuch, Porzellän, Spiegel, Majolickgeschirr, Eisen, Messing, Blech- und Kupfergeschirr, Schießpulver, Galanteriewaaren u. s. w. Man schließe hieraus, wie beträchtlich der Geldausfluss in dieser Provinz

vinz sehn mag', und wie wenig dieselbe auf die Geldbilanz, und die Bilanz des Vortheils Anspruch machen könne.

Der Straßebau steht auch hier auf eben dem Fuße, wie in den übrigen österreichischen Erblanden. Der Hauptstrassen in dieser Provinz sind eigentlich 4, nähmlich 1) von Görz nach Wien; 2) von Gradisca nach Venetig, und 3) von Görz nach Triest; 4) von Görz nach Gradisca.

Route.	Meilen.	Kreis.	Anmerkung.
--------	---------	--------	------------

1. Von Görz nach Wien.

Egernieza	2.	Görzer.	
(Haidens.)	• • •	Zollamt.	
(Höbl.)	• • •	Grenzfluss.	
(Wipach.)	2.	Adelssb.	in Krain.
Von hier bis Wien.	60.		
Summe	64.		

2. Von Gradisca nach Venetig.

Nogaredo	2.	Görzer.	
(Udine)	3.	im . . .	Venetian.
Von hier bis Venetig.	17.		
Summe	22.		

Route.	Meilen.	Kreis.	Unmerkung.
--------	---------	--------	------------

3. Von Görz nach Triest.

Ezernicza . .	2.	Görzer.	
(Wipach) ..	2.	Abelssb.	in Krain
Von hier bis			
Triest. . . .	6.		
Summe ...	10.		

4. Von Görz nach Gradisca.

(Lisonzo.) . . . .	.	.	Fluß.
Gradisca . .	2.	Görzer.	
Summe ...	2.		

Die Strasse nach Idria führt über den Fluss Hobl durch die Herrschaft Heidenschaft über den Berg Dull. In Görz ist ein Oberpostamt, und in der ganzen Provinz sind 3 Filialpostämter, als Ezernicza, H. Kreuz, und Nogaredo.

Auch in diesem Lande hat die Christenlehre frühen Eingang gefunden. St. Marcus soll hier den ersten Grund zu derselben gelegt haben. Heym de Rubets findet man noch die richtigste Angabe der aglarischen Bischöfe. 314 war Bischof Theodor; 369 kommt Valerian als erster Erzbischof; 557 Paulinus, als erster Patriarch vor. 711 erhält Serenus das Patrikium von Rom. Die aglarische Kirche wird in die Aquilejensische und Garlensische abgespalten.

theilet. 1413 bemächtigten sich die Venetianer der friaulischen Provinz, wovon ein Theil in der Folge wieder an das Haus Oestreich zurück kam. Durch diese venetianische Besitznahme wurde der Sitz des Patriarchen von Aquileja nach Udine übersezt. 1524 hielt Martin Grimannus seinen Einzug in dieser Stadt. Die Republik brachte es bey dem römischen Hofe dahin, daß das Patriarchat mit keinem andern Subject, als einem venetianischen besetzt worden. Das östreichische Haus verboth daher in den Jahren 1621 und 1641 dem Patriarchen, die vormahls seiner geistlichen Aufsicht untergeordneten, und in den östreichischen Ländern gelegenen Kirchen zu besuchen. 1749 am 29. November bestellte die Höchstselige Kaiserin Königin Maria Theresia den Carl Graf von Aursberg zum zeitlichen Generalvicar des aquilejensischen Kirchsprengels in den östreichischen Ländern, welcher auch von dem Pabste bestägt worden. Endlich wurde zwischen dem Erzhause und der Republik Veneditig im Jahre 1751 ein Vergleich getroffen, vermög welchem das sogenannte aquilejensische Patriarchat ganz aufgehoben, und zwei Erzbischöfthümer gesiftet worden, nämlich: zu Udine im venetianischen Gebiete, und zu Görz im östreich. Friaul. Dem letzten wurde der ehemahlige Kirchsprengel des Patriarchen, soweit er sich durch die östreichischen Länder erstreckt hat, zugeschilt. Das Haus Oestreich erwählt den zeitlichen Erzbischof, welchem die Bischöfe zu Trient, zu Como in der Lombardie; zu Triest (jetzt Gradisca) und zu Zeng in Kroatien als Suffragane zugeschilt sind. Das Erzbischöfthum von Görz hat jetzt seinen Sitz in Laybach, wie bereits gemeldet worden ist. Das jetzige Domkapitul, dessen

Sitz

Sitz ebenfalls in Laybach ist, bestand 1776 aus dem Generalvicar, Dombprobsten, Domdechant und 9 Domherren.

Am 18. July 1788 fand sich der neue Erzbischof von Laybach zu Görz ein, wo er dem dortigen Vicar, und den vier Domherren die päpstliche Bulle, durch welche das Erzbisthum in Görz aufgehoben worden, vorlesen ließ; er ernannte den eben erwähnten Provinzial als seinen eigenen für den görtschen District, dispensirte die übrigen Domherren von ihren Kapitular- und Choralfunctionen, versicherte sie des fortwährenden Genusses ihrer Pründen, und erklärte die Domkirche zu einer Pfarrkirche.

In Friaul liegt ein Regiment, welches die Nummer 13 führt, und den Freyherrn von Reiske zu seinem Inhaber hat. Der Stab liegt in Görz, wo sich auch ein Feldkriegskommissär und Verpflegsoffizier befindet.

Die in Friaul gelegenen Klöster sind nach der Zeitfolge diese:

a) Mönchsklöster:

1614. Jesuiten in Görz † 1773.

1226. Minoriten zu Görz. Den Grund zu diesem Kloster soll Anton von Padua gelegt haben, welcher hier 1225 zu predigen anfieng. † 1735.

1481. Serviten in Grabisca. Von Johann Mozenigo, Doge von Venetia auf Kosten der Republik errichtet. Im Jahre
1769

1769 wurden die Mönche dieses Klosters getheilet. Die Italiener kamen nach der Lombardie, und die Deutschen blieben hier.

1566. Reformirte Franciscaner auf dem Montesanto, im Görzischen. † 1785.
1596. Capuciner zu Görz † 1785.
1615. Capuciner zu Normons, im Görzischen.
1616. Barmherzige Brüder in Görz.
1626. Minoriten zu Grignian.
1634. Capuciner zu St. Kreuz, im Görzischen.
1646. Dominicaner zu Farra, im Görzischen † 1785.
1648. Carmeliter Barfüßerordens zu Castagnavizza, im Görzischen † 1785.
1650. Capuciner zu Gradisca. † 1785.
1698. Dominicaner zu Agello, im Aquilejischen.
1702. Dominicaner zu Normons † 1785.
1747. Minoriten zu Castello Porpeto, im Görzischen † 1785.
1780. Piaristen in Görz.

b) Nonnenklöster:

1000. Nonnen des St. Benedictus zu Aquileja.
Bey

Bey der 1782 erfolgten Auflösung dieses Klosters begaben sich die Nonnen ins Venetianische.

16. Nonnen der St. Clara in Görz. † 1782.
1648. Institut für Bauermädchen zu Farea, im strengsten Verstande Nonnen des dritten Ordens; ihre Kleidung ist weiß, mit eigener Arbeit ernähren sie sich, und jährlich legen sie das Gelübde der Keuschheit ab, jedoch mit freiem Willen, da jeder frei steht, dem Institut zu entsagen. † 1785.
1672. Ursulinerinnen zu Görz.
1714. Barmherzige Schwestern zu Comorn † 1782.

I. Görz.

Die Grafschaft Görz (comitatus Goritiæ) war schon im siebenten Jahrhundert ein Theil von Friaul; aber wer die ersten Grafen desselben waren, ist unbekannt. 895 stand Walfred dem Friaul vor; ihm folgte Grimaldus, welche beyde den Titel als Markgrafen gehabt haben. Im 10ten Jahrhundert erhielt die friaulische Provinz den Namen die veronesische Mark. Kaiser Otto I. hat 1001 Berichen, Grafen in Friaul die Hälfte der Dörfer und Prädiens zu Salcano und Görz geschenkt. 1077 schenkte Kaiser Heinrich IV. dem Patriarch Sighart, wo nicht die ganze Provinz Friaul, doch wenigstens einige in derselben gelegene Orte. 1090 erhält auf Veranlassung Kaisers Heinrich

IV. die Grafschaft Görz von Heinrich Eppenstein, Herzog in Kärnten, die Familie der Grafen in Tyrol, mit welchen die Grafen von Görz verwandt waren. 1361 überläßt Meinhard Graf von Görz alle seine Länder dem Herzoge von Oestreich, wenn er selbst ohne männliche Erben sterben sollte. 1364 überläßt Albert, Graf von Görz und Tyrol, Pfalzgraf in Kärnten, Vogtherr der Kirchen zu Alquileja, Trient und Brixen, den Herzogen Rudolph, Albert, und Leopold in Oestreich, und ihren Erben die Grafschaft Görz; Istrien; Metlick; Lienz, Pusterthal, die Pfalzgrafschaft Kärnten, und alle seine übrigen Länder, wenn Albert ohne Kinder sterben würde; wenn aber Graf Meinhard, der Bruder des Alberts, unbeerbt stirbe, soll seine Länder Albert bis zu seinem Tode in Besitz nehmen, doch also, daß ohne Einwilligung der Oestreicher (Sine consensu Austriacorum) von diesen Ländern nichts hinweg komme. 1394 haben die Herzoge von Oestreich, Albert und dessen Bruders Kinder etc. mit den Grafen Heinrich, und Johann Meinhard von Görz das Bündniß getroffen, daß, wenn der männliche Stamm der östreichischen Herzoge vorhinein erloschen sollte, die Görzer Kärnten, Istrien und Möttling; hingegen, wenn dies Loos die Görzer am ersten treffen sollte, dann fielen den Herzogen von Oestreich das Fürstenthum Görz, die Pfalzgrafschaft Kärnten, und Lienz in Tyrol zu. 1436 erneuert Herzog Friedrich in Oestreich für sich und seinen Bruder Albert mit Grafen Heinrich von Görz den Vertrag, welchen mit eben genannten Grafen die Herzoge Rudolf und Wilhelm 1394 errichtet haben. 1500 am 12. April stirbt zu Lienz in Tyrol Leonard der letzte der Grafen von en

von Görz; und Maximilian I. lässt die Grafschaft Görz in seinem Namen von dem Grafen von Nassau Zollern und Fürstenberg mit 300 Mann Cavalerie in Besitz nehmen. Von dieser Zeit ist diese Grafschaft ununterbrochen bey dem Hause Österreich verblichen, welches dieselbe durch Landeshauptleute verwalten ließ. Was den Titel von Görz anbelangt, so kommt der Beinhahme Graf am ersten im 11ten Jahrhunderte vor. Der Titel Fürst erscheint am ersten in dem Testament Heinrich des IV. Grafen von Görz vom 14. Jänner 1453. Maximilian I. hat sich den Titel, gefürsteter Graf von Görz ebenfalls beigelegt, wie es das Diplom bezeuget, welches er am 31. Oktober 1501 dem Collegio der Dichter in Wien ertheilet hat. Der Titel beginnt also — Princeps, et comes Burgundia, Flandria, Tyrolis, Goritiae &c. Die Grafen von Görz stammen wahrscheinlich von den Franken ab.

Das Wapen der Grafschaft Görz ist rechts durchschnitten. Im oberen himmelblauen Felde ist ein goldener Löw mit einem getheilten Schwanz zu sehen; das untere silberne Feld aber wird theils durch zwey rothe Binden gescheilt, oder es enthält drey silberne Binden mit zweien untergemischten rothen.

Die Grenzen der Grafschaft sind eigentlich diese, gegen Norden die karnischen Alpen, gegen Nordost der ibrianische District, gegen Osten die julischen Alpen, gegen Süden Istrien, gegen Westen Gradisca, und gegen Westnord die Hauptmannschaft Tulmein.

Zu den Flüssen, die diese Provinz beneten, sind zu zählen: der Fluss Lisonzo, Tilia, Vipach,

ach, und Högl. Die Berge, welche unmittelbar in dieser Graffshaft gelegen, sind: der heilige Berg, und der Berg Tschaven. Die ganze Provinz Görz enthält an nutzbarem Boden 415,302 Foch. In dem Gebiete Görz wohnen Deutsche und Slaven. Der Abel ist in Rücksicht der eben nicht beträchtlichen Strecke Landes ansehnlich. Ein Verzeichniß von adelichen Görzern hat Coronini in dem oben angeführten Werke mitgetheilet.

Görz, (Goritia; slav. Goriza) die Hauptstadt gleiches Namens, am Flusse Lisonzo 66 Meilen von Wien gelegen. Dieselbe besteht aus zweien Haupttheilen, nähmlich der oberen und unteren Stadt. Die erstere ist mit einem Schloß auf einem Berge gelegen; hingegen die untere oder neue Stadt in der Ebene an der Lisonzo. Man theilet diesen Ort in 7 Districte. Diese sind:

1) Der District Traunick.

2) Der alte Markt (la Piazza) welcher in den adelichen und bürgerlichen Hof abgetheilet wird.

3) Der District Schönhaus.

4) Der Markt der Feilschaften (macellum.) Denselben machen das hier gelegene Hospital und öffentliche Theater merkwürdig.

5) Die Neubrücke.

6) Der kleine Markt (la Pazzala)

7) Das Judenthöf.

In Görz ist ein Kreisamt gelegen, welches dem Landesgouverno in Triest untergeordnet ist. Die übrigen hier befindlichen Behörden waren 1789: das Bandalgefällein spektorat, welchem zugetheilt sind: die Kommerzialgrenzzollämter: Nogaredo, Cormons, Visko, Aquileja und Cervignano; dann die Zollämter: Dobra, Chiopris, Crauglio, Vilesse, St. Nikolo, Sagrado, Terzo, Karfreidt, St. Maurusbrücke; ferner die Wein- und Wegzollämter: Heidenschaft, St. Daniel, Pror, Prewald, Podwerda, Zirkna, Adelsberg, Kanal, Iznizbrücke. Dem angeführten Inspectorat ist auch zugetheilt: das in Görz gelegene Hauptzollamt und die Hauptlegstatte. Hier ist auch der Sitz der Straßen- und Wasserbaudirection, des Wald- und Rentamtes, des Oberpostamts, der Landtafel, des Gymnasiums, und der Normalschule. In Rücksicht des Justizwesens besteht hier eine adeliche Justizadministration, welche mit dem Kreisamte auf die Art, wie in Klagenfurt, verbunden ist; und ein adeliches Bannrichteramt. Im Jahre 1788 waren hier 20 beeidete Abvocaten, und einer in Gradisca. Die hier befindliche k. k. Gesellschaft des Ackerbaues, und der Künste ist schon von dieser Seite merkwürdig, da sowohl Cavaliere als selbst Dames daran Anteil nehmen. Im Jahre 1789 waren 42 des höheren Adels, und darunter 8 Dames, welche bey den academischen Versammlungen erschienen sind.

Ein zeitlicher Gouverneur zu Triest ist zugleich Protector dieser Gesellschaft. Das Directorium bekleidete Johann Kaspar Graf von Lanchier a Paracio, k. k. Geheimerath; Vize-

director war Carl Graf von Straßoldo, k. k. Kämmerer; und Kanzler Alphons Graf von Portia, k. k. Kämmerer und Kreishauptmann. Im Jahre 1781 ist hier durch die Bemühung des Grafen von Cobenzl eine Gesellschaft der römischen Arcardier entstanden. Dieselbe nennt sich: *collonia sonciaca*. Ihr Zweck ist, die Beförderung der Literatur, darunter vorzüglich die Dichtkunst zum Augenmerk genommen wird. Auch an dieser Gesellschaft nehmen Damen vom ersten Range Anteil. Ich hoffe, von dieser Gesellschaft in der Folge nähere Aufschlüsse geben zu können. Die jetzige Lebenden, und mir bekannten Görzischen Schriftsteller sind: Rudolph Graf von Coronini; Johann Nep. Graf von Edling; Grandi; Morelli von Schönfeld; und Schauer.

Hier folgen einige der übrigen in dieser Grafschaft gelegenen Orte, welche sind:

Canal, ein Markt am östlichen Ufer der Isonzo. Hier ist ein Wegzollamt.

Castagranica, Kastanienwald, zwischen Salcano und Görz. Das hier gelegene Karmeliterkloster ist erloschen.

Tervignano, ein Kommerzialgrenzzollamt gegen den Fluß Iudri.

Torimont, ein Schloß und Markt zwischen den Flüssen Iudri und Versa, an der Grenze vom Veneziger Friaul. Hier ist ein Kommerzialgrenzzollamt gelegen.

Cromberg, ein Graf Coroninisches Schloß südwestwärts von Castagnavizza.

Heidenschaft, eine Stadt am Flüsse Hobl zwischen Zherniza unb Wipach gelegen. Über den Fluß Hobl, welcher die Grenze zwischen Krain und Görz macht, haben die kramerschen Stände 1644 eine Brücke von Stein führen lassen. In Heidenschaft ist ein Zollamt geslegen.

Kreuz, ein Dorf. Hier ist der Postwechsel zwischen Zherniza und Wipach.

Liac, ein Fluß, welcher seine Quelle im Gebirge Tschaven hat, und bey Gradiscuta sich mit der Wipach vermischt.

Lisonzo, richtiger Sontius, ein beträchtlicher Fluß hat seinen Ursprung in dem von Görz westnordwärts gelegenen Mannhartsberg, und fällt im Benedigergebiete Monfalcone in das adriatische Meer. Sein Lauf ist von Nordwest nach Süden. Die Flüsse, die er aufnimmt, sind: die Tulmein bey Villa, Idria unweit Mauro, Wipach oder der sogenannte frigidus fluvius bey Rubia. Dieser Fluß erhält beträchtlichen Zufluss aus dem Eisberg Tergiou.

Montesanto, ein nordwärts von Görz gelegener Berg. Das hier gelegene Franciscanerkloster ist erloschen.

Petsch, ein Kammergut an der Wipach südwärts von Görz.

Quisca , ein Schloß gegen das' westliche Ufer der Bersa.

Salcano , ein Markt am östlichen Ufer der Lisonzo zwischen Görz und dem Monte-santo.

Tschaven , ein Berg zwischen der Hauptstadt Görz , und dem Idbrianerdistrikt gelegen.

Zherniza , ein Dorf. Hier ist der Postwechsel zwischen Görz und Kreuz. Von Zherniza dehnt sich die Poststrasse nach Kreuz , Nemizhof und Heidenschaft , (der letzte Ort von hier im Görzergebiete.)

II Grafschaft Gradisca.

In derselben ist die Stadt gleiches Namens gelegen. Sie ist klein , aber sehr gut befestigt , welche die Venetianer gegen die Türken 1413 angelegt haben. 1511 kam die Grafschaft an das Haus Habsburg. 1641 schenkte dieselbe Kaiser Ferdinand III. dem fürtstlichen Hause Eggenberg. Als dasselbe 1717 ausstarb , trug Kaiser Karl VI. dieselbe dem Grafen von Althan an , welcher sie aber geziemend ablehnte. Sie wurde daher von einem landesfürstlichen Hauptmann verwaltet ; nun ist die Verwaltung gleich Görz dem Gubernio in Triest zugethieilt. Gradisca ist 2 Meilen von Görz , 22 von Benedig , und 68 von Wien gelegen. Hier ist der Postwechsel zwischen Görz und Nogaredo. In Gradisca ist eine Hauptschule , an welcher ein Aufseher und 5 Lehrer stehen. 1788 wurde hierher das Bisphum von Triest übersetzt. Im Jahr 1783 den 1. July fieng die Präatur in

Graz

Gradisca an. Dieselbe besteht aus 1 Prätor
1 Kanzellisten und 1 Gerichtsbothen. Sie ist
in dem Bezirk von Gradisca die erste Instanz
in allen Rechtsachen, und geht von derselben
der weitere Zug an das Appellationsgericht in
Klagenfurt.

Hier folgen einige in dieser Grafschaft
gelegene Orte, als:

Nogaredo, ein Kommerzialgrenzzollamt.
Hier ist der Postwechsel zwischen Gradisca und
Udine, welcher letztere Ort im Venetianischen
gelegen.

Sagrado, ein Dorf mit einem Zollamte
an der Lisonzobrücke.

Villese, ein Dorf mit einem Zollamte zwis-
schen der Lisonzo und dem Flusse Torre, wel-
cher sich hier mit der Matisso vereint.

III. Das Aquilejagebiet

grenzt gegen Norden an den Fluss Matisso
und Torre, ost-südwärts an die Lisonzo, süd-
wärts an das adriatische Meer, und westwärts
an Benedig. Im 11ten Jahrhundert hat das
hier gelegene Patriarchat schon angefangen, auch
die weltliche Herrschaft über dies Gebiet aus-
zuüben. Im Jahre 1413 haben die Veneziger
sich desselben bemächtigt. Die bekanntesten
in diesem Gebiete gelegenen Orte sind: Aquileja,
Villa Vicentina, St. Martin, St. Be-
ligna, St. Marco, Marsano &c. Die hier
südwärts gelegenen Moräste, welche die Gegend,
besonders in den Sommermonathen, sehr un-
gesund.

gesund machen, hat man 1765 angefangen trocken und urbar zu machen. Hierzu hat die Kommerzienkasse einen Betrag von 4,500 fl. geleistet; die Arbeit entsprach aber der Erwartung nicht.

Aquileja, vormahls eine beträchtliche Stadt, liegt im Gebiete gleiches Namens, und war durch eine Reihe von 1000 Jahren der ununterbrochene Besitz der aglarischen Patriarchen. Dass im 11ten Jahrhundert das heutige Aquileja schon civitas austria (östliche Stadt) ist genannt worden, bezeugt der Brief, welchen der Patriarch Bodalrich 1176 ausgestellt, und in welchem den Bürgern in Aquileja das Recht, Jahrmarkte zu halten, bestätigt wird. Über den Namen: civitas austria, wie derselbe dem Aquileja beigelegt worden, ist nichts Bestimmtes bekannt. Volherus hat auch bey Aquileja ein Hospital für Reisende gestiftet, welches von seinem Nachfolger Berthold bestätigt worden. Dieses Hospital war auch bestimmt, den bey den Sarazenen gefangenen Christen Hülfe zu leisten. Dass Aquileja aus einer Stadt in einen Markt, oder wie andere wollen, in ein Dorf umgeschmolzen worden seyn soll, davon habe ich bis jetzt einen diplomatischen Beweis nicht aufgefunden. Aquileja ist heute noch eine Stadt, doch freylich dieselbe nicht mehr, welche sie vormahls war. Es gibt einige, welche behaupten wollen, dass Aquileja eine bessere Lage zu einem Hafen habe, als Triest; es gibt andere, welche das Gegentheil behaupten. Wer aus diesen beyden Theilen das Rechte behauptet, kann gegenwärtig nicht untersucht werden. Jetzt ist in Aquileja

Leja ein Kommerzialgrenzgollamt. Das hier gelegene Nonnenkloster ist erloschen. Hier folgen einige in dem aglarischen Gebiete gelegene Orte, als:

Algello, nach andern Ajello, ein Dorf am Flusse Lisonzo und Corre. Hier ist eine Erzvorschule.

Corvignan, ein Dorf am Flusse Ansas.

St. Martin, ein Dorf am Flusse Ansas.

Mansano, ein Dorf südwärts am Lisonzo.

Soadovaca, ein Dorf am Flusse Lisonzo.

Villa Vincentina, ein Dorf südwärts von dem vorstehenden, am Flusse Lisonzo.

IV. Tolmein u. V. Das Flitscher Gebiet

grenzt gegen Norden an die karnischen Alpen, gegen Nordost an das Woheimerthal in Krain, gegen Osten an das Idrianergebiet, und gegen Westnord an den Mannhartsberg, einen Theil der karnischen Alpen,

Zu den Flüssen, welche in diesem Gebiete ihren Lauf haben, gehören die Lisonzo, der Fluss Tolumein, der Knesafluss, Kirchheimerbach, und die Corizna. Die Einwohner sind größtentheils Slaven; daher diese Sprache hier gleichsam die herrschende ist. Es gibt auch Italiener hier. Der Hauptnahrungszeig ist das Fuhrwesen und die Viehzucht, besonders werden viele Gänse gezogen.



Dieses ganze Gebiet theilt sich in zwey Districte, nähmlich in den Flitscherboden, und in die Hauptmannschaft Tultmein. Der Flitscherboden macht den nördlichen Theil dieses Gebietes aus.

Flitscherboden, ist ein Kammergut, und macht im strengsten Verstande genommen für sich ein eigenes Gebiet, welches über 15 Dörfer in sich begreift. Es wurde dasselbe vorzamhls von einem eigenen Hauptmann geleitet, jetzt aber steht dasselbe unter dem Gouvernement in Triest. Dieser District grenzt gegen Norden an die karnischen Alpen, gegen Osten an die Wochein, gegen Süden an die Hauptmannschaft Tultmein, und gegen Westen an Oberkärnten.

Die Grenzen der Hauptmannschaft Tultmein sind: gegen Norden das Flitschergebiet, gegen Osten das Idrianergebiet, gegen Süden das Görzergebiet, und gegen Westen das venetianische Friaul. Von dem Dorimbergischen Stamm kam dieses Gebiet an die Grafen von Breuner gräzerschen Linie. 1649 wurde die Hauptmannschaft aus einem Lehen ein Allodium, und kam an das gräflich Coroninische Haus. Die vorzüglichsten in diesen beyden Gebieten gelegenen Flüsse und Orte sind:

Batscha, ein Flug, dessen Quelle in dem nordostwärts gelegenen Gebirge ist. Sein Lauf ist westwärts, wo er sich bey Tributsche mit der Idria vereint.

Chiavorelo, ein Dorf an der Lisonzo.

Cos

Torizna, ein Fluß, welcher bey Sirzeniza im Glitschergebiete sich mit der Lisonzo vereint.

Glitsch, oder Glitscherklause, auf einem hohen Berge nordwärts gelegen, in welchem die Haupteute dieses Gebirges ihren Sitz hatten.

Glitsch, ein Dorf am Flusse Lisonzo. Hier ist eine Trivialschule.

Kirchheim, ein Dorf am Flusse gleiches Namens, südwärts von dem Idrianerdistrikt.

Knesa, ein Fluß, welcher nordwärts in den Karnischen Alpen entspringt, und sich mit der Batscha vereinigt.

St. Maurus, ein Dorf am Flusse Lisonzo wo sich mit ihm die Tulmein vereint. An der hier gelegenen Brücke, Maurusbrücke genannt, ist ein Zollamt.

Schwarzenberg im Glitschergebiete. Hier bricht ein schwarzbrauner, derber, mit weissem Kalkspat gemischter Braunstein. In einiger Entfernung von diesem Berge, dem Terglou gegenüber, befindet sich in einer Klüft Berggrün, welches von den Einwohnern des Dorfes Canal im Venetianischen, im Sommer gegraben, und nach Italien versendet wird.

Tributsche, ein Dorf am Flusse Idria im Görzgebiete.

Tulmein, ein Schloß und Markt am Flusse Lisonzo. Von dem Schloße hat die Hauptmannschaft ihren Namen.



Unterpret, ein Dorf im Glitschergebiet.

VI. Das Idrianergebiet.

Eine Abbildung von der Bergstadt Idria kommt in Valvasors zten Buche Seite 397, und im 2. Theil von Hacquets Dryctographie vor.

Unter den verschiedenen Schriftstellern, welche von Idria geschrieben haben, sind Valvasor und Hacquet die bemerkenswürdigsten. Der erstere gibt davon Nachricht im III. Buche S. 366 — 426 seiner Ehre des Erzherzogthums Krain; und der letztere im zweyten Theile seiner Dryctographie S. 36 — 157. Valvasor hat diplomatisch gearbeitet, und Hacquet war einige Jahre in Idria selbst. Ich bin daher bey der Beschreibung dieses Bergwerksbezirkes diesen zwey angeführten Schriftstellern größtentheils gefolget.

Das Idrianergebiet ist zwischen Krain und Görz gelegen. Es liegt in einem Thale zwischen hohen Kalkbergen. Sie sind auf Conschiefer aufgesetzt, von welchem in dem Thale ein sehr mächtiger Strich hervorragt. In diesem Schiefer brechen die Quecksilbererze. Die Berge, welche das Gebiet umgeben, geben dem Thale eine runde Vertiefung, welche sich von der Grundfläche aus immer mehr verbreitet. Der Erzberg hat seinen Strich von Süden nach Norden, und seine Höhe beträgt bey 80 Pachter.

Dies Gebiet grenzt gegen Norden an die julischen Alpen, gegen Süden an Innerkraint, und gegen Westen an das Görzergebiet.

Der

Der einzige bemerkenswürdige Fluss ist hier die Idria, auch Idrija genaunt. Sein Lauf ist südostwärts, und verläßt am Fuße des Berges Gladnick Idria. Von hier ist der Lauf nordwärts, wo er in dem Gebiete der Hauptmannschaft Tulmein den Kirchheimerbach auf und den Lauf nordwestwärts nimmt; bey Scheminstagora vermischt sich mit ihm der Fluss Batscha, beym Dorfe Tributsche der Fluss gleiches Namens, dessen Lauf von Süden nach Norden geht. Unweit der Maurusbrücke, noch im Tulmeingerichte, vermischt sich die Idria mit dem Lisonzo. Noch ist des Fluss Bolza oder Welza zu erwähnen, dessen Lauf von Westsüden nach Osten ist. Er vermischt sich mit der Idria. Der Bach Nikova fließt durch das Bergstädtchen. Derselbe aber hält nur Wasser, wenn ein Regen fällt.

Außer einem Wein, der hier gebauet wird, und den Fischen, die die Fläße mit sich führen, ist das Quecksilber das einzige Naturproduct von einem Belange, und zwar von dem beträchtlichsten. Die Entstehung dieses Quecksilberbergwerks wird in das Jahr 1496 gesetzt. Sein Erfinder war ein Binder, (Böttcher) welcher hier unter einem kleinen Flüsschen etliche Schäffer gesetzt hatte. Als er des Morgens wieder dahin kam, wo er die Schäffer in den Bach gelassen hat, fand er in denselben eine Materie, die er nicht kannte. Er fasste daher etwas in ein anderes Schaff, und gieng damit nach Bischofslack in Krain, zu einem Goldschmied, um von demselben zu erfahren, was dies für eine Materie sei; hütete sich



aber, dem Goldschmiedmeister den Ort, wo er den Stoff fand, zu entdecken. Als er sich nach Hause begab, begegnete ihm im Walde ein Landsknecht mit Namen: Kazian Anderlein. Sie kamen beyde in Unterredung, und es gelang dem Landsknecht, den Bauer durch Versprechung einer bestimmten Summe zu bereden, das er ihn zu dem Orte führte, wo er die Materie fand. Die Entdeckung des ersten Quecksilbers geschah gegen Norden am Fuße des Berges Koszna Hrib, der jetzt wegen der hier gebauten Kirche den Namen Antoniberg hat. Von den Bergleuten wurde an dem Orte, wo das Quecksilbererz entdeckt worden, eine Kirche gebaut, und der heil. Dreieinigkeit gewidmet. Der angeführte Landsknecht trat mit anderu in Gesellschaft, und stieng den Bau an. Diese Gesellschaft setzte denselben bis in das Jahr 1504 fort, in welchem Jahre selbe wahrscheinlich, da sie zu wenig im Bau dergleichen Werke geübt war, das ganze Gewerk an eine andere Gesellschaft verkauft hat, welche den Bau 1506 anstieng, und solchen gegen Osten betrieb. Die Schächte, welche man gebauet hat, hatten den Namen Georg, Amohecin, und Achatz. Von den erstenen zwey Gesenkten ist heute nichts mehr bekannt. Die Gesellschaft, welche 1506 den Quecksilberbau an sich gebracht hat, bestand aus diesen Personen. Sie nannten sich: Hans Wagner, Vittig (vermutlich seit) Tollhauser, Agath Rindlisser, und Florian Teller. Der letztere war noch 1544 Bergwerksverwalter in Idria. 1514 wurde dem Bergbau ein Bergrichter in der Person des Steffan Zerrer vorgesetzt. Er brachte den Bergbau in Ordnung, und wurde der Angeber der

Ges-

Gebäude. Diese Gesellschaft blieb im ruhigen Besitz ihrer Unternehmung bis in das Jahr 1520, da die Venetianer des Bergwerks sich bemächtigt haben; allein sie wurden bald wieder durch eine kleine Mannschaft, welche Maximilian hierher gesandt hat, ihres Besitzes entsezt, und die Gesellschaft setzte wieder den Bau fort. 1525 ereignete sich hier ein heftiges Erdbeben, wodurch ein Theil eines Kalkberges 1/4 Meile von Idria in den hier gelegenen Fluss stürzte, wodurch das Wasser so angewachsen ist, daß es bis zur Grube kam; allein durch rastlosen Fleiß gelang es, einen Durchbruch zu bewirken, wodurch der Fluss wieder seinen ordentlichen Lauf erhielt. Die Gesellschaft, welche einige neue Mitglieder, von Geburt Salzburger, erhielt, konnte nun wieder in ihrem Baue fortfahren. 1527 ließ die Gesellschaft das nordwärts gelegene Schloß mit landesfürstlicher Bewilligung befestigen, hielt darin eigene Wächter, zugleich aber kam in dasselbe der Bergwerksverweser zu wohnen. Sein Gehalt betrug jährlich 800 fl.; man gab ihm auch einige Grundstücke und Wiesen zur Nutznutzung hinzu. 1578 sandte Herzog Carl von Oestreich ic. einen Abgeordneten in der Person des Franz Rhiesel hierher, welcher das ganze Bergwerk im Namen des Landesfürsten übernahm. Zur Zeit, als diese Übernahm erfolgte, bestand das Gewerk aus 72 Gliedern. Franz Rhiesel verbesserte den Brennproceß, da er Kalk hinzusetzte, welcher vormahis vermischt worden. Der Grubenbau wurde von Tag zu Tag ordentlich getrieben, und eine neue Bergordnung verfaßt. 1585 wurde das Werk mit einer ordentlichen Tagfart, unter dem Namen: Barbaraschacht, vermehrt. Er dient aber



jezt zum Einfahren der Bergleute nicht mehr. Unter Kaiser Leopold befanden sich bey dem Gewerke: ein Verweser, der über das Ganze die Aufsicht führte, ferner ein Gegenschreiber, welcher das Erz einzuwägen, und wieder auf die Waage zu geben hatte; dann ein Berggesicht, an welches man zugleich in Bergstrittigkeiten appelliren konnte; und ein Brückenschreiber, welcher das Eisen, Umschlitt, Oel, Leder, Hacken, Nägel, Stricke, Garn ic. in Bewahrung hatte. 1591 fieng die Hauptschacht, St. Barbara genannt, zu sinken an, und zugleich brach heftig ein Wasser hervor. Um die Nachtheile zu verhüten, welche dasselbe dem Bergwerke zufügen könnte, hat man einen Wasserleiter angelegt, und denselben einem Kunstmeister zur Aufsicht eingeräumet. Alle Fremde, welche noch die Gruben in Idria befahren haben, bekennen einhellig, daß so schöne, sichere, und wohl eingerichtete Gruben, als die hier gelegenen, in Europa nicht zu sehen sind. In den Jahren 1661 — 62 und 63 hat, nach Angabe Valvasors, das idriatische Bergwerk 695,334 Pfund, mithin 6953 Zentner Quecksilber geliefert, und zwar

1661 an gemeinem Quecksilber .	198,481 Pf.
Jungfernquecksilber . . .	6,194
	————— 204,675
1662 an gemeinem Quecksilber .	225,066
Jungfernquecksilber . . .	9,612
	————— 234,678
1663 an gemeinem Quecksilber .	244,149
Jungfernquecksilber . . .	11,862
	————— 255,981
Summe . . .	695,334.

Hr. Professor Hacquet bestimmt im Jahre 1781 das Erzeugniß des Quecksilbers auf 2000 Zentner; allein bey den vorfindigen reichen Anbrüchen fügt er hinzu, kann man auch 3000 Zentner erzeugen, ohne die Gruben zu schwächen. Man setzt nun die jährliche Erzeugung des Quecksilbers auf 12,000, und die Gewinnung des Zinnobers auf 6 bis 7000 Zentner. Der reine Gewinnst beträgt jährlich 1,150,000 Gulden. Vor 13 Jahren betrug der Gewinnst 176107 Gulden. Im Jahre 1687 stand bey diesem Bergwerke folgendes Personal, als: ein Bergweser; Gegenschreiber; Capellan; Bergrichter, zugleich Waldmeister; Gruben und Brandstättenschreiber; Oberbrennmeister; Leuthuttmann; Unterbrennmeister, drey Hutmäntel, Wasserleiter, Kunstmeister, sammt neun Knechten, oder Zimmerleuten, und Gewerkmeister mit 6 Knechten; Rechenmeister, sammt 6 Knechten; Stallparthey, und Stader, an der Zahl vier; 199 Bergknappen, darunter 12 Brenner; vier Anschlager, und Stürzer in der St. Achazgrube; 18 Haspler, Truhenslaufer, und Sezler; 6 Zimmerleute in den Gruben; 2 Wächter bey der Brennhütte, 2 Wächter bey der Scheldhütte; 41 Holzknechtmeister sammt Knechten; 5 Arbeiter bey der Ziegelhütte; 40 Holzlauber, und Holzsäger. Die Zahl der Arbeiter betrug 355 Köpfe
Hierzu die Officiers 10

Summe des ganzen Personals 365 Köpfe

Zum Jahre 1789 stand bey dem Bergwerke dieses Personal, als: ein Bergwesensdirector,
T 3 und

und Bergrichter mit dem Charakter eines k. k. Oberamts - und Berggerichtsassessors; Buchhalter, zugleich Oberamtsassessor; Bergverwalter, zugleich Bergwerksinspector; Oberamts - und Berggerichtsassessor; Oberbrennmeister; Probitzer; Bergwerkseinnehmer; Oberamtstaxator, Waldbereiter; Oberbrennmeistersadjunct; Markscheider; Zeugschreiber; Oberamtstassekontrolor; Schichtmeister; Markscheidersadjunct; Kunstmäster; Oberlendhutmann; Oberhutmann; Drey Grubenhutmänner; Scheiderhutmann; Schichtenschreiber; Materialverrechner; Kastenengeschreiber; Unterbrennmeister; Buchhalteraccessist; Oberamts - und Berggerichtskanzellist; Kasseamtsschreiber; Schichtenmeisterschreibgehülf; 2 Krahenfüller; Erzwagmeister; Hüttenenschreiber; 3 Practicanten; 1 Leibarzt; Wundarzt; Apothekenprovisor; Dechant, und Stadtpfarrer; Mekner; Organist; Weininspecteur; Wirtschaftskontrolor; Wachtmeister; Schloßthorwarter; 3 Silbenbinder; 3 Waldhüter; 1 Postmeister; Wegmeister; Waschwerkaufseher; 1 Getreidebeförderer in Laybach; Getreidebeförderer in Oberlaybach.

Das ganze Arbeitspersonal beläuft sich jetzt über 600 Köpfe. Die Arbeiter haben ihren bestimmten Gehalt. Die Huileute der Gruben erhalten jährlich 150, bis 156 Gulden. Die Arbeiter bekommen die Lebensmittel in einem bestimmten geringen Preise, und zwar nach dem Bedarf eines jeden. Die Arbeiter bey diesem Bergwerke haben das ihnen Eigene, daß sie zu allen Arbeiten gebraucht werden können. Bey dem Waldwesen stehen 60 Arbeiter. Zur Herz

beyz

beyfchaffung des Holzes hat man in den entlegenen Orten, wo die Hauptschläge sind, Wasserdämme, welche man Klausen nennt, angelegt. Diese sind Schleusen, welche einen Teich bilden, und den man nach Willkür ablassen kann. 1767 wurden dieselben von Steinen aufgeführt. Man hat deren zwey, eine an dem Fluß Idria, und die andere an dem Bache Welza. Der Bau der letzteren ist jünger. Die Verföhlung geschieht mit ganzem Holze in liegenden Meilern. Die Herausschaffung der Erze aus den Gruben geschieht durch die Schächte mittels eines 150 Fachter langen, und bey 5 Zoll dicthen Seiles, welches gut verpicht ist. Der Stoß der Verpichtung besteht aus Pech, Unschlitt, Terpentin, und Leinöl. Ein dergleichen Seil hält 20, bis 25 Zentner an Gewicht. An dem Seil hängt ein runder Kasten, welcher Tonne genannt wird, und 4 bis 6 Zentner Erz in sich fasst. In den älteren Zeiten wurde hier auch Zinnober bereiszt; es kam aber in der Folge davon ab. Im Jahre 1788 wurde hier eine Zinnoberfabrik angelegt, wie es nachstehende Nachricht, welche am 28. Juny 1788 dem Wienerpublico vorgeleget worden, bestätigt. Hier ist ihr Inhalt:

„Da die in der k. k. Bergstadt Idria im Herzogthum Krain, vor Kurzem neu errichtete Zinnoberfabrik, nunmehr in solchem Stande ist, daß sie in hinlänglicher Quantität den Zinnober sowohl in Stücken, als auch gemahlt von der schönsten jede andere Fabrication, wo nicht übertreffenden, doch gewiß derselben gleichkommenden Qualität, und nebstbei ohne die mindeste wie immer Namen habende Verfälschung, oder Beymischung solcher Bestandtheile, die bey dem Gebrauch des Zinnobers in der Medi-

„ in der menschlichen Gesundheit schädlich seyn könnten, fabricirt; so wird dem handelnden Publikum hiermit bekannt gemacht, daß dieses Produkt sowohl im Fabrikort zu Idria, als auch in der Hauptniederlage der k. k. Bergwerksproduktverschleißdirektion in Wien, und bey der k. k. Bergwerksproduktverschleißfaktorie in Triest an Federmann gegen kontante Bezahlung, jedoch nicht weniger, als ein Kägel, oder Fässel, welches zwey lederne, mit dem k. k. Fabrikseigel signirte Beutel, jeder zu 25 Wiener Pfund Nettogewicht enthältet, berzeit in nachstehenden Preisen, und in Wiener Kurrent verkaufet wird:

Die 100 Pfund Wiener Nettogewicht

	Zinnober in Stücken	4 mal gemahlter Zinnober, oder Vermille
in Idria . . .	175 fl. —	180 fl. —
Wien . . .	180 fl. —	185 fl. —
Triest . . .	176 fl. —	181 fl. —

„ Überdies werden jenen Verkäufern, welche eine größere Partie von wenigstens 50 Fässel, oder 25 Zentner auf einmal abnehmen, und zum auswärtigen Konsum aus den k. k. teutschen, und ungarischen Erbländern ausführen, an obigen Preisen zehn Prozent, als ein Ausführsprämium erlassen werden. Nun folgt eine kurze Nachricht von

von der Bergstadt Idria selbst, von welcher das Gebiet den Namen hat, und welches bis an das Jahr 1527 ein Theil der Hauptmannschaft Lulzmein war; in dem eben genannten Jahre aber wurde es davon abgesondert, als ein eigenes Gebiet erklärt, und zu einem Kammergut gemacht. Idria war also niemahls in Krain gelegen.

Idria, (nach den älteren Urkunden Hydria) die Bergstadt, liegt ostwärts am Flüsse gleiches Namens, 6 Meilen von Laybach, 31 von Grätz, und 58 von Wien. Die Poststrasse geht von Laybach über Oberlaybach, und Litsch. Das Städtchen zählt 312 Häuser, unbegrenzt 4000 Seelen. Die Häuser sind nach alten östlicher Sitte einzeln gebaut, und fast jedes mit einem Garten umgeben. Die merkwürdigsten Gebäude sind das Schloß, die Magazingebäude, die Pfarrkirche, das Schulhaus, und das Theater. Das Schloß liegt nordwärts auf einem Berge, und ist 2 Geschosse (ohne das Erdgeschoß) hoch, hat 4 Thürme, und ist ganz rund gebaut. Das Magazingebäude liegt mitten im Städtchen. Dasselbe ist nach neuem Geschmacke gebaut, und ein Geschoss hoch. In demselben ist die Auffahrtstube, welche über 200 Mann fasst; hier erhalten die Arbeiter das ihnen nöthige Del. Zugleich verrichten sie hier ihr Gebeth; ferner werden hier die Unschlittkerzen, das Del ze verwahrt. Auch wohnen darin der Delmesser, und Kerzenzieher. An der hier gelegenen deutschen Schule standen 1789 vier Lehrer, darunter drey Weltpriester, ein Zeichenmeister, und eine Lehrerinn für die Mädchen waren. In Idria ist auch der Sitz des Bergoberamts, und Berggerichts. Das Personale dieser Behörden ist

ist bereits oben angezeigt worden. Im Jahre 1780 belief sich die Anzahl der Schulkinder auf 280 Köpfe. Die Bergarbeiter sind in Kompanien abgetheilt. Sie haben ihre Uniform; kurz, die Disciplin ist militärisch. Die Uniform der Beamten besteht in einem rohtuchchenem Kleide mit Klappen von schwarzem Sammet. Weste, und Beinkleid ist strohfarb, und das Seitengezwehr besteht in einem Säbel mit Portéepee.

Istreich, Istrjansle.

STONWELL & DAVIS

Istreich.

Darunter verstehe ich jenen in dem östreichischen Kreise gelegenen Landesbezirk Ostreichs, welcher seine Lage zwischen dem venetianischen Istrien, und dem Königreiche Kroatien hat.

Ueber die Grenzen des alten Istriens sind die Schriftsteller sehr unbestimmt. Einige rechnen das Triestergebiet zu Istrien, andere zu Carnien. Nach Strabo hätte sich Istrien bis zur Urquelle des Flusses Timævus ausgedehnt. „Post Timævum (schreibt er) Istronum usque Polam littus est, quæ Italiz adjacet, in medio Tergeste castellum est, „ allein im 5. Buche nennt er Triest wieder pagum carnicum, ein karnisches Dörf. Die Unbestimmtheit dieser Grenzenbestimmung liegt unstreitig in der Verschiedenheit der Beherrscher dieser Gegend. Indessen geht meine Meynung dahin, daß das eigentliche Istrien von der Urquelle des Timævus an, bis an Liburnien sich ausdehne, mithin, daß sowohl der Fluß Timævus, als Dybein unmittelbar Theile des Istrien sind.

Gener Theil von Istrien, welcher jetzt einen Zweig des Herzogthums Krain ausmacht, wurde 1374, in Folge des Vertrags vom Jahre 1364, welcher oben bei Görz Seite aufgeführt worden, dem eben genannten Herzogthum vollkommen einverleibt, und im Julius 1374 den Istreichern von den Herzogen Albert, und Leopold die Landesfrepheiten bestätigt. Man rech-

net verschiedene Orte zu Iſtreich, welche aber, der Lage nach, zu Liburnien gehören, als Kastua, Verschetsch, Lourana, Vaprinez, Meschnize, und alle Orte welche am Meere liegen; daher in diesen Gegenden schon die dalmatinische Sprache, und Sitten herrschen.

Die Grenzen dieses Bezirkes sind: von Süden bis Norden Venetien, gegen Nordost Innerskraia, gegen Osten Kroatiens, und gegen Ost süd das kroatische Litorale.

Dieser Landesbezirk ist mehr eben, als gehirgig. Bey Mitterburg hat er einige Hügel.

An Wässern ist grosser Mangel. Die bekanntesten Flüsse sind die Unsa, Voglionschika, und die Nekna. Von Seen ist nur der Zepitschersee bekannt.

An Getreide, und Wiesewachs ist der District gesegnet. Die Gegenden um Bellejai, Berbo, Voglior, Pasberg, Galingnana, und Zepitsch sind ihrer ergiebigen Getreidefelder und des trächtigen Wiesenwachses wegen bekannt. In dem Gebiete Kastua bricht ein sehr weißer Marmor. Die Hornviehzucht wird in den angezeigten Gegenden sehr gut getrieben. Im Gebiete Kastua ist die Schafzucht sehr blühend, so wie die Bienenzucht. Hauptwaldungen hat Iſtreich nicht; und unter den vorhandenen Bäumen sind die Kastanien- und Olivenbäume ungemein häufig, so wie die Haselnussstauden sehr beträchtlich sind. Zu den hiesigen Hauptprodukten gehören der Wein, und das Öl, und man kan von diesem Landesbezirke sagen, er fließe

von Wein, und Oel. Die besten Weingewächse sind bei Berschez, Biben, Eastua, Beprinig, und Zepitsch.

In Iſtreich befinden ſich 7 Städte, 12 Märkte, bey 30 Dörfer, 12 bewohnte Schlöſſer; und 1781 hat man ein Bifthum, 4 Klöſter, und 20 Pfarren gezählt,

Der Haupthandel der Iſtreicher besteht in Wein, Oel, Rastanien, und Nüſſen. Sie machen auch guten Absatz mit Wachs, Honig, und Lammfellern.

Die herrſchende Religion ist die katholische. Das Christenthum fand im 4. Jahrhunderte hier Eingang; und gegen das Ende des 6. Jahrhunderts ward hier ein Bifthum errichtet. Dazſelbe nahm 579 ſeinen Anfang. Hier folgt die Reihe der Bifchöfe, wie ſolche de Rubeis bis in das 16te Jahrhundert angibt.

579. Marcianus.	965. Fredebertus.
679. Ursinianus.	1015. Stefan.
1031. Boldaricus. Peter.	1282. Wernardus. 1310. Odoricus.
1186. Poppo.	1596. Georg.

Der Bifchof hat in Biben, in der Grafschaft Mitterburg gelegen, ſeinen Sitz; das Bifthum aber stand unmittelbar unter dem Landesgubernio in Grätz. An der Cathedralkirche waren 4 Chor- und Kapitularherren. Die ganze Diöcese bestand 1784 aus 12 Pfarren, und 2 Kuratien; dann war darin ein Paulinerkloſter, wozu auch das bey St. Peter, und Paul im Walde seit 1459 gehört. Im Jahr 1785 ist das Bif-



Bisthum erloschen und an dessen Platz kam ein Provinziat zu stehen. Die Diöces ist dem Erzbischof in Laybach untergeordnet. Der letzte Bischof in Giben war Alfrag Anton von Picardi, 1766 ward er zum Bischof erwählt, und 1767 am 22. Hornung consecrirt, 1785 kam er als Bischof nach Zeng, wo er 1789 im Herbst starb. Hier folgt der Stand des Klerus in Istriach nach der Chronologie:

- 1255. Abten St. Peter, und Paul im Walde, welche 1459 vom Kaiser Friedrich den Paulinern an der See geschenkt worden ist.
- 1266. Errichtung der Kirche zu St. Nikolaus in Mitterburg. Der Vorsteher dieser Kirche führt den Titel: Probst. 1474. stiftete der Schulprobst zu Mitterburg zu dem Altar u. L. Frau in der St. Nikolai-Kirche ein Benefizium, und legirte hierzu das Dorf Gollogoriza mit allem, was zu demselben gehört. Der Kapellan ist verpflichtet, in der Woche z. Messen zu lesen. Das Präsentationsrecht gehörte dem Hauptmann in Mitterburg.
- 1396. Pauliner an der See. Die Elstter waren Nicolaus, und Herrmann, zweien Söhne des Philipp Guteneggers vom Castell Wachsensteins
- 1400. Franziscaner in Mitterburg.

Die noch im Jahr 1784 hier gelegenen Pfarren waren:

Berdo, die Präsentation des Pfarrers hat ein zeitlicher Besitzer der Grafschaft Mitterburg.

Bersez, die Pfarr gehörte vormahls in die Diöces des Bisthums Pola. Die Pfarrkirche ist dem St. Georg gewidmet, zu welcher folgende Filialen gehören, als: St. Magareth in der Vorstadt, St. Andreas zu Ogradia, St. Maria Magdalena zu Stavaz, St. Stephan zu Goriza, St. Dreieinigkeit, St. Nikolaus zu Boslovich, St. Martin zu Suetivi, und St. Helena. Die Präsentation des Pfarrers ist wie bey Berdo.

Biben, die Pfarrkirche ist der Mariaverkündigung gewidmet. Zu dieser Pfarre gehören die in der Stadt Biben gelegenen Kirchen zu St. Johann, St. Stephan, und St. Helena.

Castua, die Pfarr gehörte vormahls in die Diöces des Bisthums Pola. Bey dieser Pfarr standen 6 Kapitulares. Die hier gelegene Kirche ist der St. Helena gewidmet. Zu dieser Kirche gehörten eils Filialen, als: St. Dreieinigkeit, u. L. Frauen, St. Lucia, und St. Sebastian. Es Die ersten drey sind in der Stadt, und die anderen in der Vorstadt gelegen. Doch im gegenwärtigen Jahrhundert haben zu dieser Pfarre 1200 Familien, und 6,000 Seelen gehöret.

Galignana, die Pfarrkirche ist dem St. Veit, und Modestus gewidmet. Die Präsentation des Pfarrers gebührt einem zeitlichen Besitzer der Grafschaft Mitterburg.

Gerdosell, in der Graffshaft Mitterburg gelegen. Die Pfarr gehörte vormahls in die Diöces des Bisthums zu Parenzo, und ein zeitlicher Besizer der Graffshaft Mitterburg hat den Pfarrer zu präsentiren.

Kerschan, in der Graffshaft Mitterburg. Die Pfarrkirche ist dem St. Anton gewidmet.

Krieg, in der Graffshaft Mitterburg gelegen. Die Pfarrkirche ist St. Peter, und Paul gewidmet.

Lindar, in der Graffshaft Mitterburg gelegen.

Lourana, in der Graffshaft Mitterburg gelegen. Die Pfarr, welche dem St. Georg gewidmet ist, gehörte vormahls in die Diöces des Bisthums Pola.

Mährenfels, die Pfarr zu St. Stephan gehörte vormahls in die Diöces des Bisthums Pola. Die Präsentation des Pfarrers gebührt dem freyherrlichen Hause Brigido.

Mitterburg, s. dieß Wort im nachstehenden Ortverzeichniß.

Neusäß, in der Graffshaft Mitterburg gelegen.

Oberburg, in der Graffshaft Mitterburg gelegen. Die Pfarr stand vormahls unter der Diöces des Bisthums von Parenzo.

Paff in der Graffshaft Mitterburg gelegen.
Die

Die Pfarr stand vormahls unter der Diöces des Bisphums Pola.

Samasco, richtiger Zumasco; von dem hier gelegenen Dorfe gehört ein Theil nach Oestreich, der andere nach Venedig. In dem östreichischen Theile sind zwei Filialkirchen gelegen. Die Pfarrkirche, dem St. Michael gewidmet, steht auf venedischem Grunde. In diesem Dorfe befinden sich zween Suppan (Schultheiße), nähmlich ein östreichischer, und ein venezianischer.

Swing, in der Graffshaft Mitterburg geslegen. Die Pfarr stand vormahls unter der Diöces des Bisphum Parenzo, und hat drey Kononicate.

Terviso in der Graffshaft Mitterburg geslegen.

Vermo in der Graffshaft Mitterburg. Die Pfarr gehörte vormahls in die Diöces des Bisphums Parenzo.

Wachsenstein, in der Graffshaft Mitterburg gelegen. Die Pfarr stand vormahls unter der Diöces des Bisphums Pola.

Zepitsche, in der Graffshaft Mitterburg geslegen.

Zumasco, s. Samasco.

Nun folgen die in Istrien gelegenen Städte und Märkte:

Antignana, eine Stadt an der venediger Grenze, eine Meile von Mitterburg. Die Stadt gehört dem Besitzer der Grafschaft Mitterburg. In der Stadt sind, nebst der Pfarrkirche, noch drey andere Kirchen gelegen, und eine befindet sich in der Vorstadt. Im ganzen Orte ist eine einzige Eisterne; und man muß das Wasser von einem entfernten Orte vor der Stadt holen. In der hier gelegenen Gegend sind trefliche Weingewächse, und sehr schmackhaftes Obst: als Pfirschen, Nüsse, Apfel &c.

Berschezh, eine Stadt am abriatischen Meere, in der Grafschaft Mitterburg gelegen, 6 Meilen von Mitterburg. Zum Einlaufen der Schiffe ist hier ein kleiner Hafen befindlich. Der hiesige Wein wird seiner besonderen Güte wegen sehr gerühmt. Die Olivenbäume geben ergiebiges Öl; und die hier befindlichen Kastanien, die den Namen: Maron, haben, werden ihrer besonderen Größe, und Dicke wegen sehr gesucht.

Biben, (Petena) eine Stadt in der Grafschaft Mitterburg gelegen. Hier hatt der Bischof gleiches Namens seinen Siz. Die zeitlichen Bischöfe von Biben waren vormahls Suffragane von dem Patriarchen in Aquileja, und in der Folge von dem Erzbischofe in Görz. Die Stadt liegt auf einem hohen Berge, welcher an Weingewachsen, Olivenbäumen und Haselnüssen gesegnet ist.

Boglion, ein Markt, auf einem hohen Berge in der Grafschaft Mitterburg gelegen. Am Fuß des Berges fließt das Flüsschen Boglion.

lionziga vorüber. Die Gegend ist mit Getreide, Wein, und Olivenbäumen gesegnet.

Castua, (Khastau) eine Herrschaft am adriatischen Meer gelegen. Man glaubt, daß dieses Gebiet seinen Namen von den häufigen Kastanien, die jährlich gesammelt werden, habe. Diese Herrschaft grenzt an den Meerbuden, mare di carnero, genannt, an das venediger Istrreich, und an die Grafschaft Miterburg. Ihr Umfang wird auf 8 teutsche Meilen bestimmt; in dieser Herrschaft sind der Hafen Voluska, der Markt Vepriniz, und Moschinize gelegen. 1400 kam die Herrschaft an das Haus Oestreich, und wurde dem Herzogthum Krain zugethieilt, wie solches das kramersche ständische Gütenbuch bezeugt, in welchem enthalten ist, daß unterm 11. Jänner 1585. die zwey Richter in dieser Herrschaft den Befehl bekamen, die jährliche Steuer etc. zu erheben, und an die ständische Kasse abzuführen. Im Jahre 1454. wurden die zwischen der Gemeinde St. Veit am Pflaume (Fiume) und der Gemeinde Castua wegen des Blumenbesuches entstandene Streitigkeiten beigelegt. Da der dieser Vergleichung wegen ausgestellte Brief zugleich eine Übersicht von den Grenzen der Herrschaft Castua gibt, so führe ich ihn nach seinem wörtlichen Inhalt aus Valvasor hier auf — „Erstlich soll das castanische Gebiet anheben, im Bach Rezhina bey der Gerschoraz, oder Grobburger Brücken von einem eingehauenen Kreuz, und Buchstaben (A) Von danen über sich nach dem Steige des Grahoviz Mayerhofs, auf dem Berge Lubria zum eingehauenen Kreuz ut lit. B. vor sich hinaus auf das Eck auf einem gespitzten Felsenkreuz, ut lit. C. und lit. D.

„ nach der Höhe , und Schärfe (also nennt
„ man da diesen Ort) dieses hohen Gebirges ,
„ und dann herab über die Landstrasse , welche
„ von St. Veit gen Laybach , und Grabneck
„ geht , neben dem Weg auf Rästau auf ein
„ Kreuz , und lit. E. ein wenig herum unter dem
„ Wege , abermahl zum Kreuz , und lit. F.
„ abwärts der Stadt St. Veit Aecker auf ei-
„ ner Anhöhe , oder Kafelkreuz , und lit. G.
„ von dannen wiederum abwärts , ein Rigl
„ gegen Unserer Frauen Kirchen schnurgrad
„ auf ein Kreuz , und lit. H. von dannen ab-
„ wärts auf gebachte Unsere Frauen Kirchen ,
„ Scharniha genannt , in deren von Rästau
„ Gebiet , unb Grenzen gelegen , von dannen
„ über sich auf Naplasch bey einem Tabor ein
„ Stein im Kreuz , und lit. I. von dannen ge-
„ gen den Kreuz , und der Landstrasse Slopoz
„ auf der Seiten des Weges ein Kreuz , und
„ lit. K. Von hier zu Kirchen zum St. Kreuz ,
„ welche durch die von Rästau mit Gottes-
„ dienst versehen wird , oberhalb zu einer
„ tiefen Gruben , darneben ein Kreuz , und lit.
„ L. ein wenig abwärts zu einem Stein , und
„ Orts Zerouiza ein Kreuz lit. M. abwärts
„ nach einem engen steinernen Fußsteig des Zer-
„ ouizthals zu einem fliessenden süßen Wasser
„ in Felsen ein Kreuz ut lit. N., Kaiser Fer-
„ dinand der II. überließ die Herrschaft dem Gra-
„ ffen Balthasar von Tannhausen. Die Gräfinn
„ von Tannhausen schenkte solche den Jesuiten zu
„ Judenburg. In Folge eines k. Diploms erhielten
„ sie die Jesuiten in Fiume , welche da ein Kol-
„ legium sammt einer Schule errichtet haben. Sie
„ ließen die Herrschaft durch einen Hauptmann re-
„ gieren. Bis in das Jahr 1594 sind die Haupt-
„ leute von dem Landesfürsten eingesetzt wor-
„ den.

den. Ohne Zweifel macht die Herrschaft Kastua jetzt einen Zweig des Studienfunds aus. Zu den Hauptnahrungszweigen in diesem Gebiete gehören die Weingewächse, und die Bereitung des Oels. Die steilsten Felsen sieht man hier mit Weinreben bepflanzt. Es wird auch viel mit Kastanien, Limonien, Feigen, Mandeln &c. gehandelt. In Rücksicht der geistlichen Angelegenheiten war Kastua der Diöces des Bisthums Pola zugetheilt. Zu Anfange des gegenwärtigen Jahrhunderts hat man in der Pfarre Kastua 1200 Familien, und bey 6000 Seelen, wie bereits gesagt worden ist, gezählt. Der hier gelegene Fluss Regina, der an Fischen, vorzüglich an Forellen, sehr gesegnet ist, war vormahls ein Eigenthum des Peter Grafen von Zerini, dessen trauriges Schicksal bekannt ist.

Kastua eine Stadt auf einem hohen steilen Felsen im Gebiet gleiches Namens am adriatischen Meere gelegen. Die Stadt ist mit Thürmen umschlossen, von welchen man mit Kanonen das Meer bestreichen kann.

Galliniana, ein in der Graffshaft Mitterburg gelegenes Städtchen. Es sind hier gute Getreidefelder.

Kerschan ein Schloß, und Markt vier Meilen von Mitterburg auf einer Anhöhe gelegen. Johann Weichhart, Fürst von Ursberg hat die Herrschaft an sich gekauft, und der Graffshaft Mitterburg einverleibt.

Krieg, oder Krick, ein Markt, welcher zur Graffshaft Mitterburg gehört. Der Ort hat

Mangel an Wasser, desto blühender aber sind die Weingewächse.

Lindar, ein Markt mit der Grafschaft Mitterburg vereint. Derselbe ist auf einem hohen Berge gelegen, welcher trächtig an Getreide, Wein, und Obst ist.

Lourana, (Laura) eine Stadt in Liburnien am adriatischen Meere unter dem Utschfokenberg gelegen. Dieselbe gehörte 1305 den Grafen von Görz; jetzt aber zur Grafschaft Mitterburg. Ihren Namen soll die Stadt von den hier häufig vorhandenen Lorberbäumen haben. Der Ort hat einen kleinen Haven, um Schiffe aufzunehmen, und ist mehr gebirgig, als eben. Wein, und Öl werden hier häufig gewonnen; so wie der Handel mit Leinwand, und Kastanien, welche sehr groß, und dick sind, hier sehr stark getrieben wird.

Mitterburg, eine Grafschaft, 17 Meilen von Laybach gelegen. Wer die ersten Besitzer dieser Grafschaft waren, ist bestimmt nicht bekannt. 1011 hat Kaiser Heinrich die Grafschaft den Patriarchen in Aquileja geschenkt; 1370 hat sich dieser Grafschaft Leopold, Herzog in Österreich bemächtigt, 1373 war von dieser Grafschaft Meinhard III., Graf von Görz Herr, 1459 waren die Grafen von Görz noch Besitzer davon. Nach deren Tod 1374 kam, in Folge des oben bey Görz aufgeföhrten Vertrags, die Grafschaft an das Haus Österreich. 1644 hat Kaiser Ferdinand II. diese Grafschaft den Herren Anton, und Hieronymus Grafen Flangini verpfändet, von welchen solche an Ferdinand, Fürsten von Portia kam. Diese Schenkung gab den Landständen

ständen in Krain 1664 Anlaß, den Kaiser zu bewegen, daß die Grafschaft um 550,000 Gulden dem fürstlichen Hause Portia abgelöst, und dem fürstlich Aursbergischen Hause mit Vorbehalt aller von dem Lande abhangenden Hoheiten, Rechte, &c. überlassen worden. Das fürstlich Aursbergische Haus aber hat diese Grafschaft abermahl an Ferdinand III. für Thengen in Schwaben überlassen. Von da kam solche an den Marquis de Vrie, und von diesem 1767 an den Grafen Montecuccoli. In dieser Grafschaft sind diese 6 Städte, als: Antignana, (mit einem Haven) Berschez, (mit einem kleinen Haven) Biben, Gallignana, Lourana (mit einem kleinen Haven) und Mitterburg; ferner 9 Märkte, als: Boglion, Kerschan, Krieg, Lindar, Passberg, Schumberg, Swing, Terviso, und Vermo gelegen. Durch das fürstliche Aursbergische Haus wurde die Grafschaft mit den Herrschaften Kerschan, Wachsenstein, Zepitsch nebst dem da gelegenen See, aus welchem der Fluß Arsa kommt, und der Herrschaft Passberg durch Käufe erweitert. Von dem hier gelegenen Bisthum, Klöstern, und Pfarren ist bereits das Nöthige aufgeführt worden.

Moschenize, ein Markt an dem adriatischen Meere in der Herrschaft Kastua in Istrien gelegen. Besitzer dieses Marktes waren die Herren von Lybein, von welchen derselbe an die Grafen Walsee, von diesen an die Grafen von Görz, und nach deren Abgang an das Haus Oestreich kam. In der Folge erhielten den Ort die Grafen von Lanhausen, von welchen solcher mit Kastua an die Jesuiten kam. Hier bricht schöner weißer Marmor, womit ein guter Handel getrieben wird. Auch ist hier

hier die Bienen- und Hornviehzucht beträchtlich, besonders die erstere. An Getreide ist Mangel, aber desto gesegneter ist die Gegend an Wein, Öl, und Kastanien. Rosmarin wächst hier häufig, so wie der Lorbeerbaum nicht selten ist.

Passberg, ein Schloß und Markt, 15 Meilen von Laybach. Der Markt liegt auf einem hohen Berge, noch höher aber ist das Schloß gelegen. Wein, und Öl, wie auch Obst sind die wesentlichen Producte dieser Gegend. Die Herrschaft gehörte vormahls den Gräfen von Barbo, von welchem solche durch Kauf an das fürstliche Nursbergische Haus kam.

Schumberg (Schomberg) ein Schloß, und Markt auf einem hohen Berge, 4 Meilen von Mitterburg gelegen. Von dem Schombergschen Stamm kam die Herrschaft an die Gräfen von Görz. Jetzt ist davon das freiherrliche Haus Brigido Besitzer. In dieser Gegend ist guter Weinwachs, und guter Getreideboden.

Swing, ein Markt in der Grafschaft Mitterburg gelegen. Die Gegend trägt Wein, Obst, und hat einige Baugründe. Auch sind hier einige Lustwälder gelegen.

Terviso, ein Markt in der Grafschaft Mitterburg, auf einem Hügel gelegen. Der Ort hat, wie der vorstehende, Mangel an Wasser.

Vepriniz, ein Markt am adriatischen Meer, in der Herrschaft Kastua gelegen. Der Grund ist Stein und Felsen; ist aber frächtig an vortrefflichem Wein, Oliven, Kastanien, Lorberbäumen, und Rosmarin. Die Einwohner sind als gute Schützen bekannt.

Vermo, ein Markt in der Grafschaft Mitterburg gelegen. Seine Produkte sind Wein, und andere südlische Früchte.

Volouska, ein Markt mit einem kleinen Hafen, in der Herrschaft Kastua gelegen. Die Jesuiten haben hier zu Ende des 17ten Jahrhunderts die Lonsfischerey angelegt. Dergleichen Fische, Tomien, werden nach ihrem Fange in Stücken zerhaut, eingesalzen, und damit geshandelt. Die übrigen Produkte dieser Gegend sind Wein, Oel, und Kastanien.

Wachsenstein, eine Herrschaft unter dem Uskokengebirg gelegen, und der Grafschaft Mitterburg gehörig. 1396 waren von dieser Herrschaft Besitzer Nikolaus, und Hermann von Gutenec. 1422 haben dieselbe Johann, und Georg Wachsensteiner in Besitz gehabt, von welchen die Herrschaft an die Herren Nikolitsch kam. Ihnen folgten die Herren von Weichselburg. 1549 brachte die Herrschaft Bernard Barbo mittels eines Schirmbriefs von Johann von Weichselberg an sich; und von diesen erhielt selbe Johann Weichart Fürst von Aucßberg.

Zepitsch, ein Schloß, am See gleiches Namens gelegen. Die Herrschaft gehört der Graf-



Graffschafft Mitterburg, wie bereits gemeldet worden ist. Der Ort hat frächtige Wiesen, und ist vorzüglich seiner treflichen guten rothen Weingewächse wegen bekannt.

Das teutsche Lit orale,
oder
Triestergebiet.

18670422 000001 800

18670422 000002 800

Triest, (Tergestum) ist am Karste, am adriatischen Meere, 12 Meilen von Laybach, und 64 von Wien gelegen. Seinen Namen soll es von dem Schilfrohre haben. Die eigentliche Lage Triests ist am Golfo di Trieste, einem Theile des adriatischen Meeres, und nach Herrn Professors Orlandini Berechnung unter dem $45^{\circ} 48' 9''$ nördlicher Breite, und $31^{\circ} 17' 0''$ östlicher Länge von Ferro den Pariser Meridian zu $19^{\circ} 53' 15''$ angenommen.

Triest grenzt gegen Norden an Innerkrain, gegen Osten an den Flitscherboden, gegen Süden an das venetianische Istrien, und gegen Westen an das adriatische Meer.

Der Flächenraum dieses Gebietes wird auf 5 teutsche Quadratmeilen bestimmt. Seine Länge beträgt bey 2 Meilen, und die Breite bey 4. Von der Landseite wird es von einem steinigten Gebirge dem sogenannten Karst eingeschlossen. Diese Gebirgsfette dehnt sich bis gegen Ost Süd, und von der westlichen Seite macht das adriatische Meer die natürliche Grenze.

Im 9. Jahrhundert kam Triest durch ein Geschenk König Lothars an das in der Stadt Triest gelegene Bisthum. In der Folge verkaufte diesen Ort der Bischof Johann um 500 Mark an die Grafen von Görz, von welchen sich die Triestiner Bürgerschaft im Jahre 940 wieder

wieder losgekauft hat. 1002 kam das Gebiet unter die venetianische Hoheit, 1380 kam in Besitz desselben der Patriarch von Aquileja, und 1382 nahm Leopold Herzog von Österreich von diesem Gebiete Besitz, seit welcher Zeit dieses Haus ununterbrochen dasselbe besitzt.

Zwischen den krainerschen und triestinern Landständen gab es in vorigen Jahrhunderten stets Streitigkeiten. Die ersten sahen das Triestergebiet als einen Theil von Krain an, und die anderen behaupteten das Gegentheil. Der Karst hat ursprünglich mit Krain keinen Theil gemacht. Die Natur selbst hat diesen Berg zur Scheidewand zwischen dem adriatischen Meer und Krain gesetzt. Auch Florianschitsch nimmt einen Theil des Karstes zu Krain, und die andere Hälfte zu Triest. Im Jahre 1648 haben die krainerschen Stände das Triestergebiet nicht mehr für einen Zweig des Herzogthums Krain angesehen. In einem an die J. De. Regierung und Hofkammer erstatteten Berichte vom 19. Aug. 1648 ließen die krainerschen Stände diese Worte einfließen: „Dies sem allem nach, und weilen die Suppli-
canten schon vor vil Jahren diesem Herzog-
thum Crain, deme sie doch sonst Craft
Gültbuches incorporiret gewest, entzogen,
und wie wissent, in theiner Sach denselben
unterworfen — sondern für ein freye Com-
munität gehalten seyn wollen, thönen wir
sie nicht anders, als Ausländer stimiren.“
Im Jahre 1515 haben die Stände in Steyer-
mark, Kärnten, und Krain den Kaiser Ma-
ximilian gebeten, daß er Triest u. s. w. von
den J. De. Landen nicht möchte abgesondert
lass-

abgesondert lassen. Die Bitte begann also :
 „ Item die Grafschaft Mitterburg, Triest und
 ganz Karst haben vor Alter s zu dem Haus
 der S. O. Landen gehört, daselbst hin ihr
 Appellation geführt — aber nun in kurz
 verschinen Jahren ist das alles durch Kays-
 Maj. Regiment zu Unspruch hindangezo-
 gen. &c. “

Unter den Naturprodukten des Triesterge-
 bietes sind diejenigen die vorzüglichsten, wel-
 che unter dem Namen : südliche Früchte, be-
 kannt sind, als : Wein, an welchem nicht nur
 Überfluss vorhanden; er ist auch von vortreffli-
 chen Geschmacke. Die hiesigen Weingewächse
 theilen sich in weisse, und rothe; dann folgen
 Del., Limonien, Mandeln, Feigen, Pomeran-
 zen und Datteln. Die See liefert schmack-
 hafte Fische, so wie die Triestiner Austern sehr
 gesucht werden. Auf dem Karst, zu Lippiza,
 und Prestianick, sind landesfürstliche Stutereyen.
 Die Pferde derselben, gewöhnlich von mittel-
 mässiger Größe, sind sehr gute Bergsteiger,
 fordern aber kundige Reiter. Auf dem Karst
 ist die Schafzucht von einem Belange. Man
 macht mit den Lämmern guten Absatz nach Ita-
 lien. Die Waldungen tragen Buchen, Eis-
 chen, und Linden, mitunter auch Fichten und
 Tannen. Kochsalz hat das Land keines, son-
 dern es wird Meersalz bereitet, wovon die Sal-
 linen zu Servola und Zaule sich befinden.
 Zu dieser Salzbereitung werden gewöhnlich die
 Sommermonate July und August gewidmet.
 Da das Triestgebiet Mangel an Holz hat,
 so bedienen sich mehrere Fabriken bey der Feue-
 rung der Steinkohlen, wovon sich Gruben bey
 Cornial befinden. Seit der Zeit, als die Sal-
 linen,

linen, die man auch Salzgärten nennt, an den jetzigen Orten gelegen sind, genießt die Stadt Triest einer sehr gesunden Luft.

Das Triestergebiet wird in die Stadt, Dörfer, Mandarien (einzelne Häuser) und den Flitscherboden abgetheilt. Der Dörfer werden 10, und der Mandarien 9 angegeben. Die Einwohner, deren Zahl im Jahre 1789 auf 22,000 Köpfe stieg, sind Italiener und Kroaten; daher auch hier die italienische und kroatische Sprache am gewöhnlichsten vorkommt. Der gemeine Mann spricht Kroatisch; da aber Triest der Aufenthalt verschiedener Nationen ist, so hört man auch viel Deutsch, Französisch und Englisch sprechen. Auf eine □ Meile kommen 4,400 Seelen. Im Jahre 1787 beli f sich in Triest die Zahl

der Gebornen auf 1023
= = Gestorbene .. 817
= = Getrauten .. 231

Unter den Gebornen befanden sich vom weiblichen Geschlechte 494, und 363 Gestorbene. Einige wenige Bemerkungen will ich hier von den Karstnern, welche dem Berge Karst, den sie bewohnen, den Namen gaben, befügen. Sie haben einen starken nervichten Körper, und sind sehr arbeitsam. Der Weinbau ist eines ihrer vorzüglichsten Gewerbe. Viele geben sich mit der Viehzucht ab. Andere bereiten Oel, welches sie in Säcken von Wilderhauten nach anderen Orten bringen, und damit handeln. Ihre Sprache ist die kroatische, doch bemerkt man einen besondern Dialect.

Zur Besorgung der Landesangelegenheiten besteht in der Hauptstadt Triest ein Gouvernement, welches auch, wie schon gesagt worden, die politischen Geschäfte der Grafschaften Görz und Gradisca zu besorgen hat, dann ist diese Hauptstadt auch der Sitz des Kreisamtes. Der Gouverneur hat ein sehr ausgebretetes Ansehen. Ihm sind alle f. f. Consuls und Viceconsuls im Ponente untergeordnet, nähmlich: zu Agosta, Aligess, Alghieri (in Sardinien) Alicante, Altona, Amsterdam, Ancona, Barcellona, Barletta, Bayonne, Bengalen, Bordeaux, Bremen, Cadiz, Cagliari, Calais, Canton in China, Cartagena, Ceffalonia, Cerigo, Cetto, Cherson, Civita nuova, Civitavecchia, Corunna, Denia, Dünkirchen, Faro, Ferrao, Funchal, Gallipolis, Genua, Gibraltar, Hamburg, Havre de Grace, Isle de France, Kopenhagen und Elsenør, Korsika, Lisabon, Livorno, London, Lübeck, Macerata, Madera, Mahon, Majorka, Malabar, Malaga, Manfredonia, Marseille, Mazaro, Messina, Morlaix, Nantes, Neapel, Niiza, Pesaro, St. Petersburg, Ragusa, Rochelle, Rouen, Salo, Sassari, Setubal, Sinigaglia, Toulon, Valenza, Venetia, Zante und Zara. Die übrigen politischen und Justizbehörden kommen bey der Stadt Triest vor. In Rücksicht der Handhabung der Streitigkeiten auf der See dient das bekannte Consolato del mare zum Entscheiden. In Folge Hofdecrets vom 12. Sept. 1782 dürfen bey dem in Görz befindlichen Monte Pieta keine Pupillen-Curatals-Stiftung - oder Fideicommisscapitalien angelegt werden.

Zu den eigentlichen Kunstdroducten Triests gehören die Erzeugung des Zuckers, Syrops, Bitriols, präparirten Weinsteins, Grünspans, der Potasche, Seife, u. s. w. Hier folgt eine Uebersicht von den in Triest vorhandenen Manufacturen und Fabriken im Jahre 1787, als:

Baumwollenzeugmanufaktur des Augustin Cochi und Compagnie, in welcher Parchent und Molton verfertigt werden.

Fajancefabrik der Herrn Santini und Compagnie.

Färbererey in rothem türkischen Garn, der Fratelli Placko.

Kartenfabrik.

Flor- und Seidenmanufaktur.

Liqueursbrennerey. (5) Sie machen beträchtlichen Debit.

Wohgärbererey der Fratelli Luzzalo.

Majolickfabrik des Peter Lorenzi.

Delseifensiederey. (5)

Segeltuchmanufaktur des Ambros von Strohlendorf.

Seidenspinnerey des Isaac Trenes und Compagnie.

Unschlittkerzengießerey. (2)

Wachskerzengießerey. (2)

Wachsbleichen. (2)

Zuckerraffinerie des Ignaz Verporten. Sie macht ansehnlichen Absatz.

Der Handel von Triest theilt sich in den See-Land- und Niederlaghandel. Der Landhandel ist älter als der Seehandel. Der erste entstand im Jahre 1715, und der Seehandel 1717. Es ist außer allem Zweifel, daß,

daß, wenn man den Handlungsgewinnst bloß
 im Gelde sucht, der Seehandel wichtiger, als
 der Landhandel ist; allein der Landhandel ist
 unstreitig wichtiger, da er die Nationalbeschäf-
 tigung beträchtlich vermehrt, wenn man an-
 ders unter dem Landhandel, die Aussuhr der
 Nationalnatur- und Kunstprodukte versteht.
 Zu den beträchtlichen Artikeln des Landhandels
 gehören: die Leinwand, die Glaswaaren, die
 Bergwerksprodukte, Tobak, Bieh, Holzwaar-
 en, Tuch, Potasche, Getreide, rohe Wolle,
 &c. Im Durchschnitte betragen jährlich diese
 Aussuhrartikel bey 6 Millionen Gulden. Der
 Seehandel, das ist, die Einfuhr fremder Waar-
 en ist unstreitig seit dem Josephinischen Zoll-
 system sehr heruntergekommen, da es bekannt
 ist, daß dieser Waarenhandel einen großen
 Theil des Speditionshandels gemacht hat. Zu
 den beträchtlichen Waaren, welche noch den
 Seehandel beschäftigen, gehören: Seide, Baum-
 wolle, spanische Wolle, Honig, Wachs, Weyh-
 rauch, Indigo, Getreide, Borax, Salmiack,
 Kasse, Zucker, Thee, Flachs, Hanf, China-
 rinde, Pfeffer, Del, Zimmet, Reis, Kreide,
 Krapp, Papier, Bücher, Vanille, Pelzwerk &c.
 Der Niederlagshandel darf nur im Großen
 geführt werden. Er besteht größtentheils in
 Transitowaaren, und wird immer blühender.
 Man schätzt diesen Waarenhandel jetzt auf 3
 Millionen Gulden. Die Waaren, die von
 der See, als Konsumo in die Erblande kom-
 men, betragen bey 7,000,000 Gulden.

Von Triest gehen zwey Hauptstrassen, be-
 reen eine über Laybach nach Wien, und die an-
 deere über Görz durch Kärnten, theils nach
 X 3 Salz-

Salzburg, und theils nach Throl zieht. Der Waarenzug über Laybach ist der beträchtlichste. Nach Salzburg geht die Strasse durch Kärnten über Villach, Spital, Gmünd und Crembrücke, an welchem letzteren Orte ein Kommerzialgrenzzollamt ist. Nach Throl führt die Strasse abermahl über Görz durch Kärnten nach Villach, Spital, Sachsenburg und Oberdiavburg. In Throl geht die Strasse durch Hozen nach Deutschland. Die Waaren, welche in Triest erzeugt werden, und in den Erbländern der Zollbegünstigung genießen, sind: a) der weiße, geschnürte, geblümte, musirte und so genannte Piqueparchent; dann der Bett- und Futterparchent; b) der baumwollene, weiße, geblümte, gestreifte und gefärbte Molton; c) überzogene Früchte und Samen, als: Aranzini, Citronenschalen, Aneis und Fenchel; d) eingesalzene Skambri, eingesalzene Tonini, Gardellen; e) baumwollenes Garn; f) distillirter Grünspan; g) Karten, als: Tarock- und Trappellierkarten, Piquetkarten, und Bauernkarten; h) Leder; i) Rosoglio, versüßter Brantwein, Mack, Rum, Kirschen- und Syrupgeist, Danzigerwasser u. d. gl. k) Majolickgeschirr- und Fasance; l) Oelseife; m) weiße und gelbe Wachskerzen; n) Triestinerwein (mit Magistratsbattest) o) weißer und brauner, wie auch raffinirter Zucker, und p) Zuckersyrap. Die erbländischen Waaren, deren Ausfuhr nach Triest einer Begünstigung genießen, sind diese, als: Bock- und Ziegenfelle, Gemsfelle, Hirschhäute, Kalbfelle, Kuh- und Terzhäute, Lamm- und Kifelle, Ochsenhäute, Rehhäute, Rosshäute, Schaf- und Schöpsenfelle, Schweinhäute, roher Flachs, gehochelter Flachs, Berg, Läufsenes ungebleichtes Webergarn, wergenes unges-

ungebleichtes Garn, Dachtgarn, ungebleichtes, ganz- und halbgebleichtes, dann Schafwolle ohne Unterschied, mithin auch die Flock- und Scherwolle von Tuchscherern und Weißgerbereyen, ingleichen Fadenwolle.

Im Triestergebiete ist ebenfalls die römisch-katholische Religion die herrschende. Uebrigens herrscht hier eine ganz uneingeschränkte Toleranz. Die nicht unirten Griechen, so wie die Protestanten und Juden haben insgesamt nach ihrer Weise freie Religionsübung zu genießen. Die Christenlehre fand schon frühzeitig in dieser Gegend Eingang; allein, wann das Bisthum hier seinen Aufang nahm, kann mit Gewissheit nicht bestimmt werden. Ich seze die Reihe der Triestiner Bischöfe hierher, wie solche de Ruzbeis bis zum 16ten Jahrhundert angiebt. Es sind:

Trugiferus.	1181. Bernardus.
579. Severus.	1188. Liutoldus.
602. Firmius.	1217. Conradus.
679. Gaudentius.	1244. Volcius.
965. Joannes.	1282. Ulvinus.
1015. Nicholfus.	1310. Modulphus.
1031. Abalgerus.	1389. F. Pax.
1149. Wernardus.	1590. Joannes.

Das Domkapitul in Triest bestand aus 12 Domherren, und dem Dechant, welcher den ersten Rang hat, und seit 1773 insulirt ist. Die Triester Domherren lebten in den vorigen Jahrhunderten, gleich den Ordensgeistlichen, zusammen unter einem Dach, und Heerd. Unter Bischof Konrad in dem 2ten Jahrzehnt des 13ten Jahrhunderts erhielt das Domkapitul auch einen Domscholasticus, mithin belief sich damals



die Zahl der Domherren auf 12 Köpfe. Im Jahr 1788 ist das Bisthum von Triest nach Gradsca übersezt worden. Die Bischöfe von Triest waren auch im Besize des Rechtes zu münzen. Von Bischof Konrad befindet sich beym Trenas im 1. Buche, 12. Kapitul der Abdruck einer Münze, deren eine Seite das Bildniß des Bischofs, und die andere die Stadt Triest vorstellt. Hier folgen nach der Zeitfolge die in Triest gelegenen Klöster, als:

- 1229. Minoritenkloster in Triest, wozu 1229 Anton von Padua, der hierher als Prediger kam, den Grund gelegt haben soll. 1234 wurde die Kirche geweyht.
- 1617. Kapuziner in Triest. Ihre Kirche wurde 1623 eingeweyht.
- 1618. Jesuiten in Triest. † 1773.
- 1624. Barmherzige Brüder in Triest, jetzt in Laybach.
- 1775. Probstey, und Kloster der armenischen Mechitaristen in Triest, wohin sie von Benedig kamen. Diese Geistlichen besorgen die Seelsorge ihrer Glaubensgenossen, deren Zahl man in Triest gegen 500 bestimmt.
- 1278. Benedictinernonnenkloster in Triest. Zu seiner Entstehung gab ein Mädchen Anlass, welches noch andere ihres Geschlechtes fand, die sich zusammen entschlossen haben, ein abgesondertes Leben zu führen. In der Folge erhielten sie ein

ein eigenes Kloster, und nahmen die Regeln des St. Benedict zu ihrer Lebensvorschrift an. †

In Rücksicht der Milizangelegenheiten kommt zu bemerken, daß ein zeitlicher Gouverneur in Triest von der Stadt, und dem Seehafen gleiches Namens Militäkommandant ist. Diesem Militäkommando sind zugetheilet ein Platzmajor, eine Garnisonartillerie, welche aus einem Zeugwärter, Munitionär, Kanonierkorporal, und 3 Kanoniers besteht. Der jetzige Krieg mit den Türken hat nothwendig gemacht, daß in Grätz gelegene Generalmilizkommando hierher zuverlegen. Nun zu einigen Nachrichten von der Stadt, und dem Seehafen Triest, und einigen in dem hiesigen Gebiete gelegenen Orten.

Triest, die Hauptstadt in dem Gebiete gleiches Namens, ist ihres hier gelegenen Seehafens wegen allgemein bekannt. Man theilt die Stadt in die alte, und neue. Die letztere nennt man auch die Theresienstadt, da dieselbe der Hochseligen Monarchinn, Maria Theresia ihr heutiges Daseyn zu danken hat. Die Altstadt ist an dem Abhange eines Hügels gesetzt, auf dessen Spize ein berits im 13ten Jahrhundert erbauter, 1470 aber wieder hergestelltes Castell steht. Die Theresienstadt nimmt beynahe die ganze Ebene bis an das Seeufer ein, und hat schöne, gerade, und breite Straßen. Die Zahl der in beyden Theilen gelegenen Häuser steigt etwas über 1,000, welche von 16,000 Seelen bewohnt werden. Die Neustadt zählt ein Alter von 40 Jahren. Triest ist in 8 Quartiere abgetheilt, wo von jedes sei-

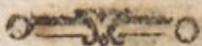
nen Vorsteher hat, welche zusammen unter einem Polizeydirector stehen, welcher vermahlen der Kreishauptmann ist, und welcher einen Kassier, Kanzellisten, Platzkommissär &c. zur Seite hat. Der hier gelegene Hafen wurde unter Karl VI. im Jahre 1717 zu einem freyen Seehafen erklärt, und privilegiert. Diese Privilegien wurden in den Jahren 1719, 1729, und 1730 bestätigt. Die Zahl der in diesen Hafen 1780 eingelaufenen Schiffe belief sich auf 5,800. Nun steigt die Zahl bereits auf 7,000. Im Jahre 1784 gieng das erste Triester Schiff la Capriciosa nach Nordamerika hin, und kam mit einer ansehnlichen Ladung von da zurück. Die östindische Handelsgesellschaft, welche in der Folge fallirte, hatte die Erlaubniß durch 5 Jahre allein, Schiffe nach China auszurüsten. Der Obristlieutenant Volts führte das erste österreichische Schiff nach China. An dem Falle dieser Gesellschaft waren eigentlich die Engländer, und Holländer schuld, welche gerade zu der Zeit, wo 5 Schiffe der Societät mit Thee ankamen, denselben um 25 Percent im Preise herunter setzten. Seit dem Jahre 1782 nimmt der hiesige Platz auch Anteil an den levantischen Handel, woran das Haus Belletti, Zaccar, und Compagnie, welches sich in dem eben genannten Jahre hier niedergelassen hat, Anteil hat. Triest hat unstreitig in Rücksicht des Seehandels grosse Fortschritte vor Benedig gemacht; ob aber der Triestiner Handel auf die Höhe steigen wird, auf welcher sich der venetianische im 15ten Jahrhunderte befand — kommt zu wünschen. Der Banco di Assicurazione, e cambi maritimi hat im Jahre 1786, da derselbe entstand, einen Fund von 400,00 Gulden gehabt. In Folge Hofdecrets von 4. May

1786.

1786 haben die Actionairs der Compagnie dieser Bank nur vor dem Wechselgerichte in Triest Ned und Antwort zu geben; 2) ist der Fund der 400,000 fl. von der Erbschaft- und Interessensteuer frey, und 3) haben die Seewechselcontracte dieser Compagnie die gesetzmässige Eigenschaft förmlicher Wechselbriefe, und sind also von der Nothwendigkeit der Unterfertigung zweyer Zeugen befreyet. Triest hat vier Märkte, welche zu den vier Quartembeln anfangen, und jedesmahl 8 Tage dauern. Sie sind von wenigem Belange, da hier so zu sagen stets Messe ist. Bey der hier befindlichen Börse führen 6 Handelsdeputirte das Directorium, davon alle Monath zween derselben vorsitzen. Um Schluß des Jahres gehen zween dieser Deputirten durch das Loos ab, und an ihre Stelle werden zween andere durch die Mehrheit der Stimmen erwählt. Gewöhnlich halten hier die grossen Handelshäuser Buch und Rechnung in Wienerkurrentgulden zu 60 Kreuzer, und die Krämer in fiorini oder Gulden di Piazza. Wechselbriefe auf Wien, wenn sie in Triest bezahlt werden, leiden einen Abzug. Dieser Abzug steigt, und fällt; je nachdem die Briefe gesucht werden, oder die Gelder selten sind. Bey Briefen auf Venedig rechnet man lire 22 picoli p. s. 4 $\frac{1}{2}$ sie geniesen Agio, welches sich nach dem Kurse zwischen Wien und Venedig richtet, der gewöhnlich zu 4 Percent steht. In Wechselvorfällen richtet man sich nicht selten nach Wien. Ist ein Wechsel a drittura auf Triest gezogen, so ist der Uso, wie in Wien, 14 Tage nach der Acceptation. Hieraus erhellt, daß Triest auf den Wechselhandel noch keinen Anspruch macht. Ich seze noch die verschiedenen Behörden, welche sich gegenwärtig in

in Triest befinben, hierher. Diese sind: das Hauptzollamt, welchem das Zollamt zu Tybein, Proscet, Optschna, Lassowiza, Kluniz, Zaulo, und das Weinimpositionsamt zu Senosetsch untergeordnet ist; ferner eine Tabak- und Siegelgesällenamtsverwaltung für Görz, Gradisca und das östreichische Litorale, das Salzüberamt, die Bergwerksproduktverschleiß- und Expeditionsfactoren, wie auch das Gold- und Silbereinlösungsamt; die Oberbaudirection, der oberste Sanitätsmagistrat, wovon der Landesgouverneur Präses ist; das neue Reinigungslazareth zu St. Theresia, bey welchem ein Prior, und Unterprior stehen; dann das alte Lazareth. Bey diesem stehen ein Prior mit 2 Aufsehern. Ferner gehören hierher die Sanitätscasino am Meere mit 2 Assistenten, und 4 Guardianen, der Assistent bey St. Andre, 50 Guardianen, und 70 Kontumazfakini; weiter sind zu nennen: das Hafenamt die Schiffbaudirection, (gegenwärtig wird der Schiffbau auf 4 Schiffswerften getrieben) das Güterbestätteramt (1777 sind die sogenannte Fuhrmannsrolle, und die bey der kleinen Nationalschiffahrt bestandene Volta aufgehoben worden) der Schuttfuhrreinnehmer, die Amtsverwaltung der Herrschaft Flitsch, der politische & economiche Magistrat, wovon ebenfalls der Landesgouverneur Präses ist, und die städtische Kassa. Im Jahre 1783 am 1. Juny fieng die Activität des hier gesegnenen Stadt- und Landrechts für das Görzer- und Triestergebiet an. Hingegen sind erloschen, die Landshauptmannschaft in Görz, die Justizadministration in Gradisca, der Consessus in causis S. P. sowohl in Görz, als in Triest; das Judicium delegatum in causis consiliariorum

et officialium in Triest, nebst der Civilhauptmannschaft, dem Magistrats und Stadtgericht. Mit den Triester Stadt- und Landrechten ist auch das Mercantil- und Wechselappellatorium vereint, wobei der Landeschef das Präsidium führt. Diese Gerichtsbehörde besteht aus 4 Räthen, 1 Secretär, 1 Rathsprocollist, 1 Raitoffizier, 3 Gerichtsbienern, 1 Landtafelregisterator, und 1 Landtafelkonzipisten; ferner sind dieser Behörde zugethieilt: 1 Stadtrichter, 1 Gerichtsschreiber, 1 Gerichtsbienner. Zur allgemeinen Rathssitzung sind in der Woche der Dienstag und Freitag bestimmt, zu jenen der blosen Justizabtheilung der Montag und Donnerstag. Die Appellation in Justizsachen geht an das Appellationsgericht in Klagerfurt. Das Gubernium steht unter der vereinigten Hofstelle in Wien. In Triest ist auch ein Gymnasium (Sein Daseyn fällt in das Jahr 1618) womit die Normalschule verbunden ist. Bey derselben standen 1788 ein Inspector, Präfect, Director, und 8 Lehrer, nebst einem Zeichenmeister. In der Altstadt war eine Trivialschule, und auch eine in der Neustadt. Da der Hafen Monsbrachio, und der Kanal Portiga nicht fähig waren große Fahrzeuge aufzunehmen, so wurde 1753 ein zweyter Kanal gegraben. Außer dem Molo san Carlo hat man noch im Jahre 1752 den sogenannten Molo, oder Damia angelegt, um dadurch die Rhebe, auf welcher nun 60 Schiffe sicher liegen können, vor den Winden zu schützen. Das neue Lazareth wurde 1769 vollendet. Im Jahre 1765 hat die Kommerz-Kasse nach Triest bezahlt, an Besoldungsbeiträgen 25,000 fl.; an die Baukasse 12,000 fl. zu außerordentlichen Sanitätsanstalten 5,100 fl. zur Seehandlung 60,000 fl., und zur Ausruhung



stung zweier Fregatten 16.000 fl. Im Jahre 1788 waren 15 fremde Consuls, und Agenten in Triest gegenwärtig, als von Dänemark, Frankreich, Genua, Malta, Modena, Neapel, Pfalz, Portugal, Preußen, Ragusa, Rom, Russland, Sardinien, Toscana, und Venezig. Im Jahre 1786 war auch ein Consul von England, Holland, und Schweden hier.

Belveder, ein Schloß, nordwärts von der Stadt Triest.

Cornial, ein Dorf mit einem Postwechsel auf dem Karst gelegen.

Fischerberg, ein Markt, östlichwärts von Triest.

Glitscherboden, in Istrien westwärts von Triest. Das hier gelegene Verwalteramt steht unter dem Gouverno von Triest. Hier sind der Markt Marenfels, die Dörfer, St. Servolo, Preschuschenza &c. und das verödete Schloß Carstberg gelegen.

Grignano, ein Schloß, oberhalb Belveder gelegen.

Lippizza, ein Schloß, und Dorf auf dem Karst. Hier ist die bekannte landesfürstliche Stuterey gelegen.

St. Michael, ein Dorf, südwärts von Fischerberg.

Montebello, ein Schloß zwischen der Stadt Triest, und dem Markt Fischerberg.

Prosecco, ein Dorf oberhalb Belveder. Die hiesigen Weingewächse sind ihrer besonderen Vorzüglichkeit wegen allgemein bekannt.

Rizinina, ein Dorf oberhalb Fischerberg.

Rosandra, ein Bach, welcher seinen Auslauf in den Golfo di Trieste hat.

St. Servolo, auch Servolo, ein Dorf. Der Ort ist der Salzsalinen wegen bekannt.

Die

**Die gefürstete Graffschaft
Throl.**

ଶ୍ରୀକୃତ୍ସନ୍ଦିବା ପାତାମଧ୍ୟା ମିଳ
ପାତାମଧ୍ୟା

୧୦

Man ist der allgemeinen Meynung, daß diese Graffshaft, welche in der Kanzelleyssprache Oberösterreich genennt wird, ihren Namen von dem in derselben gelegenen Schloße, welches Tyrol genennt wird, habe. Den Namen Oberösterreich legt man dieser Provinz aus den Grunde bey, weil sie oberhalb des grösseren Theiles der österreichischen Kreisländer gelegen ist; allein aus diesem Grunde könnte man auch die Vorländer Oberösterreich nennen.

Charten.

Ich habe in meinem Atlas Tirolensis, welcher in dem von mir 1782 erschienenen Journal der liter. und Statist. eingeschaltet wurde, 72 Charten von dieser Graffshaft aufgeführt. Da dieses Journal bey einer öffentlichen Disputation aus den politischen Wissenschaften zu Innsbruck unentgegnetlich ausgetheilt worden, michin zum öffentlichen Kaufe sehr wenig Exemplare gekommen sind; so will ich gegenwärtig nur die Namen einiger in diesem Journal recensirten Charten aufführen. Es sind diese:

Tyrolis comitatus ampliss. Regionumque finitimarum novæ Tabulæ in honorem invictiss: atque potentis: Romanorum Imperatoris, Rudolfi Secundi &. descripta, & subjectissime dedicata ab ejusdem S. Cæs. Maj. apud Cameram aukicam Præfecto Rationum, Warmund

Ygl in Volderthurm. Pragæ incis. Joan. Voilenberger, Silesius, excud. geo. Nigrinus Anno M. DC. V. im Patent format, XI. Blaetter. Am Rande sind die Gebirge angezeigt, welche das Land von Norben, Osten, Süden, und Westen umgeben, eben so die Flüsse, deren Ursprung angezeigt ist. Diese Charte ist ungemein selten. Selbst in ihrer Geburtsstadt ist dieselbe kaum dem Namen nach bekannt.

Die Graffschäft Tyrol. In gerader Linie abwärts sieht man das Wapen des Herausgebers, und darunter die Worte: Mathias Burgklehner, baider Rechte Doctor, und Ober Öesterreichischer Regiments-Raht. Gegen Osten steht der Inhalt der tyrolischen Landtafel, und unter diesem das Landeswapen. Gegen Westen liest man die tyrolischen Landesfürsten von 1363 bis mit dem Jahre 1602. Sowohl die Holzschnitte, als die Kupferplatten von dieser Charte sind in dem Schloße Umbras verwahrt.

Tyrolis Comitatus. Am Ende der Charte stehen diese Worte: Aug. Potent. Imp. Rom. Leopoldo I., Archid. Austriz Com. Tyrolis — Majestatis suæ D. D. humiliter Math. Gumpp Ingen. & Architect. 1674.

Tyrolis sub felici Regimine Mariæ Theresia Rom. Imper. Aug. chorographice delineata a Petro Anich, & Blasio Huber colonis Oberperfusianis, curante Ignatio Weinhart, Professor. Mathef. in Universitate cœnipontana, æri incisa a Joan. Ern. Mannsfeld Viennæ 1774. Die Charte besteht aus 2 Theilen, nähmlich aus dem nördlichen und südlichen Theile des Landes. Jeder enthält 12 Blätter, wozu ein Schlus-

Schlüssel gehört, mithin enthält dieser Atlas 25 Blätter. Diese Charte ist bis jetzt die Königin aller erbländischen Charten, die im öffentlichen Druck bekannt worden sind.

Die firstliche Graffschaft Tyrol. Jac. Jezl fecit, Oeniponti 1678. Adam comes a Brandis delineavit. In Brandis tyrolischen Adlers Innen grünendes Ehren - Kränzel.

Tirolis pars meridion. Episcopatum Tridentinum, olim ducatum & Marchiam, finitimasque valles complexa una cum limitibus venet. publ. auctoritate illustr. accurate descripta ab Josepho Spergs a Palenz & Reisdorf Oen p. Ant. Weinkopf S. c. M. cancel. int. Archiv. A. P. A. sculpsit Viennæ 1739 de Spergs delineavit. 4 pl.

Eine Charte von Tyrol auf einem halben Bogen in dem Werkchen, welches den Titel hat: Istoria della principesca contea del Tirollo &c. Insbr. 1780. 8.

Strassen - Post - und Kommerzialmappa von Tyrol nach der Antichischen Charte genau verfasset durch den k. k. Ober-Beginspector in Tyrol, Johanna Joseph Mor von Sonnegg, und Mohrberg, und Johann Anton Pfaudler. In der Registratur der Straßenbaudirection in Innsbruck.

Schriften:

Collectanea rerum memorabilium tam veterum, quam recentiorum in illustri comitatu Tyrolensi contentarum per me Christophorum
Gus.
y 2

Guilielmum Putschium, oenipontanum Tyrolensem (cum eundem comitatum, dulcissimamque meam patriam magno labore, singularique industria non semel perlustravi) a multis jam annis summa diligentia, parique studio (sparsum conquisita, atque in hoc volum.) prout temporis ferebat occasio in manus venerant, confuse, & absque ordine inscripta anno Christi. M. D. LVI. T. II. in 4. Das Original ist in der acad. Bibliothek zu Innsbruck.

Tyrolischer Adler, zugeeignet dem Erzherzog Leopold zu Oestreich, Bischofen zu Straßburg und Passau ic. so geschehen zu Innsbruck den 10. März 1619. T. XIII. in Regalfolio. Ein Manuscript. Das Original wird im Hausarchiv zu Innsbruck verwahrt. Eine Abschrift von diesem ganzen Werke hatte das Eistercienserstift zu Stams in Tyrol. Außer dieser ist mir keine bekannt. Von dem historischen Theile hingegen, welcher gewöhnlich in 2 Bänden besteht, gibt es mehrere Abschriften. Die akademische Bibliothek zu Innsbruck besitzt zwey Exemplare. Ein Exemplar das geheime Hof- und Hausarchiv in Wien, 2 Exemplare die Hofbibliothek in Wien, eines der Freyherr von Sperges, und eines der Freyherr von Prandau. *) Der Verfasser dieses sehr interessanten

*) Der Titel dieses Exemplars ist: tyrolische Chronika, so mit Fleiß zusammen getragen worden, durch den Hochgel. Herrn Doctor, Matthias Burgklechner (Burgklehner) zu — anno 1620, Franz Freyherr von Prandau besitzt eine ausgerlesene Sammlung von seltenen Büchern, wo von seine vorrechte Geschichte Wiens, von welcher 1789 der erste Theil in der Paul Krausischen

zen Werkes war Matthias Burgklehner, beider Rechte Doctor, und oberöstr. Regimentsrath.

Von der gefürsteten Grafschaft Tyrol, beschrieben von Maximilian Grafen von Tyrol, acht Theile. Ein Manuscript. Das Original dieses interessanten Werkes ist mir nicht zu Gesicht gekommen. Abschriften von diesem Werke gibt es mehrere. Sie sind aber nicht immer vollständig. Die vollständigste fand ich in der Hofbibliothek zu Wien, und in der Bibliothek des Reichsgrafen von Selb, der jetzt in Wien lebt.

Bernardini Malanoti, Baronis de Caldesio ananiensis Tyrolensis, Consiliarii Cæfarei — historia Tyrolensis ab origine usque ad Carolum Magnum pars I. opus ob immaturam auctoris mortem imperfectum. Das Original dieses interessanten Werkes befindet sich in der Büchersammlung des Freyherrn von Sperges.

Simonis Petri Bartholomei J. C. pergamenis, de orientalium Tyrolensium præcipue alpinorum originibus, libellus, quibus præmissæ sunt dissertationes sex ad eas viam parantes, additusque in fine dialectum, quo alpini utuntur, catalogus. Das Original dieses Manuscripts ist in der Bibliothek des Freyherrn von Sperges.

Des tyrolischen Adlers immer grünendes
Ehren - Kränzel, beschrieben durch Franz Adam
Grafe von Brandis, wohl bemelter fürstl.
Grafschaft Tyrol Erb - Silber - Cammerern 4.
Bozen 1678.

Kurze Beschreibung der fürstlichen Grafschaft Tyrol, verfertiget von Antonio Roschmann J. V. L. der römisch. kais. und königl. cathol. Majestät Oberöstr. Universitäts notario 4. Innsbruck 1749. Diese Beschreibung kommt auch in der allgemeinen und neuesten Weltbeschreibung vor, die bey Bartholomä in Ulm erschien.

Geschichte der gefürsteten Grafschaft Tyrol, zum Gebrauche der südirenden Jugend in den k. k. Staaten, 8. Wien 1778 von Kassian von Roschmann, Offizial des geheimen Haus - und Hofarchiv in Wien.

Istoria della principesca contea del Tyrolo, trasportata dal Tedesco, — con una nuova Mappa. 8. Innsb. 1780.

Ursprung und Merkwürdigkeiten der k. k. Erzherz. Haupt und Residenzstadt Innsbrugg im Tyrol 4. Innsbrugg, bey Mich. Anton Wagner.

Beschreibung der kais. königl. Stadt Innsbruck, Hauptstadt der gefürsteten Grafschaft Tyrol. Von Joseph Freyherin Ceschi von H. Creuz k. k. wirkl. Kämmerer D. oe. Gouvernialrath im Jahre 1778. Wolfgang Rossl, Schauspieler p. T. scripsit, in groß Vol. II. Theile; zugeeignet der Kaiserinn Königin Maria

The-

Theresa. Das Original dieses interessanten Manuscripts verwahrt die Hofbibliothek in Wien.

Jakob Andreas, Freyherrn von Brandis, Geschichte der Landeshauptleute an der Etsch und Burggrafen in Throl. Ein Manuscript in der Bibliothek des sel. Grafen von Coreth. In der älteren Zeit ist Brandis größtentheils dem Aventino gefolget. Diese Zeit ausgenommen, ist, wie Freyherr von Sperges schreibt, dies Werk eine wahre pragmatische Geschichte der tyrolischen Landesverwaltung bis zum Jahre 1590, von welcher Zeit, da der Verfasser die Archive hat benützen können, er sehr richtig wird. Throl hat nichts Besseres und Zuverlässigeres aufzuzeigen,,

Ludwig Markgrafs von Brandenburg Landesordnung unter dem Titel: Wissent 1349. Im Original im ständischen Archiv zu Innsbruck.

Ludwig Markgraff von Brandenburg neue Landesordnung 1353.

Herzog Leopolds Landesordnung 1404.

Gesetz, Vnd ordnungen der Unzichtigen Massig Rechten. Vnd anderer Händeln des Landes der Graueschaft Throll. — Am Schluße liest man: Diese newe ordnung vnd erfundung der Rechten der Graueschaft Throll. Hab ich Hannss pirlin durch Vergünnung der R. k. M. Regenten, vnd Stathaltere zu Innsprugg gedruck zu Augspurg Anno Millesimo Quingen-simo sexto. Die vicesima tertia Mens Aprili.

is. — Dieses sehr seltne Werk ist in der Büchersammlung des Hrn. Hofraths von Kruft.

Der fürstlichen Graffshaft Tyrol Landesordnung im Jahre 1526 zu Augsburg durch Sylvan Ottmar gedruckt. 1532 wurden einige Artikel dieser Landesordnung erläutert, und 1574 erschien eine neue Ausgabe von dieser Landesordnung. Hier ist der Titel: New Reformirte Landesordnung der fürstlichen Graffshaft Tyrol, in Fol. Der Herausgeber verselben war Herr Johann Ernstinger, Rath und Regimentssecretär. Die Gerichte Rattenberg, Kitzbühel und Kuffstein, nammen diese Landesordnung nicht an, sondern haben die sogenannte bayrsche Buchsag zu ihrer Richtschnur.

Bayrisches Buchsag 1346.

Idea della Storia, e delle consuetudini antiche della valle, lagarina ed in particolare del Roveretano, di un Socio del Imp. Reg. accademia degli agiati 4. maj.

De Salinis Tyrolensibus in Kircheri Mundu subterraneo p. 227.

Geschreibung des tyrolischen Salzbergwerks vom Alexander Trunner, Bergmeisteramtsverwalter des Salzbergs im Inthal. Ein Manuscript in der Hofbibliothek in Wien.

Joseph von Sperges, auf Palenz sc. Landmannes in Tyrol, tyrolische Bergwerksgeschichte, mit allen Urkunden und einem Anhange, worin das Bergwerk zu Schwaz beschrieben wird; im gr. 8. 1765. bey von Trattner. Regnum

Regnum animale, vegetabile, & minerale
Tyrolense, Dissertatione academica per Sy-
nopsin recitata — adornatum ab Antonio
Roschmann J. U. Licentiato 4. Oenip.

Jter per Salinas Tyrolenses publicæ con-
certationi propositum — Universitate oeni-
pontana, Präsid. P. Franc. Gaun S. J. fol.
1707. Oenip.

Joseph Walchers — Nachrichten von den
Eisbergen in Tyrol. 8. Wien 1773 bey von
Kurzbach.

Joseph Müller — Nachricht von den in
Tyrol entdeckten Turmalinen — an Ignaz Ed-
len von Horn. 4. Wien 1778.

Johann Nepom. Edlen von Leichardt,
von Eichberg und von Küzlgnad, tyrolischen
Landmannes Verzeichnik und Beschreibung
der Tyrolier Insetten. II. Theile 8. Zürich
1781 — 1784.

Versuch über die erste Gestalt und Bevölke-
rung Tyrols. I. Theil, eine physikalisch-his-
torisch = geographische Schrift, von Karl Mir-
chäler — 8. Wien 1783.

Abhandlung von den Überschwemmungen
in Tyrol. Vom Franz Zallinger zu Thurn,
Professor der Mathematik zu Innsbruck. 8. Inns-
bruck 1779.

Ausgleichungstabellen über die ehevor in
Tyrol zum Weinmaß gebrauchte Pforen, und
den nunmehr eingeführten Wiener Eimer, wie
auch

auch über deren beiderseitige Maasse. Verfasset von dem Priester Ignaz von Weinhart. Fol. Innsbruck 1781.

Saggio della bibliotheca Tyrolese, o sia notizie istoriche degli Scrittori della provincia del Tyrolo, di Giacopo Tartarotti Roveretano 8. Rovereto 1733.

Saggio della Biblioteca Tyrolese, o sia Notizie istoriche degli Scrittori della Provincia del Tyrolo di Giacopo Tartarotti — e da Dominico Francesco Todeschini, Poete perginense &c. Scanzia prima 8. In Venezia 1777.

Das gelehrte Oestreich, meb. Octav. Wien 1776 — 1778 bey Zierch in der Singerstrasse im deutschen Hause. In diesem Werke kommen von den in Tyrol gebornen Schriftstellern, und Künstlern Nachrichten vor.

Lebensgeschichte des berühmten Mathematikers, und Künstlers Peter Anichs eines Tyroler Bauers. Verfasset von einer patriotischen Feder (Joseph von Sterzinger Vorsteher der Bibliothek und des Kunstkabinets zu Palermo) 4. München 1767.

Elogium Rustici Tyrolensis Petri Anich Tornatoris, Chalcographi, Mechanicatum artium Magistri &c. 8. Viennæ 1768.

Versuch einer academischen Gelehrten geschichte von der k. k. Leopolbinischen Universität zu Innsbruck 1782 in dem aufgeführten Journal der Literatur und Statistik.

— 28 —

Kurze Nachricht von dem k. k. Karitätenkabinet (Kunstkabinet) zu Ombras in Throl, vom Johann Primisser, k. k. Rath und Schlosshauptmann.

Tyrol war in den ältern Zeiten ein Theil von Rhätien; mithin hatte es mit demselben fast gleiches Schicksal. Es stand um die Mitte des 6ten Jahrhunderts unter der fränkisch bosarischen Herrschaft. Gegen das 8te Jahrhundert breitete Carl der Große seine Herrschaft auch in Tyrol aus, und setzte in mehreren Bezirken des Landes sogenannte Gaugrafen als Verwalter ein. Um die Mitte des 12ten Jahrhunderts erscheinen die Grafen von Tyrol, Andechs und Görz. Die ersten waren Besitzer von dem Winstgau und Unterengabein. Die Grafen von Andechs, nachmahlige Markgrafen in Istrien, hatten ansehnliche Besitzungen im In- und Wipthal. Sie hatten Innsbruck und noch andere Güter im Gebirge, und an der Etsch, wo die Stadt Meran gelegen, inne. Nach Abgang des Andechs-Meranischen Stammes, welcher mit Otto II. 1248 erfolgt ist, fielen jene Stücke Landes, welche im Gebirge gelegen, an den Grafen Albert von Tyrol. Als dieser am 22. July 1253 starb, und mit ihm auch der Stamm der tyrolischen Grafen erloschen ist, traten in den Besitz seiner Länder Meinhard III. Graf von Görz und Gebhard Graf von Hirschberg, welche unter sich diese Theilung machten: der erste übernahm alle an der Laditscher Brücke gelegene Länder, welche mit Brixen zerstreut an Eisach, und an der Etsch lagen, nebst dem ganzen Brienstaub und dem Theile von Oberinthal bis Schrofenstein; Gebhard hingegen erhielt das Inthal von

von Schreckenstein bey Landeck bis Insbruck, und das Wipthal bis zur genannten Raditscher-Brücke. Meinhard starb im Schloße Tyrol am 22. July 1258, und hinterließ zween Söhne, als Meinhardum und Albertum. Diese beyden Brüder regierten gemeinschaftlich über Tyrol und Görz bis in das Jahr 1271, in welchem Jahre am 4. May sie die Länder theilten. Meinhard IV. behielt Tyrol, und Albert II. übernahm die Grafschaft Görz und das Pusterthal. Meinhard kaufte in der Folge von dem Grafen von Hirschberg den ganzen Anteil, welchen er 1248 besaß, um 4,000 Mark Silber an sich. Durch seine Heirath mit Elisabeth, der Witwe des Röm. Königs Konrads, kam er zum Besitze einiger in Ober- und Unterinthal gelegenen Länder. Er starb am Tage der Allerheiligen 1295 zu Greiffenburg in Kärnten, ernannte in seinem letzten Willen seine drey Söhne, Otto, Ludwig und Heinrich als Erben, und befahl dem Hochstift in Trient, dasjenige, was ihm abgenommen worden, wieder zurück zu stellen. Ludwig starb am 12. September 1305, und Otto am 25. May 1310. Heinrich war nun allein Beherrscher. Er starb am 4. April 1335 an der Kolik im Schloße Tyrol, und hinterließ eine Tochter Margareth, welche im September 1330 Johann Heinrich, den zweyten Sohn des Johann, Königs in Böhmen, geheilicht hat. 1338 wußte sich Margareth mit Hülfe Kaisers Ludwig von ihrem Gemahl Heinrich zu trennen, und verehelichte sich 1342 mit Ludwig Markgrafen von Brandenburg, dem Sohn Kaisers Ludwig; 1359 am 4. September stellte Margareth eine Schrift aus, in welcher sie den Herzogen von Oestreich, und ihren Erben die Grafschaften Tyrol und Görz, wenn

wenn ihr einziger, mit ihm erzeugter Sohn, ohne Erben sterben sollte, vollkommen verschrieb. 1361 am 18. September starb Ludwig, Markgraf von Brandenburg. Sein hinterlassener Sohn Meinhard kam aus Bayern, im Monat October des eben genannten Jahrs, zu seiner Mutter nach Tyrol. Meinhard Herzog in Bayern und Graf zu Tyrol starb zu Meran am 13. Janer 1363, und in eben diesem Jahre im September trat Margareth an Erzherzog Rudolph in Oestreich die Regierung über Tyrol ab, und begab sich nach Wien, wo sie am 2. October 1369 gestorben ist. Die kaiserliche Bestätigung dieses östreichischen Landesbesitzes ist zu Brünn in Mähren am 8. Hornung 1364 erfolgt. Aus dem vorstehenden erscheint hinlänglich, wie Tyrol an das Erzhaus Oestreich gekommen ist. Jene Länder, welche das nördliche Tyrol in sich fass, haben zur fränkisch bayrischen Herrschaft gehört. Den südlichen Theil Tyrols hatten im 6ten Jahrhunderte größtentheils die Longobarden inne. Um das Jahr 573 fielen die Franken in das longobardische Gebiet, und bemächtigten sich des Enz- und Nonnberges. Die Franken aber, da sie keinen festen Ort inne hatten, mussten zu ihrem eigenen Nachtheile das Land den Longobarden wieder ganz überlassen. Im Jahr 724 hatte Graf Ursing das tridentinische Herzogthum in seiner Verwaltung. 1027 erhielt die Grafschaft das Hochstift vom Kaiser Conrad II. zum Geschenke. Das Hochstift Brixen namm K. Ludwig schon 814 in seinen Schutz. Eben so gab es in Tyrol noch mehrere Bezirke, die ihre eigene Herren hatten. Ich will nur einige aus ihnen anführen, von welchen der Beiname zugleich den District ihrer Herrschaft

gnzeigt. Diese waren: die Grafen von Espan (sie haben zu Hohenegg residirt) die Grafen von Eschenloh, die Grafen von Taufers, die Grafen von Hall im Inthal &c. Vom Erzherzoge Rudolph an ist Tyrol ununterbrochen beim Hause Habsburg verblieben; nur haben manchmal eigene Fürsten aus diesem Hause das Land beherrscht. Diese Fürsten waren:

- 1386. Leopold IV. Er trat 1406 die Beherrschung der Länder in Schwaben, Elsaß und der Schweiz an.
- 1406. Friedrich IV., im gemeinen Leben Friedl mit der leeren Tasche, genannt. † am 24. Junn 1459. Er hinterließ großes Vermögen, und ließ den Erker der alten herzoglichen Residenz zu Innsbruck mit vergoldeten Kupferplatten decken.
- 1446. Siegmund, ein Sohn Friedrich IV. Von 1439 bis 1446 hat Kaiser Friedrich die Vormundschaft über Siegmund, und die Verwaltung über Tyrol besorgt. Siegmund war in seinem zwölften Lebensalter, als er seinen Vater verloren hat. Siegmund † 1496.
- 1521. Erzherzog Ferdinand, nachmals römischer König, und endlich Kaiser. Er hielt sich in Tyrol bis zum Jahre 1531 auf, in welchem Jahre er römischer König wurde.
- 1563. Erzherzog Ferdinand, ein Sohn Kaisers Ferdinand I. Er wurde in Tyrol erzogen, und 1563 von seinem Vater zu Inns-

Innsbruck zum Landesfürsten von Throl und den Vorlanden ernannt. 1580 verlor Erzherzog Ferdinand seine Gemahlin, die bekannte Philippine, aus dem patrizischen Geschlechte der Welser. Er gieng am 14. May 1581 ein neues Ehebündniß mit Anna Catharina, Herzogin von Mantua ein. Ferdinand † am 24. Janer 1595.

1602. Erzherzog Maximilian übernimmt die Regierung der O. O. Länder, und zwar auf Veranlassung der Stände in Throl, indem Rudolph II. als eigentlicher Landesfürst persönlich im Lande nicht seyn konnte. † 1618.
1619. Erzherzog Leopold erhält von seinem Bruder Ferdinand die Regierung über die O. und V. Länder, und lässt durch ihn die Erbhuldigung einnehmen. 1626 am 4ten May ließ er sich als wirklicher Landesfürst huldigen. Leopold war seit 1607 Bischof zu Straßburg und Passau, deren beydien Bistümern er aber entsagte, und sich am 18. April 1625 mit Claudio Prinzessin aus dem Hause Medices zu Florenz vermählte. † am 1ten September 1632, und hinterließ 5 Kinder, als 2 Prinzen, und 3 Prinzessinnen. Die Prinzen waren Ferdinand Carl, und Siegmund Franz. Die Prinzessinnen nannten sich: Maria Eleonora, Isabella Clara, und Maria Leopoldina.
1632. Kaiser Ferdinand übergibt der Claudia, Witwe des Erzherzogs Leopold die Regie-



gierung des Landes. Die Huldigung gieng am 4. April 1633 vor sich. Kaiser Ferdinand übernahm zugleich die Oberherrschaft der Kinder des Erzherzogs Leopold, Erzherzoginn Claudia. † 1648.

1646. Erzherzog Ferdinand Carl, ein Sohn des Erzherzogs Leopold, und der Claudia, übernimmt die Regierung. † 1662 Dez. 20. und hinterläßt 2 Prinzessinnen, als: Claudia Felicitas (Gemahlinn Kaisers Leopolds) und Maria Magdalena.
1663. Erzherzog Siegmund Franz lässt sich als Landesfürst der O. und V. Länder huldigen. Er war seit 1645 Bischof in Augsburg. Er starb. † 1665, da er eben im Begriffe war, sich mit Maria Hedwig von Pfalz Sulzbach zu verehelichen. Mit ihm erlosch die österreichisch-thüringische Linie.

In welchem Jahre eigentlich der Grafschaft Tirol der Name: gefürstete, zum ersten Male bengelegt worden, lässt sich gewiß nicht bestimmen. Dass Kaiser Maximilian sich in seinen Urkunden gefürsteter Graf in Tirol schrieb, liegt am Tage. Die folgenden Erzherzöge schrieben sich bald Fürsten, bald Grafen; von Carl VI. an aber bediente man sich immer des Titels: gefürstete Grafschaft Tirol.

Das Landeswappen ist ein einfacher rother Adler mit einer Krone auf dem Kopfe, und aufgesperrten Flügeln, in welchen man Kleestengel sieht,

Die Graffshaft grenzt gegen Norden an Bayern, gegen Nordost an Salzburg, gegen Osten an Kärnten, gegen Ost Süd, und Süden an das venediger Gebiet, gegen Westen an Bündien, und gegen Westnord an Schwaben. Das ganze Land beträgt in der Länge 32, und in der Breite 44 Meilen. Vom Pase Strub bis Innsbruck beläuft sich der Länge auf 9 teutsche Meilen. Den Flächeninhalt des ganzen Landes bestimmt man auf 435 Quadratmeilen.

Die Menge der hohen Gebirge, welche das Land umgeben, und die vielen Flüsse, welche es durchströmen, machen Tyrol, mit Ausnahme einiger weniger Bezirke, zu einem der gesündesten Länder auf Gottes Erdboden. Zu den gewöhnlichen Winden in diesem Lande gehört der Chiroccowind, welcher nicht jeder Natur behagt. Er macht den Körper ungemein matt, treibt das Geblüt nach dem Kopfe, zieht heftiges, und öfteres Erbrechen nach sich, und hat die Migrene, und Hypochondrie zu seinen Gefährten. Dieser Wind wurde auch die einzige Ursache, daß ich 1783 Innsbruck verlassen mußte. Durch ein volles Jahr hatte ich fast an jedem dritten Tage das heftigste Erbrechen, alle angewandten Mittel waren ohne Wirkung, und ich war gezwungen, ein Land zu verlassen, wo alte teutsche Redlichkeit noch einen Werth hat. Das Frühjahr, und der Sommer sind gewöhnlich mehr feucht, als trocken. Die Gebirge, welche schon frühzeitig im Herbste mit Schnee bedeckt werden, und die ungemein vielen im Lande vorhandenen Flüsse, und Bäche verursachen häufige Erddünste, die sich besonders im Frühjahr einfinden, und vielen Regen in den Sommermonathen zur Folge haben.

Daher in diesem Lande der Herbst die beste Jahreszeit ist. Man hat nicht selten bis zur Hälfte des Novembers schönes Wetter. Sturmwinde finden sich öfters ein. Sie sind ungemein wüthend; halten sie drey Tage an, so bringen sie gewöhnlich gutes Wetter. Mit Ausnahme Innsbruck fand ich die Sterblichkeit in diesem Lande zwischen 33 und 40.

Tyrol hat wenig Fläche. Es ist größtentheils gebirgig. Die Alpen laufen nicht in gleicher Höhe fort. In einigen Dörtern erniedrigen sie sich, werden tiefer, und erheben sich an andern Orten desto größer. Nach Anich ist die sogenannte Ortlessspize, welche westwärts an der äußersten Grenze des Landes gelegen, der höchste Berg im Landt. Walcher in seinen Nachrichten von den tyrolischen Eisbergen behauptet, daß die höchsten Berge im Dezthale liegen seyn. Einer anderen Gattung von Bergen dieses Landes ist noch zu erwähnen. Sie führen den Namen: Mitterberg, und sind jene, über welche höheres Gebirg hervorragt, und in der Mitte eine Defnung haben, in welchen nicht selten Dörfer von einigen Meilen gelegen sind.

Die sogenannten Eisberge, die man in Tyrol Ferner, in der Schweiz Glätscher, und in Kärnten Knäß nennt, sind größtentheils im Dezthale gelegen. Eigentlich sind die Eisberge nichts anders, als ewige ungeheure Eisselber, welche von den nächst gelegenen Dörtern ihren Namen haben. In Burgflechners Charte findet man bey dem Ferner diese Anmerkung. „Der große Ferner bat innerhalb 2 Jahren, als 1599 und 1600 sich daher gesetzt, ist im Sommer 1601, lang 625, breit 174, tief 60 Klafter.“

er gewesen. Dieser weil er fast klüftig, und
 brüchig, thut er allgemach abseyhen, zer-
 schmelzen, und ausrinnen. „Am besten,
 und richtigsten hat von den Fernern (Firn) ge-
 schrieben Hr. Abbe Walcher. Sein hierüber
 gedrucktes Werk erschien 1773 bey Joseph von
 Kurzbeck unter dem Titel: Nachrichten von den
 Eisbergen in Tyrol. Er behauptet, daß die
 Ferner dem Lande die Gefahr nicht drohen,
 als seine Wildbäche, die schon öfters schauder-
 volle Verwüstungen gestiftet haben, und noch
 öfters stiftet werden. Noch habe ich der Lähne
 zu erwähnen. Dieselben sind nichts anders als
 dicke Schneeklumpen, welche von den Bergen
 herabstürzen. Man theilt sie in Schnee- • Wind-
 und Steinlähne. Schneelähne sind Klumpen,
 welche sich nach und nach auflösen, im Herab-
 rollen sich vergrößern, und nicht selten ganze
 Häuser bedecken. Windlähne sind Schneeklum-
 pen, welche der Wind losreißt, und welche großes
 Verderben anstiften, da sie auch in Ge-
 genden kommen, wo die Schneelähne nicht hin-
 reichen. Stein- oder vielmehr Grundlähne sind
 diejenigen, welche die Steine auf den Alpen
 aus dem Grunde reißen, und ins Thal stürzen.
 Diese Gattung von Lähnen ist die gefahrvolles-
 ste; aber auch die Schneelähne werden nicht sel-
 ten das Grab vieler Menschen. Die Anwoh-
 ner an dergleichen Bergen haben schon manch-
 mal auf Mittel gedacht, ihr Leben vor dem
 Sturze dergleichen Lähnen zu sichern; sie waren
 aber immer ohne Wirkung. Durch die Thäler,
 in welchen man von den Lähnen bedroht wird,
 überschüttet zu werden, geht man daher
 sehr leise, um nicht die mindeste Gelegenheit
 zur Auflösung einer Lähne zu geben. So sehr
 Tyrol mit Gebirgen umschlossen ist; so sind dies
 selben

selben doch für das Land kein verlorne Erdreich. Sie schützen vor dem auswärtigem Feinde, da man von den Bergen bloß durch Herzabrollung großer Steine dem eindringenden Feinde widerstehen kann; sie erzeugen aber auch aus allen drey Reichen der Natur die vortrefflichsten Produkte. Sie geben dem Viehe im Sommer das ergiebigste Futter, und sind vorzüglich frächtig an Salz, Kupfer, Galmey &c. Hier kan man sehen, was der menschliche Fleiß zu bewirken im Stande ist. Um ein spannbreites Erdreich zu gewinnen, klettert der Bauer mit einem Korb voll Dung auf dem Kopfe bergan, bedecket damit den Boden, und bearbeitet ihn, wie einen Gartengrund, um sich aber vor dem Herabstürzen zu sichern, umwindet er seine Lenden mit einem Stricke, welcher an einem im Boden gesteckten Pfal befestigt wird.

An Flüssen, und Seen ist das Land ungewöhnlich reichhaltig. Sie theilen sich in inländische und fremde. Zu den inländischen, nähmlich jenen, die im Lande entspringen, gehören: die Etsch, Eisach, Iser, Gill, Drave, Geil, Sarca, Brenta, und Piale. Die fremden Flüsse sind der Inn, und der Lech. Als Grenzflüsse sind zu nennen: die Drave, Etsch, Iser, Geil, der Lech, und der Inn. Die Ferner geben einer Menge von Flüssen den Ursprung. Außer den angezeigten Flüssen gibt es auch eine Menge von Seen im Lande, darunter die bekannten sind: der Achner - Caldonazer - Gad - Kalder - Viller - und Schlittersee. Hier folget eine nähere Beleuchtung der vorstehenden Flüsse.] Brenta, (die) kommt aus den zweien Seen Caldonaz und Levico fliest nach Telvan, und Borgo die Balsugana; von hier ist der Lauf

Lauf in das venetianische Gebiet. Drave (die) auch Drag, entspringt im Gerichte Weisberg unter Doblach zwischen Unterbüchel; und der Hofmark Innichen. Mohr läßt solche im Gerichte Weisberg ober Tünichen im Holze beym Hof Haspen entspringen. Dem Laufe nach, welchen dieser Fluß hat, dürfte seine Quelle Mohr am richtigsten bestimmt haben. Von dem Hof Haspen nimmt der Fluß den Lauf nach dem Markte Sillian, Mittenwald, Kienz, wo sich die Isel mit ihm vermischt, von hier ist der Lauf nach Kärnten. Dieser Fluß scheidet daher Tyrol an seiner östlichen Seite von Kärnten. Eisach, Eysack (Hissacus, Eysacus, Itargus) Wenn man die Quelle dieses Flusses mit seinem Namen zusammen hält; so wird es mehr als wahrscheinlich, daß wir den Ursprung dieses Flusses bis jetzt nicht wissen. Das Wort Eisach (nach andern Eissack) ist aus Eis, und Ach, welches letztere Wort ein Fluß heißt, zusammen gesetzt. Als ein Eisfluß müßte oder sollte er nothwendig eine Eisquelle zu seinem Ursprung haben; allein, da man die Eisach allgemein auf dem Brenner unterhalb der Kapelle des St. Valentin westwärts von dem Ursprung der Gill auf einer hohen Alpe, wo keine Eisquelle bekannt ist, entspringen läßt; so wird wahrscheinlich, daß dieser Fluß den Alten unter einem ganz andern Namen bekannt war. Es ist weiter bekannt, daß da, wo die Eisach, oder Hissacus und die Gill entspringen, die Briones oder Brieni ihren Sitz hatten. Dem Namen des Flusses nach hätten hier vielmehr die Hisaci ihren Sitz haben sollen, da es bekannt ist, daß die Flüsse, und auch andere Gegenden gewöhnlich von ihren Bewohnern den Namen erhalten haben. Etsch (die) Aches, entspringt nach Burgklehner beym Dörschen

Roschen ; nach Ygl kommt sie aus dem Gebs-
hartschferner, und nach Unich aus dem Res-
schersee. Gump, und Brandis geben für die
Quelle dieses Flusses ebenfalls den Ferner an.
Meiner Meynung nach ist die eigentliche Quel-
le der Etsch der Langtaufererbach, der unmit-
telbar aus dem Eissee kommt. Von der Quel-
le aus nimmt die Etsch den Lauf nach Castel-
bell, Meran, Stein unter Lebenberg, Neuhaus
Bozen, Welschmeß, und Trient. Von hier ist
der Lauf nach Rovereit, Ala rc. Unweit Borg-
hetto verläßt er Throl, und begibt sich in das
veronesische Gebiet. Die Etsch scheidet südwärts
Throl von Verona. Die Flüze, welche sich
mit ihr vereinigen, sind: der Bach Plana bey
dem Dorf Latsch, die Passeier bey Meran, die
Eisach bey Siegmundskron, die Neis (sie ent-
springt auf dem Berge Donal) bey Meß, der
Gleinsbach bey Neubis, die Persen unterhalb
Trient, und der Leinerbach bey Rovereit. Die
Etsch wird bey Bronzoll $1\frac{1}{2}$ Meile unfer Bot-
zen schiffbar. Geil, (die) Plavis, entspringt
im Pusterthal im Gerichte Heimfels auf den
Alpen bey St. Leonard, nimmt den Lauf nach
Lannwiesen, und Villach, wo sie Throl verläßt,
und sich nach Kärnten begibt. Inn, (der) Oenus,
entspringt beym Julierberg im Gotteshausbund,
nimmt seinen Lauf durch Unterengedein, und
betritt bey der Martinsbrücke den tyrolischen
Boden. Von hier ist der Lauf nach Finster-
münz, betritt bey Innsbruck das Unterinnthal,
setzt den Lauf fort nach Schwaz, Rattenberg,
und Kufstein, und tritt bey Eichelwang ins
Bayern. Bey Telfs im Oberinnthal wird die-
ser Fluß am ersten schiffbar; da aber hier sein
Lauf noch zu schnell ist, so wird er blos mit
Floßen

Flößen befahren; zu Hall aber geschieht die Fahrt auf Schiffen. Der Flüsse, welche sich in Tyrol mit dem Inn verbinden, sind viele. Unweit der Finstermünz tritt der Schallbach, welcher aus dem Thale Sammaun in Unterengadin kommt, ein, bey Pruz nimmt er die Vacca zu sich, welche ihren Ursprung im Gebatschferner hat. Unweit dem Dorfe Arzt im Gerichte Laudeck treten viele Bäche ein, die ihre Zuflüsse unmittelbar aus dem Rosnerferner holen, und auf Farhach im Gerichte Petersberg kommt die Achen, über der sogenannte Detzhalerbach aus dem Detzhalerferner hinzu. Im Unterinnthal bey Reichenau vereinigt sich mit ihm die Siel, und oberhalb Schlitters bey Straß kommt der Zillerbach hinzu. Der Inn macht westwärts die natürliche Grenze zwischen Bündten, und nordwärts scheidet er Tyrol von Bayern. Iser, (die) Isara, entspringt im Gerichte Hertenberg oberhalb dem Hallerberg im Gebirge auf dem Heisenkopf genannt. Ihr Lauf ist westwärts nach Scharnitz, wo sie Tyrol verläßt, und sich nach Bayern begibt. Die Bäche, welche sich mit ihr vereinen, sind: der Girkforbach, Odforbach, Hinterödbach, Habersbach, Zierlbach, und Giessenbach. Die Iser macht westnords die natürliche Grenze zwischen Tyrol, und Bayern. Isl, (die) Insula, entspringt im Gericht Virgen im Pusterthal auf der Iselalpen, nimmt den Noggenbach bey der Steinbrückealpe zu sich, begibt sich nach Pregarten, durchstreicht Windischmatzen, empfängt ober St. Johann den Diebssbach, fliesst nach Weyerburg, und fällt bey Lienz in die Drave. Lech, (der) Lycus, entspringt nicht, wie viele dafür halten, in Tyrol, sondern in Vorarlberg im Bregenzerischen unter dem

sogenannten Hornspitz auf dem Tannberg. Ugl und Anich geben einen fast ähnlichen Ursprung dieses Flusses an. In der Gegend der sogenannten Lechleiten betritt dieser Fluss Tyrol, durchstreift einen Theil des Gerichts Ehrenberg, kommt von da nach Oberweißenbach, ins Gericht Aßhauz; von hier ist der Lauf nach Reitti, und Wils, wo sich mit ihm der Wilsbach vereint. Von hier ist der Lauf nach Füssen, woer die natürliche Gränze zwischen Tyrol, und Schwaben macht. Bey dem Nonnenkloster Schönwerder fällt er in die Donau. Rienz, (die) Bürrhus, entspringt im Gerichte Welsberg im Pustertal. Ihre Quelle ist der Dürrsee. Sie nimmt den Lauf nordwärts, wendet sich bey Welsberg nordwestwärts nach Brunecken, empfängt bey Baumgarten, den Kanzfoerbach, und vermischt sich bey Brixen mit der Eisach. Sarca, (die) — Den Ursprung dieses Flusses hat Ambrosius Franco in seinem Buche de arcensis castri fundatione am richtigsten bestimmt. „Nicht weit von Campilio (schreibt er) wo einstens ein Hospital für Reisende, und Kranke sich befand, heute aber ein Wirthshaus ist, fliesst aus dem See Namibius ein kleiner Bach, den die Unwohner an diesem Flusse die Sarca campiliensis nennen.“ Ihr Lauf ist dieser: Von St. Maria di Campilio fliesst sie in gerader Linie nach Mavignola; Von hier zum Dorfe Carensol, wo sie den Bach, Sarca di Genova genannt, zu sich nimmt, streicht die Orte St. Lucia re vorüber, empfängt bey Cadezzo den Videlofluss, durchstreicht das Thal Randena empfängt bey dem Dorfe Veli co den Bach Bedu. Hinter dem Dorfe Vertine, tritt der Fluss Final ein. Von hier wendet sie sich nach Stein-

eo, durchstreicht die Graffshaft Arco, bey St. Lucia, tritt der Toblingersee ein, der aus dem Trentinischen kommt, vermischt sich bey St. Katharina mit dem Gardsee, lago di gardo, und kommt bey Beschiera unter dem Namen: Mincio wieder vor, gehet nach Mantua, und in den Po. Die Sarca führt sehr kostliche Fische, darunter die Capitonen, Rothbarte, (mulli barbati) und Forellen die gesuchtesten sind. Die Sarca hat neuer einen schnellen, noch reissenden Lauf. Sill (die) Utins, entspringt im Wipthal etwas der Eisach gegenüber auf einem Joch, formirt sobann einen Wildsee, fließt nordwärts nach Steineach, Matren, und Wildau. Hier hat die Sill einen prächtigen Fall. Man sieht zwischen zwey großen Felsenstücken ein rauhes Thal, woraus das Wasser ungemein schnell stürmt. Es stürzt mit einem schaudervollen Brausen über hohe Felsen herab, wird ganz kochender Schaum, und läuft in gerader Line bey der sogenannten Kammerau hinter dem Etsch Wildau vorüber, hält sich rechts um nach dem Dorfe Pradl zu kommen, und verliert sich in der sogenannten Reichenau, vormahls Siglar genannt, in den Inn. Nach Strabo hätten die Sill und die Etsch einerley Ursprung. „ Da wo sich die Wohnplätze der Karner enden (schreibt er) fangen die peninischen Alpen an, auf deren Gipfel ein stehender See ist, durch welchen die Isara fließt, wenn er zuvor den Attagis (Etsch) einen andern Fluss zu sich genommen hat, ins adriatische Meer stürzt. Aus eben diesem See fließt noch ein anderer Fluss Artesinus (Etsch) dann der Ister, der sich nachher in so gewaltige Arme theilet, entspringt auf diesem Gebirge, — Hic locus

ens mirifice corruptus est quoad nomina fluviorum attinet — ita Casaubonus. „ Ueber diesen Ausdruck wundert sich Hr. Penzl in seiner Uebersezung des griechischen Geographen „ Man darf nur , (schreibt er) „ für Isara, Ister „ lesen , so ist aller Zweifel gehoben. „ Meiner Meynung nach hat Hr. Penzl seinen griechischen Geographen übel vertheidigt. Wie sollte man Ister , für Isara lesen , da keiner von diesen Flüssen weder auf dem Brenner entspringt , noch da einigen Lauf hat , und dann ist es ja etwas sehr bekanntes , daß Atigis und Athesinus gleich bedeutende Wörter sind , und die Etsch andeuten , welche lateinisch Athesinus , italienisch Adige genannt wird. Sehr wahrscheinlich ist es , daß die Sill , und die Eisach einen Ursprung haben. So wie sich der letztere Fluß unter die Erde versiert , so ist es leicht möglich , daß dieser Fluß eben da wieder hervorquillt , wo man den Ursprung der Eisach bestimmt. Die vorzüglichsten Bäche , welche die Sill aufnimmt , sind , bey Gries der Leitnerbach , bey Steinach der Geschnizerbach , und bey Unterschönbach der Stubaibach. Die Meynung , daß die Alpenwässer Goldsand führen , mag Anlaß gegeben haben , der Sill eine ähnliche Eigenschaft bezulegen. So viel mir bekannt ist , so führt die Sill bey ihrem Ursprunge keinen Goldsand. Er wird erst im weiteren Laufe gefunden. Vermuthlich dürfte der Stubaibach ihm diesen bringen. Mohr behauptet , daß im Jahre 1468 auf der Bogneralpe am Peil im Thale Stubai sich ein Goldbergwerk befand. Ober Wildau bey dem angezeigten Wasserfall ist über die Sill eine hölzerne Brücke geschlagen , worüber man in einer der angenehmsten Gegenden nach Ombras fährt. Eine

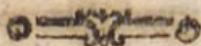
ähn.

ähnliche Brücke ist bey dem Dorfe Pradl. Von dem Sillfall an, bis in die sogenannte Kammerau hat das hier gelegene Prämonstratenserkloster Wildau schon vor 600 Jahren einen Kanal anlegen, und durch denselben das Sillwasser leiten lassen. Die Ursache war, um die da gelegenen Mühlen, in welchen die Inbrucker ihr Getreide mahlen ließen, im städtischen Gange zu erhalten. Es bestand dieser Mahlmühlen wegen, zwischen Innsbruck, und dem Stifte ein ordentlicher Vertrag. Bey größerem Anwachse der Volksmenge zu Innsbruck wurde mittels dieses Kanals das Wasser nach dem eben genannten Orte geleitet, welches da zweien Gassen den Namen giebt. Sie nennen sich die obere, und untere Sillgasse. 1553 wurde unter Kaiser Ferdinand I. eine besondere Sillordnung ausgefertigt, welche 1592 unter Erzherzog Ferdinand erweitert, und verbessert worden ist. Sill, mit dem Artikel das, bedeutet eine Wasserschleuse, auch öfters die Furche, wodurch das Wasser von den Wiesen abläuft; daher absieilen, Wasser ablassen — Vielleicht hat der Fluss, den ich eben beschrieben habe, von der Furche, oder dem Rinnahl, wodurch er den Lauf nimmt, seinen Namen. Sahl, wie bekannt ist, bedeutete vormahls einen Bach. Talfer (die) hat nach Gump, und Mohr im Gerichte Sarenthein ihre Quelle im Dürrenholzsee. Sie vermischt sich unter dem Dorfe Sarnthal mit dem Auerbach, streicht beym Schloße Wangen vorüber, und verliert sich bey Bozen in die Eisach.

Die Naturprodukte in diesem Lande sind nicht immer von gleichem Belange. Vorzüglich zeichnen sich das Mineralreich, und Thierreich

an wichtigen Produkten aus. Der Feldbau, einige Orte ausgenommen, wo durch die Moräste, manches Erdreich verloren geht, ist in diesem Lande im besten Stande. Der Bauer weiß jeden Felsengrund tragbar zu machen. Der Getreidebau hat seinen vorzüglichsten Sitz im Binstgau, im Pusterthal, und im Sterzinger-district. Der türkische Weizenbau, und der Plentenbau werden ungemein häufig getrieben. Das sogenannte Türkennuß ist die gewöhnliche Speise des gemeinen Mannes. Dieses Muß wird von Wasser- und Maismehl zusammen gesetzt, ein dickes Koch daraus gemacht, und obenhier mit einer grossen Masse von Schmalz übergossen. Die Plente ist eine kleine Pflanze, welche in der dreieckigen Gestalt, und braunen Farbe dem Buchweizen gleicht. Ihr Same wird ausgesät, wenn das Korn eingeerntet ist. In dem Kreise an der Eisach ist die Erzielung dieser Getreideart am häufigsten. Aus dem Mehl dieser Frucht wird ebenfalls ein Muß gemacht, und Plentenmuß genannt. Plente leitet sich von dem italienischen Worte: Polenta, her. Der Wiesenbau ist in Throi sehr beträchtlich. Man weiß hier aber nichts von künstlichen Wiesen, daher der Kleebau sehr unbekannt ist, hingegen sind die natürlichen Wiesen, die von ungemeiner Strecke sind, von solcher Beschaffenheit, daß ihnen die besten künstlichen Wiesen nicht gleich kommen. Die Natur bringt hier die besten Kräuter in ihrer Art hervor. Alle Wiesen haben Wasserfurchen, um sie im nöthigen Halle wässern zu können. Daß die Alpen dem Viehe die ergiebigste Weide geben, ist eine bekannte Sache; ich habe aber die Besmerkung gemacht, daß das Vieh mit einer besseren Gestalt nach den Alpen kommt, als es solches

solche nach Hause bringt. — Die Wiesen werden alle stark gedüngt. Der Märgeldung aber ist hier nicht bekannt. Zu den Handlungskräutern, welche in Tyrol vorzüglich gepflanzt werden, gehören der Flachs, und Hanf. Der erste hat seinen vorzüglichen Sitz im Oberinnthal, und Pustertal; die Gerichte aber, wo dieser Bau besonders getrieben wird, sind: das Gericht Petersberg, Matzen, Axam, Rattenberg, Kitzbühel, Ehrenberg, Hertenberg, Heimfels, Laufers, Sarenthein &c. Der beste Flachs wird in dem Axamerbezirk erzielt. Der Hanfbau ist zwar nicht von dem Belange, wie der Flachsbau, doch wird viel Hanf im Oberinnthal, und an den wälschen Konfinen erzielt. Das Erzeugniß mag sich jährlich auf 60 bis 70,000 Pf., und die Flachszerzielung auf 4 bis 500,000 Pf. belaufen. Der Tabakbau hat seinen Sitz an den wälschen Konfinen vorzüglich um Saco, Lizzano, Rovereit &c. Im Trentinischen wird ebenfalls viel Tabak erzielt. Ein Hauptprodukt in diesem Lande ist der Weinbau, der vorzüglich im Etschthal, und an den wälschen Konfinen zu Hause ist. Die gesuchtesten Weine sind: der Kühelberger, bey Meran, der Altpfeiffer, bey Lana, und der Leitacher bey Bozen. Der Obstbau ist in diesem Lande ebenfalls von großem Belange, da mit dem Obst, so wie mit Wein ein beträchtlicher Ausfuhrhandel getrieben wird. Vorzüglich werden die Paradiesäpfel, Granatäpfel, und Marschanzger stark gesucht. Auch die Limonien, Feigen, Pignolen, Quitten, Pomeranzen, Mandeln, und die Kastanien finden im Auslande guten Absatz. An Walbungen hat das Land keinen Mangel; allein die wenige Kultur, welche man in vorigen Zeiten ihnen gewidmet hat, mußte Holzmangel nach sich ziehen.

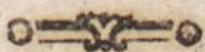


hen. Die Eiche, Buche, Fichte, Lerche, Tanne, und der Cerenbaum kommen häufig vor. Das tragbare Erdreich dürfte in ganz Tyrol sich auf 8, bis 900,000 Joch belaufen, darunter der Wiesewachs den größten Raum einnimmt. Im Thierreiche kommen vor: Gemsen (in großer Menge) Steinböcke, Hirsche, Rehe, Marder, Murmelthiere, &c. Die Hornviehzucht wird vorzüglich im Pusterthal sehr stark getrieben. Im Jahre 1776 wurden in ganz Tyrol 54,334 Stück Ochsen, und 170,000 Stück Kühe gezählt. Die Ziegenzucht ist beträchtlich, da die Häute dieser Thiere den Urstof zu den bekannten Tyroler Handschuhen geben. Die Wolle, welche gewonnen wird, verbraucht der Landmann selbst, da er sich seine Foppe selbst fertigt. Die Schafzucht wird besonders im Burggrafenamt, Vinstgau, und Pusterthal getrieben. Die Zahl der Pferde belief sich 1776 auf 14,334 Stück, und die Zahl der Esel stieg auf 3,640 Stück. Viele Stuten werden aus diesem Lande nach Italien geliefert. Die Pferde sind von gutem Bau, und tresslich im Zuge. Das Hornvieh ist dem steiermärkischen sehr ähnlich. Diese einzige Bemerkung habe ich hinzuzufügen, daß die Säuberung des Hornvieches hier nicht allgemein sittlich ist. Wie sich der Roth an die Haut des Viehes ansetzt, so läßt man es auch haben bewenden. Die Kühe melken hier die Knechte. Bei der beträchtlichen Menge des Hornvieches läßt sich leicht auf eine ansehnliche Gewinnung an Käse, Butter, und Schmalz schließen. Die Kanarienzucht, welche, so zu sagen, in Tyrol zu Hause ist, verdient besonders erwähnt zu werden. Man zieht auch in den übrigen Erblanden Oestreichs viele Kanarien, aber kein Land ist mir, außer Tyrol, in der Monat-

Monarchie bekannt, wo der Kanarienvogel eine Handlungsspekulation macht. Der Tyrolier handelt mit den Kanarienvögeln bis in die Türkei, auch weiter noch. Er setzt sie theils um baares Geld ab, oder macht damit mit andern Waren einen Tauschhandel. Die Kanarienzucht hat ihren Sitz im Oberinnthal in der Gegend um Imst. Die Brut wird in Schwaben angekauft. Es stehen mehrere zusammen in Gesellschaft, wovon einige das Geld vorschießen, und die andern mit den Vögeln nach fremden Staaten gehen. Nach vollendetem Handelsgeschäfte begibt man sich nach Hause, und lässt den übrigen den Tag der Ankunft wissen. Kommen die Händler an, so begeben sie sich in das vorhinein bestimmte Wirthshaus, wo sie von den übrigen Interessenten erwartet werden. Das mitgebrachte Geld wird auf dem Tische ausgelegt, nach den bestimmten Theilen vertheilt, und an eine weitere Rechnungslegung denkt Niemand. Nach vollbrachter Theilung begibt man sich in die Kirche, und von da in das Wirthshaus wieder zurück, wo ein einfaches zubereitetes Mahl die ganze Handlung beschließt. Ungeachtet der vielen Wässer, welche das Land benetzen, hat es doch Mangel an Fischen. Indessen kommen doch einige sehr gute vor, darunter vorzüglich gehörten: Die Capitonen, Salveling, Huchen, Nutten, Uesche, Renken, Forellen, und Förrchen. Die Bienenzucht ist in diesem Lande nicht unbekannt. Viele aus den Landbauern halten sich Bienenstöcke; allein Honig, und Wachs machen noch keine Handlungsspekulation. Sehr wichtig ist in diesem Lande die Seidenkultur, die ihren vorzüglichsten Sitz an den wälschen Konfinen im Gebiete Rovereit hat. Von Wein eigentlich in diesem Lande der erste Grund

Grund zur Seidenkultur gelegt worden, konne ich bis jetzt nicht erforschen. So viel ist gewiss, daß schon im 14ten Jahrhundert ein Filatorium, we von man den Grafen Castelbarco als Erfinder angibt, vorhanden war. 1582 kam Hieronymus Savioli ein Handelsmann von Venedig nach Rovereit, und errichtete da eine Seidenhandlung. In der Folge kamen zween Brüder Johann, und Paul, aus Nürnberg, und handelten hier sowohl mit zubereiter, als gefärbter Seide. Diese zween Brüder haben 1580 ein Filatorium, welches durch Wasser getrieben ward, errichtet. 1615 errichteten hier zween Nürnberger, Volkammer und Gulde r eine neue Seidenhandlung. 1670 fieng man an, feine Seide zu verfertigen, welche noch heut der Hauptgegenstand des Handels ist. Man schreibt diese Erfindung einem Manne zu, der von Bassano nach Rovereit kam. 1679 ließ sich ein neuer Seid enhändler in Rovereit nieder. Er kam aus Nürnberg, und nannte sich Friedrich Souhart. Zu Ende des 17ten Jahrhunderts befanden sich bereits acht ordentliche Seidenhändler zu Rovereit, deren Anzahl sich 1782 über 26 erstreckt hat. 1740 wurden in Rovereit 23 Filatoria mit 29 Bäumen, und 238 Gängen gezählt. 1782 waren hier 26 Filatoria mit 66 Bäumen, und 692 Gängen. Alle Stockwerke sind von gleicher Größe. Jedes hat 108 Spulen die aufrecht, und 128 die senkrechte stehen. Die Mäder, welche die Filatoria in Bewegung sezen, treiben bey den meisten zugleich die Spulwerke, wo die Seide von einer gewissen Gattung Haspel, die man Corli nennt, auf die Spulen gewickelt wird. 1782 waren vergleichnen Spulen 220, und der Corli waren 27,500. Auch in Privathäusern wird viele Seide

de erzielt. Die Kinder, wenn sie sechs Jahre alt sind, verwendet man zur Spulerey. 1782 belief sich die Zahl der Frauen, und Kinder, welche ihren Unterhalt mit Spulerey verdient haben, über 4,000 Köpfe. 1782 waren zu Rovereit drey Seidenfärbereyen. Man ist hier mit der Kunst, den Farben von lebhaftesten Glanz zu geben, besser bekannt, als in Venedig. Die Roveretaner Seide fand anfänglich nur auf den Märkten in Bozen Absatz; seit 56 Jahren aber wird viele zubereitete Seide unmittelbar von Rovereit nach den Erblanden, und fremden Staaten, als: Sachsen, Polen Schweiz &c. debütiert. 1782 belief sich in der Prätorie Rovereit die erzielte Seide auf 2,000 Centner, wovon 500 nach den Erblanden, und 1500 Centner in fremde Staaten kamen. Außer der Prätorie Rovereit wird auch viel Seide erzielt zu Telvan, Iván, Gnesta, im Etschthale, Bozen; im Gerichte Petersberg &c. Die außer der Prätorie Rovereit jährlich erzielte Seide beträgt im Durchschnitte 3,000 Centner. Das Mineralreich im Throl ist von besonderem Belange Es liefert Gold, Silber, Kupfer, Blei, Eisen, Quecksilber, Salz, Alaun, Salpeter, Salmey, Vitriol, Marmor, Alabaster, Steinkohlen, Ocher, und Gesundbrunnen. Ueber das Alterthum, und die Beschaffenheit des Bergbaues, seiner Rechte, u. s. w., verdient die vortreffliche Bergwerksgeschichte welche Freyherr von Sperges von seinem Vaterlande 1765 aus Licht gestellt hat, nachgelesen zu werden. Ich begnüge mich, hier nur so viel anzumerken, daß Throl an Kupfer, und Eisen sehr reichhaltig ist. Die Bleyerze sind an einigen Orten z. B. zu Nassereit, am Gattberg, bey Schlanders, u. s. w. ebenfalls silberhaltig.



Der Bau des Goldbergwerkes im Zillerthal ist zwischen Oestreich und Salzburg getheilt, so wie von dem trientinischen Bergwerke die Hälfte den tyrolischen Landesfürsten gehört. Die Silbererze brechen in Tyrol mit Kupfer, und Bley, und um Falkenstein sind sie eisen-schüfig. Der tyrolische Galmey ist seiner besonderen Güte wegen bekannt. Der Salzbau bey Hall zählt ein Alter von beyläufig 700 Jahren und wird fast auf gleiche Art, wie im Lande ob der Enns getrieben. In Hall sind 4 Salzpfannen, die aber kleiner, als die Ober-enserschen sind. Der Mangel des Holzes hat hier die Steinkohlen zur Feuerung nothwendig gemacht. An Salpeter hat das Land keinen Mangel. Tyrol hat Marmor nach allen Abänderungen überflüssig. Endlich ist noch zu bemerken, daß der Bergbau in diesem Lande sehr abgenommen hat. Freyherr von Sperges setzt die Ursache seiner Abnahme: 1) in die innere Beschaffenheit der Erzgebirge selbst, 2) in den grossen Mangel an Holz, 3) in den unordentlichen Bau der Alten, 4) daß die Natur unmittelbar aus dem ersten Urstof, und nach den Bestandtheilen kein Erz mehr erzeugt, und 5) in die Theurung des Bau- und Brennholzes, der Esquaaren ic Hier folgt eine tabellarische Ubersicht der vorzüglichsten in Tyrol befindlichen Mineralien.

Producte.	Gegend.	Landeslage.
Alabaster. . .	Gleims	im südl. Tyro..
= = = . . .		
Alaun. . . .	an den Flauer- linginalpen.	Oberinthal.
= = =	im Thale Mar- tell. . .	Vinstgau.
= = =	zu Montan. .	Vinstgau.
Amiant. . . .	bey Sterzing.	Wipthal.
Arsenic, rother.	bey Rasan. .	Pusterthal.
Asbest. . . .	am Schneeburg	Wipthal.
= grauer mit eingesprengte		
Bley schuß u.		
Eisengranatē	bey Sterzing.	Wipthal.
Bergkork, brauner, halb verhārteter. .	bey Klausen.	Brixner Geb.
= = =	bey Sterzing.	Wipthal.
Blende, schwarzbraune mit Asbest. .	am Schneeburg bey Sterzing.	Wipthal.
Bleyerze. . . .	bey Rassereit.	Oberinthal.
= = =	Kermoos . . .	Oberinthal.
= = =	Imst. . . .	Oberinthal.
= = =	Laas. . . .	Vinstgau.
= = =	am Feigenstein	Oberinthal.
= = =	bey Schlander.	Vinstgau.
= = =	am Galtberg.	Oberinthal.
= = =	hinter Seben.	Brixner Geb.
= = =	Ahornspitz.	Zillerthal.
= = =	im Geisthal ge- gen die Loitasch.	Oberinthal.

Producte.	Gegend.	Landeslage.
Bleyerze . . .	Tierstentritt.	Oberinthal.
Bleyglanz fein-körniger mit		
Bleyschweif. . .	Sterzing.	Wipthal.
Blynnieren. . .	in der Thonerde bey Imst.	Oberinthal.
Bleyerzschiefer wie Holz. . .	am Schneeberg.	Wipthal.
Bolus armenus.	im Thale Prä-ges.	
= = schwarzer blauer. . .	bey Trient.	südl. Tyrol.
Braunstein. . .	bey Fleims.	südl. Tyrol.
Cementwasser. . .	bey Aren.	Pusterthal.
Eisengrube. . .	im Pillersee an der Grenze v. Pinzgau.	Unterinthal.
= = =	zu St. Kreuz bey Schwaz.	Unterithal.
= = =	zu Puch am Riegenwechsel.	
= = =	in Aren.	Pusterthal.
= = =	bey Persen.	Trientergebiet.
= = =	Orsina auf dem Sulz. . . .	
= = =	im Thale Pri-mör.	wälsche Confin.
= = =	Valparola.	Brixner Geb.
Fahlerz , mit Glas und Kupferkies. . .	bey Schwaz.	Unterithal.
Farbensteine , woraus blaue		

Producte.	Gegend.	Landeslage.
u. grüne Farbe bereitet wird. . . .	bey Schwaz.	Unterenthal.
Galmey. . . .	Näffereit.	Oberenthal;
= * =	Feigenstein bey Imst.	Oberenthal.
= = =	Silberleite.	Oberenthal.
= = =	Persen.	Trientergebiet.
= = =	Lavaz.	Unterenthal.
= = =	Seben im Geisthal.	Trixnergeb.
= = =	Loitasch.	Oberenthal.
= mit Bleyerz.	auf dem Lemberg oberhalb Parwiss.	
Glanzkies und rothguld. Erz.	bey Kitzbühel.	Unterenthal.
Glaserz. . . .	bey Schwaz in der sogenann-ten Harnisch.	Unterenthal.
= = =	Rothenstein bey Serfaus.	
= = =	am Schneeberg.	
= mit Bley-glanz. . . .	Sterzing.	Wipthal.
Goldbergwerk.	Zell.	im Zillerth.
Goldglät und guldig Ries-erz. . . .	Prat und Stil-fels.	Vinstzau.
Goldsand. . . .	Sill und We-verbach.	Wipthal.
Granatstein. . . .	Mareit.	Wipthal.
= = =	Sterzing.	Wipthal.
Hyps.	Gogel.	Ries-

Producte.	Gegend.	Landeslage.
Rieserz.	Schwarzwald.	Oberenthal.
= = =	Tial im Gericht Laudeck.	Oberenthal.
= = =	Imhausen im Etschthal.	
= = =	Marienberg.	Oberenthal.
= = =	Montani.	Vinstgau.
Kobolterz.	von Schwaz. in Aren.	Unterenthal. Pusterthal.
= = =	Montani.	Vinstgau.
Krystall, und krystallartige Drusen.	im Thale Kals. Stubay.	Wipthal.
= = =	Virgen.	Pusterthal.
= = =	Passauer.	Vinstgau.
= = =	auf Liezenau im Volderthal.	Unterenthal.
= = schwarzes.	Tannberg im i. d. Rus hinter	Zillerthal.
= = grunes.	Prantenberg.	Unterenthal.
= = =	Imst.	Oberenthal.
= = =	im Schalk.	
= = blaues.	Lavaz.	Unterenthal.
= = gelbes.	im Zillerthal.	
Krystall gelbes.	Obervientel.	Brixner Geb.
Krystallstücke,	im Thal hinter große.	Unterenthal.
Kupfererz.	Wattens.	
= = dunkel- schwarzes.	Aren.	
= =	Kitzbühel.	Unterenthal.
= =	Sinabell.	
Kupfergruben.	Aram.	Unterenthal.
		Kupfer-

Producte.	Gegend.	Landeslage.
Kupfergruben.	Hötting.	Unterenthal.
= =	Sommerau.	Unterenthal.
= =	bey Stams.	Oberenthal.
= = mit Silber.	Pfunders.	Oberenthal.
= = mit Bley.	Moraun im Thal Ulten.	Vinschgau.
Malachitstein.	Schwaz.	Unterenthal.
Magnetstein.	Aren.	Pusterthal.
Myrhinites.	Meistaderlad.	
Nierenstein, grauer. . . .	auf dem Sonnenwendjoch bey Kranzach.	Unterenthal.
Petrosilex. . .	Thierberg.	Unterenthal.
Porphiergebirg	bey Bransoll.	Etschthal.
Porphyr, schwarzer mit weißem Feldspat.	in der Etsch.	
Quecksilbererz.	zu Gaud im Stanzerthal.	Oberenthal.
= =	im Thal Trins.	
Salzberg. . .	im Gericht Hertenberg o. berhalb Hall.	Unterenthal.
Schwefel. . .	im Thal Pfitsch.	Oberenthal.
= =	Landeck.	Oberenthal.
= =	in der Klam.	Oberenthal.
Schwefelkupf. aus Kies gezo gen.	in Aren, Tarrenz.	Pusterthal.
= =	am Salzberg.	Oberenthal.
Siegelerde. .		Unterenthal.

Producte.	Gegend.	Landeslage.
Silbererz.	Jalkenstein bei Schwaz.	Unterinthal.
= = = . . .	Röhrbühel.	Unterinthal.
= = = . . .	Permoos.	
Spiegelglas.	Volders.	Unterthal.
Steinkohlen.	Seefeld.	Oberinthal.
= = = . . .	Voldepp.	Unterinthal.
Steinpech.	Seefeld.	Oberinthal.
Lorf.	Gebenerberg.	Brixnergebiet.
Turmalin.		

Der Gesundbrunnen, welche in Throl vorhanden sind, werden in Freyherrn von Cranz östreichischen Gesundbrunnen sechzig aufgeführt. Ich fahre gegenwärtig von einigen bloß die Orte an, wo sie gelegen. Dieselben sind: Apsalter, Aubad, Baumkirche, Brax, Brenner, Brug, Costerupt, Egerdach, Fockberg, Großhof, Innichen, Kunkelbrun, Jungbrun, Kitzbühel, Lautbeck, Maystätte, Mitters, Nacher, Oberperflug, Offenloch, Pen, Rabbi, Röhrbühel, Heiligkreuz, Sellrein, Sarnthal, Sexten, Sterzing, Trasp, Volders, Ultiner „ In diesem Lande sind zwar keine Warmbäder; „ (schreibt Freyherr von Cranz) im Gegentheile „ aber sind daselbst viele vortreffliche Sauer- „ brunnen, die durch ihren angenehmen Salz- „ reiz, oder beizenden Geist die matten Ein- „ geweide zu ihrer Thätigkeit wieder zurück- „ rufen, und durch ihre stärkenden Eisen- „ bestandtheile denselben Kraft geben. — Es „ gibt auch mehrere Spaawässer, auch viele „ zum Baden, und diese sind sehr fräftig, und „ „ an

„an Eisen reich.“ Nähtere Aufschlüsse über die Naturproducte Throls zu geben, setze ich gegenwärtig die Naturproducte an, welche 1779 in diesem Lande als Konsumo ein- und ausgeführt worden sind.

a) Einfuhr.

		Sporcogewicht. Wiener Pfund.
Agstein , Granaten	•	241.
Alaun	•	18,984.
Anis	•	27,611.
Apothekerwaaren	•	47,308.
Arsenic	•	165.
Bäume	•	2,411.
Baumwolle , rohe ,	•	58,492.
Bley - Schrott	•	120,427.
Caffee	•	156,465.
Cameelhaar	•	1,387.
Cucintglia	•	348.
Eisen , Stahl , rohes	•	462,171.
Farben	•	107,357.
Federn , Bettfedern	•	55,818.
Fische , frische	•	152,458.
= = gesalzene	•	144,780.
= = Stockfische	•	158,267.
Fischschmalz	•	64,451.
Früchte , frische	•	99,135.
= = trockne	•	317,346.
= = ordinäre	•	139,699.
Galmey	•	224,550.
Gerste , gemeine	•	14,191.
= = gefrentlete	•	18,715.
Getreide	Mehzen	440,414
Haar (Flachs)	•	206712.
Hirschhorn	•	3,236.
	Ma 5	Hölle.

Holz, gelbes	.	.	.	1,440.
Hopfen	.	.	.	33,563.
Hühner	.	.	.	76,870.
Indigo	.	.	.	8,285.
Kastanien	.	.	.	6,541.
Knoblauch	.	.	.	52,149.
Knopfern	.	.	.	114,805.
Kupfer, rohes	.	.	.	90.
Malvassier, Muscat	.	.	.	27,332.
Marmor	.	.	.	6250.
Mühlstein	.	.	Stück 1	...
Oliven, eingemachte	.	.	.	600.
Pech, Wagenschmier	.	.	.	7,138.
Perückenhaar	.	.	.	9,554.
Pfeffer	.	.	.	1397.
Pferde	.	.	Stück 676	...
Reis	.	.	.	509,414.
Safran	.	.	.	255.
Schmalz, Butter, Unschlitt	.	.	.	83,281.
Schwefel	.	.	.	3,174.
Speceren	.	.	.	15,503.
Tartüffel	.	.	.	582.
Vaniglia	.	.	.	12½.
Vieh (Hornvieh)	.	.	Stück 7,323	...
= = kleines	.	.	9,225	...
Weinstein	.	.	.	4,800.
Wein, Burgunder	.	.	.	14,535.
= = Florentiner	.	.	.	584.
= = erbländischer	.	.	.	20,144.
Wez- und Schleifstein	.	.	.	25,031.
= = Feuerstein	.	.	.	161.
Wolle, rohe	.	.	.	63,310.
Schinken, Speck	.	.	.	20,499.
Zucker	.	.	.	344,018.
Zwetschgen	.	.	.	90,365.

b) Ausfuhr.

			Sporcogewicht. Wiener Pfund.
Anis, Fenchel	.	.	3.
Apotheke waare	.	.	297.
Bäume	.	.	4,945.
Bley	.	.	141,679.
Eisen, Stahl, rohes	.	.	924,869.
Eisenstaub	.	.	3,200.
Erdfarbe	.	.	297,591.
Farbe	.	.	15,907.
Fische, eingesalzene	.	.	17.
= frische	.	.	7,465.
Fischschmalz	.	.	290.
Früchte, trockene	.	.	8,660.
= frische	.	.	21,739.
= gemeine	.	.	284,522.
Galmey	.	.	104,257.
Getreide (Regen)	.	16,135	• • •
Gerste, gemeine	.	.	1,039.
= gekrentelte	.	.	1,825.
Haar, Flachs	.	.	3,922.
Hirschhorn	.	.	25.
Holz, gelbes	.	.	17,346.
Hopfen,	.	.	2,195.
Huhn, Federvieh, Wildprät	Stück.	254	• • •
Käse	.	494,393.	•
Kastanien	.	239,774.	•
Knoblauch	.	15.	•
Kupfer, rohes	.	120,759.	•
Marmor	.	460.	•
Oliven, eingemachte	.	672.	•
Pech, Wagenschmier	.	86,920.	•
Pferde	Stück	311	• • •
Pulver, Schießpulver	.	4,558.	•
Salz	.	1,447,858.	•
			Schinken

Schinke , Speck		19,620.
Schmalz , Butter , Unschlitt		13,354.
Schwefel	.	225.
Tartufeln	.	839.
Bieh , Hornbieh	Stück	12,309 . . .
= = kleines	.	19,831 . . .
Wein	Eimer	32,083 . . .
Weinstein		5,950.
Weiz - und Schleifsteine	Stück	410 . . .
Wolle , rohe	.	4,472.
Zwetschgen	.	581.

Die Grafschaft Tyrol wird von vielen Geographen in 5 Theile abgesondert, als: a.) in das eigentliche östreichische Throl, b.) in das Brixner Gebiet, c) in das Trientiner Gebiet, d) in das Gebiet des teutschen Ordens, und e) in die fürstlich Dietrichsteinische Herrschaft Trasp. Diese Abtheilung gründet sich wahrscheinlich auf die Verfassung des östreichischen Kreises, von welchem Brixen, Trient, der teutsche Orden, und der Besitzer der Herrschaft Trasp Stände sind; allein diese Absonderung hält im Wesentlichen niemals Stich: da vorstehende Gebiete sowohl nach ihrer Lage, als politischen Verfassung unmittelbare Theile der Grafschaft Tyrol sind, wie ich's in der Folge bei jedem Gebiete darthun werde. Die Anichische Charte theilt Tyrol in den nördlichen, und südlichen District. Der nördliche Theil fängt westwärts an der Grenze von Unterengedeln an, dehnt sich von hier nordwärts, und schließt ostwärts mit der Grenze an Kärnten. Der südliche Theil des nördlichen Districtes enthält: Lienz, Ombras, Welsberg, Rason, Michalsburg, das Brixner Hofgericht, Salurn,

Garenthein, Castelbell, Marienberg u.
s. w. Da, wo sich der nördliche District
endet, fängt der südliche Theil des Landes an.
Vorstehende Abtheilung ist der Lage des Lan-
des ganz angemessen. Die politische Abtheilung
Thirols war nicht immer gleich. In den ältern
Zeiten war das Land nach der ständischen Ver-
fassung in 10 Bezirke abgetheilt. Diese waren:
1.) das Trientiner Gebiet, 2.) das Viertl an
der Etsch, 4.) das Viertl am Eisach, 5.) das
Burggrafenamt, 6.) das Oberinthal, 7.) das
Unterinthal, 8.) das Vinschgau, 9.) das Wip-
thal, und 10.) das Pusterthal. Nach anderen
wird das Land in diese Districte abgesondert,
welche sind: 1.) das Unterinthal, 2.) Oberin-
thal, 3.) das Land an der Etsch, 4.) das Burg-
grafenamt, 5.) das Vinschgau 6.) das Wipthal
7.) das Pusterthal 8.) das Land an Eisach.
9.) der Bezirk Valsugana und auf dem Mons
10.) an die wälschen Confinien 11.) das Brix-
ner Gebiet, und 12 das Trientiner Gebiet.
In Folge Hofdekrets vom 1. Juny 1755 wurde
Thirol mit Ausschluße Brixen, und Trient in 6
Kreise abgetheilet. Diese waren: 1.) Oberin-
thal 1., 2. Unterin- und Wipthal, 3.) an der
Eisach und an der Etsch, 4.) Vinschgau, und
Burggrafenamt 5.) Pusterthal, und 6.) die wäl-
sche Confinien. Im Jahr 1784 wurde das
Land in fünf Kreise eingetheilt, und diese sind
noch: 1.) der Kreis Unterenthal, und Wip-
thal 2.) der Kreis Oberenthal, 3.) der Kreis
Pusterthal und Eisach, 4.) der Kreis an der
Etsch Burggrafenamt und Vinschgau und 5.) der
Kreis an den wälschen Confinien. Jeder Kreis
ist wieder in Landgerichte, und diese in Ge-
richte abgetheilet. Von der kirchlichen, und
Milizabtheilung folgt am gehörigen Orte pie

Auseinandersetzung. Hier kommt noch anzumerken, daß die Vorarlbergischen Herrschaften nun abermahl mit Tyrol ein Guvernement haben, und daß im Jahr 1786 zu Bregenz für diese Herrschaften ein Kreisamt errichtet worden ist.

Auf der Burgklehnerschen Charte kommt gegen Osten eine throlische Landtafel vor. Dieselbe enthält 142 Herrschaften, Gerichts- und Hofmärkte, 2 hohe Stifte, 11 Märkte, 5 deutsche Landkommenthuren, 43 Klöster, 207 Pfarren, 1229 Kirchen, 355 Schlösser, und Ansiedlungen, 894 Dörfer, 15 Flüsse, und 29 bewohnte Thäler. Aus welcher Landtafel Burgklehner diese Angabe entlehnt hat, weiß ich nicht. Ich hatte Gelegenheit, sehr viele Landtafeln von Tyrol von verschiedenen Jahren einzusehen, deren keine der Burgklehnerschen Angabe entspricht. Mohr, in seiner Beschreibung Tyrols, giebt an: 123 Landgerichte, Herrschaften, Gerichte, und Hofmärkte, 2 hohe Bischöfe, 8 fremde Bischöfe, deren Jurisdiction sich in das Land erstrecket, 1 deutscher Landeskommumenthur, und 4 deutsche Häuser, 59 Manns- und Nonnenstifte, und Klöster, 200 Pfarren, 1102 Kirchen, und geweihte Gotteshäuser mit Ausschluß der Hauskapellen, 17 Städte, 14 Märkte, 395 Schlösser mit Inbegriff der befreiten Häuser, und 1141 Dörfer, und Weiler mit Ausschluß der Einsöden, (einzelne Höfe).

Die Einwohner sind Deutsche, Slaven, und Italiener. Die Zahl der ersten ist die stärkste. Im Jahre 1776 hat man in ganz Tyrol 558,421 Seelen gezählt. Darunter waren weiblichen Geschlechts 286,324 Seelen.

36

Ich habe bereits der geringen Sterblichkeit in diesem Lande erwähnt. Sie giebt überzeugende Beweise von der gesunden Lust in diesem Lande, und von dem frugalen, und häuslichen Leben der Nation. Ihr moralischer Charakter ist der beste. Offenherziges, und aufrichtiges Betragen gegen Jedermann ist ein wesentlicher Charakter der Nation. Gegen Fremde ist man sehr leutselig. Man findet in den Wirthshäusern in diesem Lande gute, und ehrliche Bedienung. Ein Beispiel von einem ausgezeichneten redlichen Betragen dieser Nation kann ich hier nicht mit Stillschweigen übergehen. Es war zu meiner Zeit in Innsbruck noch die Sitte, daß, wenn jemand einen Hausschlüssel, oder Chatulschlüssel verlor; man wegen des Wiederfunds desselben unbesorgt seyn durfte. Es brauchte weiter nichts, als sich zu der Franciscaner - Kirchthüre zu verfügen, wo man ihn aufgehängt fand. So redlich der Finder den Schlüssel an die Thüre hieng; so redlich ließ jeder vorübergehende denselben hängen. Die durch die Verfeinerung der Sitten in den meisten Ländern zum Bedürfniß gewordene Lustseuche war selbst in Innsbruck noch vor 54 Jahren nicht einmal dem Namen nach bekannt. Die erste Epoche der in etwas verfeinerten Sitten in dieser Hauptstadt setzt man in die Zeiten des siebenjährigen preußischen Kriegs. So sittlich gut der Charakter der Tyrolier ist; eben so auszeichnend ist der Geist dieser Nation in Wissenschaften, und Künsten. Beispiele folgen gegenwärtig in dem Paragraph, der die Anstalten enthält, welche bis jetzt zur Bildung der Jugend, und Erweiterung der Wissenschaften bestehen. Eine nicht unbedeutliche Menge von den Einwohnern Tyrols,

rols begiebt sich jährlich in fremde Länder, wo sie sich durch einige Monathen mit Arbeiten beschäftigt, oder mit Waaren ihres Landes hauft. Daß Mangel der Nahrung die Ursache dieser jährlichen Auswanderung seyn soll, habe ich mich bis jetzt nicht überzeugen können. Arbeitssamkeit ist ein Wesentliches dieser Nation. Auch fehlt es nicht an Mitteln zur Vermehrung der Nationalbeschäftigung. Wie viele Naturproducte gehen nicht aus dem Lande! Und wie viele Menschen würden sie nicht Unterhalt geben, wenn man diese Producte in Kunstproducte zu Hause umstaltete! — Es ist aber auch gewiß, daß ein großer Theil der Throler, welche sich jährlich in fremde Länder begeben, auch wieder im Winter zurückkehren, und mit ihren Angehörigen das Erwerbene verzehren. Der gleichen Familien wohnen nicht selten, wie z. B. in Grödenthal, auf einem Zimmer zusammen. Jede Familie hat ihren mit einer Kohle angezeichneten Platz im Zimmer. Jede hat einen Tisch, und eine Bank. Ober dem Tische hängt nicht selten die Wiege für das unmündige Kind.

Die Landessprache in Throl ist nach Verschiedenheit der Lage der Gegenden sehr verschieden. An den wälschen Confinen ist so zu sagen, die italienische Sprache die herrschende. Nähre Aufschlüsse über die Sprache in diesem Lande findet man im 8ten Hefte meiner Staatsanzeigen. S. 580 — 598.

Wein schon in Throl die Gesetze der deutschen österreichischen Länder größtentheils angenommen sind, so wird doch das Kenntniß der Spezialgesetze dieses Landes jedem, der hier bei einer

einer Behörde, oder in einem Amtste steht, nothwendig, da diese Gesetze im Ganzen nicht erschlichen sind. Zu den Spezialgesetzen dieses Landes gehören: die Landesordnung, die Bayrischbuchsig (doch diese gilt nur für Kufstein, Rattenberg, und Kitzbühel) die Statuten der Bozner Märkte. (Man sehe, Bozner Märkte — im politischen Codex) die Statuta Tridentina re. Eben so hat Tyrol seine eigene Zollordnung. Die neueste ist vom Jahre 1786. Die Conscription wurde 1775 in diesem Lande eingeführt, zu Anfang des 1790sten Jahres aber wieder aufgehoben.

Zur Handhabung der politischen Angelegenheiten besteht in Innsbruck ein Landesgubernium, unter dessen Leitung auch Vorarlberg steht. Ferner sind demselben untergeordnet, die 6 im Lande vorhandenen Kreisämter. Diese sind: das Kreisamt zu Schwaz für das Unterinthal; zu Imst für das Oberinthal, und Vinxtgau; zu St. Laurenz für das Pusterthal; zu Bogen für das Land an der Etsch und Eisach; zu Rovereit für die wälschen Confinien; und zu Bregenz für den Vorarlberg. Die übrigen im Lande gelegenen und dem Landesgubernium untergeordneten Behörden, und Aemter sind: die in Land- und Waldkultursachen angeordnete Hofcommission, das Salzamtsdirectorat zu Hall, das Münzamt zu Hall, das ober- und v. oest. Bergwesensdirectorat, das Oberstberg- und Schmelzwerksfactoramt zu Schwaz, das Oberstjägermeisteramt, das Sanitätspersonale, der Hofsburgpfleger, der Schloßhauptmann in Ombras, das Gubernialbauamt, die Straßenbaudirection, das Umgeldamt, das Obersthofpostamt, und die

Zollämter. Im Jahre 1786 waren in ganz Thürrol 7 Hauptzollämter. Diese waren: das Hauptzollamt zu Innsbruk, Hall, Reitii, Bozen, Innichen, Lienz, und Rovereit. Der übrigen Zollämter waren 82.

Zu Besorgung der Justizangelegenheiten steht eben die Verfassung, welche in den übrigen Erblanden ist; es sind nähmlich 2 Justizbehörden in erster Instanz, als eine adeliche, und eine bürgerliche. Eine adeliche Justizbehörde besteht unter dem Namen: Landrecht, zu Innsbruk, und eine adeliche Justizadministration zu Bozen. Das Universitätsgericht, und das Justizrevisorium sind auch in dieser Provinz erloschen, so wie die Präatur in Rovereit 1784 aufgehoben, und an deren Stelle ein nach dem bestehendem Justizsystem regulirter Magistrat eingesetzt worden ist. Der zu Bozen bestehende Mercantilmagistrat wurde ebenfalls regulirt. Nähere Aufschlüsse hierüber gibt der politische Codex in dem Leitworte: Bohner Märkte — In Rücksicht der Burgfriedensobrigkeiten wurde in Folge Hofdecrets vom 23. September 1782 nur jenen Burgfriedensobrigkeiten die Untersuchung, und Bestrafung kleiner Verbrechen zugestanden, welche die Ausübung ihrer Jurisdicition mit landesfürstlichen Privilegien, oder landesfürstlichen Urbarien bestätigen können, die Einmengung in Criminalsachen aber wird ihnen nicht, sondern bloß den Criminalgerichten zugelassen. In Folge Hofdecrets vom 3. April 1783 wurde zu Schwaz für ganz Thürrol- und den Vorarlberg ein Berggericht aufgestellt, und demselben die Berggerichtssubstitutionen zu Brixlegg, Kitzbühel, Ahren, Lienz,

Klaus-

Klausen, Vergine, Windischmatrey, Fins, Gossensass, und Sterzing zugetheilet. Das Hofdecreet vom 13. Dezember 1784 verordnet, daß bey den sogenannten Dynastien in Throl dem Gerichtspersonale eine bestimmte Besoldung aus den eingehenden Dynastialtaxen ausgemessen, und von dem Gerichtsherrn Niemand zum Richter, Vicario, oder Gerichtsschreiber aufgenommen werde, der nicht von dem Landrechte in Innsbruck, oder der adelichen Justizadministration zu Bozen geprüft, und wahlfähig befunden worden ist. In Rücksicht der Berggerichtssubstitution zu Vergine wurde in Folge Hofdecrets vom 21. Hornung 1785 nachgetragen, daß, da dieselbe in Folge Verträge für den tyrolischen. und tridentinischen Anteil bestimmt ist, dieselbe nur in Bergrechtssachen des diesseitigen Bergwerksbezirkes von dem Berggerichte in Schwaz abzuhängen habe. Als das Landrecht zu Innsbruck gegründet wurde, wurde durch das Hofdecreet vom 1 Jänner 1784 das Personale des Landrechts also bestimmt, nähmlich auf: 5 Räthe, 1 Sekretär, 1 Rathsprotokollisten, 1 Adjunct, 1 Raitoffizianten, und 2 Gerichtsdienner. Auch wurden 2 Auscultanten zugelassen. Die in Innsbruck bestandene Regierung wird (Hofdecreet vom 18. April 1782) aufgehoben, und die Appellation in Justizsachen für Throl und Vorarlberg an das in Klagenfurt aufgestellte Appellationsgericht angewiesen. Von den vor 200 Jahren in Throl bestandenen Oberbehörden, werde ich an einem andern Orte eine Beleuchtung geben.

Mit den Landständen hat es nicht ganz die Beschaffenheit, wie in den übrigen in dem östreichis-



reichischen Kreise gelegenen Ländern, da in Throl die Bauern den vierten Landstand machen. Das landschaftliche Collegium besteht aus dem Landeshauptmann, jetzt zugleich Landesgouverneur, aus den Verordneten von den Städten Meran, Bozen, Innsbruck, Hall, Sterzing, und aus den abgeordneten Vertretern des Bauernstandes, aus den Gerichten nach den Landessvierteln, an der Etsch, Eisach, Oberinthal, Unterinthal, Binstgau, und Pusterthal. Die Hoffstifte Trient, und Brixen, und ihre Domicapitul senden zu den Landtagen Deputire und sind mit der Landschaft vereint. Zu dem städtischen Personale gehören: das Generaleinnahmeramt, 2 Landschaftssecretäre, ein Syndicus, ein Steuersecretär, und 8 Seuereinnehmer, deren einer die Steuer im Unterinthal, der andere im Oberin- und Wipthal, der 3te an der Eisach, der 4te im Pusterthal, der 5te an der untern Etsch, der 6te im Bnrggrafenamt und Binstgau, der 7te in den oberen, und der 8te in den unteren wälschen Confinien zu erheben hat. Die Landtage werden von dem Landesfürsten angeordnet, und die Berathschlagung geschieht über die landesfürstliche Proposition, und Postulaten. In den ältern Zeiten hatte es mit den Landständen in Throl eine ganz andere Beschaffenheit. Der Landesherr konnte ohne der Stände Bewilligung keine neue Auflage ausschreiben, noch fordern sc. Die Bischöfe in Trient, und Brixen wohnten den Landtagen nicht selten in Person bey. Auf dem Landtage, welchen Herzog Otto von Meran 1224, in Innsbruck gehaltenhat, erschienen Gebhard I. Bischof in Trient, und Heinrich IV. Bischof in Brixen. Nach der throlischen Landesordnung ist eigentlich

Ich kein gewisser Ort zur Haltung der Landtag-
 ge bestimmt. „Die Landtage wollen wir, sagt
 „der Fürst, in unserem Abwesen un-
 terschiedlich halten lassen, nähmlich in
 „Land an der Etsch zu Meran, oder Bogen,
 „in Ohnthal zu Innsprugg, oder Hall, oder
 „sonsten zu Sterzingen, oder Brixen.“ —
 Heute wird der Landtag in Innsbruck gehalten.
 Als noch das Land in 5. Viertel abgetheilt
 war, sind nach der Ordnung die ständischen
 Mitglieder, wie sie nach den Vierteln gewohnt
 haben, erschienen. Die oberen 4 Stände, aus
 welchen die tyrolische Landschaft zusammengesetzt
 ist, sind: der geistliche Stand, der Ritterstand,
 die Verordneten von den Städten, und das
 Landvolk. Der geistliche Stand enthält die Bis-
 chöfe zu Trient, und Brixen, die Domkapitul
 beider Bistümer, den Landescommenthur des
 Deutschen Ordens, die Prälaten und Abbecom-
 mendateure. Zu dem Ritterstande gehören jene,
 welche der tyrolischen Landtafel einverleibt sind.
 Sie folgen in dieser Ordnung: a.) Grafen, b.)
 Freyherren, c.) Ritter, und d.) Adel. Der
 Bauernstand hat bestimmte Vertreter, welche
 von den Gerichten gewählt werden. Nach ver-
 schiedenen von mir eingesehenen tyrolischen Land-
 tafeln haben die Bischöfe zu Trient, und Brixen
 jederzeit die erste Stelle behauptet; mit den Cap-
 tituln dieser Hochstifte aber wurde es nicht im-
 mer gleich gehalten. Auch mit dem Sitz der
 Prälaten war es nicht immer gleich. In
 der Landtafel vom Jahre 1471 erscheinen
 die Abte in dieser Ordnung: Probst zu St.
 Michäl, Probst zu Gries, Probst zu Neustift,
 Abt auf St. Marienberg ic. 1481 hielt man diese
 Ordnung: Abt auf St. Marienberg, Abt auf

St Georgenberg &c. Der Landescommethus folgte gewöhnlich nach dem Landeshauptmann an der Etsch. Auf dem am 4. April 1633 zu Innsbruck gehaltenen Landtage wurde die Landtafel abgelesen, und korrigirt. Die Aebtissinnen zu Sonneburg, und Meran erscheinen ebenfalls sowohl in dieser, als in den älteren Landtafeln. Noch kommt zu bemerken, daß bey den Ständen in Tyrol auch ein Ausschuß besteht, welcher in den älteren Zeiten in den großen, und kleinen abgetheilet worden ist. Die Glieder des Ausschusses sind 3 aus dem geistlichen Stande, vier aus dem Ritterstande, dann die 5 städtischen Verordnete, und 6 Vertreter des Bauernstandes.

Die Erbämter, welche in Tyrol heute noch bestehen, sind: der Erblandhofmeister. 1390 hat dieses Amt Heinrich von Rotenburg zu Lehen empfangen, 1425 Ulrich von Weißpriach, 1452 Andreas von Weißpriach; 1470 Jakob Trapp; jetzt bekleidet dieses Amt Caspar Ignaz, Reichsgraf von Trapp, Frenherr zu Bisein, und Kalbonatz, Herr zu Churburg, Samp, und Schwannburg, f. k. wirklicher Kämmerer. Erblandkämmerer. Seit 1525 die von Elß; jetzt Joseph Frenherr von Elß. Erblandmarschall. 1452 Trautson. 1758 Fürst Johann Wilhelm Trautson. Dieses Amt haben die von Trautson also erhalten, daß, wenn sie weder Söhne, noch Töchter hinterlassen, der Genuss des Amtes samt der Beste Sprechenstein, und andern Lehen auf die lebenden Schwestern falle. In Rücksicht dieses Marschallamts ist jetzt Lehensträger Carl Graf von Aursberg f. k. wirkl. Kämmerer und Obristler unter Baden Durlach.

in Namen seiner fürtlichen Frau Mutter geborenen Trautson. Das Amt verwaltet Leopold Reichsgraf von Kinigl ic. Vormahls war es fittlich, daß jeder, welcher der Landtafel einverleibt wurde, schuldig war, sich mit dem Herrn Erblandmarschall der Regalien wegen zu vergleichen. Erblandstallmeister : 1568 Christoph Freyherr zu Walsburg, und Primör; jetzt Joseph Reichsgraf zu Wolkenstein, und Trostburg. Erblandmundschenk. 1450 Georg von Spaun, Ritter; jetzt Felix Johann Nepomuck Reichsgraf von Spaun, Pflaum, und Waldr, f. f. mirkl. Kämmerer, Geheimerath, und Präses der Landrechte in Innsbruck. Erblandtruchses. 1637 Veit Kinigl, Freyherr zu Ehrenburg, und Warth; jetzt Leopold Franz Reichsgraf von Kinigl, Freyherr zu Ehrenburg, und Warth, Herr zu Campan, Pfandsinhaber der Herrschaft Schöaneck, und Michalsburg, des f. Stephans Ordens Ritter, f. f. mirkl. Kämmerer, und Geheimerath. Erblandjägermeistr. 1528 das ritterliche Geschlecht Schurffen; 16. . Dominik Graf Fieger; jetzt Sigmund Reichsgraf von Fieger zu Hirschberg, Pfandsinhaber der Herrschaft Nettenberg, und Friedberg. Erblandsilberkämmerer. 1626 die Herren von Brandis, Freyherren zu Leonburg, und Vorst, jetzt Heinrich Reichsgraf von Brandis, Freyherr zu Leonburg, des f. St. Stephan Ordens - Ritter, f. f. mirkl. Kämmerer, und Geheimerrath. Erblandküchenmeister. Jetzt Philipp Reichsgraf zu Welsberg - Reitenau, und Primör f. f. mirkl. Kämmerer, und Geheimerath. Erblandorschneider. 1568 die Freyherren von Wolkenstein, jetzt Joseph, Reichsgraf zu Wolkenstein, und Trostburg. Erblandstabelmeister : jetzt Philipp

Reichsgraf zu Welsberg - Reitzenau, wie oben. Erbländfalkenmeister. 16.. Raymund Graf von Colalto; 17.. Franz Graf von Sonnberg; jetzt Carl Engelbert Reichsgraf von Sonnberg, und Freyherr von Heindl. Erbländpostmeister; jetzt Joseph Sebastian Maria, Reichsgraf von Thurn, Vale Saxina, und Taxis, Freyherr auf Neuhaus, k. k. wirkl. Kämmerer, Geheimerrath und Obersthof- und Generalerbpostmeister, in den ober- und v. öst. Landen.

Unter den Kunstproducten Tyrols nimme die Seidencultur, deren Fortgang, und Ertrag bereits auseinandergesetzt worden sind, den ersten Platz ein. Zu den übrigen beträchtlichen Manufacturen, und Fabriken in diesem Lande gehören, die Messingsfabriken zu Achenrein, und Lienz, die Leinweberen, die Fabrikatur in Handschuhen, Teppichen, &c. Zur näheren Uebersicht der Kunstproducte in diesem Lande dürfte nachstehende Tabelle einige Dienste leisten.

Anstproducte	Gegend.	Landeslage.
Handmanufakt. in Seide.	Rovereit. Bozen.	wälsch. Confin. Etschthal.
Bindenmacher.	im Gerichte Taufers.	Pusterthal.
Bleygießer.	Bozen.	Etschhal.
= = . . .	Rovereit.	wälsch. Confin.
= = . . .	Heimfels.	Pusterthal.
Blumenmach.	Welsberg.	Pusterthal.
=	Schöneck.	Pusterthal.
= = . . .	Gufidaun.	an der Eisach
Buchdrucker.	Insbruck.	Unterinthal.
=	Bozen.	Etschthal.
= = . . .	Brixen.	Pusterthal.
=	Rovereit.	wälsch. Confin.
=	Trient.	
Büchsenmach.	Insbruck.	Unterinthal.
= = . . .	Bozen.	Etschthal.
= = . . .	Glurns.	Vinstgau.
= = . . .	Stein unter Lebenberg.	Burggrafen- amt.
Cattunmanuf.	Imst.	Oberinthal.
Düftuchmach.	Insbruck.	Unterinthal.
Drechsler.	Glurns.	Vinstgau.
=	Meran.	Vinstgau.
=	Gufidaun.	am Eisach.
Eisenpfannen- schmied.	Heimfels.	Pusterthal.
Figurenschnei- der in Holz.	Ivan.	wälsch. Confin
=	Gufidaun.	am Eisach.
=	Castelrot.	
Glockengießer.	Insbruck.	Unterinthal.
Handschuhm.	Insbruck.	Unterinthal.



Kunstproducte.	Gegend.	Landeslage.
Handschuhm.	Innichen.	Pusterthal.
= . .	Welsberg.	Pusterthal.
= . .	Bozen.	Etschthal.
= . .	Meran.	Burggrafen.
Hutmacher.	Insbruck.	Unterenthal.
= . .	Heimfels.	Pusterthal.
= . .	Castelfund.	wälsch. Confin.
= . .	Ivan.	wälsch. Confin.
= . .	Bozen.	Etschthal.
= . .	Sarenthal.	Etschthal.
= . .	Caldis.	Etschthal.
= . .	Kaltern.	Etschthal.
= . .	Schlanders.	Winsegau.
= . .	Meran.	Burggrafen.
Rammacher.	Insbruck.	Unterenthal.
= . .	Rovereit.	wälsch. Confin.
= . .	Bozen.	Etschthal.
Klempner.	Insbruck.	Unterenthal.
= . .	Bozen.	Etschthal.
= . .	Kaltern.	Etschthal.
= . .	Laufers.	Pusterthal.
Kupferschmied.	Insbruck.	Unterenthal.
= . .	Innichen.	Pusterthal.
= . .	Lienz.	Pusterthal.
= . .	Welsberg.	Pusterthal.
= . .	Bozen.	Etschthal.
Federer.	Insbruck.	Unterenthal.
= . .	Lienz.	Pusterthal.
= . .	Innichen.	Pusterthal.
= . .	Rodenegg.	Pusterthal.
= . .	Laufers.	Pusterthal.
= . .	Heimfels.	Pusterthal.
= . .	Rovereit.	wälsch. Confin.
= . .	Lidano.	wälsch. Confin.
		Leder.

Kunstproduct.	Gegnd.	Landeslage.
Leberer.	Sacco.	wâlisch. Confin.
=	Ivan.	wâlisch. Confin.
=	Telfs.	wâlisch. Confin.
=	Gnesa.	wâlisch. Confin.
=	Bozen.	Etschthal.
=	Sarenthal.	Etschthal.
=	Caldis.	Pusterthal.
=	Kaltern.	Etschthal.
=	Gusidaun.	in Eisach.
=	Stein auf Ritten.	in Eisach.
=	Villanders.	an Eisach.
=	Wolkenstein.	an Eisach.
=	Glurns.	Vinstgau.
=	Castelbell.	Vinstgau.
=	Raudersberg.	Vinstgau.
=	Schlanders.	Vinstgau.
=	Kufstein.	Unterenthal.
=	G. Kitzbühel.	Unterenthal.
=	Ratenberg.	Unterenthal.
=	Schwaz.	Unterenthal.
=	Meran.	Burggrafen.
=	G. Passeier.	Vinstgau.
=	Stein un. Lehenberg.	Burggrafen.
=	Ulten.	Burggrafen.
=	Tisens.	Burggrafen.
Leinwanddrucker.	Insbruck.	Unterenthal.
=	Bozen.	Etschthal.
Leinweber.	Lienz.	Pusterthal.
=	Rodeneck.	Pusterthal.
=	Enneberg.	Pusterthal.
=	Schöneck.	Pusterthal.
		Lein-

Kunstproduct.	Gegend.	Landeslage.
Leinweber.	Uttenheim.	Pusterthal.
= = . . .	Taufers.	Pusterthal.
= = . . .	Welsberg.	Pusterthal.
= = . . .	Heimfels.	Pusterthal.
= = . . .	Defereggan.	Pusterthal.
= = . . .	Innichen.	Pusterthal.
= = . . .	Hözen.	Etschthal.
= = . . .	Sarenthal.	Etschthal.
= = . . .	Hocheppan.	Etschthal.
= = . . .	Altenburg.	Etschthal.
= = . . .	Carneid.	Etschthal.
= = . . .	Stein auf Ritt.	Eisach.
= = . . .	Glurns.	Eisach.
= = . . .	Casteldell.	Vinstgau.
= = . . .	Marienberg.	Vinstgau.
= = . . .	Montan.	Vinstgau.
= = . . .	Raudersberg.	Vinstgau.
= = . . .	Schlanders.	Vinstgau.
= = . . .	Meran.	Burggrafen.
= = . . .	G. Passeier.	Burggrafen.
= = . . .	Ulten.	Burggrafen.
= = . . .	Schöna.	Burggrafen.
= = . . .	Lisens.	Burggrafen.
= = . . .	Schwaz.	Unterinthal.
= = . . .	G. Kitzbühel.	Unterinthal.
= = . . .	Rattenberg.	Unterinthal.
= = . . .	Kufstein.	Unterinthal.
= = . . .	Sterzing.	Vinstgau.
Lodenweber.	G. Castelbell.	Vinstgau.
= = . . .	Schnals.	Vinstgau.
= = . . .	Sarenthal.	Etschthal.
Messerschmied.	Insbruck.	Etschthal.
= = . . .	Schwaz.	Unterinthal.
= = . . .	Kitzbühel.	Unterinthal.
		Messer-

Kunstproduet.	Gegend.	Landeslage.
Messer, schmied.	Bozen.	Etschthal.
Messingfabrik.	Achenrain.	Unterinthal.
= = . . .	Lienz.	Pusterthal,
Musselin- und Battistima- nufaetur.	Innsbruck.	Unterinthal.
Nagelschmied.	Usten.	Burggrafen.
= = . . .	Glurns.	Vinstgau.
= = . . .	Mauders.	Vinstgau.
= = . . .	Carneid.	Vinstgau.
= = . . .	Castelrupt.	Eisach.
= = . . .	Steinaufklit.	Eisach.
= = . . .	Bozen.	Etschthal.
= = . . .	G. Welsberg.	Pusterthal.
Oelbrenner.	Michalsburg.	Unterinthal.
Oelschlager.	Glurns.	Vinstgau.
= . . .	Michalsburg.	Pusterthal.
= = . . .	Schöneck.	Pusterthal.
= = . . .	Taufers.	Pusterthal.
= = . . .	Welsberg.	Pusterthal.
Pergamentm.	Innichen.	Pusterthal.
Posamentirer.	Innsbruck.	Unterinthal
= = . . .	Meran.	Burggrafenamt
= = . . .	Castelrut.	om Eisach
= = . . .	Bozen.	Etschthal
= = . . .	G. Taufers.	Pusterthal
Potaschenbren.	Kaltern.	Etschthal.
= = . . .	Caldis.	Etschthal.
= = . . .	Spor.	wälsch Confin.
= = . . .	Montan.	Vinstgau.
Mund - Triebs- stahl, und Drahtfabr.	Ambezzo.	Pusterthal
Sammetweb.	Aia.	wälsch Confin
		Sam-

Kunstproducte.	Gegend.	Landeslage.
Sammetweb.	Avio.	wälsch. Confin.
Schellenfchl.	Castelrut.	am Eisach
Schwarzfärb.	Lienz.	Pusterthal
- = . . .	Bözen.	Etschthal
- = . . .	G. Garenschal.	Etschthal.
- = . . .	Insbruck.	Unterintha
- = . . .	G. Glurns.	Winstgau
- = . . .	Marienberg	Winstgau.
- = . . .	Raudersberg	Winstgau
- = . . .	Schlanders	Winstgau.
Seidencultur.	Meran	Burggrafsamt
- = . . .	Flavon	wälsch. Confin.
- = . . .	Felgarria	wälsch. Confin.
- = . . .	Gnesta	wälsch. Confin.
- = . . .	Ivan	wälsch. Confin.
- = . . .	Lizzano	wälsch. Confin.
- = . . .	Marco	wälsch. Confin.
- = . . .	No mi	wälsch. Confin.
- = . . .	Novereit	wälsch. Confin.
- = . . .	Sacco	wälsch. Confin.
- = . . .	Spor	wälsch. Confin.
- = . . .	Valarsa	wälsch. Confin.
- = . . .	Volano	wälsch. Confin.
- = . . .	Levan	wälsch. Confin.
- = . . .	Teragnollo	wälsch. Confin.
- = . . .	Tramolee	wälsch. Confin.
- = . . .	Trient	Trient. Gebiet.
- = . . .	Botzen	Etschthal.
- = . . .	G. Königssb.	Etschthal
- = . . .	Enn- u. Caldif.	Etschthal.
Seidenfärber, richtiger: Färber in Seide. . .	Novereit	wälsch. Confin. Sei-

Kunstproducte.	Gegend.	Landeslage.
= = . . .	Innsbruck.	Unterenthal.
= = . . .	Bozen.	Etschthal.
Seidenfilato- rien.	Ivan.	wälsch. Confin.
= = . . .	Telvan.	wälsch. Confin.
= = . . .	Rovereit.	wälsch. Confin.
Seidenzeug- macher..	Rovereit.	wälsch. Confin.
= = . . .	Bozen.	Etschthal.
Sensenschmied	G. Defereg- gen.	Pusterthal.
= = . . .	Heimfels.	Pusterthal.
= = . . .	Lienz.	Pusterthal.
= = . . .	Taufers.	Pusterthal.
= = . . .	Welsberg.	Pusterthal.
= = . . .	Folgaria.	wälsch. Confin.
= = . . .	Ivan.	wälsch. Confin.
= = . . .	Sacco.	wälsch. Confin.
= = . . .	Carneid.	am Eisach.
= = . . .	Mauders.	Vinstgau.
= = . . .	Passeier.	Burggrafen.
= = . . .	Ulten.	Burggrafen.
Siegellackfa- brikant.	Innsbruck..	Unterenthal.
Spißknöpfe- rinnen.	G. Gufdaun.	am Eisach,
= = . . .	Castelrut.	am Eisach.
= = . . .	Wolkenstein	am Eisach.
= = . . .	Welsberg.	Pusterthal.
= = . . .	Taufers.	Pusterthal.
Stockmacher.	Welsberg.	Pusterthal.
Strumpfstric- ker in Seide Lizzano.		wälsch. Confin.
Strumpfwir- ker in Seide.	Innsbruck.	Unterenthal. Strumpf-

Kunstproducte.	Gegend.	Landeslage.
Strumpfwirker in Wolle.	G. Passeier.	Burggrafen.
= = . . .	= Schöna.	Burggrafen.
= = . . .	Insbruck.	Unterenthal.
Tobakfabrik.	Nomi.	wälsch. Confin.
= = . . .	Jvan.	wälsch. Confin.
= = . . .	Trient.	wälsch. Confin.
Zuchmanufac-		
tur.	Rovereit.	wälsch. Confin.
Ahrmacher.	G. Marien-	
	berg.	Vinstgau.
= = . . .	Glurns.	Vinstgau.
= = . . .	Meran.	Burggrafen-
		amt.
= = . . .	Billanders.	am Eisach.
= = . . .	Insbruck.	Unterenthal.
= = . . .	Bozen.	Etschthal.
= = . . .	Castelfund.	wälsch. Confin.
= = . . .	Rovereit.	wälsch. Confin.
Wachsstein-		
vandmacher.	Rovereit.	wälsch. Confin.
Weißgärber.	Meran.	Burggrafen-
		amt.
= = . . .	G. Glurns.	Vinstgau.
= = . . .	Marienberg	Vinstgau.
= = . . .	Rauders.	Vinstgau.
= = . . .	Bozen.	Etschthal.
= = . . .	Caldif.	Etschthal.
Weißgärber.	G. Kaltern.	Etschthal.
= = . . .	Königsberg	Etschthal.
= = . . .	Sarenthal.	Etschthal.
= = . . .	Lienz.	Pusterthal.
= = . . .	G. Laufers.	Pusterthal.

Kunstproducte.	Gegend.	Landeslage.
Weissgärber.	Insbruck.	Unterenthal.
= = . . .	Kitzbühel.	Unterenthal.
= = . . .	Rattenberg.	Unterenthal.
Zinngießer.	Insbruck.	Unterenthal.
= = . . .	Bozen.	Etschthal.
= = . . .	Glurns.	Winzgau.
= = . . .	Meran.	Vurggrafenamt.

Zu den vorstehenden Manufacturen, Fabriken und Kommerzialgewerben kommen noch die Arbeiten in Baumwolle zu Schwaz hinzu zu sezen. In diesem Orte werden in beträchtlicher Menge die sogenannten Zoddelmäzen, nämlich Hauben von Wolle, verfertigt. Diese Hauben werden in ganz Throl, vorzüglich im Unterenthal, von dem gemeinen Frauenvolk sehr häufig, auch im Sommer, getragen. Man trägt dieselben gewöhnlich weiß. Man nennt diese Hauben im gemeinen Leben, Schwazhauben. Die Manufactur in Leppichen hat ihren vorzüglichsten Sitz im Pusterthal. Mit dieser Waare treiben die Tyrolier einen beträchtlichen Hausichandel in den Erbländen, und fremden Ländern. Verschiedene Fabrikaturen in Waaren, welche vormahls beträchtlichen Debit fanden, sind heut kaum mehr dem Namen nach bekannt, als da sind; der Handel mit Messing, und Degenklingen in Sterzing; die Harnischschmiede zu Mielau bey Insbruck; die Stückgießerey zu Insbruck, &c. Hier folgt eine Uebersicht der sämtlichen Kunstproducte, welche 1779 in Throl ausgeführt, und durchgeführt worden

worden sind. Dieselbe dürste hier am rechten
Orte stehen:

a) Ausfuhr:	Sporcogewicht Pfund,
Armaturen	40.
Baumwolle, gestrickte Waaren	14,912.
= = gesponnene	307.
Bier, Eimer	131 $\frac{1}{4}$.
Bombasin, seiner	1,698.
= = ordindär	10,803.
Brantwein, Eimer	5,331 $\frac{1}{4}$.
Cervelati	18,651.
Decken	7,050.
Eisen, Stahl	110,22.
Eisen, Sensen	154,250.
Eisenzeug	126,754.
Galanteriewaaren	1.
Garn, gemeines	11,739.
Glas	1,025.
Handschuhe	6,746.
Hüte, gemeine	18,074.
Kalbleder, Geisleder	115,659.
= = weißgearbeitetes	14,665.
Krämerwaare	25,845.
Kupfer, gearbeitetes	40,159.
Leder, Sohlenleder	88,639.
Leim, Tischlerleim	19,712.
Leinwand, feine	454.
= = gemeine	5,225.
Messing, rohes	166,443.
Metall, Glockenspeiß	3,074.
Nel	40,426.
Papier	24,355.
Pech, Wagenschmier	86,920.
Pelz	1,221.
= = Geiß, und Schafpelz	2,911.
Pulver, Schießpulver	4,068.
Sam-	

a) Ausfuhr:

Sporengewicht

Pfund.

Gammet in Kisten	7,327.
Seide in Ballen	137,099.
= = = in Kisten	132,098.
Seide, rohe	1,419.
Seidenwaare, halbe in Kisten	930.
= = = in Ballen	457.
Seide, flache	6,491.
= = Floretseide in Fäschchen	1,587.
Seibensof	33,258.
Spizzen, feine	10.
Tobak	
Rauchtobak	17.
in Blättern	24,438.
benetzter Trientiner	26,298.
in Säcken	748.
Löffelgeschirr	1,065.
Tuch- und Wollenwaare	4806.
Vitriol	72,158.
Wachs	45.
Wolle, rohe	4,472.

b) Durchfuhr:

Sporengewicht

Pfund.

Armaturen	2,867.
Baumwolle, rohe	854,062.
= = gestrickte Waaren	1,618.
= = gespinnene	8,184.
Blechwaare	7,134.
Bombasin, feiner	286,199.
= = gemeiner	58,268.
Brantwein, Eimer	15.
Bücher	1,496.
Cervelati	5,535.
Confect	2,839.
Decken	29,510.

C o d

Eisen,

b) Durchfuhr.

Sporengewicht
Pfund

Eisen, Stahl	.	.	41,221.
Eisenzeug	.	.	570.
Eisen, Sensen	.	.	32,458.
Eisenfeile	.	.	1,214.
Fischbein	.	.	1,141.
Galanteriewaare	.	.	280.
Garn feines ,	.	.	992.
= " gemeines	.	.	45,213.
Glas, venetianisches	.	.	85,066.
Gold, und Silber	.	.	1,464.
= " Leonisch	.	.	3,886.
Handschuhe	.	.	43.
Hüte, feine	.	.	1,176.
= " gemeine	.	.	7,541.
Güchten	.	.	66,799.
Zuwelen	.	.	21 $\frac{1}{4}$.
Kalbleder, gearbeitetes	.	.	17,225.
= " weißgearbeitetes	.	.	1,549.
Kupfer, gearbeitetes	.	.	8,437.
Leder, Sohlenleder	.	.	36,760.
= " Saffian &c.	.	.	1,672.
= " rohes	.	.	62,543.
Leim, Tischlerleim	.	.	3,873.
Leinwand, feine	.	.	49,091.
= " gemeine	.	.	272,575.
Messing	.	.	2,321.
Metall, Glockenspeiß	.	.	384.
Majolik	.	.	24,970.
Del	.	.	51,863.
= " Baumöl	.	.	815,997.
= " Provenceröl	.	.	218.
Papier	.	.	54,702.
= " gefärbtes	.	.	993.
Peck, Wagenschmier.	.	.	7,138.

Pfleg

b) Durchfuhr.

Sporcogewicht
Pfund

Pelz,	.	.	3,605.
= = Geiß- und Schafpelz	.	.	214.
Porcelain, feines	.	.	3,218.
Nosoglio	.	.	13,770.
Sammet in Kisten	.	.	623½.
Seide, venetianische in Ballen	.	.	1,701.
= aus andern Ländern in Ballen	.	782½.	
= aus Vicenza in Kisten	.	.	75.
= aus andern Ländern in Kisten	.	.	1,904.
= rohe in Kisten	.	.	128½.
Seidenstof	.	.	1,714.
= von Bologna	.	.	536.
Seidenwatte in Ballen	.	.	10.
Seidenwaare halbe in Kisten	.	.	2,270.
= = = = in Ballen	.	.	213.
= Floretseide in Fässchen	.	.	222.
Seidenstof	.	.	752.
Seife	.	.	163,828.
Spanisches Rohr	.	.	407.
Spizzen, feine	.	.	1,551½.
= = gemeine	.	.	78.
Spiegel	.	.	2,605.
Tobak:			
Manchtobak	.	.	287,186.
spanischer Schnupftobak	.	.	5.
in Blättern	.	.	296,369.
Rappee	.	.	19,816.
benechter Trientiner	.	.	137,098.
in Säcken	.	.	3,709.
Thee	.	.	4,956.
Töpfergeschirr	.	.	274.
Tuch- und Wollwaare, feine	.	.	29,835.
= = = = gemeine	.	.	60,422½.
Tartüfel	.	.	266,866.
		.	582.
		.	Want-

b) Durchfuhr : Sporengewicht
Pfund

Vaniglia	.	.	.	12½.
Bitriol	.	.	.	24,071.
Nieh : Hornvieh	.	.	.	7,323.
z = kleines	.	.	.	9,225.
Wachs	.	.	.	80,717.
Wein : Burgunder	.	.	.	14,535.
Florentiner	.	.	.	584.
gemeiner	.	.	.	20,141.
Weinstein	.	.	.	4,800.
Wetz - und Schleifstein	.	.	.	25,031.
Wolle, rohe	.	.	.	63,310.
Zinn, rohes, und gearbeitetes	.	.	.	2,289.
Zucker	.	.	.	344,018.
Zunge, Schinken, Speck	.	.	.	20,499.
Zwetschgen	.	.	.	50,365.

Aus der vorstehenden Uebersicht der Ein-
fuhr der Natur- und Ausfuhr der Kunstpro-
ducte zeigt sich zur Genüge, daß das Land
im Ganzen die Bilanz weder von Seite des
Gelbes, noch des Vortheils für sich hat. Der
Hauptgewinn der throlischen Handlung bestand
vormahls, und besteht noch größtentheils in
dem Zwischenhandel, der aber nur dem Straf-
fengewerbe, einigen Handelsleuten, und an-
deren Privatpersonen beträchtlichen Nutzen
bringe. Auf die Vermehrung der National-
beschäftigung hat eine Handlung von dieser Art
wenig Einfluß. Das vor 24 Jahren ange-
nommene Zollsystem, vermög welchem die Ein-
fuhr einer Menge von Waaren, die nicht im
Lande versertigt wurden, verboten, und an-
dere, die man nicht entbehren konnte, mit
hohem Zolle belegt worden sind, hat auch dem
Speditionshandel einen starken Stoß gegeben.
Viel-

Vielleicht hat man hierdurch mehr die Häfen zu Triest, und Fiume zu begünstigen gesucht, als daß, wie viele dafür halten, die Absicht dieses Zollsystems, die Nationalindustrie zu beladen war. In Jahre 1786 erhielt Throl einen neuen Zolltariff. In Folge dessen wurde der vorher gegangene aufgehoben; und was man von demselben beizubehalten nothwendig fand, wurde dem gegenwärtigen einverleibt. Durch dieses System erhielt der Speditionshandel wieder eine Begünstigung. Für alle Waaren, welche mittel- oder unmittelbar durch Throl gehen, dann die nach Bozen zum Speculationshandel bestimmten Waaren, wie auch alle Gattung von Leinwand, Tuch, Baumwollen- und anderen Waaren, wird bey der Ankunft an der Grenze nur der Durchfuhrzoll bezahlt. Zur Beförderung des throlischen Waarenzugs, wie auch den Waarenzug auf der mit Triest, und Fiume verbundenen Straße zu vergrößern, bezahlen die von Kärnten über Lienz herein, oder hinaus gehenden Waaren nur die Hälfte des Durchfuhrzolles. Dieser Begünstigung genießen auch alle Waaren, welche aus den teutschen Erbländern durch Throl mit der vorgeschriebenen zollamtlichen Sicherheit geführt werden. Auch steht jedermann, welcher zu Wasser, oder zu Lande von Italien nach Deutschland durch Throl Waaren sendet, frey, sich der Spedition zu bedienen, oder nicht. Die Waaren, deren Einfuhr in Throl der Zolltariff verbietet, sind diese: Blei, und die daraus verfertigten Waaren, mit Ausnahme der Kinderspielsachen, Blei- und Hafnerglätte, Blecherze, Eisen, fremdes, robustes in Gänzen und Flößen, mit der im Tariffe bemerkten Ausnahme des Pescignischen, und Bruchseins; Kupfer, roz

hes, und kupferne Fabrikate, Messing, rohes, und messingene, auch kompakte Gußwaren, mit Ausnahme der Quinqualleriewaren, welche unter dem Artikel Krämerwaren vorkommen, der Uhrglockchen, und des Kinderspielwerkes; Salz, mit Ausnahme desjenigen, welches für die trientinischen Unterthanen in die Thäler Ledro, und Bond im bestimmten Bedarf einzuführen erlaubt ist; Salpeter, Schießpulver, Zinn und daraus verfertigte Waaren; Weine, gemeine, wälsche, Weinlager, und Brantweine; Wein-Bier- und Obstessig. Die Waaren, deren Ausfuhr aus Tyrol verboten ist, sind: Asche, gemeine, auch Kapell- und Zunderasche; Eisenstaub mit Paß; Eisen, rohes in Gänzen, und Flößen; Haderlumpen; Hasenbälge, ungearbeitete Häute, und Felle, rohe; Potasche mit Paß; Salpeter; Schießpulver mit Paß; Bruch- und rohes Silber, und Gold; dann ausgebranntes, und ausgezupftes Fadensilber, und Gold; wie auch Mutterpferde; deren Ausfuhr aber jetzt wieder erlaubt ist. Aus dem Brescianischen ist Eisen in Gänzen, und Flößen, wie auch altes Brecheisen nach Tyrol über Ponale in das Val di Ledro e Sole auf die dortigen Eisenhämmer einzuführen erlaubt, auch werden bei der Einfuhr nur 2 Pfennige vom Zentner an Zoll bezahlt. In wie fern Tyrol mit den Erbländern im Verkehr stehe, kann nachstehende Tabelle einiges Licht geben. Dieselbe zeigt die erbländischen Waaren, welche 1779 in Tyrol eingeführt worden sind. Diese waren:

Sporcogewicht:
Pfund.

Anis, Fenchel	3,250.
Apothekerwaare	280.
Armatur	431.
Baumwolle, gesponnene	34.
Bley, Schrott	30,427.
Bombasin, feiner	2,288.
= = gemeiner	1,699.
Bücher	3,691.
Confect	12.
Decken	157.
Eisenwerk, gestahltesc.	1,113.
Eisen, Stahl, roher ,	415,802.
Eisenwaare, Sensen	14,748.
Eisenfeilen	5,957.
Federn, Bettfedern	21,117.
Fische, eingesalzene	5,875.
= = frische	489.
Fischbein	2.
Früchte, trockene	2,337.
= = frische	7.
Garn, feines	257.
= = gemeines	13,666.
Getreide	634.
Gold, und Silber	40 $\frac{1}{2}$.
Galerteriewaare	10.
Glas	49,349.
Gerste, gekrentlete	38.
= = gemeine	1,000.
Haar, Flachs	136,963.
= = Perückenhaar	9,552.
Honig	7,417.
Hopfen	29,530.
Hühner, Federvieh Stück 267.	• • •
Hüte, feine	1,136.
= = gemeine	7,387.
	Rässe

Sporengewichte

Pfund

Käse	.	.	354.
Krämerwaare	.	.	19,640.
Kupfer, gearbeitetes	.	.	283.
Leder, Sohlenleder	.	.	15,003.
Tüchten	.	.	50.
Kohleleder, gearbeitetes	.	.	598.
Leim, Bogelleim	.	.	125.
Leinwand, feine	.	.	1,700.
= = gemeine	.	.	81,397.
Messing	.	.	58.
Oel, Lorber-Steindl	.	.	2,610.
Pelz	.	.	56.
= = Schaf- und Geißpelz	.	.	34.
Pferde	.	Stück 27	• • •
Vorzellain, feines	.	.	213.
Rosoglio	.	.	11,215.
Safran	.	.	18.
Seide, in Ballen	.	.	360.
Seidenwaaren in Kisten	.	.	33.
= = halbe	.	.	24.
Schwefel	.	.	125.
Seife	.	.	42,573.
Specereywaare	.	.	128.
Spiegel	.	.	105.
Tobak in Blättern	.	.	26,023.
= = Kappee	.	.	626.
= = benzter	.	.	3,479.
= = in Säcken	.	.	1,248.
Löffergeschirr	.	.	13,129.
Tuch- und Wollwaare, feine	.	.	3,217.
= = gemeine	.	.	127,064.
Biech, Hornbiech	.	.	3,127.
= = kleines	.	.	2,241.
Vitriol	.	.	65.
Wachs	.	.	5,009.
			Weis

Sporengewicht
Pfund

Wein	17,730.
Weinstein	4,800.
Wolle, rohe	44,596.
Zinn, rohes und gearbeitetes	2,156.
Zucker	93,945.
Zunge, Schinken, und Speck	102.
Zwetschgen	54,583.

Die tyrolischen Waaren, deren Einfuhr in die Erblande begünftigt ist, sind im Wiener Zolltariff vom Jahre 1788 aufgeführt.

Die Strassen sind, ungeachtet des vielen steinigten, und gebirgigen Bodens, in gutem Stande. Da, wo reißende Flüsse eintreten, sind treffliche Wasserdämme angelegt. Man nennt diese Dämme Achen, und denjenigen, welcher die Aufsicht darüber führt, Acheninspektor. Der stärkste Waarenzug ist durch Kärnten nach Dözen.

Die katholische Religion ist auch in diesem Lande die herrschende. Die Lehre Luthers fand vorzüglich im In- und Wipthal, Kahanger. Einige Mönche, die das Kloster verließen, gaben sich viele Mühe, unter den Bergarbeitern in Hall die Lehre Luthers zu verbreiten. Der Anhang zu dieser Lehre hat sich bis zum Ausgang des 16ten Jahrhunderts erhalten. Der inländischen Bischöfe, wie schon gesagt worden ist, sind in Tyrol 2, und der fremden Diöcesanen 10. Hier folgt der Kirchsprengel von jedem dieser Bischöfe, als:

Der Kirchsprengel des Erzbischofs von Salzburg verbreitet sich über Matzenberg, Ruffstein und jenen Theil, der diess seit des Inns liegt, mit einem großen Theil von Lienz. Ueber den District Kitzbühel übet das Bisthum Chiemsee die Diöcesanrechte aus. Der Kirchsprengel des Bisthums Augsburg erstreckt sich bloß über 4 im Oberinthal im Gerichte Ehrenberg gelegene Pfarren. Das Bisthum Freising hat den ganzen jenseitigen District am Inn in Besitz. Unter dem Kirchsprengel des Bischofs von Verona stehen Avio, und Brentonico an den wälschen Confinien. Der Bischof zu Feltre besitzt das Valsaguna, die Herrschaften Primör, Borgo, und Persen. Der Erzbischof in Laybach hat unter sich Ambezgo. Der trientinische Kirchsprengel verbreitet sich über das Etschthal, und jenen Theil an den wälschen Confinien, welche keinen fremden Diöcesan erkennen. Die Brixner Diöces erstreckt sich durch das ganze Oberinthal, mit Ausnahme der augsburgischen Diöcesanrechte; über das Wipthal, durch das ganze Unterinthal, mit Ausnahme der Salzburgischen, Chiemseeschen, und Freisingischen Diöcesanrechte, über den District an Eisach, und das Pusterthal, mit Ausnahme Lienz. Um den Umfang der brixnerischen, und trientinischen Diöcesen noch mehr zu beleuchten, folgt hier eine speciale Ubersicht von der bischöflichen Brixner Diöces vom Jahre 1781. In dieser sind gelegen: 2 Collegialkirchen, 1 Kommende des deutschen Ordens zu Sterzing, 2 Präposituren, als: zu Trazberg, und Ehrenburg, 10 Dechanteneyen. Diese sind: Brixnerdistrikt, Brauneck, Flaurling, Fulgen, Lienz, Enneberg, Matrey, Innsbruck, Sillian, Sterzing, und Zams. 32 Collegien, Kloster, und Hospitien. 65 Pfarren, und Vicariate. 140 Curatien, und Exposituren, 218 Benefizien, Capellaneyen.

1893 Geistliche, darunter 1048 vom Regularordnen.

Gegenwärtig folgt eine chronologische Uebersicht sämmtlicher in Tirol (mit Ausnahme Trient, und Brixen) gelegenen Collegiatstifte, Probststiften, Stifte, und Klöster.

a.) Collegiatstifte:

- 1770. Collegiatstift zu Innichen vom Herzog Leopoldo III in Bayern gestiftet. † 1785.
- 1800. Collegiatstift zu Ageo (Arch)
- 1776. Collegiatstift in Dogen. † 1785.

b.) Stifte.

- 1000. Benediktinerstift zu Georgenberg, auch Wicht (Sicht) genannt, bey Schwaz.
- 1130. Prämonstratenser in Wildau.
- 1142. Regulirte Chorherren des St. Augustins zu Neustift.
- 1145. Regulirte Chorherren des St. Augustins zu Welschmichäl.
- 1450. Benedictiner zu Marienberg. Dies Benedictinerstift ward 1090 vom Grafen Ulrich von Trasped zu Schulz gestiftet, und 1150 nach Marienberg übersetzt. † 1785.

1160. Regulirte Chorherren des St. Augustins zu Gries bey Bozen. † 1785.
1273. Cistercienser in Stams. † 1785.
1326. Carthäuser in Schnals. † 1782
1562. Jesuiten in Innsbruck † 1773 im 21^{ten} Lebensalter.
1568. Jesuiten in Gall. † 1773
1765. Damesstift zu Innsbruck, von der Höchstsel. Monarchinn Maria Theresia gestiftet. Die Gelegenheit zu dieser Stiftung gab der Tod Kaisers Franz I. Das Zimmer, im welchem der Monarch selig in dem Herrn entschlief, wurde in eine Capelle umgedändert, in welcher täglich Messe gelesen wird, und die erwähnten Damen ihr Gebet zu verrichten haben. Die Zahl der Stiftdamen wurde auf 12 bestimmt, deren jede ihre Ahnen nach dem Beispiel des Johanniterordens zu erweisen hat. Das Stift hat zur Vorsteherinn eine Dechantinn, und Unterdechantinn. Die Dechantinn hat den Rang als wirkliche Geheimerathsfrau. Die übrigen 11 Domes sind bey öffentlichen Feierlichkeiten unter die wirklichen Kammerherrenfrauen getheilt. Diese Damen sind im schwarzen Moi gekleidet. Sie tragen an der linken Seite in einem weissen, und schwarzen Bändchen eine von Gold geschnückene Medaille, deren Vorderseite ein Crucifix mit einem Todtentkopf zu beiden Seiten zeigt. Der Revers enthält die Buchstaben F. M. T.
dar-

Das über ist eine Krone; unter den Buchstaben sieht man einen Lorber, und unter diesem die Jahrzahl MDCCCLXV. Die Überschrift lautet: M. Theresia aug. in memor. Sponsi. opt. capit. fund. Die Dames sind verbunden, drey Mahl im Tage den Chor zu besuchen, und das römische Grevier zu bethen. Das Stiftgebäude ist dicht an der Hofburg gelegen, und hat seine Aussicht gegen die ehemahlige Franziskanerkirche. Im Jahre 1781 am 20. May wurde die Durchlauchtigste Frau Elisabeth, königliche Prinzessinn, und Erzherzoginn zu Österreich, als Abtissinn dieses adelichen Stiftes feierlich eingesezt. Ein zeitlicher Landesgouverneur ist beständiger k. k. Commissair, und Protector dieses k. auch k. k. Damensstiftes.

c) Nonnenfrauenstifte:

1018. Benedictinernonnen zu Sonneburg im Pusterthal. † 1785.

1310. Clarisserinnen zu Meran. † 1785.

1562. Königliches Frauenstift zu Hall. Diese Frauen haben sich eigentlich zu dem Orden der Jesuiten bekannt. † 1784.

d) Mönchsklöster:

1269. Capucinerhospitium zu Sterzing.

1270. Minoriten, in Bozen, an deren Platz fanden



komen 1514 reformirte Franciscaner dahin.

1274. Dominikaner in Bozen. † 1785.

1348. Carmeliter, beschuhte zu Lienz. † 1785.

1386. Augustinereremiten zu Rattenberg.

1403. Carmeliter, beschuhte zu Rovereit.

1507. Reformirte Franciscaner in Schwaz.

1514. siehe 1270.

1563. Reformirte Franciscaner zu Innsbruck. † 1784.

1575. Capuciner zu Rovereit. † 1785.

1585. Capuciner zu Arco.

1600. Reformirte Franciscaner zu Borto.

1604. Augustinereremiten zu Seefeld. † 1785.

1614. Serviten in Innsbruck. † 1783.

1616. Capuciner zu Meran.

1620. Serviten zu Volders. † 1785.

1621. Serviten zu Waldrast. † 1785.

1628. Franciscaner zu Neitti.

1631. Franciscaner zu Rovereit. 1785.

1638.

1638. Capuciner zu Eppan. † 1785.
1540. Franciscaner zu Kaltern. † 1785.
1644. Capuciner zu Schlanders.
1655. Dominikaner zu Kitzbühel.
1664. Reformirte Franciscaner zu Kamp.
1664. Capuciner in Lana. † 1785.
1679. Capuciner zu Innsk.
1681. Augustinereremiten zu Ruffstein.
1682. Hieronymitaner auf dem Josephsberg
ben Meran. † 1785
1693. Capuchnerhospitium zu Nied. 1781 leb-
ten hier ein Superior mit 5 Priestern,
und einem Laienbruder. † 1785.
1697. Capucinerhospitium zu Mals. † 1785.
1697. Capucinerkloster zu Kitzbühel. † 1785.
1704. Franciscanerhospitium zu Telfs. 1781
lebten hier ein Superior mit 9 Priestern,
und einem Laienbruder.
1717. Capucinerhospitium zu Trassp.
1718. Serviten zu Weissenstein. † 1785.
1733. Capucinerhospitium in Engedain.

1734. Capucinerhospitium zu Münster.

Nonnenklöster:

1240. Nonnenkloster des St. Dominik zu Lienz. †
1241. Nonnenkloster des St. Dominik zu Steinach. †
1267. Nonnenkloster des St. Dominik zu Marienthal im Unterinthal. †
1522. Augustinerinnen in Schwaz. Dies Kloster war 1347 im Hallthale. †
1607. Nonnen des dritten Ordens zu Innsbruck.
1607. Servitinnen zu Innsbruck. †
1645. Salesianerinnen in Rovereit.
1648. Augustinerinnen zu Saco. †
1655. Carmelitinnen zu Lizzano. †
1672. Clarisserinnen zu Borgo.
1689. Servitinnen bey Arco. †
1695. Eklestinerinnen zu Gries im Etschthal. †
1700. Ursulinerinnen zu Innsbruck.
1723. Clarisserinnen zu Hall. †

1730. Nonnen des dritten Ordens zu Kalttern. †

1736. Augustinerinnen zu Saco. †

Zu den vorstehenden aufgehobenen Stiften und Klöstern gehören noch die Minoritenklöster zu Brankolini, und in Reisniz; die Waldbroder; und das Benedictinernonnenstift in Münster und Seben. Das k. Nonnenstift in Hall ist in ein Fräuleinstift umgeändert worden, die Zahl dieser Fräulein wurde auf bestimmt, deren jede jährlich 400 fl. genießt. Jede kann ihr Geld wo immer, jedoch in den Erblanden, verzehren. Die Probsten zu Neustift ist in eine Abbecommende umgeändert worden.

Wo, und in welchem Jahre in Tyrol die ersten öffentlichen Schulen entstanden sind, konnte ich bis jetzt nicht auffinden; so viel ist gewiß, daß im 15ten Jahrhundert eine öffentliche Schule in Innsbruck war. Lambecius im 2ten Buche comment. Bibl. Vindob. führt einen gewissen Conrad auf, der sich 1411 Rotorem Scholarum in Innsbruck nannte. Maximilian I. Gesinnung war, an dem Platze, wo das Franciscanerkloster in Innsbruck stand, ein Canonicat zu stiften, dessen Bestimmung der Unterricht der Jugend in höheren Wissenschaften hätte werden sollen. Ferdinand I. war anfänglich geneigt, den Willen Maximilians zu vollziehen; (Man sehe Ferdinands Testament im 5ten Bande von Schöttlers Abhandlung aus dem österreichischen Staatsrechte S. 364.) er änderte aber den Entschluß, und stiftete Franciscaner. 1562 eröffneten die Jesuiten öffentliche Schulen in Innsbruck. 1606 ward da das Gymna-

sumgedäude angelegt, und 1669 lehrten sie schon die Physik, Metaphysik, und einige Theile der Theologie. 1568 begann das Jesuitengymnasium zu Hall. 1673 ward die Universität in Innsbruck vom Kaiser Leopold gestiftet. Dieselbe bestand anfänglich aus drey Facultäten; nämlich der theologischen, juridischen, und philosophischen. 1675 kam die medicinische hinzu. Bis zum Jahre 1677 waren die Jesuiten die einzigen Lehrer in der Theologie; in diesem Jahr aber erhielt das Lehramt der heil. Schrift ein Weltpriester. Im folgenden Jahre bekam die Polemik ebenfalls ein Weltpriester zu lehren. Diese 2 Lehrämter blieben auch in der Folge bey dem Weltpriesterstande. Bis zum Jahr 1770 befand sich die Lehre des geistlichen Rechtes bey den Jesuiten; in diesem Jahr aber wurde hier der bekannte Lacries Lehrer des geistlichen Rechtes. Auch dieses Lehramt wurde in der Folge stets von einem Layen versehen. Bis zum Jahre 1677 waren die Lehrgegenstände in der philosophischen Facultät: Logik, Metaphysik, und Physik. Nun kam auch die Mathematik hinzu; 1735 die allgemeine Weltgeschichte, 1753 die philosophische Beredsamkeit, und die Lehre der orientalischen Sprachen; 1769 ward das Lehramt der politischen Wissenschaften errichtet. 1689 wurde die Lehre der Anatomie angefangen. 1733 fieng die Lehre der Chirurgie öffentlich an; und 1777 wurde das chemische Laboratorium unter dem Professor Schiverect (heut in Lemberg) angelegt. Mit diesem würdigen Manne begann in Innsbruck die Lehre der Chemie. Zur Unterhaltung dieser hohen Schule hat der erhabene Stifter die Salzwerke zu Hall bestimmt. Hier sind die Worte des k. k.

Di-

Diploms: — „ nominamus , & declaramus ,
 „ eamque liberali , ac perpetuo duraturo do-
 „ te , munifice donamus fundum illi dotalem
 „ assignantes Tyrolenses nostras Salinas &c. „
 Das Universitätsgebäude stand ansänglich auf
 dem Renuplatze , da wo jetzt die Gubernial-
 kanzellen ihren Sitz hat . 1776 wurde die Uni-
 versität in das Jesuitercollegium übergesetzt .
 Freyherr von Martini hat sich um die hiesige
 Universität unauslöschliche Verdienste gemacht .
 Dieselbe hatte sich auch bereits ihrem goldenen
 Alter genähert ; und man sprach selbst im
 Auslande von ihr mit Achtung , als im August
 1782 die Universität , in Folge einer allerhöch-
 sten Entschließung in ein Lycäum umgeändert
 worden , jedoch mit dem Rechte , sich jährlich
 aus den Professoren einen Rector zu wählen .
 Im Jahre 1782 waren in der theologischen 8
 ordentliche Lehrer , in der juridischen 5 , in
 der medicinischen 4 , nebst einem Lehrer der
 Chirurgie , und in der philosophischen Facul-
 tät 5 . Jetzt sind 4 Lehrer in der Theologie ,
 3 für die Rechte , 3 für das medicinisch - chi-
 rurgische Studium , und 3 für die Philosophie .
 In Innsbruck besteht ein Generalseminarium
 für ganz Throl , welchem Herr Abbe Alberti-
 ni , der durch 10 volle Jahre das Lehramt der
 Logik , Metaphysik , und practischen Philoso-
 phie an der basigen Universität mit allgemei-
 nem Beifalle versah , mit gleichem Ruhme
 vorsteht . Unter der Leitung dieses Mannes
 hat sich dieses Haus seiner Vollkommenheit ge-
 nähert , und gehört mit zu denjenigen in den
 Erblanden , von welchen man sich für das Prie-
 sterthum die besten Folgen versprechen darf .
 Die Universität hat auch ein wohl eingerichtetes
 physicalisches Museum , und eine academi-

sche Bibliothek, welche durch die von Eggerische Büchersammlung eine sehr ansehnliche Vermehrung erhalten hat. Herr Anton Egger von Marienfreud, throlischer Landmann, Commissarius, und zur Activität Verordneter bey den Landständen in Tyrol, hat in seinem Testamente seine ausserlesene Büchersammlung zum öffentlichen Gebrauche bestimmt. Kaum dürfte in der östreichischen Monarchie ein Ort besser gelegen seyn zu einer Universität, als Innsbruck. Dieselbe wurde auch von den Fremden sehr häufig besucht. Durch die Vermißung dieser Universität verliert Innsbruck jährlich bey 30000 Gulden. 1670 wurde zu Noveret von dem dazigen Stadtmagistrat ein Gymnasium errichtet. Dasselbe erhielt ein ansehnliches Stiftungskapital von dem Domherrn zu Salzburg Ferdinand Orefiei. 1725 wurde zu Meran ein Gymnasium errichtet, in welchem man 1727 auch die Dicht- und Redekunst, und 1777 die Philosophie zu lehren anstießt. Die Benedictiner zu Marienberg versahen das Gymnasium mit den nöthigen Professoren. 1756 erschien eine gedruckte Nachricht von diesem Gymnasio. Hier ist der Titel : Seminarium publico-scholasticum ab inclyto Senatu Meranensi pietati, bonis moribus, nec non religioni veræ cathol. propagandæ, conservandæque — consecratum. 1777 wurde ein Gymnasium zu Lienz errichtet, und dem da gelegenen Karmelitenkloster übergeben. 1785 errichtete man in Bozen ein Gymnasium. Die Lehrer in demselben wählte man aus dem da gelegenen Franziskanerkloster. Zu Brixen und Trient ist ebenfalls ein Gymnasium. Nach einer von den beiden Bischöfen 1782 erfolgten Erklärung haben diese Gymnassen mit jenen in den k. k. Staaten eine gleiche Verfassung.

sung. Zur Unterstüzung der Jugend im Studieren wurde, in Rücksicht des Adels, 1765 in Innsbruck zur Errichtung eines adelichen Collegiums der Grund gelegt. 1775 kam dasselbe ganz zu Stande, und ward hiezu ein Theil des Jesuitencollegiums gewidmet. Auch dieses Collegium ist erloschen. Die Eleven bekommen das Geld auf die Hand, kurz, dies Collegium wurde fast ganz auf den Fuß gesetzt, auf welchem das Theresianische Academiehaus in Wien besteht. Auch das Seminarium St. Nicola ist erloschen, und die Eleven erhalten ebenfalls das Geld auf die Hand. Dies Haus hatte im Jahre 1782 ein Stiftungscapital von 18,450 Gulden. Der erste Grund zu diesem Hause wurde durch den Jesuit Nicolaus Lanodus gelegt. 1575 bewilligte Erzherzog Ferdinand für 30 arme Schüler, jedem täglich Einen Kreuzer Brod und einige Speisen aus der Hofküche zu geben. 1598 befahl Rudolph II. für diese 30 arme Schüler jährlich 360 fl. aus der Hofkammer dem Hause zu bezahlen. 1615 stiftete Erzherzog Maximilian einen Jahrestag in der Pfarrkirche zu Innsbruck, welchem 30 arme Schüler aus diesem Hause beizuwöhnen hatten, wofür dasselbe 120 fl. erhielt. 1609 stiftete Erzherzog Maximilian für 15 arme Studierende jährlich 250 fl.; und Erzherzog Siegmund 1621 für 15 andere arme Studierende jährlich 130. Die academische Congregation hatte jährlich an den Universitätsrector 124 fl. zur Vertheilung unter arme Studierende abzugeben. Unter meinem Rectorate im Jahre 1783 wurde durch die eifervolle Verwendung des Herrn Grafen von Kainigl, damahlichen Vicepräsidenten bey dem Landesgouverno aus dem zurückgelassenen Vermögen des erloschenen Re-

gelhauses ein Stipendium für 12 Studierende gestiftet, wovon jeder jährlich 52 fl. auf die Hand erhält. Das Nonnenkloster gab, von der Zeit seines Daseyns bis zu seiner Auflösung, armen Studierenden täglich das Essen. Das oben angeführte Seminarium zu St. Nicolaus hat noch jährlich von der Hofkammer in Nastur erhalten, 26 Stär Weizen, 104 Stär Roggen, und 40 Fuder Holz; dann wurden für Prämien und Austheilung verschiedener Geschenke an die Studierenden 200 fl. verabfolgt. Wenn man alle diese Gelder zu Capital rechnet, so beläuft sich das Stipendiencapital mit den aufgeführten 18,450 Gulden, auf 58,650 Gulden. Der Betrag der abgelieferten Naturalien zu Geld gerechnet, ist darunter nicht begriffen. Im Jahre 1750 ward zu Roveredo, die noch bestehende Academie der Wissenschaften errichtet. Joseph Valerian Vanetti war ihr Stifter. Dessen Leben erschien im Jahr 1766 in italienischer Sprache im Druck. In eben dieser Sprache erschienen 1753 die Statuten dieser Academie, und die Namen ihrer Mitglieder. 1767 wurde zu Innsbruck eine patriotische Gesellschaft des Ackerbaues und der Künste nach dem Vorbilde anderer Erblände errichtet. Die Gesellschaft erhielt jährlich 200 fl. aus dem Kommercienfond. Von der Universität und den damit verbundenen gelehrten Anstalten hab ich ein eigenes Werk unter dem Titel: Versuch einer academischen Gelehrten-geschichte von der k. k. Leopoldinischen Universität zu Innsbruck, geliefert, und diese Geschichte vom in Innsbruck 1782 erschienenem Journal, der Literatur- und Statistik einverleibt. Ich darf mir schmeicheln, daß diese academische Geschichte die einzige (so anstößig dies Wort klingen)

klingen mag) in ihrer Art in den Erblanden ist. Tyrol hat zu allen Zeiten sowohl im wissenschaftlichen als im Kunstfache große Männer gehabt. Einen Theil dieser Männer, die sich in den Wissenschaften ausgezeichnet haben, findet man in Tartarotti tyrolischen Bibliothek. Hier folgt ein Verzeichniß von einigen tyrolischen Schriftstellern, die theils noch leben, theils vor einigen Jahren gestorben sind. (Von denjenigen, deren Namen sich gegenwärtig im Drucke auszeichnen, findet man Nachrichten im Gelehrten Döstreich.) Diese sind: Albertini, Bonelli, Faber, Gasler, Graser, Jäger, Koller, Laicharting, Martini, Menghin, Michäler, Migazzi, Molinari, Mumelter, Oberrauch, Pilati, Platner, Primisser, Resch, Ricci, Riegger, Roschmann, Scopoli, Sperges, Stadler, Stassler, Sattler, Steidele, Sterzinger, (Pfarrer) Sterzinger (Bibliothecär zu Palermo) Todeskini, Unterrichter, Weinhart, Weitenauer, Zellinger, Zellinger. Im Kunstfache haben sich die Tyrolier von jeher ungemein ausgezeichnet, und das Land kann in jeder Classe Muster zeigen. Hier folgt bis jetzt ein blosses Namenregister der vorzüglichsten Künstler, welche Tyrol als ihr Vaterland erkennen. Diese sind: a) Architeeten: Schor, Gabriel de Gabrieli und Christ. b) Bildhauer: Auer, Donner, Huber, Joh. Bap. Lechleitner, Linz, Mola, Moll, Drädini, Pozzo, Laurenz, Reinhart, Praun und Strudel. c) Elfenbeinarbeiter: Püchler Johann, d) Glasschneider: Pickler, e) Rupferstecher: Zoller; f) Mahler: Alberti, Ambrosi, Baroni, Benedeti, Berger, Busbinger, Capello, Degler, Eber, Feistenberger, Gasili (Miniaturmahler) Gfall (Historienmahler)

Glandschnigg, Gräß, Graßmayer, Heferk, Holzer, Klinger, Landsknecht, Mühlendorfer, Mühlendorferin (Miniaturmalerin) Pozzo Andreas, Plazer, Renzi, Schletterer, Scartezzini (Landschaftsmaler) Troyer, Unterberger, Waterberger, Vinazer, Waldmann, Zächerl, und Zauner. g) Metallgießer: Löffler; h) Steinschneider's Wüchler. — Auf die Verfassung des reutischen Schulwesens in diesem Lande zu kommen, so kommt vorzüglich zu bemerken, daß man hier früher zur Verbesserung der reutischen Schulen geschritten ist, als in Wien. Der erste Grund hierzu wurde in Innsbruck im November 1767 gelegt. Die Gelegenheit hierzu gab der Weltpriester Carl Agsthofe, welcher, als er um die Erbauung eines Schulhauses in Stubai bey dem Landesguverntio in Innsbruck das Ansuchen machte, von dem Landeschef Herrn Cassian Grafen von Enzenberg den Auftrag bekam, mit der Verbesserung des Schulwesens in Innsbruck den Anfang zu machen. Man theilte ihm im Jahre 1767, zur besseren Zustandekommung dieses erhabenen Werkes, zween Gehülfen in der Person des Philipp Langl und Georg Demoser zu. Beide waren Weltpriester. Diese drey Männer arbeiteten durch volle zwey Jahre mit vereinter Kraft an diesem patriotischen Gebäude. Die Saganische Schulverfassung wurde zum Grunde gelegt, auch darnach ein Handbuch für Lehrmeister entworfen, und in Druck gegeben. Die Schule in Innsbruck nahm an Kindern sehr zu. Agsthofe begab sich auf das vffene Land, um da den Anfang zu besseren Schulen zu machen, und das Ordinariat zu Brixen gab dem Langl und Demoser den Weltpriester Winckler zum Gehülfen. Um die Schul-

ver-

verfassung bey der Quelle kennen zu lernen, begaben sich die Schulpriester auf eigene Kosten mit einem kleinen von der Landesstelle erhaltenen Beutrag, zur Bestreitung der Reisetosten, nach Breslau. Sie traten die Reise am 5. Sept. 1770 an, und da sie sowohl von dem Fürstbischof in Brixen, als der Landesstelle zu Innsbruck Empfehlungsschreiben erhielten, so wurden sie in dem Schulseminar zu Breslau ungemein gut aufgenommen. Der bekannte Herr Probst von Felbiger kam selbst dahin, um diese Niederschulmänner zu sprechen, und fand sich bereit, ihnen über die Saganische Schulverfassung die umständlichste Auskunft zu geben. Nach einem Aufenthalt von fünf Wochen traten sie die Rückreise über Wien an, wo eben sich der throlische Landeschef Herr Graf von Enzenberg befand. Auf dessen Vorschlag blieb Langl in Wien; denn man war eben damals beschäftigt, den Mesmerischen Grundstein zur Verbesserung des deutschen Schulwesens zu legen. Die übrigen drey Priester begaben sich durch Kärnten in ihr Vaterland zurück, wo sie am 6. December eingetroffen sind. 1772 wurde in Innsbruck eine eigene Schuldirection aufgestellt, und die Zeichnungsschule durch den neuen Zeichenmeister Peter Denifle vollkommen hergestellt. In eben diesem Jahre am 29. Juni starb Agsthofe, und am 17. September gieng der Landeschef Herr Graf von Enzenberg zu seinen Vätern. 1774 im März kam Langl mit dem Charakter eines k. k. Schulcommissionsraths zurück, und übernahm die Leitung des hiesigen deutschen Schulwesens. In Folge Hofdecrets vom 16. July des ebengenannten Jahres wurde die Münsterschule in Innsbruck zu einer Normalschule erhöht,

ben, mit einem Director, 3 geistlichen und 4 weltlichen Lehrern, 2 Schülern, und einem Zeichenmeister versehen. In eben diesem Jahre wurde von dem neuen Landeschef Herrn Grafeu von Heister unter dem Vorsige des Herrn Alois von Sarenthein eine Schulcommission niedergesetzt. In Roveredo wurde eine Normalschule mit einem Director, in der Person des Weltpriesters Johann Marchetti, 4 Lehrern und einem Schulbedienten aufgestellt. Im December wurde die Einleitung zur Gründung einer Hauptschule in Hall getroffen, welche mit Anfang des 1775ten Jahres eröffnet worden ist. In dem eben genannten Jahre im Jänner wurden in Innsbruck 2 Trivialschulen errichtet, deren eine zu St. Nicolaus unter der Inbrücke, und die andere auf der Kohlstatt zu den 3 Heiligen zu stehen kam. Noch am Ende des 1775ten Jahres wurde im Markt Reitti eine Hauptschule errichtet. 1777 im December wurde die Hauptschule in Meran eröffnet, bey welcher ein Director und zween weltliche Lehrer angestellt wurden. 1780 am 11ten September starb im 48ten Lebensalter der k. k. Schulcommissionsrath, Herr Philipp Jakob Langl, nachdem er durch eils Jahre als Director der deutschen Schulen in Tirol, und durch 3 Jahre als Catechet an der Normalschule in Wien mit Beyfall gestanden war. In Folge Hofdecrets vom 18 November des eben genannten Jahres wurde der Lehrer und Catechet Georg Demoser als Oberaufseher und Director an den Platz des verstorbenen Langl gesetzt. In Folge Hofdecrets vom 23. September 1780 wurde befohlen, daß aus allen Kassernen und Milizquartieren im ganzen Lande alle schulfähige Soldatenkinder in die ihnen nächst gelegenen Civilschulen

schulen in den bestimmten Schulstunden gesandt werden sollen. Die Normalschule in Innsbruck erhielt an diesen Kindern im folgenden Jahre einen Zuwachs von 78 Köpfen, darunter 22 weiblichen Geschlechtes waren. Um die Verbreitung der Zeichnung in Innsbruck hat sich Herr Graf von Enzenberg (jetzt Vizepräsident bey dem Appellationsgericht in Kärnten) unvergesslich gemacht. Er ließ durch 10 volle Jahre jenen, welche sich in der Zeichnung besonders hervor gethan haben, nach vollendetem Sommercurse Preise austheilen, und beschenkte die Schule mit vielen vortrefflichen Zeichnungsstücken. Hier folgt eine summarische Uebersicht des Standes des deutschen Schulwesens im ganzen Lande vom Jahre 1781.

2 Normalschulen, als: Innsbruck und Roveret.

4 Hauptschulen, Bozen, Hall, Meran und Schwaz.

13 Musterschulen, nähmlich: 7 in Unterin- und Wipthal, und 6 im Pusterthal.

478 Trivialschulen, als: 137 im Unterin- und Wipthal; 227 im Oberinthal, 62 im Pusterthal, 153 an der Etsch und Eisach, und 62 im Binstgau und Burggrafenamt.

4 Mädchen Schulen, als: zu Innsbruck bey den Ursulinerinnen, zu Meran bey den englischen Fräulen, zu Bozen bey den Schwestern des zten Ordens, und zu Kaltern bey den dassigen Nonnen. Außer den Nonnenschulen gab es in dem Lande viele

Schul-



Schulen, bey welchen sich eine Lehrmeisterinn befand, deren Bestimmung war, die Mädchen in den Arbeiten ihres Geschlechtes zu unterrichten. Musterschulen waren im Unterin - und Wipthal, zu Sterzing, Trins, Volders, Imbach, Ratenberg, Kitzbühel, und Kufstein. Im ganzen Lande wurden theils schulfähige Kinder, theils solche, welche wirklich in die Schule giengen, gezählt 51,937, und zwar:

Schulkinder — Schulfähige

im Unterin, und			
Wipthal	8,763	—	6,872.
im Oberinthal	5,901	—	5,426.
im Pusterthal	4,915	—	3,428.
am Eisach, und Etsch	4,863	—	3,099.
im Burggrafenamt, und Biustgau	5,271	—	3,299.
<hr/>			
Summa	29,713	—	22,224.

Schulen nach der alten Lehrart waren 38. Im Gerichte Breitenbach wurden alle Schulzimmer auf Kosten der Gemeinde hergestellt.

Welche Anstalten zu Handhabung der inneren vorzüglich aber der äusseren Sicherheit die regierenden Landesfürsten in Tyrol getroffen, zeigt vorzüglich das eilfährige Bandlibell. Eine neue Landesverteidigungsordnung ließ Erzherzog Maximilian 1604 fertigen, und bekannt machen. Außer einem Feldobersten hatte man auch Viertelhauptleute. Der älteste mir bekannte Feldoberste ist vom Jahr 1497, Herr Veit von Wolkenstein. Im Jahre 1745 wurde eine

eine eigene regulirte Landmiliz aufgestellt. Die Inhaber dieses Regiments waren nach der Zeitfolge:

1745.	Graf	Spaur.
1748.		Gilly.
1751.		Sincere.
1751.		Marquiere.
1764.		Migazzi.

1786. Freyherr von Neugebauer. Die Uniform dieses Regiments, welches die Regimentsnummer 46 führe, ist weiß mit dunkelbraunen Aufschlägen, und die Knöpfe sind von gelbem Metalle. Der Stab liegt in Innsbruck. Zum Werbbeirke hat dies Regiment das Land, in dem es gelegen, und den Vorarlberg. Bis zum Jahre 1782 waren im Lande 6 Festungen geslegen, als: Ruffstein, Ehrenberg, Hofel, Raatenberg, Rovereit, und Schärniz; jetzt besteht eine noch, die fünf letzteren sind eingegangen. Bis zum Jahre 1786 hatte das Land ein eigenes Generalmilizkommando, dem noch die Be- sorgung der Milizangelegenheiten in den Vor- landen zugetheilt war. Dieses Generalkomman- do wurde in dem eben genannten Jahre nach Grätz in Steyermark versetzt. Das Regiment hat in Innsbruck sein eigenes Institut für 46 Soldatenkinder, und ein Milizspital. Außer dies- sem Regemente besteht noch in diesem Lande die bekannte Scharfschützenkompanie. Die Zeit ihrer ersten eigentlichen Errichtung ist mir bis jetzt nicht bekannt. Die Uniform ist hechtgrau mit grünen Kragen, Westen, und Aufschlägen. Die Offiziers tragen grüne Westen mit goldenen Tress- ler

sen besetzt. Welche treffliche Schützen die Tyroler sind, und wie selten sie den Mann verfehlten, nach dem sie zielen, ist heut nichts unbekanntes.

Das Stiftungs- und Armenwesen wird auch in diesem Lande nach dem Josephinischen System gehandhabet. Unter den deutschen Erbländern dürfte Tyrol das einzige Land seyn, welches die wenigsten Spitäler zählt. Nach einem von der Landesbuchhalterey in Innsbruck gemachten Auswurfe waren im Jahre 1780 im ganzen Lande, mit Ausnahme Tirol, und Grisen, 45 Spitäler, und 5 Siechenhäuser. Diese sämtlichen Häuser hatten an angelegten Kapitalien 527,209 fl. 22 kr. Diese gaben Zinsen 20,971 fl. 11 kr. Die übrigen Einkünfte betrugen 43,574 fl. 19 kr. Sie bestanden in Grundzinsen, Bestandzinsen, Beyträgen vom Aerario, Deputaten, anderen Zuflüssen, und Realitäten. Die Grundzinsen betrugen 8,308 fl. 3 kr.; die Bestandzinsen 5,985 fl. 3 kr.; die Schäferey 1,816 fl. 20 kr.; der Beitrag vom Aeraris 1,000 fl. an Deputaten 7,133 fl. 11 kr.; von bearbeiteten Realitäten 18,775 fl. 44 kr. Die Ausgaben betrugen, 264,583 fl. 12½ kr. Hier von wurden erhalten: 49 Verwalter, 131 Pfründler, 211 Pfründlerinnen, 30 Knaben; 15 Mädchen, und 42 Personen zur Bedienung sämtlicher Pfründler. Die Unterhaltung der Verwalter betrug 3,692 fl. 32 kr.; der Dienstboten 1,517 fl. 44 kr., der sämtlichen Pfründler 15,554 fl. 55½ kr., ihre Kleidung 1,948 fl. 52 kr. Die auswärtige Krankenverpflegung kam auf 10,062 fl. 2½ kr. zu stehen. Die Besorgung der Realitäten betrug 15,307 fl. 57½ kr. an Almosen außer den

den Spitalern 4.554 fl. 54 fr. für Holz, und
Licht für die Pfündler 811 fl. 52 fr. Ergän-
zungen zu diesen Angaben hoffe ich bey einer an-
deren Gelegenheit geben zu können.

In Trient wurde das Münzrechte am ersten ausgeübt. 1182 gab Kaiser Friedrich dem Bischof in Trient die Erlaubniß, eine Münzordnung, mit Ausschluß des dortigen Bürgermeisters, zu machen. Im 14ten Jahrhundert war eine Münzstätte in Meran. Eine Meranische Münzordnung vom Jahre 1212 wird in dem erzherzoglichen Hausarchiv zu Innsbruck aufbewahrt. In dieser Münzstätte wurden die so genannten Etschkreuzer gemünzt. Um die Mitte des 15ten Jahrhunderts wurde die Münzstätte in Hall für die so genannte grobe Münze angelegt. Man röhmt an Erzherzog Siegmund, daß er unter allen deutschen Fürsten seiner Zeit das beste Geld gemünzt habe. Der Münzfuß in Tyrol ist von dem gewöhnlichen in den deutschen Erblanden um 5 vom Hundert unterschieden. Ein Zwanzigerstück gilt daher in diesem Lande 21 Kreuzer. Das Maß, und Gewicht sind mit dem unterensserischen auf gleichem Fuß. Nur in Rücksicht der Benennung ist einiger Unterschied, z. B. was man im Lande unter der Ens eine Meze nennt, hat in Tyrol den Namen: Star, von dem italienischen Wort stara. Ein Star hält eine halbe Wiener Meze. In einigen Gegenben rechnet man nach Muth. Man rechnet auch nach Vierlingen. Man sehe Ausgleichstabellen über die ehevor in Tyrol zum Weinmaß gebrauchten Mrn, und den nunmehr eingeführten Wiener - Eimer, wie auch über deren beyseitige Maße. Verfasset von dem

Priester Ignaz von Weinhart — gr. Fol. Innsbrück 1781.

Man zu den in den verschiedenen Landesvierteln gelegenen Gerichten, Städten, Märkten &c.

I. Inthal.

Dasselbe fängt bey der Fünfstermünz an, und dehnt sich bis zum Dorfe Eichelwang, wo sich der Inn nach Bayern begibt. Dies Viertel, welches in das obere und untere abgetheilet wird, grenzt westwärts an das Winstgau, nordwärts an den Inn, nordostwärts an Salzburg, und südwärts an das Wipthal. Die Länge dieses Viertels beträgt 26 teutsche Meilen. In diesem Thale sind gelegen:

Achensee, ein bekannter See im Gerichte Rothenburg im Unterinthal. Der See führt Ränke, Aesche &c.

Achenrein, eine Messingsfabrik am Grasenbergerachenbach, im Landgericht Rattenberg im Unterinthal.

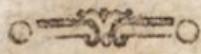
Achenthal, ein großes Pfarrdorf am Achensee im Gerichte Rothenburg. Man zählt hier bey 1200 Seelen.

Aschan, ein Gericht, wovon der Markt Reitti Besitzer ist, im Oberinthal. In diesem Gerichte sind gelegen: 14 Berge, 9 Bäche, 15 Alpen, 2 große Dörfer, 3 kleine Dörfer, 8 Weiler, 1 verödetes Schloß. Es grenzt an die Vorlande, Ehrenberg, und Bils.

Axam, ein Gericht, wovon das Nonnenkloster zu Chiemsee Inhaber ist, unterhalb Innsbruck im Unterinthal. In diesem Gerichte sind 7 Dörfer, darunter 2 gross zerstreute und über 470 Häuser gelegen. Der Seelen werden über 7400 gezählt. In diesem Gerichte ist auch Selrain, in welchem das bekannte Frauenbad ist, gelegen. Im Gerichte Axam ist der beste Flachsbau in ganz Tyrol.

Brixleck, ein kleines Dorf am Inn im Landgerichte Rattenberg bey der Stadt gleiches Namens. In diesen Dorfe befindet sich ein Hauptschmelzhüttenamt, bey welchem ein Oberhüttenverwälter, Hüttenamtskassier, der zugleich Provinzverwälter ist, ein Hüttenbeschreiber, ein Oberprobierer, und Silverbrenner; und ein Gegenprobierer stehen:

Ehrenberg, ein Gericht an der Grenze von Schwaben im Oberinthal. In diesem Gerichte, wovon die Gemeinde Ehrenberg Inhaber ist, sind: 1 Markt, 1 gross zerstreutes Dorf, 13 grosse Dörfer, 18 kleine Dörfer, 57 Weiler, 5 einzelne Höfe, 57 Alpen, 127 Heuge, 1 Bergwerk, 4 Grenzpässe, 5 Pfarren, 6 Kirchen, 3 Wallfahrtsorte, 11 Thäler, 1 Fluss, 2 Ferner, 4 Seen, 52 Bäche, 1 Schmelzhütte, 5 Walbungen, 1 Gesundbrunnen, 2 Poststrassen, 4,330 Häuser, und 22,900 Seelen. Die fremden Grenzen dieses Gerichts sind Schwaben, und Bayern; die Landgrenzen hingegen die Gerichte Vils, Petersberg, Imst, und Aschau. In dieses Gericht erstrecket sich die Augsburgische Diöces. Die Dörfer Lermoos, Biberbier, Ehrwald, und Berwang gehören in die Brixner Diöces, und enthalten 3,800 Seelen. Die



Gegend in diesem Gerichte ist sehr rauh, und trächtig an Waldungen. Vorzüglich sind die Thäler Erwald, und Amerwald reich an Holz. In dem letzteren Walde entspringt die Amer, und fließt nordwärts nach Bayern.

Falkenstein, ein berühmtes Bergwerk bei Schwaz im Gerichte gleiches Namens. Vor sezt die Aufführung dieses Bergwerkes in das Jahr 1400, und 1409 soll der erste Aufschlag geschehen seyn.

Freundsberg, ein verödetes Schloß oberhalb Schwaz mit einem Landgerichte. Unter der Regierung Erzherzogs Siegmund wurden das Schloß, und die Herrschaft, mittels eines Tausches, landesfürstlich. Die von Freundsberg erhielten dafür das Stadt- und Landgericht Sterzing im Brixthal und das Gericht St. Petersberg im Oberinthal zu Mannslehen. In diesem Landgerichte ist 1 Burgfrieden, nähmlich Trazberg, mit einem einzelnen Hofe, 1 Alpe, und 1 Pfarr; ferner sind in diesem Landgerichte gelegen: 1 groß zerstreutes Dorf, 3 große Dörfer, 1 kleines Dorf; 13 Weiler, 1 Schloß, 3 Edelsitze, 2 einzelne Höfe, 28 Alpen, 48 Berge, 30 Bäche, 1 See, 4 Bergwerke, 5 Waldungen, 9 besondere Gegend, und Thäler, 1 Kloster, 2 Pfarren, 2 Wallfahrtsorte, 1 Postroute, 1512 Häuser, und 6620 Seelen. Die Gerichtsgrenzen sind Rotenburg, Trazberg, Fiegen, Kropfsberg, Netzenberg, und Tauer.

Georgenberg, auch Wicht (Ficht) genannt, ein Benediktinerstift am Inn; im Landgerichte Freundsberg in der Brixner Diöz. Um das Jahr 1000 fügte es sich, daß ein Präster, mit Namen

Namen Matoldus, von Aibling aus Oberbayern, in die hier gelegene Gegend kam, um nach Art der Einsiedler zu leben; allein die Luft wollte ihm nicht behagen; er begab sich daher in sein Vaterland zurück, kam aber wieder, und wählte zu seiner Eremitage einen Ort, auf dem Berg, bey dem Kloster Stams auf der Pürg genannt. Hier ließ er für sich eine Wohnung bauen; allein er stand während des Baues davon ab, und ließ gerade an dem Orte, wo das abgebrannte Kloster steht, die Wohnung, mit einer Capelle herstellen. Er bekam in der Folge an den Rittern von Schleissres, Freundsberg, und Seben Geselschafter, deren jeder für sich eine eigene Wohnung bauen ließ. Der Bischof Segibertus in Brixen ließ diese Eremitage anfanglich mit einer Mauer umgeben, und 1136 übersetzte er die Benedictiner aus Wildau hierher, und setzte Eberhard von Aibling als Abten ein. 1701 brannte das Klostergebäude durch ein in dem nahe gelegenen Walde entstandenes Feuer, vollkommen ab. Die Stiftgeistlichen erhielten daher die landesfürstliche Erlaubniß, am Fuße des Fichtsbergs ein neues Klostergebäude aufzuführen. Der Name Georgenberg kommt wahrscheinlich von der Capelle, zum St. Georg genannt, her, welche auf diesem Berge von dem Einsiedler Aibling aufgebaut worden ist. 1097 erhielt das Stift vom Kaiser Heinrich ein Geschenk auf 7 mansos, gelegen in den Dörfern Kundl, Berkfeld, Oberndorf, Winkelheim, Birkenwang, und Eibs. 1240 verlieh ihnen Kaiser Ludwig das Lehen Schleissing in der Söllerpfarr; 1411 stiftete Erzherzog Friedrich 4 Fuder Salz. Dafür ist das Stift verbunden, alle Quartember für den Stifter einen Gottesdienst zu halten. 1472 erhielt das Stift von Erzherzog Siegmund die Wiese Herrenau, unter Schwaz gelegen,



legen. 1473 stiftete eben genannter Erzherzog 4 Fuder Traminer Wein. Bey diesem Stifte befand sich auch ein so genanntes Spent. In Folge desselben wurden jährlich am ersten Montage nach Lätere jedem Armen, der zum Stifte kam, 3 Spisen, 2 Leib Brod, und ein Becher Wein abgereicht. 1782 haben hier, nebst dem Prälaten, und einem Prior, 26 Priester, und 4 Laienbrüder gelebt. Ueber den Ursprung dieses Stiftes findet man eine nähere Beleuchtung in dem Büchelchen, welches den Titel führt: Ein Täfel des Anfangs, des würdigen Kloster, und Aptie auf sant Görgenberg (Vicht) im Inntal. und Brixner Bistum 4to 1480. Die Reihe der Aebte bis zum Jahre 16.. in Brandis. — Ehrenkränzl.

Gall, eine landesfürstliche Stadt, am Inn, mit dem Weiler Heiligenkreuz, im Unterinthal. Dieselbe grenzt an das Gericht Tauer, und Landgericht Sonnenburg, und erhielt 1203 vom Herzog Otto in Kärnten verschiedene Privilegien. 1342 wurde das hier gelegene Spital zum heil. Geist gebauet. Seine Capitalien beliefen sich im Jahre 1782 auf 13,800 fl. die Grund- und Bestandzinsen betrugten 1311 fl. 27 kr. an verschiedenen Zufüssen 1664 fl. 23 kr., an Realizitätenerträgniss 5,468 fl. 14 kr. Summe sämtlicher Einkünfte 8996 fl. 24. kr. Die Ausgaben beliefen sich auf 10,608 fl. 20 kr. Davon wurden unterhalten, ein Spitalverwalter, 8 Pfründner, 3 Pfründnerinnen, und 3 weibliche Dienstboten zum Dienste der Pfründner. 1300 wurde die Salzpfanne von Tauer hierher gesetzt. 1352 wurde der Grund zu der hier befindlichen Pfarrkirche St. Nicolaus gelegt. 1567 hat Erzherzog Ferdinand den Grundstein zu dem

E.

3. und jetzt erloschenen Stift gelegt. Dasselbe ist in ein adeliches weltliches Fräuleinstift umgedert worden. 1567 wurde die Münzstätte, welche vormahls da, wo das Stift stand, in die Burg Haseck übersezt. Das Stadtwapen besteht in einem rothen Felde, im welchem man eine weisse Salzkusse mit gelben Reissen sieht. Kaiser Maximilian hat dem Wapen 2 gekrönte gelbe Löwen, welche den Kussen in ihren Klauen halten, beygeleget. Die Jesuiten halten hier, wie schon gesagt worden, ein Collegium, und ein Gymnasium. Oberhalb der Stadt in der Taureralpe liegt der bekannte Salzberg. In Hall ist das Salzamtsdirectorat, und das Münzamt gelegen. Bey dem ersteren stehen ein Salzdirector, welcher zugleich die Direction über das Münzamt führt; ferner ein Hauptcassier, ein Salzberg- und Bauamtsinspector, ein Pfannhaus- und Salzabgeberamtsinspector, und ein Oberwaldmeister. Diese 4 Beamten sind zugleich Salzamtsräthe; weiter das Actuariat, und die Registratur, Buchhalterey, Hauptcasse, Obersalzfactorey, Salzversilberamt, Bauverwalteramt, Getreide- und Schmalzverlegeramt Bergmeisterschaft, Waldmeisteramtspersonale. Dasselbe besteht aus einem Oberwaldmeister, und 7 Unterwaldmeistern. Das Holz wird aus den Waldungen im Oberin- und Unterinthal, bey Imst, Laudeck, Pfunds, Naudersberg, Telfs, Ehrenberg, und den Waldungen im Stanzer- und Paznauerthal, mittels des Innflusses nach Hall geflößet. Salzfactore sind zu Bozen, und Leifers, Zirl, Telfs, Nassereit, Lermoos, Reitsch, Bils, Nesselwängle, Simmerberg, Bregenz, und Trient. In Bozen ist die Hauptspeditionsfactorey gelegen. Salzmagazine sind zu St. Laurenz, Lienz, Kastengkatt, Brixleck, Jenbach,

Neumarkt, und Borgo di Valsugana. Bey dem Münzamt stehen ein Münzmeister, ein Münzwärdein, der zugleich 1789 Münzmeister-entsprovisor, und Casseverwalter war, ein Cassier, und Zeugschaffer, ein Obermünzgraveur. Zu den Münzarbeitern gehören: ein Werkmeister, Schmiedmeister, Schlossermeister, 2 Schmelzer ic: Von hier fährt wöchentlich die sogenannte Wasserordinari nach Wien. Hall zählt bey 400 Häuser, und über 4000 Seelen. Die hier gelegenen Nonnenklöster sind alle verlosten. Bey der hiesigen Pfannhausverwaltung sind verschiedene Stiftcapitalien auf Zinse angelegt; so z. B. hatte das in Innsbruck gelegene sogenannte Regelhaus hier 158,800 fl. anliegend; die Jesuiten in Hall 28,300 fl. die Augustiner in Seefeld 12,288 fl. das f. Nonnenstift in Hall 54,800 fl. ic. Auch hatte die Pfannverwaltung für verschiedene von dem Erzhouse gemachte Stiftungen an Kirchen, Klöster, Spitäler ic jährlich 3,668 fl. 41 fr. zu bezahlen.

Hertenberg, ein gräflich siegerisches Gericht, grenzt nordwärts an die bayersche Hofmark Werderfels, ostwärts an das Gericht Laufer, und Landgericht Sonnenburg, südwärts an das Gericht Wildau, westwärts an das Gerichte Stams, und Petersberg. Das Gericht Hertenberg enthält den Burgfrieden Frägenstein, mit einem verödeten Schloße, 2 zerstreute Dörfer, 9 große Dörfer, 4 kleine Dörfer, 33 Weiler, 4 Schlösser, darunter 2 verödete, 1 Edelsitz, 2 einzelne Höfe, 2 Klöster, Seefeld, und Telfes, 2 Wallfahrtsorte, 3 Pfarren, 7 Kirchen, 25 Alpen, 45 Berge, 3 Seen, 2 Flüsse, 17 Bäche, 2 Postrouten, 10 Thäler, und besondere Gegenden, 6 Wallungen

dungen, 7 Wiesen, 2 Gränzpässe, 1175 Häuser, und 8,500 Seelen. Die 3 in diesem Gerichte gelegenen Pfarren, welche bey 5,900 Seelen zählen, gehören in die Brixner Diöces. Flachs wird in diesem Gerichte mehr erzielt, als Hanf; und die Zahl der hier befindlichen Weber in Leinen beläuft sich auf 90 Köpfe.

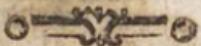
Imst, ein gräflich Ferrarisches Landgericht im Oberinthal. Die Gerichtsgrenzen sind Ehrenberg, Petersberg, der Burgfrieden Rofen, die Gerichte Landeck, und Laudeck. In diesem Gerichte sind gelegen: 1 Markt, 4 große Dörfer, 8 kleine Dörfer, 45 Weiler, 4 Schlösser, 2 verödete Schlösser, 2 Edelsitze, 10 einzelne Höfe, 38 Alpen, 60 Berge, 5 Gleybergwerke, als: Feigenstein, Fernstein, Dirschentritt, St. Veit, und Reisenschuh, 3 Ferner, 2 Flüsse, 4 Seen, 41 Bäche, 1 Postroute, 12 Thaler, 12 Pfarren, 2 Kirchen, und 1 Wallfahrtsort, 1200 Häuser, und 8,480 Seelen. Im Markte Imst ist eine Kartunkmanufaktur gelegen. In diesem Gerichte sind bey 450 Weber in Leinen, und 10 Sensenschmiede angeseßten. Außer einer Musterschule waren im Jahre 1781 in diesem Gerichte 17 Trivialschulen vorhanden. Die Herrschaft sammt dem Schloß Imst hat Erzherzog Ferdinand 1189 um 41,784 fl. 11 fr. 3 Vierer an Georg Fieger von Hirschberg verkauft. Im Markte Imst ist das Kreisamt des Viertels Oberinthal gelegen. 1543 unter Kaiser Ferdinand wurde die hier gelegene Landstrasse, welche bey Siegmundsburg über den alten Ferner mit vieler Beschwerde, und Gefahr führte, in die Ebene angelegt, und dehnt sich nun von Siegmundsburg am Fuße des Fingers nach Hintersam, und Lack (Hier sängt sich



lich das Gericht Ehrenberg an) von hier nach dem Blindsee, Achen, (Hier ist eine Schmelzhütte) Sibertier, Lermoos, (Hier ist ein Postwechsel) Bühelbach, Heiterwang (Hier ist ein Postwechsel) Ehrenbergshanz, Breitenwang. (Hiertheilt sich die Strasse, nordwärts führt sie durch Reitti nach Füssen, und westwärts dehnt sie sich über den Lech nach Bils:) Von der Nordseite ist St. Ulrich und an der Strasse nach Bils, Bildeck der letzte Ort in Tyrol.

Insbruck (Oenipons) eine landesfürstliche, und die Hauptstadt der Grafschaft Tyrol. Sie liegt am Flüsse Inn im unteren Inthal, 61½ Meile von Wien, 44 von Mantua, 41 von Klagenfurt, 38 von Verona, 32 von Rovereit, 28 von Trient, 26 von Bregenz, 21 von Salzburg, 20 von München, 18 von Bozen, 18 von Kempten, 12 von Brixen. Im Jahre 1180 war Insbruck bereits ein Markt. Er lag damahls noch jenseit des Inns. Unter Berthold Grafen von Andechs wurde der Markt an den Ort verlegt, wo jetzt die Stadt steht. 1234 hielt Berthold, Herzog von Meran, zu Insbruck einen Landtag, erklärte den Ort zu einer Stadt, und begnadigte denselben mit verschiedenen Freyheiten. Der Markt Insbruck war ein Eigenthum des Stiftes im Wilbau; wurde aber in ver Folge mit andern Gütern ausgetauschet. Die Kirche zu St. Jacob ist schon sehr alt. Sie stand bereits an ihrem heutigen Platze, als der Markt Insbruck noch jenseit des Inns lag. Bis zum Jahre 1261 war die Kirche zu Wilbau die Pfarrkirche für die Insbrucker; in diesem Jahre aber bestellte das Stift einen eigenen Weltpriester für die Kirche in Insbruck. 1453 wurde dieselbe zu einer Pfarre erhö-

erhoben; und nach verschiedenen zwischen dem
 Stifte zu Wildau, und der Stadt Innsbruck
 geherrschten Streitigkeiten kam es endlich dahin,
 daß die Kirche zu St. Jacob 1642 zu einer
 ordentlichen Pfarr, ganz abgesondert von Wil-
 dau, erklärt worden ist. Die Stadt selbst ist von
 sehr kleinem Umfange. Die merkwürdigsten
 Häuser, welche sie in sich faßt, sind: a.) ein
 Theil der Hofburg, deren Aussicht in die Hof-
 gasse ist, b.) das Haus zum goldenen Dach,
 von Friedrich mit der leeren Tasche gebaut.
 (Der Erker dieses Gebäudes ist mit im Feuer
 vergoldeten Kupferplatten gedeckt) und c.) das
 Rathhaus. Einige Häuser ruhen auf Schnib-
 bögen, darunter man bey feucht im Wetter
 trocken gehen kann. Jetzt sind in Innsbruck
 zwey Pfarren gelegen; nämlich in der
 Stadt zu St. Jacob, die Hauptpfarr, und
 die Pfarr zu St. Kreuz in der sogenann-
 ten Neustadt. Maximilian I. welcher im
 Jahre 1494 sein zweytes Ehebündniß mit Blan-
 ca, Herzogin zu Mayland in Innsbruck be-
 gieng, erbaute zu seiner Residenz den sogenann-
 ten Neuenhof mit dem Papenthurm. Dieser
 neue Hof ist jetzt unter dem Namen: k. k. Burg
 bekannt. Dieselbe besteht aus 2 Geschossen
 wovon das erstere ein zeitlicher Landeschef von
 Tyrol bewohnt. Im zweyten Geschosse sind
 die Wohnzimmer der Durchlauchtigsten Frau
 Frau, Elisabeth, königlichen Princessinn, und
 Erzherzogin zu Oestreich, und Aebtissinn des
 adelichen Damessifts. Die Hofzimmer haben
 die Aussicht auf den Rennplatz. Sehenswür-
 dig ist in diesem Geschosse der prachtvolle Saal
 welcher zu den erzherzoglichen Zimmern führt.
 Der Plafond desselben ist von dem bekannten
 Maulperisch gemahlt. Der Angeber der dar-
 auf



auf befindlichen allegorischen Stücke ist der Freyherr von Sporges. An die Hofzimmer reiht sich das Cabinet, in welchem Kaiser Franz I. zu seinen Vätern gießt. Dasselbe wurde, wie bereits gesagt worden, in eine Capelle umgesetzt. Die älteste landesfürstliche Burg ist hier das Gebäude, welches sich rechts, wenn man beym Stadthore hinaus geht, befindet. Sein Erbauer war Herzog Otto. In dem vormaligen Wapenthurm ist jetzt das erzherzogliche Archiv. Ein großer Theil der Urkunden, welche hier verwahrt worden sind, wurde 1751 in das geheime Hausarchiv nach Wien überbracht. In der Hofkirche (vormals Franciscanerkirche) ist das Denkmahl sehrenswürdig, welches Ferdinand I. dem Maximilian im Jahre 1566 errichtet hat. Dasselbe stellt in erhabener Arbeit die Thaten des Maximilians vor. Die Tafeln sind alle von Marmor, und eben so alle Figuren mit ungemeiner Kunst in Marmor gearbeitet. Oben auf dem Denkmahl ist Maximilian kniend vorgestellt. Die Person ist in Metall ausgearbeitet. Die ersten 4 Marmorblätter haben die 2 Brüder Abele bearbeitet. Die übrigen Blätter wurden vom Alexander Collin, aus Mecheln gebürtig, verfertigt. 1561 am 28. April wurde mit den Abeleien der Vertrag wegen Errichtung dieses Kunstsstückes geschlossen, und für jede Tafel 240 fl. zum Arbeitslohn bestimmt. 1563 waren 4 Tafeln vollendet. Gleich beym Eingange in die Kirche kommt man rechts über eine Treppe in die sogenannte silberne Capelle, deren Namen vermutlich von dem da befindlichen Altar herführt, auf welchem in der Mitte das Marienbildniß in Silber gegossen, und zu beiden Seiten mit silbernen Platten umgeben, zu sehen ist.

ist. Das Merkwürdigste in dieser Capelle ist das Grabmahl des Erzherzogs Ferdinand und seiner Gemahlin, der Philippine Welserin. Das hier gelegene Franciscanerkloster ist erloschen. Unter den Vorstädten zeichnet sich die Neustadt vorzüglich aus. Sie hat eine reizende Lage, und enthält viele sehenswürdige Gebäude, darunter vorzüglich sich das Landhaus, das Königliche, Welsbergische, und Sarentheinische Haus auszeichnen. Diese Vorstadt hat vormahls der hier gelegene Kirchhof zum h. Kreuz merkwürdig gemacht, wegen der vielen kunstvollen Grabmäler, womit er geprangt hat. Auch ruhen hier die Gebeine manches im Fache der Wissenschaften und Künste bekannten Mannes. Der bekannte Mathematiker Georg Lainstetter fand hier seine Ruhestätte, so wie Alexander Collin, der sein Denkmahl selbst in Marmor sehr künstlich bearbeitet hat. Die Neustadt fängt sich bey der Altstadt an, und dehnt sich in gerader Linie bis zu der steinernen Triumphpforte, welche hier 1765 bey dem Behlager des Großherzogs von Toscana, Peter Leopold, mit der spanischen Infantinn Maria Louise erbauet worden ist. Diese Pforte wurde auf städtische Kosten erbauet; später aber ließ der k. k. Hof dieselbe umändern, und ihr die jetzige Gestalt geben. Auf der südlichen Seite wird das großherzogliche Behlager, und auf der nördlichen der Todesfall Kaiser Franz I. vorgestellet. Mitten durch diesen Ort, und durch die Altstadt fließt die Sill in einem gemauerten Kanal in gerader Linie in den Inn. Die Neustadt zierte eine Marmorsäule mit dem Bildniß der unbefleckten Empfängniß Maria. Dieselbe wurde 1703 zum Andenken der glücklichen

lichen Befreiung von dem bayrischen und französischen Einfall errichtet. Der Verfertiger dieses Kunststückes war Benedetti von Mori in Tyrol gebürtig. Das Landhaus wurde hier 1725 gebauet. Das Rathszimmer in diesem Gebäude zieren die Bildnisse der tyrolischen Landeshauptleute vom Jahre 1335 angefangen. 1500 wurde das oben angeführte goldene Dachl erneuert. Die auf dem äusseren Theil des des Ganges in Stein eingehauten Figuren und Wapen stellen Maximilian I., seine 2 Gemahlinnen, und seinen Sohn Philipp vor. Noch sind 6 Wapen sichtbar, nähmlich: 1) das östreichische, 2) das böhmische mit der Umschrift: König Kasle (nicht König Karle, wie in Herrgotts I. Tom Mdaum. A. zu lesen) 3) das Kaiserl. Reichswappen; 4) das röm. königl. Wapen, 5) das Wapen Herzog Phillips; und 6) das Mayländische Erzherzog Stegmund war der letzte, welcher dieses Haus bewohnt hat. In der Folge wurde es der Sitz der Hofkammer; und jetzt ist dasselbe eine Infanterie Kassern. Der oben aufgeführte Wapenthurm wurde 1496 erbauet. Derselbe enthielt 66 Wapen, und seine Höhe betrug 100 Schuhe. Der obere Theil wurde von Holz aufgeführt. Der Mahler war Georg Waldner. 1604 wurde das Gemäldedurch Christoph Dax erneuert. Eine Abbildung von diesem Thurm findet man in den Monum. des Herrgotts. Auf dem sogenannten Rennplatze sind das Hoftheater, der Redoutensaal, der Hofgarten, und die Reitschule gelegen. Das Hoftheater wurde 1652 unter Erzherzog Ferdinand Carl erbauet. 1654 wurde die Reitschule aufgeführt, und unter der Regierung Erzherzogs Leopold ward der Hofgarten angelegt, in welchem die metallene Bild-

Gildsäule, den Erzherzog zu Pferde vorstellend, sehenswürdig ist. Die Pfarrkirche zu St. Jacob wurde 1717 neu gebauet. Am 12. May 1724 ward das Gebäude vollendet. Dasselbe ist nach korinthischer Ordnung angelegt, und das Gewölbe von Aham aus München gemahlt. Die beyden Seitengänge des Hochaltars verewigen sich dadurch, daß sie Überbleibsel von dem künstlichen Grabmahl zeigen, welches Maximilian dem Deutschmeister errichtet worden ist. Die Hofkirche zu St. Kreuz genannt, in der Sillgasse gelegen, ruht auf 10 hohen von mehreren Stücken zusammen gesetzten Marmorsäulen. 1563 wurde das Gebäude vollendet. Der erste Baumeister desselben war Nicolaus Luring; als dieser starb übernahm die Vollendung der Baumeister Maximilian della Bolla. In der Sillgasse, etwas abwärts, waren 2 Nonnenklöster, nähmlich das sogenannte Regels haus, und das Kloster der Servitinnen. In der sogenannten Kohlstatt (Kohlenstätte) liegen das Zeughaus, eine Artilleriekassern, und die sogenannten 8 Capellen unter der Aufsicht des hier gelegenen Capucinerklosters. Im Jahre 1781 hat man in dem Bezirk Innsbruck 13 Gotteshäuser, 3 Mönchsklöster, 2 Nonnenklöster, 6 adeliche Ansäße, 574 Häuser, 263 Geistliche, darunter 124 säcularisierte waren. 112 Nonnen, 660 Kommerzialprofessionisten, und 10,000 Seelen, ohne Miliz und Fremde gezählt. Die Hospitäler, die in Innsbruck gelegen, sind: das Hofhospital, das Stadtspital, und das Bruderhaus. Die Capitalien dieser drei Häuser sollen sich auf 89,158 fl. 19 kr. belaufen. Die Grund- und Bestandzinse betragen 1,033 fl. 26 kr., an Aerarialbeitrag 1000 fl., an Deputaten 584 fl. 18 kr.; an verschiedenen Zuflüssen 1.738 fl. 47 kr., an Realitätenerträgs-

niss

niss 4,022 fl. 48 kr. Summe sämtlicher Einkünfte 8379 fl. 19 kr.; die Ausgaben betragen 12,444 fl. 33½ kr. Hier von wurden unterhalten 4 Verwalter, 5 Dienstboten zur Bedienung der Pfründner, und 36 Pfründner, darunter 15 Männer, 1 Knabe, und 3 Mädchen sich befanden. Zur Kenntnis der Sterblichkeit in Innsbruck mögen nachstehende Angaben einiges Licht geben.

Geborene. Gestorbene. Getraute

1781 . . .	322 . .	367 . .	80 .
1782 . . .	330 . .	378 . .	65 .
1783 . . .	325 . .	539 . .	58 .

Summe . . 977 . . 1284 . . 203

Es sind also binnen 3 Jahren um 307 Personen mehr gestorben, als geboren worden. Unter der vorstehenden Kirchenliste sind auch die Pfarr Wildau, die Pfarr Höttling, und das Dorf Pradl mitbegriffen. Die Zahl der Gestorbenen enthält auch die von der Miliz Gestorbenen. Unter der vorstehenden Zahl der Gestorbenen befinden sich 323 Männer, 373 Frauen, 321 Knaben, und 357 Mädchen. Im Jahre 1677 wurden in Innsbruck, mit Ausnahme der Geistlichkeit, 5,030 Seelen gezählt.

Nitzbühel, ein gräflich Lambergisches Landgericht im Unterinthal. In demselben sind gelegen, die Stadt Nitzbühel, 3 groß zerstreute Dörfer, 4 große Dörfer, 3 kleine Dörfer, 101 Weiler, 1 verödetes Schloß, 3 Edelsitze, 5 einzelne Höfe, 1 einzelnes Wirthshaus, 89 Alpen, 67 Berge, 3 Flüsse, 42 Bäche, 5 Seen, 5 Bergwerke, 3 Schmelzhütten, 21 Thäler, und besondere Gegenden, 1 Waldung, 3 Pfarren, 3 Kirchen, 1 Wallfahrtsort, 1 Einsiedeley, 2 Postrouten, 2572 Häuser, und 15,400 Seelen.

Geelen, an Hornvieh bey 15,000 Stück; die Erzeugung des Flachsес belief sich (1780) gegen 24,000 Pf. 1781 war in Kitzbühel eine Musterschule, und im ganzen Gerichte 14 Trialschulen. Das Gericht grenzt an Salzburg, Bayern, an die Hofmark Villerssee, und an das Landgericht Ruffstein. Die in diesem Gerichte gelegenen 5 Bergwerke sind am Nöhrbühel, am Kogl, am Schulzberg, Laxerthal, und Seethal griegen. Sie geben Silber und Kupfer. Man gibt noch diese Bergwerke an, die in diesem Gerichte vormahls sich befanden, als: im Greinthal, Laxerthal, Lugeck, Oberhausberg, Hasenstattl, am Streiteck, an der Schneecalpe, im Weiheneckerthal, im Kätherthal, an der Bachseite, im Haugler, auf der Grub, in der Weishach, am Horn, Trattalpe, Wildalpe &c. Das Gericht Kitzbühel ist unstreitig das größte in Tyrol; denn seine Länge erstreckt sich auf 7 teutsche Meilen. Mantheilt es gewöhnlich in 5 Viertel, als 1) in das Jochberger, welches südwärts gelegen, 2) in das Neitviertel, liegt westnordwärts, 3) in das nordwärts gelegne Viertel Lehen, 4) in das ostwärts gelegene Viertel Kirchdorf, und 5) in das zwischen Kirchdorf und Jochberg gelegene Viertel Loichtenthal. Mor rechnet zum ersten Viertel die Hofmark Villerssee. Dieselbe macht aber für sich ein besonderes Gericht. Die im Gerichte Kitzbühel gelegenen Pfarren gehören in die Dioces Chiemsee. In diesem Gerichte wird guter Käss bereitet. Unter den Flüssen, welche in diesem Gerichte ihren Lauf haben, ist vorzüglich der Achenbach zu bemerken. Er entspringt im Viertel Jochberg, in der südwärts gelegenen Moosalpe. Von hier läßt sein Lauf nordwärts, verläßt bey Rauchadl

Throl, und begibt sich ins Bayern. Dieser Fluss hat eigentlich eine dreyfache Quelle. Die erste liegt im Tiefenbacher Thal im Salzburgischen, die zweynte, wie schon gesagt worden ist, im Viertel Jochberg; und die dritte ist im Schledergraben. Man nennt sie die Schwarza, sie vereinigt sich mit der großen Ach, beym Dorfe St. Johann; die Salzburger Ach betritt unterhalb Minich Throl, und vereinigt sich mit der großen Ach bey Taxa.

Rufstein, eine landesfürstliche befestigte Stadt mit einem Burgfrieden am Inn an der Grenze Bayerns im Unterinthal. In diesem Burgfrieden sind gelegen, 3 Berge, 3 Seen, 2 Bäche, 1 Dorf, Kifersfeld, 6 Weiler, 1 einzelner Hof, 1 Einsiedelen zu Loretto. Die Grenzen des Burgfriedens sind der Inn, das Landgericht Rufstein, und Ratenberg.

Rufstein, ein landesfürstliches Landgericht im Unterinthal. In demselben sind gelegen: 3 groß zerstreute Dörfer, 3 von mittlerer Gattung zerstreute Dörfer, große Dörfer, 5 kleine Dörfer, 95 Weiler, 1 Schloß, 3 verbaute Schlösser, 1 Edelsitz, 11 einzelne Höfe, 56 Alpen, 30 Berge, 2 Bergwerke, 2 Flüsse, 27 Bäche, 3 Seen, 1 Schmelzhütte, 7 Glockhäuser, 3 Thäler, 3 Waldungen, 5 Pfarren, 9 Kirchen, 1 Wallfahrtsort, 1 Einsiedelen, 4,622 Häuser, 28,565 Seelen, 24,800 Stück Hornvieh 1781 befand sich in Rufstein eine Musterschule, und im ganzen Landgerichte 17 Trivialschulen. Das Landgericht wird gewöhnlich in 2 Schronnen abgetheilet. Dieselben sind: Evaß, Kirchbübel, und Langkämpfer. Die Grenzen dieses Gerichts sind das Gebiet Salz-

Salzburg, die Gerichte Kitzbühel, Rattenberg,
und Marienstein.

Landeck, ein gräflich Spaurisches Gericht im Oberinthal. Dasselbe grenzt an die Gerichte Maudersberg, Imst, Ehrenberg, und Landeck. In diesem Gerichte sind gelegen: 71 Berge, 1 See, 5 Bäche, 5 Burgfrieden; 1 groß zerstreutes Dorf, 6 große Dörfer, 1 mittleres Dorf; 13 kleine Dörfer, 80 Weiler, 1 Schloß, 6 einzelne Höfe, 52 Alpen, 12 Thäler, 2 Waldungen, 3 Kirchen, 2 Wallfahrtsorte, 1283 Häuser, und 10.122 Seelen. 1781 waren hier 23 Trivalschulen.

Landeck, ein landesfürstliches Gericht im Oberinthal. Dasselbe grenzt an Imst, Landeck, Pfunds und Maudersberg. In diesem Gerichte sind gelegen: 38 Berge, 1 Bergwerk, 2 Flüsse, 2 Seen, 14 Bäche, 1 Ferner, der Burgfrieden Kaltenbrunn; 1 groß zerstreutes Dorf, 4 große Dörfer, 4 kleine Dörfer, 33 Weiler, 1 Schloß, 1 verödetes Schloß, 8 einzelne Höfe, 29 Alpen, 2 Pfarren, 5 Kirchen, 1 Wallfahrtsort, 2 Einsiedeleien, 5 Thäler, 1 Sauerbrunnen; 574 Häuser, und 5317 Seelen. 1781 waren in diesem Gerichte 11 Trivalschulen. Der Leinweber werden in diesem Gerichte über 90 gezählt. Die Pfarren in diesem Gerichte gehören in die Brixner Diöces.

Lechthal (vallis licatia) im Gerichte Ehrenberg. Dasselbe nimmt seinen Anfang da, wo der Lechfluss Tyrol betritt, von welchem das Thal den Namen hat. Seine Länge wird auf

3 Meilen bestimmt, und ist ein Eigenthum der hier gelegenen Bauerngemeinde.

Marienstein, eine Hofmark am Inn, zwischen Rattenberg, und Kufstein gelegen. Von dem hier gelegenen Schloße waren die Herren von Freundsberg Besitzer. In dieser Hofmark sind 18 Häuser gelegen. Der Seelen werden bey 100 gezählt.

Mazen, eine Hofmark im Landgericht Rattenberg, im Unterinthal. In dieser Herrschaft sind 80 Häuser gelegen, und werden darin bey 400 Seelen gezählt. Der Flachsbau wird hier besonders getrieben. Die Erzeugung dieses Products steht jährlich zwischen 40. und 50,000 Pfund.

Münster, eine Hofmark im Gerichte Rosthenburg gelegen. In dieser Herrschaft sind gelegen 1 Schloß, 1 großes Dorf, 1 Pfarr, 1 Kirche.

Umras, auch Ambras, ein landesfürstliches Bergschloß, 1 Meile von Innsbruck, im Unterinthal gelegen. Von diesem merkwürdigen Schloße hat Herr Schloßhauptmann Cassian Primisser im Jahre 1777 ein besonderes Werkchen in Druck gegeben. Dasselbe hat den Titel: Kurze Nachricht von dem Maritätencabinet (Kunstcabinet) zu Ambras.

Umras, ein landesfürstliches Gericht zwischen dem Gerichte Bildau, Burgfrieden Innsbruck, Landgericht Sonnenburg, und Gerichte Stubai, und Steinach gelegen. Das Gericht Umras begreift in sich 7 Berge, 6 Alpen,

pen, 1 Fluß, 7 Bäche, 1 Schloß, 2 große Dörfer, 2 kleine Dörfer, 9 Weiler, 2 einzelne Höfe, 1 Badhaus, 1 Pfarre, 2 Kirchen, 217 Häuser, und über 1900 Seelen.

Oberthal, im Gerichte St. Petersberg, ein ungemein rauhes Thal, welches der hier gelegene große Ferner merkwürdig macht. Die Länge dieses Thals wird auf 20 Meilen bestimmt. Der südwestwärts gelegene Theil dieses Thales hat den Namen Rosenthal, in welchem der sogenannte Rosensee 1678, 1679 und 1682 ausgebrochen, und 1771 sich wieder gesammelt hat.

St. Petersberg, ein Gericht im Oberthal zwischen dem Burgfrieden Rosen, den Gerichten Hertenberg, Stams, Wildau, Stubai, Passau, Castelbell, Imst, und Ehrenberg gelegen. Das Gericht St. Petersberg enthält 100 Berge, 3 hohe Berggipfel, 8 Ferner, 2 Flüsse, 62 Bäche, 10 Seen, 63 Alpen, 2 zerstreute große Dörfer, 10 große Dörfer, 9 kleine Dörfer, 84 Weiler, 3 Schlösser, 1 verödetes Schloß, 5 einzelne Höfe, 2 Pfarren, 4 Kirchen, 1 Einsiedelei, 12 Thaler, 5 Waldungen, 4 Bergwerke, 1 Schmelzhütte, 1 Postroute, 1866 Häuser, und 12,600 Seelen, 1781 befanden sich in diesem Gerichte 22 Tribschulen, und 1 Musterschule. Der Flachsbau wird in diesem Gerichte vorzüglich getrieben. Das jährliche Erzeugniß dieses Products steigt hier gegen 2000 Centner. Der Leinweber werden über 200 gezählt, und der Sensenschmiede bey 15.

Oberthal, ein Landesviertel, welches
F f 2 eigent-

eigentlich den westnördlichen Theil des Landes macht. Da, wo der Lechfluss Tyrol betritt, nimmt es seinen Anfang, und dehnt sich west-nordwärts bis dahin, wo sich die Iser in Bayern begiebt. Dies Viertel grenzt an Vorarlberg, an Schwaben und Bayern, an die Gerichte Rothenburg, Freundsberg, Tauer, Sonnenburg und Wildau. Das Erzeugniß des Flachses steigt in diesem Viertel jährlich auf 2,400 Zentner. An Hanf erzielt man bey 20,000 Pfund, und 60,000 Pfund Schafwolle. Die Zahl der Kommercialprofessionisten beläuft sich auf 1000 Meister. Die Weberey in Leinen, und das sogenannte Spizknöppen sind ein Hauptnahrungszweig in diesem Viertel. Auch ist hier eine Kattunmanufactur gelegen. Die in diesem Viertel gelegene Gerichte sind: das Landgericht Imst; dann die Gerichte Alschau, Ehrenberg, Hertenberg, Landeck, Laudeck, Petersberg, Pfunds, Schloßberg, Stams und Wils.

Pfunds, ein gräflich Spaursches Gericht im Oberinthal. Dieses Gericht ist zwischen den Gerichten Maubersberg, Landeck, und Burgfrieden Rosen gelegen. In diesem Gerichte sind: 18 Berge, 9 Bäche, 8 Alpen, 3 Thäler, 1 Waldung, 2 große Dörfer, 9 Weiler, 1 einzelner Hof, 1 Pfarr, 1 Einsiedeley, 1 Was baym Scholtbach, und 1 Kirche befindlich. Der Häuser werden 182 und der Seelen 1600 gezählt. Die Pfarr ist in der Grirner Dioces gelegen.

Pillersee, eine Hofmark, woron das Benedictiner Stift zu Roth in Bayern Besitzer ist. Diese Hofmark, welche von dem hier gelegenen See den Namen hat, ist im Landgerichte Rizbühel

bühel an ber Grenze von Salzburg im Unterthal gelegen. Die Hofmark kam mit den Gerichten Rattenberg, Kitzbühel, und Kufstein zu Anfange des 15ten Jahrhunderts von Bayern an Tyrol. Die dem Stifte Roth wegen des Besitzes dieser Hofmark verliehenen kaiserlichen Privilegien hat Joseph II. am 22. December 1783 bestätigt. In diesem Gerichtsbezirke sind gelegen, 20 Berge, 1 Bergwerk, 25 Alpen, 14 Thäler, 1 Moos, 3 Seen, 7 Bäche, 3 zerstreute große Dörfer, 1 kleines Dorf, 20 Weiler, 1 Edelsitz, 1 einzelner Hof, 1 Priorat seit 151; 1 Pfarr, 4 Filialkirche, 1 Schmelzhütte, 1 Pulvermühle, 1 Wachthaus, und 1 Blockhaus. Der Häuser werden 374, und der Seelen 2500 gezählt. Das hier westwärts in Ochsenforeth gelegene Eisenbergwerk zählt bereits ein Alter von 583 Jahren. Nordwärts von diesem am Moos liegt die Schmelzhütte. Das Erz wird hier auf die nämliche Art, wie bey dem Eisenbergwerke in Krain gewöhnlich ist, ins Thal gebracht. Das Erz wird, wie Mor sagt, in große Säcke von Schweinhäuten gefüllt. Der Bursch setzt sich auf den Sack, an welchem noch mehrere Säcke hängen, und fährt mit Hülfe eines langen Steckens, den er rückwärts unter dem Arm hinaus hält, den Berg hinab. Um leere Säcke wieder zu den Eisengruben zu bringen, hat man eigene Hunde, welche sie leer hinauftragen. Bey der Fahrt bergab, stellt sich der Hund ebenfalls auf einen Sack, und fährt so mit seinem Herrn.

Rattenberg, eine landesfürstliche Stadt am Inn im Unterthal, 6 Meilen von Innsbruck, 15 von Salzburg, und 55 von Wien. Es werden hier gegen 190 Häuser, und bey 600

Seelen gezählt. Die hier in der Nähe gelegenen Kupfergruben befördern in diesem Orte die Nahrungswege sehr. Vormahls hat Rattenberg in die Classe der Festungen gehört, seit 1782 aber nicht mehr, wie bereits angemerkt worden ist. Von dem hier gelegenen Augustiner-eremiten Kloster ist bereits Meldung geschehen.

Rattenberg, ein Schloß, und Landgericht im Unterthal. Dieses Gericht grenzt an Bayern, und Salzburg, an das Landgericht Kufstein, und Gericht Rattenberg. In diesem Landgerichte sind gelegen; 46 Berge, 3 Bergwerke, 60 Alpen, 3 Flüsse, 52 Bäche, 9 Thäler, 1 Stadt, 1 Burgfrieden, 2 Hofmärkte, als Mäzzen, und Münster, die Schrone Breitenbach, 4 zerstreute große Dörfer, 2 große, 8 kleine Dörfer, 59 Weiler, 2 Edelsitze, 3 einzelne Höfe, 1 Schloß, 3 Pfarren, 2 Klöster, 4 Kirchen, 2 Einsiedeleien, 1 Postroute, 2 Schmelzhütten, 1 Glashütte, und 1 Pulvermühle. Der Häuser werden 3310, und der Seelen 20,600 gezählt. Die hier befindlichen Kupfergruben sind ostwärtig gelegen. Sie nennen sich in der Sommerau an der Holzalpe, und Thierberg. In diesem Gerichte befindet sich auch die bekannte Messingfabrik in Achenrain, und zu Kransbach eine Draht- und Nadelfabrik.

Rottenberg, ein Graf Fügerisches Gericht im Unterthal. Die Grenzen dieses Gerichtes sind nordwärt der Inn, ostwärt das Landgericht, Freundsberg, östlichwärts die Hofmark Dux, südwärts das Gericht Steinach, und westwärt das Landgericht Sonnenburg. In diesem Gerichte sind gelegen: 17 Berge, 1 Bergwerk, 22 Alpen, 2 Thäler, 2 Flüsse, 1 See,

See, 7 Bäche, 3 große Dörfer. 7 Weiler, 2 Edelsitze, 2 Schlösser, 1 Pfarr, 1 Kloster, 1 Poststraße, und 1 Bad. Der Häuser werden 466, und der Seelen 3,000 gezählt. Das hiesige Bergwerk ist zwischen dem Weiler Au, und Volderberg gelegen.

Röhrerbühel, (Rohrbühel) ein reichhaltiges Silber- und Kupferbergwerk im Landgerichte Kitzbühel im Unterthal westnordwärts von der Stadt Kitzbühel an der großen Ach gesegnen. Die Erfindung dieses Bergwerkes fällt in das Jahr 1529.

Rotenburg, ein gräflich Tannenbergerisches Gericht im Unterthal. Dieses Gericht grenzt nordwärts an Bayern, ostwärts an das Landgericht Rattenberg, südwärts an das Landgericht Freundsberg, und westwärts abermahlten an das Landgericht Freundsberg. In diesem Gerichte sind gelegen, 52 Berge, 82 Alpen, 12 Thäle, 2 Flüsse, 35 Bäche, 2 Seen, 2 zerstreute große Dörfer, 2 große Dörfer, 6 kleine, 18 Weiler, 1 Hofmark (Münster) 1 Schloß, 1 verhüdetes Schloß, 1 einzelner Hof, 4 Grenzplätze, 1 Pfarr, 2 Kirchen, 1 Einsiedeley, 1 Wallfahrtsort, 1 Schmelzhütte, 1 Kohlplatz, 1 Pulvermühle, ferner werden 1043 Häuser, und 6500 Seelen gezählt. In diesem Gerichte sind die bekannten Seen, nämlich der Achensee, und Schlitterssee gelegen. 1781 befanden sich in diesem Gerichte 9 Trivialschulen, und 1 Musterschule in Jenbach.

Schlossberg, ein Gericht im Gerichte Herrenberg im Oberthal gelegen. Dieses Gericht ist an der Landstrasse nach Scharnitz zwischen

schen Seefeld, und der Martinswand gelegen. Es von ist sehr kleinem Umfang und besteht größten Theils aus Waldungen. Doch ist hier ein Schloß gelegen. Erzherzog Ferdinand hat dieses Gericht, mit allem, was dazu gehört, dem Augustinereremiten in Seefeld 1586 geschenkt. Jetzt ist dieses Gericht ein Eigenthum des Religionsfunds.

Schwaz, auch Swatz, Sevacium, wird von einigen als ein Markt von andern als ein Dorf angegeben. Mor nennt es ein Dorf. Dasselbe ist am Inn an der Landstrasse nach Innsbruck im Landgerichte Freundsberg im Unterthal gelegen. Schwaz ist ein ansehnliches Dorf, deren es sehr wenig in Deutschland gibt. Der in dieser Gegend befindliche Bergbau gab ihm das heutige Ansehen. Es prangt mit herrlichen geistlichen, und weltlichen Gebäuden. Die Pfarrkirche zu Marienhimmlsfahrt ist mit Kupfer gedeckt, und von besonderer Größe. Sie hat 4 Gewölber nebeneinander, und ruhen auf Reihen-Säulen. Der Thurm ist von gehauenen Steinen dem Marmor ähnlich gebauet. Die Entfernung des Dorfes Schwaz von Innsbruck beträgt 4 Meilen, 22 von Salzburg, und 57½ von Wien. In Schwaz ist der Sitz des Bergwesensdirektors, und des obersten Berg- und Schmelzwerksfactoriums, bey welchem stehen: ein Director, 6 Directionsräthe; dann gehören hierher der Oberhüttenverwalter, der zugleich Lehrrer der Metallurgie zu Brixlegg ist, und der Eisenwerksinspector; er ist zugleich Oberwaldmeister, beide Oberbeamte sind zugleich Directoraträthe. Weiter gehören hierher die Unschlitt- und Eisenhandlungsverwaltung, die

Wrode

Proviantverwaltung, die Achenreiner - und Lienzer Messinghandlungsbuchhaltung; die Bergmeisterschaft, welche besteht aus einem Oberbergmeister, Unterbergmeister, Oberschichtenmeister am Falkenstein, Unterschichtenmeister, Oberschichtenmeister bey dem Bergwerk am Riegenwechsel; Bergwerkseinfahrer zu Brixleck; die Erzkasterey; das Silverbrenn - und Prohieramt; ferner das Berggericht, und Oberwaldmeisteramt für Schwaz, Rottenberg, und Rottenburg am Inn; die Berggerichtssubstitution, und das Waldmeisteramt für Rattenberg, und Kufstein; eben dieses Gericht, und Amt zu Kitzbühel, zu Imst, Sterzing, Griesbruck (am Eisach) Mölleck, oder Mühleck in Arn; eben dieses Gericht, und Amt für Lienz, und Heimfels; die Berggerichtssubstitution zu Prinzbr., Windischmatzen; das Hauptschmelzhüttenamt zu Brixleck; die Berg - und Schmelzwerksverwesung zu Kitzbühel; der Berghandel zu Fiorizo im Tridentinischen; das Schmelz - und Kupferhammerwerk zu Kössen; die Einschmelz- und Hammerwerksverwesung in Pillersee; die Eisenberg - und Hammerwerksverwesung zu Fiegen; das Eisenhammerwerk zu Kastengstatt; das Einschmelz - und Hammerwerk zu Jenbach; die k. k. und mitwerkshaftliche Messingwerksverwaltung in Achenrein; die Messingwerksverwesung zu Lienz; die Erz - und Graibekastenverwaltung zu Hall; die Eisenwerksverwesung zu Schüttendobl in der Herrschaft Hohenek; das Eisenwerk am Bämle, das k. k. und Salzburgische Goldbergwerk im Zillerthal; die Holz - und Kohl anlend an der Brantenberger Achen; und das Triftmeisteramt zu Brantenberg. Dieses sämmtliche Bergwerkspersonale belief sich im Jahre 1789 auf

103 Personen. Die in Schwaz gelegene Grans-
eiscaner Kirche gehört ebenfalls zu den sehens-
würdigen Gebäuden. Das Mittelgewölbe ruht
auf hohen Säulen von rothen Marmor. Das
zu St. Martin bey Schwaz gelegene Augusti-
nereremiten - Nonnen Kloster ist 1782 erloschen.
Der Schwestern waren damals 33 vorhan-
den. Schwaz ist auch bekannt wegen seiner be-
trächtlichen Wollenspinneriey, wovon bereits
Meldung geschehen ist. Das hier gelegene Epis-
tal hat ein Capital von 19,929 fl. — Der Grund-
und Bestandzins betrug 646 fl. 5 fr.; an ver-
schiedenen Zusätzen 423 fl. 4 fr.; die sämmtli-
chen Einkünfte betrugen 1866 fl. 18 fr. Die
Ausgaben beliefen sich auf 1,550 fl. 59 fr. Das
von wurden unterhalten; 1 Verwalter, 13
Pfeindner, darunter 7 männlichen Geschlechts
waren, und 1 weiblicher Dienstbotin.

Sonnenburg, ein landesfürstliches Land-
gericht im Unterinthal. Die Lage desselben
ist zwischen Innsbruck, Stubai, Omras, Wil-
tan, Axam, Rettenberg, und Lauer. Dieses
Gericht hat seinen Namen von dem Schlosse
Sonnenburg, welches jenseit des Berges Isel
1 Meile von Innsbruck gelegen ist. Das Land-
gericht Sonnenburg begreift in sich, 9 Berge,
8 Alpen, 3 Thaler, 2 Seen, 8 Bäche, den
Burgfrieden Innsbruck, die Gerichte Axam,
Omras, Stubai, und Wilbau; den Burgfrieden
Thiergarten, 6 große Dörfer, 8 kleine; 14 Weis-
ler, 1 Schloss, 4 verödeten Schlosser, 2 Edels-
sitze, 8 einzelne Höfe, 1 einzelnes Wirthshaus; 4
Pfarren, 6 Kirchen, 2 Wallfahrtsorte, 1 Pulver-
mühle, 1004 Häuser, und 6,400 Seelen. 1783
waren hier 12 Trivialschulen gelegen. Das Er-
zeug-

zeugnis des Flachses steht in diesem Gerichte
jährlich über 20,000 Pf.

Stams ; ein Gericht , im Gerichte St.
Petersberg im Oberinthal. Dieses Gericht , von
welchem vormahls das hier gelegene , und nun
erloschene Eistercienserstift Besitzer war , ist jetzt
ein Eigenthum des Religionsfunds. Dieses
Gericht grenzt an Hertenberg , an Petersberg ,
und Wildau. In diesem Gerichte sind gelegen :
6 Berge , 2 Alpen , 1 Fluß , 2 Bäche , 4 Weiz-
ler , 1 einzelner Hof , 1 Pfarr und 500 See-
len. Der erste Grund zu dem hier gelegenen
Eistercienserstift hat Elisabeth , geborne Pfalz-
gräfin am Nein , und Herzogin in Bayern ,
geleget , da sie 1273 das im Gerichte Peters-
berg gelegene Dorf Stams mit allen dazu ge-
hörigen Gerechtigkeiten an sich gekauft , und
eine Wohnung von Holz für 12 Mönche aus
dem Kloster Kaisersheim , hat aufführen lassen.
Die hinzu gebaute Capelle wurde dem St. Jo-
hann Baptist gewidmet. In der Folge ließ
Graf Meinhard in Throl , zweyter Gemahl
der angeführten Schifterinn , das Klostergebäude
von Stein aufführen ; und 1284 am St. Ma-
tthias Tage ist die Einweihung erfolgt. Graf
Meinhard , der am 31. October 1295 zu seinen
Vätern gieng , schenkte dem Stifte das ganze
Dorf Stams , die Pfarren Silz , und Mais ;
Merkwürdig für die hier gelegene Stiftskirche
ist , daß darin 41 herzogliche , und fürstliche
Personen ihre Ruhestätte haben. Unter den
verschiedenen Stiftungen , welche dem Kloster
gemacht worden sind , ist jene vom Jahre 1409
mir die merkwürdigste. In Folge derselben wur-
den dem Stifte jährlich 100 Ducaten von dem
Pfannhause zu Hall , und 100 Dukaten von

dem Zollamte zu Eueg gegen dem zugesichert,
daß alle Freytage ein Dukaten, und alle Sonn-
abende ein halber bey Strafe, und Fluch,
unter die Armen vertheilet werden solle. Erz-
herzog Friedrich war der Stifter dieses öffent-
lichen Almosens. Das Pfannhaus hat die
ihm zur Bezahlung angewiesenen 100 Duka-
ten mit jährlichen 300 fl. in 2 Fristen, als am
St. Georg- und Thomastag abgeführt. Vor-
stehende Summe zu 300 fl. hat auch das Zoll-
amt in Eueg an das Stift jährlich abgegeben.
Da nun das Stift in Stams erloschen ist, so
wird vermutlich dies gestiftete Almosen dem
Armeninstitute im Gerichte Stams jetzt zu Gu-
re kommen. Auch hat das Stift jährlich am
St. Sylvestertag eine Spent, welche ebenfalls
gestiftet worden ist, gegeben.

Stum eine gräflich Spanische Hofmark,
unterhalb Rattenberg im Salzburgischen Ge-
biete gelegen. In diesem Gerichte sind 8 Berge,
3 Alpen, 1 See, 4 Bäche, ein zerstreut gro-
ßes Dorf, 9 Weiler, 189 Häuser, und 1500
Seelen befindlich.

Thauer, ein freyherrlich Sternbachisches
Gericht im Unterinthal, grenzt an Nettenberg,
Freundsberg, Omras und Hertenberg. In
diesem Gerichte sind gelegen: 34 Berge, 13
Alpen, 2 Bergwerke, 14 Thäler, 1 Fluß, 12
Bäche, 2 Burgfrieden, 9 große Dörfer, 1
kleines, 3 Weiler, 4 Schlößer, darunter 3
verödete, 3 Edelsitze, 4 Pfarren, 5 Kirchen,
2 Wallfahrtsorte, 3 Einsiedelen, 1 Badhaus,
und 817 Häuser. Der Seelen werden 5750
gezählt. 1731 befanden sich in diesem Gerich-
te 9 Trivialschulen. Dieses Gericht war in den
älter-

älteren Zeiten eine Grafschaft, von welcher sich die Besitzer die Grafen von Tauer geschrieben haben.

Thierberg, eine Millauische Hofmark, zwischen Ruffstein, und Marienstein im Unterthal gelegen. In diesem Gerichte, dessen Landeshoheit in das Landgericht Ruffstein gehört, sind gelegen: 1 See, 2 Bäche, 2 große Dörfer, 1 Schloß, und 26 Häuser. Der Seelen werden 160 gezählt.

Unterenthal, ein Landessviertel, grenzt nordwärts an Bayern, nordostwärts, ostwärts und südostwärts an Salzburg, südwärts an das Wipthal, und westwärts an das Oberenthal. In diesem Viertel sind, 1 Messingfabrik, 1 Kattunmanufaktur, eine Draht- und Nähnadelfabrik, und 1 Seidenwaarenmanufaktur vorhanden. Das Erzeugniß des Flachses steigt auf 140,000 Pfund. Zu den beträchtlichsten Ausfuhrartikeln gehören das Salz, Silber, Kupfer, Messing, Eisen, und Wollenwaaren. Das Kreisamt für dieses Viertel ist in Schwaz gesessen.

Vils, eine landesfürstliche Stadt, und Gericht im Oberenthal, grenzt nordwärts an Schwaben, ost-süd- und westwärts an das Gericht Ehrenberg. In diesem Gerichte befinden sich: 6 Berge, 8 Alpen, 1 Thal, 1 Fluß, 4 Bäche, 1 Stadt, 1 Weiler, 1 einzelner Hof, 1 Blockhaus, 1 Kirche, 133 Häuser, und 602 Seelen. Der Fluß Vils kommt von Westnorden, und fällt nordostwärts in die Iser.

Wildau, ein Prämonstratenserstift, im Gerichte,

richte gleiches Namens im Unterthal, nach
anderen im Wipthal, 1½ Meile von Innsbruck.
Das Stift ward bis in das Jahr 1136 mit
Benedictinern bevolkert, welche in diesem Jah-
re von dem Bischof Reginbert nach St. Geor-
genberg übersetzt worden. An den Platz der
Benediktiner setzte ver genannte Bischof Prä-
monstratenser ein. In dem Stifte wird die
Geschichte derselben im Manuskript aufbewahrt.
Der Titel dieses Werkes ist: Annales canonice
wilthinensis, ordinis Præmonstratensis ab an-
no 118 usque ad annum 1470. — a P. Adal-
berto Tschaveller canon. & Archivar. wil-
thinensi in fol. M.DCC.XXX. Der Vorber-
icht enthält die Beweise, die den Verfasser
überzeugten, daß Riesen einsmahl waren;
dann beleuchtet er mit vielen Gründen, daß
das Kloster Wildau das älteste in Tyrol seyn.
Der erste Tom besteht aus 55 Capiteln, derer
jedes in Paragraphen abgesondert ist. Im er-
sten Abschnitt wird der Ursprung von Wildau
untersucht. Der V. beweist, theils durch ge-
druckte Schriften, theils durch die vielen hier
aufgefundenen Alterthümer, daß die Römer
hier ein Milizpräsidium gehabt haben. Das
in der Kirche befindliche Marienbild, unter den
4 Säulen, soll von einem römischen christlichen
Soldaten hierher gebracht worden seyn. Der
zte Abschnitt beleuchtet die bayrische Regierung
in Tyrol. Im zten kommt die Geschichte des
Riesen Haymons zum Vorschein — sein Streit
mit dem Ritter Tyris. — Die Länge des Hay-
mons wird auf 12 Schuh, und 4 Zolle bestimmt.
Die Zunge des Drachen, welcher sich in einer
Höhle bey Wildau aufgehalten haben soll, und
von dem Haymon erlegt worden ist; soll 3
Schuhe lang gewesen seyn. Die Ruhestätte
dieses

Dieses Riesen soll in der Stiftkirche unter dem Chor zur rechten Seite des Frauenaltars seyn. An die Geschichte dieses Riesen schließt sich die Geschichte des Baues des hiesigen Klosters an. Diese Geschichte ist eigentlich der Inhalt des 4ten Capitels. Nach der Meynung des Herrn Verfassers war Haymon der Stifter des hier gelegenen Benedictinerklosters. Er gründet den Hauptbeweis auf die Grabschrift, welche dem ersten Prämonstratenserabten, mit Namen Marquard hier gesetzt worden ist. Bischof Reginbert übergab dem Kloster den gerichtlichen Zwang über die Hofmark Wildau. Es befanden sich bey dem hier gelegenen Prämonstratenstift auch Nonnen dieses Ordens. Verschiedene dem Stifte gemachte Stiftungen geben hierüber die Bestätigung, als der Schenkungsbrief des Bertholds Ehrell vom Jahre 1266. „ex prædiis meis, sive die Worte dieser
 „ses Briefes, in valle Wiphal in villa,
 „qæ Stilphes dicitur, mansum unum secus
 „Ripam — contuli etiam eisdem fratribus,
 „& sororibus curiam &c., Noch deutlicher
 ist der Schenkungsbrief des Friedrich von Reiffenstein, wegen eines in Algund gelegenen Ackers, welchen er dem Stifte geschenkt hat. Die Worte dieses Briefes sind diese: „Dedi Monaste-
 „rio S. Laurentii in Wilthina vallis oeni
 „fratribus, & sororibus ibidem Deo — ser-
 „vientibus. „ 1256 erhielt das Stift vom
 Friedrich von Wangen die Hälfte des Zehents
 von den Einkünften der Salzwerke zu Lauer. In
 diesem Briefe führt von Wangen auf, daß er
 diesen Zehent von Ulrich Suppan von Tyrol er-
 handelt habe. Ein zeitlicher Prälat von Wil-
 dan ist zugleich Erb-Haus- und Hofkapellan

in Throl. Der jetzige Abt nennet sich Marcus, ist k. k. wirkl. Rath, und Director des Gymnasiums zu Innsbruck. Er folgte in der Abtenwürde dem Herrn Norbert von Sperges auf Valenz, und Reisdorf. Nähtere Nachrichten von diesem Manne, einem Bruder des bekannten Freyherrn von Sperges findet man in meiner Geschichte der Universität zu Innsbruck Seit. 94. in der Note. Im Jahre 1781 haben in diesem Stifte, nebst dem Abten, Prior, Subprior und Senior 52 Chorherren, und 3 Novizen gelebet. Unter den Chorherren waren 25 bey der Seelsorge gestanden; nähmlich 3 als Pfarrer, und 22 als Curaten. Im Buccino findet man eine richtige Seriem Abbatum Wilthinenium.

Wildau, ein Gericht, wovon das vorstehende Prämonstratenserstift Besitzer ist. Dieses Gericht grenzt an Innsbruck, an das Gericht Omras, Axam, Stubai, Petersberg, Hertenberg, und Landgericht Sonnenburg. In diesem Gerichte sind gelegen: 27 Berge, 3 Ferner, 12 Alpen, 1 Wiese, 1 Abtei, und Kloster, 2 große Dörfer, 5 Weiler, 1 Edelsitz, 4 einzelne Höfe, 1 einzelnes Wirthshaus, 2 Flüsse, 5 Bäche, 1 Pfarr, 1 Kirche, 1 Wallfahrtsort, und 153 Häuser. Der Seelen waren 1200.

Zillertal, ein bey 6 Meilen langes Thal ganz im Salzburgischen Gebiete gelegen. Dieses Thal hängt von seiner Ostseite ganz mit Salzburg zusammen, gegen Süden hingegen grenzt dasselbe an das tyrolische Gericht Lauters, gegen Südwest an das Gericht Sterzing; gegen Westen an Steinach; gegen Westnord an

an Kettenberg, und Freundsberg; gegen Norden an Ratenberg; und gegen Nordost an die Hofmark Pillersee. Die tyrolischen Gerichte, welche in diesem Thale gelegen, sind: westwärts die Hofmark Dux, nordwärts einige im Gerichte Fiegen gelegene Orte, und ost-südwärts die Hofmark Stum, nebst einigen im Gerichte Rothenburg gelegenen Orten. Die Ziller entspringt in diesem Thale südwärts im Gerichte Kropsberg, läuft nordwärts, und vermischt sich bey Straß im tyrolischen Gebiete mit dem Inn. Die Ziller theilet das Thal in zween Theile, in das östliche und westliche. Die in dem letzteren Theile gelegenen Pfarren und Kirchen gehören in die Brixner Diöces. Das bey Zill gelegene bekannte Goldbergwerk, dessen Bau zwischen Oestreich und Salzburg getheilet ist, wurde 1628 entdeckt, und 1648 wurde wegen des Baues dieses Berges zwischen Oestreich und Salzburg ein ordentlicher Vertrag gemacht. Der Bau geschieht in den zween bey einander gelegenen Bergen, Rohr- und Heinzenberg auf 2 Stollen. Man schätzt die jährliche Ausbeute auf 80 Mark Gold. Der Schichtmeister wohnt in dem salzburgischen Dorfe Zill. Im Gerichte Fiegen ist das östreichische Eisenwerk am St. Pongrazberg gelegen. Der Verweser desselben hat seine Wohnung in dem salzburgischen Dorfe Fiegen; die hier gelegene Pfarr aber gehört ins Throl. Fiegen und Zill sind 4 teutsche Meile von einander entfernt. Die Orte, welche in diesem Thale gelegen, und zu dem tyrolischen Gerichte Rothenburg gehören, sind: der Niedberg, die Bodenangeralpe, die Hochalpe, der Niederbach, das Dorf Nied, und Uderns. Bey Kapfing im Gerichte Fiegen ist eine Eisenschmelze.

H. Wipthal,

ein Landesviertel, dessen Lage von Innsbruck südwärts ist. Es grenzt nordwärts an das Unterinthal, ostwärts an das Zillerthal, südwärts an das Viertel am Eisach, und Etsch, und westwärts an Vinzgau. Das Erzeugnis des Flachses beläuft sich in diesem Viertel jährlich auf 3000 Pfund. 1781 waren in diesem Viertel 35 Trivalschulen, und 1 Musterschule. Die Zahl der Kinder, welche in die Schule giengen, belief sich auf 1752 Köpfe, und jener des Schulenbesuches fähigen auf 2668. Im strengsten Verstande fängt das Wipthal da an, wo die Sill entspringt, und endet sich dort, wo dieser Fluß in den Inn fällt. Alle Orte also, welche an die Sill grenzen, gehörten in das Wipthal, oder richtiger zu sagen, in das Sillthal. In diesem Viertel, welches nach der politischen Landesabtheilung mit dem Unterinthal ein Landesviertel macht, sind folgende Gerichte gelegen, als:

Matrey, eine fürstlich Trautsohnische Herrschaft, mit einen Markt an der Sill im Landgerichte Steinach gelegen. Zu dieser Herrschaft gehören: 3 Berge, 1 Bergwerk, 4 Alpen, 1 Fluß, 1 See, 2 Bäche, 1 zerstreutes großes Dorf, 1 Weiler, 1 Schloß, 1 Pfarr und 54 Häuser. Die hier gelegene Pfarr zählt 2520 Seelen.

Steinach, ein fürstlich Trautsohnisches Landgericht, grenzt an die Gerichte Sonnenburg, Reitenberg, Omras, Stubai, und das Zillerthal. In diesem Gerichte sind gelegen: 48 Berge, 1 Ferner, 29 Alpen, 12 Thäler, 8 Flüsse,

Flüsse, 3 Seen, 31 Bäche, 1 Markt, 2 groß
zerstreute Dörfer, 5 große Dörfer, 6 kleine,
32 Weiler, 3 Schlösser, 1 Edelsitz, einzelne
Häuser 1 einzelnes Wirthshaus, 1 Bergwerk,
1 Pfarr, 3 Kirchen, und 262 Häuser. Der
Seelen werden 6500 gezählt. Dieses Landges-
richt nimmt seinen Anfang am Schönberg, und
dehnt sich von hier südwärts bis an den Dorn-
see auf 16,000 Klafter in die Länge. Der Markt
Steinach liegt am östlichen Ufer der Sill, zwis-
chen Matzen, und dem Brennerberg, von dem
ersten 1, und von dem letzteren 2 Meilen ent-
fernt.

Sterzing, eine freyherrlich Sternbachische
Stadt am westlichen Ufer der Eisach, 8 Meilen
von Innsbruck, 4 von Brixen, und 69 von
Wien. Zum Baue der hier gelegenen Pfarr-
kirche, zu welcher 3000 Seelen gehören, wurde
der Grundstein am 1ten Hornung 1494 gelegt.
Das hier befindliche Capucinerkloster wurde
1636 gebauet. Im Jahre 1780 haben in dies-
sem Kloster 17 Priester, 1 Kleriker, und 5
Layenbrüder gelebet. Von der hier gelegenen
Kommande des deutschen Ritterordens ist bereits
Erwähnung geschehen. In Sterzing ist ein
Posthaus gelegen.

Sterzing, ein freyherrliches Sternbachisches
Landgericht. Dasselbe nimmt seinen Anfang am
Berge Brenner, und dehnt sich südwärts auf
12,000 Klafter in die Länge bis an das Dorf Ei-
cha, wo sich die Landstrasse in das Brixner Ge-
biet hinzieht. Die Grenzen dieses Gerichts sind:
nordwärts der Brenner, ostwärts das Zillerthal,
und das Gericht Laufers, ost-südwärts
das Brixner Hofgericht, südwärts die Ge-

richte Salern, und Sarenthal, westwärts das Gericht St. Petersberg, und westnordwärts das Gericht Stubai. In diesem Gerichte sind gelegen: 26 Berge, 4 Ferner, 2 Bergwerke, darunter das Silberbergwerk bey Gossensaß das bekannteste ist, 18 Alpen, 12 Thäler, 10 Waldungen (südwestwärts von Sterzing oberhalb dem Dorfe Ratschnig ist auf dem Stein genannt, ein weißer Marmorbruch) 2 Flüsse, 4 Seen, 32 Bäche, 4 Burgfrieden, 1 Stadt, 4 zerstreute große Dörfer, 6 große Dörfer, 4 kleine, 40 Weiler, 1 einzelner Hof, 3 Edelsitze, 7 Schlösser, darunter 2 verödeten, 1 einzelnes Wirthshaus, 3 Pfarren, 6 Kirchen, 1 Kloster, 1 Commende des deutschen Ritterordens, 2 Badhäuser, 3 Postrouten, und 1054 Häuser. Der Seelen werden 8600 gezählt.

Stubey, ein Gericht, grenzt nordwärts an das Landgericht Sonnenburg, ostwärts an das Landgericht Steinach, südwärts an das Landgericht Sterzing, westwärts an das Gericht St Petersberg, und westnordwärts an das Gericht Wildau. In diesem Gericht sind gelegen: 33 Berge, 2 Ferner, 25 Alpen, 1 Thal, und 2 besondere Wiesen, 2 Waldungen 2 Flüsse, 2 Seen, 2 Bäche, 1 zerstreutes großes Dorf, 3 kleine Dörfer, 19 Weiler, 1 verödetes Schloß, 2 einzelne Höfe, 1 Pfarr, 3 Kirchen, und 519 Häuser. Der Seelen werden 3,300 gezählt.

III. In der Eisach und Etsch,

ein Kreisviertel, welches sich in 2 Theile absondert, nähmlich in den Bezirk an der Eisach, und in den Bezirk an der Etsch. Dieses Kreis-

Kreissviertel grenzt nordwärts an das Wipthal, eigentlich an das Landgericht Sterzing, ostwärts an das Pusterthal, südwärts an die wälschen Consiuen, und westwärts an das Burggrafenamt. Dieses Kreissviertel lässt sich am richtigsten in den nördlichen und südlichen Theil absondern. Der nordwärts gelegene begreift den Bezirk am Eisach, und der südliche den Bezirk an der Etsch in sich. Auch wird der Seidenbau in dem ganzen Kreisbezirke sehr eifrig getrieben. Man schätzt die jährlich gewonnene Seide im Durchschnitte auf 80,000 Pfund. Der südliche Theil dieses Kreissviertels wird eigentlich das Etschthal, nach andern das Etschland genannt. In dem Viertel an der Eisach sind diese Gerichte gelegen, als: Bellfort, Castellrut, Gramais, Gufidaun, Genesien, Moltten, Ritten, Villanders, Völs, Wälscherofen, Earneit, Wangen und Wolfenstein. Im Viertel an der Etsch sind gelegen die Gerichte: Altenburg Castell in Fleims, Cronmätsch, Curtasch, Enn- und Caldiss, Fläss, Hocheppan, Kaltern, Königsberg, Neuhaus, Neustift, Salurn, Sarenthal, und Zimmers. Hier folgt nun eine nähere Beschreibung von den oben genannten Gerichten:

Altenburg, ein gräflich Thunisches Gericht im B. Etsch, grenzt an Neuhaus, Kaltern, und Nonsberg. In diesem Gerichte sind gelegen: 1 Fluss, 2 Seen, 2 große Dörfer, 14 Schlösser, darunter 5 verödete, 1 einzelner Hof, 1 Pfarr, 1 Kirche, und 296 Häuser. Der Seelen werden 2,700 gezählt.

Castell in Fleims, ein Gericht, wovon Grenherr von Nobio Besitzer ist, an der Etsch.
Gg 4

Etsch. Die Grenzen dieses Gerichtes sind: das Gericht Salern, und die wälschen Confinien. In diesem Gerichte sind gelegen: 1 Bergwerk, 20 Alpen, 1 Fluss, 12 Bäche, 1 Markt, 4 große Dörfer, 10 kleine, 14 Weiler; 1 einzelner Hof, 2 einzelne Wirthshäuser, 1 verödetes Schloß, 1 Glashütte, 1 Pulvermühle, 1 Pfarr, 4 Kirchen, 1 Kloster, und 108 Häuser. Der Seelen werden 800 gezählt.

Castellrut, ein Gericht an der Eisach, wovon Freyherr von Zebeni Besitzer ist. Die Grenzen dieses Gerichtes sind: Gusidaun, Eves, Tiers, Vils, und Stein auf dem Ritten. In diesem Gerichte sind gelegen: 4 Berge, 2 Thäler, 10 Bäche, 2 Burgfrieden, 1 großes Dorf, 7 kleine Dörfer, 7 Weiler, 2 verödete Schlösser, 1 einzelner Hof, 1 Pfarr, 2 Kirchen, und 394 Häuser. Der Seelen werden 3350 gezählt.

Unn und Caldif, ein Gericht, im V. Etsch, grenzt an Fleims, Salern, Tramin, und Caltern. Es enthält 1 Berg, 2 Alpen, 2 Thäler, 1 Fluss, 5 Bäche, 1 Markt 1 Dorf von mitterer Größe, 7 kleine Dörfer, 6 Weiler, 3 Schlösser, darunter 1 verödetes, 610 Bauernhöfe, 256 Häuser, 3 Pfarren, 3 Kirchen, 1 Einsiedeley, 2 Postrouten, und 5200 Seelen.

Bozen, italienisch Bozano, eine Stadt an der Etsch, 75½ Meilen von Wien, 6 von Brixen, und 18 von Insbruck. 1028 erhielt von Kaiser Conrad das Bisthum Trient die Grafschaft Vinschgau und Bozen. 1462 trat der Bischof von Trient seine Rechte auf das Stadtgericht

gericht in Bozen auf immer ab. 1531, unter Kaiser Ferdinand, erhielt das Bisthum in Trient die Herrschaft Pergen als eine Ausgleichung, wegen des geleisteten Verichts auf Bogen. Bozen ist als eine ansehnliche Handelsstadt schon in den ältern Zeiten sehr berühmt gewesen. Sie hält noch jährlich 4 beträchtliche Messen, welche mit kaiserlichen Freyheiten schon in den vorigen Zeiten begnadiget worden sind. Kaiser Joseph II. hat dieselben bestätigt. Ueber die Beschaffenheit dieser Märkte findet man umständliche Nachricht in dem politischen Codex, wovon 3 Bände bis jetzt im Drucke sind, unter dem Leitworte: Bozner Märkte. — Hier ist auch der Sitz des Kreisamtes, und einer adelichen Justizadministration. Das hier gelegene Collegiatstift, und Dominicanerkloster sind erloschen. Die Franciscaner halten hier ein Gymnasium, wie bereits erwähnt worden ist. Oberhalb Bozen, im Wegenstein, oder Weg am Stein ist das deutsche Ordensritter-Haus gelegen. Die adelichen Hofrechte, die viermahl im Jahre in Bozen gehalten wurden, sind erloschen. Hier ist auch ein Postamt gesiegen.

Bozen und Gries, ein Landgericht, nimmt seinen Anfang oberhalb Rofenstein, und dehnt sich bis an den Renzbach. Die Grenzen dieses Gerichtes sind: Stein aufm Ritten, Wangen, Jenestien, Altenburg, Teutschendorf, und Carneid. Das Bozner Landgericht wird von drei Flüssen umschlossen, als: westnordwärts vom Tölferbach, öst südwärts von der Eisach, und westwärts von der Etsch. In diesem Gerichte sind gelegen: 2 Berge, 3 Flüsse, 1 Bach, 1 Stadt, 2 große Dörfer, 5 Weiler, 534 Bauern-



ernhöfe, 7 Schlösser, darunter 4 verödete, 1 Edelsitz, 3 einzelne Höfe, 1 teutsches Haus, 1 Collegiatstift, 1 Abtey, 4 Klöster, 1 Pfarrre, 1 Landhaus, und 484 Häuser. Der Seelen werden 8000 gezählt.

Glaß, ein Gericht, im B. Etsch, zwischen Mölten und Wangen gelegen. Es enthält ein großes, und 1 kleines Dorf, 1 Weiler, 2 einzelne Höfe, 33 Bauernhöfe, 12 Häuser, 2 Kirchen, und 300 Seelen.

Grameis, ein Gericht im Gleimsthal, in B. Etsch. Es enthält 1 kleines Dorf, mit 1 Kirche, 5 Weiler, 60 Bauernhöfe, 5 Häuser, und 600 Seelen. Dies Gericht ist ein trientinisches Lehen.

Gries, ein Collegiatstift, im B. Eisach, westwärts außerhalb Bozen gelegen. † 1775.

Gufidaun, ein gräflich Wolkensteinsches Gericht im B. Eisach, grenzt an Rotheneck, Thurm am Gader, Wolkenstein, Castelrutt, Villanders, und Bellthurms. In diesem Gerichte sind gelegen: 4 Berge, 3 Alpen, 2 Thäler, 1 Stadt, 2 zerstreute große Dörfer, 7 große Dörfer, 5 kleine, 11 Weiler, 801 Bauernhöfe, 5 Schlösser, darunter 2 verödete, 3 Edelsätze, 1 einzelner Hof, 2 einzelne Wirthshäuser, 1 Fluss, 7 Bäche, 1 Badhaus, 1 Pfarr, 3 Kirchen, und 190 Häuser. Der Seelen werden 3390 gezählt. Die in diesem Gerichte gelegenen 2 Thäler sind: das Affererthal und Villnethal. Von der westnordlichen Seite wird dieses Gericht von der Eisach, und südwärts von dem Grödnerbach umschlossen. Das sogenannte

nannte Grödnerthal wird von den Geographen irrig in dieß Gericht gesetzt. Dasselbe ist in dem Gerichte Castellrut gelegen. Das in diesem Gerichte gelegene Städtchen hat den Namen: Klausen s. Brixner Gebiet.

Gocherppan, ein gräflich Khunisches Gericht, im Gerichte Altenburg an der Etsch gelegen. Es enthält: 1 Dorf, 26 Bauernhöfe, 1 verödetes Schloß, 8 Häuser, und 180 Seelen. Von dem Schloße waren die Grafen Ep-pan die ersten Besitzer. 1292 erhieltn es die Grafen Eschenloch, 1364 die von Schena; 1400 die von Starkenberg; 1494 die von Fuchs; 1550 die Trautsohn, 1614 die Grafen Fuchs.

Tenesien, ein gräflich Wolkensteinisches Gericht an der Eisach. Es grenzt an Flas, Wangen, Landgericht Bozen, Neuhaus und Mölten. In diesem Gerichte sind gelegen: 1 Fluß, 2 Bäche, 2 große Dörfer, 1 kleines, 5 Weiler, 157 Bauernhöfe, 2 einzelne Höfe, 1 einzelnes Wirthshaus, und 87 Häuser. Der Seelen werden 1500 gezählt.

Kaltern, ein gräflich Giovanellisches Gericht im B. Etsch, grenzt an Altenburg, an das Landgericht Bozen, an das Gericht Tramin, und an den Monsberg. In diesem Gerichte sind gelegen: 1 Berg, 1 Fluß, 1 See, 1 Markt, 1 großes Dorf, 7 kleine Dörfer, 209 Bauernhöfe, 4 Schlößer, darunter 2 verödete, 1 Pfarr, 1 Einstedeleh, 1 Badhaus, und 80 Häuser. Der Seelen werden 2300 gezählt. Durch dieses Gericht geht die Landstrasse nach Trient.

Königsberg, ein Gericht im V. an der Etsch; von welchem Freyherr von Zenobio Hesicker ist. Dieses Gericht grenzt an Salern, Grameiß, Segonzano, das Triestergebiet, an die Etsch, und Kronmeß. In diesem Gerichte sind gelegen: 3 Berge, 2 Flüsse, 1 See, 2 Märkte, 2 große Dörfer, 11 kleine, 9 Weiler, 724 Bauernhöfe, 2 Schlösser, 11 einzelne Höfe, 1 einzelnes Wirthshaus, 2 Sauerbrunnen, 3 Pfarren, 2 Kirchen, 1 Abtei und Kloster, 1 Postroute, und 163 Häuser. Der Seelen werden 3300 gezählt. Dies Gericht war in den ältern Zeiten eine Graffshaft, welche die von Eppan als ein trientinisches Lehen besessen haben.

Kronmeß, ein gräflich Firmianisches Gericht im V. Etsch, grenzt an Kurtatsch, an die Etsch, und Walschmeß. Man theilet dieses Gericht in 2 Theile, als: in das Kronmeß (medium corona) und in das Deutschmeß (mezzo tedesco.) In diesem Gerichte sind gelegen: 1 großes Dorf, 2 kleine Dörfer, 6 Weiler, 2 Flüsse, 5 Kirchen, und 156 Häuser. Der Seelen werden 1000 gezählt. Die Veste Kron war ein Eigenthum des Geschlechtes von Meß, wovon das Gericht den Namen hat. 1293 hat Albert Meß das Schloß an Graf Meinhard von Tyrol verkauft. Die Firmian haben das Gericht, von Erzherzog Siegmund, für das abgetretene Schloß Siegmundskron, welches vormahls Firmian genannt war, erhalten.

Kurtatsch, ein landesfürstliches Gericht, im V. Etsch, grenzt an das Gericht Tramin, an Königsberg, und Kronmeß. In diesem Gerichte sind gelegen: 2 Dörfer, 4 kleine Dörfer,

3 Weiler, 2 Schlosser, 1 Edelsitz, 1 einzelner Hof, 64 Bauernhöfe, 1 Pfarr, und 45 Häuser. Der Seelen werden 300 gezählt.

Mölten, ein Graf Wolkensteinisches Gericht, im B. Eisach, grenzt an Schena, Garenthethn, Jenesien, Neuhaus und Diesens. In diesem Gerichte sind gelegen: 1 Alpe, 1 See, 1 Bach, 1 großes Dorf, 1 kleines, 1 Weiler, 1 verödetes Schloß, 5 einzelne Höfe, 1 Pfarr, und 138 Häuser. Der Seelen sind 950.

Neuhaus, ein gräflich Tannenbergisches Gericht, im B. Eisach, grenzt an Mölten, Jenesien, an das Landgericht Bozen, und Diesens. In diesem Gerichte sind gelegen; 1 Flüß, 2 große Dörfer, 1 kleines Dorf, 2 Weiler, 8 Schlosser, darunter 5 verödeten, 1 Edelsitz, 1 einzelner Hof, 184 Bauernhöfe, 1 einzelnes Wirthshaus, 1 Pfarr, 1 Wallfahrtsort, und 71 Häuser. Der Seelen werden 1600 gezählt.

Neustift, auch Neuzell, ein regulirtes Chorherrenstift des heil. Augustins an der Eisach, 1142 von Rembert Ritter von Seben, und dessen Gemahlin gestiftet. Beybe Stifte sind selbst in den Orden getreten, und, nach in demselben vollbrachten 12 Jahren, gestorben. Diesem Stifte steht jetzt ein Commendeabt vor. Kaiser Heinrich hat dem Stifte 24 Fuder Salz (zu 5 fl. 12 kr.) und 20 Mark Perner (52 fl.) legirt. Zu dem Stifte gehöre auch das Gericht, dessen Grenzen nordwärts das Brixner Hofgericht und Rovereit, ostwärts die Rienz, südwärts Brixen, und westwärts Salern sind. Dieses Gericht, welches im Brixner Districte gelegen ist, enthält: 1 Berg, 2 Flüsse, 1 großes

grosses Dorf, 4 kleine Dörfer, 1 Pfarr, 1 Commendeabten, 59 Häuser, und 590 Seelen. Im Jahre 1780 haben in dem Stifte mit Ausnahme des Abten, Dechant, Vice-dechant und Senior, 48 Chorherren, und 4 Novizen gelebet.

Am Stein aufm Ritten, ein Graf Tiroserisches Gericht, im V. Eisach grenzt an Villanders, Castelrutt, Vels, Carneid, Landgericht Bozen, und Gericht Wangen. Von der östlichsten Seite wird es von der Eisach umschlossen. Dieses Gericht enthält: 2 Berge, 1 Alpe, 1 Fluss, 4 Bäche, 2 grosse Dörfer, 5 kleine, 4 Weiler, 2 verödete Schlösser, 5 einzelne Höfe, 481 Bauernhöfe, 1 Pfarr, 129 Häuser, und 3,600 Seelen.

Salern, ein Graf Zenobiosches Gericht an der Etsch, grenzt an das Landgericht Sterzing, an das Gericht Neustift, Wellthurms, Lazfons, und Sarenthein. In diesem Gerichte sind gelegen: 5 Berge, 2 Alpen, 1 Fluss, 1 Bach, 1 zerstreutes großes Dorf, 1 großes Dorf, 4 Weiler, 98 Bauernhöfe, 1 verödetes Schloss, 2 Edelsitze, 1 einzelner Hof, 1 einzelnes Wirthshaus, 1 Waldung, 1 Blockhaus, 1 Pfarr, und 121 Häuser. Der Seelen werden 1100 gezählt.

Sarenthein, ein gräflich Sarentheinisches Gericht an der Eisach, grenzt an das Landgericht Sterzing, an das Gericht Salern, Lazfons, Villanders, Wangen, Genesien, Mölten, Schena, und Passeier. In diesem Gerichte sind gelegen: 16 Berge, 22 Alpen, 4 Thäler, 5 Seen, 20 Bäche, 6 Waldungen, 2 grosse Dörfer, 6 kleine, 409 Bauernhöfe, 1 Edel-

Edelsitz, 5 einzelne Höfe, 2 Pfarren, 1 Kirche, 1 Badhaus, und 256 Häuser. Der Seelen werden 4,300 gezählt.

Teutsch Nofen, oder Teutschosen, ein Freyherrlich Sternbachisches Gericht, im V. Etsch, grenzt an Bozen, Gericht Carneid, Fleimthal, Enn, und Caldiff. In diesem Gerichte sind gelegen: 3 Berge, 3 Alpen, 5 Thäler, 2 große Dörfer, 2 zerstreute Dörfer von mitterer Gattung, 10 Weiler, 319 Bauernhöfe; 10 einzelne Höfe, 1 Pfarr, 3 Kirchen, 1 Wallfahrtsort, 1 Kloster, 5 Bäche, und 68 Häuser. Der Seelen werden 2350 gezählt.

Vels, ein Gericht, im V. Eisach. Von demselben ist Freyherr von Völz Besitzer. Das selbe grenzt an Castellrut, Tiers, Carneid, an die Eisach. Dieses Gericht enthält: 2 Berge, 1 Fluß, 1 See, 3 Bäche, 1 zerstreutes Dorf von mitterer Gattung, 1 großes Dorf, 4 Weiler, 242 Bauernhöfe, 2 Schlößer, darunter 1 verödetes, 1 Edelsitz, 1 einzelner Hof, 1 einzelnes Wirthshaus, 1 Pfarr, 5 Kirchen, 56 Häuser, und 1700 Seelen. In diesem Gerichte wird gegen Carneid, und die Eisach viel Wein erzielt.

Villanders, ein gräflich Wolkensteinisches Gericht im V. Eisach, grenzt an Lafsons, an die Eisach, am Stein aufm Ritten, und Sarenthein. Dieses Gericht enthält: 3 Berge, 3 Alpen, 1 Bergwerk bey Rothlohn, 3 Dörfer von mitterer Gattung, 2 kleine Dörfer, 391 Bauernhöfe, 1 Schloß, 1 Pfarr, 3 Kirchen, 71 Häuser, und 3000 Seelen.

Wangen, ein Freyherrlich Gandalasches Gericht im B. Eisach, grenzt an Sarenthein, am Stein aufn Ritten, an das Landgericht Bozen, Jenesien, und Mölten. In diesem Gerichte sind gelegen: 1 Berg, 1 Alpe, 1 Fluss, 1 Bach, 1 Burgfrieden, 2 Dörfer, 1 Weiler, 3 einzelne Höfe, 102 Bauernhöfe, 1 Pfarr, 2 Kirchen, und 17 Häuser. Der Seelen werden 730 gezählt.

Welsch Nofen, s. Carnieid.

Wolfenstein, ein gräflich Wolfensteinisches Gericht im B. Eisach, grenzt an Thurm am Gabern, Ennenberg, Buchenstein, Eves, Gusidaun, und Rotheneck. Dieses Gericht enthält: 6 Berge, 3 Alpen, 1 Thal, 1 zerstreutes großes Dorf, 4 Weiler, 1 einzelner Hof, 99 Bauernhöfe, 2 verödete Schlößer, 4 Bäche, 34 Häuser, und 1200 Seelen.

Zimmers, ein Gericht im B. Etsch, grenzt an das Gericht Königsberg, an das Gleimsthal, Trentiner Gebiet, und Grameiß.

IV. Das Viertel Pusterthal

grenzt nordwärts an das Zillerthal, nordostwärts an Windischmatrey, im salzburgischen Gebiete gelegen, ostwärts an Kärnten, südwärts an das Venediger Gebiet, und das Etschthal, südwestwärts an das Viertel Eisach, westwärts an das Wipthal, und westnordwärts an das Unterinthal. Gegen Norden nimmt dieses Viertel seinen Anfang im Gerichte Virgen am Lusenspitzenberg, und dehnt sich bis in das Gericht Ambazzo, zu dem Marktstein Ambazzo. Die ganz

je Länge von Norden nach Süden dürfte bey 14 Meilen betragen. Von der Westseite nimmt das Thal seinen Anfang im Gerichte Rotheneck, und dehnt sich auf 12 Meilen bis zur Lienzer Klausen, wo die Drave Throl von Kärnten scheidet. Das Pusterthal, vallis Pustrißsa (italienisch, la Pusteria) kam nach Abgange der Grafen von Görz 1500 an das östreichische Haus, und wurde 1511 mit Throl vereint. In diesem Viertel zählt man bey 800 Kommerzialprofessionisten, darunter die Leinweber, und die Spizknöpperinnen die beträchtlichsten sind. An Flechs erzielt man jährlich bey 1300 Centner. In diesem Viertel sind gelegen:

Umpezzo, oder Haiben, ein landesfürstliches Gericht, grenzt an Welsberg, an das Benetianer Gebiet, an Buchenstein, und Ennenberg. Dieses Gericht enthält: 14 Berge, 3 Alpen, 7 Thäler, 1 Fluß, 4 Bäche, 1 zerstreutes großes Dorf, 4 grosse Dörfer, 9 Weiler, 251 Bauernhöfe, 366 Häuser, und 2000 Seelen.

Ulrasen, ein gräflich Welsbergisches Gericht, grenzt an Antholz, Welsberg, und Ennenberg. In diesem Gerichte sind gelegen: 6 Berge, 5 Bäche, 1 großes Dorf, 5 kleine Dörfer, 2 Weiler, 1 Edelsitz, 207 Bauernhöfe, 1 einzelnes Wirthshaus, 1 Pfarr, 1 Kirche, 2 verödete Schlösser, und 151 Häuser. Der Seelen werden 3100 gezählt.

Deferegggen, ein Gericht, von welchem das erloschene königliche Stift zu Hall Besitzer war; jetzt ist dasselbe ein Eigenthum des Religionsfunds. Dieses Gericht grenzt an das

Galzburgergebiet, Windischmatrey, Heimfels, Welsberg, und Laufers. In diesem Gerichte sind gelegen: 40 Berge, 3 Ferner, 24 Alpen, 6 Thäler, 13 Waldungen, 2 Seen, 30 Bäche; 1 zerstreutes großes Dorf, 4 große Dörfer, 2 kleine Dörfer, 9 Weiler, 1 einzelner Hof, 343 Bauernhöfe, 1 Pfarrre, und 57 Häuser. Der Seelen werden 3,800 gezählt.

Ennenberg, ein Gericht, wovon das erloschene Stift zu Sonnenburg Besitzer war. Jetzt ist dasselbe ein Eigenthum des Religionsfunds. Dieses Gericht grenzt an Ultrasen, Welsberg, Ampezzo, Wolkenstein, und Thurin am Gader. Es enthält: 11 Berge, 4 Alpen, 4 Thäler, 1 Fluß, 1 Bach, 1 See, 2 große Dörfer von mitterer Gattung, 6 kleine Dörfer, 9 Weiler, 3 Edelsitze, 2 einzelne Höfe, 357 Bauernhöfe, 1 einzelnes Wirthshaus, 1 Pfarr, 3 Kirchen, und 135 Häuser. Der Seelen werden 4500 gezählt.

Heimfels, ein Gericht, von welchem das erloschene königliche Stift zu Hall Besitzer war. Nun ist davon der Religionsfund Eigenthümer. Dasselbe grenzt an Deferegggen, Omras, Innichen, und Welsberg. Dieses Gericht enthält: 55 Berge, 26 Alpen, 18 Thäler, 10 Seen, 5 Bäche, 1 Markt, 1 zerstreutes großes Dorf, 8 große Dörfer, 7 kleine, 10 Weiler, 1 Edelsitz, 3 einzelne Höfe, 657 Bauernhöfe, 2 Pfarren, 5 Kirchen, 3 Badhäuser, 1 einzelnes Wirthshaus, 6 Waldungen, 1 Postroute, 210 Häuser, und 9,000 Seelen.

Innichen, eine Hofmark, wovon das Hochstift zu Freisingen Besitzer ist. Dieselbe grenzt an

an Heimsels und Welsberg. Sie enthält 1 Markt, 1 Edelsitz, 79 Bauernhöfe, 1 Pfarr, 2 Kirchen, 49 Häuser, und 1000 Seelen. Das hier gelegene Collegiatstift ist erloschen. 1781 bestand dasselbe aus 1 Probst, und 21 Chorherren (canonicis).

Rals, ein Gericht, von welchem das erloschene königliche Stift zu Hall Besitzer war. Jetzt ist der Religionsfund Eigentümer desselben. Es grenzt an Salzburg, Kärnten, Lienz, und Windischmatzen. In demselben sind gelegen: 36 Berge, 4 Ferner, 6 Alpen, 3 Thäler, 1 Fluss, 20 Bäche, 1 See, 1 Waldung, 1 großes Dorf, 10 Weiler, 141 Bauernhöfe, 1 Pfarr, 1 einzelnes Wirthshaus, 1 Schmelzhütte, und 9 Häuser. Der Seelen sind 6000.

St. Laurenz, ein Markt mit einer Pfarr, im Gerichte Michalsburg. Dieselbe enthält 2690 Seelen. In diesem Orte ist jetzt der Sitz des Kreisamtes für das Viertel Pusterthal.

Lienz, Lontium oder Lentium, eine Stadt an der Ißl, gegen die Grenze von Kärnten, zu welchem sie vormahls gehört hat, nach dem Abgange der Grafen von Görz aber an das Haus Oestreich kam, und 1511 mit Tyrol vereint worden. Dieselbe liegt 24 Meilen von Innsbruck, 12 von Brixen, 18 von Klagenfurt, und 57 von Wien entfernt. In Lienz ist der Postwechsel zwischen Mittenwald, und Oberdravburg. Die in Lienz gelegenen Nonnenklöster sind erloschen. Die hier befindliche, beträchtliche Messingfabrik ist bekannt. Jenseit der Ißl liegt das große Dorf Oberlienz. Lienz,

die Stadt, enthält 218 Häuser, und 1500 Seelen.

Lienzer Klausen, ein Pafort am Flüsse ISEL, an der Grenze von Kärnten. Zu diesem Orte gehören: 5 Dörfer, 1 einzelner Hof, 60 Bauernhöfe, 23 Häuser, und 1350 Seelen.

Lienz, ein Landgericht, grenzt an Kärnten, an die Drave, welche hier Tyrol von Kärnten scheidet, an das Gericht Omras, Windischmatzen, und Kals. In diesem Gerichte sind gelegen: 43 Berge, 1 Ferner, 21 Alpen, 7 Thäler, 2 Flüsse, 3 Seen, 21 Bäche, 1 Stadt, 1 Klausen, 3 Gerichte, als: Kals, Virgen und Deseregg, 2 zerstreute Dörfer, 13 große Dörfer, 14 kleine, 9 Weiler, 2 Edelsitze, 5 einzelne Höfe, 628 Bauernhöfe, 5 Schlösser, darunter 4 verödete, 2 Pfarren, 8 Kirchen, 1 Wallfahrtsort, 4 Einsiedeleyen, 1 Schmelzhütte, 1 Badhaus, 1 Postroute, und 78 Häuser. Der Seelen sind 6000. Von der Stadt Lienz, der Lienzer Klausen, und dem Landgerichte Lienz war das in Hall gelegene königliche Nonnenstift Besitzer. Jetzt ist davon Eigenthümer der Religionsfund.

St. Michaelsburg, ein Graf Königliches Gericht, grenzt an Gais, Ulrasen, Ennenberg und Etsen. In diesem Gerichte sind gelegen: 4 Berge, 8 Bäche, 1 Burgfrieden mit einem Edelsitz, und kleinem Dorf, 1 Markt, 2 große Dörfer, 6 kleine, 6 Weiler, 5 Edelsitze, 2 einzelne Höfe, 244 Bauernhöfe, 2 verödete Schlösser, 1 Pfarr, 1 Kirche, und 149 Häuser. Der Seelen sind 3,000.

Rothen-

Rotheneck, ein Graf Wolkensteinisches Gericht, grenzt an St. Petersberg, Pfundersthal, Lisen, Gufidaun, Stadt Brixen, Salern, und an das Brixner Hofgericht. Dieses Gericht enthält: 14 Berge, 4 Alpen, 1 Thal, 1 Fluss, 1 See, 1 Bach, 1 Markt, 3 zerstreute große Dörfer, 4 große Dörfer, 2 Dörfer von mittlerer Größe, 9 kleine Dörfer, 14 Weiler, 9 Edelsitze, Bauernhöfe, 3 Schlösser, 4 Pfarren, 4 Kirchen, 1 Wallfahrtsort, 297 Häuser, und 4,600 Seelen.

Schöneck, ein Graf Küniglisches Gericht, grenzt an das Gericht Taufers, Utterheim, St. Michälsburg, Motheneck, und Pfundersthal. In diesem Gerichte sind gelegen: 5 Berge, 7 Alpen, 7 Bäche, 3 große Dörfer, 5 kleine, 5 Weiler, 276 Bauernhöfe, 2 Schlösser, darunter 1 verödetes, 3 Edelsitze, 1 einzelner Hof, 1 Pfarr, 2 Einsiedeleyen, 234 Häuser. Der Seelen sind 4,000.

Sonnenburg, ein Nonnenstift, und Kloster des heil. Benedikt, im Gerichte St. Michälsburg an der Eisach gelegen, ward 1018 von Volcoldus, ältesten Sohn des Grafen Otwein von Görz gestiftet. 1407 legirten die Erzherzoge Ernst, und Friedrich zu Füder Salz. (104 f.) Eine zeitliche Lebtissinn dieses Stiftes hatte Siz, und Stimme auf den tyrolischen Landtagen. Dies Stift ist erloschen. Das Gericht, wovon das Stift Besitzer war, ist von sehr kleinem Umfange, und enthält bloß 1 großes Dorf, 1 Waldung, 52 Bauernhöfe, 37 Häuser, und 600 Seelen.

Taufers, ein Gericht, wovon Graf Fer-
h b 3 rara

rara Besitzer ist, grenzt an das Zillerthal, Virgen, Deferegaen, Antholz, Uttenheim, Schöneck und abermahl Zillerthall. In diesem Gerichte sind gelegen: 16 Berge, 6 Ferner, 1 Bergwerk, 21 Alpen, 8 Thäler, 5 Seen, 35 Bäche, 6 zerstreute große Dörfer, 6 große Dörfer, 2 kleine Dörfer, 5 Weiler, 1 Edelsitz, 659 Bauernhöfe, 3 Schlösser, darunter 1 verbbetes, 2 Pfarren, 12 Kirchen, 1 Einsiedelei, 1 Gesundbrunnen, 1 Schmelzhütte, und 462 Häuser. Der Seelen sind 9,600.

Uttenheim, oder Gais, ein Graf Trojessches Gericht, grenzt an Taufers, Antholz, Ultrasen, Michalsburg, und Schöneck. Dieses Gericht enthält: 1 Bach, 2 große Dörfer, 2 kleine, 2 Weiler, 1 Edelsitz, 72 Bauernhöfe, 2 Schlösser, 1 Pfarr, 22 Häuser, und 800 Seelen.

Welsberg, ein Graf Kiniglischес Gericht, grenzt an Deferegen, Windischmatrey, Heimfels, Doblach, Ampezzo, Ennenberg, Ultrasen, und Antholz. In diesem Gerichte sind gelegen: 32 Berge, 16 Alpen, 15 Thäler, 1 Fluss, 3 Seen, 19 Bäche, 1 Markt, 1 zerstreutes großes Dorf, 3 große Dörfer, 5 kleine 9 Weiler, 3 Edelsitze, 2 einzelne Höfe, 657 Bauernhöfe, 4 Schlösser, darunter 2 verbbete, 2 Pfarren, 1 Wallfahrtsort, 2 Gesundbrunnen, und Häuser. Der Seelen sind 6200.

Virgen, ein Gericht, grenzt an das Zillerthal, Heimfels, und Taufers. Von diesem Gerichte, welches vormahls ein Eigenthum des k. Nonnenstiftes in Hall war, ist nun der Religionsfund Besitzer. Es enthält 40 Berge,

3 Ferner, 24 Alpen, 6 Thaler, 1 zerstreutes großes Dorf, 4 große Dörfer, 2 kleine Dörfer, 9 Weiler, 1 einzelnen Hof, 249 Bauernhöfe, 1 verödetes Schloß, 13 Waldungen, nebst der in Windisch Matrey gelegenen f. f. Waldung, 2 Seen, 30 Bäche, 32 Häuser, und 2500 Seelen.

An den wälschen Confinien.

Mit dem Namen: wälsche Confinien, beglebt man jene Landesstrecke, welche eigentlich den südlichen Theil von Tyrol macht, und fast ganz an der Grenze Italiens gelegen ist. Diese Landesstrecke grenzt nordwärts an das Pusterthal, süd- und südwestwärts an das Veneziger Gebiet, und westwärts an das Winstgau. Die Länge dieser Landesstrecke, das ist von Norden nach Süden beträgt 12 Meilen. Die vorzüglichsten Natur- und Kunstproducte sind hier der Wein, Seide, und Tobak. In dieser Landesstrecke sind gelegen:

Arco, eine Graffshaft mit einer Stadt, und Bergschloß am Fluße Sarca gelegen. Im Jahre 1413 hat K. Siegmund die Graffshaft, von welcher die Grafen gleiches Namens Besitzer sind, gestiftet. Die Grenzen dieser Graffshaft sind: Judiciarien, val di cavedine, lago di garda, und Riva. In derselben sind gelegen: 2 Berge, 2 Thaler, 1 Fluß, 1 Stadt, 7 große Dörfer, 6 kleine, 5 Weiler, 3 verödete Schlösser, 4 Edelsitze, 796 Bauernhöfe, 1 Pfarr, 4 Kirchen, und 343 Häuser. Der Seelen werden 2700, dann 2000 Stück Hornvieh, und über 100 Maulthiere gezählt.

Bellfort, oder Altspauer, ein gräflich Gao
racinisches Gericht, grenzt an Sporo, Walsch-
metz, Sambana, und Judiciarien. Dies Ger-
richt enthält: 1 Berg, 1 See, 2 kleine Dör-
fer, 1 Weiler, 80 Häuser, und 350 Seelen.

Castelan, eine gräflich Lodronische Herr-
schaft, grenzt an die Etsch, und an Castel-
novo. In diesem Gerichte sind gelegen: 3
Berge, 2 Alpen, 1 Fluss, 1 Bach, 2 Dörfer
von mitterer Größe, 2 grosse Dörfer, 3 kleine
10 Weiler, 2 Schlösser, darunter ein veröde-
tes, 1 einzelner Hof, 1 Pfarr, 1 Einsiedelei
und 1 Pulvermühle.

Castelcorn, castrum cornu, ein gräflich
Lichtensteinisches Gericht, grenzt an Castelnovo,
an die Etsch, und Arco. In diesem Gerichte
sind gelegen: 1 Fluss, 1 Dorf von mitterer
Größe, 7 kleine Dörfer, 1 Weiler, 3 Schloß-
er, darunter 2 verödete, und 1 Kirche. Ben-
Jsera und Predaglia wächst guter Wein.

Castelnovo, ein gräflich Lodronisches Ge-
richt, grenzt an Castelan, an die Etsch, Ca-
stelcorn, und Arco. In diesem Gerichte sind
gelegen: 1 Fluss, 1 Dorf von mitterer Größe,
3 kleine Dörfer, 1 Weiler, 1 Kirche, und 1
Schloß.

Castel Pfund, auch Castelfond, siehe:
Nonsberg im trientinischen Gebiet.

Folgaria, oder Vilgreit, Fulgarida, ein
landesfürstliches Gericht, grenzt an Caidonaz,
Val Sugana, ans venetianische Gebiet, an
die Prätorie Rovereit, und an Besano. In die-
sem

seim Gerichte sind gelegen: 1 Berg, 2 Alpen, 2 Thäler, 1 zerstreutes großes Dorf, 2 Dörfer von mitterer Größe, 1 kleines Dorf, 13 Weiler, 1 einzelner Hof, 1 Pfarr, und 2 Kirchen.

Eresta, ein gräflich Castelbarkisches Gericht, grenzt an Castelnovo, Castelcorn, an die 4 Vicariaten, an lago di garda, und an Arco. Dieses Gericht enthält: 3 Berge, 1 mittleres Dorf, 3 kleine Dörfer, 2 Weiler, 182 Bauernhöfe, 1 Pfarr, 3 Kirchen, 2 verödete Schlösser, 36 Häuser, 1300 Seelen, und 1200 Stück Hornvieh.

Ivan, ein gräflich Wolkensteinisches Gericht, grenzt an das Fleimsthal, ans Venetianer Gebiet, an Val Sugana, und Castelalto. In diesem Gerichte sind gelegen: 25 Berge, 28 Alpen, 28 Thäler, 2 große Dörfer, 2 Dörfer von mitterer Größe, 8 kleine Dörfer, 8 Weiler, 1 Edelsitz, 1 einzelner Hof, 884 Bauernhöfe, 4 Schlösser, darunter 3 verödete, 1 Fluss, 2 Seen, 3 Bäche, 1 Pfarr, 4 Kirchen, 1 einzelnes Wirthshaus, 207 Häuser, 8400 Seelen, 14 Stück Hornvieh, und 330 Maultiere.

Lagerthal, Val lagarina, vallis lagarina. Woher dasselbe seinen Namen hat, ist nicht entschieden. Einige leiten denselben von dem hier gelegenen Dorfe Lagar ab; andere behaupten, daß hier die Stadt Lagaris gelegen, von welcher das Thal den Namen erhalten hat. Mir schien es am wahrscheinlichsten, daß der diesem Thale westwärts gelegene See, lago di gardo, denselben den Namen gegeben
H h 5
hat.

hat. Die Grafen von Castelbark haben dieses Thal vor einigen Jahren als ein trientinisches Lehen besessen. Im Jahre 1440 bemächtigten sich dieses Thales die Venetianer, welchen es aber 1509 wieder genommen worden ist. In diesem Thale sind gelegen: Gresta, die 4 Vicariaten, Castelan, Castelcorn, Castelnovo, Nomi, die Prätorie Robereit, und Piscin.

Lago di Garda, ein bekannter See zwischen dem Thale Ledro, und dem Lagerthale gelegen. Bey Covel Calbar macht der See die natürliche Grenze zwischen Throl, und dem venetianischen Gebiete.

Lodron, eine Grafschaft, wovon das gräfliche Haus Lodron Besitzer ist, grenzt an Judiciarien, an das Thal Ledro, an den Lago d' Idro, und an das Brescianische Gebiet. In dieser Grafschaft sind gelegen: 16 Berge, 10 Alpen, 6 Thäler, 2 Flüsse, 2 Bäche, 9 kleine Dörfer, 4 Weiler, 2 einzelner Hof, 107 Bauernhöfe, 2 verödete Schlösser, 2 Kirchen, 1 Wallfahrtsort, eine Einsiedeley, und 38 Häuser. Der Seelen werden 900 gezählt. Das hier gelegene Schloß wird castrum S. Joannis genannt; dann sind hier auch das castellum romanum (die römische) und castellum lodronum (die lodronische Baste) gelegen.

Nomi, ein Gericht, wovon Freyherr Fesdigazzi Besitzer ist, zwischen Castellan, und Besano gelegen. Dieses Gericht enthält 3 Dörfer, 110 Bauernhäuser, 55 Häuser, 1270 Seelen, und 400 Stück Ochsen.

Pflaum, flavon, lat. flavanum, s. Monsberg im trientinischen Gebiet.

Primör, Primiero, la Preve di Primer, ein gräflich Welsbergisches Gericht, grenzt an das Fleimsthal, an das Venetianer Gebiet, und Ivan. In diesem Gerichte sind gelegen: 27 Berge, 31 Alpen, 20 Thäler, 2 Flüsse, 1 See, 3 Bäche, 1 Markt, 2 zerstreute große Dörfer, 4 von mitterer Größe, 4 kleine, 11 Weiler, 1 Edelsitz, 1 einzelner Hof, 544 Bauernhöfe, 1 Pfarr, 4 Kirchen, 1 Schmelzhütte, 1 Was, 1 einzelnes Wirthshaus, und 146 Häuser. Der Seelen werden 3300 gezählt.

Rovereit, Roboretum, eine Präatur im Lagerthale gelegen, grenzt an Besano, Folgaria, ans Venetianer Gebiet, an die vier Vicariaten, und an die Etsch, welche dieses Gebiet von den Gerichten Castellan, Castellcorn &c. absondert. Die Präatur enthält vom Stein, castello dell Pietra, bis an Seravalle 1½ teutsche Meile. Die Breite von der Etsch bis ans Venetianer Gebiet beläuft sich auf 2 teutsche Meilen. In diesem Gebiete sind gelegen: 13 Berge, 10 Alpen, 14 Thäler, 1 Fluß, 1 Stadt, 2 zerstreute große Dörfer, 2 von mitterer Größe, 2 große Dörfer, 3 mitterer Größe, 4 kleine, 64 Weiler, 3 Edelsitze, 1 verödetes Schloß, 3 einzelne Höfe, 968 Bauernhöfe, 4 Pfarren, 3 Kirchen, 1 Kloster, 1 Einsiedeley, und 868 Häuser. Der Seelen sind 16000, darunter bei 4000 ihre Nahrung bey dem Seidenbaué finden. Die Zahl des Hornwicles beläuft sich auf 5000 Stücke. Das in diesem Bezirke der Seidenbau seinen vorzüglichsten Sitz habe, ist bereits gesagt worden.

Rover-



Rovereit, eine landesfürstliche Stadt westwärts von der Etsch an der Landstrasse nach Italien gelegen. Ihre Entfernung von Wien beträgt 91 Meilen, 8 von Verona, 14 von Mantua, 4 von Trient, 14 von Bozen, 18 von Brixen, und 30 von Innsbruck. Hier ist der Sitz des Kreisamtes, womit zugleich das k. Commissariat vereint ist. Ferner befindet sich hier ein Hauptzollamt, und eine Normalschule. Das hier gelegene Clarisser Nonnenkloster ist erloschen. Es befinden sich hier noch ein Kloster der beschuhten Carmeliter, der reformirten Franciscaner, und ein Nonnenkloster des St. Franz Salesius.

Saco, ein Dorf in der Prätorie Rovereit, an der Etsch gelegen, enthält 46 Bauernhöfe, 145 Häuser, und 1,500 Seelen.

Spaur, Sporo, s. Monsberg im trientinischen Gebiete.

Telvan, ein Graf Joanellisches Gericht im Thale Val Sugana gelegen. Dieses Gericht enthält: 1 Markt, 9 Dörfer, 392 Bauernhöfe, 185 Häuser, 5000 Personen, und bei 1500 Stück Hornvieh.

Val Sugana, vallis ausugii, auch vallis euganea genannt. Durch dasselbe zieht sich die Landstrasse nach Italien. Zwei Flüsse, nämlich die Etsch und Brenta, teilen dieses Thal in zween Theile. In diesem Thale sind das Gericht Telvan, Joan, Primör und der Wass Rosel, Covelo, claustrum Cubali gelegen. Die hier im Gerichte Primör auf einem 50 Klafter hohen Felsen gelegene Veste verdient erwähnt

erwähnt zu werden, da zu derselben von der Landstrasse kein Weg führt. Diejenigen, welche von dieser Festung ins Thal kommen wollen, müssen mit Stricken hinabgelassen werden, und werden, mittels derselben, auch wieder hinaufgeszogen. Der unterhalb der Festung gelegene Weg hat so viel Breite, daß gerade 2 Wägen auf denselben neben einander fahren können. Da, wo sich der Weg in das Venetianische öffnet, befindet sich ein sogenanntes Bollwerk mit einer Mannschaft. Von dem Nonnberg öffnet sich ebenfalls ein Weg nach dieser Festung. Nordwärts von derselben liegt das kleine Dorf Primolan mit seinem Postwechsel.

Das Burggrafenamt, und Vinxtgau,

oder der westnordliche Landesbezirk Tyrols grenzt nordwärts an das Oberinthal, ostwärts an das Viertel Eisach, ost-südwärts an das Etschthal, südwärts an die wälschen Confinien, westwärts an Bündten, und west-nordwärts an Unterengadeln. In diesem Landesviertel sind gelegen:

Burgstall, ein Graf Spaurisches Gericht, grenzt an Meran, Mölten, Gargazon, und an Lana. Dieses Gericht enthält: 1 kleines Dorf, 1 Weiler, 26 Bauernhöfe, 6 Häuser, und 260 Seelen. In diesem Gerichte fängt eigentlich der Weinbau an.

Castellbell, castrum bellum, ein Graf Hendlisches Gericht an der Etsch. In demselben sind gelegen: 41 Berge, 17 Ferner, 2 Alpen, 6 Thäler, 4 Flüsse, 24 Bäche, 1 zerstreutes Dorf von mitterer Größe, 3 große Dörfer,

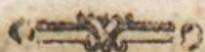
3 kleine Dörfer, 15 Weiler, 25 einzelne Höfe, 316 Bauernhöfe, 3 Schlösser, darunter 2 verbstete, 2 Pfarren, Kirchen, 1 Wallfahrtsort, 1 einzelnes Wirthshaus, und 67 Häuser. Der Seelen sind 3,100. Dieses Gericht grenzt an Schnals, Meran, Forst, und Schlanders. Das Gericht ist im Binstgau gelegen.

Forst, oder Vorst, ein Graf Brandisches Gericht, grenzt an Meran, Stein unterm Lehenberg, und Schlanders. Es enthält 1 großes Dorf, 1 kleines, 9 Weiler, 1 Schloß, 20 Bauernhöfe, 8 Häuser, und 200 Seelen. 1290 waren von dem hier gelegenen Schloß Besitzer die Grafen von Brandis. 1321 ward damit Albert von Vorst belehnt. Nach dem Abgange des Vorstischen Stammes trat 1321 Adolph von Ems in Besitz. In der Folge kam es an die von Starkenberg, und 1477 an die Brandis.

Gargazon, ein landesfürstliches Gericht, grenzt an Burgstall, Moltten, Neuhaus, und Zana. In diesem Gerichte sind gelegen: 1 kleines Dorf, 18 Bauernhöfe, 6 Häuser, und 175 Seelen. Hier sind viele Weingewächse.

Glurns, und Mals, ein Graf Trappisches Gericht, grenzt an Naudersberg, Rosen, Matsch, Schlanders, und Bündten. Dieses Gericht enthält: 30 Berge, 3 Ferner, 3 Bergwerke, 19 Alpen, 9 Thäler, 3 Flüsse, 18 Bäche, 1 Stadt, 10 große Dörfer, 21 Weiler, 6 einzelne Höfe, 822 Bauernhöfe, 8 Pfarren, 10 Kirchen, 3 Wallfahrtsorte, 3 Einsiedeleien, 1 Wachthaus, 1 Blockhaus, 1 Schmelzhütte, und 320 Häuser. Der Seelen sind 7350.

Marienberg, ein Benedictinerstift, im Gerichte gleiches Namens, und wovon das Stift Besitzer ist. Dies Gericht grenzt an Unterengadine, Raudersberg, und Glurns. Es enthält: 5 Berge, 3 Alpen, 2 Thäler, 1 Bach, 1 große Dorf, 3 Weiler, 77 Bauernhäuser, 1 Abtei, 1 Kirche, 2 verödete Schlösser, 19 Häuser, und 240 Seelen. In dem Thale Engadine befanden sich im 11. Jahrhunderte viele adeliche Familien, darunter ein Ritter mit Namen Eberhard von Montfort war. Als dieser sich ohne Erben sah, entschloß er sich in dem 3 Meilen von Rauders entlegenen Dorfe Schulz ein Kloster aufzubauen, und besetzte dasselbe mit Benedictinermönchen aus Ottobahern. Zur Herstellung dieses Klostergebäudes hat sein Bruder Ulrich, Bischof von Chur thätig mitgewirkt. Bald nach dem Tode des Stifters brannte das ganze Gebäude ab; es wurde aber wieder hergestellt, und 1131 vom Bischof Conrad zu Chur eingeweiht. In dieser Gegend wohnte der Ritter von Trasp, ein sehr bemittelter Mann, und dessen Vermögen vorzüglich in einer sehr großen Menge von Schafen bestand. Das seiner Wohnung nahe gelegene Kloster gab dem Ritter Gelegenheit, öfters in dasselbe zu kommen. Die Mönche wußten ihn zu gewinnen, und es gelang ihnen, den Ritter zu bewegen, daß er als Klostervogt dem Kloster einen Abten vorsezze. Der Bruder dieses Ritters beschloß, eine Reise nach Jerusalem zu machen, bevor er aber dieselbe antrat, machte er sein Testament, und ernannte das Kloster zum Universalerben. Der Pilger starb auf der Reise, und das Kloster trat in die Erbschaft. Da die Einwohner in Schulz nicht immer mit Anstand den Mönchen
begeg-



begegneten, und nicht selten viele Unbillen von ihnen auszustehen hatten; so begab sich Ulrich 1146 nach Rom, und bewirkte bey dem damahlichen Papst Eugen die Erlaubniß, das Kloster an einen andern Ort zu verlegen. Hierzu wurde Burgeis gewählt, wo das Kloster noch steht. Es fügte sich, daß während des neuen Klosterbaues der Hauptmann, und Inhaber des Schlosses Fürstenberg, den Ritter Ulrich, dieses Gebäudes wegen, sehr zum Besten hatte. Hierdurch wurde der letztere gegen den ersteren so erbittert, daß Ulrich bey einer Gelegenheit, da eben der Hauptmann ihm entgegen geritten kam, diesen angriff, und mittels der Diener, die er bey sich hatte, ihn erstechen ließ. Er zog dem entselten Körper die Kleider ab, kleidete sich damit, und begab sich in das Fürstenbergische Schloß, woraus er die Gemahlinn des Umgebrachten samt dem Gefinde vertrieb, und alles rein ausplünderte. Nach dieser vollbrachten ritterlichen That, gieng er als Pilger in das h. Land, kam reuevoll zurück, und verließ auf Einrathen seiner Gemahlinn die Welt, wurde ein Mönch, und starb als solcher im Jahre 1177. Auch der Sohn ist dem Vater als Mönch nachgefolgt. Nach Mor hat der Sohn das Mönchleben vor dem Vater gewählt, nach andern aber wäre dem Sohne der Vater gefolgt. Nach Mor hat die Klostervogtey der Sohn Ulrich im Jahre 1192 seinem Vetter Egno von Matsch übergeben. 1378 wurden dem Kloster 12 Fuder Salz legiert, und 1785 ist das hier gelegene Stift erloschen.

Matsch, eine gräflich Trappische Herrschaft, grenzt an Naudersberg, Glurns, Schlansdorf, und Castellbell. In diesem Gerichte sind gele-

gelegen: 5 Berge, 2 Ferner, 4 Alpen, 2 Thäler, 4 Bäche, 1 großes Dorf, 4 Weiler, 64 Bauernhöfe, 2 verödete Schlösser, 2 Kirchen, und 7 Häuser. Der Seelen sind 550.

Meran, eine Stadt mit einem Landgerichte, grenzt an das Gericht Passeier, Schenna, und Stein unterm Lebenberg. Dieses Gericht, welches eigentlich im Burggrafenamt gelegen ist, enthält: 6 Berge, 1 Ferner, 6 Alpen, 1 Thal, 2 Flüsse, 6 Seen, 5 Bäche, 1 Stadt, 4 große Dörfer, 7 von mitterer Gattung, 6 kleine, 20 Weiler, 15 Schlösser, darunter 1 verödetes, 1 einzelner Hof, 673 Bauernhöfe, 4 Pfarren, 2 Klöster 1 Wallfahrtsort, 3 Einsiedeleien, 476 Häuser, 12,000 Einwohner, darunter 600 Kommercialprofessionisten. Meran war im 12ten Jahrhundert der vornehmste Ort in Tyrol. Seine Besitzer schrieben sich Herzoge von Meran. (Nach anderer Meinung wäre Meran, von welchem sich die Besitzer Herzoge schrieben, in Friaul gelegen. Diese Meinung hat viele Wahrscheinlichkeit.) Die Stadt hat auch heut noch auf den throlischen Landtagen den Vorrang vor Innsbruck, wenigstens bestätigen diesen die älteren Landtafeln Throis. Im 14. Jahrhundert wurde hier gemünzt. 1418 wurde die Stadt durch den Ausstritt des oberhalb derselben gelegenen Sees ungemein verwüstet. Das hier gelegene Nonnenkloster ist erloschen. Hingegen besteht noch das Kapuzinerkloster. Bey Meran befindet sich die Anhöhe, Mayß genannt, welche in die obere, und untere Mayß abgetheilet wird. Hier war der Grenzort zwischen den Bayern, und Longobarden.

Montani, ein gräflich Mohrisches Gericht, grenzt an das Gericht Schlanders, Ulten, Rabbi, und Gufidaun. Dieses Gericht enthält 8 Berge, 1 Ferner, 2 Alpen, 2 Thäler, 1 Fluss, 10 Bäche, 1 Dorf von mittlerer Größe, 8 Weiler, 107 Bauernhöfe, 2 einzelne Höfe, 1 Kirche, 1 Badhaus, 38 Häuser, und 1,300 Seelen.

Maudersberg, ein von Eggerisches Gericht, grenzt an das Gericht Pfunds, Rosen, Glurns, und Mals, Marienberg, und Unterengadein. In diesem Gerichte sind gelegen: 53 Berge, 2 Ferner, 3 Bergwerke, 38 Alpen, 22 Thäler, 1 Fluss, 10 Seen, 30 Bäche, 1 zerstreutes großes Dorf, 6 große Dörfer, 3 kleine Dörfer, 32 Weiler, 1 Edelsitz, 10 einzelne Höfe, 332 Bauernhöfe, 2 Pfarren, 11 Kirchen, 3 Blockhäuser, 1 Bolusgrube, 1 Schloß, und 134 Häuser. Der Seelen werden 5,000 gezählt. In diesem Gerichte ist der bekannte Paß Finstermünz gelegen. Man zählt in diesem Gerichte gegen 4000 Stück Hornvieh. Das Dorf Mauders enthält 137 Bauernhöfe, 33 Häuser, 1,100 Einwohner, und über 600 Stück Hornvieh. Im Jahre 1781 befanden sich im diesem Gerichte 5 Trivalschulen.

Niederlana, eine Gericht, wovon Grenzherr von Hausmann Besitzer ist. Dies Gericht grenzt an Meran, Burgstall, Eisens, und Stein, unterm Lebenberg. In demselben sind gelegen: 2 große Dörfer, 1 kleines, 1 Weiler, 1 Fluss, 2 verödete Schlösser, 38 Bauernhöfe, 1 Pfarr, 1 Wallfahrtsort, 1 Kloster, und 11 Häuser. Der Seelen sind 500.

Rofen, auch Burgröfen, ein Gericht, grenzt an das Gericht St. Petersberg, Castellbell, Mals, Glurns, und Mandersberg. Dieses Gericht enthält: 6 Berge, 6 Ferner, 1 Thal, 1 Fluss, 1 See z Bäche, 1 Weiler. Der hier gelegene See ist, wie schon gesagt worden, 1678, 1679, und 1681 ganz ausgebrochen, und hat sich 1771 wieder gesammelt.

Passeier, ein Gericht, wovon Freiherr von Valtaglia Besitzer ist. Dasselbe grenzt an das Gericht St. Petersberg, Sterzing, und an Meran. In diesem Gerichte sind gelegen: 21 Berge, 4 Ferner 2 Bergwerke, 15 Alpen, 13 Thäler, 1 Fluss, 3 Seen, 16 Bäche, 4 große Dörfer, 4 kleine, 19 Weiler, 10 Schildhöfe, 6 einzelne Höfe, 562 Bauernhöfe, 2 Pfarren, 5 Kirchen, 2 Schlösser, 1 Waldung, 1 einzelnes Wirthshaus, und 19 Häuser. Der Seelen sind 6,200.

Schenna, ein Graf Brandisches Gericht, grenzt an Meran, Sarenthein, und Stein unter Lebenberg. Dieses Gericht enthält: 2 Berge, 1 Alpe, 1 Fluss, 2 Bäche, 1 Dorf von mittlerer Größe, 4 Weiler, 5 einzelne Höfe, 187 Bauernhöfe, 33 Häuser und 1800 Seelen.

Schllanders, ein Graf Trappisches Gericht, grenzt an Castellbell, Ulten, Montani, Glurns, und Mals. In diesem Gerichte sind gelegen: 24 Berge, 13 Alpen, 3 Thäler 1 Fluss, 1 See 4 Bäche, 8 große Dörfer, 2 kleine, 17 Weiler, 532 Bauernhöfe, 5 Schlösser, darunter 1 verbotenes, 3 Pfarren, 10 Kirchen, 1 Badhaus, und 134 Häuser. Der Seelen werden 6,000 gezählt.



Schnals, eine Karthause, im Gerichte Castellbell, im Schnalser Thal gelegen, welches gegen den großen Ferner, 3 Meilen in die Länge beträgt. Der Ferner hat sich 1599, und 1600 hierher gesetzt; er ist im Jahre 1601 auf 60 Klafter tief, 625 in die Länge, und 175 in die Breite angewachsen. Die hier gelegene Karthause hat König Heinrich in Böhmen, und Graf zu Tyrol im Jahr 1226 gestiftet. Von diesem Fürsten erhielt das Stift zugleich das Vorrecht eines landesfürstlichen Erbeapelslans in Tyrol. Von der Herzoginn Margareth erhielt das Stift 12 Fuder Salz, und den Hof zu Platten; vom Erzherzog Leopold 2,000, und abermahl 10,000fl in Folge des Testaments vom Jahre 1629. Die verschiedenen Güter, welche das Kloster vom König Heinrich erhalten hat, behalte ich mir vor, im meinem geographischen Generallexikon anzugeben. Das Kloster ist 1782 erloschen.

Schnals, ein Graf Trappisches Gericht, grenzt an Castellbell, Passeier, und Meran. Dieses Gericht enthält 408 Joch Acker, 984 Joch Wiesen, 1 Dorf, 86 Bauernhöfe, 19 Häuser, 650 Seelen, und 3,400 Stück Hornvieh.

Stein unterm Lebenberg, ein Baron Fuchsches Gericht, grenzt an Meran, Niederlasna, und Castellbell. Dies Gericht enthält: 1 Berg, 1 Fluss; 1 Bach, 2 kleine Dörfer, 2 Weiler, 3 Höfzer, darunter 1 verödetes.

Tisens, oder Majenburg, ein Gericht, grenzt an Stein unterm Lebenberg, Meran, Burgstall, Castelfond, und Ulten. In diesem Gerichte

richte sind gelegen: 1 Fluß, 1 Bach, 1 großes Dorf, 1 Dorf von mitterer Größe, 3 kleine Dörfer, 5 Weiler, 5 Schlösser, darunter 3 verödete, 2 Edelsitze, 1 einzelner Hof, 171 Bauernhöfe, 1 Pfarr, und 7 Häuser. Der Seelen sind 1800. Der Name Majenburg kommt von dem in diesem Gerichte gelegenen Schloß gleiches Namens.

Tyrol, vormahls Teriol genannt, ein im Landgerichte Meran, oberhalb dieser Stadt, gelegenes Haupeschloß, von welchem man vermutet; daß das Land seinen Namen habe.

Ulten, ein Graf Trappisches Gericht, grenzt an das Gericht Eisens, Stein unterm Lebenberg, Castellfond, Rabbi, und Castellbell. Dieses Gericht enthält: 12 Berge, 5 Alpen, 1 Fluß, 10 Bäche, 1 zerstreutes großes Dorf, 2 zerstreute Dörfer von mitterer Größe, 9 Weiler, 1 Edelsitz, 37 einzelne Höfe, 390 Bauernhöfe, 1 Schloß, 1 Pfarr, 2 Kirchen, 138 Häuser, und 3,600 Seelen.

Vinstgau, auch Vinschtgau, vallis venusta, nimmt seinen Anfang im Gerichte Maudersberg an der sogenannten Malserhaid bey dem See, wo die Etsch entspringen soll, und dehnt sich bis zum Landgerichte Meran, wo eigentlich das Burggrafenamt anfängt. Die ersten Bewohner dieses Thales waren die Venostes, von welchen dasselbe den heutigen Namen hat. In diesem Thale liegen die Gerichte Maudersberg, Glurns, Marienberg, Castellbell, Sulanders, Montani, Burgrofen, die Herrschaft Mals, das Schloß Fürstenburg, und die Probstey Ehrs.



Das weltliche Gebiet des Bisthums Trient.

Charten:

Außer der Unichischen großen Charte von Throl, und der Baron von Spergischen, über den südlichen Theil dieses Landes, kommen gegenwärtig folgende Specialcharten anzusehen, als:

Tridentii Principatus, in Hondii nova & accurata Italiae hodiernae descriptio.

Territorio di Trento, Excudebat Guilmus Blaeu in nov. Atlan, oder Weltbeschreibung.

Territorio di Trento, in Jasonii atlant. minor.

Territorium Tridentinum, in Jasonii nouv. Atl. ou Theat. du monde.

Trient mit der Gegend auf 2 Stunden. Ioh. Stridbeck jun. fec. & exc,

Schriften:

Jani Pyrrhi Pincii mant. ad rever. & il-
Instr. Princip. Christi Maistrutum Card. Frid.
& Episcop. Brixin. de gestis ducum Tridenti-
norum, de Gallorum Senonum adventu in Ita-
liam, de origine urbis Trident. de appellatio-
ne, & transitu alpium, de confinibus Italie,
L. II Mantuae in ædibus Venturini Rufinelli —
M. D. XXXVI in fol. Der erste Theil er-
sahen in einer italienischen Übersetzung, unter
dem Titel: *Annali, overo Chroniche di Trento*

com -

composte — — Pyrrho Pincio. fol. Trid.
1548.

Hieron. Tartarotti Roboretani de origine
ecclesiæ Tridentinæ, & primis ejus Episcopis
Dissertatio 4. Venetiis M. D. C. C. XL. III

Hunc Episcoporum Tridentinorum catalogum, cum adjecto ad singulos fere vitæ compendio ab incerto Scriptore concinnatum a primo ecclesiæ Tridentinæ exordio usque ad annum M. D. XL. Bibliothecæ aug. Theresianæ Iosephus Spergesius D. D. A. D. M. D. CC. L. IV. in 4to. Ein Manuscript.

Monumenta ecclesiæ Trid. voluminis tertii pars altera, in qua continetur tridentinorum antistitutum series universa commentario historico — diplomatico illustrata. Accedunt catalogi decanorum, canonicorum, præpositorum, ac suffraganeorum ejusdem ecclesiæ, nec non præpositorum Regul. S. Michaelis ad Athesin etc. P. II. Tridenti M. D. CC LXV. Der Verfasser dieses Wertes ist Benedict Bonelli aus dem Franciscanerkloster in Trient.

Kaisers Conrad II. Diplom vom Jahre 1027, vermög welchem er die Grafschaft Trient dem Hochstift geschenket. Lünigs Spicil. eccl. 2. Thl. S. 913.

Des Cardinal, und Bischof Ludwigs zu Trient Verschreibung, daß er allen Verschreibungen seiner Vorfahrer gegen die Grafschaft Tyrol in allen Stücken nachkommen wolle. 1578. Lünig cont. III. Spic. eccl. S. 1239.

Bischofs Carl, und Domecapituls zu Trient
Beschreibung, daß sie den inserirten Beschrei-
bungen der Bischöfe Georg, und Johannes zu
Trient, wegen der Grafschaft Tyrol in den
Jahren 1454, und 1464 in allem, nachkommen
wollen. Lünigs III. Spicil. eccles. S. 1285.

Vertrag zwischen dem R. König Ferdinand
I., als Grafen in Tyrol, und Bischof Bernard
zu Trient wegen der Castelbarkischen Lehen,
und einiger Vicariaten. 1532. Lünigs cont.
Spic. eccles. S. 1230. Ein ähnlicher Vergleich
vom Jahre 1232.

Kaisers Leopolds Lehenbrief für Bischof
Johann in Trient 1698. Lünigs. Spicil. eccles.
S. 920.

Bernardus episcopus Tridentinus Tridenti
fol. 1614. Enthält die Statuten für Trient.

Privilegium für das Hochstift Trient, die
Gold - Silber - und Kupferbergwerke betreffend.

Das weltliche Gebiet, welches ein zeitli-
cher Bischof von Trient besitzt, ist bloß durch
eine freye Schenkung Kaisers Conrad II. an
das da gelegene Bisthum gekommen. Daher
kam es auch, daß die Bischöfe in den vorigen
Zeiten nicht immer im ruhigen Besitz dieses
Gebietes geblieben sind. Erzherzog Rudolph
übergab das vom Markgrafen Ludwig von
Brandenburg dem Stifte entzogene Gebiet aus
freyem Willen demselben wieder zurück. In
dem Briefe vom Jahre 1365, welchen Bischof
Albrecht, mit Rath, und Genehmigung des Ca-
pituls, den Herzogen Albert, und Leopold auss
gestellt

gestellt hat, darin er sich, und sein ganzes Stift auf ewig mit dem Lande Tyrol vereinigt, Hülfs- und Dienstleistung versprach, und nebst Oeffnung aller stiftischen Städte, und Festen verordnet hat, daß die Hauptleute, und Pfleger, beym Antritte ihres Amtes, diese Beschreibung jedesmahl beschwören sollen — in diesem Brieze kommen im Eingange diese Worte vor: „ Wir Alz „ brecht — Bischof zu Trient — thun khund „ öffentlich mit diesem Brief, wan nach er- „ kanntnuß, und Ordnung des letzten Geschäft- „ tes des Weyl. Hochgeb. Fürst Unser lieber „ Herr Herzog Rudolph sel. Gedächtniß — „ gethan hat zu Mayland an seinen letzten „ Zeiten die Hochgeb. Fürsten seine Brüder „ Unser lieben Herren Herzoge Albrecht, und „ Leopold, Herzoge, und Herren obgenannten „ Landen, Uns, und dem obgenannten Gottes- „ haus zu Trient wieder gegeben haben, frey- „ lich, lediglich, und gänzlich durch die Treu-, „ Freundschaft, und Liebe, die sie Uns — mö- „ gen haben, Unser Statt, und Burg zu Tri- „ ent, und all andere Burg, Statt, und „ Märckt Dörfer, u. s. w. Es werden da- „ her die Bischöfe zu Trient, und Brixen, als „ Landsassen von Seite Ostreichs, wie schon ge- „ sagt worden, angesehen.

Das weltliche Gebiet dieses Bisthums grenzt nordwärts an die in Tyrol gelegene Di-
sces Chur, gegen Osten an das Gebiet Feltres,
gegen Süden an das veronesische Gebiet, und
gegen Westen an den Brixner District. Man
bestimme die Länge dieses Gebietes auf 20 Meis-
ten, und die Breite auf 16.

Von den in diesem Schiete gelegenen Ber-
gen.
Z. i 5

gen sind der Monsberg, und Sulzberg die bekanntesten; und von den Thälern sind das Gleimsthal, und das Lederthal vorzüglich zu nennen. Nähtere Nachrichten von diesen Bergen, und Thälern kommen in folgender topographischen Beschreibung vor.

Die bekanntesten Flüsse in diesem Gebiete sind: die Etsch, Brenta, Sarca, Nons, und Avis, und von den Seen der Gardsee, und Caldonazer See.

Zu den vorzüglichsten Natur- und Kunstdproducten in diesem Gebiete gehören der Wein, die Seide, und der Tobak. Die zwey ersten Producte sind von besonderem Belange. Ueber den hier gelegenen Bergbau gibt Freyherr von Sperges die treflichsten Aufschlüsse in seiner tyrolischen Bergwerksgeschichte. Bey Artzenach, richtiger Erzach, Persen, Orsina und auf dem Sulz, sind Eisengruben. Es ist bereits angemerkt worden, daß von den tridentinischen Bergwerken die Hälfte des Bergwerkes dem tyrolischen Landesfürsten gehöre. Trient hatte schon im 12ten Jahrhundert eine Bergwerksordnung. Jene von 1208 bezieht sich auf eine ältere. Trient kann daher die älteste Bergwerksordnung aufzeigen. Der Bischof von Trient erhielt schon im Jahre 1182 das Recht zu münzen. Man sehe Petrus Bartholomai Abhandlung de monetis trident. & Meran. 1749.

Die Einwohner sind theils Italiener, theils Deutsche. Man zählt in dem Trienter-Gebiete über 145,000 Seelen.

Zur Handhabung der politischen Angelegenheiten besteht ein Hofrath, in welchem Geistliche und Weltliche sitzen. Zur Besorgung der geistlichen Angelegenheiten ist in der Stadt ein Generalvicariat. Bey dem Domcapitul stehen 18 Canonici. Nach der Anordnung Kaisers Friedrich IV. sollen zween Theile der Domherren im teutschen Reiche, den östreichischen Staaten, oder in dem Trientiner Gebiete geböhren seyn. Auch soll Niemand zu einer Domherrenwürde gelassen werden, der nicht von Vater und Mutter adelich, oder wenigstens aus der Zahl der Gelehrten sey. Das Domcapitul hat auf den Landtagen Sitz und Stimme. Den Stadthauptmann in Trient setzt das Haus Östreich.

Die Erbämter, welche sich bey diesem Hochstifte befinden, sind diese : a) Das Hofmarschallamt, welches die Grafen, und Herren zu Firmian bekleiden. b) Das Rämmereamt, so die Grafen von Arz versehen, c) Das Mundschenkamt, bekleiden die Grafen von Thun, und d) das Truchsenamt, die Freyherren von Prato.

In Trient besteht ein bischöfliches Seminar, und ein Gymnasium, welches mit den in den Erblanden gelegenen Gymnasien fast eine gleiche Beschaffenheit hat.

Stifte und Klöster in Trient.

a) Mannsklöster :

16. · Jesuiten in Trient † 1773.

1709. Die Congregation der Väter des Oratorium St. Philipp Neri.
1324. Augustinereremiten in Trient.
1440. Reformirte Priester in Trient.
1450. Minoriten in Trient.
1584. Reformirte Franciscaner in Trient.
1600. Reformirte Franciscaner zu Borgo.
1611. Hieronymitaner zu Neif.
1607. Reformirte Franciscaner zu Pergine.
1625. Reformirte Franciscaner zu Eles am Nonnberg.
1642. Unbeschuhte Carmeliter in Trient.
1662. Reformirte Franciscaner zu Cavales.
1664. Reformirte Franciscaner zu Welsch-Mez.

b) Nonnenklöster:

1229. Clarisserinnen zu Trient in der Vorstadt.
1533. Clarisserinnen in der Stadt Trient.
Zur Besetzung dieses Klosters kam die erste Colonne aus Verona.
1700. Ursulinerinnen zu Trient.

Nun folgen die in diesem Gebiete gelegenen

ne Gerichte, und andere merkwürdige Orte, als :

Ula, ein zerstreutes großes Dorf an der Etsch in den 4 Vicariaten, unter der östreichischen Landeshoheit gelegen. Dieser Ort besteht aus 3 Dörfern, 413 Bauernhöfen, 331 Häuser, und 4,200 Seelen. Hier hat die Sammetweberen ihren vorzüglichen Sitz.

Bisein, Beseno, an der Etsch, ein gräflich Trappisches Gericht, grenzt an Trient, Folgaria, und Etsch. Dieses Gericht enthält: 1 Berg, 2 Alpen, 1 Fluss, 1 Bach, 1 Markt (Caliano) 1 großes Dorf, 3 Weiler, 2 Schlösser, darunter 1 verödetes, 1 einzelnen Hof, 162 Bauernhöfe, 1 Pfarr, 38 Häuser, und 1,700 Seelen.

Gleimsthal, val di fieme, am Flusse Avis, grenzt an Deutschofen, Eves, Primör, Grumes, En und Caldif. In diesem Thale sind gelegen: der Markt Cavaleso, 16 Dörfer und Weiler, und 1 Pfarrkirche. Der Fluss Avis fließt mitten durch das Thal. Dieser Fluss gibt den Einwohnern Gelegenheit zu einem nicht unbeträchtlichen Handel mit Holz. Die Aviso entspringt im Gericht Eves im Thal Fasse, läuft südwärts. Bey dem Markte Avis vereinigt sich mit ihm die Neims, und südwärts von der Sarca verliert er sich in die Etsch.

Grumes, oder Grameis, ein Gericht, unter östreichischer Landeshoheit zwischen Königssberg, und dem Gleimsthal gelegen. Dieses

Dieses Gericht enthält 1 kleines Dorf, und 2 Weiler,

Judicarien, Giudicaria, eine Landschaft an der Sarca, grenzt an den Monsberg, Bellfort, Trient, Arco, Lenno, Lederthal, Venedig, und den Sulzberg. Diese Landschaft enthält: 27 Berge, 3 Ferner, 36 Alpen, 57 Thäler, und besondere Gegenden, 1 Fluß, 5 Seen, 18 Bäche, 1 Markt (Storo) 4 große Dörfer, 3 Dörfer von mitterer Größe, 11 kleine Dörfer, 17 Weiler, 7 Schlösser, darunter 2 verödete, 4 einzelne Höfe, 1654 Bauernhöfe, 7 Pfarren, 27 Kirchen, 1 Wallfahrtsort, 1 Einsiedelein, 1 Schmelzhütte, 1 Pulvermühle, 16.400 Einwohner, und 10,000 Stück Hornvieh. Das bemerkenswürdigste in dieser Landschaft gelegene Thal, ist das Thal Randena. Seine Lage ist westwärts an der Sarca. Man schätzt die Länge dieses Thales auf 1½ teutsche Meile. Es sind hier 2 Pfarren, als: zu Randena, und Lion.

Kaldonaz, caldonazzo, ein gräflich Trapsisches Gericht. Dessen Grenzen sind Trient, Beseno, Levico, und Folgaria. Dieses Gericht enthält: 5 Berge, 1 Alpe, 2 Thäler, 1 See, 2 Bäche, 3 zerstreute Dörfer von mitterer Größe, 2 große Dörfer, 1 Dorf, 11 Weiler, 1 verödetes Schloß, 2 Pfarren, 1 Kirche, 1 Einsiedelein, 618 Bauernhöfe, 66 Häuser, und 4,000 Seelen.

Lederthal, val di Ledro, grenzt an Judicarien, Lenno, und Lago di Garda. Dieses Thal enthält: 18 Berge, 2 Alpen, 8 Thäler, 1 See, 3 Bäche, 1 Dorf von mitterer Größe,

11 kleine Dörfer, 2 Weiler, und 1 einzelnen Hof.

Levico, ein Thal, mit einem Markt, und Gerichte gleiches Namens. Dessen Grenzen sind: Caldonaz, Vergine, und Telvan. In diesem Gerichte sind gelegen: 2 Berge, 5 Alpen, 1 Bergwerk, 1 Markt, 1 kleines Dorf, 1 Schloß, 219 Bauernhöfe, 1 Fluß, 1 See, 2 Pfarren, 1 Einsiedelei, 44 Häuser, 2,000 Einwohner, und 800 Stück Hornvieh.

Mori, Murius, ein Markt in den 4 Vierthalen gelegen. Zu diesem Orte gehören: 5 Dörfer, 243 Bauernhöfe, 206 Häuser, und 2700 Seelen. An Hornvieh zählt man 1000 Stück.

Nonsberg, val di Nons, Anania, ein bekanntes Gebirg, grenzt an das Sulzthal, Lissens, Neuhaus, Altenberg, und Judiciariens. Dieses Gebirg hat seinen Namen von dem Flusse Nons, welcher gegen Bündten am Gebirge il corno di tre Signori entspringt, fließt durch das Sulzthal, und fällt im Gerichte Kronmeß bey Lana in die Etsch. Das Gebirg liegt sehr hoch, zählt 20 Pfarren, und über 21000 Seelen. Dieser Berg hat folgende Hauptpässe. Sie sind: 1. tens, der Paß Nochetta, 2. tens, der Paß Falteri im hohen Gebirge, der Mandel genannt, und 3. tens, der Paß auf dem sogenannten Zwischenberg. Der Nonsberg ist frächtig an Getreide, und gesegnet an Waldungen, die gute Bau- und Brennholz liefern, und zugleich zum Aufenthalt vieler Hirsche, Rehe, Schweine, und Füchse dienen. Bey der am Schloß Belasi gelegenen Walbung kommt der Einbaum vor.

vor. Die Walbungen bey Trasß sind reich an Perchenholz. Im Thale Rumo ist ein schöner Marmorbruch. An der Wiese, Cresin genannt, sind viele Hammerschmieden. In dem Gerichte Bellfort, in dem bey dem Weiler Andal gelegenen See, werden schmackhafte Salveling gefischt. Folgende Gerichte, die eigentlich zu dem Etschthal gehören, sind auf dem Nonsberg gelegen: 1) das Gericht Bellfort, oder Althausen. Es gehört dem gräflich Saracinishen Hause. 2) Das Schloß, und Gericht Spor, in welchem die Dörfer, Groß Spor (Sporo maggiore) und Kleinspor (Sporo minore) gelegen. 3) Die Graffschaft Flavon, ein Eigenthum der Grafen von Spaur. 4) Das Gericht Castelpfund, wovon Graf Thun Besitzer ist, und das Gericht val di Ratti. Außer diesen Gerichten sind noch folgende auf dem Nonsberg gelegene Orte zu bemerken, als das Schloß, nnd der Markt Cles, das Schloß Arz, und Thun. Auf dem Nonsberg sind viele Gesundbrunnen gelegen, auch wurde hier der bekannte Verfasser der Riforma d' Italia, Herr Carl von Vislati am 28. December 1733 gehohren. Man zählt auf dem Nonsberg 2 Märkte, 100 Dörfer, 2,687 Bauernhöfe, 513 Häuser, und 21000 Seelen.

Persen, Pergia, ein Gericht, mit einem Markt gleiches Namens grenzt an Königssberg, Castel St. Pietro, Telvan, Levico, und Caldonazzo. Dieses Gericht enthält: 5 Berge, 3 Alpen, 7 Thaler, 1 See, 2 Bäche, 1 Markt, 5 zerstreute Dörfer von mitterer Größe, 19 kleine Dörfer, 12 Weiler, 2 Schlösser, darunter 1 verödetes, 1 einzelner Hof, 976 Bauernhöfe,

se, 264 Häuser, 7,400 Einwohner, und 5,200 Stück Hornvieh.

Rabbi, ein Thal grenzt an das Sulzthal, und ist $1\frac{1}{2}$ Meile lang; es gehört dem Grafen Thun, dem auch das hier gelegene Schloß Calves gehört.

Reif, ital. Riva, lat. Ripa, eine bischöflich trientinische Stadt, und Gericht an dem Gardsee, lago di gardo. Dieses Gericht grenzt an Arco, Gresta, lago di gardo, val di Ledro, und Teno. Es enthält: 6 Berge, 2 Bäche, 1 Stadt, 1 zerstreutes Dorf von mitterer Größe, 3 Weiler, 1 verödetes Schloß, 2 einzelne Höfe, 2621 Bauernhöfe, 3 Pfarren, 4 Kirchen, 2 Klöster, 2 Einsiedeleien, 997 Häuser, 20,000 Einwohner, und 13,000 Stück Hornvieh. Reif kam als ein Geschenk Kaisers Carl des Grossen an das Bisthum. Zu der Podestarie (Landgericht) von Reif gehören: das Leberthal, die Hauptmannschaft Thenn, die 4 Vicariaten, das Gericht Bisein, die Landschaft Judiciarien, Verlico, das Fleimsthal, das Gericht Begunzan, Grumes, der Monsberg, Sulzberg, das Gericht Vergen, und Calbonaz.

Segunzan, Segonzana, ein dem freyherrlichen Geschlechte Prato gehöriges Gericht, grenzt an Königsberg, und Grumes. Dieses Gericht enthält: 1 Fluss, 6 Dörfer, 1 Schloß, 74 Bauernhöfe, und 1,200 Seelen.

Sulzthal, Val du Sol, vallis solis, grenzt an den Monsberg, an das venediger Gebiet, und an Bündten. Die Länge dieses Thals wird auf 4 deutsche Meilen bestimmt. Die merkwürdigsten

sten Orte sind hier : Orsana, Mezana, Pian,
Marteline, Caldes &c.

Tenn, eine Hauptmannschaft, grenzt an Arco, Riva, Leberthal, und Judiciarien. Sie enthält: 1 Dorf von mitterer Größe, 5 kleine Dörfer, 1 Weiler, 1 Schloß, 1 Pfarr, und 1 Einsiedelei.

Tramin, ein trientinisches Gericht, grenzt an Kaitern, an die Eisach, Kurtatsch, und Nonsberg. Dieses Gericht enthält: 1 Berg, 1 Moos, 1 Fluß, 1 Bach, 1 Markt, 64 Bauernhäuser, 1 einzelnen Hof, 45 Häuser, und 600 Seelen. In diesem Gerichte wächst vorzüglich Wein. Im Uebrigen aber ist hier nicht gesund zu wohnen, woran wahrscheinlich die hier gelegene beträchtliche Moosstrecke Schuld trägt.

Trient, ital. Trento, lat. Tridentum, die Hauptstadt im Gebiete gleiches Namens, im Etschthale gelegen. Hier hat der Fürstbischof dieses Gebietes seinen Sitz. Von dem Namen, Trient sind die Meinungen verschieden. Einige leiten ihn ab von den 3 Bächen, die aus dem Gebirge kommen, und in Trient zusammen fließen, andere von den Bergspitzen, zwischen welchen die Stadt gelegen. Der Umfang von Trient wird auf eine italienische Meile bestimmt. Sie liegt von Wien 86½ Meilen, 45 von Klagenfurt, 28 von Innsbruck, 16 von Brixen, 10 von Bozen, und 4 von Rovereit entfernt. Die Stadt hat 4 Thore, als: das St. Martin = Laurenz = St. Kreuz - und Adlerthor. Zu den ansehnlichen hier gelegenen Gebäuden gehört die Domkirche dem St. Vigil gewidmet, und die Marienkirche. In dieser Kirche ist eine sehenswürdige

würdige Orgel, die aus 24 Registern besteht. Sie ist von weissen, und rothen Marmor gebaut. In dieser Kirche wurde das bekannte geistliche Concilium gehalten, welches 1545 seinen Anfang nahm, und 1562 das Ende erreichte. Die S. Peterskirche. Hier ist das Monument zu sehen, welches dem tapferen Georg von Freundsberg, der in der Schlacht bey Pavia 1525 geblieben ist, errichtet worden. Unter den weltlichen Gebäuden zeichnen sich die Gebäude der Fugger, und Madruzen vorzüglich aus. Das bischöfliche Schloß, jetzt Arx boni genannt, prangt mit Marmor: und Frescogemälden. Die Klöster, welche sowohl in der Stadt, als in den Vorstädten gelegen, sind bereits angezeigt worden. Die Einwohner sind theils Deutsche, theils Italiener. Die Zahl der letzteren ist stärker. Die Seidencultur ist hier von Belange. Nicht minder beträchtlich sind der Weinhandel, und die Tabakfabrikata. Trienttheilt sich in das Stadtgericht, und in die Podestarie. Zu dem ersten rechnet man: 1 Markt, 15 Dörfer, 717 Bauernhöfe, 178 Häuser, und 5,600 Seelen.

Vier Vicariaten, quattro vicariati, im Lagerthale gelegen. Dieselben grenzen an das Gebiet Rovereit, an den Gardsee, Benedig, an das Gericht Gresta, und Castellnovo. Diese 4 Vicariate bestehen aus 4 Märkten, welche sind: Ala, Avio, Brentonico, und Mori. Die Zahl der Einwohner steigt hier auf 21200 Seelen. Von den 4 Vicariaten waren die Grafen von Castellbark Besitzer, welchen sie aber im 15. Jahrhundert abgenommen worden sind. 1509 hat Kaiser Maximilian dieselbe wieder an Throl gebracht, und 1532 gab solche Kais-

ser Ferdinand dem Hochstifts mit Vorbehalt der Landeshoheit zurück.

Das weltliche Gebiet des Bisthums Brixen.

Mit diesem Gebiete hat es eben die Beschaffenheit, welche Seite 502 beschrieben worden ist. Die Grenzen, und der Umfang dieses Gebietes lassen sich nicht bestimmen, da die Gerichte, und Orte, welche zu diesem Gebiete gehören, in dem tyrolischen Gebiete sehr zerstreut liegen. Das Brixner Gebiet wird in 18 Gerichte abgetheilet. Gegenwärtig folgen die Schriften, welche unmittelbar das Brixner Gebiet betreffen. Diese sind:

Catalogus Episcoporum Brixinensium usque ad hæc nostra tempora omnium, prout ex vetustissimis scriptis colligere licuit; quæ et si admodum rudo stilo constent, nihil tamen immutandum duximus, quod simplex hujus modi ordo nonnunquam fidelius incorruptæ antiquitatis veritatem exprimere videatur. 4to. Brixinæ a Donato Fetio, ecclesiæ Collegiatæ Beatæ Mariæ in Ambitu, Canonico, collectus, et in lucem editus. Anno Dni M. D. LXXXII. Mit dem Leben Cassians fängt die Lebensgeschichte der Brixner Bischöfe an, und schließt mit Johann Thomas aus dem freyherrlichen (jetzt gräflichen) Hause Spaur, und Waldr. Er hat die Regierung im Jahre 1568 am 3. August angetreten.

Beschreibung des fürstlichen Hochstifts, und Bisthums Brixen, dessen Ursprung, bis anhero gewesnen Bischöfen nebst dazu gehörigen kaiserlichen Diplomatibus, und Statutis Synodal-

dalibus. In Lünigs cont. Spicil eccles. S. 987.

Conjectura pro asserendo Episcopatu Sabonensi sancti Cassiani, Mart — aut. Roschmannus — 4to. Brixinæ apud Ioa. Cas. Krapf, 1748.

Hieronymi Tartarotti Disquisitio de episcop. Sabionens. S. Cassiani Martyr. deque S. Ingenuino ejus urbis Episc. 4to. Ulmæ 1751.

Series, et continuata successio episcop. Sabionensium hodie Brixinensium una cum historia ejusdem ecclesiæ cathedralis — ab Jos. Resch — Brixinæ apud J. C. Krapf. 1784 4to.

Annales ecclesiæ Sabionensis nunc Brixinensis, quos e tenebris in lucem edidit Jos. Reschius T. I. Aug. Vindelic. 1755. fol. T. II. 1767.

Monumenta veteris ecclesiæ Brixinensis, in lucem edidit Jos. Reschius — fol. Brixinæ Typ. Jo. Cas. Krapf. 1765.

Supplementum ad monumenta Brixinensis, una cum epitaphiis, et inscriptionibus in ecclesiis conterminis, et vallis Putrißæ, a Jos. Reschio — Brixinæ 1776.

Catalogus Personarum ecclesiasticarum, et locorum diœcesis Brixinensis. Ab anno M. D. CC. LXXXI 8vo. Brixinæ, Typ Tho. Aq Weger, antico — Episcopalis Typograph. Dieser Catalog erscheint mit jedem dritten Jahre.

Heiligmässiger Lebenswandel des sel. Hartmanns, und Bischofen zu Brixen — Nebst Nachrichten von allen Probsten im Kloster Neustift vom Philipp Merio Puell, Chorherren des St. Augustin zu Neustift 4. Brixen, gedruckt bey J. Casp. Krapf 1768.

Diploma (814), vermög dessen der R. R. Ludwig — das Hochstift Brixen in seinen, und des h. R. R. Schuzes nimmt. In Lünigs Contin. spicil. eccles. S. 987.

Gründlicher Bericht über des Bisthum Brixens Jus territoriale, Minerarum, und Steuerwesen. In Lünigs cont. I. spicil. eccles.

Königs Friedrichs III. Lehenbrief für Bischof Johann VI. zu Brixen über seines Hochstifts Lehen, und Regalien. 1448. In Lünigs spicil. eccles. cont. III.

Bischof Christophs Andre Decreta Synodalia, wie solche auf dem Synodo zu Brixen publicirt, und auf Angeben Bischof Paulinus daselbst corrigirt, und im Jahre 1679 wieder aufgelegt worden sind. In Lünigs Spicil. eccles. S. 1003.

Vertrag zwischen Erzherzog Maximilian zu Gestreich, als Regenten von Tyrol an einem, dann dem Stifte Brixen am andern Theile, der geistlichen Gerichtsbarkeit wegen. Hermann in Jus Statutar. Tyrol. S. 99. Litt. A.

Zoll - Mühlen - Markt - und Münzordnung für das Hochstift und die Stadt Brixen 1179. In Lünigs spicil. eccles. 2. Thl. S. 1090.

Privi-

Privilegium für das Hochstift Brixen in
Rücksicht seiner Silber - Metall - und Salzberg-
werke. 1258.

Gründlicher Bericht über des fürstl. Hoch-
stift Brixen Jus territorale, et Minerarum,
und Steuerwesens. Ein Manuscript in der
Bibliothek Sr. des Paris Grafen von Wol-
kenstein Excellenz. Innsbruck.

Die Naturproducte, welche das Brixner
Gebiet hervorbringt, sind mit jenen fast in
gleichem Verhältnisse, welche die Kreise hervor-
bringen, in welchen Brixnerische Orte gele-
gen sind. Gleiche Beschaffenheit hat es mit
den Kunstproducten. Die Silbergruben zu
Gerenstein im Gerichte Lassons, und Verdins
werden jetzt nicht mehr belegt; eben so auch
die Kupfer- und Eisengruben im Thale Livinal
longo, zu Pescul, Borca, Soldo, Zinzinige,
Picolein, Valparola, und Capril. Im Jahre
1489 kam es wegen der im Brixnerischen Ge-
biete gelegenen Bergwerke zwischen dem Erz-
herzog Siegmund, und dem Brixner Bischof
Melchior von Moggau zu einem Vergleiche,
vermög welchen die Bergwerke zu Gerenstein,
und im Gerichte Buchenstein, durch die näch-
sten 5 Jahre, von beyden Theilen in Ge-
meinschaft genossen werden sollen — Sper-
ges thr. Bergwerksgeschichte. S. 60.— u. 81.

Der jetzige Bischof nennt sich Joseph Phi-
lipp Franz de Paula, aus dem Reichsgräfli-
chen Hause von Spaur. Er ward geboren zu
Innsbruck 1718 am 23ten September, wurde
Bischof zu Seccau 1768 am 18. October, und
im eben diesem Jahre am 21. December gewei-
het.

het. 1779 am 23. May erhielt er den Ruf als Fürstbischof in Brixen, und wurde 1780 am 20. März in dieser Würde bestätigt. Das Domcapitul besteht aus einem Domprobst, Domdechant, Domcustos, Domscholasticus, und 16 Domherren. Ein zeitlicher Bischof in Brixen ist Suffragan von dem Erzbischof in Salzburg.

Zur Besorgung der weltlichen Angelegenheiten sind der Hofrat, und die Hofkammer bestimmt. Die geistlichen Angelegenheiten besorgt das Consistorium unter dem Vorsitze des Domprobsten, welcher 14 wirklich geistliche Räthe zu Gehülfen hat.

In Rücksicht der Erbämter dieses Hochstiftes besitzen das Erbmarschallamt die Grafen zu Welsberg, und Primör; das Erbkämmereramt die Freyherren Colonna zu Bels, und Schenkenberg; das Erbschenkenamt die Grafen von Thun, und das Erbtruchsessenant die Grafen von Wolkenstein, und Rotheneck.

Der Landesfürst in Tyrol ist des Stiftes Erbhvogt, und besetzt als solcher von demselben noch viele Lächen.

In Brixen besteht ein Gymnasium, welches fast gleiche Beschaffenheit mit den übrigen österreichischen Gymnasien hat. Die hier gelebte Buchdruckerey ist im 16. Jahrhunderte entstanden.

Die im Brixner Gebiete gelegenen Stifte, und Klösser folgen gegenwärtig in chronologischer Ordnung.

a) Collegiatstift:

1218. Collegiatkirche B. V. Mariæ in ambitu in Brixen. An derselben stehen ein Probst, und 6 Capitularherren.

b) Frauenstifte:

1235. Clarisserinnen in Brixen. Im Jahre 1780 befanden sich in diesem Stifte 1 Priorinn, 42 Conventualfrauen, 11 Schwestern, und 1 Novizinn.

1685. Nonnen des St. Benedictus zu Seben bey St. Kreuz, gestiftet von dem Capitularherrn, und Pfarrer zu Klausen, Herrn Mathias Jenner. In diesem Stifte befanden sich 1780, mit Inbegriff der Obebtissinn und Priorinn, 37 Chorfrauen, und 14 Schwestern.

1739. Englisches Fräuleinstift in Brixen. Im Jahre 1780 haben in demselben gelebt 14 Domicellaren mit Inbegriff der Oberin, 6 Jungfrauen, und 8 Schwestern.

c) Mönchklöster:

1622. Capuciner zu Brunecken.

1630. Reformirte Franziscaner in Brixen.

1699. Capuciner zu Klausen.

d) Nonnenklöster:

1741. Ursulinerinnen zu St. Nicolaus in Brunecken.
R. 5

ecken. In diesem Kloster haben im Jahre 1780 gelebet; 1 Oberinn, 1 Präfectian, 18 Conventualfrauen, 6 Schwestern, und 2 Novizinnen.

Paulinus Mayr, der 84te Bischof in Brixen, hat in seinen Testament ein Legat zur Gründung eines Jesuiten Collegiums, oder Residenz gemacht. Allein ungeachtet seine Nachfolger sich alle Mühe gaben, diese Stiftung zu Stande zu bringen, so waren doch alle Bemühungen vergeblich. Im Jahre 1724 datirt Wien am 12. April, ist folgende kaiserliche Entschließung erfolget. Hier ist ihr Inhalt: „Uns ist der allerunterthänigste Vortrag gemacht worden, was massen der Bischof zu Brixen ungehinderter uns dagegen gefaßten Schlusses sich noch immer in denen Gedanken aufhalte, die introduction deren P. F. S. I. in selbiger Stadt zum Stand zu bringen, wann selbiger jüngsthin in seinem althier seyn sich neuerlich hat vernehmen lassen, ob wäre er denen weltl. Priestern die unteren Schulen nach weiters zu lassen, und allein Poësim, und Rheticam nebst der Theologia morali mit der Direction des Seminarii deren P. P. S. I. in der Anzahl von mehreren nicht, als etwa zehn Geistlichen zu übergeben gesinnet, welches, wie derselbe vermeint citrallum præjudicium des cleri sæcularis geschehen könnte — — Gleich wie aber all Ungebrachtes keine swegs von solcher Beschaffenheit, daß andurch dassjenige, welches Uns zu der in Sachen gefaßten Resolution bewogen hat, im mindesten aus dem Weg geräumet, und gehoben werden könnte. Als habt ihr gedachten Bischofen deutlich anzuseigen,

„ zeigen, das die Rationes publ., vielleicht
 „ wohl auch das, selbst eigene Interesse seiner
 „ Kirche die Vermehrung deren Schulen, und
 „ Collegien in Throl nicht gestattet, ihme
 „ Bischofen aber gleichwohlen unverwehrt bliebe,
 „ 2., 3. 4., oder mehrere Patres, die er zu
 „ seinem privat Gebrauch, und consolation,
 „ oder auch pro Missionariis nöthig erachteten
 „ möchte, bey sich an seinem Hofe bezubehal-
 „ ten, und die gestifteten legata gleichwohlen
 „ zu ihrem Unterhalt, oder in andere pios
 „ Usus anzuwenden. Gleichergestalten wird de-
 „ nen P. P. S. unter einstens Unsere vorhin
 „ geschöpfte landesfürstl. Resolution zu wi-
 „ derholen, und zu erklären seyn, daß, wann
 „ die Patres sich zu Brixen mit einem collegio,
 „ Seminario, und Schulen stabiliren, oder
 „ einführen lassen würden, Wir es endlich an-
 „ derst nicht geschehen lassen könnten, als daß
 „ sie zu gleicher Zeit ihr collegium, und Schu-
 „ len zu Hall aufheben, und verlassen sollen,
 „ und müssen.

In dem bischöflichen Seminario in Brixen haben im Jahre 1780 24 Alumnen, und Convictores gelebet.

Nun folgen die zum Brixnergerichte gehörigen Gerichte, Städte, u. s. w.

Albeins, Albinum, ein Gericht im Eisach, im BierTEL gleiches Namens. Die hier gelegene Pfarr zählt bey 460 Seelen.

Anras, Anarasum, ein Gericht, im Pursterthal gelegen. Dasselbe grenzt an Lienz, Windischmatrey, und Heimfels. Es enthält:

25 Berge, 6 Alpen, 7 Thäler, 2 Flüsse, 21
Bäche, 5 große Dörfer, 1 kleines Dorf, 12
Weiler, 1 Edelsitz, 1 einzelner Hof, 311 Bau-
ernhöfe, 2 Pfarren, 6 Kirchen, 82 Häuser,
1300 Seelen, und 6,900 Stück Hornvieh.

Antholz, ein Gericht im Pustertal, grenzt
an Welsberg, Laufers, Virgen, Ultrasen, und
Uttenheim. Es enthält: 8 Berge, 5 Alpen, 2
Thäler, 2 Seen, 7 Bäche, 2 große Dörfer,
2 Weiler, 1 Pfarr, 2 Kirchen, 1 Waldung,
52 Bauernhöfe, und 42 Häuser. Die Pfarr
Antholz zählt 900 Seelen.

Brauneck, nach einigen Brunnecken, viel-
leicht richtiger Bruneck, eine bischöfliche Stadt
am Flüsse Rienz, im Pustertal gelegen. Die-
selbe grenzt an das Gericht Uttenheim, Ultra-
sen, und Welsberg. Ihre Entfernung von
Wien beträgt 65½ Meilen, und von Brixen 6.
Das hier gelegene Schloß, wie auch die Stadt
hat Bruno von Kirchberg, der 45te Bischof in
Brixen, von neuem erbauet. 1371 hat Kaiser
Karl IV. der Stadt Bann, und Acht von
neuem verliehen. Hier befindet sich ein Capu-
cinerkloster, und das Ursulinerinstitut. Auch
ist hier der Postwechsel zwischen Niederndorf
und Unterviennel zu der Stadt gehören: 2
Berge, 2 Dörfer, als Althofen und Tessel-
berg, 63 Bauernhöfe, 1 See, 1 Wildsee im
Prags, wovon die Hälfte nach Brixen gehört,
20 Häuser, und 1300 Seelen.

Brixen, die Hauptstadt des Brixner Ge-
bietes, und Residenz eines zeitlichen Fürstbis-
chofs. Dieseibei ist am Eisach, im Viertel
gleiches Namens, 6½ Meilen von Wien gele-
gene

gen. 1028 wurde der bischöfliche Sitz von Seeben hierher verlegt. Die Stadt hat 5 Thore, als: das Platzthor, Altenmarkthor, Stadlthor, Kreuzstrassenthor, und Stusslerthor. Die Häuser haben nach italienischer Art gewölbte Bogen. Zu den hier gelegenen bemerkenswürdigsten Gebäuden gehört die Domkirche; die Pfarrkirche, bey welcher ein Pfarrer mit 5 Cooperatoren steht. Zu derselben gehören auch das Beneficiat zu Eisens, und die Expositur zu Eschetsch. Die Pfarr hat im Jahr 1780 3805 Seelen, 100 Getaufte, 78 Gestorbene, und 29 getraute Paar gezählt. Ferner kommen zu nennen: der fürstliche Palast, das Rathaus, und die Kirche St. Juliani. Die hier gelegenen Mönch- und Nonnenklöster sind bereits angezeigt worden. Auch befindet sich hier der Postwechsel zwischen Untervintel und Kollmann. In der Gegend um Brixen wächst vorzülicher rother Wein.

Brixner Hosgericht, grenzt an Sterzing, Rotheneck, und Oidol. Dieser District enthält: 1 Alpen, 1 Thal, 3 Dörfer, 86 Bauernhöfe, 13 Häuser, und 800 Einwohner.

Buchenstein, nach anderen Buchenstein, livina longa, Andracium. Dies Gericht kam 1350 von einer adelichen Familie an Brixen. Die Grenzen dieses Gerichtes sind: Eves, Wölkenstein, und Ampizzo. Dasselbe enthält: 11 Berge, 4 Alpen, 2 Bergwerke, 2 Dörfer von mittlerer Größe, 6 kleine Dörfer, 17 Weiler, 2 Bäche, 1 Pfarr, 1 Schmelzhütte, 228 Bauernhöfe, 32 Häuser, und 2000 Seelen.

Evas, aber Effas, Fassia, Avisum, ein



ein Gericht, grenzt an Gufidaun, Buchenstein, an das Gleimsthal, an das Gericht Carneid, Tiers, und Castellrutt. Dasselbe enthält 24 Berge, 1 Ferner, 8 Alpen, 1 Fluss, 1 See, 8 Bäche, 15 kleine Dörfer, 6 Weiler, 1 einzelner Hof, 1 Pfarr, 1 Kirche, 473 Bauernhöfe, 36 Häuser, und 3115 Seelen. Dies Gericht hat von dem hier gelegenen Thal Fasscia, nach andern Fassa, den Namen. Hier ist der Sitz einer Hauptmannschaft.

Fasseia, s. Evans.

Klausen, Clusium, Ital. Chiusa di Bressanone, ein Städtchen an der Eisach, im Viertel gleiches Namens, im Gerichte Gufidaun gelegen. Die Stadt steht unter östreichischer Landeshoheit. Sie hat 2 Thore, das Brixner Thor, und das Bozner Thor. Die hier gesetzene Pfarr ist dem heil. Apostel Andreas geweiht; dann ist hier noch eine Kirche, zu den Aposteln genannt, und ein Capucinerkloster, welches mit seltenen Gemählden prangt, gelegen. Die Pfarr zählt bey 900 Seelen. Zu dem Bezirke der Stadt gehören: 1 Bauernhof, und 106 Goldhäuser. S. Eben. Das Gericht Klausen enthält: 2 Dörfer, 115 Bauernhöfe, 142 Häuser, und 1700 Seelen.

Lazfors, latis fandii, auch fons latius, ein Gericht, grenzt an Ullthurms, Villanders, und Sarenthein. Es enthält: 2 Berge, 2 Alpen, 1 Fluss, 2 Bäche, 1 großes Dorf, 2 kleine Dörfer, 2 Weiler, 1 einzelner Hof, 114 Bauernhöfe, 2 Schlösser, 57 Häuser, darunter 24 Goldhäuser, und 1,300 Seelen.

Lisen, oder Lisen, ein Gericht im Pusterthal, grenzt an Rothenbeck, Michalsburg, und Brixen, und enthält: 2 Berge, 2 Alpen, 7 Bäche, 1 großes zerstreutes Dorf, 4 Weiler, 106 Bauernhöfe, 1 Pfarr, 43 Häuser, und 2,500 Seelen.

Niedervientel, oder Untervientel, ein Gericht im Pusterthal gelegen, grenzt an Sterzing, Laufers, Schöneck, Lisen, und Rothenbeck. In diesem Gerichte sind gelegen: 5 Berge, 1 Ferner, 4 Alpen, 1 Bergwerk, 1 Thal, 1 See, 1 großes zerstreutes Dorf, 1 großes Dorf, 1 kleines Dorf, 1 Weiler, 2 Kirchen mit 2 Curatien, 160 Bauernhöfe, 77 Häuser, und 1800 Seelen. Am Schwarzhofberg bricht blauer Marmor. In Untervientl ist der Postwechsel zwischen Brauneck und Brixen.

Pfeffersberg, ein Gericht, grenzt an Brixen, Rothenbeck, Gufidaun, und Bellthurms. In diesem Gerichte sind gelegen: 1 Berg, 1 Fluss, 2 Dörfer von mitterer Größe, 6 kleine Dörfer, 1 Weiler, 1 Edelsitz, 70 Bauernhöfe, und 36 Häuser. Der Seelen werden 630 gezählt.

Riol, ein Gericht, im Viertel Eisach, ist zwischen Salern, und dem Brixner Hofgerichte gelegen. Hier sind der Riolerberg, und 2 Weiler zu bemerken. Dieses Gericht gehört nach Neustift.

Salern, ein Gericht im Pusterthal, grenzt an Sterzing, Riol, Neustift, Brixen, und Sarenthein. Es enthält: 5 Berge, 2 Alpen, 1 Fluss, 1 Bach, 1 zerstreutes großes Dorf,



1 großes Dorf, 4 Weiler, 1 verödetes Schloß,
2 Edelsitze, 1 einzelner Hof. 119 Bauernhöfe,
1 Pfarr, 1 Blockhaus, 1 Gesundbrunnen, 41
Häuser, und 800 Seelen.

Seben, ein Bergschloß am Eisach, und
der Tienne im Gerichte Lassons gelegen. Hier
war im 4ten Jahrhunderte ein Bisthum, wel-
ches im 10ten Jahrhundert nach Brixen über-
sezt worden ist. Das hier gelegene Benedicti-
ner Nonnenstift ist 1782 erloschen.

Thurn am Gader, Turris ad Gaderam,
ein Gericht im Pusterthal gelegen, grenzt an
Michalsburg, Alstrasen, Ennenberg, Wolfen-
stein, und Rotheneck. Dieses Gericht enthält:
2 Berge, 1 Fluß, 3 Bäche, 2 zerstreute große
Dörfer, 2 Dörfer von mitterer Größe, 2 klei-
ne Dörfer, 1 Ochloß, 136 Bauernhöfe, 3 Kir-
chen, 43 Häuser, und 2000 Seelen.

Veldes, eine brixnerische Herrschaft in
Oberkrain, s. Feldes in Krain.

Vellthurms, ein Gericht zwischen Lassons,
und Pfeffersberg gelegen. Dieses Gericht ent-
hält: 1 Berg, 1 Wippe, 1 Fluß, 1 See, 1 Bach,
13 Dörfer, darunter 1 von mitterer Größe, 1
Edelsitz 111 einzelne Bauernhöfe, 1 Pfarr, 42
Häuser, und 1000 Seelen.

Die Valleyen des teutschen Ordens.

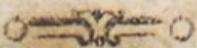
Von dem Daseyn des teutschen Ritteror-
dens an der Etsch, und an dem Gebirge in
Tyrol, weiß man nur so viel; daß derfelbe
1215 ein Haus zu Bozen gehabt hat. Die Lan-
des-

descommenthur hatte anfänglich seinen Sitz jenseit der Eisach an dem Orte, wo jetzt das Siechenhaus gelegen, allein die Ueberschwemmungen, welchen der Ort öfters ausgesetzt war, haben den Anlaß gegeben, daß der Landescommenthur das Schloß Begenstein, oder Weg am Stein, bey Bogen gelegen, zu seiner Residenz gewählt hat. Dieselbe ist es noch. Der Orden hat dies Schloß 1402 von denen von Greiffenstein als ein Geschenk erhalten. Man schätzt die Revenuen dieses Hauses jährlich auf 4,000 Gulden.

Das zweyte teutsche Haus war bey St. Elisabeth zu Trient gelegen. Dasselbe war vorwähls ein Kloster Augustinerordens, und wurde 1225 von Innocentius IV. dem teutschen Orden geschenket. Dieses Haus aber ist in der Folge erloschen. Um den Abgang dieser Commende zu ersetzen, hat sich 1781 der damahlige Landescommenthur, Freyherr von Kavanagh entschlossen, zum Besten des Adels eine Commende zu Lana zu stiften, allein er konnte hierzu die landessfürstliche Entschließung nicht erhalten.

Das dritte teutsche Haus liegt auf dem Ritten zu Lengmoos. Die Entstehung desselben setzt man in das 1. Jahrhundert, und man gibt Bernard von Lengmoos als Stifter an.

Das vierte teutsche Haus ist zu Schlanders im Winstigan gelegen, und gehört hierzu die Pfarr bey unserer lieben Frauen an Rein in Schlanders. Kaiser Friedrich II. hat 1235 diese Pfarr dem Ritterorden geschenket.



Das fünfte teutsche Haus, in Sterzing, haben Hugo, Graf von Laufers, und dessen Gemahlin Adelheit 1263 gestiftet. Papst Urban hat diese Stiftung bestätigt, und Bischof Bruno zu Brixen hat darzu die Pfarr in Sterzing geschenket.

Der Landescommenthur zu Wegenstein sind jetzt untergeordnet: die Commende in Lengmoos, Schlanders, und Sterzing. Die Pfarren, und Güter, welche dem teutschen Ritterorden in Tyrol gehören, sind diese, als: die Pfarr an Nein in Schlanders, zu Lana, Sarenthal, Passeyer, Lengmoos, Laß, im Gerichte Schlanders; Unterhyn im Gerichte Ritten; Wangen, Mareit, und Sterzing; dann die Curatien in Gargazon, Gossensaß, Moos, Nied, und Völlan; ferner das Curatbeneficium an der Kirche in Wegenstein, Lengstein, Oberinn, Päsigl, Wangen, und Walten in Passeyer; das Beneficium an der Pfarrkirche in Bozen; das Beneficiat bey der Commende in Sterzing, die Frühmesse in Lengmoos, Unterin, und Wangen. 1470 wurde der Burgfrieden Reisenstein vom Erzherzog Siegmund an den teutschen Orden überlassen, wofür für eben den erwähnten Erzherzog ein Jahrtag zu halten ist. 1657 sind verschiedene Grundstücke von dem damaligen Landescommenthur Bintler angekauft worden. 1670 ist von dem Landescommenthur Grafen von Thun das sogenannte bayrische Urbarium erkaufst worden; hingegen mußte die Commende in Trient verkauft werden. 17. hat der Landescommenthur Freyherr von Kaganagh für 6 arme Männer eine Stiftung gemacht, und dieselbe der Landescommende in Weg am Stein zus-

ge-

getheilt. 1777 brachte der Landescommenthur, Reichsfreiherr von Ulm, das Zinsurbarium in Bozen, und 1778 das Gericht zum Stein aufm Ritten, im Viertel Eisach gelegen, zu der Landescommende.

Die fürstlich Dietrichsteinische Herrschaft Trasp.

Dieselbe ist in Unterengadein gelegen, grenzt nordwärts an den Inn, ostwärts an Marienberg, und westwärts an Bündten. Im 12ten Jahrhundert wohnte in Unterengadein zu Fettan, jetzt ein großes Dorf an der Landstrasse, der Ritter Ulrich, welcher jenseit des Flusses Inn, dem Dorfe Fettan gegen über, das Schloß Trasp erbauet hat. 1233 wurde dasselbe von Sweigher Reichenberg an den Graßen Meinhard zu Tyrol verkauft. 1686 schenkte Kaiser Leopold dasselbe dem Fürsten Ferdinand Joseph von Dietrichstein mit aller Landeshoheit, wodurch der Fürst Sitz und Stimme auf dem Reichstage bekam. Fürst Ferdinand erbot sich zu einem beständigen Matricularanschlag von 76 fl. An Kammerzielern ist ein zeitlicher Besitzer dieser Herrschaft zu jedem Ziel auf 49 Achthülfte, 70 kr. angesetzt. Das fürstlich Dietrichsteinische Haus wird in Ansehung der Reichsanlagen von dem Erzherzog in Oestreich, als gefürsteten Grafen zu Tyrol, vertreten. Die Herrschaft steht unter der östreichischen Oberbothmässigkeit. In dieser Herrschaft sind gelegen: 8 Berge, 2 Alpen, das Schloß Trasp, das große Dorf Fontana; die Weiler Florins,

Sina, Sparfels, Gebosch, Gischians, Gulpera,
Asera, und Walatsch, i Sauerbrunnen
am Inn gelegen, drey Thaler, als das Thal
Della, Scuers, und Plafna.

Die Vorlande.

NUMBER 10

Die Vorlande,

in der Kanzleysprache Vorderösterreich genannt, sind jene österreichischen Länder, welche im schwäbischen Kreise gelegen, und Theile des österreichischen Kreises sind. Woher der Name Vorlande, oder Vorderösterreich sich leite, wüste ich keinen richtigen Grund anzugeben. Wenn man diese Länder aus dem Grunde die Vorlande nennen wollte, weil dieselben, gegen Westen vor allen übrigen österreichischen Ländern liegen; so dächte ich, daß die Niederlande eben so gut die Vorlande könnten genannt werden.

Die Länder, welche jetzt unter dem Namen Vorlande, dem Erzhouse Östreich zugehören, sind von Wien, als der Hauptstadt in der österreichischen Monarchie, westwärts gelegen. Von dem eigentlichen nördlichen Östreich sind diese Länder ganz abgesondert, nur von der südwestlichen Seite hängen sie mit den österreichischen Ländern zusammen. Diese Ankettung eröffnet sich bey Vorarlberg, und dehnt sich durch Tyrol, und Kärnten. Hier theilt sich die Kette nordwärts, und südwärts. Gegen Norden zieht sich die Kette durch Steyermark nach Wien; und von da abermahl nordwärts nach Mähren, und Böhmen, und ostwärts nach Ungarn; gegen Süden dehnt sich die Kette durch Kärnten, und Krain in das südliche Ungarn, das ist, nach Kroatiens, Slavouien, u. s. w.

Der Umfang dieser sämmtlichen Länder beträgt 195 □ Meilen. Diese Länder, mit Ausnahme der Vorarlbergischen Herrschaften, werden nicht selten durch fremdes Gebiete abgeschnitten; daher ihre Länge, und Breite zu be-

stimmen, zu den geographischen Hirngespinnen gehörte. Aus eben diesem Grunde hält es schwer mit Genauheit die Grenzen der Vorlande anzugeben. Die Hauptgrenzen verselben sind: nordwärts Schwaben, nordostwärts Bayern, ostwärts Tirol, östlichwärts die Schweiz, und westwärts Elsass.

Gegen Osten, und Ostnorden ist das Land sehr gebirgig; hingegen gegen Westen, und Norden mehr eben. Zu den vorzüglichsten Gebirgen der Vorlande gehören: der Vorarlberg, der Schwarzwald &c. Von den Thälern sind das Rheinthal, Frickthal, Bregenzerthal, &c. die bekanntesten. Die Berge sind frächtig an Waldungen, die gutes Bau- und Brennholz liefern. Sie tragen Eisen, und Bley; und sind fruchtbar an Wein.

Unter den Flüssen, welche die Vorlande bilden, kommt am ersten zu nennen: der Rhein. Er kommt aus Bündten, fließt nordwärts, und fällt in der Grafschaft Hohenems bey Rheinhölz in den Bodensee, kommt bey Schafhausen wieder hervor, läuft von da südwärts nach den 4 Waldstädten, und setzt von hier den Lauf nach dem Elsass fort. Die Donau, ein Grenzfluss, welcher nordwärts, Burgau von Bayern scheidet. Der Lech. Er kommt aus Tirol, macht die Grenze zwischen diesem Lande, und scheidet das Burgauische an der nordöstlichen Seite von Bayern. Die Ill. Dieselbe entspringt im Vorarlberg, im Thal Montafon, dicht an der Grenze von Engadin, im sogenannten Ochsenthal. Von hier ist ihr Lauf west-nordwärts, und sie vermischte sich bey dem Weiler Bergle in der Herrschaft Feldkirche mit dem Rhein.

Rhein. Außer diesen Flüssen gibt es viele Bäche, von welchen in der Folge Erwähnung geschehen soll. Unter den Seen ist der Bodensee der bekannteste. Seine Lage ist westwärts zwischen Bregenz, und Costanz.

Die Naturproducte dieser Provinz, sind wenigstens bis jetzt, von keinem Hauptbelange. Der Getreidebau wird thätig betrieben, vorzüglich der Weizenbau. Obst wird häufig erzielt; und die besten Weingewächse sind: im Oberrheintal, in der Grafschaft Nellenburg, in der Landschaft Ortenau; in der Gegend am Bodensee; um Hohenberg, Hohenems, und um Hardheim in der Reichsgrafschaft Falkenstein. Der Flachs- und Hanfbau findet Statt; aber weder Flachs, noch Hanf machen eine Handlungsspeculation. An Waldungen sind die Vorlande gesegnet. Sie tragen Tannen, Fichten, Lerchen, Eichen &c. Der kleine Anteil von Acker, welchen der Landbauer hier besitzt, befördert den Feldbau etwas. Der Wiesenbau ist in sehr gutem Stande, und nach Thüringen dürften die Vorlande auf eine gute Wiesencultur den ersten Anspruch haben; daher auch die Hornviehzucht in sehr gutem Stande ist. Im Jahre 1776 hat man 30,781 Stück Ochsen gezählt; der Pferde waren 32,589 Stück, darunter Hengste 1365, Stuten 16,356, und Wallachen 14,868. Die Naturproducte im Mineralreich sind bald genannt. Man findet Eisengruben zu Albruck in der Grafschaft Hohenstein; Bleymühlen bey Hofgrund, i Glashütte zu Schwabensaz auf dem Schwarzwald, und Kupfergruben bey St. Rupert.

In den sämmtlichen Vorlanden sind 44
Städte,
L 15



Städte, 34 Märkte, und 1000 Dörfer mit Inbegrif der Weiler. Im Jahre 1775 wurden 59,200 Häuser gezählt; und die Volksmenge belief sich auf 352,633 Köpfe. Darunter befanden sich männlichen Geschlechtes von 1 bis 17 Jahren 66,470 Köpfe. Von 18 bis 40 waren 58,507 Seelen, und von 41 Jahren bis hinab 54,869. Der Juden waren 1368 Köpfe; darunter sich 678 vom weiblichen Geschlechte befanden. Die Volksmenge in den Vorlanden beträgt jetzt, mit Inbegrif der vorarlbergischen Herrschaften, 260,000 Seelen. Im Jahre 1787 waren in den Vorlanden mit Ausnahme des Vorarlbergs.

Gebohrne . . .	14,377
Gestorbne . . .	10,979.
Getraute . . .	2,968 Paar.

Der Ueberschuss an Gebohrnen betrug 3398. Unter den Gebohrnen befanden sich 7594 männlichen, und 6783 weiblichen Geschlechtes; und unter den Gestorbenen waren männlichen Geschlechtes 5600, und weiblichen Geschlechtes 5379.

Die Vorlande werden gewöhnlich in drey Haupttheile abgesondert. Es sind diese: I. das Breisgau; II. das eigentliche schwäbische Österreich; und III. die vorarlbergischen Herrschaften. Da aber diese letzteren abermahl dem Lande Tyrol zugetheilt sind; so besteht jetzt Vorarlösterreich nur aus den zween vorstehenden Haupttheilen. Die Vorlande werden nach der deutschen Schulverfassung in vier Kreise abgesondert, als a) in das untere Land Breisgau, b) in das obere Rheinviertel c) in Ober- und Nieder-

Niederhohenberg, und in die Landgrafschaft Nellenburg, d) in die Markgrafschaft Burgau, und die Landvogtey in Ober- und Niederschwaben.

Die Verwaltung der Vorlande war noch zu Anfange des gegenwärtigen Jahrhunderts mit der Landesverwaltung in Tyrol vereint; und die Landesstelle für diese beyden Länder befand sich in Innsbruck. Die Landesregenten hatten zugleich die Regierung der Vorlande, wie Seite 350 zu lesen ist, über sich. Im Jahre 1752 war für die Vorlande eine Repräsentation, und Kammer zu Costanz niedergesetzt; 1759 im July aber ward diese nach Freyburg unter dem Titel: k. k. Regierung, und Kammer in den vorderösterreichischen Fürstenthümern, und Landen, übersezt, wo dieselbe noch besteht. Der Chef dieser Landesstelle (jetzt Johann Adam Freyherr von Bosch) führt den Titel: Präsident der vorderösterreichischen Regierung, und Kammer, Lehnenprobst, und Präses des Breisgauisch landständischen Consess. Außer der Landesstelle bestehen noch: 1.) eine Deconomatscommission, 2.) eine Milizcommission, und 3.) die Hauptmannschaft der Stadt Costanz. Von den zwey Commissionen führt der Landeschef das Präsidium. Der Landestelle sind ferner untergeordnet: a) das Fiskalamt, bey welchem 1 Fiscal, mit 2 Adjuncten steht; b) die Landeshandirection mit einem Director, und Unterarchitecten; c) das Siegelamt mit einem Cassier, und controlirenden Signator; d) die Eisenschmelz- und Hammerwerksverwesung in Bärenthal in der Herrschaft Hohenberg; e) die Eisenwerksverwesung zu Bizenhausen in der Landgrafschaft Nellenburg;



f) die Bergwerksverwaltung zu Wimmweiler in
 der Reichsgrafschaft Falckenstein; g) das Münz-
 amt zu Günzburg; h) die Prüfungscommission
 für die Forstcandidaten (hieselbe besteht aus ei-
 nem Präses, 4 Assessoren, und 2 Actuarien); i)
 das Oberforstamt in Freyburg; k) das Salz-
 verschleißoberamt zu Freyburg, bey welchem
 stehen: 1 Oberamtmann, 1 Controlor, und 7
 Salzfactore; l) das Salzverschleißoberamt zu
 Ehingen mit 1 Oberamtmann, 1 Einnehmer,
 1 Controlor, und 9 Salzfactoren; m) das
 Oberpostamt; n) die Universität, die Gymna-
 sien, und die teutschen Schulen; o) die Land-
 vogteien mit den dazu gehörigen Aemtern; p)
 die Kammeralgüter in Breisgau, als: das
 Waldvogteyamt zu Waldshut in der Grafs-
 chaft Hauenstein, und Herrschaft Laufenburg;
 die Herrschaft Rheinfeld; das Obervogteyamt
 zu Tryberg; das Obervogteyamt der Herrschaft
 Kastel- und Schwarzenberg; das Obervogtey-
 amt der Herrschaft Kürnberg; q) die Oberzoll-
 ämter, deren 5 gezählt werden. Diese sind:
 das Oberzollamt zu Günzburg, Altorf, Gebratz-
 hofen, Stockach, und Herholzheim. In der
 Markgrafschaft Burgau befinden sich: 1 Land-
 zoller, 1 Donauzoller, 14 Hochzoller, 4 Weg-
 und Brückzoller, 15 Benzoller, und 2 Haupt-
 zollaufseher. Zu dem Oberzollamt in der Land-
 vogtey Schwaben zu Altorf gehören: 1 Ober-
 zoller, 1 Gegenschreiber, und 32 Zoller. Bey dem
 Oberzollamt in der Landvogtey Schwaben zu
 Gebratzhofen stehen: 1 Oberzoller, 1 Controlor,
 17 Zoller, 2 Holzzolleinzieher, und 1 Schran-
 kenwärter; ferner das Zollamt in Niederhohen-
 berg mit 1 Oberzoller, 17 Zollern, und 1 Auf-
 seher. Dem Rentamte in Oberhohenberg sind
 31 Zoller subordinirt. Bey dem Zollamte in
 Horb steht 1 Verwalter, dem 10 Zoller zuge-
 theilt.

theilt sind. Dem Zollamte zu Oberndorf sind
2, und dem Schultheißenamte zu Schöneberg
10 Zoller zugetheilt. Zu Besorgung der Justiz-
angelegenheiten bestand vormahls in Freyburg
ein Appellationsgericht; dasselbe ist aber 1787
erloschen, und geht jetzt die Appellation von
den Vorlanden an das in Wien gelegene Ap-
pellationsgericht. Durch ein Hofdekret vom 1.
July 1782 wurde in Freyburg zur Handhabung
der adelichen Justizangelegenheiten ein adeliches
Gericht unter dem Titel: Landrecht, niederge-
setzt. Das Personal desselben besteht aus 1
Präsidenten, 4 Räthen, 1 Secretär, und 1
Rathsprotokollisten. Die Kanzellehgeschäfte
werden gemeinschaftlich mit der Regierungs-
und Kammerkanzlei besorgt. Wenn bey der
Stimmengebung die Zahl von 4 Stimmen man-
gelt, kann in Folge des angeführten Decrets
zur Ergänzung der Stimmengeber ein Rath
von der Landessstelle beigezogen werden. Die
übrigen Grundsätze sind eben jene, welche bey
den übrigen Landrechten bestehen. In Folge
Hofdecrets vom 1. August 1783 ward zu Frey-
burg eine Landtafel für den Breissgauer Bezirk
errichtet, und dieselbe der Auffsicht des V. De.
(jetzt unteren serischen) Appellationsgerichts un-
tergeordnet. In diese Landtafel werden nur
die im Breissgauer Landesbezirke befindlichen
ständischen unbeweglichen Güter, und Gültten
eingetragen. Die Eintragung geschieht mittels
bloßer Benennung der ständischen Realität. Je-
de derselben, die für sich allein, und besons-
ders einliegt, erhält in der Landtafel ihre be-
sondere Rubrik, darunter alles für begriffen
zu halten ist, was unter solcher Rubrik in dem
ständischen Catastro als ein frey ständisches Gut
einliegt. Die Realitäten, welche sich bey einem
in

in der Landtafel einliegenden ständischen Gut befinden, mitgenossen werden, und einer Obrigkeit unterworfen sind, werden als kein freyes Gut angesehen; mithin können dieselben unter der Eintragung bey der Landtafel auch nicht begriffen seyn. Für die Schätzung, Abmessung, oder anderweitige Bestimmung des Werthes eines der Landtafel einzuvorleibenden Gutes hat der Theilnehmer selbst zu sorgen. Im Falle von einem ständischen Gute ein Theil abgeschrieben werden soll, haben die Stände dies Geschäft zu besorgen, sie haben sich aber vorhinein mit der Landtafel, und den Landrechten einzuvorstecken. Als Eigenthümer eines bey der Landtafel vorgemerkten Capitals ist nur derjenige anzusehen, auf dessen Namen das Capital bey der Landtafel vorgemerkt ist; oder welcher sich über das erhaltene Eigenthum rechtmäßig ausspielen kann. In Folge Hofdecrets vom 12. September 1782 wird der Appellationszug an die Oberämter gestattet, wenn angesessene Reichsklöster, Reichsritter &c. in erster Instanz erkannt haben; nicht aber, wenn östr. Vogteyen, oder andere subordinirte östr. Gerichtsbehörden in erster Instanz eingeschritten sind. Von den Insassengerichten kann auch der Rechtszug an die Oberämter gelangen. Das Hofdecret vom 7. July 1784 schreibt vor, daß den Betroffenen, welche von dem Insassengerichte an das Oberamt appelliren, die gesetzmäßige Frist von 14 Tagen zu bestimmen sey, wenn sie dem Oberamte die bey dem Insassengerichte ordentlich gepflogene Verhandlung vorlegen; wo aber diese mangelt, oder nicht ordentlich aufgenommen worden, ist die Frist nach der Gerichtsordnung also einzuleiten, wie in derselben wegen der Verhandlung in erster Instanz

stanz vorgeschrieben ist. Bey der 1783 erfolgten Regulirung der Berggerichte wurde für die Vorlande ein Berggericht zu Freyburg aufgestellt. Dasselbe besteht aus 1 Bergrichter, und 3 Assessoren. Demselben sind untergeordnet: die Berggerichtssubstitution in der Reichsgrafschaft Falkenstein, und zu Staufen. Außer diesem Gerichte sind in den Vorlanden auch 2 Landgerichte vorhanden; als: a) das kais. freye Landgericht in Ober- und Niederschwaben auf der Leutkircher Heide, und in der Gepüis. Dasselbe besteht aus 1 Landrichter, und 4 Landgerichtsstabhaltern; nähmlich in der Mahlstadt Altdorf; bey demselben stehen 1 Stabhalter, 1 Syndicus, 12 Assessores, und 3 Procuratores; in der Mahlstadt Ravensburg: 1 Stabhalter, 1 Kanzellehverwalter, 12 Assessores, und 1 Procurator; in der Mahlstadt Wangen: 1 Bürgermeister, der zugleich Syndicus und Stabhalter ist, 1 Rathsconsulent, 12 Assessoren, und 2 Procuratores; und in der Mahlstadt Tzny: 1 Stabhalter, 1 Rathsconsulent, 12 Assessores, und 2 Procuratores. Bey dem kais. freyen Landgericht b) in Hegau in der Landgrafschaft Nellenburg stehen: 1 Landrichter, 1 Gerichtsschreiber, 1 Stabhalter, 4 Beysitzer von der Stadt, 6 vom offenen Lande, 1 Fiscal, und 4 Procuratores. Der Advokaten werden 25 gezählt. Vorstehende Angabe der Behörden, und des dazu gehörigen Personals ist vom Jahre 1789. Die Oberämter haben sowohl politische, als Civilangelegenheiten zu besorgen.

Die ständische Verfassung weicht in vielen von ber in den östreichenischen Erblanden gewöhnlichen ab. Eigentlich werden die Landstände in Vorderösterreich in den breisgauischen

Cogn

Conseß, und in das schwäbisch - östreichisch - ständische Directorium, und in den Landesausschuk eingetheilt. Bey dem breisgauischen Conseß führt der Landeschef den Vorsitz; ferner besteht derselbe aus 2 Assessoren, vom Prälatenstande, & vom Ritterstande, und 2 vom dritten Stande. Zum Prälatenstande gehören: der Fürst und Abt zu St. Blasii, der Grossprior des Johanniter Ordens zu Heitersheim, die Abtei von Schuttern, St. Trutpert, St. Peter; von Ettenheimmünster, die deutsche Ordenscommunsthur zu Beuggen; die Collegiatstifte in Waldkirche, und Seckingen, und der Abt zu Lennensbach. Der Ritterstand wird in die Realisten, und Personalisten abgetheilt. Zu den ersteren gehören jene, welche zu dem Ritterstande contribuirende Güter besitzen; in die Classe der Personalisten aber kommen jene zu stehen, welche zum dritten Stande contribuirende Güter besitzen. Der dritte Stand besteht aus 13 Städten, und 6 Kammeralherrschaften. Die Städte sind: Freyburg, Breisach, Billingen, Breunlingen, Neuenburg, Renzingen, Endingen, Burtheim, und Waldkirche; hierzu kommen die 4 Waldstätte: Laufenburg, Rheinfeld, Secking, und Waldshut. Zu den Kammeralherrschaften werden gerechnet: Kastelberg, Kürnberg, Tryberg; die Grafschaft Hauenstein; die Herrschaft Rheinfeld, und die Herrschaft Laufenburg. Der Breisgauische Landstand hat seine eigene Kanzley, bey welcher 1 Syndicus, 1 Secretär, Registrator, 2 Kanzellisten, und 1 Accessist stehen. Ferner folgt die Buchhalterey, und das Einnehmeramt. Das schwäbisch - östreichisch - ständische Directorium zu Ehingen, an der Donau, besteht aus einem Oberdirector, und aus Abgeordneten, welche

welche sind: der Syndicus von der ersten Directorialstadt in Ehingen; der Syndicus von der 2ten Directorialstadt zu Rothenburg am Neckar; der Syndicus von der 3ten Directorialstadt zu Radolphszell am Unternsee; der Syndicus der 4ten Directorialstadt zu Munderkingen; der Oberamtmann zu Barthäusen; der Syndicus der Stadt Günzburg; der Oberamtmann der Herrschaft Wärenwag, und Kallenberg, und der Oberamtmann des adelichen Gotteshauses zu Urspringen. Bey der ständischen Directorialkanzellen stehen: 1 Syndicus, 1 Registrator, 2 Protocollisten und 2 Kanzellisten; dann hat dies Directerium seine eigene Buchhaltrey mit 1 Buchhalter, und 2 Calculatoren, 1 Ingrossisten, und 1 Accessisten; ferner 1 Einnahmeramt mit einem Einnahmer, Kontrolor, und Kanzellisten. Bey der Regierung und Kammer in Freyburg hat 1 ständischer Desputirter Sitz.

Die Kunstdroducte der Vorlande sind bald genannt. Am ersten kommen zu nennen die Eisen- und Hammerwerke am Harras, in der Herrschaft Hohenberg, zu Zizenhausen in der Landgrafschaft Nellenburg. Aus Holz und Metall werden viele Waaren verfertigt. Unter den Holzwaaren stehen die hölzernen Uhren oben an. Sie werden am Schwarzwalde in, und um Furtwangen häufig verfertigt. Dieselben finden sowohl im Auslande, als in den Erblanden beträchtlichen Absatz. Die Genfer Uhrenfabricatur in der Stadt Costanz macht beträchtliche Absätze. Sie entstand im Jahre 1785, da sich in der eben genannten Stadt einige Uhrenfabricanten von Genf niedergelassen haben. In dem eben genannten Jahre unterm 30 July

wurden dieser Colonie verschiedene Begünstigungen zugestanden, und ein Instrument darüber an die Herren Roman und Milly, als Directores der Uhren- und Juwelenfabrik, und Repräsentanten genannter Colonie ausgefertigt. Auf zwanzig Jahre genießt diese Colonie die Freyheit von allen persönlichen Anlagen. Ihre Equipage, Fabrikwerkzeuge und Waaren sind von allen Eingangabgaben, sowohl in Constanz, als in den Vorlanden frey; ihre Arbeiter und übrige Einwohner bleiben vom Kriegsdienste, und Milizquartier frey. In Rücksicht jener Artikel, die zu der Uhren- und Juwelenfabrik gehören, und in den Erblanden nicht fabricirt werden, genießen sie eben jener Rechte, wie die Niederlande, und andere abgesonderte Staaten. Die Colonisten unterliegen binnen 20 Jahren keinem Abzuge von ihrem Vermögen, wenn dasselbe an auswärtige Erben zurückfällt; oder wenn sie wieder in fremde Staaten überwandern. Nach diesem Zeitraume sollen nur fünf Percent vom Verkaufe der liegenden Güter bezahlt werden. Noch ist der Granaten- und Krystallfabriken zu erwähnen, die ihren Sitz in Freyburg, Waldfirche, und Rheinfelden haben. In diesen Fabriken werden Granaten und Krystall gebohrt und geschliffen. Die Krystall- und Achatschleiferey hat hier früher angefangen als das Bohren und Schleisen der Granaten. Die Granaten kommen aus Böhmen. Dieselben werden, sobald sie ankommen, nach dem Gewichte gewogen, und ihr Werth darnach bestimmt. Von diesen Granaten, deren 300 aufs Loth gehen, gilt das Pfund 2 fl. Reichsgeld; gehen nur 250 Stück darauf, so gilt das Pfund 3 fl. In dem Fall, daß sie so leicht wären, daß

400 aufs Loth gehet, gilt das Pfund nur
 30 Kr., höchstens 1 Gulden. Wenn tausend
 geschlissene und gebohrte Granaten 1 Pfund
 wiegen, hält man sie für die besten. Sind die
 rohen Granaten gewogen und gezählt, so wer-
 den sie tausendweise an die Meister abgegeben.
 Bevor die Granaten geschlissen werden, wer-
 den sie gebohrt. Die Anbohrung geschieht mit-
 tels eines Diamanten. Die Granate wird
 umgekehrt, und auf beyden Seiten angebohrt.
 Jede wird einzeln vorgenommen, und in eine
 kleine Maschine, welche auf einem Tische be-
 festigt ist, eingezwängt. Die Maschine ist so
 beschaffen, daß die Granate unter dem Drucke
 nicht weichen kann. Die Anbohrung geschieht
 durch eine starke Mannsperson. Das völlige
 Durchbohren übernimmt meistens ein Mädel,
 welches einen Stift, in welchem zwey kaum
 sichtbare Diamantstücke eingesetzt sind, in der
 Hand hat, ihn in die festgemachte Granate,
 da wo sie angebohrt ist, einsetzt, und nun
 diesen Stift, mittels eines kleinen Bogens,
 oder anderer geringen Maschine, so lang herum-
 treibt, bis die Granate von oben herab ganz
 durchgebohret ist. Tausend, auch 1200 Gra-
 naten von mitterer Größe können in einem Tage
 angebohrt werden. Durchbohrt können nur 4
 bis 500 Stück in solcher Zeit werden, je nach-
 dem die Stücke groß oder klein sind. Der Ra-
 rat vom Diamanten, dessen man zum Bohren
 bedarf, gilt 2 Gulden. Ist der Diamant von
 guter Art, so dauert er in den Händen eines
 geschickten Arbeiters Ein Jahr. Die gebohrten
 Granaten werden geschliffen, damit sie den ih-
 ren nöthigen Spiegel und Glanz bekommen.
 Man hat eigene an einem Wasser gelegene
 Schleismühlen. Diese Mühle besteht in einem

Wasserrabe mit Schaufeln, und wird von dem Wasser getrieben. Das Rad treibt eine Daumwelle. An dem Baum sind 4 große rothe Sandsteine befestigt. Mit der Daumwelle müssen auch diese herum laufen. Vor den Sandsteinen liegt der Arbeiter mit der Brust erhoben, auf einer Art von hohl ausgeschnittenem Stuhl. Indem der Stein herumgetrieben wird, läuft aus einem Canal immer etwas Wasser auf den Stein. Der Arbeiter hält einen hölzernen Stiel in der Hand, der etwas länger ist, als eine Spanne, hinten dicker zum Anfassen, und vorne zugespitzt. Dieser hölzerne Stiel, der nöthig ist, weil die Granate zu klein ist, als daß man sie mit der Hand fassen, und schleissen könnte, ist hohl. Der Arbeiter steckt durch diesen hölzernen Canal einen Stift von Eisen draht, etwas dicker als eine Stecknadel. Auf die außen hervorstehende Spize des Eisens steckt er eine Granate; damit sie wieder herabfalle, drückt er die in ihrer gebohrten Höhlung aufgesteckte Granate in einem Stück gelben Leders das er neben sich liegen hat, fest, legt sich auf den Stuhl, und schleift. Ein Sandstein kommt auf 24 bis 26 Gulden zu stehen. Es geschieht manchmal, daß die Steine in der Mitte unversehens entzweyspringen. Das Schleisen ist überhaupt eine gefährliche und undankbare Arbeit. Der Arbeiter ist nicht selten in seinem 40. oder 50en Jahre blind, und kann alsdann von Hause zu Hause betteln. Beym Schleisen kommt's hauptsächlich darauf an, daß der Arbeiter die Granaten in Klauten abtheile. Diese Abtheilung muß er aber im Kopfe machen. Ein geschickter Arbeiter schleift in einem Tage 1000 Granaten; dafür ist sein Taglohn 18 Kreuzer. Wenn die Granaten geschlossen sind,

sind, werben sie gleich von Weibspersonen in der Mühle mit Trippel auf einer runden Scheibe polirt, wodurch sie ihren herrlichen Glanz erhalten. Die Meister der Schleifer fassen sie auf, und reihen solche an Fäden von türkischem Garn, so Stück in jeder Reihe, und 20 Schnüre zusammen. Von der kleinen Gattung wird has Tausend für 5 fl. oder 1 Ducaten verkauft; irregulär geschliffene werden für 2 bis 2½ Gulden, oder ½ Ducaten gelassen. Es gibt deren auch, wo das Tausend 6 fl. kostet. Diese Granatfabriken sind das nicht mehr, was sie waren, seitdem in Böhmen diese Schleiferey ebenfalls getrieben wird, und der Granatenschmuck nicht mehr so in der Mode ist. Der Bergkristall, welcher in den vorstehenden Orten verarbeitet wird, wird auf eben die Art, wie die Granaten geschliffen. Man macht davon Kleiderknöpfe, Stockknöpfe, Kronleuchter, Triangel, Kirchenlampen &c.

Die wenigen Producte, welche die Vorlande erzeugen, lassen in der Handlung keinen beträchtlichen Gewinn erwarten. Die Einfuhr ist um vieles beträchtlicher, als die Ausfuhr. Die beträchtlichsten Einfuhrartikel bestehen in Leinwand, Zwirn, Zwirnspitzen, Tuch, Wollenzeugen, und andern Wollenwaaren, Seidenwaaren, Zinawaaren, Glas, Porzellain, und Galanteriewaaren. Unter den Naturproducten ist die Einfuhr an roher Seide, Wolle, Flachs, Hanf, Wachs, rohen Kupfer, Eisen, Galmen &c. besonders beträchtlich. Hierzu kommen noch der Kaffee, Zucker, Thee, alle Arten von Gewürz &c. Zu den Ausfuhrartikeln gehören Hornvieh, Pferde, Leder, hölzerne Uhren (sehr häufig) Genfer Uhren, Wein,

Gruaten, Krystallwaaren, Holz, Holzwaaren &c. Die Granaten, und Krystallwaaren kommen vorzüglich nach Italien, nach der türkischen Levante, in die Schweiz, Elsaß &c. Die Lage der Vorlande macht für dieselben den Zwischenhandel beträchtlich. Derselbe kommt vorzüglich dem Strassengewerbe sehr zu statten.

Die Fracht theilt sich in die Wasser- und Landfracht. Der Rhein, die Donau, und der Bodensee tragen zur Beförderung des Handels sehr bey. Die Landfracht ist in gutem Stande. Die Strassen sind gut angelegt, und für ihre Erhaltung ist gesorgt. Die in diesem Lande gelegenen Strassen theilen sich in IV Hauptstrassen; als I. in die Strasse nach Wien. Sie führt durch München, und beträgt von Freyburg 380,000 Klafter in der Länge. Die IIte führt durch Schwaben, und Elsaß über Straßburg nach Frankreich. Man rechnet von Günzburg bis Paris 146 Meilen. Die IIIte geht durch die Schweiz nach Italien, und die IVte über den Vorarlberg nach Throl.

Auch in den Vorlanden ist die katholische Religion die herrschende. Der Bischof in Costanz ist der einzige inländische Bischof. Er ist ein schwäbischer Reichsstand, und hat seinen Sitz in Mersburg; das Domcapitul aber ist in Costanz. Man ist der Meynung, das hiesige Bisthum sey um das Jahr 570 von Windisch, 6 Meilen von Costanz in Helvetien, im Gebiete der Stadt Bern, hierher verlegt worden. Die Grenzen dieses Bisthums, welche in der Bulle Kaisers Friedrich I. bestimmt werden, sind gegen Norden das Bisthum Würzburg, und Speyer, gegen Osten macht der Fluß Ill die

die natürliche Scheidewaab zwischen der Augsburger, und Costanzer Diöces. Gegen Westen dehnt sich die Costanzer Diöces über den Schwarzwald, und das Breisgau bis an die Bleicha-cha, wo abermahl die Grenze des Bisthums Straßburg eintritt. Von genannten Fluße zieht sich die Grenze bis dahin, wo derselbe in den Rhein fällt. Hier ist die Grenze des Basler Bisthums. Von hier zieht sie sich am diesseiti- gen Rheinufer zwischen dem Schwarzwalde bis zum Thurmsee, von hier bis zu den Alpen, und über dieselben südwärts bis gegen Chur in Bündten. Im Jahre 1779 befanden sich in der Costanzer Diöces 23 Collegialkirchen, 168 Cano-nicate, 121 Capellanehen, 52 Muraldechanteyen, 35 Separatpfarren, 7 Commenden des Malteser Ordens, 5 fürstliche männliche Abteyen, 3 fürstliche weibliche Abteyen, 34 unge-fürstete Abteyen mit Prioraten vom männlichen Geschlechte, 41 vom weiblichen Geschlechte, 243 Klöster von beyden Geschlechtern. Die Volksmenge in der ganzen Diöces belief sich auf 897,624 Köpfe. Darunter waren 6068 Regu-lärgeistliche mit Inbegrif der Nonnen. Den 52 Muraldechanteyen waren zugetheilt 1192 Pfarren, und 774 Capellanehen. Zu den separirten Pfarren gehörten 23 Capellanehen; mithin waren 1244 Pfarren, und 918 Capellanehen. Der Nichtbeneficiaten waren 464, und der Ein-siedler 180. Der ganze Eleius betrug 8,902 Köpfe. Darunter waren 2834 Weltgeistliche. Die Zahl der getrauten Paare belief sich auf 7,607, der Gebohrnen auf 33,959 Köpfe, und der Gestorbenen auf 27,741; mithin war ein Ueberschuss an Gebohrnen von 6,218; das Sterben traf also den 32ten Kopf. Die fremden Bischöfe, deren Diöcesanrechte sich in die

Vorlande erstrecken, sind die Bischöfe zu Straßburg, Augsburg, Chur, und Basel. In Freyburg befindet sich das Generalseminarium, welches mit den übrigen Generalseminarien in den Vorlanden eine gleiche Verfassung hat. An diesem Seminario stehen 1 Rector, 2 Vice-rectores, 4 Studienpräfekte, und 1 Rechnungsführer. Hier folgen nach der Zeitfolge die in den Vorlanden gelegenen Stifte, und Klöster.

a) Ritterorden.

Teutscher Ritterorden :

Commende zu Freyburg.

zu Beuggen.

In der Costanzer Diöces.

Malteserorden :

15. Obristmeisterthum zu Heidersheim.

Commende zu Billingen seit 1207.

In der Costanzer Diöces.

Dieser Orden wird in Ansehung seiner in den Vorlanden gelegenen Güter als ein österreichischer Landsitz betrachtet.

b) Stifte.

a) Collegiatstifte :

1228. Colleegiatstift bey St. Martin in Rheinfeld. Stifter war der Bischof zu Basel, Heinrich Graf von Thun. In der C. D.

1387. Collegiatstift zu Horb am Neckar in der Grafschaft Hohenberg. Rudolph Graf von Hohenberg hat dieses Collegiat auf 12 Chorherren gestiftet. In der C. D.

a) Collegiatstifte :

1434. Collegiatstift zu St. Margareth in Waldekirche. Im 10ten Jahrhundert befand sich hier ein Nonnenkloster des St. Dominik. In der C. D.

b) Chorherrenstifte :

10. Chorherrenstift zu St. Stephan, und Nielas in Costanz. In der C. D.

1181. Regulirte Chorherren des St. Augustin zu Baldsee in der Graffshaft Waldburg. In der C. D.

1093. Regulirte Chorherren des St. Augustin zu St. Märgen im Schwarzwalde. In der C. D.

1276. Chorherrenstift des St. Johann Baptise in Costanz. Aufänglich war es ein weltliches Collegiatstift.

1320. Chorherren des St. Mauriz, und Remigius zu Ethingen am Neckar.

c) Benedictinerstifte :

603. Benedictiner zu Schuttern am Flüsse gleiches Namens. Vor Alter s wurde der Ort Offenzell genannt.

858. Benedictinerstift zu St. Blasii, an der Alb, auf dem Schwarzwald. 1747 wurde das Stift in den Reichsfürstenstand, mit Ertheilung der 4 Erbämter, erhoben. Wegen der Reichsgraffshaft Bondorf, welche 1595 Abt Martin I. gekauft hat, führt ein zeitlicher Abt zu St. Blasii Sitz und Stimme auf dem Reichstage. Die Graffshaft ist im schwäbischen Kreise gelegen. Die dem

e) Benedictinerstifte
(St. Blasii)

Stifte St. Blasien gehörigen Herrschaften und Güter werden in Reichsherrschaften, in inländische Herrschaften, und Schweizergüter abgetheilt. In dem Reichsgebiete sind gelegen: die Grafschaft Bondorf. Diese begreift in sich die Herrschaften Grafenhausen, Bürkendorf, und Bettmaringen. Ferner liegen im Reichsgebiete die Obervogtey Bettmaring, und Gutenburg. In dem österreichischen Gebiete sind gelegen: die zur Obervogtey und Gutenbrunn gehörigen Reichsvogteyen, Gutweil, Weilheim, Burdorf, und Reggesweiler. Ferner gehören zur österreichischen Landeshoheit das Oberamt Staufen, wozu nebst der Stadt auch die Herrschaften Staufen und Kirchhof gerechnet werden die Obervogteyen Zwing und Bahn. Man sehe Schözers Briefwechsel 13. St. Im Kirchengebiethe sind gelegen: Urdorf, Birnennsdorf, Stallikon, und Seldenburg. Diese 4 Orte machen zusammen ein Amt; ferner die Gerichtsschreiberen Klingenau mit ihren Vogteyen. In dem Diplom, welches Kaiser Otto dem Stifte St. Blasien ausgestellt hat, werden die Grenzen dieses Stiftes bestimmt, die aber mit jenen, welche die Copie dieses Diploms im Vten Tom der Gallia christiana enthält, nicht zusammen kommen. Die Urkunde schließt also: „Data nonis Junii
„anno Dominicæ incarnationis DCCCC
„LXIII. Regni vero Ottonis XXVII.
„mpere autem II. — „Herrgott macht
im II. T. P. I. seiner genealog. Dom.

aug.

c) Benedictinerstifte
(St. Blasii) :

aug. die Bemerkung, daß für das Jahr 963 zu lesen sey 983, da durch ein Ueberschreiten des Schreibers 963 gesetzt worden; allein wenn man weiß, daß Otto II. 967 als Kaiser gekrönt wurde, und 983 gestorben ist, wie sollte man glauben können, daß Otto diese Urkunde in dem 11ten Jahre seines Kaiserthums habe ausfertigen lassen, da er, wie er starb, im 16ten Jahre, nicht im zweyten, wie die Urkunde sagt, Kaiser war. Man sehe den 11ten Heft der östl. Staatsanzeigen S. 166. Zu dem Stifte St. Blasien gehört auch das im Oberried aufm Schwarzwald gelegenen Priorat. Ursprünglich wohnten hier Nonnen, welche nachher sich im Güntersthal niederließen. An ihren Platz kamen Wilhelmiten, von welchen es an die damaligen Besitzer kam.

- 903 Benedictinerstift zu St. Trutpert.
- 1083. Benedictiner zu Billingen. Dies Stift ward von Jürgen (Georg) auf dem Schwarzwald hierher verlegt.
- 1093. Benedictiner zu St. Peter auf dem Schwarzwald. Das Stift befand sich anfanglich zu Weilheim in der Neckarau.
- 1099. Benedictiner zu Wiblingen an der Iller in der Markgrafschaft Burgau.
- 1611. Benedictinerpriorat zu St. Johann zu Feldkirche im Vorarlberg.

d) Cistercienser:

- 1161. Cistercienser zu Thennenbach im Breisgauischen.

e) Carthaus.

1346. Carthäuser auf dem Johann Baptistenberg außer Freyburg. † 1782.

f) Prämonstratenser:

1126. Prämonstratenser zu Roggenburg in der Markgrafschaft Burgau; Augsburger Diöces.

1323. Prämonstratenser Priorat zu Wühlen bey Rheinfelden; in der Costanzer Diöces. 1303 wurde hier eine Prämonstratenserabtei gestiftet. In Folge Revers vom Jahre 1363 ist der Abt derselben verbunden, für die Erzherzoge Leopold, und Albrecht jährlich eine Vigil zu halten, und drey Messen an dem Tage des Absterbens dieser Fürsten zu lesen; wegen einer von denselben dem Kloster legirten Wiese, Holzes, und Brunnen. 1523 wurde dies Prämonstratenserstift der Abtei zu Bellenay im Basler Gebiete zugetheilt, und in Wühlen das Priorat errichtet.

g) Jesuiten:

1630. Jesuiten in Freyburg. Das hier gelegene, und im Jahre 1773 erloschene Collegium hat Erzherzog Leopold gestiftet, und denselben die Probstei, und das Kloster u. k. Frauen zu Ollenburg zugetheilt. Ferner erhielten sie die Probstei St. Ulrich, und zur Herstellung der Wohnung 12,000 Gulden in verschiedenen Fristen; daher jeder Priester in diesem Collegio für den Stifter 6 Messen zu lesen, und jeder Laien,

g) Jesuiten.

Ganzenbruder 6 Rosenkränze zu bethen hatte. Zu diesen Andachtsumübungen waren sie vermög des Stiftbriefes nicht verbunden. Das Collegium besaß auch die Herrschaft Merzhausen im Breisgauischen.

1649. Jesuiten zu Rotenburg am Neckar. Dieselben wurden 1661 vom Erzherzog Ferdinand Carl auf beständig gegründet, und die Residenz in ein Collegium umgeändert. Das Fundationscapital bestrug 15.250 Gulden, ferner wurde ihnen angewiesen: a) jährlich ein Fuder Wein, und 12 Säcke Korn beim erzherzoglichen Amt Rotenburg. b) Das Einkommen, und Gefäll der Capellane zu Dierbsheim. c) Das Beneficium der Kirche zu Silchen bey Rotenburg samt den Gefällen der Kirche bey Unterhirschau, d) statt des Gefälles in der Herrschaft Schramberg die derselben gehörigen Capitalien, als bey der Kirche Amthaus 2000 fl., bey der Kirche St. Georg auf dem Schwarzwald 1000 fl., bey der Stadt Rottweil 800 fl., bey dem erzherzoglichen Amt in Stockach 2000 fl., ferner die Kirche, Wagenthal genannt, bey Rotenburg; dann noch jährlich 600 fl., wegen des bey dem erzfürstl. Amt Rotenburg cedirten Haussischen Legats; weiter jährlich 200 Klafter Brennholz. Es wurde dem Collegio auch bewilligt, den Wein, welcher auf den Gütern des Collegiums erzeugt, oder an Bezahlungestate übernommen ward, gegen Vergütung des

g) Jesuiten.

Umgelbes, und des Maspennigs, auszugschenken, oder auch auf der Achse zu verkaufen. Das Collegium erhielt in der Folge vom Kaiser Leopold noch ein Capital von 14000 Gulden nebst den 2 Dörfern Roßwang, und Dotenhauen, oder Todtenhaus. Diese zween Orte wurden dem Collegio von dem Landesfürsten um 20,000 Gulden mit Vorbehalt des Territorialrechts, und Landgerichts überlassen. Der Fundationsbrief wurde im Jahre 1670 ausgefertigt. Die Kirche, und das Gymnasium haben in der Folge noch verschiedene andere Stifter erhalten, als den Freyherrn von Hohenberg, den Johann Melchior Schorer &c.

h) Piaristen:

1750. Piaristencollegium in Günzburg. Sie eröffneten die Schulen am 7 December 1750. Zur Erhaltung dieser Priester wurde, nebst anderen Zuflüssen, der Fund der ehemahlichen daselbst gelegenen Hofcapelle gewidmet. Bey derselben standen 2 Hofcapellane, einige Sänger, und übrige Musiker. Der erste Capellan genoß an jährlicher Besoldung 200 fl., der 2te 188 fl. 36 kr. Zur Bestreitung der übrigen Ausgaben für die Capelle waren jährlich 250 fl. bestimmt; 600 für die Musik, und 40 fl. erhielt der Religionsagent, mithin betrug der ganze Aufwand jährlich 1298 fl.

o—S—o
c) Klöster:

Augustinereremiten.

1268. Augustinereremiten zu Costanz.
 1270. Augustinereremiten in Breysach.
 1278. Augustinereremiten in Freyburg.
 1517. Augustinereremiten zu Oberndorf am Neckar.

Carmeliter :

1281. Carmeliter beschuhete in der Stadt Rotenburg. Barbara von Hohenberg hat dem Kloster 1000 fl. legirt. Graf Albrecht von Hohenburg hat ihnen 1276 in der Stadt Rotenburg einen Platz zum Bauen des Klosters, und der Kirche eingeräumet.

Dominicener:

1235. Dominicaner zu Costanz.
 1236. Dominicaner zu Freyburg in der Costanzier Diöces.

Franciscaner:

1242. Franciscaner in Freyburg.
 1264. Franciscaner zu Hödingen in Sigmaringen.



1630. Franciscaner zu Ehingen an der Donau.
1665 wurde ihnen der Opferwein (zu
52 fl.) jährlich legirt.
1644. Franciscaner zu Horb am Neckar 1665
ward ihnen jährlich 1 Fuder Wein bes-
willigt.
1646. Franciscaner zu Sulzau im Nellenbur-
gischen.
1649. Franciscaner bey Marienhilf zu Walds-
see.
1658. Franciscaner zu Renzing an der Elz im
Breisgauischen.
1735. Franciscanerhospitium zu Seelbach im
unteren Breisgau.

Kapuciner:

1596. Kapuciner zu Rheinfelden.
1600. Kapuciner in Freiburg.
1601. Kapuciner zu Feldkirche.
1603. Kapuciner zu Constanz.
1616. Kapuciner zu Feldkirche.
1622. Kapuciner zu Katholfszell am Kellersee
im Nellenburgischen.
1622. Kapuciner zu Rosenburg.

1624. Kapuciner zu Altbreisach.
 1635. Kapuciner zu Bregenz.
 1645. Kapuciner zu Niedling an der Donau.
 1645. Kapuciner zu Bludenz.
 1654. Kapuciner zu Laufenburg.
 1655. Kapuciner zu Bezau im Bregenzerwald.
 1659. Kapuciner zu Waldshut.
 1662. Kapuciner zu Weissenhorn.
 1683. Kapuciner zu Staufen.
 1719. Kapuciner zu Stockach im Nellenburgischen.
 1729. Kapucinerhospitium zu Burgau.

Minoriten:

1250. Minoriten zu Billingen.
 1255. Minoriten zu Costanz.
 1302. Minoriten zu Altbreisach. 1640 fiengen sie an, die Jugend in der lateinischen Sprache zu unterrichten, und in einem besonderen Seminario dieselbe in der Musik zu üben.
 1616. Minoriten in Billingen.

Pauliner.

1348. Pauliner zu Rohrhalb in der Graffshaft Hohenberg.
-

1237. Eremiten Layenbrüder des St. Franz zu Herrnstein im Hohenbergischen. Es bestand dieses Haus aus lauter Layenbrüdern, welche sich größtentheils durch die Handarbeit ernährt haben. 1503 nahmen sie die Regel des sogenannten britten Ordens St. Franzens an. Ihr Oberer hatte, nach dem Beyspiele der Einsiedler, den Namen: Altvater. Dies Bruderhaus ist 1782 erloschen.

Nonnenfrauenstifte:

490. Adeliches Frauenstift zu Seckingen am Rhein. Es besteht dasselbe aus einer gefürsteten Abtissinn, acht Domfrauen, und sieben adelichen Frauen. Die Capituldamen müssen von stiftmäßigem Adel seyn. Dann steht bey diesem Stifte auch ein Capitulcanonicus. Die Abtissinn ist ein breisgauischer Landstand. Im Jahre 1307 erhielt die Abtissinn, Freyinn von Busswang, für sich, und ihre Nachfolgerinnen den Titel einer Fürstin des h. R. Reichs. In dem Berichte, welchen die Abtissinn dieses Stifts am 9. May 1699 an die Landestelle in Innsbruck erstatter hat, wird Gridolin als Stifter dieser adelichen Abtei angegeben. Durch Beyhülfe verschiedener gurmüthiger Personen hatte das Stift das

das Land Glarus mit allen seinen Gütern, und Rechten erhalten; allein in der Folge kamen die Güter an die Grafen von Habsburg, und von diesen an das Haus Österreich. Wegen der über die Abtey genommenen Vogtey sind hier adelichen Familie von Schönau verschiedene Güter gegen Verwaltung des Meieramtes zu Lehen gegeben worden. Das Land Glarus vereinte sich 1351 mit der schweizerischen Eidgenossenschaft.

- 1200. Eistercienser Nonnenstift am Wald im Nellenburgischen Gebiethe in der Costanzger Diöcess.
- 1210. Eistercienser Nonnenstift zu Ohlsberg im Breißgauischen. Die ersten Nonnen dieses Stiftes folgten der Regel des St. Benedictus.
- 1204. Eistercienser Nonnenstift in Heiligenkreuzthal.
- 1230. Eistercienser Nonnenstift zu Wunnenthal. Vorstehende 4 Nonnenkloster sind erloschen.
- 1731. Regulirte Chorfrauen de Notre Dame zu Breisach.
- 1759. Englischs Fräuleininstitut zu Günzburg.
- 1696. Ursulinerinnen zu Freyburg.

Nonnenklöster:

1449. Augustinernonnen zu St. Anna im grünen Wald. Ihr erstes Geschäft war der Krankendienst; 1451. aber nahmen sie die Regel des Augustinereremitenordens an; und siengen in der Folge an, die Jugend ihres Geschlechtes zu unterrichten.
1127. Benedictinerinnen zu Urspring in der Landvogtey Altorf. In den älteren Zeiten war ein vorzügliches Geschäft dieser Nonnen der Unterricht der Jugend ihres Geschlechtes in der Christenlehre, im Lesen, und Schreiben, in der Musik, und den weiblichen Arbeiten. †

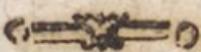
Clarisserinnen

1286. Clarisserinnen zu St. Catharina von Siena zu Billingen. †
1272. Clarisserinnen zu Freyburg. †
1389. Clarisserinnen zu Balduna in der Grafschaft Feldkirche. Die eigentliche Bestimmung dieser Nonnen war, die Jugend ihres Geschlechtes zu unterrichten. †
1480. Clarisserinnen zu Billingen. 1278 wurde hier ein Kloster für sogenannte Seeleinschwester errichtet. Ihre Bestimmung war, Kranken zu dienen. Zufällige veranlaßten, daß diese Schwester im Jahre 1450 den Ort verlassen müssen; kamen aber 1479 wieder zurück,

und verkauschten im Jahre 1480 die Regel der h. Elisabeth mit jener der h. Clara. †

Dominicanerinnen:

1175. Nonnen des h. Dominick zu Bludenz. †
12. .. Nonnen des h. Dominick zu Binsdorf in der Grafschaft Hohenberg. Sie waren eigentlich unter den Namen, Beguinen, zum Dienste der Kranken bestimmt. Beguinen sind jetzt ungefähr das, was unsere heutige Ernonnenbefammlungshäuser sind, wovon im 4ten Bande der östreichischen Staatenkunde mehr zu lesen ist. †
1234. Nonnen des h. Dominick zu Adelhausen außerhalb Freyburg. Nach dem am 5. May 1699 von der Priorinn dieses Klosters, Frau Maria Francisca von Neuau an das W. D. Wesen in Innsbruck erstatteten Bericht, hat sich in dies Kloster die Kunigunde, eine Schwester Kaiser Rudolphs, begeben, und ihr Vermögen bemselben abgetreten. Dies Kloster ist drey Mahl abgebrannt. Nach diesem Berichte haben die 4 Nonnenkloster, als: das Kloster St. Maria, St. Catharina, St. Agnes, und St. Magdalena damahls ein Gebäude gemacht. †
1237. Nonnen des h. Dominick zu Kirchberg im Rennburgischen. †



1253. Nonnen des St. Dominick zu Constanz. †.
1256. Nonnen des St. Dominick in Ebowenthal an der Ach in der Landvogtey Altorf. †.
1259. Nonnen des St. Dominick zu Habstatt. †
1271. Nonnen des St. Dominick zu St. Michael in Oberndorf. †
1282. Nonnen des St. Dominick zu Horb am Neckar. †
1358. Nonnen des St. Dominick zu Hierling im Rotenburgischen. †
1419. Nonnen des St. Dominick zu Freyburg. †
1422. Nonnen des St. Dominick zu Hirschthal an der Bregenz. †
1450. Nonnen des St. Dominick zu Riegel im Breisgauischen. †
1500. Nonnen des St. Dominick zu Altstätt bey Feldkirche. †
- Nonnen des dritten Ordens:
1266. Tertiarien zu Altorf. †
- 1293 Tertiarien zu Horb am Neckar. †
1308. Tertiarien zu Laiz. †

- 1336. Tertiarien zu Thalbach bey Bregenz. †
- 1341. Tertiarien zu Seckingen. †
- 1347. Tertiarien zu Gorheim. †
- 1380. Tertiarien zu Moosheim im Nellenburgischen. †
- 1380. Tertiarien zu Warthausen zwischen Ehingen, und Biebrach. †
- 1381. Tertiarien in der oberen Klausen bey Rosenburg am Neckar. †
- 1395. Tertiarien zu Ethingen an der Donau, in der Vorstadt Groggenthal. †
- 1395. Tertiarien zu Sulzau. 1435 hatten sie ein förmliches Kloster. †
- 1400. Tertiarien zu Reute in der Landvogtei Altdorf. †
- 1400. Tertiarien zu Munderkingen unter der Landvogtei Altdorf. †
- 1402. Tertiarien zu Maria Loretto am Waldesee. †
- 1414. Tertiarien zu Ullingen an der Donau bey Niedling. †
- 1420. Tertiarien zu Niedling. †
- 1433. Tertiarien zu Günzburg. †

1570. Tertiarien zu Welden. Diese Nonnen kamen von Weilern bey Blaubayern hierher. †

1604. Tertiarien in Bregenz.

1705. Tertiarien zu Ethingen an der Donau. † Diese haben sich einzig dem Unterrichte der Jugend ihres Geschlechtes gewidmet.

Alle Nonnenklöster, wo das † steht, sind erloschen.

Die öffentliche Bildung der Mädchen begann in den Vorlanden früher, als jene der Knaben. Im 12ten Jahrhundert waren die Benediktinernonnen zu Urspring schon mit der Bildung der Jugend ihres Geschlechtes beschäftigt. Im 14ten Jahrhundert wurde in Costanz bereits die Theologie gelehrt. Jetzt ist hier ein Lycäum, welches aus 2 Facultäten besteht; nähmlich der theologischen, und philosophischen. Im Jahr 1789 lehrten in der erstenen 2 Professores, und 3 in der letzteren, und an dem Gymnasio standen 5 Lehrer, und 1 Präfect. Es ist hier auch eine academische Bibliothek vorhanden. Im Jahre 1456 hat Erzherzog Albrecht die hohe Schule in Freyburg gestiftet. Die Stiftung ward vom Kaiser Friedrich III. bestätigt. In den Bericht, welchen der Rektor dieser hohen Schule am 20. May 1699 an das V. O. Besen erstattet hat, wurden die academischen Auslagen auf 9,339 Gulden angegeben. Das Getreidebedeputat für die Professores wurde auf 261 Muth bestimmt. Der Universität gehörten die Probsteyen zu St. Ulrich

im oberen Elsaß, und die zu Oehlenberg; auch gehören derselben die Güter Bieberach, Waldsee, die Herrschaft Merzhausen &c. Im Jahre 1789 haben in der theologischen Facultät 5 Professores gelehret. Sie haben unter sich getheilt die Lehre der Kirchengeschichte, Patrologie, theologischen Literargeschichte, Dogmatik, Polemik, Pastoraltheologie, theologische Encyclopädie, orientalischen Sprachen, der h. Schrift, und theologischen Moral. In der juridischen Facultät waren der Lehrer 6, unter welchen die Lehre des Naturrechts, allgemeinen Staatsrechts, Völkerrechts, Kirchenrechts, des bürgerlichen Rechtes, der Reichsgeschichte, Statistik, des peinlichen Rechtes, der politischen Wissenschaften, und des Geschäftsstils getheilet waren. In der medicinischen Facultät wurde von 7 Professoren gelehret: die Specialnaturgeschichte, die Dekonomie, die Anatomie, Physiologie, die Chirurgie, Geburtshülfe, die medicinische Praxis in zwei Abtheilungen; als a) gemeinschaftlich für Aerzte, und Schüler der höheren Chirurgie; und b) für Civil- und Landwundärzte; die Chymie, Botanik, Vieharzneykunde, die Pathologie, und materia medica. Dann standen bey dieser Facultät noch ein außerordentlicher Lehrer für theoretisch medicinischen Unterricht für Civil- und Landwundärzte, ein Prosector, und ein Gehülf des Prof. der Chirurgie. In der philosophischen Facultät waren der Lehrer 6. Sie lehrten Physik, allgemeine Weltgeschichte, reine Mathematik, Logik, Metaphysik, praktische Philosophie, schöne Wissenschaften, und angewandte Mathematik. Dann waren noch 2 außerordentliche Lehrer, deren einer Diplomatik, Heraldik, Numismatis, und Alterthumsfunde,

kunde, und der andere Naturgeschichte, und Technologie lehrte. Außer diesen standen an der Universität: ein italienischer Sprachmeister, ein französischer Sprachmeister, ein Tanzmeister, und ein Fechtmeister. Der Lehrer des Kirchensrechts in der juridischen Facultät setzte auch die juridische Proxie auseinander. Das Gymnasium in Freyburg begann mit den Jesuiten. Jetzt stehen an demselben 6 Lehrer, nebst einem Präfect. Hier ist auch eine Normalschule mit 6 Lehrern, und 1 Gehülfen. An dem Gymnasium zu Günzburg, welches mit den Piaristen begann, stehen 2 Lehrer mit einem Präfekten, hingegen 3 an der Normalschule. Die Normalschule in Rotenburg am Neckar hat 2 Abtheilungen. Bey der Knabenschule sind 4 Lehrer, und 1 Gehülf; und bey der Mädchenschule 3 Lehrerinnen. Jede Schule hat ihren eigenen Ratecheten. Von dem Unterrichte, welchen die Minoriten zu Altbreisach gaben, ist bereits Meldung geschehen. Der Raum dieser Blätter läßt es dermahlen nicht zu, in eine nähere literarische Zergliederung der Aufklärungsanstalten in den Vorlanden sich einzulassen. Nur bemerke ich noch, daß der Herr Gubernialrath von Rieger, der im Jahre 1764 als Professor des bürgerlichen, und peinlichen Rechts dahin kam, sich um die hiesige Universität durch thäufige Mitwirkung bey Emporbringung dieser hohen Schule unvergeßlich gemacht hat. Unter den noch lebenden Professoren, welche sich an dieser hohen Schule auch im Auslande rühmlich bekannt gemacht haben, sind vorzüglich zu nennen: Bob, Klüpfel, Mederer und Sauter.

In den Vorlanden sind eben die Münzen gangbar, welche in den übrigen österreichischen Erb-

Erblanden im Cours sind. Ihr Werth wird nach dem 24 Guldenfuß bestimmt; z. B. Der Ducaten gilt hier fünf Gulden.

Hier folgen die in Breisgau, und dem schwäbischen Oestreich gelegenen merkwürdigen Orte:

In Breisgau.

Dasselbe macht den südwestlichen Theil der Vorlande aus, und wird von dem Kanton Basel, Baden Durlach, dem fürstenbergischen Gebiet, und schwäbisch Oestreich begrenzt. Der Umfang dieses Landesbezirks beträgt 59. □ Meilen. Seine größte Breite steht zwischen 13, und 14 Meilen. Unter den Gebirgen ist der Schwarzwald das bekannteste. Von Flüssen kommt der Rhein am ersten zu nennen. Er läuft mitten durch den oberen Theil des Breisgau, und macht westwärts die natürliche Grenze von Elsaß. Ganz Breisgau wird in das untere Land, und in das obere Rheinviertel abgetheilet. Das erste liegt westlich, und das andre südlich. Das untere Land wird auch das Waldviertel genannt. Die Volksmenge in dem ganzen Breisgauer Bezirk beträgt etwas mehr, als die Hälfte der Seelen, welche in den Vorlanden leben. Zu den vorzüglichen Naturprodukten Breisgaus gehören: das Eisen, Blei, und der Wein, der vorzüglich im oberen Rheinviertel gut gerath. Die Wiesen sind sehr trächtig an Heu. Obst wird häufig erzielt, und die Kälberzucht zeichnet sich besonders aus. Auch an Holz ist, wegen der vielen vorhandenen Waldbungen, kein Abgang. Die bekanntesten Waldbungen sind der Haagwald, und Freywald in der

der Herrschaft Laufenburg. Die Waldungen in der Herrschaft Scheinfelden sind um Oberfrick, und Zainingen, im Frickthal sc. gelegen. Hierzu kommt noch der Steinedbergerwald, der Ehwald sc. In ganz Breisgau zählt man 17 Städte, welche zum dritten Landstande gehören, 4 Märkte, und über 500 Dörfer. Nun folgen die merkwürdigsten Orte, welche in diesem vorher beschriebenen Landesbezirke gelegen sind, als:

Altbreisach, im Gegensätze der jenseit des Rheins gelegenen französischen Festung Neubreisach, eine Stadt am Rhein auf einem Berge. Das Castell wurde 1210 von dem letzten Grafen von Zähringen erbauet. Bis zum Jahr 1331 war sie eine Reichsstadt; in diesem Jahre aber ward der Ort an das Haus Oestreich verpfändet. Karl IV. bestätigte die Verpfändung im Jahre 1348. Im Jahr 1688 ward die Festung von den Franzosen erobert; kam aber im ryßwitzischen Frieden 1697 an das Haus Oestreich wieder zurück. 1703 kam die Festung, durch Verschulden des Kommandanten, Grafen von Arco, wieder an Frankreich; allein der Kastädter Friede gab dieselbige 1714 dem Hause Oestreich wieder zurück. Maria Theresia ließ 1741 die Werke dieser Festung schleifen.

St. Blasii, eine gefürstete Benedictinerabtey auf dem Schwarzwalde, an dem Flüßchen Alb. Von der hier gelegenen Abtey ist bereits Meldung geschehen.

Beuggen, oder Bücken, in dem oberen RheinvierTEL bey Wildshut und Geckingen gelegen. Von der hier gelegenen Commeithuren des

des deutschen Ritterordens ist ebenfalls schon Erwähnung geschen.

Breunling, ein Städtchen, im oberen Breisgau, eine Meile von Billingen gelegen.

Brisach, Brisacum, mons brisiacus s. Altbreisach.

Burckheim, ein Städtchen am Rhein im oberen Breisgau.

Castellberg, und Schwarzenberg, zwei Kammerherrschaften im oberen Breisgau gelegen. Hier ist ein Obervogteyamt. Die Herrschaft Schwarzenberg contribuiert zum Ritterstande, und Castellberg zum dritten Staade. Zu der ersten Herrschaft gehört die Vogtey Heuwühler, Ohrensbach, Oberglotterthal, Sackenthal, Siegelau und Sienbach. Zu der letzteren gehört die Vogtey in Bleibach, Gutach, Kollnau, Oberwinden, und Simonswald.

Ehringen, eine dem Stifte St. Gallen gehörige Herrschaft.

Elzbach, ein Städtchen mit einer Herrschaft.

Ending, ein Städtchen im oberen Breisgau gelegen.

Ettenheim, eine Stadt im oberen Breisgau gelegen. Dieselbe ist ein Eigenthum des Bisthums Straßburg. Hier ist das Benediktiner Stift Ettenheimmünster gelegen, dessen Abt ein Mitglied des breisgauischen Landstandes ist.

Frickthal, im oberen Rheinviertel gelegen. Es dehnt sich von dem Dorfe Augst zwischen dem Rhein, und der Schweiz bis an den Bözberg. Dieses Thal wird nordwärts vom Rhein, ostwärts von der Herrschaft Kleggau, und der Grafschaft Baden, süd- und westwärts von dem Kanton Basel umschlossen. Die hier gelegene Schafneren gehörte zur Herrschaft Rheinfeld. Der Schafner hat in Frick seinen Sitz. In diesem Thale sind beträchtliche Waldungen vorhanden.

Freyburg, Friburgum, die Hauptstadt der sämtlichen Vorlande, am Flüsse Treisam 94 Meilen von Wien gelegen. Die Stadt ist im Jahre 1118 von Herzog Berthold von Zähringen angeleget worden. Beym Abgange des männlichen Stammes der Zähringen trat dessen ältere Schwester, eine Gemahlinn des Grafen Egons von Fürstenberg in den Besitz der Ländere, welche ihr Bruder, in Schwaben, Breisgau, und auf dem Schwarzwald besessen hat. Graf Egon hinterließ zween Söhne, als den Egon, und Eimon. Der erstere erbte den Schwarzwald, und der andere wurde der Stammherr der Grafen von Freyburg, und Breisgau. 1367 wurde Freyburg mit dem Grafen Egon in Krieg verwickelt. Sie kaufte sich 1386 mit 20,000 Mark Silbers los, und da diese Summe das Haus Destrich bezahlt hatte, unterwarf sich die Stadt diesem Hause. Zum Gebiete der Stadt gehören auch die 3 Dörfer Kirchpart, Lehen, und Mezhausen. Man zählt in Freyburg gegen 1000 Häuser, welche von 9,000 Seelen bewohnt werden. Zu den sehenswürdigen Gebäuden gehört hier das Münster mit seinem ansehnlichen Thurm, dessen Höhe auf 500 Schuh bestimmt wird; dann das Rathaus,

haus, das Stipendiatenhaus, die Universität etc. Von der hier vorhin gebüßten Granaten- und Krystallschleiferey ist bereits Erwähnung geschehen.

Günsterthal, nordwärts gegen den Fluss Treisau gelegen. Das hier gelegene adeliche Eistercienser Nonnenstift ist erloschen.

Gutenberg, eine Herrschaft am Fluss Schwarzach, welcher hier die Grenze zwischen dem unteren Lande Breisgau, und dem Stühlingerischen Gebiete macht.

Hauenstein, eine Grafschaft, liegt zerstreut, theils im unteren Lande, theils im oberen Rheinviertel. Sie nimmt ihren Anfang im unteren Lande, und erstreckt sich von dem Flüsse Alb bis Freyburg, über 5 Meilen; von da aber bis nach Rheinfelden über 4 Meilen. Das Städtchen mit dem Bergschloße Hauenstein, von welchem die Grafschaft den Namen hat, liegt am Albflüsse zwischen Laufenburg, und Waldshut. Die Gegend ist sehr gebirgig. Die ganze Grafschaft wird in 8 Gemeinen, welche Einungen genannt werden, abgetheilet, als: in die Einung zu Bierendorf, oder Bierdorf, Wolpadingen, Doger, Hechenschwand, Görlwil, Rikenbach, Hochsaal, und Murg. Jede Einung hat außer ihrem Einungsräster (Vorsteher) auch einen herrschaftlichen Vogt. Die Einungen zu Wolpadingen, und Hechenschwand haben einen Vogt zusammen. An der Albbrücke, gegen den Rhein, ist das bekannte Eisenbergwerk gelegen. Hauenstein ist eine Kammeraleherrschaft, und hat mit der Herrschaft Laufenburg einen gemeinschaftlichen Waldbogt, welcher

cher zugleich Schultheiß ist, und in Waldshut seinen Sitz hat. Diese Grafschaft kam mit Freyburg von dem Hause Zähringen an das Haus Österreich.

Renzingen, eine Stadt am Flüsse Elz, 6 Meilen von Freyburg mit einem Franciscanerkloster. Hier hat der Obergvogt der Herrschaft Kürnberg seinen Sitz.

Kirchhofen, eine der fürstlichen Abtey St. Blasii gehörige Herrschaft. Dieselbe contribuiert zum Ritterstande.

Kürnberg, eine Kammeralherrschaft mit einem Obergvogteyamt, welchem untergeordnet sind: der Schultheiß zu Herbolzheim, dann der Vogt zu Oberhausen, Niederhausen, und Bombach.

Laufenburg, eine von den 4 Waldstädten, und die Hauptstadt einer ehemaligen Grafschaft im Oberrheinviertel. Die Stadt ist zwischen Seckingen, und Waldshut gegen den Rhein gelegen. Der Fluß Rhein sondert die Stadt in zween Theile, welche durch eine hölzerne Brücke zusammen hangen. Die Stadt ist ein Lehen des Stiftes Seckingen, welches die Grafen von Habsburg, Laufenburgischer Linie, inne gehabt haben. Nach Abgange derselben 1409 kamen beyde Grafschaften, nähmlich Laufenburg, und Seckingen an das Haus Österreich. 1387 hat Herzog Leopold die ganze Grafschaft Laufenburg vom Grafen Johann, dem Jüngern, von Habsburg, um 12000 Gulden erkauf. Es ist irrig, wenn einige Geographen behaupten, daß hier der merkwürdige Fall im Rhein sey.

sen. Dieser Fall ist eigentlich bey dem Schloß Laufen, unweit Schafhausen, welches Schloß aber jetzt zu dem Kanton Zürch gehört. Die Herrschaft Laufensburg gehört zu den Kammeralherrschaften. Siehe Rheinfelden.

Laufensburg, eine Kammeralherrschaft, bey der Stadt gleiches Namens gelegen. Mantheilet sie in 8 Vogteien, als: in die Vogteien Reichen, Sulz, Mettau, Gengingen, Ettenthal, in der Neßlen, Schwatterloch und Leibstadt.

St. Mergen, oder Märgen, ein regulires Chorherrenstift St. Augustins, auf dem Schwarzwald, östwärts gegen Fürstenberg Stühlingen.

Merzhausen, eine Herrschaft, von welcher vormahls die Jesuiten Pächter waren; nun aber ist dieselbe ein Eigenthum des Stuvenfunds. Diese Herrschaft ist im unteren Lande Breisgau gelegen.

Möhlinbach, eine Herrschaft bey Rheinfeld. Sie hat einen Obervogteiverwalter, der in dem Dorfe Möhlin seinen Sitz hat. Ihm sind untergeordnet: 6 Stabhalter, als: der Stabhalter zu Augst, Magden, Möhlin, Mumpf, Beiningen, und Zuggen. In Möhlin hat auch der Landschaftssäckelmeister seinen Sitz. Möhlin, und die übrigen Orte dieser Herrschaft sind im Frickthal gelegen.

Neuenburg, eine Stadt am Rhein, 3 Meilen von Altbreisach. Dieselbe war vormahls eine Reichsstadt, und hatte ihre eigenen Grafen. Im 14ten Jahrhundert kam dieselbe

an das Haus Oestreich. Der Ort ist im unteren Lande gelegen. In Neuenburg ist ein Zollamt, welchem das Filialzollamt in Bamlach, Liehl, Rheinweiler, und Böllingen untergeordnet ist.

Oberried, ein Weiler, auf dem Schwarzwald. Hier ist das Benedictiner Priorat, welches nach St. Blasii gehört, gelegen.

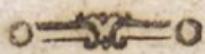
St. Peter, eine Benedictiner Abtei auf dem Schwarzwalde.

Rheinfelden, (Rheinfeld) eine von den vier Waldstädten. Sie liegt nordwärts am Rhein. Rheinfelden war vormahls eine Grafschaft, welche ihre eigene Herren hatte. Nach Abgang derselben kam sie an die von Zähringen, und da auch diese erloschen, fiel dieselbe 1218 dem Reiche nach Haus. 1531 kam dieselbe, nebst anderen Städten, an die Erzherzogin Albert, und Otto für 20,000 Mark Silbers Essanzer Gewichts. Das hier gelegene Schloß ist auf einem, aus dem Rhein hervorragenden Felsen gebauet, welcher der Stein zu Rheinfelden genannt wird. Unter diesem Felsen hat der Rhein einen starken Fall. Man nennt ihn den Hellhaken. Er reicht bis an die Rheinfelder Brücke. Mit tüchtigen Schiffen von Seckingen kann man mit beladenen Schiffen durchfahren. Die Länge der Brücke wird auf 94 Ruten angegeben. Die Stadt ist mit Mauern, und Graben umgeben. Dieselbe hat 2 Thore; nähmlich das Rheintor und Seckingerthor. Rheinfelden ist eine Kammeralsherrschaft, zu welcher gehört: das Frickthal, die Herrschaft Möhlinbach, und das Rheintal.

thal. In Rheinfelden ist auch ein Oberzollamt, welchem 16 Filialzollämter zugethieilt sind, Diese sind: der Zoll zu Adelhausen, Frick, Herznach, Kaiserburg, Laufenburg, Magden, Minseln, Schaffnersau, Schwertstätten, Wege- stätten, Wölflingswehl, Wieglen, Wehr, Zei- ningen, Zell im Riesenthal, und der Zoll an der Rheinbrücke.

Rheinthal, eine Kammeralherrschaft, behnt sich von Süden nach Norden, und liegt zwischen dem Rhein, und dem Schwarzwalde. Westwärts wird dasselbe von dem Gebiete Baden Durlach begrenzt. Die landschaftliche Ober- vogteyverwaltung ist zu Degerfeld. Derselben sind 6 Stabhalter untergeordnet, als: der Stabhalter in Degerfelden, Eichsel, Herthen, Minseln, Nollingen, und Wehlen. Zu Warm- bach hat der Landschaftssäckelmeister seinen Sitz.

Schwarzwald, eine beträchtliche Waldung, von Süden nach Norden. Dieselbe ist unter verschiedene Herrschafter getheilet. Einen be- trächtlichen Theil desselben besitzt das Haus Oestreich. Dann haben Theil an dieser Wal- dung, oder vielmehr Landschaft, die Marigrafen von Baden, die Grafschaft Baar, Fürsten- berg - Stühlingen &c. Der Anteil, welchen das Haus Oestreich an diesem Walde hat, wird von der Markgrafschaft Baden, dem Für- stenberg Stühlingischen Gebiete, und dem Herzogthum Württemberg begrenzt. Der Wald trägt größtentheils Tannen. Die Viehzucht wird hier stark getrieben. Die merkwürdigsten Orte im Schwarzwalde sind: die Stifte St. Blasii, St. Trutpert, St. Märgen &c.



Seckingen, eine von den vier Waldstätten, im unteren Lande Breisgau auf einer Insel des Rheins zwischen Rheinfelden, und Laufenburg gelegen. Wie diese Stadt an das Haus Oestreich kam, ist bereits angemerkt worden. Das Wappen der Stadt besteht in einem geschlossenen Sack mit einem blauen Bande.

Staufen, eine Herrschaft an der Grenze der Markgrafschaft Baden Durlach. Die Herrschaft ist ein Eigenthum der fürstlichen Benedictiner Abtey St. Blasii am Schwarzwald.

St. Trutpert, eine Benedictinerabtey auf dem Schwarzwald, an der Grenze der Markgrafschaft Baden Durlach.

Tryberg, eine Kammeralherrschaft im unteren Lande, auf dem Schwarzwalde, gegen die Grenze des Herzogthums Württemberg gelegen. In dem Städtchen gleiches Namens hat der Obervogt seinen Sitz. Die ganze Herrschaft wird in 5 Vogteyen, und 5 Stabhalter abgetheilt. Die Vogteyen sind: Furtwangen, Gutenbach, Neukirche, Rohrbach, und Schönwald. Ein Stabhalter ist in Gremelsbach, Niederwasser, Nußbach, Rohrhardsberg, und Schönach.

Villingen, eine Stadt an der Briege im unteren Lande zwischen Donaueschingen, und Schiltach, 19 Meilen von Freiburg gelegen. Der Ort war ein Eigenthum der Herzoge von Zähringen. Von diesen kam er an den Grafen von Fürstenberg; und von diesem an das Haus Oestreich. Die Berge, welche die Stadt umgeben, dienen ihr zur Schutzwehre gegen aus-

auswärtige Feinde. Hier ist ein landesfürstliches Zollamt, zu welchem 10 Filialzollämtern gehören. In Billingen hat die bereits erwähnte Commenturien des Malteserordens ihren Sitz. Dann befinden sich hier die Benedictiner Abtei zu St. Georg, und ein Minoritenkloster. Zwei hier gelegene Nonnenklöster sind erloschen; so wie das Capucinerkloster.

Waldshut, eine von den vier Waldstätten, an der nordlichen Seite des Rheins, an der Grenze der Landgrafschaft Klettgau im oberen Rheinviertel gelegen. Die Erbauer dieser Stadt waren die Grafen von Habsburg. In dieser Stadt hat der Waldvogt der Grafschaft Hasenstein, und Herrschaft Laufenburg, wie bereits gesagt worden ist, seinen Sitz. Er ist zugleich Schultheiß der Stadt Waldshut. Hier ist auch ein Oberzollamt mit 9 Filialzollämtern.

Waldkirche, eine kleine Stadt, oberhalb Freiburg, an der Grenze der Markgrafschaft Baden Durlach, am Flusse Els gelegen. Die Stadt kam 1648 von Frankreich an das Haus Oestreich. Hier ward im 15ten Jahrhundert (s. Seite 553.) ein Collegiatstift errichtet. Erzherzog Siegmund verlieh dem Stifte die gegen Rothweil gelegene Pfarr Schönberg, wofür dasselbe auf die Lehenschaft über Castellberg, und Waldkirche Verzicht that. Waldkirche war in den vorigen Zeiten einzigt berühmt, wegen der vortrefflichen Granaten- und Eystallschleiferey, deren Seite 546. Erwähnung geschehen ist. Im Jahre 1782 wurden hier 28 Schleifmühlen, und über hundert dreissig Meister gezählt, welche bey der Granatenfabrikatur ihren Unterhalt fanden. In der Stadt

Waldkirche hat der Obervogt der Kammeralherrschaften Castell- und Schwarzenberg seinen Sitz. Er ist zugleich Schultheiß dieser Stadt. Dem Vogtenamte ist untergeordnet das Zollamt in Waldkirche, Bleibach, Simonswald, im Glotterthal, und Hauwühler.

Zähringen, ein Dorf mit einem verödeten Schloss, ½ Meile oberhalb Freyburg gelegen. Die Besitzer dieser Herrschaft gleiches Namens waren aus dem Geschlechte der Grafen Berthold im Breisgau. Berthold I. war Herzog zu Kärnten, 1072 aber wieder abgesetzt. Conrad nahm am ersten um das Jahr 1130 den Titel eines Herzogs von Zähringen an. Mit Berthold V. ist 1218 der zähringische Stamm erloschen.

B. Schwäbisch Ostreich,

oder der westnordliche Theil der im schwäbischen Kreise gelegenen östreichischen Ländern. Diese Länder werden von Elsaß, dem Herzogthum Württemberg, Bayern, Vorarlberg, und der Schweiz begrenzt. Der ganze Flächenraum dieses Landesbezirkes wird über 59 Meilen bestimmt. In so fern es möglich ist, die Länge, und Breite eines Landesbezirkes, der von so vielen einzelnen fremden Gebieten durchschnitten wird, zu bestimmen, dürfte die Länge des Schwäbisch Ostreich etwa 30 Meilen, und die Breite bei 25 betragen. Die vorzüglichsten Flüsse, welche diesen Landesbezirk durchströmen, sind die Donau, der Neckar, die Günz, Stockach, und Günzing. Die Zahl der Seelen, welche in dem östreichischen Schwaben leben, macht den dritten Theil der sämtlichen Einwohner

wohner in den Vorlanden aus. Die teutsche Sprache mit dem schwäbischen Dialect ist hier die herrschende. In dem ganzen Landesbezirke werden gezählt 23 Städte, 18 Märkte, und gegen 600 Dörfer, und Weiler. Das schwäbische Oestreich wird in sieben Theile abgesondert. Diese sind: 1) die Markgrafschaft Burgau; 2) die Landgrafschaft Nellenburg; 3) die Landvogtey Schwaben; 4) die Grafschaft Hohenberg, 5) die V Donaustädte, welche sind: Mengen, Munderkingen, Waldsee, Sulgau, und Niedlingen; 6) 4 Stifte, 10 Landschaften, und 5 Städte: Zu den Stiften gehören Buxheim, Heiligenkreuzthal, Urspring, und Biblingen. Zu den Landschaften gehören die Grafschaften Kirchberg, und Weizenhorn, die Grafschaft Siegmaringen, Herrschaft Erbach, Berg, Buss, Gutenstein, Hauses, Worthausen, Kalenberg, und das Gericht Neuthen. Die Städte sind: Costanz, Ethingen, Schelklingen, Stockhorn, und Börringen. 7) die Landvogtey Ortenau. Die sämtlichen schwäbisch östreichischen Länder sind theils als Erbgüter, theils durch Kauf &c. an das Haus Oestreich gekommen. Kaiser Maximilian I. hat zuerst den Titel eines Fürsten von Schwaben angenommen. Nun folgt eine nähere Beschreibung der vorstehenden Grafschaften, Landvogteyen, Herrschaften, Städte &c.

Nach, ein Städtchen, am Flüsse gleiches Namens, in der Grafschaft Nellenburg, auf einem Berge gelegen.

Argen, eine Herrschaft mit einem Obervogteyamt in der Grafschaft Tettnang. Der Obervogt hat in Augen seinen Sitz.

Ultorf, eine kais., und Reichslandvogtey im sogenannten Algow. Dieselbe hat ihren Ursprung von der ehmahlichen guelphischen Grafschaft Ultorf. Sie kam mit den übrigen guelphischen Ländern vom Hause Hohenstaufen an Kaiser Friedrich, als Herzog in Schwaben. Nach Abgange des Hohenstaufischen Stammes wurde unter den R. Königen Wilhelm, und Reichard die Grafschaft Ultorf eingezogen, und dem Reiche zugetheilet. 1415 wurde diese alte Grafschaft, sammt den Freyen auf der Leutkircherheid zu einer Landvogtey erklärt, und der Hauptlandvogten in Ober- und Niederschwaben zugetheilt. Kaiser Siegmund verpfändete sie an die Truchsessen von Waldburg. 1484 ward sie an Erzherzog Albert von Oesterreich für 13,200 fl. verpfändet. 1486 hat sie Siegmund durch Erlegung des Pfandschillings der 13,200 fl. eingelöst. Diese ganze Landvogtey wird in die obere, und untere abgetheilet. Zu der oberen Landvogtey gehören 13 Aemter, welche sind: das Amt in Ultorf (Ueberreiteramt) das Fischbacheramt, Eggenweileramt, Volkertschweileramt, Zogenweileramt, Geigelbacheramt, Schindelbacheramt, Berg a. kreuthamt, Boscheramt, Perrscheramt, Boneneckeramt, das Eschacheramt, und das Gransaueramt. Hierzu kommen noch das Woosser- und Azenbergeramt, und das Amt Gebrazhofen. In der unteren Landvogtey sind gelegen: das Amt diess seit der Niß, und das Amt jenseit der Niß; das Amt um Münchroth, unb Memmingen, von der Noth an bis an die Iller, und von hier bis an die Günz. Die Landvogtey, deren Sitz in Ultorf ist, besteht aus einem Landvogte, 3 Oberamtsräthen, und dem erforderlichen Kanzelleypersonale. Der Landvogtey

vogten sind ferner untergeordnet 2 Jäger in der oberen Landvogtey, und 18 in der unteren Landvogtey, dann 14 Amtmänner, deren jeder einem Amte vorsteht.

Altorf, ein Markt, zwischen den Flüssen Schussen, und Ha gelegen, Hier ist der Sitz der Landvogten, auch befindet sich hier das unmittelbare Reichsstift Weingarten. Es gehört zum schwäbischen Kreise. Der Markt gehört zum römischen Reich, und ist gleich den Reichsstädten mit 28 Pfund Pfennig jährlicher Reichssteuer belegt worden.

Burgau, eine Markgrafschaft. Sie ist zwischen der Donau, und dem Lech gelegen. Die Geschichte dieser Markgrafschaft findet man umständlich, und gründlich beleuchtet in dem Werke, welches den Titel führt: Gründlicher, und vollständiger Unterricht von des Erzhauses Österreich älteren, und neueren Besitz der Markgrafschaft Burgau — Wien 1768. Der Verfasser dieser interessanten Staatschrift ist der Freyherr von Lehr (jetzt unteren serischer oberster Landrichter) Die ganze Markgrafschaft wird in 5 Vogtsbezirke abgetheilet. Der Sitz der Landvogten ist in Günzburg. Dieselbe besteht aus 1 Landvogte, 4 Oberamtsräthen, und dem ersforberlichen Kanzleipersonale. Ferner sind demselben untergeordnet: a) das Forstamt mit 1 Forstmeister, 2 Oberholzwärtern, 3 Unterholzwärtern, und 14 Jägern. b) Die Stadtsammanschaft in Günzburg, und Burgau, c) 5 Pflegämter, d) 5 Gerichts- und Jurisdicitionsvögte. e) Das Landschaftspersonale, zu welchem gehören, 2 Gerichtsamänner, 1 Hausmeister, 1 Vogt, 1 Holzwärter. f) Das Ober-

zollamt in Günzburg mit 14 Hochzöllern, 4
Beg- und Brückenzöllern, und 15 Bergzöllern.

Burgau, ein Markt, mit einem Schloß,
am Mindelfluß, wovon das Mindelthal den
Namen hat.

Costanz, Costniz, Constantia, am Boden-
see, jenseit des Rheins 78 Meilen von Wien.
Der Ort war ehmals eine Reichsstadt. Da die-
selbe aber von der römisch katholischen Lehre ab-
gieng, erklärte sie Kaiser Karl V. in die Acht.
Ferdinand machte dieselbe 1549 dem Erzhouse
Oestreich unterwürfig, und ihre Unterthänig-
keit ward 1559 auf dem Reichstage zu Augs-
burg bestätigt. Die Stadt ist mit 8 Bastionen,
und die Vorstadt Petershausen mit 5 Bastio-
nen versehen. Von dem hier gelegenen Bis-
thum ist bereits Meldung geschehen. Der Bi-
schof residirt in Mersburg, 2 Meilen von Co-
stanz. Von 1414 bis 1418 wurde hier das be-
rufene Concilium gehalten, welches statt zween
Päpsten, die einander in den Haaren lagen, ei-
nen dritten wählte, und Johann Hus, und
Hieronymus von Prag aus christlicher Liebe
verbrennen ließ. Des französischen Krieges we-
gen hat sich 1636 die Universität von Freyburg
auf ein Jahr hierher begeben. 1752 befand sich
hier, wie bereits gesagt worden, die k. k. vor-
Oestreichische Repräsentation, und Finanzkam-
mer. Diesseit des Rheins gehören zu der
Stadt die 2 Vorstädte, Krenzlingen und Pa-
radies. Im letzteren Orte mußte Hus das
Opfer des Fanatismus werden. Bey Costanz
befinden sich mehrere Säg- und Schleifmühlen,
Lohe-Pfeffer- und Gerberstampfen. Der Wein-
bau,

bau, und der Fischfang geben vielen Einwohnern dieses Orts Nahrung. Man fängt hier eine Art von Häringen, die man Gangfische nennt. Das Merkwürdigste in Costanz ist jetzt unstrittig die hier gelegene Genfer Uhren- und Juwelenfabrik. Hier hat der k. k. Stadthauptmann mit einem Rentmeister seinen Sitz. Auch ist hier ein Lyceum, Gymnasium, und deutsche Hauptschule.

Ehingen, an der Donau, eine Stadt zwischen Niedlingen, und Öpfingen. Die hier gesetzene Marienkirche ist sehenswürdig. Hier ist der Sitz des schwäbisch östreichisch ständischen Directoriums, und Landausschusses.

Ehingen, am Neckar, eine Stadt in der Grafschaft Hohenberg. Der Fluss Neckar scheidet den Ort von Rothenburg. Eine über diesen Fluss gespannte Brücke unterhält zwischen beyden Orten die Communikation. Von dem hier gelegenen Stifte zu St. Mauriz ist bereits Erwähnung geschehen.

Günzburg, oder Günßberg, eine Stadt an der Donau, wo die Günz in dieselbe fällt. 2 Meilen von Freyburg. In dem hier gelegenen Schlosse hat vormahls Markgraf Carl, ein Sohn Erzherzogs Ferdinand, und der Philippine Welserin residirt. Jetzt ist hier der Sitz einer Landvogtey, welche der Landesregierung in Freyburg untergeordnet ist. Von dem hier befindlichen Paristencollegium ist bereits Erwähnung gemacht worden.

Hohenberg, eine Grafschaft im Schwarzwald. Dieselbe kam durch Kauf 1312 an das Haus

Haus Ostreich. Die Graffshaft wird in Ober- und Niederhohenberg abgetheilt. Der ganzen Graffshaft ist ein Landvogt vorgesetzt, welcher 3 Oberamtsräthe, und den Schultheiß in Rothenburg, der zugleich Criminalinquisitor, und Prosticus ist, unter sich hat.

Sorb, eine Stadt am Neckar in Niederhohenberg. Von dem hier gelegenen verödeten Schloße ist Graf Rudolph von Habsburg Erbauer. Hier ist ein Zollverwalter, dem 10 Zollämter zugetheilt sind.

Kirchberg, eine Graffshaft an der Iller, und Donau. 1504 erhielt dieselbe mit der Graffshaft Weissenhorn mittels des Fiskalrechts, Maximilian I. 1307 ward dieselbe den von Fuggern um 70,000 fl. verpfändet, und in der Folge diesem Stamme als ein Mannslehen um 515,000 fl. überlassen. Zu dieser Graffshaft gehören das Schloß Oberkirchberg an der Iller, der Markt Oberkirchberg, das Stäbchen Weissenhorn sammt Schloß am Rothfluss; die Herrschaft Mauerstädtten mit einem Schloß, und die Herrschaften Adelshofen, Pfaffenhofen, und Wülenstädtten.

Krumbach, eine Herrschaft, mit einem Schloß, und Markt in der Markgraffshaft Burgau.

Leutkirche, eine Stadt in der Landvogtei Altvorf. Dieselbe wird von einer Wiese umgeben, welche den Namen: Leutkirchenheid führt, und bei 90 Morgen beträgt. Die zu dieser Heide gehörigen Dörfer, Weiler, Höfe, und Güter betragen 3 Meilen in der Länge, und

und 1 in der Breite. Hier ist das kais. freye Landgericht in Ober- und Niederschwaben gelegen. Demselben steht ein Landrichter, mit dem Charakter eines vorverösterreichischen Regierungsraths, vor; dann gehören hierher die 4 Mahlstätte, als: Altdorf, Ravensburg, Wangen, und Isny. Jede Mahlstatt hat ihren Stabhalter, Kanzellenverwalter, und eine bestimmte Zahl von Assessoren.

Maurstätten, s. Kirchberg.

Mengen, eine von den 5 Donaustädten bey Ehingen.

Nellenburg, eine Landschaft. Sie begreift einen Theil von Hegau in sich, und wurde 1465 von Erzherzog Siegmund, mittels Kaufes um 37,905 Rhein. Gulden, von Johann Grafen von Thengen an das Haus Österreich gebracht. 1542 hat K. Carl V. vom Graf Christ. von Thengen auch die Herrschaft gleiches Namens um 8210 fl. gekauft. Damahls bestand die ganze Landgrafschaft aus den Aemtern Aach, Stockach, und Thengen, wozu 30 Orte gehörten; nun aber macht Thengen für sich eine besondere gefürstete Graffshaft aus. In Stockach ist der Sitz des Landvogtes der Landgrafschaft Nellenburg. Das Oberamt besteht aus 1 Landvogte, 3 Oberamtsräthen, und dem erforderlichen Kanzelleypersonale. Ferner gehört hierher das Forstamt mit 1 Unterforstmeister, und 6 Jägern. Die Landgrafschaft wird in 2 Theile gesondert, nähmlich in 9 Kammeralvogteyämter abgetheilt. Diese sind das Vogteyamt Masdach, Hindelwangen, Winterspühren, Sipplingen, Liptingen, Heudorf, Menzingen, Reitshäfe

haslach, und Mahlspühren; und in 4 Amts-
vogteyen, als: in die Amtsvogtey Randeck,
Sernatingen, Möckingen, und Gailingen.

Oberndorf, eine Stadt am Neckar im
Schwarzwald, in der oberen Grafschaft Hoh-
enberg. Hier ist der Sitz eines Schultheißen.

Offenburg. Hier ist der Sitz des Oberamts
der Landvogtey Ortenau.

Ortenau, eine Landvogtey. Ihr Flächen-
raum wird auf 7 □ Meilen bestimmt. Diesel-
be wird in 7 Gerichte abgetheilet, als: in das
Gerichte Ortenburg; in das Gericht Griesheim;
in das Aftergericht Schutterwalden; in das
Gericht Appenweyer, und in das Aftergericht
Ottersweyer. Man bestimmt die Länge der Land-
vogtey auf 4, und die Breite auf 7 Meilen.
Sie enthält 1 Markt, 46 Dörfer, und 35 Wei-
ler, und Höfe.

Riedlingen, eine von den 5 Donaustädten,
zwischen Ehingen, und Mengen.

Rothenburg, eine Stadt am Neckar, in
der niederen Grafschaft Hohenberg. Vormahls
wurde sie Landfurt genannt. 1112 ward sie
von einem Erdbeben eingeäschert; 1271 aber
von den Grafen von Hohenberg wieder aufge-
baut. Das Wapen der Stadt besteht in ei-
ner rothen Burg mit Thürmen, im silbernen
Felde. Hier ist ein Spital gelegen, welchem
das Gut Schadenweiler gehört. Hier ist der
Sitz der Landvogtey Niederhohenberg. Ferner
ist hier eine Normalschule, und ein Überzollamt
mit 17 Filialzollämtern.

Schön-

Schönberg, eine Stadt am Flusse Schlichen, in Oberhohenberg.

Schwamberg, ein Markt mit einem Schlosse, im Oberhohenberg am Flusse Schiltach 17 Meilen von Freyburg gelegen.

Sigmaringen, eine Hohenzollerische Grafschaft unter österreichischer Landeshoheit. Hier ist ein k. k. Oberzollinspector, der zugleich hoffürstlich Sigmarscher Geheimrath ist. Zu diesem Amte gehören 14 Filialzollämter.

Speichingen, ein Markt am Fluss Prim, in der oberen Grafschaft Hohenberg. Hier hat das Obervogteyamt für Oberhohenberg seinen Sitz. Zu demselben gehören, 1 Obervogt, 1 Rentmeister, 1 Amtsbotche, 4 herrschaftliche Kastenvögte. Dem Rentamte sind 31 Filialzollämter untergeordnet.

Steckhorn, oder Natolffzell, eine Stadt am Zellersee.

Stockach, eine Stadt in der Landgrafschaft Nellenburg.

Sulgau, Saulgau, eine von den 5 Donaustädten an der Schwarzach. Dieselbe hatte vormahls ihre eigenen Grafen.

Thengen, s. Nellenburg.

Thettnang, eine Reichsgrafschaft an der nördlichen Seite des Bodensees. Sie kam durch Kauf an das Haus Österreich. Als am 22. August 1780 der Tettngische Stamm erloschen ist,

ist, trat Oestreich in den vollkommenen Besitz dieser Graffshaft. Dieselbe besteht aus den Herrschaften Wasserburg, und Langenargen, und den Aemtern Neukirche, Hömigkofen, Oberdorf, Nonnenbach, Langenau, und Schomburg. In Lettnang ist ein Oberamtmann, der 2 Oberamtsräthe zur Seite hat. Dem Oberamte sind untergeordnet, die Wirthschaftsbeamten, das Forstamt, bey welchem stehen 1 Forstmeister, und Obersäger mit 8 Jägern. Der Flächenraum dieser Graffshaft beträgt 5 □ Meilen; und wird von dem Lindauischen Gebiete, dem Bodensee, und dem Wangenschen Gebiete begrenzt. Die Graffshaft enthält 4 Herrschaften, 1 Stadt, 150 Dörfer, und Weiler, und 96 Höfe.

Vöringen, eine Stadt auf der Als, am Fluss Lauchert. Nach Abgang der Grafen von Werdenberg kam der Ort an Oestreich.

Vöringen, ein Dorf, wovon das Haus Hohenzollern Siegmaringen Besitzer ist. Die Landeshoheit hat Oestreich.

Waldsee, eine von den 5 Donaustädteln im Umfange der Graffshaft Waldling.

Wasserburg, eine Herrschaft mit einem zerstreuten großen Dorfe, am Bodensee, in der Graffshaft Lettnang. Im Dorfe Wasserburg hat der Obervogt seinen Sitz.

Weissenhorn, s. Kirchberg.

Wiplingen, eine Benebictinerabtey an der Iller. Dieselbe wurde 1700 von der Grafschaft

schaft Kirchberg, von welcher sie ein Theil ward, abgesondert, und zu einer eigenen Herrschaft erklärt.

Vorarlbergische Herrschaften.

Provincia Arlbergica, sequentes comitatus, aliquosque Dominatus austriacos, Brigantium nempe, Hoheneckensem, Veldkirchensem, Bludentinum, & Sonnenbergensem in se complectens, una cum intermixtis pro parte cum feudo austriacis territoriis imperialibus Alto — Amisiensi, et Lustnaviensi, item Blumen-eckensi, ac sanct Geroldensi, secundum chartam a Blasio Huber, colore oberperfusano chorographice confectam, accuratissime delineata per Joannem Anton Pfaundler 1783.
Blät. 2.

Die vorarlbergischen Herrschaften haben ihren Namen von dem Arlberg, Arula Adua, welcher ein Theil des alten Rhätien war, und diese Herrschaften von Tyrol absondert. Dieselben haben fast immer mit den Vorlanden ein gleiches Schicksal gehabt. Unter der gegenwärtigen Regierung wurde die Verwaltung derselben dem Landesgubernium in Tyrol zugeschoben.

Die Grenzen dieser Herrschaften sind: nordwärts das Trauchburgische Gebiet, nordostwärts Kempten, ostwärts Augsburg, ost südwärts Tyrol, südwärts Bündten, südwestwärts der Rhein, westwärts der Bodensee, und westnordwärts die Grafschaft Tettnang, und das Gebiet Eglof.

Der Flächeninhalt der vorarlbergischen Herrschaften beträgt 38 □ Meilen. Die Länge erstreckt sich auf 11 Meilen, und die Breite auf 15.

Zu den vorzüglichsten Flüssen dieses Ges-
biets gehören: der Rhein, die Ill, Argen,
Ach, Bregenz &c. Unter den Seen ist der Vor-
densee, auch lacus brigantinus, Bregenzer See
genannt, der bekannteste.

Die Zahl der Einwohner in diesen Herr-
schaften beläuft sich auf 96000 Seelen.

Die sämmtlichen Vorarlbergischen Herr-
schaften werden in 5 Theile abgesondert, als:
a) in die Graffshaft Bregenz, b) in die Graff-
shaft Hoheneck, c) in die Graffshaft Sonne-
berg, d) in die Graffshaft Bludenz, und e)
Feldkirche. In den ältern Zeiten wurde Vor-
arlberg in den oberen und unteren Bezirk ab-
getheilet. Zu dem ersten wurden Feldkirche,
Bludenz und Sonnenberg gerechnet, zu dem letz-
teren Bregenz und Hohenberg.

In diesen Herrschaften sind gelegen: 3
Städte, 4 Märkte, 8 zerstreute große Dörfer,
200 Dörfer, und Weiler.

In Bregenz ist, wie bereits bey Tyrol ge-
meldet worden, der Sitz des Kreisamtes, und
der Landvogten, deren Vogt zugleich Director
der vorarlbergischen Stände ist. Ihm sind 4
Oberamtsräthe, ein Kreisschulencommisär, 1 Ge-
cretär, und das erforderliche Kanzelleyperso-
nale zugetheilet. Das Kreisamt wurde in Folge
Hofdecrets vom 16ten März 1786 errichtet.
Nach der Landesverwaltung sind die vorarlber-
gischen Herrschaften in die Graffshaft Hohen-
ems, in das Vogteyamt Feldkirche, und Vog-
teyamt Bludenz, Sonnenberg, und Montafon
abgetheilet. Der Zollämter werden 36 gezählt,
darunter sich 5 Hauptzollämter befinden. Das
ständische Directorium besteht, außer dem Prä-
ses, aus 10 Konferenzdeputirten. Bey allge-
meinen Landesversammlungen werden folgende
Gerichte als Stände beygezogen, uñhmlich: in

der Herrschaft Bregenz die Gerichte Altenburg, Eulzberg, Lingenau, Simmerberg, Grünnebach, Alberschwende, Mittelberg, Thannberg, und Kollhof; in der Herrschaft Feldkirche die Gerichte: Neuburg, Jagdberg, Höchst, Fußach, und Damüls. Das Directorium hat sein eigenes Einnehmeramt, und Buchhalterey. Zu Rankweil, in Müsinen ist ein kais. freyes Landgericht, bey welchem ein Landrichter mit 8 Beysäfern steht.

Nun folgen die in den vorarlbergischen Herrschaften gelegenen vorzüglichsten Orte, als:

Bezau, ein großes Dorf, im Bregenzerwald. Den Ort macht die hier gelegene Manufaktur in Cattun und Muselin bekannt: In derselben werden glatte, gestreifte, auch gestrickte Indiennen, Museline, und Tüchel von der feinsten Gattung versfertigt. Dieser Manufaktur wurden in Folge Hofdecrets vom Monath Oktober 1788 verschiedene Begünstigungen zugestanden.

Bregenz, eine Grafschaft, comitatus Brigantinus, liegt westwärts am Bodensee, und dehnt sich von hier südostwärts. Man nennt diese Strecke das Bregenzerthal, auch den Bregenzerwald. Die ganze Länge dieses Bezirkes beträgt 5 Meilen, und die Breite 8 Meilen. Diese Waldung ist trächtig an Holz, welches den Bregenzen Gelegenheit gibt, verschiedene Holzwaren zu versfertigen, und damit zu handeln. Die Grafschaft war im 11ten Jahrhundert ein Reichslehen, wurde aber in der Folge alodial, und erblich. Von den Grafen von Chur kam die Grafschaft an die Herren von Istrien, dann an die Grafen von Pfullendorf, von diesen an die Grafen von Tübingen, und von ihnen an die Grafen von Montfort. 1451

verkaufte Elisabeth, Gräfinn von Montfort und Bregenz, mit Bewilligung Königs Friedrich, ihren Anteil an der Herrschaft, Burg, und Stadt, sammt der Herrschaft, und Festung Hoheneck, an Erzherzog Siegmund um 35,592 Gulden; die andere Hälfte verkaufte Graf Haug von Montfort 1523 um 50,000 fl. an Erzherzog Ferdinand. Die Grafschaft begreift die Herrschaft Hoheneck, das Gericht Dornbirn, und Hofsteig, die Stadt Bregenz, und den sogenannten Bregenzerwald in sich. Ferner sind in dieser Grafschaft gelegen: 1 Benedictinerabtey, und 2 Capuzinerklöster. Die drey in dieser Grafschaft gelegenen Nonnenklöster, als das Kloster der Schwestern des dritten Ordens in der Vorstadt Bregenz, der Tertiarien zu Thalbach, und das Kloster der Schwestern des St. Dominik sind erloschen.

Bregenz, ein Fluss, entspringt im Walde gleiches Namens, läuft von Süden nach Westen, und fällt zwischen dem verödeten Schlosse Weyenburg, und dem Benedictinerstifte Mererau in den Bodensee. Mit diesem Flusse vereinigen sich die Rothach, Weißach, der Seewerbach.

Bregenz, eine Stadt am Bodensee mit einem südwärts gelegenen Schlosse, Pfannenberg genannt. Es sind hier einige Eisenhütten gelegen.

Bregenzer Wald, dessen Lage südostlich ist, und im welchem viele Orte gelegen, darunter die vorzüglichsten sind: Reite, ein großes Dorf mit einem Gesundbrunnen, das Pfarrdorf Bezau, das zerstreute große Dorf Au &c.

Bludenz, eine Grafschaft. Dieselbe wird von Feldkirche, und der Herrschaft Sonneberg begrenzt. Sie kam 1376 vom Grafen Albrecht von Werdenberg an Erzherzog Leopold von Österreich.

reich. In dieser liegen die Stadt Bludenz, das Dominicanerkloster St Peter (†) der Gesundbrunnen bey Seehofen, wo Wein gebaut wird, die Weiler Brunnenfeld, Büngs, St. Leonhard &c.

Bludenz, eine Stadt mit einem Schloß am Illfluß, worüber eine Brücke gespannt ist. Bey dem Dorfe Brunnenfeld vereint sich mit der Ill der Bach Aflenz, welcher am Arlberg entspringt.

Feldkirche, eine Graffshaft, wird von den Graffschaften Bregenz, und der Herrschaft Sonnenberg begrenzt. 1365 ist dieselbe von Rudolph Grafen von Werdenberg dem Erzherzog Leopold um 36.000 fl. verkauft worden. In derselben sind gelegen die Stadt Feldkirche, das Landgericht Jagdberg, die großen Dörfer Schrusm, Barthlmesberg, das Dorf Frastenz, in dessen Gegend viel Wein gebauet wird; das Dominicanerkloster Ulstatt (jetzt erloschen); der Wald Balduna, in welchem das erloschene Clarisserkloster gelegen, der Victorsberg bey Montfort, wo das Minoritenkloster gelegen ist &c. Am Barthlmesberg ist ein Bergwerk.

Feldkirche, eine Stadt an der Ill, in der Graffshaft gleiches Namens. Hier ist das Vogteyamt mit einem Verwalter, Landschreiber, Rentmeister &c. Auch ist hier ein Oberzollamt gelegen, welchem 12 Filialzollämter zugetheilet sind.

Frastenz, ein Dorf südwärts von der Stadt Feldkirche.

Hoheneck, eine Herrschaft, grenzt nordwärts an das Trauchburgische Gebiet, nordostwärts an Kempten, und das Königseckische Gebiet, und südwestwärts an die Graffshaft Bregenz. In dieser Herrschaft sind zu bemerken: das verlöste Schloß Hoheneck, westwärts gegen Simmer-

merberg gelegen; dann das zerstreute große Dorf Weitenast, durch welches die Strasse nach Kempen führt, das Dorf Ebratshofen ic. Zu Schüttendobl ist eine Eisenwerksverwesung

Hohenems, eine Graffshaft, deren Lage südwestwärts ist. Nordostwärts wird sie von dem Bregenzer Wald, südwärts von der Graffshaft Feldkirche, und westwärts von dem Rhein begrenzt. In dieser Graffshaft sind zu bemerken: das alte Schloß Ems, das neue Schloß Ems, der Markt Hohenems, das zerstreute große Dorf Lustnau am Rhein gelegen, das Dorf Ebnet ic. Die Administration über diese Graffshaft, und über Lustnau, quoad territorialia, führt ein Oberamtsrath.

Hofsteig, ein Gericht in der Graffshaft Bregenz zwischen der Fuzach, und Bregenz gelegen. Hier sind zu bemerken: die Dörfer Wehlafurt, Buch, der Steisberg, das kleine Dorf Schwarzach. Hier hatten die Grafen von Bregenz ihr eigenes Gericht.

Lingenau, ein Gericht in der Graffshaft Bregenz, am Eubelbach.

Mererau, eine Benedictinerabtey an der Bregenz, und dem Bodensee.

Montfort, oder Starkenberg, ein verödetes Schloß im Gerichte Sulzberg am Berg, gleiches Namens, zwischen Neuburg und Hohenems gelegen. Hier haben die Grafen von Feldkirche gewohnt. Der Montfort gibt es 2; das alt, und neu verödet Schloß. Das erste liegt nordwärts gegen Hohenems, und das andere westwärts gegen den Rhin. Montfort war nie eine Graffshaft.

Neuburg, ein Gericht mit einem verödeten Schloß in der Graffshaft Feldkirche.

Rankweil, ein Reichsmarkt mit einem freyen Landgerichte in der Graffshaft Feldkirche. Hier sind zu bemerken: die Dörfer Meiningen,

Alten-

Altenstatt. (In dieser Gegend wird viel Wein gebauet.) Balduna, Uebersachsen ic.

Schrums, ein zerstreutes großes Dorf in der Grafschaft Bludenz.

Sonnenberg, eine Graffshaft an der Grenze von Tyrol an der Aflenz gelegen. Diese Graffshaft hat 1463 Eberhard von Waldburg von dem Grafen von Werdenberg gekauft, von welchem sie an das Haus Ostreich kam. In diesem Gebiete nimmt der Arlberg seinen Anfang; auch hat hier die Aflenz ihren Ursprung. In dieser Graffshaft sind gelegen: die großen Dörfer Braz, Tales; ferner die Dörfer Nenzingen, Bürseberg, Bürs ic.

Sulzberg, ein Gericht in der Graffshaft Bregenz. Es grenzt an Neuburg, Hohenems, und Feldkirche. Darin liegen: das große Dorf Laterns, die 2 verödeten Schlösser Montfort, der Victorsberg ic.

Tannberg, ein Gericht in der Graffshaft Bregenz an der Grenze von Tyrol. Durch dieses Gericht fließt der Lech nach Tyrol, und macht hier zwischen diesem, und dem Vorarlberg die natürliche Grenze. In diesem Gerichte sind zu bemerken: die Dörfer Schröfen, und Krumbach. In diesem Gerichte südwärts, gegen die Herrschaft Sonnenberg, entspringt der Lech.

Oberheinischer Kreis.

Falkenstein, eine Reichsgraffshaft im oberheinischen Kreise am Fuße des Tannenbergs gelegen. Wie diese Graffshaft an das Haus Ostreich gekommen, ist bereits im ersten Bande Seite 15 gesagt worden. Der Flächeninhalt derselben wird auf $2\frac{1}{2}$ Meilen bestimmt. Eisen, und Wein sind die vorzüglichsten

lichsten Naturprodukte in dieser Grafschaft. Die Waldungen tragen Tannen, Eichen, Buchen, Lerchen &c. Die Volksmenge wird in dieser Grafschaft auf 42,000 Seelen bestimmt. Hier sind zu bemerken: der Markt Falkenstein, die Stadt Winnweiler, wo das Oberamt seinen Sitz hat. Bey demselben stehen 1 Oberamtmann, 2 Oberamtsräthe, ein Secretär. Ferner gehören hieher der Kreiscontingentshauptmann, das Landschaftsphysicat, und das Forstamt mit einem Unterforstmeister, 6 Jägern, und 2 Wolfsskreisern. Das Oberamt ist der Landesregierung in Freyburg unterordnet.

Seite 19. Zeile 15. ließ: 780,000 für: 800,000 Seelen.

Seite 20. Zeile 3. ließ: der 30ste Mensch für: Sie geben zugleich die traurige Ueberzeugung, daß der siebente Mensch eine Leiche war.

Seite 102. Zeile 15. ließ: der 34ste für: der rote

Seite 516. Zeile 18. ließ: quae etsi rudi admodum für: quae etsi admodum rudo.

^{*)} In der zweyten Auflage des ersten Bandes dieses geographischen Handbuches ist in dem Artikel Innerösterreich die Volksmenge dieser österreichischen Landessstrecke nach den Jahren genau angegeben.

Tabellarische Ueber Grenzherren von Cranz östlich Wässer.

Namen der Gesundbrunnen, und ihrer Quellen	Anmerkung.
Sobbelbad, 2 Meilen von Grätz nördwärts.	Das Bad wird gewärmt.
Einöd, dicht an der Grenze von Unterfärnten.	Dieser Gesundbrunnen wird als Bad, und als Trunk gebraucht.
Gelßberg; am Fuße des Berges gleiches Namens nordwärts.	Schwefelwasser.
Sei W	
Geben getruncken werden. unag warg vod	Freiburg-Bernhardt.
Geben.	Gillitter.
Geben, Gebildweieren, Gauderantfieci-	fe der Glieder.

Kraft.	Kreis.	Anmerkung.
vollem Magen inken, ist er oh- läzen		
eschwächten in- chen Sinnen, nden Schar- , und Wasser-	Gräzer.	• • . . .
• • . . .	Brucker	Das Wasser fließt in einem Graben,
er Kräze, im nden Schmer- im Fleische, Gelenken. Verstopfung, terbeschwe- , Steinschmer- beschädigten eweide.	Tillier.	Warmbad.
	Judenbur- ger.	Der Gesundbrun- nen wird als Bad, als Trunk, und als Gurgelwasser ge- braucht.
Kräpfen, derkrankheiten, enweh.	Gräzer.	• • . . .

Tabellarische Übersicht der in Steyermark gelegenen, und in Freyherrn von
Cranz österreichischen Gesundbrunnen, beschriebenen mineralischen Wässer.

Names der Gesund- brunnen, und ihrer Quellen	Bestandtheil.	Kraft.	Kreis.	Anmerkung.
Soppelbad, 2 Meilen von Grätz nördl. wärts.	Kalkeerde, Eisenstof, und Bittersalz.	im allzuhestigen Monatlos, ungezeitiger Geburt, und Förderung der Fruchtbarkeit.	Grazer.	Das Bad wird gewärmet.
Eindöß, dicht an der Grenze von Unterkrainen.	Selenitsalz, absorbirende, mit Eisen vermischte Erde, und muriatisches Salz.	in der Kräze, Geschwüren an Füssen, Gicht, Verstopfung der Eingeweide.	Judenburger.	Dieser Gesundbrunnen wird als Bad, und als Trunk gebraucht.
Gelßberg; am Fuße des Berges gleiches Namens nordwärts.	Kalkeisenartige Erde, Selenitsalz, und muriatisches Salz.	• • • • •	Brucker	Schwefelwasser.
Heiligenkreuz: 1/2 Meile von Rohitsch 1/2 von Marburg, und 4 Meilen von Pettau.	Sauersalz, alkalisches Salz, und Erde, Eisen, Vitriol, Schwefel, Salpeter, Alraun, und gemeines Salz.	In geschwächten Eingeweiden, Verstopfung, Gelbsucht, Rierenstein, Milzbeschwerden, Aufstoßen des Magens, im Grimmenden Geckses, welches sich in Gicht, und fallendes Gliederreissen verändert, in der Windkolik, in der Bauchwassersuche von überbleibseln des Fiebers, im Scharbock, im Nierengeschwüre. Lungensichtigen, und jenen, welche einen schwachen Magen haben, behagt der Brunnen nicht; auch beim Tische	Cilliier	Dieser Gesundbrunnen ist allgemein unter dem Namen Rohitsch bekannt. Man trinkt den Brunnen des Morgens, und zwar bis 5 Seitel auf ein Mahl. Bey Kolickanfällen bedient man sich dieses Wassers mittels der Klyster.

Namen der Gesund- orunnen, und ihrer Quellen.	Bestandtheil.	Kraft.	Kreis.	Anmerkung.
Seitigentreuz.		mit vollem Magen getrunken, ist er oh- ne Nutzen		
Klausen, zwischen der Schwarz, und der Grenze von Un- garn bei Gletschen- berg.	Saurer Mineral- geist, Säuerling, alka- fauenden Schar- liche Erde, Bitter- salz.	bey geschwächten in- nerlichen Sinnen, bey geschwächten in- nerlichen Sinnen, bey geschwächten in- nerlichen Sinnen,	Gräzer.	• • • • .
Linden, ein einzel- nes zwischen Grätz, und Bruck gelegenes Wirthshaus.	Eisenhaltiger Säu- erling.	• • • • .	Brucker	Das Wasser fließt in einem Graben,
Neuhaus, an der Röttning.	Kalkeerde mit Et- was Eisen vermischte abführendes Salz.	in der Kreuze, im reißenden Schmer- zen im Fleische, und Gelenken.	Cilliär.	Warmbad.
Seckan, zwischen Kraubat, und Knit- telfeld, 13 Meilen von Grätz, am Fu- ße eines mit Fich- ten bewachsenen Berges.	Flüchtig lustiger Geist, wenig ab- sorbirende Eisener- de, muriatisches Salz, und Mine- ralalkali in Menge.	In Verstopfung, Mutterbeschwie- rung, Steinschmer- zen, beschädigten Eingeweide.	Judenbur- ger.	Der Gesundbrun- nen wird als Bad, als Trunk, und als Gurgelwasser ge- braucht.
Sulzleiten, hat mit der Klausen gleiche Lage. Die Quelle des Brun- nens ist in einem sandigten Boden.	Ein elastischer beif- send weinigter Geist, absorbirende Erde; Mineralal- kalisches Salz, ge- ringe Eisenbestand- theile.	In Kräpfen, Gliederkrankheiten, Gräzer. Lendamweh.		• • .
Tüffer, am ostländ- lichen Ufer der Sän, 17 Meilen von Grätz 7 von Laybach.	Kalkeerde, Selenit, etwas eisenartige Erde, und abfüh- rendes Salz.	in Hauptkrankhei- ten, Geschwüren, Steife der Glieder.	Cilliär.	• • .
Plattendorf, 1½ Meile von Bernack, und 1½ von Bruck.	Luftiger Mineral- geist absorbirende Erde, Mineralal- kalisch Salz, muriati- sches Salz.	Aussend, Harn- treibend.	Brucker.	Soll beym Brun- nen getrunken wer- den.





NARODNA IN UNIVERZITETNA
KNJIŽNICA

COBISS *



00000320788

